





HARVARD  
COLLEGE  
LIBRARY



*Bund  
flot*

# DIE ARAMÄISCHEN FREMDWÖRTER

3233.2

IM ARABISCHEN

VON

SIEGMUND FRAENKEL.

---

Eine von „het Provinciaal Utrechtsch Genootschap van Kunsten  
en Wetenschappen“ gekrönte Preisschrift.

---

LEIDEN. — E. J. BRILL.  
1886.



6

28 1-4 33

# DIE ARAMÄISCHEN FREMDWÖRTER,

IM ARABISCHEN

VON

SIEGMUND FRAENKEL,

---

Elne von „het Provinciaal Utrechtsch Genootschap van Kunsten  
en Wetenschappen“ gekrönte Preisschrift.

---

LEIDEN. — E. J. BRILL.

1886.

~~3233.20~~

3233.20



MAY 11 1987

HARVARD UNIVERSITY  
LIBRARY  
MAY 25 1987

SEINEM HOCHVEREHRTEN LEHRER  
Herrn Professor Theodor Nöldeke  
ZUM 2 MÄRZ 1886  
ALS ZEICHEN DAUERNDER DANKBARKEIT UND TREUE





## VORREDE.

---

Die Ausscheidung aller fremden Bestandtheile aus dem arabischen Lexicon ist vom sprachlichen wie vom historischen Standpunkte aus gleich wünschenswerth. In der vorliegenden Arbeit habe ich einen Theil dieser wichtigen Aufgabe durch den Nachweis der aramäischen Fremdlinge im Arabischen zu lösen versucht. Unter Arabisch ist dabei hier im Wesentlichen die klassische Sprache verstanden, soweit sie im letzten Ende durch Gauhari lexicalisch bearbeitet worden ist.

Im Allgemeinen habe ich nur solche Wörter berücksichtigt, die mir aus der Litteratur bekannt waren; nur vereinzelt sind auch andere, nur in secundären Quellen erhaltene Fremdwörter behandelt. — Die Belege sollten womöglich typisch sein, unter Anderem auch in ihrer Zahl die relative Häufigkeit eines Wortes in der Litteratur darstellen. Doch ist dieser Grundsatz auch wohl verlassen, weil mir bei manchen Wörtern die Erkenntniß ihres fremden Ursprunges erst nach Abschluss meiner Sammlungen gekommen ist.

Von den aramäischen Dialecten ist das Jüdisch-Aramäische in ausgedehnter Weise herangezogen; aber auch das Syrische

ist nicht vernachlässigt worden, wiewohl ich hier bei Weitem geringere eigene Sammlungen zur Verfügung hatte.

Ich bin gelegentlich über die Grenzen meines speciellen Themas hinausgegangen, habe auch manchmal ein unerkanntes iranisches Fremdwort im Arabischen oder ein griechisches im Aramäischen erklärt und hoffe, dass man das nicht missbilligen wird. Auch dass ich ziemlich oft die Begriffsentwicklung in den echt arabischen Wurzeln genau behandelt habe, wird man, da auf diesem Gebiete noch manches zu thun ist, wohl angemessen finden.

Was die Art der Darstellung angeht, so hätte ich nach dem Muster der ersten von den Gesammelten Abhandlungen von P. de Lagarde wohl die alphabetische Anordnung wählen können. Wenn ich es nicht that, so liegt dies wesentlich daran, dass ich die damit nothwendig verbundene Eintönigkeit vermeiden wollte. Ich habe also eine sachliche Eitheilung gewählt und dadurch die Möglichkeit gewonnen, jedem Kapitel eine bald längere, bald kürzere Einleitung vorzugeben zu lassen. In diesen Einleitungen, die im Allgemeinen das culturhistorische Material behandeln, wollte ich nicht durchaus Neues geben; aber ich hoffe, dass auch über den engen Kreis der strengen Arabisten hinaus ein Orientalist darin gelegentlich etwas Brauchbares, das nicht unmittelbar am Wege lag, finden wird.

Die Einleitung zum Ganzen ist nach Abschluss der ganzen Arbeit geschrieben; stillschweigend sind darin manche Irrthümer der Abhandlung corrigiert.

Ich habe mich eifrig bemüht, meine Vorgänger stets getreulich zu nennen, häufig auch da, wo ich eine Erklärung selbständig gefunden hatte, und bitte um Verzeihung, wenn ich es, was bei dem vielfach zerstreuten Materiale wohl passieren kann, gelegentlich unterlassen haben sollte.

Die Indices, denke ich, werden allen billigen Anforderungen Genüge leisten; sie sollten eher zu viel als zu wenig geben.

Man wird in diesem Buche dem Nauen Theodor Nöldeke wohl an tausend Mal begegnen, aber das erschöpft bei Weitem nicht, was ich diesem meinem hochverehrten Lehrer zu danken habe. Von ihm habe ich die erste Anregung zu diesen Studien empfangen, von ihm gelernt, dass der wahre Philologe an Wörtern und Sachen gleiches Interesse nehmen muss, ihm verdanke ich die Kenntniss der Methode, nach der ich gearbeitet habe. Und als ich nicht mehr zu seinen Füssen sitzen durfte, da hat er in einem jahrelangen ununterbrochenen Briefwechsel diesem Buche, das er werden sah, stets den wärmsten Antheil gewidmet; jeden wichtigen Fund durfte ich ihm mittheilen und mich seiner Zustimmung freuen, wie ich umgekehrt durch seine Kritik so manches mal vor Fehlritten bewahrt worden bin. Aber ich verdanke ihm auch eine grosse Zahl positiver wichtiger Mittheilungen — so stammen meine syrischen Belege meist von ihm — und gewiss habe ich noch manuchmal vergessen seinen Namen anzuführen und mir irrhümlich etwas zugeschrieben, was ich aus seinem Munde gehört habe. — Möchte nun wenigstens dieses Buch auch würdig sein, seinen Namen an der Spitze zu tragen!

Verpflichtet fühle ich mich ferner Ignazio Guidi, dessen Schriften und brieflichen Mittheilungen ich manche werthvolle Kenntniss verdanke. — Auch den officiellen Gutachten über meine Arbeit, namentlich dem de Goeje's, habe ich manche Lichtigungen entnehmen können.

Herr Professor Praetorius hat die Druckbogen gelesen und war so freundlich, mich auf manche Irrthümer aufmerksam zu machen; einen Theil seiner Correcturen habe ich in die Nachträge aufgenommen.

Diese Nachträge und Berichtigungen bitte ich dringend nicht übersehen zu wollen.

Zum Schlusse sage ich dem Directorium der Provinciaal Utrechtsch Genootschap sowie der Firma E. J. Brill für die schöne Ausstattung, die sie diesem Buche gegeben haben, meinen herzlichsten Dank.

SIEGMUND FRAENKEL.

# INHALT.

<u>Vorrede</u> .....	Seite	v.
<u>Einkleitung</u> .....	„	18.
<u>Transcription</u> .....	„	XXII.
<u>Haus und Hof</u> .....	„	I.
<u>Speise</u> .....	„	30.
<u>Kleidung und Schmuckgegenstände</u> .....	„	38.
<u>Thiere</u> .....	„	98.
<u>Ackerbau und Pflanzenreich</u> .....	„	125.
<u>Mineralien</u> .....	„	151.
<u>Namen des Weines und der Weingefässe</u> .....	„	151.
<u>Handel und Verkehr</u> .....	„	173.
• <u>Schifffahrt und Seeverkehr</u> .....	„	209.
• <u>Kriegswesen</u> .....	„	252.
<u>Schreibkunst</u> .....	„	244.
<u>Handwerke und Künste</u> .....	„	253.
<u>Christlicher Cultus</u> .....	„	266.
<u>Staatsverwaltung</u> .....	„	278.
<u>Nachträge und Berichtigungen</u> .....	„	285.
<u>Indices:</u>		
<u>I. Arabisch</u> .....	„	295.
<u>II. Aramäisch</u> .....	„	313.
<u>III. Hebräisch</u> .....	„	321.
<u>IV. Äthiopisch</u> .....	„	323.
<u>V. Persisch</u> .....	„	324.
<u>VI. Griechisch</u> .....	„	325.

THE UNIVERSITY OF CHICAGO

## EINLEITUNG.

Von allen semitischen Sprachen ist die arabische in jedem Betrachte die reichste; sie ist es in formaler und materialer Beziehung, sie hat die reichste innere Entwicklung und den reichsten Wörschatz. Der Letztere namentlich hat stets das Staunen aller erregt, die dieser Sprache näher traten. Thatsächlich aber beruht die Fülle des arabischen Lexicous auf mancherlei secundären Momenten.

Zu diesen gehören in erster Linie die sorgfältigen und genauen Sammlungen des arabischen Sprachgutes, die ursprünglich als Hilfsmittel für die Koränexegese angelegt und verwendet, später um ihrer selbst willen erhalten und mit den Mitteln einer gesunden Kritik fortgesetzt wurden. Ihren Höhepunkt hat diese mit Ifälil <sup>1)</sup> beginnende, in den vortrefflichen Einzelsammlungen des al-Aṣmaʿī <sup>2)</sup> und Ibn-as-Sikkit <sup>3)</sup> fortgesetzte Litteratur in den zusammenfassenden Werken der Ibn Doreid (Gamharat-al-luġa <sup>4)</sup> und

1) Flügel *Gramm. Schulen der Araber* p. 37, 39.

2) Ediert ist davon das كتاب الغرر durch D. H. Müller in Sitzungsber. der Kais. Akad. der Wissensch. zu Wien. Phil. hist. Kl. Bd. 83; vgl. auch Flügel *Catalog I.* 321.

3) Vgl. *Catalogus Codic. oriental. bibl. Acad. Lugliano-Batav.* tom. I, p. 61.

4) *Cod. Lugd.* 321, vgl. tom. I, p. 64.



Kitāb-al-istikāf) und Ġauhārī (as-Sihāb). Solche das gesammte Sprachgut behandelnde Arbeiten besitzen wir von keiner anderer semitischen Sprache.

Ein zweites ist, dass die kleinen Stammeinheiten, in welche die Araber stets zerfielen, die Ausbildung und Erhaltung specieller Spracheigenthümlichkeiten sehr begünstigten. Auch noch in späterer Zeit wurde durch das Muster des Korān höchstens die Grammatik allgemein gemodelt; die einzelnen Stämme aber erhielten sich die ihnen eigenthümlichen Wörter und Wendungen.

Reiche Beiträge zur Fülle des arabischen Lexicons giebt endlich das unablässig von verschiedenen Seiten her zu den Arabern einströmende fremde Sprachgut. Dies erkannten schon die arabischen Sprachgelehrten und selbst gegenüber der dogmatischen Schwierigkeit, dass Allah den Korān كُتِبَ nennt, scheuten sie sich nicht auch in dem Buche Allahs Fremdwörter anzuerkennen.

Was nun die Quellen ihrer Kenntnisse auf diesem Gebiete anlangt, so ist gewiss manches Fremdwort zufällig von ihnen erkannt worden. Die Perser z. B., die die arabische Sprache untersuchten, konnten in manchen arabischen Lehnwörtern, die nur wenig verändert waren, leicht die Originale ihrer Muttersprache erkennen. Geringer war schon die Ausbeute an aramäischem Sprachgute, aber auch davon ist durch Erkundigungen bei Syrern und von solchen Gelehrten, die eine oberflächliche Kenntniss des »Nabatäischen“ hatten, ein nicht unerhebliches Material zusammengebracht worden.

Man hatte auch schon einige Anmerkungen in Bezug auf die Lautverschiebung zwischen arabischen und aramäischen Wörtern gemacht; so berichtet schon al-Azma'i, dass die Nabatäer ط für arab. ط sprechen und benutzt dies

richtig zur Erklärung eines Lehnwortes <sup>1)</sup>. Konnten nun so mancherlei Missgriffe nicht ausbleiben, indem öfters auf Grund entfernter Lautähnlichkeit Identität constatirt wurde <sup>2)</sup>, echt arabische Wörter angezweifelt wurden <sup>3)</sup>, so darf es auf der anderen Seite nicht Wunder nehmen, dass eine grosse Masse des fremden Sprachgutes den arabischen Gelehrten verborgen blieb. Anerkennen aber müssen wir unbelügt, dass sie einen methodisch richtigen Grundsatz erkannt und für diese Untersuchungen angewendet haben. Sie schöpften Verdacht gegen Wörter, die ihnen keine Etymologie und Ableitung im Arabischen zu haben schienen; von einem solchen Worte sagten sie: ليس له أصل في العربية. Auch auf andere Kennzeichen der Lehnwörter haben sie schon aufmerksam gemacht, so das Vorhandensein sonst incompatibler Laute <sup>4)</sup>, Abweichungen von der sonst üblichen Vocalisierung u. a.; vereinzelt mögen auch sachliche Momente sie geleitet haben. Ein schönes Zeugnis dessen, was von den alten Sprachgelehrten auf diesem Gebiete geleistet worden ist, bietet der Mu'arrab des Gawālīki <sup>5)</sup>, dessen Hauptautoritäten nicht über das 4. Jahrh. der Hegra hinabgehen. Gawālīki selbst scheint nur wenig zu den Sammlungen Früherer beigetragen zu haben, im Gegentheil findet sich manches von dem, was die älteren Autoritäten bieten, in seinem Werke nicht vor <sup>6)</sup>.

Wenn wir nun heute die Versuche der alten Araber mit den Mitteln moderner Sprachwissenschaft fortsetzen wollen, so ist diese Aufgabe, was das aramäische Sprachgut an-

1) Mu'arrab 147.

2) Ibn Koteiba Mu'arrab 21 s. v. المبتغاء.

3) z. B. شحير Mu'arrab 93.

4) Mu'arrab 7, 9.

5) Ed. Sachau. Leipzig 1867.

6) Vgl. z. B. Jūkkūt s. v. بغداد.

langt, einigermaassen dadurch erschwert, dass sich die lautlichen Kennzeichen der fremden Herkunft nicht überall nachweisen lassen, da ja das Arabische und Aramäische zum Theile ganz denselben Lautbestand haben. Glücklicherweise haben wir nun in dem Lautverschiebungsgesetze für die Zischlaute und Dentale einen meist sicheren Anhalt, um die Echtheit eines Wortes zu prüfen. Das Lautverschiebungsgesetz ist zwar schon mehrmals (besonderer Darstellungen gemacht worden<sup>1)</sup>, es wird aber nicht überflüssig sein, es hier für die für unsere Untersuchung in Betracht kommenden Gruppen mit einigen neuen Beispielen zu belegen.

I. arab. ث	hebr. ת	aram. ת
ثار	תִּשָּׂא	תִּשָּׂא
ثرى	תִּרְדָּה תִּשְׂרָדָה	תִּרְדָּה תִּשְׂרָדָה
نثر	נִתַּר	נִתַּר
ثرب	"	תרב
II. arab. س	hebr. שׁ	aram. שׁ
سار		שׂר
رسم		רִשְׂמָה
رسل		רִשְׂלָה
سرى		שר
سدى		שר

<sup>1)</sup> Philippi Z. D. M. G. XXXIII p. 26 ff. und ausführlich Hommel *Zwei Jagdtuchseiten* p. 30 ff.

<sup>2)</sup> Noldeke *Monat. Genesim.* 101.

<sup>3)</sup> Das Wort ist von der auch in Aramäischen erhaltenen Wurzel שׂר „lösen“ ganz zu trennen und darnach Gesen. Heb. IX. 568 s. v.

שׂר zu verbessern Pes. lat. Num. 6, 3 thatsächlich שׂר „für“

<sup>4)</sup> Nicht mehr biblisch erhalten, aber vgl. Arisch s. v. נִתַּר.

<sup>5)</sup> Gemeinsam der Begriff des „Lassens“ wie bei dem folgenden Worte.

III. arab. ش	hebr. שָׁ	aram. ܫܐ (ܫܐ)
شوى		1) ܫܘܝܐ
شكا	(ܫܝܟܝܢܐ)	2) ܫܟܐ
شريد	ܫܪܝܕ	ܫܪܝܘܐ
شام	ܫܘܡ	3) ܫܡܐ
شاه	•	ܫܘܗܐ
شطا	ܫܬܘܬܐ	ܫܬܘܐ
شيع		ܫܝܥܐ ܫܡܥܐ
شرم		ܫܪܡܐ
شندق		ܫܢܩܐ
IV. arab. ذ	hebr. ז	aram. ܕܐ
ذال	•	ܕܐܠܐ ܕܐܠܐ
ذاع	ܕܥܐ	ܕܥܐܠܐ
ذلذال	•	ܕܠܕܠܐ (misnisch)
V. arab. ض	hebr. צ	aram. ܥܐ
مرض	ܡܪܘܨ	4) ܡܪܥܐ ܡܪܘܥܐ
رماض	ܪܡܘܨ	5) ܪܥܐ
ضاق	ܘܨܩ	ܘܨܩܐ
VI. arab. ظ	hebr. צ	aram. ܥܐ
ظن	•	6) ܥܐܢܐ ܥܐܢܐ

1) Aus dem Grundbegriffe des Bratus ergibt sich die Bedeutung: „Fettdunst“.

2) Der Grundbegriff: „sich sehndend nach Jemandem ausschauen“ ist im Arabischen in den weiteren: „Jemandem sein Leid klagen“ übergegangen.

3) Vgl. Noldeke ZDMG, XXXVIII, p. 532.

4) Vgl. Noldeke ZDMG, XXXII, p. 106.

5) רמץ ist im A. T. nicht erhalten aber in der Mi-nah; vgl. Löw *Jenn. Pflanzen*, 551.

6) Der allgemeine Begriff des Muthmaassens, Argwohnens ist im Arabischen zu „ענין“ verstächt worden.

arab. غطط		aram. ܓܘܬܬܐ
عطل	hebr. עטל	ܘܬܘܠܐ

Über die durch Dissimilationen bewirkten Abweichungen von diesen Regeln vgl. Hommel a. a. O. 41.

Ausserdem kommen aber auch durch Assimilation sowohl bei den Zischlauten und Dentalen als auch bei den übrigen Lauten Abweichungen von der üblichen Lautvertretung vor. Ausschneiden allerdings müssen wir die gelegentlich auch als vermeintliche Ausnahmen betrachteten aram. Lehwörter im Hebräischen, so נתנן = טענן (leben echt נתנן); קפד = קפד (neben קפד); חטר = חטר (מתנבא) חטר; חפד = חפד u. a. Solche Ausnahmen aber scheinen vorzuliegen in חבל = חבל; חדר = חדר; חבל = חבל. im Aramäischen (חבל) zu חדר = חדר.

Bei den übrigen Lauten טעטען = טעטען = jüd. ar. טעטען; טעטען = טעטען = טעטען; טעטען = טעטען = טעטען = jüd. ar. טעטען; טעטען = טעטען = טעטען = jüd. ar. טעטען.

Nicht immer können wir die Gründe solcher Abweichungen ermitteln; die Ausnahmen muss man bei aller Achtung vor der Strenge der Lautgesetze doch anerkennen.

Diejenigen Wörter nun, die den ihnen nach dem Lautverschiebungsgesetz zukommenden Lautbestand haben, werden wir zumeist als echt anerkennen; Abweichungen von diesem Gesetze, Übereinstimmungen mit der aramäischen Lautverschiebung bilden ein wichtiges Verdachtsmoment gegen die Echtheit.

Neben dem Lautbestande kann auch die Vocalisation eines Wortes Verdacht gegen seine Echtheit erregen, wenn dieselbe in arabischen Bildungen ungewöhnlich, im Aramäischen aber verbreitet ist. Solche Bildungen sind: فاعل (ausnahmslos in Lehwörtern); فاعول, unter der aber auch

ziemlich viele echt arabische Wörter vorkommen, so عاشر [Jamāsa 583; تاشور, تاشورة (Gauh.), تاذور, تاذور, Ibn Dor. *Kit-al-istiḥ.* 169 paenult.; راعوفة (Gauh.; die Nomina propria echten ماثول, ساحوق u. a. 1); فاعلام (aber vgl. die zweifellos echten فاعلاء, فاعلاء) und das ähnliche فاعلاء; für gewisse Fälle auch فاعلاء, das ursprünglich aber in echten Bildungen sehr verbreitet ist (vgl. z. B. Div. Huḡ. 77, 10, 11, 12, 14; 79, 3, 4).

Verdachtsmomente bilden ferner die Schwankungen der Sprache in Bezug auf die Vocalisation. Bei Lehnwörtern sind sie häufig, und stellen die verschiedenen Versuche dar, den nie ganz adäquaten Vocal einer fremden Sprache zu bestimmen.

Auch das Schwanken der Sprache hinsichtlich des Geschlechts ist verflüchtigt, wiewohl dies auch bei echten Wörtern vorkommt.

Auch die äussere Pluralbildung masc. gen. muss als Verdachtsmoment angesehen werden. Die Sprache scheint in Fremdwörtern, die sich viel von der Analogie der sonstigen Sprachformen entfernten, nicht mehr die Kraft zu inneren Umbildungen besessen zu haben. Doch finden sich bekanntlich die äusseren Pluralbildungen auch in vielen echten Wörtern, wie umgekehrt doch manche Lehnwörter den inneren Plural bilden 2).

Ein wichtiger Verlauchsgrund ist natürlich stets der Mangel einer Ableitung für ein Wort. Bei dem reich entwickelten arabischen Lexicon ist ein solcher Mangel in der That ganz anders aufzufassen, als bei hebräischen oder

1) Für die ursprüngliche Echtheit dieser Bildung zeugt vor Allem die jemenitische Dialectform جاعورة.

2) Vgl. D. H. Müller „Über den Gebrauch des äusseren Plural“ (Actes des Leiden Congresses Bd. II).

aramäischen Wörtern, die aus dem hebr. oder aramäischen Sprachschätze keine Ableitung haben. Doch ist auch wohl denkbar, dass das Arabische aus einer früheren Sprachperiode sich echte Wörter bewahrt hat, die keine deutliche Ableitung haben. So sind auch denominative Verba durchaus nicht immer Zeichen fremder Herkunft, vgl. **حَلَبٌ** zu **حَلَبَ** und die von Namen der Körpertheile gebildeten Denominativa.

Mit Vorsicht kann auch das Fehlen eines Wortes im Äthiopischen als Argument gegen die Echtheit verwendet werden. Dieser Mangel *konnte* andeuten, dass das betreffende Wort den vereinigten Südseniern noch gefehlt hat. Doch ist dies Argument natürlich durchaus nicht stringent, da ja das Äthiopische jene Wörter verloren haben kann oder sie zufällig in der auf uns gekommenen äthiopischen Litteratur fehlen können.

Auch das Zusammenstimmen des Arabischen mit dem Aramäischen im Gegensatz zum Hebräischen mit Bezug auf den Consonantismus kann einen Verdacht-grad abgeben.

Verdächtig ist ferner eine gewisse einseitige Ausbildung einer Wurzel im Arabischen. Da hier sonst ein ziemlich lebhafter Bedeutungswandel vor sich geht, so fällt dem gegenüber z. B. bei der Wurzel **رَزِيَ** sofort auf, dass sie auf eine einzige Bedeutung beschränkt geblieben ist.

Das wichtigste und entscheidendste aller Momente ist aber das sachliche. Wenn nach allen natürlichen und historischen Voraussetzungen die Entlehnung einer Sache als sicher oder wahrscheinlich angenommen werden kann, wird man zumeist auch die des Namens zugeben müssen, auch wenn formale Verdacht-gründe fehlen. Zumeist aber glückt es wohl, zu dem sachlichen Momente einige sprachliche Verdacht-gründe hinzuzufügen. Exact ist der Beweis der Entlehnung erbracht, wenn sich sprachliche und sachliche

Momente decken, zum Beispiel, wenn wir zu den sprachlichen Verdachtsgründen gegen die Echtheit der Wörter für »Hühner« und »Gänse« die Worte Strabo's Lib. XV. p. 768: *ἔπειξ τε παρσιῶν πλεον χηναῶν καὶ ἑλεγκτιμῶν* hinzufügen können.

## TRANSCRIPTION.

Die für die Transcription der aramäischen Lehnwörter geltenden Principien werden wir am Sichersten aus der Umschrift der Nomina propria ableiten können. Die folgende Zusammenstellung enthält die Fälle, in denen das Arabische und Aramäische nicht ganz genau zusammengehen.

Lang *ā* tritt ein: 1) für aramäisches *ō*, *ū*: *اربعاً* <sup>1)</sup> = *ܐܪܒܥܐ*; *ياأنا* = *ܝܐܢܐ*; *انطاكيا* = *ܐܢܬܐܩܝܐ*; *انطاكيا* (أنتيما) *ʿAnatlika*; theilweise in Bildungen, in welchen das aramäische *ō* mit *ā* wechselt wie *سبعان* = *ܣܒܥܢܐ* Nöldeke *Mand. Gramm.* 21 Anm. 2. <sup>2)</sup>

2) für aramäisches *ē* in dem häufigen *با* für *ܒܐ*; *بارين* = *ܒܝܪܝܢ* (aber auch *ܒܝܪܝܢ*); *بارطلى* = *ܒܐܪܬܐܢܝܐ*.

3) für aramäisches *i*, bei welchem dann ein Übergang in *ē* anzunehmen ist in *اطرابلس* aus *ܐܬܪܐܒܠܝܣ*.

1) Wo nichts Anderes bemerkt ist, sind die Namen stets aus Jákút geschöpft.

2) Dazu vgl. umgekehrt die Transcription des griech. *r* in *ā* durch *ʿ* im jüd. Aram. z. B. *ܐܢܩܪܝܐ* für *anachoria*; *ܕܐ* für *ae* Hoffmann *Litter. Centralbl.* 1892. p. 324.



Lang i für e (griech. ε) in ארמינית 'Αρμενική *'Armenik*; [Griech. η wird durch i ausgedrückt مغنیسیا, اقريطش. قرقسیا بیروت Byzant; ebenso griech. α lat. ae in ایلیام *Aelin* (Capitolina)].

Die Transcription der einzelnen Consonanten ist nicht immer consequent; wenn auch zumeist zwischen den aspirierten und harten Mutis unterschieden wird, so ist dies doch nicht immer der Fall.

Aramäisches B wird regelhäßig, ob hart oder weich, durch ܒ wiedergegeben. Nur sehr vereinzelt findet sich die Transcription durch ܘ z. B. in ܐܘܚܝܫܐ = *Jäk*. I. 648 (Nöldeke *Mand. Gramm.* 49) und ܐܘܪܝܬܐ = *Zesγμαx* (daneben aber auch ܐܘܪܝܬܐ); ܐܘܠܝܫܐ = *Lekisa*; natürlich immer nur, wo die weiche Aussprache im Aramäischen stattfand.

Aramäisches G hat im Arabischen mehrfache Transcriptionen erfahren. Im Allgemeinen gilt für hartes G arab. ج: für weiches غ. Beispiele: ܨܘܕܝܐ ܒܐ ܗܘܪܐ = *Brückenhausen*"; ܨܘܕܝܐ ܒܐ ܗܘܪܐ = *Glückshaus* = *عجس* PSm. 21 (Ar̄ax); für weiches ܨܘܕܝܐ = *Graben*. Plur. ܨܘܕܝܐ = *trocken* (vgl. ܨܘܕܝܐ = *Graben*). Plur. ܨܘܕܝܐ Bäh. Bähr. 103<sup>a</sup>, 103<sup>b</sup> (*targ.* = *Bach*"); [aber ܨܘܕܝܐ = *Abhang* (= ܨܘܕܝܐ = *Abhang*)]. Vgl. *انلاغونية* *αναλαγονια*; *مصغوس* *Μαγυσιμαx*; *اصطراطغوس* *στραταγος*; *Jäk*. II. 865; *مغناطيس* *μνατισ*; *اغسطس* *Augustus* *Jaḥūbi* (Houtsma) I. 164; *فيثاغورث* *Αθαγωρθ*; *انكساغورث* *Ακσαγωρθ*; *δξαγωρθ* (Cod. Lugd. 1692); vgl. Freudenthal *Fragmente des*

1) Ob dies eine Umbildung aus ursprünglichem *γπ* (mi-nisch; vgl. 'Arūch) ist, ist mir nicht ganz sicher. Die Verwandlung des radicalen *γ* in *κ* wäre nach den gebauften Beispielen bei Nöldeke *Mand. Gramm.* 58. Anm. 2 nicht auffällig.

Alexander Aphrodisias (Abhandl. der Berl. Ak. der Wissenschaften.) Sep. Abdr. p. 115: פֶּלָז נָאֵךְ Jaḳḳubi I. 17; ساووغ Jaḳḳubi I. 19. Daneben aber kommt die Transcription eines weichen G durch ج vor: انفاق حونمة; (كفر) نجد; افلاق حونمة; ج vor ج in der Bedeutung gewiss identisch mit dem vorhin erwähnten سروج (בה) ; גזא דאחונ : טעד.

Nur vereinzelt findet sich für hartes G ein כ so in *כרیم* (wie natürlich die echte Schreibung für *כרیم* Jäk. IV. 272, trotzdem Jäk. selbst so schrieb) : כרמ : כרמ ; כרמ = *כרמ* Löw *Aram. Pflanz.* 268 : כאז (Jaḳḳubi I. 29, 5) = כרמ (כאזי Jäk. II. 690 = *כרמ*?). Vielleicht auch *כאנקי* = כרמ mit Nöldeke, wenn nicht = *כרמ* vor R?]. Ebenso tritt nur in seltenen Fällen für hartes G ein ק ein: Ebenso tritt nur in seltenen Fällen für hartes G ein ק ein: "Hürdenhaus"; vgl. *כרמ* und *כרמ*; *כרמ* (und zur Bedeutung Guidi *La lettera di Simone* etc. p. 12 Anm. 6) ebenso *כרמ באקדרא*. Von drei verschiedenen Aussprachen des G wissen auch die Syrer (vgl. Hoffmann ZDMG. XXXII. 746 Anm.), und die letzte wird auch daraus ersichtlich, dass der Nabatäer in einem ihm in den Mund gelegten Verse *כרמ* für *כרמ* spricht (Mu'arr. 67).

Aramäisches D wird, wenn hart, durch ד, wenn weich, durch ד transcribiert. Hartes D באדרא Jäk. II. 536 = *דאדרא*; *דאדרא* Jäk. II. 525 = *דאדרא* (als Ortsname *דאדרא* und *דאדרא* im Talmud öfters); *דאדרא* = *דאדרא*; *דאדרא* = *דאדרא*.

Weiches D: *דאדרא* Edessa; Hoffmann *Martyreracten* p. 208; *דאדרא* = *דאדרא* 1) (*דאדרא*).

1) In der jüdischen Transcription ist noch ein Rest des ursprünglichen enthalten, während die syr. arab. die spätere Aussprache *דאדרא* voraussetzt, doch findet sich in der Nisba auch schon *דאדרא*.





wegen des Nasals); באַחרא = באַחרא; באַחרא = באַחרא; באַחרא = באַחרא;  
 (vgl. באַחרא); באַחרא = באַחרא (Babyl. Isid. Charac. (Müller)  
 p. 246); באַחרא = באַחרא; באַחרא = באַחרא "Scherben"  
 באַחרא = באַחרא "Thal".

Für aramäisches באַחרא (C) tritt gelegentlich באַחרא ein:  
 באַחרא = באַחרא I. 402, 5; באַחרא = באַחרא;  
 = באַחרא (mit Vocalassimilation der zweiten  
 Silbe an die erste, באַחרא); באַחרא (Houts-  
 ma) I. 29, 5 (aber 37 mit באַחרא).

Aramäisches באַחרא wird, wenn es einen kurzen Vocal hat,  
 in Elif verwandelt: באַחרא (mit Vocalassimilation der zweiten  
 Silbe an die erste, באַחרא); באַחרא = באַחרא;  
 = באַחרא (schon im Aramäischen eingetreten bei באַחרא =  
 באַחרא).

An Einzelheiten ist noch zu bemerken:

Wechsel zwischen באַחרא und באַחרא: באַחרא = באַחרא;  
 = באַחרא talm. Bəšāh 25<sup>b</sup> a. l.; aber באַחרא;

Assimilationen: באַחרא aus באַחרא;  
 באַחרא aus Mopsuestia (vgl. ital. *cassa* franz. *caisse* aus  
*capsa*); T nach N zu D באַחרא; באַחרא;  
 באַחרא Jāḳ. II. 864. 2<sup>1</sup>). Erweichung von באַחרא zu באַחרא  
 באַחרא = באַחרא. Verhärtung von באַחרא zu באַחרא;  
 באַחרא aus באַחרא; durch Vermittelung von  
*Ecripus* wird aus באַחרא zuletzt *Ecripus* (vgl. den Wandel von  
 W und G in den germanischen Dialecten Weinhold *Alleman-  
 nische Grammatik* § 216; *Mittelhochd. Grammat.* (2 A.) § 224  
 nach freundlicher Mittheilung des Verf.) und daraus באַחרא.  
 Anders erklärt diesen Übergang Hoffmann *Martyrer* p. 161.

1) Vgl. denselben Uebergang doppelt in באַחרא (dauchen  
 באַחרא).

## HAUS UND HOF.

Von allen semitischen Stämmen sind die Araber dem alten Nomadenleben <sup>1)</sup> am längsten — zum grossen Theile noch bis auf unsere Zeit — treu geblieben. Als Wanderer und Zeltbewohner treten sie uns zu der Zeit, wo Aramäer und Hebräer bereits zu festen Ansiedelungen gelangt waren, in der Bibel entgegen. Eine ismaelitische Karavane begegnet uns Gen. 37, 25; Zeltbewohner <sup>2)</sup> werden sie Jud. 8, 11 genannt, wie auch  $\psi$ . 83, 7; I Chron. 5, 10 Zelte ihre Wohnungen bilden. Und wie das Zeichen der trostlosesten Öde Babels ist, dass nicht einmal ein Araber dort seine Zelte wird aufschlagen wollen (Jes. 13, 20), so gilt als Symbol des messianischen Zeitalters, dass auch Kedar nun in Städten ( $\text{חָצוֹרִים} = \text{حضر}$ ) wohnen wird (Jes. 42, 11), nicht mehr in Zelten (Cant. 1, 5;  $\psi$ . 120, 5).

1) Ein charakteristisches Nomadenwort der Ursemiten ist  $\text{חֶמֶר}$  (davon denominativ  $\text{חֶמְרָה}$ ) =  $\text{ח} = \text{ח} = \text{ח}$ . Das Hebräische könnte hier den ursprünglichen Anlaut bewahrt haben, während ihn das Aramäische und Arabische dem folgenden weichen Dentale assimilierten (wie in  $\text{حمر}$ ). Denkbar wäre aber auch, dass im Hebräischen eine spätere Anlehnung an die sonst verbreitete Wurzel  $\text{ח.צ.}$  ( $\text{ח.צ.}$ ) vorliegt, so dass die ursprünglichere Form  $\text{ח.צ.}$  (ohne Jod) wäre, Feminin. von  $\text{ח.צ.}$ , das zu  $\text{ח.צ.}$  stimmt, wie  $\text{ח.צ.}$  zu  $\text{ח.צ.}$ .  
2,  $\text{ח.צ.}$  schon vom  $\text{ח.צ.}$  richtig als  $\text{ח.צ.}$  gefasst.

Dieselbe Schilderung trifft noch Jahrhunderte später auf sie zu. Bei Strabo (p. 777) sind sie Wanderhirten, die auf Kameelen kämpfen und reisen; Scenitae heissen sie nach Plinius VI, 143 nach ihren Zelten aus Haaren (cilicis = وبر), die sie aufstellen, wo es ihnen beliebt. Von den Hütten der Araber spricht die Mišnäh Oholöth 18, 10 neben anderen nicht zu festem Wohnsitze aufgestellten Gebäuden. Sie bleiben, wie die Glosse bemerkt, nicht an einem Orte, sondern wandern von einem Platze zum anderen. Wieder nach Jahrhunderten entwirft uns Ammianus Marcellinus XIV, 4 dasselbe Bild von ihnen. — Auch die arabische Tradition stimmt mit jenen Nachrichten überein. Der Erzähler bei Ṭabari I. 749, 16 lässt die Tanūh sich ansiedeln in Zelten und Hütten, في المظال والخبية لا يسكنون بيوت المدر. So wohnen auch die Tanūh in Kinnastrin zuerst in Haarzelten. Jākūt II. 185, 18. Auch um Ḥira behalten sie ihre alte Lebensweise bei. Ein Drittel sind Tanūh, Leute, die in Hütten und Haarzelten wohnen, während die Ṭbād in Ḥira wohnten und dort Häuser gebaut hatten. Nöldeke, *Sassaniden* 24. — Die Bauten der Araber sind طراف oder اخبية bemerkt Gauhari s. v. بنا; بنا aus Leder, خبا aus Wolle oder Haaren. — Der Araber gründete kein Haus, wenn er heirathete, sondern (Ibn Doreid *Ġamhara* Cod. Lugd. im باب الاستعارات) es wurde für ihn und seine Frau ein neues Zelt gebaut<sup>1)</sup>.

Charakteristisch hierfür ist auch, dass das Wort, das der Araber für Familie braucht, أَهْلٌ (zu hebr. אֵהָרָא) ursprünglich

1) ويقومون بنى الرجل بامرأته اذا دخل بيئا وأصل ذلك ان الرجل من العرب كمن اذا تزوج بنى له ولاخه خباء جديد dazu vgl. man Ammian. Marcell. XIV, 4, 4. hastam et tabernaculum offert marito“.

»Zelt“ bedeutet. Für »wohnen“ ist im Arabischen das häufigste Wort كَبَّرَ, das eigentlich »herabsteigen“ (vom Thiere) bedeutet. Durch diesen Ausdruck ist im Gegensatze zu dem im Hebräischen üblichsten Worte יָשַׁב, das im Arabischen noch in der Bedeutung „ruhig, still sein“ erhalten ist, der Gegensatz sesshafter und nomadischer Lebensweise gekennzeichnet<sup>1)</sup>. Es ist daher durchaus angemessen, wenn Tabari in der oben citierten Stelle von den Nomaden يَنْزِلُونَ und von den 'Ibāditen, die feste Wohnsitze hatten, يَسْكُنُونَ sagt. Noch in der späteren Zeit, als man das Leben in Häusern bereits kennen gelernt hatte, werden Ausdrücke, die den Zelten entlehnt sind, gebraucht: كَلَّ طَنْبٍ مِنْ أَطْنَابِ بَيْتِكَ Kāmil 339, 8.

Wie alle Einrichtungen einer vorgeschritteneren Kultur, so lernten die Wüstenaraber auch die festen Ansiedelungen, Bauten von Häusern und Höfen, wie die Spuren der Sprache noch deutlich zeigen, von den benachbarten Aramäern kennen. Aus den am Rande der Wüste liegenden Städten Bostra und Damaskus sind die Keime der Kultur in die Wüste getragen worden. Sichere Kunde von der *Einwanderung* eines

1) Dagegen haben allerdings das Aramäische und Arabische das »Einkehren“ (and daraus sich entwickelnde »Wohnen“) mit identischen Ausdrücken bezeichnet. حَزَلَ im Arabischen »einkehren, wohnen“ urspr. »lösen,“ nämlich das Sattelzeug des Thieres und ebenso aramäisch حَزَلَ, das verbreitetste Wort für »wohnen“ ursprünglich auch »lösen.“ Vgl. Gen. 24, 32 Beide Sprachen übertragen gleichmäßig auch den Grundbegriff des Lösen auf »Erlauben“; daher jüd. aram. חָזַל und arab. حَزَلَ »das Erlaubte,“ (hebr. חָזַל). Im Gegensatze dazu steht حָרַם; Grundbed. »abschliessen, einschliessen“, welche noch in חָרַם »Fischernetz“ erhalten ist. Die Bod. »abschneiden“ (wie חָצַץ) wird der Wurzel mit Unrecht in Gesen. Hdwb. IX. p. 291 vindicirt, da dies arabisch حָرַمٌ ist, (worauf vielleicht jüd. חָרַץ »Graben“ ’Arūch חָרַץ III gehört) »durchrissen, durchschneiden.“ Vgl. namentlich حָرַمٌ.



cultivierten nordsemitischen Stammes in Arabien haben wir nur einmal; nach der Zerstörung des Tempels flüchtet ein Theil der Juden sich in die Wüste. In der arabischen Tradition spiegelt sich diese Thatsache ganz richtig wieder, nur mit dem einen Irrthume, dass an die Stelle des römischen Feldherrn نصر tritt. Zur Zeit Muhammeds und auch früher wohnen sie in befestigten Plätzen und Burgen. Dass dies sonst in Arabien etwas Ungewöhnliches war, mag man z. B. aus der weitläufigen Art ersehen, in der A'sā bei Jākūt I. 96, 4, ff. die Burg in Teimā beschreibt, und gewiss nicht zufällig heisst es bei Amr. 40, 7: **أمرن كمينان اليهودي خيفق**. Es entspricht daher durchaus den natürlichen Verhältnissen, wenn die arabische Tradition die Ka'ba zuerst durch einen koptischen Zimmermann bauen lässt Tabari I. 1135, 11. Auch dass das Holz eines gestrandeten Schiffes zum Baue verwendet wird (ib. Z. 10), lässt rief mangelnde Fertigkeit im Bearbeiten des Holzes oder auf Mangel an Bauholz schliessen. So ist denn auch in der ersten Zeit des Islām die Baukunst unter den Arabern nur sehr dürftig entwickelt; daher müssen beim ersten Aufbaue der Ka'ba persische und römische Arbeiter beschäftigt werden (Aḡāni III. 85,3), und einen Reflex dieser Verhältnisse finden wir auch darin, dass die arabische Tradition Ardasir römische Baukünstler berufen lässt Tab. I. 827, 3.

Zunächst führen eine ganze Reihe der zu Bauten benutzten Materialien aramäische Namen. Da ist zuerst als fremder Herkunft verdächtig **لَبْنَة** und **لَيْبَة**, »der Ziegelstein" zu nennen (**لَبْن** davon denominativ gebildet) jüd. ar. **לְבִינָה** syr. **ܠܒܢܐ**, gewiss von der »Weisse" benannt (so auch **ܠܒܢܐ** zu **ܠܒܢܐ** (**ܠܒܢܐ**). Was mich an der Echtheit von **لَبْنَة** zweifeln lässt, ist die verschiedene Vocalisationsmöglichkeit,

die sich bei diesem Worte zeigt. Echt arabische Wörter urältester Herkunft pflegen derartigen Wandel nicht zu zeigen. Auch ist **لينة** in alten Gedichten kaum anzutreffen. Es fehlt auch im Äthiopischen. Auch verliert wohl Erwägung, dass Lehm zu Ziegeln in Arabien nicht so häufig ist, um allgemeines Baumaterial zu sein. Anders war es bekanntlich in Babylon (Gen. 11, 3; Ovid Metamorph. Lib. IV. 58). Aber zum Bau der ersten Moschee werden schon Ziegeln gebraucht **Belād. 6, 9.**

Ebenfalls von den Aramäern den Arabern zugeführt ist **آجر**, dessen verschiedene Vocalisationsmöglichkeiten zugleich mit dem Mangel einer Ableitung, der unarabischen Form und dem Plur. **أجرور** Mu'arrab 16, 7 auf fremde Herkunft hinweisen. Es soll schon im Assyrischen vorkommen; vgl. Guidi *Della sede.* p. 16. Die Araber selbst halten es für ein persisches Lehnwort; vergl. schon Ganh. s. v. In Wirklichkeit aber ist **آجر** auch im Persischen ein aramäisches Lehnwort, und dass die Araber es von den Persern übernommen haben sollten, ist nach sonstigen Analogieen nicht wahrscheinlich. Es findet sich schon bei Nābīgā 7, 16; Div. Huḡ. 66, 10; Aḡānī XVI. 43, 3, wo eine Hütte aus Rohrgeflecht einem Hause, das aus Gyps und Ziegeln gebaut ist, gegenübergestellt wird. —

Deutlich fremd und als Fremdwort schon von den Arabern erkannt ist **قَرْمِدٌ** (so in den Lexx; in Wahrheit **قَرْمِدٌ** Nābīgā 7, 16; Ṭar. 4, 22; Mu'arr. 116, 14 Plur. Ṭab. I. 852, 7. (davon denominativ **قَرْمِدٌ** Nāb. 7, 31; 'Antara. 21, 36) = *κερμίδι*, übernommen durch Vermittelung von **קַרְמִידָא**. Vgl. Sachau zum Mu'arrab 52. Die Form mit langem i der zweiten Silbe ist durch die Accentuation des griechischen Originals *κερμίδιον* schon in den aramäischen Dialekten hervorgerufen worden, in denen

aber gewiss *ḵarmidā* gesprochen wurde; das Arabische machte hieraus *ḵirmid*. Vgl. Guidi *Alcune osservazioni* etc. [Sep. Abdr.] p. 3. Anm. 6. Wahrscheinlich ist das ? auch im Aramäischen, weil in einem Fremdworte, nicht aspiriert gewesen, da man sonst *قَرْمِيد* erwarten würde. Ḡawālikī giebt u. a. eine ganz genaue Transcription des griechischen Originals in *قَرْمِيدِي* p. 116, 8. *قَرْمِيد* soll später die allgemeinere Bedeutung »Anstrich« haben und daher *قَرْمَد* denominat. »anstreichen« kommen, Mu'arrab 115, ult. Die wirkliche Entwicklung lässt sich aber aus Mu'arr. 116, 10—12 begreifen. Man nannte *قَرْمِيد* speciell die Ziegeln, die zum Auslegen der Cisternen gebraucht wurden, und daher heisst dann *قَرْمَد* »belegen« später auch von dünneren Schichten, so dass Jākūt IV. 68, 20 *تَقْرِمَد* = *تَطْلِي* gesetzt wird <sup>1)</sup>. — Eine andere Form dieses Wortes könnte an manchen Stellen *قَرْمِوس* scheinen; die Araber (Ibn Doreid *Kit-al-ist.* 247, 15) erklären es als »Grube«; es ist aber (vgl. Div. Huḡ. 90, 9) vielleicht echt, kaum = *χρῆμασς*. — Am Ende ist aber *جَرْمُوز* *Adḡād* (ed. Houtsma) p. 233. »eine mit Gyps ausgelegte Cisterne« damit zu combinieren <sup>2)</sup>.

Von den Namen der Tünche scheint mir aramäischen Ur-

1) *قَرْمَد* ist Jākūt II. 180, 4 der Verschluss des Thnffasses.

2) *قَرْمِوس* Ham. 323; Nābīgā 1,21; 5,23 wird wohl echt sein (syr. *قَرْمِوس* Cast. p. 720? Prof. Nöld. (briedich) hält das Wort für verdächtig; er kennt es nur als „Fröhlichkeit“); es wird aber nicht direct den Ziegelstein bezeichnen, sondern überhaupt einen breiten Stein. Daneben ist auch *صَفِيحَة* *Bekr* 171, 3. a. l.; Tar. Mu'all. 64. gebraucht. — In der Wüste sind die Häuser auch jetzt noch zum Theile ohne Ziegeln und andere Steine hergestellt: In Ḥadā, einem Orte von mehreren Hundert Einwohnern, ist, wie Rob. Smith berichtet, (A journey in the Hejaz III. The Mecca road) die Moschee das einzige ertragliche Gebäude, „the dwellings being mainly round huts of palme branches woven over a frame of poles.“

sprungs سیاع Ġauh. s. v. سيع; *Altkid* p. 65, 3. Die Wurzel hat im Arabischen eine andere Bedeutung, und سيع ist denominativ von سیاع. Im Aramäischen dagegen ist das Wort sehr gebräuchlich; שיעא ܩܕܝܢܐ »der oben auf dem Faße klebende Lehm“ Šabb. 66<sup>b</sup>, 24; in den Targüminim (und der Pesit̄a מִטָּא Cast. 900) die Uebersetzung von hebr. מִיָּא; مِسِيعة Ibn Doreid *Kit-al-istik.* 121, 9.

سیاع<sup>2</sup> ist von Ġauhari durch صاروج wiedergegeben, das aus pers. \* sārūk np. سارو entstanden ist. Neben سارو findet sich im Persischen noch چارو, und dieser Form köunte شاروق (davon denom. مشرق) Mu'arrab 94, 11 n. 98, 4 entsprechen. Dann würde auch aramäisch ܫܪܩ „tünchen“ Bēsüh 32<sup>b</sup>, 9 a. f. n. ö. (vgl. Ārūch s. v. ܫܪܩ I.) auf dieses persische Wort zurückgehen. Allerdings ist diese Wurzel ebenda auch in der Bedeutung »gleiten“ sehr verbreitet (worüber zu vgl. Ārūch s. v. ܫܪܩ II), und von einer Wurzel mit dieser Grundbedeutung ist die Ableitung eines Namens der »Tünche“ durchaus angemessen. Vgl. ܩܕܝܢܐ zu ملط, أملط »glatt.“ Aber ich möchte mich doch ungern entschliessen, das Zusammentreffen mit den persischen Wörtern für zufällig zu halten. Beachtenswerth ist auch, dass Hāi Gāōn (Ārūch s. v. ܫܪܩ III) bemerkt: Die Tünche heisst aramäisch ܩܕܝܢܐ. In alter Zeit wird allerdings pers. چ lieber durch چ<sup>3</sup> umschrieben<sup>1)</sup>.

1) حنط Cast. p. 943 „Schale des Granatapfels“ ist wohl falsch und nach Löw *Ar. Pfl.* 363 in حنط<sup>2</sup> zu verbessern. [Mit ܩܕܝܢܐ „rothfärbend“ ist dies Wort im Ārūch s. v. ܫܪܩ III. irrtümlich zusammengestellt worden; dies ist fremd; echt aber ist حنط<sup>2</sup> „schminken.“ Cast. 617 = arab. شفرة „rothe Farbe“, auch Anemone, mit deren Farbe das Blut verglichen wird. Ibn Doreid *Kit-al-istik.* 122, 1, 2. Tar. 5, 40. Daraus ergibt sich mit Nothwendigkeit, dass die auch noch Ges. Hdwb IX a. v. ܫܪܩ wiederholte Zusammenstellung dieser Wurzel mit شفرة falsch ist, abgesehen davon dass sie ohnehin gegen die Lautverschiebungsregel verstößt.]

Dagegen wird man sich schwerer entschliessen wollen, **شيد** Bekri 54, paenult. mit den in der alten Litteratur häufigen Denomin. **شاد** und **شيد** Tar. 4, 22; Nābiġa 7, 16; 15, 14; Aḡāni IV. 50, 12. a. f.; Kāmil 92, 17; 549, 3, 4; Divān Huġ. 66, 10; Bekri 171, 3. a. f.; 291, 12; Ġauh. s. v. **كلس**; id. s. v. **جير**, das überdies durch die Lautverschiebung geschützt scheint, mit Guidi *Della sede* p. 16. als aramäischen Eindringling ins Arabische anzusehen. Auch die mit dem hebräischen **שׂי**, nicht aber mit dem aramäischen **שׂמ** übereinstimmende Vocalisation dieses Wortes scheint für seine Echtheit zu sprechen, wogegen das Fehlen desselben im Äthiopischen nichts verschlägt. Ist Guidi im Rechte, so hat man volksetymologische Anlehnung an die Wurzel **شَاد** anzunehmen.

Zweifelhaft kann auch **طين** „Tünche“ sein (Ġauh. s. v. **طين**; Ḥamāsa 712, 14). Es kann ursemitisch oder aus **טין** Dan. 2, 41; **טמא** Psm. 1462 entlehnt sein. Bedenklich aber für die Echtheit des Wortes ist das denominative Verbum **طين**, das allerdings von den Puristen verworfen wird (Ġauhari s. v.), aber gewiss gebräuchlich gewesen ist. Aus **طين** könnte sich auch ev. die erste Form **طان** (Ḥamāsa 323) als denominative Bildung entwickelt haben.

Schon frühe ist auch der Name des Kalkes **كلس** aus dem Griechischen durch Vermittelung des Aramäischen zu den Arabern gedrungen. Schon ‘Adi ibn Zeid hat es. (Ġauh. s. v. **كلس**; davon das Verbum **كلس** Ḥam. 323. **يكلس**; es ist aus **κάλξ** durch Vermittelung des aramäischen **כַלְסָא** (im Jüd. aram. nicht vorhanden) entlehnt, wobei die Transcription des ξ durch semitisches Sin immerhin bemerkenswerth bleibt. (Vgl. Lagarde in den Nachrichten der Gött.

Ges. der Wissenschaften, (1882 N<sup>o</sup>. 13 p. 410), wo span. *X = sch*<sup>1)</sup>.

Noch ein anderer Name des Kalkes جَبَّار (belegt mit einem Verse al-Abtāls bei Ġauh. s. v.) جَبَّار (vgl. Dozy s. v. mit vielen Belegen) ist aramäischer Herkunft. Er kommt von جَبَّ schon Dan. 5, 5; häufig im Jüd. aram.; (im Syrischen fehlend, aber im Palästinischen erhalten; vgl. PSm. 710). Man zieht es zur Wurzel جَار „aufkochen, aufwallen,“ wozu wohl auch جَار „aufreizen“ gehört.<sup>2)</sup> Wie weit hier noch ein Zusammenhang mit pers. جَئِل vorliegt, möchte ich nicht entscheiden.

Auf griech.-röm. Ursprung geht der in mehrfachen Formen جُصَّص, جَصَّص zu den Arabern gewanderte „Gyps“<sup>3)</sup> zurück. Hier war wieder die Schwierigkeit, wie bei γέλαξ einen Doppelconsonanten zu umschreiben; sie wurde durch Assimilation umgangen, vgl. Guidi *Della sede* p. 16. Dazu kann man schon hebr. גִּבְסִין aus גִּבְסִין vergleichen, welches lehrt, dass die Assimilation nicht nur bei emphatischen Lauten vor sich gehen kann. جَصَّص kenne ich nur aus *Attdäl* 73, 12. (Nach Ibn as-Sikkit ist جَصَّص vorzuziehen; vgl. Ġauharis Commentator am Rand der Büläker Ausg. I. p. 502, wie regelmässig von den alten Lexicographen bei den Fremdwörtern diejenigen Formen gemissbilligt werden, die den Originalen näher stehen, weil sie

1) So ist auch bei der ähnlichen Consonantenverbindung *ex* in *exxāla* eingetreten in אֶחָא od. אֶחָא, wonach Levy Nbr. Wtb. III. 475 zu berichtigen.

2) Hebr. גִּבְסִין Jes. 27, 9 ist aramäisches Lehnwort. Ein syrisches ܓܒܫܝܢ das in Gesen. Hwb. IX. 156 damit zusammengestellt wird, existiert in dieser Bedeutung nicht.

3) Bian vermuthet ZDMG. XXV. 542 semitische Abstammung für جَبَّار. Das ebenda von ihm angeführte جَمَس ist wohl erst eine ziemlich späte Entlehnung aus γέλαξ, so dass es für die semitische Wurzel nichts beweisen kann.

sich eben von der arabischen Analogie entfernen). Die Form **تَصَة** ist ausser durch **Ġauhari** uoch durch die Tradition beglaubigt; vgl. **Ġamāsa** 490, 4 **بيضاء مثل القصة** und **Bekri** 747, 11 **ان رسول الله نبي عن تقصيص القبر اي تجصيصها**. Der Wechsel zwischen **ج** und **ق** findet sich auch sonst noch bei Wörtern, die dem Aramäischen entlehnt sind; vgl. z. B. **قَرِيث = جَرِيث**. Im Jüd. aram. ist **ג'רית** (so ist zunächst wohl überall zu schreiben, während **ג'רית** daraus corrumpiert sein wird; **ג'רית** aber ist eine leichte Semitisierung; des Fremdwortes uach der Analogie von **ג'רית**, neben welchem es **Kelim** 10, 2 vorkommt) ziemlich häufig; im Syrischen scheint **ܓܘܪܝܬܐ** mit Nebenformen auf die gelehrte Literatur beschränkt. Im Jüd. wird sogar ein Verbum deuomin. **ג'רית** **Kel.** 10, 5 davon gebildet, was für die Volksthümlichkeit des Wortes spricht. — Ob pers. **گچ** **Vullers** II. 950 etwas damit zu thun hat, kann ich nicht entscheiden. Wenn es aus **گچ** entstanden ist, so wäre ein Zusammenhang unmöglich. Dass **گچ** etwa aus **جص** übernommen sein sollte, ist schon lautlich nicht unbedenklich, wenn auch pers. **ج** durch aram. **ܓ** transscribiert wird; auch ist **جص** kein sehr gebräuchliches Wort. **جيسين** ist natürlich ein gelehrtes Lehnwort aus **ܓܝܫܝܢܐ** — **ܓܝܐ** **PSm.** 766 ist wohl Entlehnung aus **گچ** oder **جص**.

Mit Recht hat **Guidi** (l. l. p. 16) auch **مِلَاطُ** (**Ġauh.** s. v. **ملط** „der Mörtel, der zwischen zwei Reihen des Baues gelegt wird, um dadurch die Wand zusammenzuhalten“) in diesen Kreis gezogen. Es hat im Arabischen keine Ableitung (die Verben sind denominativ), ist aber im Hebräischen und Aramäischen in altem Gebrauche. Die arabische Vocalisation stimmt übrigens genau zur aramäischen **ܡܠܬܐ**,

(wozu auch jüdisch *הַמְלִיטָה* gehört<sup>1)</sup>; während man bei einem echt arabischen Worte entsprechend *مَلَط* eher erwarten möchte. Ich habe leider keinen Beleg aus alter Zeit für das Wort; vgl. aber Gloss. geogr. 35ö.

Von den Theilen eines Hauses haben eine ganze Reihe fremde Namen. Zunächst scheint das Wort für »Grundlage, Fundament« *أَيْس* (Korân Sur. 9, 109, 110) Kämil 707. 8 19. welches allerdings aramäischem *אִישׁ* entspricht, also im Rahmen der Lautverschiebung bleibt, doch dem Aramäischen entnommen. Es erscheint mir für ein echt arabisches Wort zu schlecht entwickelt, und auch die denominative Bildung *أَيْسَس* macht mich bedenklich, ebenso die verschiedene Vocalisationsmöglichkeit. (Man halte daneben z. B. *آل* woneben kein *آل* oder *آل* vorkommt<sup>2)</sup>). Auch wird das Wort in alten Gedichten kaum anzutreffen sein. Nichts hat mit diesem Worte zu thun *آسِيمة* (schon bei Nābīga 21, 21: Käm. 707, 10) »Säule«. Es ist aber gewiss erst übernommen, da es im Arabischen durchaus keine Ableitung hat, aus jüd. *אִישׁוּרָא = אִישׁוּרָא*, mand. *אִישׁוּרָא*, welche schon Nöldeke *Mand. Gramm.* 113 mit dem arabischen Worte zusammengestellt hat. Für fremd möchte ich auch *سارية* »Säule« (*أسطوانة*) halten, entlehnt aus *סַרְיָא* (aram. Übers. von *קִרְוָה*). Im Arabischen ist es ohne Ableitung. — Eine Bildung derselben Art, *زاوية* »Winkel« ist wohl auch erst entlehnt aus *זַוְיָא, זַוְיָא*. Mit einiger Sicherheit aber erkläre ich *قَرِيَة* »Balken« »Raa« Dozy II. 341 für ent-

1) Ausser den Belegen *ʿArūchs* vgl. auch Hāi Gāōn zu *Oholōth* 6, 4 s. v. *סַרְיָא*, der das Wort als aramäisch (vgl. *Löv. Ar. Pfla* p. 9. Anm. 1) bezeichnet.

2) Auf *آل* (ohne solche Nebenformen) kann ich mich nicht berufen, weil hier das U durch den Labial gehalten wurde.



lehnt aus **سُنْدَا** Cast. 824, PSm. 1200 a. v. **س.س.ا**. Im Arabischen hat es durchaus keine Ableitung.

Hierher gehören noch einige Wörter, die „Wand,“ oder »Reihe Steine“ bezeichnen. **سَاتَى** Kāmil 712. 6. »eine Reihe Steine in der Wand oder auf dem Dache“ dürfte als technisches Wort aus dem Aramäischen **ספספ** (also **ספספ** zu lesen) **בַּבְּא בַּתְּרָא** 5<sup>b</sup>, 5 stammen (**ספספ** bei **‘Ārūch**, während unsere Agg. **ספספ** haben).

**ספספ** wird durch **ספספ** erklärt, ein Wort, das ich nicht mit Gesen. Hwb. IX p. 521 von einer Wurzel **دبک** = **دبى** ableiten möchte, da eine Wurzel **دبک** nicht existiert und Lautwandel von **ق** zu **ک** kaum vorkommt. Es wird sachlich von Maimonides zu **קלים** 20. 5. genau erläutert; über **אלגנציה** vgl. Fleischer zu Levy Nhr. Wb. III. 716. — **ספספ** (**Oholōth** 6, 1 in übertragener Bedeutung, von **חַי גֻּאֹן** durch **אלגנציה = العنش** erklärt) nun führt uns auf ein anderes Wort derselben Bedeutung im Arabischen, das aus einer Nebenform **ספספ** entstanden sein dürfte, nämlich **مِذْمَاک** (belegt **‘Ārūch** s. v. **دمک**). Im Arabischen hat es keine rechte Ableitung, (die Wurzel **دمک** bedeutet „glatt machen“ auch „stampfen“) während die Verwandlung des **ס** in **م** nicht beispiellos bei Fremdwörtern im Arabischen ist. Auch dürfte die Bildung **مِفْعَال** für diese Bedeutungskategorie sonst nicht oft vorkommen. Insofern, aber nicht absolut ist also die in Gesen. Hwb. l. l. gegebene Zusammenstellung des aramäischen und arabischen Wortes möglich.

**ספספ** wird im **‘Ārūch** durch **ספספ** erklärt; auch dies Wort hat sich im Arabischen in einer deutlich aramäischen, wohl auch nur in Ländern ursprünglich aramäischer Zunge gebrauchten Form **دَامِرس** Gl. geogr. 237, 7, in der es schon von de Goeje richtig erkannt ist, und in

einer noch unerkannten Form **رَمَص** „jede Reihe Steine in der Wand oder Mauer mit Ausnahme der untersten,“ erhalten; beide durch Vermittelung von **רַמְסָא** ZDMG. XXVII. 618, 19 aus griech. *ῥάσσα* entstanden.

Die unterste Reihe heisst nach Gauh. **رَهَص**; dies Wort wird von den Arabern (Mu<sup>arr.</sup> p. 72) für fremd erklärt, gewiss mit gutem Grunde; denn es scheint mit der echt arabischen Wurzel **رَهَص** Ham, 143. 11; Kämil 495. 16; Div. Huḡ. 90, 27; Tab. III. 896, 19 nichts zu thun zu haben. Der Ursprung des Wortes ist mir unbekannt; es möchte aber kaum aramäischer Herkunft sein. — Persischen Ursprungs ist wohl **ساباط** (vulgär **سیباط**), vielleicht mit dem N. propr. **ساباط** Nökleke *Sassaniden* 134, A. 3. identisch.

Übernommen scheint ferner **عَرَس**<sup>1)</sup> „eine Wand, die zwischen zwei Wänden des Winterhauses nicht in des ganzen Hofes Höhe aufgeführt und dann überdeckt wird; dies geschieht in kalten Gegenden. (في البلاد الباردة)“ Es ist aber nicht völlig identisch mit **נָרַסָא**, das nur als „Reihe“ überliefert ist.

Entlehnt sind im Arabischen auch die Worte für Fenster. **كُورَة** **كُورَة** Agāni XV. 164, 5. a. f. aus aram. **כּוּרָא**. Hier ist schon die doppelte Vocalisationsmöglichkeit verdächtig<sup>2)</sup>. Ein anderes, *persisches* Wort ist in zwei Formen **روزنة** und **روشن** (zur Wurzel *rōz* „Tag“ „hell“ Sskr. *ruk*) in das Arabische gedrungen. Auch der Name des Gitterfensters **رَق** wird aus **רַפְפוּת** (vgl. *ʾArūch* s. v. **רָף** II) übernommen sein. Auch heute haben in Arabien die Häuser

1) Gauh. s. v. **عَرَس**.

2) Die Grundbedeutung ist „Loch“ vgl. hebr. **חָלַל** zur Wz. **חָלַל** = **חָלַל** „Loch“

ist wohl auch **خوخة** Agāni IV. 48, 8, während **شَبَاك** sich durch die Lautverchiebung gegen hebr. **שַׁבַּק** als echt ausweist.

keine Fenster. Lady Anna Blunt (Pâlerinage au Nedjed in Tour du monde 1882. I. p. 22: »C'est en Arabie que l'expression »aveugler la porte de q.q." doit être inventée; car il n'y a pas de fenêtres dans les maisons ordinaires" 1).

Dem altarabischen Zelte mangelten die Thüren, und so kommt es, dass auch mehrere Namen der Thür übernommen sind.

Das älteste und üblichste Wort ist باب, übernommen aus פֶּנֶדֶן, das in jüdischen Texten ungemein beliebt ist, während es im Syrischen nur sehr selten vorkommt. G. Hoffmann hat es sehr einleuchtend aus פֶּנֶדֶן »Loch" zur Wurzel פֶּנֶן »höhlen" erklärt. Es ist schon frühe zu den Arabern gewandert: Tar. Mu'all. 18; 17, 10; Diván Leb. 144, 4; Zuheir 9. 27. (Nábîğa 4, 3. in übertragener Bedeutung, was immer auf längeren Gebrauch hindeutet.) Natürlich ist auch der Gebrauch des Wortes für »Abschnitt" »Kapitel" (wofür keine Belege nöthig) aus dem Aramäischen entlehnt. Das älteste Beispiel im Aramäischen dürfte wohl die Benennung der talmudischen Tractate *Bibi Kammá*, *Mešî'á* und *Bithrî* sein 2).

1) Ein griechischer Name für »Fenster" ist in 's Aramäische gewandert. Für פֶּנֶדֶן bei Psm. 240 ist nämlich gewiss richtiger das von ihm verworfene פֶּנֶדֶן zu schreiben. Denn dies stimmt in Form und Bedeutung genau zu jüd. פֶּנֶדֶן Dies ist z. B. Kiddušín 51a, 16. v. u. sicher: »Fenster" פֶּנֶדֶן אֶרְבֵּי אֲרָבִים אֶרְבֵּי אֲרָבִים .der Mond (Agg. אֶרְבֵּי; ich lese mit 'Arüch) sel durchs Fenster". Es ist aber kein Seiten = sondern ein Oberlicht = Fenster. Die Bedeutung »Treppe", die man dem Worte hat leihen wollen, ist — falsch — errathen, wie auch die Zusammenstellung mit פֶּנֶדֶן, die sich in den jüd. Glossen und bei Levy Nbr. Wtb. I. 137 findet, durchaus abzulehnen ist. Es entspricht einem griech. \* ἰμψωμα, von dem sich (in gleicher Bedeutung) Psikta (ed. Baber) 86<sup>b</sup>, 11 der Plural פֶּנֶדֶן אֶרְבֵּי אֲרָבִים = \* ἰμψωματα findet. Hiernach erübrigen sich die von Levy l. l. vorgeschlagenen Änderungen.

2) Die hebräischen Uebersetzer des Mittelalters geben ein solches פֶּנֶדֶן regelmässig durch פֶּנֶדֶן wieder, woraus dann in den lateinischen Uebersetzungen jedesmal »porta" wird.

Noch ein anderes Wort für »Thür« ist aramäischen Ursprungs, (أَنْزَعَة). Es ist nicht üblich und wird nur aus dem Hādīt überliefert, wo Muhammed sagt: »diese meine Kanzel wird in einem der Thore des Paradieses stehen.« Schon Freytag hat אֲנִזְעָה dazu verglichen; die Thore des Paradieses aber sind aus der jüdischen Eschatologie in die muhammedanische Tradition gekommen. In aramäischer Gegend finden wir تَرَعُ حَوْرُ Jākūt I. 337 (in تَرَعُ حَوْرُ zusammengezogen). Es wird von Jākūt richtig als »Thor der Venus« gedeutet.

Bei dem Mangel an Thüren ist es sehr verständlich, dass auch die Namen der Schlösser und Schlüssel vielfach entlehnt sind. So lässt der arabische Erzähler bei Ṭab. I. 671, 10 Nebukadnezar anziehen gegen die Araber. »deren Häuser keine Schlösser und keine Thüren haben“ العرب الذين لا اغلاق لبيوتهم ولا ابواب. (In Wirklichkeit allerdings ist diese Phrase nur eine Uebersetzung aus Jer. 49, 31, wo es von den Arabern heisst: »keine Thüren und keine Riegel haben sie“ (لَا دَلِيَّةَ لَهُمْ وَلَا بَرِيَّةَ لَهُ). — Dem Beduinen ist in der That das geschlossene Thor lästig. (Jākūt II. 192, (durch Druckfehler 196), 3).

Schon in alter Zeit muss zu den Arabern das griechische Wort إقْلِيدُ gewandert sein, aus κλειδία durch Vermittelung von אִקְלִידָא (عَقْبًا und عَقْمًا) entstanden, wenn es auch in der alten Litteratur selbst zu fehlen scheint; denn wir finden frühe schon davon abgeleitet سَقْلَانُ mit der Redensart سَقْلَانُ مَقَالِيدُ (vgl. Dozy s. v. قلد und Addād 50, 13). Es ist aber auch denkbar,

1) Dies ist schon lautlich deutlich, da hebr. שַׁ = aram. ܫ im Arabischen ث verlangt. Das richtige تَعْرُفُ entsprechende Wort ist تَعْرُفُ. Schon die Araber (Muḥarr. 40) haben es als fremd erkannt.

dass schon im Aramäischen sich neben אקלירא eine volksmässige Semitisierung dieses Wortes durch Präfigierung des M herausgebildet hat und dass diese dann in das Arabische übergegangen ist. Bei einem *fremden* Werkzeugnamen ist eine solche Analogiebildung sehr begreiflich und wir begegnen ihr auch sonst noch. So sind z. B. zwei gleich gut überlieferte Namen des Hammers מרופתא und מרופתא. (Daneben besteht eine echt arabische Wurzel قلد »drehen“ (dann »umgeben“ قلد sich umgürten), davon قلاد und قلاد = syr. قلا. Die technische Bedeutung, die dies Wort für den حج hatte, beweist schon seine Echtheit, und die Bedeutungsähnlichkeit darf nicht verleiten, etwa die ganze, dem Hebräischen fehlende Wurzel für entlehnt zu halten.)<sup>1)</sup> Dagegen sind die Bedeutungen von قلد »anvertrauen“ u. s. w. wohl alle aus اقلید »Schlüssel“ erst denominativ abgeleitet.

Den אקלירא werden Sanhedrin 110<sup>a</sup>, 14 a. f. קיפלי (so lies nach ארuch; unsere Agg. haben קלפי) gegenübergestellt. Auch dies Wort ist, zunächst gewiss aus dem Aramäischen, (auch syr. قلد ZDMG. XXVII. 623, 4 a. f.) ins Arabische als قفل (vgl. Hâi zu Kelim 11, 4 als Erklärung von קלויכטרא = κλειστήρα » arab. قفل) übergegangen; davon werden denominativ قفل قفل u. s. w. gebildet. Die Wurzel kommt auch in einer echt arabischen Bedeutung vor, قفل »trocken sein,“ vgl. قفل (jüd. aram.) »zusammenlegen“ (von der Pflanze, die sich faltet und zusammenlegt, wenn sie trocken wird); daher ist wohl auch

1) Ganz von dieser Wurzel zu trennen und nur mit äthiop. Kalada zu kombinieren scheint قلد »Wasser sammeln“ und قلد (vom Meere) »versenken,“ قلد »Regen“ »ein Wasserlassen“ äthiop. ma'lad

قفل »umwenden“ (verto) abzuleiten, so auch قفلًا<sup>1)</sup>); wie weit dagegen قفل Job 11, 6. wirklich mit Recht von Cast. durch „Thesaurus“ wiedergegeben worden ist, weiss ich nicht. Dies könnte auch zu קפל<sup>2)</sup> »zusammennehmen,“ auch »sammeln“ gehören. Aus dieser Bedeutung entwickelt sich vielleicht die Bedeutung »drehen“, daher dann قفل »ein Kettchen“ Dozy II. 384, wozu man vgl. 'Ārūch s. v. קפל V. קופל (catenaecio) לקבצננו. Doch möchte ich über die Echtheit der beiden Wörter (der Plural קופליית fällt sehr auf) nichts Sicheres sagen. قفل »caupona“ Cast. 818 ist natürlich καπάλας und مذبذبة ib. ist Νικηπλάς. — קופל, das im Talmud als Erklärung von אלה = אלה<sup>3)</sup> genannt wird<sup>4)</sup>, ist selbst persischer Herkunft = کپال.

Aus dem Griechischen in's Aramäische und von da in's Arabische übergegangen ist αραχάς = عرابة PSm. 2035, im Targumischen noch mit der griechischen Endung ומגלבים Levy TWB II. 7.

Denselben Weg hat das Wort مَتْرَس »Riegel“ gemacht. (Hāi zu Kélim 11, 2 als Erklärung von נגר »arab. מתרס“ l. בתרס); es ist eine Bildung von مترس, das als תריס in's Jüd. aram. gedrunge[n] ist und von da auch zeitig in's Arabische gewandert sein muss, da 'Ārūch schon eine abgeleitete Form ist<sup>4)</sup>). Nach 'Ārūch sind תריס »Balken,“ mit denen man die Eingänge der Läden in der Nacht verschliesst.“ Ganz so wird auch مَتْرَس von Gauh. erklärt. (Die Transcription von *z* *o* durch ' verdient übrigens bemerkt zu werden.)

1) Cast. 818 „complexio brachii, sicut“.

2) 'Ārūch s. v. קפל I.

3) 'Ārūch s. v. קפל IV.

4) Doch vgl. das oben über مفلان Bemerkte

نَجْرَان bedeutet nach Ġauh. s. v. نَجْر »das Holz, auf welchem sich die Basis der Thür (رجل الباب) dreht.“ Es ist also die Unterschwelle. Dieselbe Erklärung, gewiss Ġauh. entlehnt, giebt Jäküt IV. 751, 17 (mit demselben Belege; die L. A. الباب für الباء ist zu verwerfen). Damit stimmt auch Ibn Doreid bei Jäküt l. l. überein. Nach Ibn al-A‘rabi ist نَجْرَان identisch mit pers. درزند (vgl. Dozy I. 438) = درزند, das als »Riegel“ gilt. In der That mag dies auch die ursprüngliche Bedeutung des Wortes sein, und insofern kann man es zu زَنْج »Riegel“ stellen. Die Bedeutung »Untschwelle“ muss sich später daraus entwickelt haben, denn auch bei نَجَاف (Jäküt l. l.) zeigt sich derselbe Übergang. Durch زَنْج werden wie die Erläuterungen ‘Arüchs zeigen (Levy Nibr. Wtb. III. 338 giebt keine rechte Vorstellung davon) zwei Arten Riegel bezeichnet, der Querriegel = בריח und „ein Plock, der hinter der Thür in das Loch der Unterschwelle eingesteckt ist.“ In dieser letzteren Bedeutung ist vom Targüm הפתוח I Kön. 7, 50 gefasst, da es durch כוונלִיָּא wiedergegeben wird. Es ist also für das Loch das, was darin steckt, eingesetzt. הפתוח ist auch mit ‘Arüch s. v. פת III für הפתוח unserer Agg. zu lesen Kélim 11, 2. von Häi selbst durch »eine Art kleiner eiserner Becher, in denen sich die Thürangel dreht,“ erklärt. = talm. אבקהא.

Ein bestimmter Verschluss, ohne Schlüssel zu öffnen, führt den Namen مِرْجَاج; daneben kommt gut beglaubigt (Ġauh. s. v. (رلى) auch مِرْجَاق vor. Nun wäre es möglich anzunehmen, dass die Analogie von مِعْلَاق diese letztere Form hervorgerufen hat; aber auch مِرْجَاج hat im Arabischen keine Ableitung; (Wurzel رَجج bed. »gleiten, schlüpfen“). Man würde also um des Wechsels zwischen ج und ق willen

am ehesten noch persischen Ursprung annehmen. Doch wird **مزلاج** Vull. II. 1168 wohl eher noch Entlehnung aus dem Arabischen sein, und die Grundform von **مزلاج** ist vielleicht im Aramäischen zu suchen, wo **מזלג** „Gabel“ vielleicht auch die Bedeutung „gabelförmiges Schloss“ gehabt hat.

[Dass gerade die Schlösser in Vorderasien nach griechischem Muster angefertigt wurden, ersieht man auch aus der Erklärung PSm. 1740. s. v. **גלגל רומי**, und dies lehrt auch die Uebernahme des Wortes **רוֹמֵי גַלְגָּלֵי** Hai zu Kelim 11, 2. = *romäische Schlösser*. Das Wort habe ich als **גַּלְגָּלֵי** auch in Hoffm. Bar Ali gelesen, kann es aber um nicht wieder auffinden!].

Wie die Thür, so ist auch die Schwelle mehrfach mit fremden Namen bezeichnet. So ist sicher **أَسْفَلَة** (zur Bildung vgl. Jākūt I. 200, 10 ff., wo es schou als fremd in Anspruch genommen wird) „die Schwelle“ kein echt arabisches Wort. Da es im Arabischen ganz ohne Ableitung ist, so ist es gewiss aus **اسفلة** übernommen. Die Verdoppelung des **ف** trat ein, um das arabische Aussehen der Form zu wahren; es wäre auch sonst **اسكرفة** möglich gewesen. Merkwürdigerweise stimmt die übernommene arabische Form hier mit der syrischen — nicht der jüdischen — **אֶסְפֵּלַת** (Sabb. 6<sup>a</sup> 5, 7. a. f. u. ö.<sup>2</sup>) überein. Es ist kaum gut möglich, einen ursprünglichen Zusammenhang dieser Form mit **בִּשְׁקוּף** jüd. aram. **שקפה** „Schwelle“ abzuweisen:

1) **עֲרֵמָה** „Riegel“ gehört zu **עָרַר** wie **בָּרַח** zu **בָּרַח** „quer laufen.“ — Noch unerkannt ist **שִׁטְלָה** „Riegel“ PSm. 908, Sp 1; 2016, Sp. 2 zweifellos entlehnt aus **σπίτων** (das nicht umgekehrt aus dem Semitischen in's Griech. gewandert sein wird. Vgl. übrigens A. Müller in Bezzenberger Beiträge Bd. I p. 291. N<sup>o</sup> 41). Die Erklärungen zeigen, dass es speziell für den von oben nach unten lautenden Riegel gilt

2) Levy TWB. I. 30.



bedenklich bleibt aber immer, dass dann für das Syrische ausser dem Wechsel von  $\text{ش}$  und  $\text{س}$  noch der von  $\text{ק}$  und  $\text{כ}$  eingetreten ist. (Dagegen hat *سقف* vgl. Dozy I. 663<sup>1)</sup> mit dieser speciellen Bedeutung nichts zu thun, sondern gehört zu der echten Wurzel *سقف* Tar. Mu'all 24. »täfeln, decken« =  $\text{שקף}$ ). Die jüdische Form  $\text{אכסופא}$  ist vielleicht<sup>2)</sup> durch die Analogie von  $\text{ביתך}$  veranlasst worden. — Wenn man das Syr. und Jüd. aram. nicht ganz ausser Betracht lassen will, so ist als Grundbedeutung von  $\text{שקף}$  im Hebr. »anschlagen, einschlagen« anzusetzen: darnach ist die Schwelle das, woran die Thüre anschlägt, oder das Eingeschlagene. Vgl. in ganz derselben Weise gebildet *نحاف* »Unterschwelle« (Ibu Hisâm 653, 10 sq. Nöld.) zur Wurzel *نحف* =  $\text{נחף}$  »schlagen.« Zu dieser Wurzel gehört auch gewiss  $\text{נחפו}$  (so zu lesen für  $\text{נחפו}$ ) Nehem. 7, 3,  $\text{נחפו}$  Zäbiu 3, 2 (nach Häs Erklärung »sie drücken die Thür, um sie zu schliessen« und  $\text{נחף}$  »Riegel« »Schloss« das schon im  $\text{נחפו}$  zu  $\text{נחפו}$  gestellt wird. Vgl. auch  $\text{נחף}$  »schlagen« und »schliessen.«

Von Namen einzelner Theile des Hauses sind ferner als fremd zu nennen zunächst das längst erkannte *قَيْطُون*, das durch Vermittelung von *قَيْطُون*, *قَيْطُون* aber auch direct aus *קַיטון* entstanden sein kann, da Gauhari es dem Dialecte Aegyptens zuschreibt.

Durch aramäische Vermittelung aber ist wohl *قَيْطُون* aus *קַיטון* entstanden.

Ganz sicher übernommen aber ist aus dem Aramäischen *عَلِيَّة* »Speisegemach« *Adbid* 77, paenult. Dies Wort giebt schon in seiner Form zu Bedenken gegen seine Echt-

1) Agâni IV. 44, 12.

2) Aus ursprünglichem  $\text{אכסופא}$ .

heit Veranlassung. Zunächst hat es doppelte Vocalisationsmöglichkeit; dann ist aber auch die Form ganz unarabisch. Man erwartete arabisch nur عَلِيَّة; so kommt es denn auch, dass die Lexica es unter عَلَا, zu welcher Wurzel es tatsächlich gehört, und unter عَلَل, womit es nichts zu thun hat, aufführen. Auch wissen die Araber augenscheinlich über die Ableitung selbst nicht recht Bescheid. Man vgl. die verschiedenen bei Gauh. s. v. عَلَا aufgeführten Möglichkeiten. Es ist entstanden aus عَلَلَّ, und dies Wort erklärt auch das Tešlid im Arabischen, da das L im Syrischen, um den Vocal des ersten Radicals zu halten, verdoppelt werden musste. Das echt arabische Wort dafür ist عُرْبَة und unser Wort ein spezifisch mekkanischer Ausdruck. Ibn Doreid *Kit-al-istiḥ*. p. 35.

Noch nicht genügend erklärt ist der Ursprung von مَسْطَبَة, مصطبة Tab. I. 963, 17. (Burton Reise nach Medina und Mekka, Deutsche Bearb. von Andree p. 155. *Mastaba*, denselben Namen führt eine Art ägyptischer Gräber<sup>1)</sup>) Dazu stellen sich zunächst مَسْطَبَة Josua Stylites ed. Wright p. 23, ult.<sup>2)</sup>, und jüd. ar. מַסְטָבָה, מַסְטָבָה Levy Nühr. Wtb. III. 165, welches letztere auch nur »Bank" »Estrade" nicht, wie Levy will, »Matratze" bedeuten kann. Der Bedeutung nach scheint damit durchaus identisch מַסְטָבָה, מַסְטָבָה. Das ist von מַסְטָבָה = *στρά* Säulenhalle (wovon מַסְטָבָה gebildet wird) durchaus zu trennen; denn nach 'Arūch ist es: »ein etwa eine Elle breiter und 4—5 Handbreiten hoher Platz, auf den man die Waaren hinlegt; dergleichen richtet man vor allen Läden ein. Dasselbe be-

1) Den Hinweis hierauf verdanke ich Herrn Dr. Pietschmann.

2) Das  $\text{מ}$  für ursprüngliches  $\text{מ}$  erklärt sich nach Nöldeke *Mand. Gramm.* p. 45; das  $\text{ב}$  für  $\text{ב}$  nach p. 48. Ebenso wird מַסְטָבָה Elis bei Lagarde *Prætermissa* 29, 43 aus  $\text{מ}$  erklärt.

deutet כַּרְבִּיטָא und קַרְבִּיטָא (καρβίτων). Und manchmal richtet man es auch zu einem Sitze für Menschen her." Es ist klar, dass ein solcher Bau seinen Namen nicht gut von στρίβις »Streu" womit man אַרְבִּיטָא etc. hat zusammen stellen wollen, herleiten kann. Ich vermute, dass uns in כַּרְבִּי die Grundform der Wortes erhalten ist: dies scheint sich mir zu pers. ستاوند und ستاویز Vull. II. 222 zu stellen. Daraus ist dann zunächst mit Vorschlag des *N*, um den Doppelconsonanten im Anlaute zu vermeiden, אַרְבִּיטָא geworden. Die Formeu mit anlautendem *M* aber sind nach dem oben p. 16 Gesagten zu erklären.

Aus dem aramäischen אַרְבִּיטָא übernommen ist אַרְבִּיז, worin Dozy II. 252 eine Corruptel des gr. ἄρβιζος vermuthet hat. Ich halte diese Vermuthung grade um des aramäischen Wortes für sehr unwahrscheinlich; im Aramäischen wäre eine derartige Verstümmelung ziemlich beispieldlos, und abgesehen davon ist auch die Uebereinstimmung der Bedeutungen nur schwer einzusehen. Alle Zeichen deuten aber darauf hin, dass אַרְבִּיטָא (das 'Äruch s. v. אַרְבִּיטָא genau definiert wird; »es sind קַרְבִּיטִים, Bretter, auf die die Balken des Gebäudes gelegt werden"; nach einer anderen Erklärung: »Umzäunungen, die an der Mauerwand angebracht werden, um sie zu verbreitern") ein ursprünglich persisches Wort ist. Der syrische Ausdruck hierfür ist אַרְבִּיז vgl. PSm. 1205.

Nicht ganz sicher ist mir, ob das Wort, das die Beduinen für אַרְבִּיז brauchen (Kāmil 502, 2), كَرْبُف wirklich zu den Bedeutungen: »überhängende Bergspitze" und dgl. gehört. Man könnte vielleicht einen Zusammenhang mit كَرْبُف »träufeln" annehmen und كَرْبُف als »Traufe" erklären. Eine ähnliche Umstellung ist bei كَرْبُف in der That erfolgt. Die eine Bedeutung »träufeln" entspricht hebr. aram.

דָּבַח, דָּבַח; die andere »besmutzen“ gehört natürlich zu דָּבַח, דָּבַח woraus طَبَّفَ »besmutzen“ selbst, (vgl. Dozy's Beleg) erst wieder übernommen sein wird. مُنْطَب نَاعِلِب, sind wohl jemenische Dialectformen hierfür, denn auch das Athiopische hat *naʿaba*.

Ein vielleicht auch aramäisches Fremdwort vermute ich in بَرِيح »die Thourinne, die vom Dache aus zur Erle geleitet wird,“ ohne dass es mir geglückt ist, das betreffende Wort zu ermitteln.

Seiner Form nach zeigt aramäische Entlehnung بِالرَّوْعَة und daneben بِالرَّوْعَة (Gaul. ثَقَب في وسط الدَّار. vgl. auch Dozy s. v. = Cloakenrohr.“ Allerdings sind die Belege, die PSm. 539 für مَصْنَعَة gibt, nicht direct beweisend, da es die von ihm citierten Schriftsteller grade umgekehrt dem Arabischen können entlehnt haben; indessen die Entlehnung aus dem Aramäischen ist doch äusserst wahrscheinlich.

Noch einige andere Namen für derartige Wasserleitungen sind aramäischer Herkunft. Zunächst بِيْبَة und بِيْبَة Ibn Dor. *Kit.-al-istiḳ.* 44, 9; 147, 5. a. f., das genau jüd. aramäischem בֵּיב (»hohle Röhre“ dann aber auch nach der Erklärung von 'Arūch »Kloake“) entspricht. Im Syrischen ist eine etwas veränderte Form صَعَمَا PSm. 462<sup>1)</sup>, woneben allerdings P.Sm. 516 auch صَمَا, صَمَا anführt. Schon G. Hoffmann hat (Lit. Centrbl. 1882, 321) ausgesprochen, dass diese Worte ursprünglich zur Wurzel נָבַח (woher אֲזַבֵּב syr. [صَعَمَا] <sup>2)</sup> نَبَوּحָ) gehören. Was es dagegen mit אֲזַבֵּב syr. [صَعَمَا] »Tiegel,“ in den Talmudstellen »eine

1) Kaum spatial. »loc.“ so Perles *Eym. Stud.* p. 62.

2) Dies übersetzt חָלַל לֵבָיִךְ auch zur Wurzel חָלַל durchbohren.

3) Hät erklärt allerdings zu Kllim 2, 3 נָבַח, sonst »Rubr,“ als »Tiegel“ (נָבַח)

bestimmte durchlöcherter Art eines Tiegels, zum Backen benutzt," für eine Bewandniss hat, möchte ich nicht sagen. Die talm. Laa. stehen nicht ganz fest. Unsere *Agg.* lesen an zwei Stellen für 'Aruchs כּוּבִיא Pesähim 30<sup>a</sup> und Šabb. 29<sup>a</sup> כּוּבִיא, an der dritten Stelle כּוּבִיא. Durch das Syrische scheint allerdings כּוּבִיא gesichert; ein etymologischer Zusammenhang mit dem eben bezeichneten Worte ist indessen nicht ganz sicher.

Wahrscheinlich durch aramäische Vermittelung ins Arabische gewandert, ist ein Wort, das die Formen: مرزاب میرزاب *إِدْبَة* *إِدْبَة* *إِدْبَة* zeigt. Ich zweifle zunächst nicht daran, dass مرزاب eine Dialect- und Vulgärförm für میرزاب ist, die erst aus dem Arabischen ins Persische wanderte, nicht umgekehrt, wie die Araber annehmen. Deun persisch müsste die Form, wenn überhaupt möglich, آب میر lauten. Später indessen verlor sich für die arabischen Grammatiker und Lexicographen, die aus Persien stammten, das Bewusstsein der ursprünglichen Form, und man hielt die ins Persische gewanderte und vielleicht erst im persischen Munde so umgestaltete und von da in's Arabische zurückgewanderte Dialectform für die ursprüngliche, und dann kann ein geborener Perser, Gäuhäri, der sonst so treffliche, bemerken *المَرزَاب لغة في الميزاب وليست بالفصيحة* <sup>1)</sup>

مرزاب ist nun das deutliche Aequivalent unserer aramäischen Form *ܡܝܪܙܒܐ* <sup>2)</sup>. Die Formen *إِدْبَة* Mu'arr. 71, ult. und *إِدْب* <sup>3)</sup> sind dialectische Wandlungen, wie wir

1) Vielleicht ist auch in Persien aus مرزاب um einer nicht einmal formal zu rechtfertigenden Volksetymologie willen, میرزاب gemacht worden.

2) *ܡܝܪܙܒܐ* PSm. 2221 ist wohl erst aus dem Arabischen entlehnt; eine echt aramäische Form scheint mir aber *ܡܝܪܒܐ* Opusc. Nestor. ed. Hoffmann 109, 6; 127, 9.

3) Iba Dor. *Gamhara* Cod. Lugl sagt: *ويقال للغناة التي تجرى فيها: إِدْب*

sie zwischen Formen mit anlautendem  $\text{מ}$  und  $\text{נ}$  auch sonst im Aramäischen treffen, so dass man auf ein aramäisches Original \* $\text{נר:פרה}$  <sup>1)</sup> schliessen darf, das in anderer, an anderer Stelle zu besprechender Bedeutung, gerade auch im Wechsel mit  $\text{נר:פרה}$ , wirklich vorkommt. — Als Nebenform von  $\text{מררַב}$  findet sich mit einer bei  $R$  und einem Zischlaute sehr erklärlichen Umstellung  $\text{מררַב}$ . Daher ist wahrscheinlich  $\text{רַרַב}$  erst secundär gebildet. Mit  $\text{רַרַב}$  PSM. 1152 hat es nichts zu thun. *Zerbia* Plinius VI, 118? [aus *Zib* entstellt. Nölk.] Evidenter könnten sogar noch  $\text{רַרַב}$  u. a. vielleicht hierher gezogen werden, wenn dies nicht durch äthiop. *asrib* gehalten würde.

Genügend ausführlich behandelt findet sich noch ein anderes Wort für Wasserleitung  $\text{نَسَطَل}$  schon bei Dozy II. 344. der es richtig mit *castellum* identificiert. Aramäisch  $\text{קנתל}$  'Äruch s. v.  $\text{קנתל}$  I und wohl auch  $\text{קנתל}$  Elia bei Lagarde *Praeterm.* 22, 84; Cast. 814 bildeten die Vermittelung. —  $\text{جرن}$  Dozy I. 189 ist entlehnt aus  $\text{جرن}$  PSM. 692.

Zweifellos übernommen ist auch  $\text{إجار}$ . »Dach.« Verdächtig ist schon, dass es von Gauh. als dem syrischen und higäischen Dialecte angehörig bezeichnet wird. Es giebt ferner eine Nebenform  $\text{انجار}$ ; die Bildung ist durchaus unarabisch und endlich hat es auch im Arabischen keine Ableitung. Das Original ist  $\text{אָגַר}$  (vielleicht zur Wurzel  $\text{נגר}$  »häufen“ »schichten“).

$\text{أداء اردب ولا ادري ما صحته}$ . Es fehlt in dieser Bedeutung auch bei Dozy; ich finde es aber bei Häi zu Kellm 21, 1 s. v.  $\text{أردب}$  als Erklärung

von  $\text{ارد}$ : „im Arabischen  $\text{أردب}$ “ =  $\text{أردب}$ .

1) Der Wechsel des *Zijin* mit arab.  $\text{ذ}$  ist bei einem Lehnworte gut denk-

bar. Vielleicht sprach man ursprünglich  $\text{أردب}$ .

Wie in den verwandten Sprachen so hat auch im Arabischen der Ofen mehrere fremde Namen; ein einheimischer ist überhaupt nicht entwickelt. Bei **تَنْوَر** (schon in einem angeblichen Verse Waraḡas Aḡāni III. 16,7, der aber vielleicht unecht ist) concurrieren das Aramäische und das Persische *tanūra* gleichmässig. Vermuthlich ist aber wie auch sonst vielfach das Wort zunächst von Aramäern zu den Arabern gekommen; diese Aramäer haben es, wie die Hebräer, natürlich von den Persern empfangen. Die persische Form *tanūra* ward im Aramäischen, um den kurzen Anfangsvocal zu halten, in **תַּנּוּרָא** mit Verdoppelung verwandelt. — Vielleicht hat denselben Ursprung auch das sonst im Semitischen ziemlich einsam dastehende **אֲתוּרָא** (bibl. aram.) **אֲתוּרָא**, woraus **أَتُون** (wofür vulgär **أَتُون**) gesagt wurde, vgl. Gauh. s. v.) sicher übernommen ist. Es wird von Gauh. für **مَوْلِد** erklärt, findet sich also nicht in der classischen Sprache. (Als *etten* auch in die äthiopische Bibel aus dem Aramäischen gewandert, Dillmann 763). Dass gerade Persien den Semiten Namen für den Ofen geliefert hat, darf bei den Anbetern des heiligen Feuers nicht Wunder nehmen.

Ein dritter Name des Ofens ist den Arabern von Westen, wieder durch Aramäer vermittelt zugekommen, nämlich **قَابِلَان** »Ofen der Badestube,“ das schon bei Dozy II. 407 richtig zu **קַבְלָאן** *qablan* (auch jüd. **קַבְלָן**) gestellt wird. Einige Schwierigkeit verursacht **كَابُون** (Kāmil 345, 4, wo verschiedene Etymologien gegeben werden). Es ist natürlich zweifellos aus **בַּנְיָאן** Bēy. 21<sup>b</sup> l. 22 übernommen, welches im *Arūch* s. v. **בַּנְיָן** II richtig als »Kohlenpfanne“ erklärt und schon richtig mit arab. **كَابُون** = **קַבְלָאן** zusammengestellt wird. Aber die Herkunft des aramäischen Wortes bleibt dunkel: an griech. *καβύλον* ist wohl nicht gut zu denken

weil dies in dieser Bedeutung kaum nachgewiesen und überdies schon in der Form קנן in's Aramäische gewandert ist. Zur Wurzel כנ, wie mir Prof. G. Hoffmann brieflich andeutete, möchte ich es nur sehr ungern ziehen. Es ist vielleicht auch wieder persischer Herkunft. Schon die Araber (Mu'arrab 111) kennen den fremden Ursprung des Wortes فَرْن »Backofen«, das schon Sachau zum Mu'arr. 49 richtig mit Vermittelung von פֶּרְנָי aus *farnus* פֶּרְנָי erklärt hat.

Wir kommen nun zu einigen fremden Namen für »Gebäude.« Sprenger hat (Leb. Muhammeds I. p. 108) بُيُوتان für ein von Muhammed übernommenes aramäisches Wort erklärt. Das Wort hat auch auf mich früher den Eindruck gemacht. Indessen es giebt eine Anzahl vormuhammedanischer Stellen, in denen es vorkommt (Amrulk. 40, 7; A'sa bei Tab. I. 774, 2; 852, 6; Ham. 368; Bekri 175, 3; Aġāni II. 39, 4), und hiervon abgesehen scheint auch die Bedeutung eine viel zu allgemeine, der Gebrauch im Aramäischen aber gar nicht so ausgedehnt. Wenn es eine bestimmte Art des Gebäudes bezeichnete, würde man eine Entlehnung eher annehmen können. Einige andere Worte dieser Art aber sind wirklich übernommen, so das sehr alte כְּדָן »Pallast« 'Alk. 13, 26; Hamāsa 712, das zu aram. כְּדָן אַבְרָהָם und alttestam. כְּדָן schon von den alten und neuen Lexicographen gestellt wird. Nur darf man aber nicht, wie noch in der IX. Aufl. von Gesen. Handwb. s. v. כְּדָן geschieht, diese Wörter etwa mit Berufung auf arab. كَدْنٌ für semitisch erklären. Denn كَدْنٌ ist eben, wie schon der Vers 'Alkamas zeigt, übernommen. Die Quelle ist das Persische; vgl. Nöldeke in ZDMG. Bd. XXIX. p. 133.



In der قيسارية hat Dozy II. 432 schon richtig »caesarea,« »κασσαρεία« erkannt.

Zu den fremden Architekturworten gehört auch **أَبَج** »Galerie, Halle« Bekri 62, 9: 291, 12 ins Arabische gewiss aus dem aramäischen **ܐܒܝܝ** (wenn auch die meisten Beispiele bei PSm. 204. späteren Schriftstellern angehören, so ist Joh. Eph. doch immer ein unverlässiger Zeuge) übergegangen. Aber auch im Aramäischen hat dies Wort keine Ableitung und es ist dorthin gewiss aus pers. **سَع** (Vullers II. 293), über dessen etymologischen Zusammenhang ich allerdings nicht Bescheid weiss, übergegangen.

In sehr früher Zeit ist in's Arabische ein, wie es den Anschein hat, ganz arabisches Wort gewandert: **بَلَدٌ**, das Nöldeke mit vollem Rechte ingenüös mit *Palatinum*, **παρατάριον** zusammengebracht hat. Man vgl. namentlich (diesem Verweis verdanke ich auch Prof. Nöld.) Jākat s. v. **بَلَدٌ**. Wenn wir uns vergegenwärtigen, wie auch »place« und unser »Platz« [dauu z. B. »Wohnplatz«] auf das römische *platea* zurückgehen, so verliert es viel an Auffälligkeit, das, wie es scheint, uralte und entwickelte Wort dem Arabischen abzusprechen. Vgl. übrigens die Form **بَلَادٍ** Bekri 158 = **παρατάριον**. Der Uebergang des harten Dentals in den weichen ist der vorangehenden Liquida zuzuschreiben, oder er beruht auf Ähnlichung an eine echte Wurzel **بَلَد**.

Noch ein anderes Wort, das dem ursprünglichen **παρατάριον** **ܐܒܝܝ** syr. **ܐܒܝܝ** besser entspricht, **بَلَاط** Mu'arr. 16, 7: Tār. 5, 21: Bekri 522, 7 a. f. war von mir unabhängig von Dozy in: *De vocabulis* etc. p. 6 **παρατάριον** gleichgesetzt worden. Ob **بَلَاط** ein Platz in Medinah Bekri 159, 1; 175, 13, 14 hierher oder zu dem an einer anderen Stelle zu besprechenden *platea* **παρατάριον** gehört, ist nicht ganz sicher. Natürlich ist **بَلَط** »pflasteru« davon erst denominativ;

dagegen ist syr. <sup>1)</sup>ܩܠܬܪܐ zu stellen. (Hierher wird gewöhnlich auch von den alten Lexicographen noch פלטרין (<sup>2)</sup>Ārēh) gezogen; diese Schreibung aber mit *u* beweist deutlich, dass wir es hier nicht mit einem sonst überhaupt nicht nachweisbaren \*παρατρίσιον zu thun haben, sondern dass in dieser Form nichts Anderes vorliegt, als eine durch פלטרין vielleicht beeinflusste, im Übrigen aber auch rein durch das Princip der Dissimilation zu erklärende Umformung des Wortes *praetorium* παρατρίσιον, das jedes lateinische Lexicon schon in der Bedeutung »fürstliches Gebäude« kennt: vgl. ebenso בלדר = *credarius* <sup>3)</sup>; גלפקר = *καταβλακίσιον* <sup>4)</sup>; <sup>5)</sup>ܩܠܬܪܐ; PSm. 1465 = طرجهارة; umgekehrt im Syrischen <sup>6)</sup>ܩܠܬܪܐ für παρατρίσιον; Holländisch *tajercel* aus *tabularium*). Ueber das hierher gehörige سُرَادِق, das sich auch im Mandäischen findet, und dessen persische Ursprung vgl. schon Nöldeke *Mand. Gramm.* p. XXXI. Es findet sich schon Div. Lebid 121, 11. — جَمَلُون Dozy I. 219, hat schon de Goeje Gl. geogr. 208 zu syr. <sup>7)</sup>ܩܠܬܪܐ gestellt. Natürlich ist aber die arabische Form nicht direct aus <sup>8)</sup>ܩܠܬܪܐ, sondern aus der von diesem Worte gebildeten, in unseren Lexicis noch fehlenden Diminutivform auf <sup>9)</sup>ܩܠܬܪܐ\* entstanden.

Wir haben noch einige Wörter zu erwähnen, die sehr einfache, auf dem Felde errichtete Hütten bezeichnen und fremder Herkunft zu sein scheinen. Da ist zunächst zu nennen <sup>10)</sup>ܩܘܚ »eine kleine Hütte«; es könnte identisch sein mit <sup>11)</sup>ܩܘܚ, als dessen Aequivalent es schon BB. bei PSm.

1) PSm. 533; ich halte diese Form für die ursprünglichere gegenüber <sup>12)</sup>ܩܠܬܪܐ PSm. 512, da sie durch das Jüd. aram. gesichert ist.

2) Vgl. Levy TWB. I, 96; es wird von Arbeiten in Hautrelief gebraucht.

3) Schon Masnaffa bei Ārēh.

4) *Peries Etymol. Stud.* p. 6. Anm.

5) Ārēh s. v. קלטר II.

6) Nöldeke *Syr. Grammatik* § 131.

1819 nennt. Die Unterdrückung des *R* und seine Ersetzung durch einen langen Vocal wäre nicht beispellos; wir haben sie auch in *باشورة*, *ميراب* und anderwärts. Auch würde durchaus nicht stören, dass *عنا* als *كرح* noch einmal in technischer Bedeutung zu den Arabern gewandert ist. Näher aber liegt doch, es mit jüd. כובי 'Äruch s. v. כנא III. »Höhlen" »Hütten" zusammenzubringen. (Die Gleichung *خ = ح* ist bei Lehnwörtern öfters anzutreffen; Guidi *Alcune osservazioni* ecc. p. 4). [Pers. *کوخ* u. *کخ*. Vgl. Gl. Geogr. 338. Th. Nöld.] — Unklarer Herkunft, aber durch äthiop. *haimat* (Dillm. 610) als echt erwiesen ist *خيمة* — Einsam steht auch *جفش*; als *العغازل* *وعا* (Gauh. s. v.) zu *הפיסה* mišn. Giṭṭin 3,3 zu stellen.

## SPEISE.

Der naturgemäss zu erwartende Gegensatz zwischen der vorwiegend vegetabilischen Nahrung der sesshaften Nordsemiten und der vorwiegend animalischen Kost der nomadischen Araber lässt sich schon an einem Worte ganz anschaulich darstellen. Während *לחם* = *חמא* = *נהמא* (Levy Nhr. Wtb. III, 349) ursprünglich »Brod" und dann erst allgemein »Speise" bedeuten (die in Gesenius' Hwb. IX. 424 befolgte Anordnung ist also gradezu umzukehren) heisst arabisch *لَحْم* stets nur »Fleisch." Über die Bedeutung der Wurzel *لحم*, aus der sich diese beiden Entwicklungen ergeben, vgl. vor Allem Guidi *Dellu serie* 33. Derselbe verweist ferner darauf, dass die meisten arabischen Wörter die »schueidea," heissen, auch »essen" bedeuten und

zieht daraus mit Recht einen Schluss auf animalische Nahrung der Araber. Dass sich die Araber in der That vorwiegend von Fleisch nährten, wird uns auch durch die Berichte der Alten bestätigt. Die Nabataeer lebten, sagt Agatharchides (Geogr. graeci minor, ed. Müller p. 178, 23) mit der Nahrung von ihren Heerden zufrieden; die *Βαβαίται* nähren sich von der Jagd auf wilde Thiere mit deren Fleische (ib. p. 1180, 25). Nach Aelius Gallus berichtet Plinius von den nomadischen Arabern (VI, 161), dass sie sich von Milch und Fleisch nähren, und damit stimmt auch Ammianus Marcellianus XIV, 4, 6 überein. Der Letztere macht zu erst-n Male darauf aufmerksam, dass sie Getreide nicht kennen. Arabicus konnte es auch nicht liefern. (Kremer Kulturgesch. I. 55; in dem dort p. 51 publicierten Documente ist charakteristischer Weise von Getreide gar keine Rede; Sprenger Leben und Lehre Muhammets I. 150). Ein klassisches Zeugniß dafür giebt Tabari I. 1090, 7. Vom Einführen von Getreide nach Omán berichtet der Periplus mar. erytr. 32. Vgl. auch — diesen Hinweis verdanke ich Prof. Nöldeke — Vita Symeonis Stylitae (Martyr. II. 345, 1): die Araber, die nicht einmal wissen, was Brod ist, sondern sich nur vom Fleische der Thiere nähren. Hierin hat sich auch noch in unserer Zeit, da die Lebensbedingungen der Nomaden wesentlich dieselben geblieben sind, nicht viel geändert. Rob. Smith (A journey in the Hejaz IV) erzählt: They (die Beduinen) have a particular contempt for vegetables and members of a tribe who have settled down to agricultural life are stigmatised by their nomad brethren as *Khodar* »eaters of green things«. Eine handschriftliche Bemerkung des Verfassers fügt hinzu: They say: *انتم اخضر*. I cannot explain this grammatically but am sure of the meaning. Auch heute ist das Gewöhnlichste, für einen Gast ein Schaaf zu schlachten, während

Abraham Genesis 18, 6 zuerst Kuchen aus feinem Mehle backen lässt.

So erklärt es sich, dass nach der Meinung der alten Araber Weizen fett macht (Div. Huĵ. 21, 22), in ihrem Sinne natürlich ein Fehler.<sup>1)</sup> Daher ist لباب البرّ eine Speise vornehmer Leute. Ibn Doreid *Kit-al-istik*. 90, 3: (vgl. Exod. 16, 31.) Jākūt II. 284, 1.

Im Arabischen sind nun, den sachlichen Verhältnissen entsprechend, mehrere Namen des feinen Mehles entlehnt. Zu nennen ist zuerst سَمِيد, übernommen aus סַמִּידָה, welches selbst aus *σαμιδων* stammt. (Die Aspiration des *D* ist wie gewöhnlich durch das arabische *Dil* wiederzugeben versucht). Aus dem Griech. auch ins Äthiopische aufgenommen mit Assimilation des *M* an den Dental. Dillmann 373. Das Wort ist auch (jedenfalls durch das Persische) bis in's Sanskrit gewandert (*samitū*) — Ein anderer Name des feinen Mehls ist حَوْرِي (Gl. geogr. p. 220; schon Tar. Muall. 92; Jākūt II. 354, 2, 7; Nābiga Append. 53, p. 177, 5 a. f. Vgl. auch die hübsche Geschichte Belāĵ. 342), das die Araber verschiedenartig ableiten, das aber natürlich nichts anderes sein kann, als حَمْدٌ jüd. חַמְדָּה »weiss<sup>2)</sup>.“ Die Wurzel ist in der Bedeutung »weiss sein“ wohl arabisch; aber einige Bedeutungen, die die Araber für حَوْرِي angeben, scheinen erfunden. Dass das Wort im Arabischen fremd ist, beweist die ganz ungewöhnliche Bildung. — Diesen beiden fremden Ausdrücken kann ich noch einen dritten hinzufügen. حَمْدٌ (schon bei A<sup>6</sup>)

1) Sehr auffällig ist unter solchen Verhältnissen, dass ضَعَامٌ für Weizen oder allgemein Getreide gilt. (Ibn Doreid *Kit-al-istik*. 291, 10). Das mag eine jemenische Entlehnung sein; im Aethiopischen ist die Wurzel gut ausgebildet.

2) Dass حَوْرِي und سَمِيد nicht ganz identisch sind, beweist Gittin 56<sup>a</sup>, 33.

Jäküt I. 96, 7 und Jäküt III. 497, 13) nach Gauhari »feines Mehl“ ist gewiss identisch mit  $\text{ܡܥܠܥܐ}$  PSm. 784; Opusc. Nestor. 97, 12, das Nöldeke (brieflich) weiter mit persischem  $\text{گرمه}$  Val-lers II. 985 zusammen stellt. (Mandäisch  $\text{ܡܥܠܥܐܢܐ}$  Sidr. Rabb. I 227, 13 Th. Nöhl.). Dieselbe Lautveränderung, Dental für Palatal vor einer Liquida, findet sich in jüd.  $\text{גלגלית}$  für  $\text{גלגלית}$  =  $\gamma\lambda\alpha\sigma\tau\alpha\kappa\sigma\mu\epsilon\tau\epsilon\upsilon$ , ein Wort, das bekanntlich die wunderlichsten Veränderungen sich hat gefallen lassen müssen; vgl. Nöldeke *Mand. Gramm.* XXX. Ähnlichen Lautwandel zeigt  $\text{ܣܘܟܘܪܐܝܘܬܐ}$  für  $\text{ܣܘܟܘܪܐܝܘܬܐ}$  Sophocles, Glossary Byzant. p. 509; namentlich aber vgl. Fick in Bezzonberger, Beitr. zur Kunde der iudog. Spr. VIII. 203.

[Noch ein anderes Fremdwort gilt im Syrischen für jenes feine Mehl  $\text{ܡܥܠܥܐܝܬܐ}$  Cast. 711 (l.  $\text{ܡܥܠܥܐܝܬܐ}$ ) =  $\pi\lambda\alpha\kappa\sigma\upsilon\rho\alpha\tau\epsilon$ . Echt arabisch ist  $\text{دقيق}$ , das in Syrien dem Ukeisir dargebracht wird. Jäküt I, 340, 19].

Die in den alten Gedichten nicht häufige Wurzel  $\text{طحن}$  ( $\text{طحين}$  Div. Huł. 93, 40; Agünai XX. 140, 15) wird durch äthiop.  $\text{ṭeh}$  n Dillm. 1217 als echt gesichert. Die ganz aramäische Bildung  $\text{ܡܥܠܥܐܝܬܐ}$  =  $\text{ܡܥܠܥܐܝܬܐ}$  (Gl. geogr. 287) ist wohl zunächst in aramäischer Gegend aufgenommen worden, wenn sie sich auch von da in die anderen Dialecte verbreitet hat <sup>1)</sup>.

Wo es an Getreide mangelt, ist auch eine verhältnissmässig geringe Uebung des Backens zu erwarten. Guidi hat schon mit Recht (l. l.) angemerkt, dass  $\text{خمير}$  ein Lehnwort aus

1) Das Wort, welches von alter Zeit für Mühle im Gebrauch war, ist  $\text{رحا}$ , die einfache aus zwei Steinen bestehende Handmühle, für deren Ursprünglichkeit auch die alte Redensart  $\text{دات الرحى}$  der Mühlestein dreht sich“ für „die Zeit ändert sich“ zeugt. Im Arabischen wird es im Singular gebraucht, wie auch das andere alte Wort  $\text{میزان}$  gegenüber  $\text{میزان}$  und  $\text{میزان}$ . (Auch Nöldeke *Syr. Gramm.* § 79 A kann vielleicht als ursprünglicher Dual aufgefaßt werden).

dem Aramäischen **ܡܫܡܪܐ** ist. Dafür kann man als klassische Zeugnisse Ibn Hišām 136, 7 und Aššūnī XIX. 95, 7 a. f. anführen.

Drei Namen für Brod sind den Arabern aus aramäischem Sprachkreise zugekommen. Zunächst ist zu nennen **عُجَّة** (**عُجَّة**), von dem schon Œuhārī bemerkt: **وَاطَلَهُ مُرْتَدًا** und **مُرْتَدٌ** ist in den meisten solchen Fällen direct **مُعَرَّبٌ** gleichzusetzen: so ist auch dies mit der arab. Wurzel **عَجَجَ** ganz unvereinbare Wort erst aus aram. **ܥܝܢܝܬܐ** übernommen. Im Syrischen fehlend, aber im Jüd. aram. erhalten. Levy, TWB. s. v.

Ein anderer Name für einen in Asche gebackenen Teig ist **ܟܘܚܡܝܘܫ**, wovon auch **ܟܘܚܡܝܘܫ** vorkommt. Dass das Wort unarabisch ist, ist schon durch diesen Wechsel und den Mangel einer Ableitung deutlich, und in **ܟܘܚܡܝܘܫ** That haben das Syrische sowohl wie das Jüd. aram. das Original erhalten: **ܟܘܚܡܝܘܫ** und jüd. **כורמיוש**. Das jüdische Wort findet sich im Talmud selbst nicht mehr, wohl aber noch in einer jedesfalls aus grönäischer Zeit herrührenden Erklärung im **ʿArūch** s. v. **כורמיוש** II. Es heisst dort zu Saubhedrin 14<sup>a</sup> = Kethubōth 17<sup>a</sup> **לֹא כֹרְמִיּוֹשׁ וְלֹא כֹרְמִיּוֹשׁ** (mit Varr.) »ein Kuchen, den man vom Teige genommen hat u. so bäckt, wie er ist, kugelförmig, ohne dass man ihn glatt und eben gemacht hat, wird **כורמיוש** genannt.“ Ohne in eine Discussion über die Richtigkeit der Erklärung des talmudischen Wortes einzugehen, ist der Gedanke, als könne dies **כורמיוש** erst aus dem Arabischen (das U füllt allerdings auf) eingedrungen sein, abzuweisen, weil in solchen Fällen ein **כֹּרְמִיּוֹשׁ** oder **כֹּרְמִיּוֹשׁ** (**כֹּרְמִיּוֹשׁ**) nie fehlt. Abgesehen davon aber haben wir das Syrische als deutlichen Beweis, dass das Wort im Aramä-

1) Vgl. den Beleg bei Œauh. s. v. **ܥܝܢܝܬܐ**.

ischen üblich war. Die Ableitung ist indessen auch da nicht ganz ohne Schwierigkeiten. Ich denke aber, dass **ܘܚܫܢܢܐ** und arab. **طُورَس** uns den Schlüssel zu diesem Worte geben. Es gehört nämlich zur Wurzel **ܘܫܢ** »verbergen« und ist eine Bildung auf **ܘܫܢܐ**, die allerdings sonst im Syrischen diminutive Bedeutung hat. Nöldeke *Syr. Gramm.* § 133. So ist auch äthiop. **däfent** <sup>1)</sup> von der Wurzel **dafana** »verbergen« zur Bezeichnung desselben Ausdrucks gebildet <sup>2)</sup>.

Entleht ist drittens **طَلْمَة** (bei Gauh. aus dem Hadit belegt; Jäk. II. 247, 13) »Laib Brod«. Es hat im Arabischen keine Ableitung; das Verbum und die übrigen nuter dieser Wurzel aufgeführten Wörter sind alle erst secundär davon gebildet. Eine gute Ableitung aber hat es im Aramäischen, wo es zur Wurzel **ܘܫܢܐ** »drücken, pressen« = arab. **ظلم** (hebr. **צָלַם**?) gehört; es ist die »plattgedrückte Masse«, wie **μᾶζα** zur Wurzel **μαζα** »kneten«. Vgl. Curtius Grundz. s. v. Es findet sich sowohl im Syrischen **ܘܫܢܢܐ**, als auch im Jüd. aramäischen **ܘܫܢܢܐ**, wie auch im Mandäischen, Nöldeke *Mand. Gr.* 105, 9. a. f. — Über **اثير** = **اثيرا** aus dem selbst ägyptische (Parthey Vocab. 551) **θῆρ** vgl. Gl. Geogr. 177. — Aber **كعك** wird wohl zunächst aus aram. **ܕܘܫܟܐ** (Äruch s. v.) **ܕܘܫܟܐ** (PSm. 1790) entlehnt sein. — Nachdem diese Entlehnungen nachgewiesen, muss ich aber für die Echtheit von **قُرم** eintreten. Die gegentheilige Annahme wird schon dadurch widerlegt, dass das entsprechende aramäische Wort sein ursprüngliches **ܩ** schon in **ܩ** verwan-

1) Dillmann 1135.

2) Die Transcription unseres Wortes durch **أشده** Opusc Nestor 85, 21 beruht wohl nur auf einem Versehen. — Das an der oben citierten Stelle im Äruch genannte **אִרְסִי**, welches als aramäisch bezeichnet wird „Knaul Wolle“ ist **σφραμίδος**.



delt hat und zwar gleichmässig in den jüd. Dialecten und im Syrischen. Aramäisch entspricht nämlich  $\text{ܟܝܝܘܢܐ}$ ,  $\text{ܟܝܝܘܢܐ}$  während noch das Misnähhebräisch das alte  $\text{ק}$  aufweist; Këlim 8. 6  $\text{קִיָּץ}$ . Dies Wort ist also dem hebräischen Sprachschatze einzuverleiben; nur zufällig fehlt es dem A. T. Die Annahme Haupts (NGGW. 1883. p. 95 Anm. 4).  $\text{ܟܝܝܘܢܐ}$  (Kämûs) sei aus dem Aramäischen aufgenommen, ist durchaus unmotiviert. Wenn es diese Bedeutung wirklich hat, so liegt hier derselbe Bedeutungsübergang vor wie bei  $\text{ܟܝܝܘܢܐ}$ ,  $\text{ܟܝܝܘܢܐ}$  und vielen anderen. — Ein anderes deutlich echtes Wort ist  $\text{ܟܝܝܘܢܐ}$  (auch  $\text{ܟܝܝܘܢܐ}$  ist erlaubt; Gâwâlikî. Morgenl. Forsch. 148) =  $\text{ܟܝܝܘܢܐ}$  jüd. aram.  $\text{ܟܝܝܘܢܐ}$  für  $\text{ܟܝܝܘܢܐ}$ . — Echt ist auch  $\text{ܟܝܝܘܢܐ}$  =  $\text{ܟܝܝܘܢܐ}$ .

Aramäisch sind auch einige Namen von Gerichten. Längst erkannt ist die Identität von  $\text{ܟܝܝܘܢܐ}$  Tab. III, 896, 17 mit  $\text{ܟܝܝܘܢܐ}$ ; vgl. De Sacy zu Abdallatif, 107; Lagarde *Ges. Abb.* 13; Löw *Ar. Pflanz.* 124. Es ist aber nirgends deutlich ausgesprochen, dass  $\text{ܟܝܝܘܢܐ}$  im Arabischen Fremdwort ist, Dass dies wirklich so ist, lehrt am besten die Kâmil 479, 13 erhaltene Notiz über den ersten, der das Habiş essen lehrt.

Ein anderes noch nicht erkanntes Fremdwort, das wohl nicht durch aramäische Vermittelung in's Arabische gewandert ist, ist  $\text{ܟܝܝܘܢܐ}$  Kâmil 88, 14; 89, 6; ib. 12; Ibn Dor. *Kit-al-istîk.* 280, 6. a. f. Den Hauptbestandtheil dieser Speise bildete Senf und so ist es gewiss zu  $\text{ܟܝܝܘܢܐ}$  »sina-  
pis" zu stellen. An einen Zufall der Wortähnlichkeit

1)  $\text{ܟܝܝܘܢܐ}$  PSm. 1244 ist entstanden aus \* $\text{ܟܝܝܘܢܐ}$  (zur Wurzel  $\text{ܟܝܝܘܢܐ}$  »heiss sein" jüd.  $\text{ܟܝܝܘܢܐ}$  jüd.  $\text{ܟܝܝܘܢܐ}$  Këlim 11, 3 ist nicht, wie Hâi andeutet, wegen der Aehnlichkeit mit einem solchen Kuchen benannt, son. dera gebürt zur Wurzel  $\text{ܟܝܝܘܢܐ}$  »durchlöchern".

ist hier wohl kaum zu denken, nm so mehr, als auch der Seuf in Arabien wahrscheinlich nicht von alters her bekannt war. — Zu den aramäischen Wörtern gehört aber *اَطْرِيَة*, welches aus *אֲרִיָּה* (PSm. 134) jüd. *אַרְיָה* übernommen ist.

*صير* soll nach der üblichen Annahme (Stern *Koptische Grammatik* 6) aus dem Koptischen in's Arabische gewandert sein, doch kommt hier ebenso gut auch das Aramäische ('Äruch s. v. *ܘܪܝܘܢ* VI) in Betracht.

Sicher aber ist *صَحْنَانَا* das im Arabischen keine Ableitung hat, entlehnt aus *ܘܪܝܘܢ* nach 'Äruch: kleiue eingesalzene Fische. Es wird neben *ܘܪܝܘܢ* genannt Nedärim 6, 4. Ueber die verschiedenen Schreibungen des arabischen Wortes vgl. *Ġawälīkī*, *Morgenl. Forsch.* 155, 4 a. f.

*تَابَل* „Gewürz“ ist zweifellos aramäisches Lehnwort. Beweise dafür sind die unarabische Form *فَاعَل*, das deuominative Verbum *تَبَل* und der Mangel einer Ableitung. Es ist übernommen aus *ܘܪܝܘܢ* Löw *Ar. Pflanz.* 370. — *اَبْرَار* (*Ġawälīkī*, *Morgenl. Forsch.* 129) ist zunächst wohl aus *ܘܪܝܘܢ* aufgenommen. Ueber dieses Lagarde *Semitica* 36.

*كيس* „einlegen“ von Früchten (Dozy II. 439) ist entlehnt aus *ܘܪܝܘܢ* ('Äruch, „ital. composta“) *ܘܪܝܘܢ* PSm. 1674, 6. *ܘܪܝܘܢ* 'Alk. 1, 4 wird als eine Art Datteln erklärt. Ist es etwa *ܘܪܝܘܢ* „eingemacht“?

*قَبَاط* (mit den Nebenformen *قَبَيْطَى* *قَبَيْطَى* bei *Ġauh*; auch mit Auflösung der Verdoppelung *قَبَيْط* Gloss. geogr. 320) erregt schon durch seine zahlreichen Spielformen und die ganz unarabische Form unseren Verdacht. Ich denke nicht zu irren, wenn ich dies Wort zunächst zu *ܘܪܝܘܢ* Opusc. Nestor. 112, 3; *ܘܪܝܘܢ* Cast. 318, 6; nach BB *ܘܪܝܘܢ* stelle. Aber auch dies syrische

Wort ist deutlich fremden Ursprungs, und man möchte es zunächst gewiss ganz gern zu کبیتا Vull. II. 794 und تمیدہ Vull. II. 712 stellen. Aber die letztere Form ist schon durch ihr ق als arabische Bildung deutlich und die erstere fällt durch ihr B gegenüber dem syr. ܥ auf. Hat کبیتا im Persischen eine Ableitung, so fallen natürlich diese Eiuwände. (κζττσί sind auch speciell Kuchen aus Sesam (und Weizen) wie ital. cubata bei Dozy II, 302 s. v. (قبطاء).

Von Fleischspeisen weiss ich als aramäischen Ursprungs nur نقانق (Ağâni 61, 10 Dozy) zu nennen, das schon Roediger in seinem auf der Strassburger Bibliothek befindlichen Exemplare der Ağâni (ed. Koseg.) mit »lucanica« zusammengestellt hat. Zu bemerken ist hier wieder die eigenthümliche Uebereinstimmung des Arabischen mit dem Palästinischen, das auch schon mit demselben Wechsel der Liquidae נִקְנָקָא (Levy, Nbr. Wtb. III. 440) zeigt.

---

## KLEIDUNG UND SCHMUCKGEGENSTÄNDE.

Wer über die Kleidung der Araber sich unterrichten will, findet noch immer an Dozy's berühmtem Buche einen sicheren Führer. Ich verweise also auch für die ältere Zeit, (nur Jaḥḥūbī (Houtsma) II. 97, 98 seien kurz erwähnt), auf die Einleitung, die Dozy seinem Buche vorausschickt. Nur zwei sehr alte Nachrichten über arabische Kleidung will ich hier anführen. Im Talmud Mo'ed Kāḥ, 24<sup>a</sup><sub>2</sub>, wird uns die Art, wie die Araber sich den Kopf verhüllen (zum Schutze gegen den Wüstenstaub), beschrieben, ebenso wird in der

Misnäh schon (Sabb. 6, 6) von der Art gesprochen, wie die Araberinnen sich verhüllen.

Ich handle zunächst von den Stoffen, die zu den Arabern eingeführt wurden, deren Namen also in ihrer Sprache nothwendig fremd sein müssen. Schon in alter Zeit finden wir die Seide den Arabern bekannt حَرِيرٌ (Azâni XVIII. 154, 14). Es scheint kaum, dass man dies Wort aus dem Arabischen wird ableiten dürfen. Die Wurzel, die sich da in die zwei Bedeutungen »heiss sein“ (hebr. הרהר) und »edel, vornehm sein“ (jüd. ar. הרר »frei sein“ »frei machen“; ebenso syr. حَرِيرٌ (vgl. Payne Smith 1356)) spaltet, scheint damit nichts zu thun zu haben. Dass etwa حَرِيرٌ in der Bedeutung »vornehm“ dann auf den edlen Stoff خزاز übertragen worden wäre, ist schon deshalb zweifelhaft, weil sich von der Bedeutung »vornehm“ bei حَرِيرٌ nicht erhalten hat; andererseits wird der Gebrauch der Seide bei den Arabern nicht so verbreitet gewesen sein, dass sie als der »vornehme Stoff“ schlechthin bezeichnet werden konnte. — Da das Wort weder im Persischen, noch auch im Aramäischen irgend welche Analogieen hat, so wäre es möglich, seinen Ursprung in dem Lande zu suchen, aus dem vermuthlich schon in alter Zeit die Seide zu den Arabern gebracht wurde, in China. Ich muss es aber den Kennern dieser Sprache überlassen, das chinesische Aequivalent unseres (im Äthiopischen nur als Fremdwort vorhandenen) <sup>1)</sup> Wortes aufzusuchen.

1) Darnach ist die Anführung in Gesen. Hdwb IX. 254 a. v. חריר zu berichtigen. Man könnte daran denken, unser Wort mit dem genannten hebr. Worte zusammenzustellen; aber von der Bedeutung »weiss“ ist in der Wurzel חר nichts erhalten. Ueber uralte Handelsbeziehungen der Chinesen mit den Ländern des Westens vgl. Schumann in: Jahrbuch des Botanischen Gartens (Berlin) III. p. 120.

Aus aramäischem Kreise drang ein anderer Name für die Seide in's Arabische ein  $\text{دَمَقْس}$  (schon frühe, bei Amruḷ. Mu'all. 10; Ḥamāsa 265, 8; 556; Aḡāni XVIII. 154, 14; V. 116, 2, welches, wie längst erkannt ist, aus  $\text{מִדְּמָס}$  Naḥḥās zur Mu'all. des Amruḷ. V. 10, ed. Frenkel) umgestellt ist. Dies ist = syr.  $\text{دَمَقْس}$  jüd. ar.  $\text{מִדְּמָס}$ , welche aus griech.  $\mu\acute{\iota}\tau\alpha\zeta\acute{\iota}\varsigma$  entstanden sind. Ob sich die Umbildung im Arabischen vielleicht durch einen halb beabsichtigten Anklang an  $\text{دَمَشَق}$  vollzog?

Wiederum aramäisch ist ein dritter Name für »seidenes Gewand«  $\text{سَبْرَاء}$  schon Nābiḡa 7, 11 (Buḥāri ed. Krehl, 489, 14. Th. N.). Es ist unzweifelhaft identisch mit  $\text{ܣܒܪܐ}$  Cast. 940 u. Cureton. Spicileg. Syr. 13, 21;  $\text{ܣܒܪܐ}$  Ezech. 27, 16; Assem. Bibl. Or. I. 186. Not.; Mandäisch  $\text{ܣܒܪܐ}$  Nöldeke *Mand. Gramm.* 17, Anm. 6; Targümisch  $\text{ܣܒܪܐ}$  Esther 5, 1 in der Mišnah Kilājim 9, 2  $\text{וְהַבְּלֵךְ}$  Talmudisch Megillāh 27<sup>b</sup> (unten); Kethubōth 13<sup>a</sup>; Bēḡāh 23<sup>a</sup>; andere Stellen geben 'Ārūch s. v. und Levy T W B. II. 477. Über das chinesische Original vgl. Richthofen *China* I. 443. Anm. 2<sup>1</sup>). (Das eben genannte  $\text{ܣܒܪܐ}$  identifiere ich mit  $\text{ܣܒܪܐ}$  oder  $\text{ܣܒܪܐ}$  Vullers II. 820 u. 868; vgl. auch  $\text{ܣܒܪܐ}$  eine Art Seidenzeug und Vull. II. 1247. s. v.  $\text{ܣܒܪܐ}$  ist schon in der Form n'arabisch; dass wir nicht  $\text{ܣܒܪܐ}$  haben, lässt schliessen, dass es schon in alter Zeit Aufnahme fand. Es ist dann wohl mit Anlehnung an  $\text{سَبْر}$  »Streifen« ( $\text{مَسْبَر}$ ) arabisiert worden. Die älteste Vocalisierung wird aber nicht  $\text{ܣܒܪܐ}$  gewesen sein; man sprach gewiss nur  $\text{ܣܒܪܐ}$ . Die grammatische Schultradition hat es später

1) Gewiss aber ist die semitische Transcription des Wortes genauer ansprechend, als die griechische, die vielleicht erst durch semitische Vermittelung ging.

erst in die Analogie der Form **يَعْلَم** einbezogen. Natürlich ist mit diesem Worte auch äthiopisch *širáj* (Dillmann 263) identisch, das Dillmann halb zweifelnd damit zusammenstellt. Es ist auch für das Äthiopische Lehnwort; den Anlaut hat es im Gegensatz zur Arabischen genau so bewahrt, wie ihn die aramäischen Bibelübersetzer sprachen.

Schon von Freytag erkannt ist die Identität des Wortes **سَرَق** Jákót II. 505 ult. mit pers. **سَرَد** (ältere Form *sarak*);<sup>1)</sup> ebenso die Identität von **دِيبَاج** (Agáni IV. 17, 1; 66, 11) mit pers. *dibiq*, syr. **ܕܝܒܝܩ**.

Dunkel aber ist noch die Herkunft von **رَدَن** Náb 1, 27. Kámil 498, 3 nach Gauh. = **الرحز** belegt in je einem Verse von 'Adi ibn Zeid und A'sú. Augenscheinlich hat es mit der arabischen Wurzel **رَدَن**, so weit von ihr die Rede sein kann, nichts zu thun. **أَرَدَن** »Schlafsucht«<sup>2)</sup> zu **رَدَن** (wegen D). Auch **رَدَن** »Safran«<sup>3)</sup> **رَدَن** »anordnen«. **رَدَن** »Ärmelende«<sup>4)</sup> scheinen mir nicht echt arabisch, wenn ich auch ihre Originale nicht nachweisen kann — *šadiváx* Lagarde *Ges. Abh.* 225, 26 ist gewiss nur das Äquivalent von dem in das Arabische als **رَاتِين** übergegangenem *šativn*.

Noch nicht vollständig klar ist der Ursprung von **سُنْدُس** Gauh. s. v.; Mu'arrab p. 79, 10. Es gilt für verwandt mit *σινδών*. Dies selbst gilt aber als ägyptisch (Parthey *Vocabular.* 572). Vermutlich gehen beide Worte (wie **سِين**) auf dasselbe ägyptische Wort zurück, das man als *schents* (*schenti*) erkannt hat.

Der persische Ursprung von **خَر** ist bekannt; vgl. Gl.

1) Natürlich wird dadurch auch die von de Guignes (bei Richthofen *Chine* I. 643 Anm. 3) angenommene Verwandtschaft dieses Wortes mit **سَرَق** Jes. 19, 9 unmöglich.

geogr. 224. Dagegen ist  $\text{قَر}$  = talm.  $\text{קָר}$  (Löw *Ar. Pflanz.* 92). Damit ist gewiss auch  $\text{قَب}$  Jäküt IV. 209 identisch. Ob aber auch  $\text{קָרָה}$   $\text{קָרָה}$  Iul. Poll. Z. 68? —  $\text{قَر}$  bedeutet ursprünglich wohl Byssus, „dann überhaupt »prächtigtes Gewand“. Tabari I. 764, 9; Kāmil 699, 17. Es geht wohl eher auf ein persisches, als auf ein aramäisches Original zurück, da die Aramäer es als  $\text{קָר}$  u. s. w. anweisen.

Persischen Ursprungs ist wohl auch  $\text{قَبِين}$  Opusc. Arab. ed. Wright 6, 2; Mu'arrab 79 s. v.  $\text{سُنْدُس}$ ; aber an eine Zusammensetzung aus  $\text{قَر}$  +  $\text{بِين}$  also »byssusfarbig“ ist wohl kaum zu denken.

Von geringeren Kleiderstoffen ist zunächst als aramäisch zu nennen  $\text{كُتَان}$  Amrulk. 48, 46; Div. Hud. 116, 14; Jäküt II. 505, 17; Ibn Hišām 613, 17; Bekri 685 ult. Gauh. s. v.  $\text{كُتْن}$ <sup>1)</sup>. Das Wort ist sicher übernommen aus aramäisch  $\text{כְּתָנָא}$  (Löw. *Ar. Pfl.* 232), da in Arabien die Leinpflanze nicht heimisch ist und überlies auch die Form des Wortes schon Verdacht einflößt. Schon die Araber wussten, dass das Wort fremd ist, Mu'arrab 133, 4 a. f.

$\text{قُطْن}$  »Baumwolle“ (bei Gauh. schon mit einem Verse Lebid's belegt),  $\text{قُطْنَة}$  im Hadit Jäküt IV. 125, 14 und davon gebildet  $\text{مَقْطَنَة}$ . (das Original zu coton u. s. w. Diez, Et. Wb. IV Aufl. 111) ist auch für das Arabische erst Fremdwort. Koptisch *kotion* Parthey *Vocabularium* 68?  $\text{كوتون}$  Opusc. Nest. 95, 2?

Eine echt aramäische Zusammenetzung hat schon Fleischer zu Mu'arrab 137 (vgl. auch Mu'arrab 79, 8) in

1) An dieser Stelle steht durch Verschwanz  $\text{كُتْن}$  für  $\text{كُتْن}$ ; gerade bei Aššā findet sich eine solche Verkürzung noch öfters. Vgl. Gauh. s. v.  $\text{كوتون}$ , wo  $\text{بالتون}$  für  $\text{بالتون}$  steht.

حَمْنٌ حَمْنٌ (mit verschiedener Vocalisationsmöglichkeit) = مرعراً  
 »Schaafwolle“ erkannt<sup>1)</sup>.

Hier verdienen noch einige von den Arabern und auch manchen Neueren verkannte Wörter erwähnt zu werden, Adjectiva, die von Nominibus propriis gebildet sind, von den arabischen Lexicographen aber meist als Appellativa gefasst werden. So ist سَابِرِيّ<sup>2)</sup> gewiss nichts anderes, als eine Nisba des persischen Namens شاپور (arabisiert سَابور), heisst also eigentlich nur »Saborstoff“<sup>2)</sup>. Die Araber wissen nur zu sagen, dass es ein feiner dünner Stoff ist, was sie aus dem Verse وعيش كَمَسِ السَابِرِيّ رَقيق (Gauh. s. v. سَبْر) »und einem Leben sauft wie die Berührung des سَابِرِيّ“ schliessen konnten. Ta‘ālibi 116, 5 a.f. (ed. de Jong) leitet das Wort von der Stadt Nisābūr ab, mit Unrecht, wie ich glaube. Denn wenn auch in späterer Zeit Gewänder aus Nisābūr und Herat (هرَوِيَّة) nach Arabien kamen, so ist doch nicht gut anzunehmen, dass zur Zeit des Amrulk. der Verkehr mit dieser Stadt schon so geblüht haben sollte, dass sie einem nicht sehr seltenen Stoffe den Namen gegeben haben könnte. Schon Amrulk. aber gebraucht das Wort 36, 13 und ein anderer alter Dichter bei Ibn Dor. Kit-al-istik. 70, 13; Jākūt II. 39, 14. Dazu tritt als zweites Moment, dass Benennungen der Stoffe nach den persischen Grosskönigen auch sonst üblich sind — ein Punkt, auf welchen

1) Die Kleider der alten Araber waren aus Kameel = oder Haasen = Haaren gewebt. Das مسَلْحٌ ist auch jetzt noch aus وَبْرٌ i. e. the fine hair of the hump of a young camel Robertson-Smith Journey II — السَبْرِيّاتِيّ Jākūt I. 584, 6; Edict Dioelet XVI, 27; صَبْرٌ نَبْرِيّ وَصَبْرٌ أَيْدِيّ Menichöth 39h paenult.

2) In der Thal sagt auch Ibn Dor. in der Gamhara: وَهِيَ مَسْبُوبٌ إِلَى وَهِيَ مَسْبُوبٌ فَنَقَلَ عَلَيْهِ أَنْ يَقُولُوا سَابِرِيّ فَذَلُوا سَابِرِيّ anders aber Kit-al-istik. 70, 3.



nich Herr Prof. Nöldeke aufmerksam machte, der dafür **خسروانی** (Mu'arr. 60) und **کسروی** anführte. Hierzu kann ich selbst noch **مالیکی** Taraf. Mu'all. 3 fügen, wozu man Hariri Durra (ed. Thorbecke) 94 unten vergleichen kann.

Einen fremden Stoff bezeichnet auch **رازی**, schon Zuh. 3, 20 und Lebid bei Ġauh. s. v. **رزق**: Ja'kūbi (Houtsma) II. 95, 2. Der Ursprung des Wortes ist den Arabern (und auch den neueren Lexicographen) unbekannt. Es ist aber nichts anderes, als ein mit der alten persischen Nisbaeudung gebildetes Adjectivum von dem Namen **رَی**, das als *ra-zik* angesetzt werden kann, da es in dieser Form auch in das Syrische übergegangen ist, **رَیْمَا** (noch mit dem langen persischen i) Assemani Bibl. Or. I. 392 (III. I. 347. Nöld.). Dieselbe alte Nisbaeudung ist erhalten in **رَیْمَا** und **جرامقة**. in **رَیْمَا** Cast. 578, mandäisch **רִימָא** Nöldeke *Mundl. Gr.* 141 und — noch unerkant — talm. **רִימָא**<sup>1)</sup>. Im späteren Arabisch wird aus den älteren Formen **ראי** (Mu'arrab 73, 10; Ta'ālībi (de Jong) 111, 11) und **ראי** Nach Ġauh. hat man unter **ראי** weisse Stoffe zu verstehen. Auch heisst ein Wein **ראי** [und es giebt auch ein **دهن رאי** Fragmenta historicorum ed. de Goeje I. 74. Th. Nöld.]. — Hierher gehören noch **دنی** Kāmil 35, 16 zu **دن** = **دن** Targ. Jerus. Num. 34, 11; **دن** II. Macc. 4, 33 und **انطاکیة** Amrulk. 4, 6; noch zu erklären aber bleibt **بریطیا** Jākūt I. 545, 19.

Um nun zu den Namen der einzelnen Kleidungsstücke selbst überzugehen, so ist alt und längst bekannt die Entlehnung von **قیص** Amrulk. 40, 27; A'sā bei Bekri 779, 9; Ĥamāsa 380, 1; Dirān Hudj. 95, 17; 130, 1; Kāmil

1) Vgl. Kuhn, Litteraturblatt I. 414, 14 a. f.

26, 12; 752, 2; Aǧāni XIX. 2. ult.; Ibn Dor. Kit-al-istīk 230, 1; Jāqūt III. 34, 1. Plur. قمص *Ṭab. III. 938, 17* aus *καμισίον* (Sophocles, Gloss. Byzant. 364) *camisia*. Im Arabischen hat das Wort keinerlei Ableitung, es gehört nicht zur Wurzel قمص *Divān Leb. 112, 1*. Auffällig ist nur, dass es im Aramäischen, wie es scheint, nur sehr selten ist. Ich finde nur *قمصتنا* (unbelegt) bei Cast. 805 und *قمصنا* Lagarde *Ann. zur griech. Übers. der Proverb. 72, 5*; im Jüd. ar. kommt es gar nicht vor. Die Annahme, dass das Wort erst aus dem Arabischen in die romanischen Sprachen gewandert ist (Dozy *Vêtements* 375), wird schon durch das Französische, das hier die reguläre Lautveränderung gegenüber dem Lateinischen zeigt, (*camisia* — chemise; vgl. *catius* = chat; *castus* = chaste; lat. *c* = franz. *ch.*) durchaus widerlegt<sup>1)</sup>. Bei diesem Worte wäre vielleicht zu erwägen, ob es nicht direct von den römischen Eindringlingen unter Aelius Gallus, oder von den römischen Grenzsoldaten ohne Vermittelung der Aramäer zu den Arabern gewandert ist.

**بُرْجِد** schon *Tarafa Mu'allaka 12* ist eines der interessantesten Wörter, weil es einen sehr grossen Umweg genommen hat, um zu den Arabern zu kommen. Dass es nicht arabisch ist, braucht nicht bewiesen zu werden und es ist auch sofort klar, dass es identisch ist mit lat. *paragauda*<sup>2)</sup>, welches selbst nach Lagarde *Ges. Abh. 209, 30 ff.* iranischen Ursprungs ist. Schon Buxtorf verglich talmudisches **פָּרְגִיטָה**, das später die Bedeutung »Vorhang« annahm, weil er auch buntgewirkt war, zu *paraganda*

1) Schon *Dies Etym. Wordb p 89* hat mit Recht dagegen protestiert.

2) Vgl. dazu die reichlichen Literaturangaben bei Waddington zum *Ediet. Dioelet. XVI, 15* (am Schlusse mit einigen, dem Nichtorientalisten verzeihlichen Irrthümern).

Dazu gehört im Syrischen ܣܘܚܕܐ? Joh. Eph. 82 = ܣܘܚܕܐ? ܣܘܚܕܐ? und mandäisch mit einer Volksetymologie ܣܘܚܕܐ? Nölkele *Mand. Gramm.* p. 47. Man sieht, wie das Wort gewandert ist; vermuthlich ist es in das Arabische aus der Gegend gekommen, wo die Mandäer wohnten, aus dem unteren Babylonien. Dies gewinnt dadurch an Wahrscheinlichkeit, weil gerade in Tarafas Mu'allaka auch noch an einer anderen Stelle der Tigris erwähnt wird (V. 28). Durch »paragauda» wird nun auch die Bedeutung des arabischen ܣܘܚܕܐ? das von den Lexicographen nur unvollkommen erklärt wird, (Gaub. ܟܣܐ ܓܠܝܦܐ; besser schon das Scholion zur Mu'all. »ein Gewand mit Streifen») festgestellt. Als Nou. propr. Jäküt I. 550. Der Ort war von der bunten Farbe benannt wie برقة براتش Jäküt I. 569, 4: 585, 12 u. n.

Aramäische Form zeigt auch ܣܘܚܕܐ?, das schon von den Arabern (Mu'arrab 49) als fremd erkannt wurde. Es soll im »Nabatäischen" oder »Persischen" nach Ġawāliki ein Kleid bedeuten, nach dem Kāmūs ein Kleid der Matrosen<sup>1)</sup>. Es gehört wohl zu syr. ܣܘܚܕܐ? Payne Smith 674 und 517 s. v. ܣܘܚܕܐ? (dies wohl auch ein Lehnwort; ܣܘܚܕܐ? scheint Volksetymologie); allerdings wird damit wohl die Untersuchung noch nicht abgeschlossen sein, da auch das syrische Wort wohl erst entlehnt sein wird. Dass das sehr seltene arabische Wort erst in das Syrische gewandert sei, ist bei Weitem weniger wahrscheinlich. Für meine Ableitung spricht auch die Nebenform ܣܘܚܕܐ? mit ܣܘ, die, wie auch sonst gelegentlich (vgl. ܣܘܚܕܐ?) die Aspiration des *D* wiederzugeben sucht.

1) Nach Hišām bei Jäküt I. 139 alt. wäre أحياء in A'sū's Verse ein Nom. propr. und das ist mir auch wahrscheinlicher.

سِرْتَال ist ein häufiges Wort schon bei den alten Dichtern 'Alk. 2, 27; 'Antara 20, 18; Amruḳ. 52, 14; Ġauh. s. v. قسطل. Ibn Hišām 624, 11; Aġāni IV. 132, 17; 133, 12; XVI. 29, 10 a. f.; XVIII. 155, 14 a. f.; XIX. 84 paeult.; Hannāsa 349 und davon deuminativ abgeleitet تَسِيرَتَل Zuhair 3, 20; 'Ant. 20, 2; Ibn Hišām 791, 17; Bekrī 675, 11; مُسِيرَتَل Div. Hud. 97, 29. (Als Nom. propr. Ibn Dor. *Kiṭ-ol-istiḳ*. 294.5). Dozy (*citements* 202) protestiert natürlich mit Recht gegen die von Freytag versuchte directe Zurückführung dieses Wortes auf pers. شلوار. سِرْتَال ist niemals etwas Anderes, als ein Mantel, während شلوار = سروال »Hosen« sind. Mantel ist nun sicher auch כרבלא Šabb. 58<sup>a</sup>, da dort von einem Gewande die Rede ist, das über den Schultern getragen wird. [Die dort erwähnte Luxussteuer, die auf dergleichen Mäntel vom persischen Grosskönige eingeführt war, verdient beachtet zu werden]. „Mantel“ bedeutet כרבלא auch nothwendig Šabb. 101<sup>b</sup> ult. und Hullin 70<sup>b</sup> in der Redensart כהיט כרבלא, was nur »Mantelkragen“ übersetzt werden kann, wie auch die Glosse richtig erklärt; ebenso Menächōth 41<sup>a</sup>, wo es sich um Schaufäden handelt. Selbst das biblische כרבלין erklären die babylonischen Autoritäten bei 'Arūch s. v. als Mäntel; es ist also darnach sicher, dass כרבלא diese Bedeutung hatte. (כרובל bei 'Ar. Denominativ davon). Dazu stellt sich nun unser سِرْتَال Über die eigentliche Abstammung kann ich aber nichts Genaueres sagen. Wahrscheinlich ist, dass das Wort iranischen Ursprungs ist. Zu trennen sind von diesen Wörtern durchaus سروال (Plur. سروال statt سروايل Jākūt III. 645, 8) = مَرَصَلًا, welches ebenso, wie סריוולין<sup>1)</sup> zu persisch شلوار gehört. Mit כרבל

1) Allertines von Hāi Gān zu Kellm 26, 3 als Arbeitarmel (s. ihr Name ist arabisch مَرَصَلَة) (lies مَرَصَلَة) = مَرَصَلَة Plur. v. مَرَصَلَة erklärt.

Dan. 3, 21 wird aber Lagarde *Ges. Abh.* 206 Recht haben, der dies Wort als Übernahme aus dem Griechischen erklärt. (Man denke an  $\text{ψαλλήριον}$  und die anderen griechischen Wörter in Dauiel).

[ $\text{نَابِيْغَا}$  Nābiġa, Append. 56, 5 ist wohl kein echt arabisches Wort. Allerdings findet sich auch daneben, wie es scheint, echt  $\text{سِدْن}$  »Decke des Kameelsattels«; aber dies ist, wie schon die Araber erkannt haben, nur eine dialectische Form ( $\text{لُعَا}$  Ġauh.) für  $\text{سِدَل}$ , das selbst zur Wurzel  $\text{سَدَل}$  (vgl.  $\text{حَمِي}$ ? wohl ursprünglich Saphelbildung von  $\text{دَلَدَل}$   $\text{دَلَدَل}$ ) gehört.  $\text{سَدِين}$  kann aber aus  $\text{סַדִּין}$  (schon bibl.  $\text{סַדִּין}$ ) der Bedeutung wegen nicht gut übernommen sein.  $\text{تَمِيْدُنَا}$ , welches selbst auf  $\text{τιμιδών}$  zurückgeht, ist davon ganz zu trennen].

Über  $\text{سُدُوس}$  Amrk. 34, 5, 17; Ibn Dor. *Kit-al-istik* 211, 8 a. f. (Dozy *vêtements* 261), das nach Ġauh. ein grünes Kleid ist, wage ich nichts zu sagen.  $\text{سُدُوس}$  »Indigo« (auch persisch bei Vullers II. 240. 11  $\text{نِيل}$ ) wird schwerlich damit etwas zu thun haben, da es gewiss nichts anderes ist, als  $\text{ἰσάρις}$ . Aber auch zu arab.  $\text{سَدَس}$  wird man es kaum stellen wollen; ebenso wenig zu dem, überdies unsicheren  $\text{סַדִּין}$  Levy, *Nhbr. Wtb.* III. 480.

Schon von den Arabern als fremd erkannt ist  $\text{سَجَلَاتُوس}$ ,  $\text{سَجَلَات}$  = »sigillatus«; Mu'arrab 82 auch ganz richtig durch  $\text{خَاتَم}$  erläutert. Ob die Bedeutung »Decke« begründet ist, ist nicht mehr festzustellen.

Neben den Gewändern, die aus dem Norden und Osten nach dem Ĥiġáz kamen, sind hauptsächlich die jemenischen Gewänder zu nennen, die viel begehrt und verbreitet waren. Bezeichnend dafür ist, dass bei der Eroberung Jemens durch die Muslime die einzelnen Städte jährlich eine be-

stimmte Anzahl bunter Kleider als Steuer zahlen müssen. Belādōri 71. Diese waren reich gestickt (وشى) und mit Borten (بُصْر) versehen. Der häufigste Name eines solchen Gewandes ist بُرْدُ Aḡāni IV. 128, 1; Amrull. 10, 13: vgl. auch Ṭarafa 12, 2; Ḥamāsa 591. Aus Aḡāni IV. 128, 1 lernen wir, dass in den Rand Pfeile eingestickt wurden; von solchen Stickereien wird auch Bābā Meṣīʿā 60<sup>b</sup> erzählt. In der Discussion ist von verschiedenen auf Kleiderzurichtung bezüglichen Arbeiten die Rede, und dann wird fortgefahren: »Rab erlaubt לַעֲלֹמֵי יָרֵי, was natürlich nicht mit der Glosse übersetzt werden kann »Pfeile zu malen,“ da dies keinen Sinn giebt, sondern vielmehr »Pfeile in das Gewand zu stecken“. Wir haben hier also eine interessante Parallele zu البرد المسمّم.

Ein anderer gebräuchlicher Name für ein solches jemenisches Prachtkleid ist جِمْرَة (Dozy vêtements 133: Kāmil 149, 10' حبير (so l. Ibn Dor. Kīt-al-istiḡ. 94, 10 für خبير) zu der im Arabischen nur noch schwach vertretenen, im Äthiopischen aber verbreiteten Wurzel ḥābāra (Dillmann 102) gehörig. — Noch ein anderes Wort kann hier erwähnt werden جلباب (Dozy, vêtements 122) das im Arabischen, wie es scheint, weniger gebräuchlich war, als im Äthiopischen (Dillmann 1139); es wird wohl auch ein jemenisches Gewand sein. (Eine interessante Anwendung dieses Namens Bekri 262, 10 a. f.). Jaḡḡābi (Houtsma) II. 204, 3 lehrt, dass es nicht nur ein Frauengewand ist, worauf die meisten Belegstellen führen.

مِرْعَط (Amrull. Muʿallāḡa 26; Kāmil 370, 10; 379, 17. Ḥam. 504; Dozy 404) ist schon von Nöldeke *Mand. Gramm.* p. 127 als entlehnt bezeichnet aus מִרְעָטָא מַנְדִּיָא [Auch das Mandäische hat beide Formen neben einander מִרְעָטָא וּמִרְעָטָא SR. I. 178, 12 Th. Nöld.].

Nach Sachau ZDMG. XXXVII. 569 wäre es aus *μηλωτή* entstanden. Das wäre lautlich allenfalls denkbar. Aber, dass »Schaafpelz« grade bei den Arabern, die an Schaaffellen gewiss keinen Mangel hatten, die Bezeichnung eines kostbaren Gewandes werden konnte, ist schwer zu glauben. Dass *ملوط* noch einmal direct in Ägypten aus *μηλωτή* entlehnt wurde, ist kein Gegengrund. (Äthiopisch *hamêlat*, Dillm. 71). Auch die Echtheit von *رَبَط* Azûni XIX. 128. 14; IX. 96, 6 a. f; IV. 16 ult. ist mir nicht ganz sicher. Hassân ibn Tâbit bei Jâkût II. 505. 17 lässt die Naba-tier *رَبَطًا مَقْصَرًا* tragen.

*حَلَّة* »ein Prachtgewand« bei Gauh. ohne Beleg, aber in den alten Gedichten nicht selten; vgl. z. B. Tabarî I. 772, 6 ist vermuthlich erst aus *مَلَا* entlehnt. Es fehlt im Äthiopischen.

Unklarer Herkunft ist auch *جَبَّة* Amrulkêis 32, 3; Kâmil 520, 8; Dozy *vêtements* p. 107.

Aramäischen Ursprungs scheint *خَيْصَة* (belegt bei Ganhari mit einem Verse A'sâs) übernommen aus *ܟܝܣܬܐ* Moféd Kâf. 23<sup>a</sup> 1). Es hat mit der Wurzel *خمص* (Amrulk. 24, 3 *خَمِص*) nichts zu thun.

*بُونَس* (Dozy *vêtements*; Supplément I. 79; schon in sehr alter Zeit (Muhahil) Hamâsa 420 ist als Fremdwort schon durch seine Form deutlich; ich erinnere mich aber nicht, irgendwo eine genaue Angabe über den Ursprung dieses Wortes gefunden zu haben. Es kann jedoch kaum zweifelhaft sein, dass wir es hier mit demselben Worte zu thun haben, das als *صونل* sich im Syrischen (PSm. 521) in einer Diminutivform, wie PSm. richtig erkannt hat, vor-

1) In den Ausgaben; *Arûch* hat hier die schlechtere Lesart *ܟܝܣܬܐ*, wie oben das Arabische erweist.

finlet. Genauer entspricht also dem griechischen Originale  $\beta\acute{\iota}\rho\rho\alpha\varsigma$  das arabische  $\beta\acute{\iota}\rho\sigma$  mit Dissimilation für  $\beta\acute{\iota}\rho\sigma$ . Eine entsprechende aram. Form ist erhalten in  $\beta\acute{\iota}\rho\sigma$  Tosephä ed. Zuckermantl 595, 25, wofür als Singular  $\beta\acute{\iota}\rho\sigma$  anzusetzen ist. Dies ist =  $\beta\acute{\iota}\rho\rho\alpha\varsigma$ ; wie schon Sachs, *Beiträge zur Sprach- und Alterthumskunde* I. 138 erkannte<sup>1)</sup>. Die Möglichkeit,  $\beta\acute{\iota}\rho\sigma$  zu lesen erscheint somit ausgeschlossen. Schon bei den Syrern ist  $\beta\acute{\iota}\rho\sigma$  ein Kleid mit einer dazu gehörigen, daran sitzenden „Mütze“  $\beta\acute{\iota}\rho\sigma$  und dies erklärt, wie so  $\beta\acute{\iota}\rho\sigma$  „Kopfbedeckung“ und „Mantel“ bedeuten kann<sup>2)</sup>.

Anders, als bei diesem Worte steht es um  $\beta\acute{\iota}\rho\sigma$  (schon bei Gauh. belegt, eine reiche Anzahl von Belegen bei Dozy I. 26). Ich habe das Wort früher mit  $\beta\acute{\iota}\rho\sigma$  zusammengestellt, aber Fleischer's von Dozy aufgenommene Ableitung aus  $\beta\acute{\iota}\rho\sigma$  ist unzweifelhaft die richtige. Zu bemerken ist nur, dass wir hier eine Volksetymologie vor uns haben, wie in dem mandäischen  $\beta\acute{\iota}\rho\sigma$  =  $\beta\acute{\iota}\rho\sigma$ . Dies Wort dürfte direct aus dem Griechischen in's Arabische eingedrungen sein.

Eine Volksetymologie scheint mir auch in dem alten Worte  $\beta\acute{\iota}\rho\sigma$  (Dozy *vêtements* 408) vorzuliegen. Es giebt wohl in keiner Sprache, am allerwenigsten aber im Arabischen ein Beispiel, dass man von einem Substantiv „Regen“ durch einen so einfachen Vorsatz ein Nomen bilden könnte, das „Regengewand“ hiesse.  $\beta\acute{\iota}\rho\sigma$  könnte vielleicht eine Traufe sein, ein Topf zur Aufnahme von Regenwasser, aber kein Gewand, das man gegen den Regen anzieht.

1) Ausführliche Nachweise über  $\beta\acute{\iota}\rho\sigma$  bei Waddington zum *Edict* Diolet XVI, 11.

2) *Ilāhī* zu Kāhīm 29, 1 erklärt  $\beta\acute{\iota}\rho\sigma$  =  $\beta\acute{\iota}\rho\sigma$  durch  $\beta\acute{\iota}\rho\sigma$  I.  $\beta\acute{\iota}\rho\sigma$ .



Auch ist es billig zu bezweifeln, dass die alten Araber für den Regen besonders Gewänder hatten. Es ist dies Wort, wie ich glaube, nichts anderes, als aram. כַּנְנָר (vgl. 'Ärdch) »Schutzgewand« von der Wurzel כָּנַר; nachdem es mit der kleinen Änderung übernommen war, lag es für Etymologen nahe, es zu *مطر* zu ziehen. Dazu kommt nun noch, dass schon Ġawāliķī, Morgenl. Forsch. 134 eine Vulgärförm *منطر* für *مطر* überliefert. Dies ist nun vermuthlich das von den Puristen verworfene Original. Man könnte allerdings auch an Dissimilation denken.

Aus dem Aramäischen entlehnt ist sicher قَرَقَل (fehlt bei Dozy *vêtements*, schon bei Ġauhārī) = syr. ܩܪܩܠ = lat. *caracalla* <sup>1)</sup>. Für die fremde Herkunft dieses Wortes sprechen auch die Nebenformen قَرَقَار, قَرَقَر. Dass قَرَقَل ein Frauengewand bedeutet, darf uns an der Identification nicht hindern. Gerade bei derartigen Gegenständen ist eine solche Vertauschung sehr leicht. Auch دَرَقَل soll, wenn man dem Texte Ġauhārī's glauben will, eine Art Kleidungsstück bezeichnen. Es heisst dort *ضرب من الثياب*. Wahrscheinlich ist aber die am Raude verzeichnete Lesart *ويقال من الثياب*, die für ein der diakritischen Punkte entbehrendes Wort eigentlich gar keine *varia lectio* ist, richtiger; es wird wohl eine Variante von *دراتن* = *δρατινον* sein.

Von den Kopfbedeckungen haben mehrere aramäische Namen. Erkennt ist von diesen als Fremdwort schon von den Arabern *مُرَّابَة* Mu'arrab 29, 9; zweifelhaft aber kann erscheinen, ob die Übersetzung dieses Wortes durch *ابن الظل*, welches dann ein aramäisches Original *בן הצל* ergeben würde, richtig ist. Denn erstens findet sich dies angebliche *בן הצל* in keinem der uns bekannten aramä-

1) Vgl. Waddington zum *Edict. Dioclet.* XVII, 80.

scheu Dialecte, und dann könnte es eigentlich nur sehr gezwungen eine Kopfbedeckung bedeuten. Denn die Übersetzung dieses Ausdrucks nach den sonstigen Analogieen ergibt nur »Sohn des Schattcus" oder »kleiner Schatten". Beides scheint mir als Name einer Mütze nicht zutreffend. Ich vermute daher, dass auch in *بُرْطَلَة* und dem entsprechenden aramäischen Worte ein Fremdwort vorliegt, das allerdings schon von den Aramäern auf Grund der dann auch von den Arabern überlieferten Volksetymologie in zwei Wörter getrennt worden sein mag. Wieweit auf *بُرْطَلَة* Vullers I. 337 Verlass ist, kann ich nicht beurtheilen.

Noch nicht erkannt ist der fremde Ursprung bei *طُرْطُور* (Dozy *vêtements* 262 ff.) das man wohl nicht gut mit Dozy zur Wurzel *طُرْطُر* ziehen darf. Ich glaube die Quelle dieses Wortes in dem aramäischen *ܩܪܬܘܢ* Kélim 29, 1, welches Hâi Gâôn richtig durch *ܩܪܬܘܢ* »Mütze" erklärt, zu finden. Eine andere Frage ist nur, ob dies *ܩܪܬܘܢ* aramäisch ist.

So ist auch wohl *ܕܘܡܐ* (Dozy *vêtements* 389; Supplém. II. 487) »eine runde Mütze" erst übernommen aus aram. *ܕܘܡܐ* (sehr beliebt im Talmud. vgl. 'Arûch). Wenn auch der arabischen Wurzel *كَم* die Bedeutung »bedecken" nicht abgesprochen werden soll, so pflegt doch ein Zusammentreffen mit dem Aramäischen bei einem so ganz speciellen Ausdrucke nicht zufällig zu sein, sondern beruht auf Entlehnung. Auch ist das Wort kaum urältester Herkunft und schon dadurch die Entlehnung wahrscheinlich gemacht.

Endlich haben wir noch *ܩܠܢܝܝܐ*, *ܩܠܢܝܝܐ* Dozy *vêtements* 365; Jûkût II. 426, 19; Kâmil 516, 3 zu besprechen <sup>1)</sup>.

1) Dies Wort gibt Gâh. und auch den Grammatikern reiche Gelegenheit,

Dass das Wort nicht arabisch ist, leuchtet natürlich sogleich ein. Schou die Denominativa *تقلسى* und *تقلنس* sprecheu dafür. Ich glaube, dass wir hier nichts anderes haben, als eine durch das aramäische קולל gedrungene Form des griechischen *κωνος* (*conus*), welches als *قونس* sich noch deutlicher erhalten hat. Die aramäische Durchgangsform scheint wie כורם (vgl. p. 50) behandelt zu sein. קלנסין Sötäh 42<sup>a</sup>, das ich in קלנסין ändern wollte, ist eine ganz gute Lesart, da es sich genau mit »caligas«, das hier ganz passenden Sinn giebt, deckt. Persisch scheint das Wort nicht zu sein). — Die Entlehnung von قُبعة aus קבצורה giebt schou Freytag s. v. an. — Von den Theilen der Kleidungsstücke scheint mir fremden Ursprungs zu sein زمبر »Schleppe«, »Saum«, wouebeu auch زغمر vorkommt. Zur Wurzel زبر scheint dies Wort nicht zu gehören. Es dürfte persisch sein, wie بَنِيقة »Armelfüllung“ (daher dann das Verbum بنق denominativ) zu pers. کج = بنیک = Füllstoff“ Vullers I. 271 paenult. gehört — بنيقه Tar. Mu'all. v. 27, ist identisch mit dem ebenfalls persischen دخریص, تکدریص Mu'arrab p. 30 u. 64, zu dem schon Freytag s. v. تکدریص I. 186 neupers. تیریز (تیریز) gestellt hat <sup>1)</sup> (Die erste Silbe kehrt wohl auch in dem persischen دحدار Div. Hu]. 113, 12; Mu'arrab. p. 63; Aġāni II. 24 wieder). Dazu gehört auch talm. חרוב nach des Gāōn (Hāi) Erklärung im 'Arūch: »Es ist persisch und es bedeutet ein Stück von dem Man-

---

ihren Scharfsinn zu entwickeln, da man bei der Plural- und Diminutivbildung verschiedene Wege einschlagen kann; es ist so ein beliebtes Paradigma für Diminutivbildung von mehrlautigen Substantiven geworden. Vergl. z. B. Mufassal p. 87.

1) Es heisst arabisch بُيُوتَة das (Eliä Lagarde *Præterion* 36, 24) حوعلأ erklärt. Dieses selbst ist pers. بادچان, Windwächter“ dann »Segel“ und metonymisch ein solches Stück, bei Psm. nicht erkannt.

tel eines Menschen, das unter den Ärmel geheftet wird. Denn an den Euden des Mantels (d. h. hier am Ärmel) ist er breit; so aber zieht er sich zusammen, verkürzt sich und geht nach oben." Durch diese ausführliche Erklärung wird auch **بنميقة** bestimmt.

Der Hosenträger führt im Arabischen einen persischen Namen **تَبَان** (Mu'arrab. 67, 5) und einen aus dem Aramäischen eingedrungenen **تَكَة = تَعْدَا** Cast. 960 = talm. **הַיְבִיחָה** mand. **הַיְבִיחָה** Nöldeke *M. Gr.* 103, der allerdings selbst auch dort wieder entlehnt sein kann. Auch **دَقَرَار** (Qaah. **تَبَان**) wird fremd sein; kaum = **تَقَرَّر**.

**تَفَار** schon bei 'Urwa ed. Nöldeke 26, 3 gehört kaum zur Wurzel **تَفَر** »springen«. Auch mit **تَعْدَا** Cast. 810 = *xsxzi* hat es nichts zu thun. Dies ist obendrein persisch. Gewiss auf aramäischen Ursprung geht zurück **موق** (Mu'arr. 138) in einer Erzählung, die sich auf Syrien bezieht und einem eben dahin gehörenden Verse = **مَتَا = מִתְּמָה** »Stiefel«, welche ursprünglich allerdings persisch sind, wie griech. *βξῦχι*. Daneben ist in späterer Zeit noch einmal aus dem Neupersischen **موزج (موزج)** entlehnt. (Mu'arr. l. l.).

Wir gehen nun zu den Schmucksachen über. **زِي** **Azāni** XVI. 39. 11 ist, wie Nöldeke *Mand. Gramm.* p. xxxi erkannt hat, aus pers. *zēb* übernommen.

Der Name der Halskette **قِلَادَة** (Ibn Hisām 871, 6; **Azāni** XIX. 150, 6) wird wohl echt sein und scheint zur Wurzel **قَلَد** »drehen« (vom Seile) zu gehören, daher dann **قِلَاد = قَلَدَا** (hebr. **קָלַד**). (Vgl. Tabari I. 754, 4, der von dem ersten, der eine solche trägt, berichtet). Dazu wird mau kaum **خُلْدَة** »Ohrring« oder »Armbaud«, woher manche das koranische **مُحَلِّدُونَ** Sur. 56, 17; 76, 19 ableiten,

(Ibn Dor. *Kit-ul-istik*. 101, 12 = مسورون) stellen dürfen. Ob die Angabe, dass dies Wort der لغة بمانية angehört, richtig ist? Im Äthiopischen entspricht Nichts. ጸገራገራ Tarq. zu Jes. 3, 29 für ገራገራት? kaum ጸገራገራ — سفيرة aus سفيرة?

Neben mehreren echten Namen für Armband und Spange (ذيل. وقف. حليخال. حليجال. برد) findet sich ein den Arabern entlehntes قلب aus متعنا. Echt scheint auch حيار<sup>1)</sup>; man stellt es wohl am besten zu Jesaj. 3, 19: jüd. ar. ጸገራ, syr. حابا, die natürlich mit griechisch ἄλμα (wie Levy, T W B. II. 477 will) nichts zu thun haben. حنابا PSm. 1017, ist (dort uerkannt) gewiss entlehnt aus ἄλμα, ἄλμα. Das Synonymon ist wohl حنابا nicht حنابا, vgl. jüd. חנבא).

Ein anderer Name des Armbandes ist wohl aus dem Äthiopischen in's Arabische gedrungen. دملج Tar. 4, 60 Hamasa 347, 25. Es ist deg'il mā, woneben auch schon delg'im ā Dillmann 1130, der auch schon arab. دملج verglichen hat, ohne aber auf die Entlehnung aufmerksam zu machen.

Mit Perlschnüren haben sich die Araberinnen von alter Zeit her Hals und Handknöchel geschmückt. Vgl. Strabo p. 778 im Anfange; Agatharchides (Müller) p. 185. Der erste Trieb des Naturmenschen ist damit befriedigt, dass er sich den glitzernden, schimmernden Gegenstand umgehängt hat. Eine weitere Entwicklung aber ist dann, dass der Schmuck die Augen des Beschauers so blendet und fesselt,

1) Die Nebenform إسوار braucht keine Entlehnung anzudeuten, es kann eine Rückbildung aus اسورة sein

dass er der Person, die ihn trägt, keinen bösen Blick zuwerfen kann. So wird aus dem Schmucke ein Amulet. Schliesslich wird er, weil er als Amulet einen heiligen Charakter hat, auch den Göttern geheiligt. Für die erste Stufe kann man in fast allen Berichten über Naturvölker Belege finden. Für die zweite genügt es an Plinius XXII. 14 »man glaubt, dass Korallezweige den Kindern umgehängt Schutz bringen“ zu erüuern. Für die dritte denke man daran, dass Jakob Gen. 35. 4 auch die Ohrringe mit den **הַזָּבִי הַזָּבִי** verbrennen lässt, während umgekehrt Gideon Jud. 8, 26 sie nicht ohne Grund zum **אֶפֶס** verwendet. Auch im Arabischen ist sachlich und sprachlich noch mehrfach ein Zusammenhang der Bedeutungen zwischen »Perle“ und »zaubern“.

Der dritten der aufgewiesenen Entwicklungsstufen gehört **قُداس** an, nach Gauh. »etwas wie eine Perle aus Silber“. Es ist aber (unbeschadet der echt arabischen Bedeutung der Wurzel **قدس**, vgl. Nöldeke im Lit. Centralbl. 1879. p. 361) gewiss erst übernommen aus dem im Aramäischen sehr verbreiteten **קדשא, קדשא** (vgl. Levy, Targ. Wörterb. II. 349). Im Aramäischen stellt sich das Wort vermittelt der eben berührten Anschauung zu **קדש** »heilig sein“; <sup>1)</sup> im Arabischen deutet schon die Form die Entlehnung an.

Noch ein solches Kügelchen führt aramäischen Namen **تورمة** (belegt bei Gauh. s. v. **توم**). Ich glaube, dass es übernommen ist aus **הורמא** Báb. meq. 60<sup>b</sup>, welches dort nicht »Franzen“ bedeutet, da dies keinerlei etymologischen Zusammenhang hätte, sondern eben derlei Kügelchen. Möglich

1) Eine ähnliche Verbindung besteht zwischen jüd. **קדש** Miß. Sabb. 6, 6 »Ohrring“ und **קדש** **קדש**.

wäre, dass die echt arabische Form dieses Wortes noch einmal als *ثومة* »Knauf am Schwertgriff“ erscheint. Dadurch würde die Entlehnung von *ثومة* sowie die Echtheit eines aramäischen *רומ* hebr. *רומ* erwiesen. — *شمس* »ein Halsschmuck“ (äuhl.) ist »Sonne“, wie auch die »Monde“ *חב* »Ohring“ ist einfach »Beere“, ursprünglich wohl auch nur von einer Perle gesagt. *קורא* »Kora“? jüd. *קורא*.

Die Perle die schon die Phönizier bis nach Arabien führte, trägt zunächst einen echten arabischen Namen *دُرّة*. Die Sprache hat sie also unter demselben Bilde angeschaut, mit dem sie die Dichter so häufig vergleichen. Denn *دُرّة* heisst gewiss nur »der Tropfen“, wie auch hebr. *דורה* zur Wurzel *דנף* (נطف) »tropfen“ gehört. (Eiu anderer echter Name ist *دُرّة*; auch äthiop.). Da Araber von jeher an der Perlenfischerei im rothen Meere beteiligt gewesen sind, so nimmt es nicht Wunder, dass das Wort *دُرّة* auch als Fremdwort in den babylonischen Talmud gekommen ist. Megillah 12<sup>a</sup>, a. f. heisst es zur Erklärung von *דורה* Esther 1, 6: Samuel sagt: »es giebt in den Seestädten einen edlen Stein und sein Name ist *דורה*“ = *דורה*. Man hat an dieser Stelle zweifellos *durrä* zu lesen. Aramäisch kann das Wort schon der Form nach nicht sein, und hier einen hebräischen Rest anzunehmen, wäre höchst gewagt. Rabbi Samuel weiss auch sonst mehrfach gerade über Meerproducte gut Bescheid vgl. z. B. Šabb. 90<sup>a</sup>, 2<sup>a</sup>.

Von dem ganz allgemeinen Gebrauche der Perle als Schmuck legen auch die vielen Dichterstellen, in denen Zähne oder Thränen damit verglichen werden, Zeugnis ab. Sie wird Kor. 17, 14 auch unter den Gaben des Meeres aufgeführt. Vgl. auch Kor. 76, 19. Bezeichnend dafür

ist ferner die ziemlich grosse Anzahl von Ausdrücken, die für das Anreihen der Perlen gelten *خرز, سلك, سبط, نظم*, und fast alle später in übertragener Bedeutung gebraucht werden (von der Rede u. a.)<sup>1)</sup>. Aramäisch ist von den Namen der Perle *مرجان*, (Amrk. 11, 3; Kümil 44, 6 welches schon die Araber als fremd erkannt haben (Mu'arr. p. 144). Schon Sachau hat p. 65 die aramäischen Formen zusammengestellt. — *جبان* ('Alk. 1, 33; Amrulk. 19, 9) ist bekanntlich persisch. Einen fremdartigen Eindruck macht auch *حَبَّيْمَانَةٌ* „Perle“<sup>2)</sup>. Man denkt an einen Zusammenhang mit pers. *نُوبان*, aber die erste Silbe ist noch zu erklären.

*هيمه* eine Zaubermuschel oder Perle könnte von *هينم* „summen“ gebildet sein. (Dozy, Ibn Dor. *Kit-al-istiḥ*. 210, 6 a. f.). Damit kann man vergleichen *Amulette* „zur Wurzel *لأنتن* „flüstern“. — *جربال* kennen schon die Araber als fremd. (Mu'arr. 45). Die Bedeutung steht schon bei den Alten nicht ganz fest; aber „roth“ scheint in allen zu liegen. Ist es zu kühn, es mit *curhalium* (Plinius) *κασμελλιον* zu kombinieren??

*فص* „der Stein im Ringe“ Jākāt II. 449, 10; IV. 643, 21 (*فَصَص* Bekri 366 paenult.) hat dreifache Vocalisation, wenn auch nach Gauh. und Ibn Koteiba nur *فَص* berechtigt ist. Schon dies fällt auf; ausserdem hat es im Arabischen keine Ableitung. Lagarde hat also gewiss Recht, wenn er es mit einer allerdings sehr selte-

1) Dass Perlen einen alten Schmuck gerade der Araber bildeten, lernen wir auch aus einem alten Midraš, der beginnt: „Dem König der Araber erstiel einmal eine Perle und warde von einer Maus verschluckt.“ Lonsann Ma'arich od. Jellinek, p. 112, 5 a. f. = Jerusalem Demai Per. I, Hal. 3.

2) Als Num. propr. Nöldeke *Sasanwörter* 133. Anm. 1. Als *ήγομίστη* hat es schon Dürenbourg zu Maqoddi IV. gedeutet.



nen und im Aramäischen nicht einmal nachweisbaren gewaltsamen Verstümmelung zu  $\psi\acute{\eta}\zeta\omicron\varsigma$  zieht. Mit Dozy II. 270 es zu  $\pi\epsilon\sigma\sigma\iota\varsigma$  zu ziehen, halte ich schon deshalb für bedenklich, weil dies griechische Wort immer nur den Stein im Brettspiel bedeutet. Die aramäischen Dialecte weisen  $\psi\acute{\eta}\zeta\omicron\varsigma$  mehrfach unverstümmelt auf. פִּצְצָא »Stein im Brettspiel“ Sanhedr. 25<sup>b</sup><sub>2</sub>; פִּצְצָא (so l. Negā'im 11, 7) wozu Hāi: »kleine Steine wie die Siegel auf den Ringen; es ist ein griechisches Wort; man belegte damit die Hüfte im Laude Israel“ also »Mosnik“; daraus ist نُسْفِيسَاءُ Gl. Geogr. 316 entlehnt. Im Targūm übersetzt es גִּיּוּת. Syr. ܦܦܨܐܐ, ܦܦܨܐܐ (ܦܦܨܐܐ ist mir bedenklich) bei PSm. 407 s. v. ܦܦܨܐܐ. Dies letztere ist gewiss zu  $\beta\alpha\lambda\lambda\eta$  »Wurf“ zu stellen. (Ein anderes hierher gehöriges griechisches Lehnwort ist ܦܦܨܐܐ =  $\nu\sigma\beta\epsilon\varsigma$ ; jüd. קִיבִיטִיטָה, קִיבִיטָה). — Hiervon dürfte aber jüd. פִּיטָה, Sanhedr. 64<sup>a</sup><sub>16</sub>, Šabb. 81<sup>a</sup><sub>16</sub>, »Scholle“ (an der letzteren Stelle פִּי; in unseren Agg. פִּיטָה geschrieben, eine sehr auffällige Form) zu trennen sein. ܦܦܨܐܐ »Loos“ pflegt man allerdings mit  $\psi\acute{\eta}\zeta\omicron\varsigma$  zu combinieren; doch wäre eine Zusammenstellung mit dem erwähnten jüd. aram. Worte sehr wohl denkbar. Auch die Bildung פִּיטִיטָה Kêlim 25, 2 gehört zu פִּיטָה, nicht zu  $\psi\acute{\eta}\zeta\omicron\varsigma$ . [Zu ܦܦܨܐܐ, gehört ܦܦܨܐܐ. ܦ. 21, 19 resp. 22. Symm. bestätigt von Barhebr. zur St. und ܦܦܨܐܐ Lucas 23, 34 (Cureton) und dahin wird am Ende auch ܦܦܨܐܐ »lasst uns loosen“ Var. ܦܦܨܐܐ Joh. 19, 24 und ܦܦܨܐܐ »loosten“ Apost. apocryph. 102, 10 gehören. Sollten hier falsche Rückbildungen aus dem Impf. oder Aphel vorliegen? Th. Nöldl.]. Ebenso bildet man jüd. קִיבִיטָה Misu. Šabb. 23, 2. Davon, denke ich, ist ܦܦܨܐܐ »Loos“, jüd. פִּיטָה (Übers. von גִּוּרָל) zu trennen. Dies gehört zu גִּוּרָל »schütteln“. [Die syr.

Schulen sprachen das  $\tau$  in diesem Worte griechisch (cfr. Martin, Trad. Karkaph. facsim. nr. 2 und seinen Jacques d'Édesse, p. 31). Sie dachten vielleicht an  $\pi\epsilon\tau\tau\iota\zeta$ , aber auch bei  $\psi\tau\tau\iota\zeta$  liesse sich das harte  $\tau$  denken. Sie halten also das Wort für griechisch. Th. Nöldl.]. Über den Versuch,  $\pi\epsilon\tau\tau\iota\zeta$  aus dem Semitischen abzuleiten vgl. A. Müller in Bezzenberger Beiträge I. 296<sup>1)</sup>.

Von den Namen der Edelsteine geht  $\text{زبرجد}$  'Alk. 4, 3; Tar. 4, 6 wohl direct auf griechisch  $\sigma\alpha\alpha\zeta\alpha\gamma\delta\iota\zeta$  resp. auf die dies Wort wiedergebende aramäische Form  $\text{ܙܒܪܟܕܐ}$  zurück. Denn die Annahme, dass etwa das Wort direct aus Indien zu den Arabern gekommen sein sollte, wird schon durch das Fehlen des S im Anlaute des ind. Wortes widerlegt. Höchstens könnte Persien in Frage kommen, das aber hier eine abweichende Form zeigt:  $\text{زبرجد}$ . Von  $\text{زبرجد}$  ist wohl erst secundär das Verbum  $\text{زَبَرَج}$  gebildet, zunächst wohl durch  $\text{مَزْرَج}$ , wie  $\text{مَزْرَج}$  von  $\text{زرجون}$ . Ob  $\text{زبرج}$  dazu gehört, ist sehr zweifelhaft.  $\text{زبرجان}$  ist bekanntlich persisch. Nöldeke *Sassaniden* 252. Anm. —  $\text{ياقوت}$  Kāmil 139, 19 (Ala'sā) ist natürlich nicht, wie Freytag wollte, direct aus  $\sigma\alpha\alpha\zeta\alpha\gamma\delta\iota\zeta$ ; sondern aus den aramäischen Aequivalenten dieses Wortes syr.  $\text{ܡܥܕܢܐ}$  Land Anecd. III. 20, 4; 32 ult;  $\text{ܡܥܕܢܐ}$  Payne Smith 1622 (mit Assimilation des T an das vorhergehende N<sup>1)</sup>). Die Auflösung eines N in einen langen Vocal findet sich auch sonst noch.

Aus dem Aramäischen ist wohl auch erst übernommen  $\text{عقيق}$  Ibn Hisām 870, 10 jüd.  $\text{עֲקִיק}$ . Es wäre allerdings

1) Dazu vgl. Barhebr. Schol. in Matth. ed Spanuth. 64, 23.

2) Wie  $\text{ܡܥܕܢܐ}$  aus  $\text{ܡܥܕܢܐ}$  Jüd.  $\text{עֲקִיק}$  erweist sich durch sein  $\text{□}$  gegenüber griech.  $\tau$  als sehr späte Entlehnung.

hier auch wohl möglich, dass das Arabische und Aramäische einer gemeinsamen fremden Quelle entsprungen sind.

Nicht sicher ist, ob خشل, woneben vulgär خشر gesagt wurde (Ġawāliki in Morgenl. Forsch. 138, 12) aus حَمَلًا entlehnt oder nur eine besondere Anwendung des echt arabischen خشل ist.

Zu erwähnen ist hier noch die Krone, die im Arabischen mit einem persischen und einem aramäischen Namen benannt ist. Der persische Name ist تاج Kāmil 202. 21: Plur. تيجان Aḡāni III. 139, 8. متراج Nāb. Append. 23, 2 ans pers. tāg = תַּג jūd. טָג. Ich glaube aber auch, das كَلِيل erst Entlehnung aus حَمَلًا <sup>1)</sup> ist. Im Arabischen hat das Wort keine Ableitung, da كَلِيل zuher 10, 22; Div. Huḡ. 95, 5 erst denominativ von اِكْلِيل gebildet ist. Abgesehen davon ist die Krone ein Schmuck, der unter den arabischen Beduinen wohl nicht von alters her in Gebrauch war. So lesen wir auch bei Mubarrad Kāmil 239 ult.: »Ein Ma'addite hat niemals eine Krone aufgesetzt; das war nur bei den Jemeniten der Fall". Daher denn auch die Krone, die Ḥauja ibn 'Alī von Kisrā zum Geschenke erhält (Nöldeke *Sassaniden* 259) als etwas ganz Aussergewöhnliches von A'sā in seinen Versen besungen wird. Vgl. Kāmil I. 1.; Ibn Doreid *Kitāb-al-istiḡāḡ*, p. 209 und Aḡāni XVI. 71. — Von einer anderen Krone eines Arabers lesen wir Jākūt II. 815, 20 und ein ذوالتاج kommt ib. I. 564, 19 vor. Der Unterschied der beiden Namen اِكْلِيل und تاج ist wohl derselbe, wie zwischen حَمَلًا und تַג im Syrischen; تاج ist die grosse persische Krone, während اِكْلِيل ein einfacher Reif ist.

1) Als „Kranz“ z. B. Wajikrā Rabb sect. 22. Mitte: „er sah eine Pflanze, nahm sie auf und machte daraus (ל. תבנה für תבנה der Agg.) einen Kranz (תבנה) für sein Haupt.“

## HAUSGERÄTH.

Von ursemitischem Hausgeräthe haben die Sprachen noch manche Kunde bewahrt. Ich nenne u. a. den Eimer קָדָר = קַדָר, den Schlauch הַקָּהָה = حَمِيَّة, die Handmühle הַקָּהָה = رَحَا, von deren nicht seltenen Gebrauche bei den Arabern z. B. auch die häufige Redensart دَارَت رَحَا Zeugniß ablegt, einen Untersatz \*תַּפְּהָה (davon denominat. תַּפְּהָה II. Reg. 4, 38) = أَتْفِيَّة = אֲתַפְּהָה ('Alkama 13, 29). Man ist auf den ersten Blick wohl geneigt, auch תַּבְּרָא = תַּבְּרָא קָדָר dazu zu stellen. Doch ist das bei dem Mangel jeder Ableitung für das arabische, dem Äthiopischen fehlende Wort nicht unbedenklich, zumal auch entsprechend der hebräischen Vocalisation eigentlich ein arabisches קָדָר erwartet wird. Dagegen ist wohl wieder ursemitisch ein Name der Schüssel צִפְרָה = صَعْن (äth.) äthiop. Ṣa ḥ l. (Vgl. über diese Wurzel und die eigenthümliche Transposition Prätorius *Amharische Grammatik* 64)'). Merkwürdigerweise ist auch bei einem anderen ursemitischen Namen der Schüssel dieselbe Umstellung eingetreten in צִפְרָה = صَعْن, Cast. gegenüber arab. صَعْفَة äthiop. Ṣa ḥ f. Hier haben aber wohl die nordsemitischen Dialecte das Ursprüngliche bewahrt, da die bequemere Ableitung von صَعْن 'breit sein' ist. — Ein Gefäß, das bei den verschiedenen semitischen Völkern verschiedenen Zwecken diente ist הַקָּהָה = عَسْبَلَا (Nöldeke, Elohim-El. Sitzungsber. der Akademie zu

1) Dagegen ist صَخْرَة jedenfalls entlehnt aus pers. سَلْفَر "Schale" "Krug", und dies wird noch sicherer durch die Nebenform صَاغَر, welche Gawālikī, Morgenl. Forsch. 133 sit. überliefert. Mit صَخْر "Fels" kann es aus sprachlich nichts zu thun haben.

Berlin, Sep.-Abdr. p. 5) jüd. קבליה, קבליה (Kelim 15, 1) = תשרי äthiop. ḫasūt.

Aus dem Aramäischen in's Arabische übergegangen sind eine Reihe von Namen für Wassergefässe, Becken und Krüge. Das echt arabische Gefäss dieser Art scheint nur der Schlauch قربة und حباب, deren Zusammengehörigkeit ich mit Sicherheit weder behaupten noch verneinen möchte, zu sein. Diesen, nicht einen Krug zählen die Araber nach Ibn Doreil *ḡambara*, Cod. Lugd. 321. Warn. (auch قیل. s. v. حبل) zu den 7 محلات, in deren Besitz man sich überall niederlassen kann. Thon- und Glasgefässe können aber naturgemäss für den Beduinen nicht von grosser Bedeutung sein, da ihr Material zu zerbrechlich ist. Hierzu kommt noch, dass Thon in Arabien nicht grade häufig sein kann. Töpfer gab es auch schwerlich bei den alten Arabern. Auch die Kunst Glas zu schmelzen haben die Araber wohl erst durch die Aramäer kennen gelernt<sup>1)</sup>. زجاج hat im Arabischen keine Ableitung, (die Wurzel bedeutet »Spitze«), wohl aber im Aramäischen [ܙܙܗܐ] zur Wurzel ܙܗ (ז) zu dem es überdies im Lautbestande genau stimmt, während es sich vom Hebräischen זכור, das davon allerdings nicht gut zu trennen ist, doch unterscheidet. Verdächtig ist im Arabischen überdies auch noch die verschiedene Vocalisationsmöglichkeit زجاج. زجاج.

So darf uns denn die grosse Anzahl der hierher gehörenden übernommenen Wörter nicht Wunder nehmen.

1) Glassand in Bir. Jäköf I 631, 14. Daher 632, 6 بلزجاج.

2) Vgl. <sup>2</sup>Arleš s. v. ܙܗ aber auch ܙܗ -geläutert“ זכור das Waschhaus, ܙܗ (Saphel) waschen = hebr. קקן „lautern“; die aramäische Wurzel hat den Palatal dem vorhergehenden schwachen Dentale assimiliert.

Sicher übernommen, weil im Arabischen ganz ohne Ableitung, und durch die verschiedenen wunderlichen Schreibungen fremde Abkunft verrathend ist  $\text{نَاطِل}$  Div. Huj. (Wellhausen) 163, 2<sup>1</sup>) und daneben, vielleicht nach der hier besonders naheliegenden Analogie von  $\text{سَيْطَل}$  gebildet, auch  $\text{نَيْطَل}$ <sup>2</sup>). Die eine aramäische Form, in der uns das Wort erhalten ist, lautet  $\text{נַטְל}$  in der bekannten Talmud Stelle Báb. Bähr. 58<sup>b</sup>, die als Aufschrift des Thores einer Stadt in Kappadocien berichtet:  $\text{נַטְל} = \text{נַפְק} = \text{נַנְד}$  d. i.  $\text{נַפְק}$  PSm. 251 = pers. \*anpak, woraus aubag eine spätere Erweichung ist = arm. enpak. Lagarde Ges. Abl. 12<sup>2</sup>). Andere Stellen Zuckermann *jüd. Maasssystem* 50. Es bedeutet in der That ein Weinmaass (wie bei Gauhari s. v.  $\text{فَطْل}$ ). Neben dieser üblichen Form findet sich aber auch in dem bekanntlich mehr den palästinischen Dialect reflectirenden Tract. Nedár. 51<sup>a</sup> 18,  $\text{נַטְלָא}$  (so, nicht  $\text{נַטְלָא}$ ) = ( $\text{نَبَل}$ ), das die Glosse richtig durch  $\text{נַטְלָא}$  und  $\text{נַטְלָא}$  wiedergibt. Was es mit der Form  $\text{نَيْطَل}$ , als deren Bedeutung »Eimer« angegeben wird, auf sich hat, lässt sich nicht so genau feststellen. Sie kann nach Analogie von  $\text{سَيْطَل}$  überhaupt auf arabischem Gebiete neu gebildet sein, oder es liegt ihr ein dialectisches  $\text{نَيْطَلَان} \text{ نَيْطَلَان}$  zu Grunde,

1) Natürlich richtiger, als die Form mit ganz unmotiviertem Hamza  $\text{نَاطِل}$ , die bloß aus dem Unverständnis der Ableitung hervorging; vielleicht dachte man an  $\text{أَنْطَل}$ .

2)  $\text{نَيْطَل}$  ist wohl ebenso künstliche arabische Neubildung (als Participium eines rückgebildeten Verbum  $\text{نَطَل}$ ), wie entsprechend  $\text{خَاتِم}$  neben  $\text{خَاتَم}$  gesagt wurde.

3) Hierzu dürfte  $\text{نَيْطَل}$  gehören, das aber Lebewort sein wird.







mit **ספן ספן** zusammen; die Möglichkeit dieser Combination kann nach dem oben p. 63, 16 Gesagten zugestanden werden. Dass übrigens **ספל** zur Wurzel **ספל** gehöre (Ges. Hwb. IX. 582), kann schon deshalb nicht zugegeben werden, weil nach dem Lautverschiebungsgesetze **ספל** im Hebr. und Aram. durch **ספל חס** vertreten wird. Aus demselben Grunde ist auch die Levy Nbr. Wtb. III. 567 versuchte Zusammenstellung des dunklen talmudischen **ספל** »Kerne« mit **ספאל** verfehlt. Pers. **سفلی** Vull. II. 302 ist erst aus dem arabischen Worte entlehnt. Damit wird aber **سفال**, **سفال** Vullers II. 299 »Scherbe« nichts zu thun haben; die falsche Erklärung von F. bei Vull. l. l. aber wird auf die Lautähnlichkeit von **سفلی** mit **سفال** zurückgehen.

**ספל** bildet im Targum die Uebersetzung von **ספל** (welches Lagarde <sup>1)</sup> aus dem Persischen ableitet). Zu diesem Worte, resp. zu targ. **ספל** (Levy TWB. I. 8. die 3 Artikel gehören zusammen). **سفل** (mit Verdoppelung des G) ist als übernommen zu stellen: **إِجَانَةٌ** (Kremer Beiträge 186; als Name eines Canals Jäküt I. 905, 6; [arab. ursprünglich wohl **تیراب**, »Pfeilwasser«], wie auch sonst noch aram. a durch arab. i wiedergegeben). »Becken, worin gewaschen wird«. Daneben kommt zerdehnt **إِنجَانَةٌ** vor, wovor Ganh. warnt; wahrscheinlich aber war es das Üblichere (wie **إِنجَار** neben **إِنجَار** »Dach«). [Von diesem Namen ist nun aber die Wurzel **أجن** »walken« = **وجن** (Ableitungen von **مِيكَتَةٌ** »Walkerstock«) zu trennen]. Die echte Bedeutung der arabischen Wurzel ist »stinkend werden« vom Wasser (häufig, z. B. Tar. 1, 4),

1) Ges. Abh. p. 8.

welche hiermit gar nichts zu thun hat. איגאן ist als 'aigan 'aigān auch in's Äthiopische aufgenommen. Dillmann 1008.

Bei einem anderen Wort für Becken טנימיר können das Persische und Aramäische (neben syr. ܛܢܝܡܝܪ findet sich Haläh. ḡelöl. Beräch. VI. (ed. Ven. 71r. z. 10) טנימיר neben טנימיר (l. טנימיר) mit einander concurriren: eine andere Form dafür ist טיגאר ḡawāl. Morgenthal. Forsch. 145, das gewiss erst durch aramäische Vermittelung den Arabern zukam. Ueber die Herkunft vgl. Nöldeke *Mandäische Gram.* p. 51.

Noch nicht erkannt ist auch die Entlehnung von אִיבִּיעַן (belegt bei ḡauh. s. v. אִבִּיעַן) »Scherbe eines Kruges" oder »(thüurnen) Fasses, worin Blume gesäet werden", also »Blumeutopf" [auch »Nachtgeschirr" nach dem Kāmūs]. Es ist, da es mit der Wurzel אִבִּיעַן nichts zu thun haben kann, übernommen aus אִבִּיעַן = אִבִּיעַן<sup>1)</sup> (mit späterem Ersatz des ס durch שׁ vgl. Nöldeke, *Mand. Gram.* p. 51 Anm.)<sup>2)</sup> das im Aramäischen »Nachtgeschirr", aber auch »Topf" überhaupt heisst. In genau demselben Sinne, wie im Arabischen, findet sich übrigens אִבִּיעַן in der Misnäh Kilājim VII. 8, wo אִבִּיעַן ḡauhari's اَلْاَبِيَّةُ تَكْسِر entspricht.

Längst erkannt ist die Entlehnung von טאגאן, טאגאן (mit demselben Wechsel wie bei ניטל und נאטל) aus טאגאן = ταγαν; Mu'arr. 100 und Sachau dazu 46. Ich zweifle nicht daran, dass die ursprüngliche Aussprache dieses Wortes ḡigan war und erst später der Analogie der Form טאגאן folgte. Neben der aus 'Aräch bekannten jüd. Form ist noch טאגאן Tosephta Kelim I. 3, 2 (ed. Zuckerm. 571, 21) zu erwähnen, wo die Verän-

1) Zur Wurzel אִבִּיעַן. Dazu אִבִּיעַן Ps. 354.

2) Vgl. טאגאן (targ) zu navia (od. pers. نَو).

derung des ursprünglichen  $\lambda$  in  $\rho$  auf Rechnung des vorhergehenden emphatischen  $\text{ع}$  zu setzen ist.

Bekannt ist, dass فَخَّار (Ağāni III. 136, 10 a. f. in der That in der Bedeutung »Topf«, allerdings wohl mit Nachahmung des koranischen Sprachgebrauches; ebenso Jākūt I. 708, 1) erst aram. فَخْرًا — eine spätere Bildung صرما Mar Jac. Epistle ed. Philipps 2, paenult. — פֶּפֶר, das natürlich nur »Töpfer« bedeutet, entlehnt ist. Wie so vielfach ist also فَخَّار unter den Beweisstücken s. v. פֶּפֶר in Gesen. Hdwb. IX. 670. zu streichen. Vgl. Nöld. *Mand. Gramm.* p.120. Anm. 2. (با فَخَّارِي Jākūt I. 474, 21 »Töpferhausen« = פֶּפֶרֶי).

Dass تَقْفُم »Kochtopf« (Antara Mu'all. 32) entlehnt ist, wussten schon die Araber, vgl. Mu'arrab. 118. Schon Sachau (zum Mu'arr. 54) hat die entsprechenden aramäischen und griech.-röm. Originale genannt<sup>1)</sup>. Die Einschlebung des M kann schon auf indogermanischem Gebiete vollzogen worden sein, denn das entsprechende lat. *cucumis*, *cucumerem*, erzeugte franz. *concombre*. Dasselbe Wort ist vielleicht äthiop. kaka māt Dillmann 859.

Ich komme nun zu einem sehr gebräuchlichen Worte für Flasche. قَارورَة Ağāni XVI. 142. 11 قوارير »Flaschen« 'Alkama Append. 1, 1; قارور »Glas« im Verse des 'Ağānūğ. Ğauh. s. v. حجل. Es macht in seiner Bildung, wiewohl man dieselbe auch gelegentlich bei echt arabischen Wörtern antrifft [vgl. ساكوت und manche andere], durchaus keinen arabischen Eindruck. Zudem kommt, dass es im Arabischen gar keine Ableitung besitzt; die Wurzel قَرَّ bedeutet »feststehen«, daher قَرَّ »Kälte«, eigentlich »Frost«;

1) Hāi zu Kūlīm 3, 4 nennt קוסקוס „griechisch“.

(zu **قَر عِينَه** vgl. auch Guidi *Della sede* p. 13). Auch **قَر** »der Sitz auf dem Kameele“ »fester Platz“ u. s. w. geben für **قَارِزَة** keinerlei Etymologie, wenn mau nicht den Gedanken benutzen will, dass das Glas als der aus der ursprünglichen flüssigen Masse fest gewordene Stoff bezeichnet würde. Eine solche Ableitung giebt Dillmann für mähewe, 146; indessen wahrscheinlich dünkt mir, dass die Grundbedeutung jener Wurzel »hellglänzend sein“ ist, woraus sich erst der Begriff des »Fließens“ entwickelt haben möchte. Wenigstens die arabische Wurzel **مِا** scheint diesen Gang vorzuschlagen. Auch das jemenische **مَقْرَة** »Krug“ scheint nicht hierher zu gehören, da eben für **قَارِزَة** die Grundbedeutung der Stoff »Glas“ gewesen sein muss. Nun ist aber sehr bemerkenswerth, dass sich im Korän (und ich glaube, dass das Wort sich früher nicht nachweisen lässt) nur die Pluralform **قَوَارِير** vorfindet. Und zwar bedeutet dies an den drei Stellen an denen es vorkommt, nur »Glas“ (als Stoffname, nicht als Geräth). Auch Sur. 76, 16 wird man **قَوَارِيرٍ مِنْ فِضَّةٍ** nur als eine sehr kühne Construction für den Ausdruck »silberartiges Glas“ ansehen können, wie das auch Beidāwī zur Stelle thut. Ich halte es deshalb nicht für unmöglich, dass **قَوَارِير** ursprünglich gar kein Plural, sondern ein Fremdwort ist, von dem später, weil die Form einem arab. Plural ähnlich sieht, ein Singular zurückgebildet wurde, wie das Hoffmann in Bezug auf **فَرَادِيس** u. a. Z D M G. XXXII. 761 Anm. nachgewiesen hat. Doch muss ich allerdings es anderen überlassen, das Original, das mir unbekannt geblieben ist, aufzufinden.

Nicht viel mehr kann ich über den Namen **قَارِزَة** sagen, neben welchem **قَاتِرَة** und **قَاتِرَة** Jākūt III. 539, 27 vorkommen, schon von den Arabern (Mu'arr. 124) als fremd erkannt. Hier deutet schon die Verschieden-

heit der Formen auf fremden Ursprung hin; vermuthlich ist  $\text{תַּרְזוּזָה}$  erst später in die Analogie des bedeutungs- und lautähnlichen  $\text{תַּרְזוּרָה}$  noch genauer einbezogen worden. Die später üblichen Formen sind (vgl. Dozy) <sup>1)</sup> von der Grundform  $\text{תַּרְזוּזָה}$  abgeleitet worden. Jüd. aram.  $\text{תַּרְזוּזָה}$  im Sinne von »Thon« (Ärúch), kann nicht in Betracht kommen. Auch der Anklang an  $\text{לֹוּ קַרְקוּזָה}$  Löw *Aram. Pflanzen.* 351, 5 a. f. kann nur zufällig sein. Vermuthlich ist auch jede semitische Etymologie überhaupt hinfällig und das Wort persischen Ursprungs. Der Subb. 156<sup>a</sup> vorkommende Name  $\text{קַרְקוּזָה}$  bedeutet vielleicht dasselbe und wahrscheinlich ist auch  $\text{تَرْتَرَان}$  Jákút IV. 18 damit zu combinieren. [ $\text{קַרְקוּזָה}$  bei Cast. 789 scheint kein echt aramäisches Wort, sondern wird wohl ein arab. Plur.  $\text{قَرَقِرَات}$  syrisch transcribirt sein.]

[Zwei echt arabische Namen für den Krug sind  $\text{سَجَل}$  und  $\text{جَرَّة}$ . Zu dem ersteren scheint mit aram.  $\text{ܫܫܢܐ}$  »Traubenranke« zu gehören, das mit  $\text{אֲשׁוּבֹל}$  wahrscheinlich nichts zu thun hat. Beide sind von »lang herabhängen« benannt, wie zu  $\text{דָּלָה}$  die  $\text{דַּלְיָה}$  gehören; wahrscheinlich wird auch äthiop. sagal »Zauber« dazu gehören.  $\text{جَرَّة}$  »Krug« gehört zur Wurzel  $\text{جَر}$  »ziehen«, wie  $\text{كَبَّة}$ , »Krug, Becher«, zu  $\text{كَب}$ . Auf dieses Wort geht bekanntlich fr. *giarre* »Schiffskrug, ital. *giarra* zurück.]

Ein altes Fremdwort ist  $\text{قَدَس}$  (higüz. Dial.) nach Gauh. zur Wurzel  $\text{قَدَس}$ , für die die Araber den Grundbegriff »reinigen« *erfunden* haben (vgl. Nöldeke Lit. Centralbl. 1879. p. 361), »weil man sich darin reinigt«. Es ist  $\text{قَدَس}$ ; wohl durch Vermittelung von syr.  $\text{ܩܕܫܐ}$ ; in das Jüd. aram.

1) II. 342. قَرَاة, قَرَاة.

ist die griechische Form dieses bekanntlich ursprünglich semitischen Wortes nicht eingedrungen. Eine, wie es scheint, das griechische  $\kappa\acute{\alpha}\delta\eta\varsigma$  direct wiedergebende Form ist  $\text{قَادِيس}$ , worüber zu vgl. Dozy. —  $\text{قَيْدَس}$  ägypt. Dial. ist wohl ohne aramäische Vermittelung direct aus  $\pi\acute{\iota}\delta\eta\varsigma$  entlehnt. Jüd. gilt  $\text{פִּיטִינ}$  Kélim 3. 6 von  $\text{פִּיטִינ}$  als  $\text{פִּיטִינ}$  und  $\text{פִּיטִינ}$  erklärt. Die auffällige Transcription des griechischen  $\varsigma$  durch  $\text{פ}$  erklärt sich wohl durch das Vorgehen des griechischen  $\text{פ}$ . Hoffmann Z D M G. XXXII. 746. Demu sogar  $\text{פ}$  wird nach diesem in  $\text{פ}$  verwandelt in  $\text{פִּיטִינ}$   $\text{פִּיטִינ}$  \*  $\pi\acute{\iota}\delta\eta\varsigma$   $\pi\acute{\iota}\delta\eta\varsigma$ . Auch nach dem persischen P in  $\text{פִּיטִינ}$  Löw 315. — In Concurrenz mit einander treten wieder Persisch und Aramäisch bei  $\text{كوز}$  einem kleinen Krüge, das ebenso wohl wie manche andere Namen von Trinkgefäßen (ابرق) direct aus dem Persischen  $\text{كوب}$  oder erst durch das Aramäische  $\text{כּוּבִי}$  (interessante Volksetymologie dafür Šabb. 76) in's Arabische eingedrungen sein kann <sup>1)</sup>. Ebenso könnte das Aramäische  $\text{כּוּבִי}$  PSm. 509 concurren bei  $\text{باطية}$  neupers.  $\text{باديه}$ , ältere Form  $\text{b\hat{a}tiak}$  in  $\beta\alpha\tau\iota\alpha\kappa\eta$  Lagarde *Ges. Abh.* 211, 21. Davon ist aber  $\text{פִּרְתָּן}$  Levy TWB. II. 310 =  $\text{כּוּבִי}$  Esr. 1, 10 (mit Assimilation des T an das emphatische K oder nach Hoffmann Z D M G. XXXII. 746 zu erklären) zu trennen. ( $\pi\acute{\alpha}\tau\alpha\chi\chi\epsilon\nu$ , das anklingt, wird durch  $\pi\alpha\tau\acute{\alpha}\nu\eta$  patena gehalten). Wurzel pi?

1) Syr.  $\text{כּוּבִי}$  (auch als Mass) hat ebenfalls Beweiskraft, da es nicht erst dem Arabischen entlehnt ist, vgl. auch Löw *Arum. Pflanz.* 246, 5; das bei PSm. angeführte  $\text{כּוּבִי}$  ist gewiss fremd.

2)  $\text{حجّلت}$  „Krug“ (bei Gauh. belegt mit einem Verse des 'Aggāg kana ich nur als verdächtig bezeichnen, ohne über die Abstammung eine Vermuthung zu haben. Es scheint in die Analogie von  $\text{حجّلت}$  u. a. gezogen. Daneben soll (Kāmūs)  $\text{حجّلت}$  gelten, das nach Ibn Doreid *Kat-ul-ūlūl.* 12 nur  $\text{اسفل القنور}$  bedeutet.

بُطَّة »Flasche" das Ġawālīkī (resp. Ibn Doreid) Mu'arr. 28 als echt arabisches, aber dem syrischen Dialecte eigenthümliches Wort angiebt, ist wohl identisch mit βούτῃ (Sachs Beiträge zur Sprach- und Alterthumsk. II. 192 verweist auf Reiske ad Constant. Porphyrogen. Vol. II. p. 350 (Bonn). Davon ist بَتِّيَّة »Fass" Dozy I. 50. PSm. 624 »Bütte" zu trennen.

Dunkel bleibt auch das sehr vereinsamte نِهَاء im Šihūh als تَوَارِير und رُجَاج erklärt. In dem von Ġauh. angeführten Verse:

تَرَدَّ الحصى اخفائِقَ كائِمًا تكسر قِصص بيننا ونِهَاء.

»Es werfen ihre [der Kameel- oder Pferdeleuten] Hufe den Sand, als ob Eierschalen unter ihnen (d. Hufen) zerbrochen würden und Glas" lässt sich nicht recht entscheiden, ob das Wort den Stoff oder das Gefäss bedeutet. Kaum möchten sich dazu andere Belege aus alter Zeit finden. Die Grundbedeutung scheint für das Arabische als »zu Ende kommen" [aufhören] angesetzt werden zu müssen; daraus ergibt sich dann »verbieten", als »Ende, Grenze bestimmen" oder »eine Grenze machen", [vgl. den ähnlichen Übergang bei قضى zu قِطٌّ; hebr. auch schon קָטַץ<sup>1)</sup>]. So ist die eigenthümliche Bedeutungsentwicklung zu verstehen, dass dieselbe Wurzel »hinschicken" und »abbalten" heisst. Zu derselben Grundbedeutung gehört dann wohl auch نَادٍ »genügend" in der Redensart هُوَ نَاعِيكَ مِنْ رَجُلِي (wofür auch رَجُلًا gesagt werden kann Kāmil 386, 4); »erreichen"

1) Die andere Bildung auf קָ halte ich für ein aramäisches Lehnwort; dasselbe vermute ich auch für קָטַץ „Art." Ganz deutlich ergibt sich auch das שָׁ 74, 6 daneben genannte קָטַץ als fremd; ich möchte aber das iran. Äquival. von xerax nicht dazu stellen. קָטַץ entspricht arabischem تَقَبَّلَ, wo sich also تَقَبَّلَ daneben findet, ist das betreffende Wort stets als aramäisch anzusprechen.

ist in »genügen“ übergegangen. Mit allen diesen Bedeutungen hat natürlich نُيَاةٌ »Flasche, Glas“ »weisser Stein“ nicht das Mindeste zu thun. Es wird also nichts Anderes übrig bleiben, als es mit مِيَاةٌ zu combinieren, ein Lautwechsel der einmal (in نَسع = مَسع) sicher aufgewiesen werden kann.

تَرَرٌ Kāmil 101, 10; Mu'arrab 37 wird von den Arabern selbst als fremd bezeichnet. Im Persischen scheint es nicht vorhanden, aber auch das Aramäische bietet keine entsprechende Ableitung. הַרְרִי הַרְקֵל sind Fäden, die man zum Aufnähen des Deckels auf ein Wassergefäss braucht; dazu kann unser Wort nicht gut gestellt werden. In der anderen Bedeutung »Bote“ ist, wie auch schon die Araber bemerken, das Wort echt, zu תָּרַר = הַרְרִי. — Noch ist قَيْنِنَةٌ (قَيْنِنَةٌ verboten Ġawālķi Morgeul. Forsch. 146. ult.) zu erwähnen, das schon Nöldeke *Mand. Gramm.*, p. 125. Anm. 2 als علمندنا = *szwicz* erkannt hat.

Wir kommen nun zu einer ganzen Reihe von Korbwaren, die fast ausnahmslos dem Aramäischen entnommen sind. Das Material für diese Körbe bildet meistens das Palmeublat حَوْصٌ; es ist also kein Wunder, dass diese Producte des auch ursprünglich durch Aramäer nach Arabien verpflanzten Baumes aramäische Namen tragen. Einzelne dieser Wörter weisen schon in ihrer Form aramäische Eigenthümlichkeiten auf, bei anderen ist die Entscheidung, ob man es mit einheimischen oder Fremdwörtern zu thun hat, nicht ganz leicht. Zu dieser letzteren Klasse gehört, wie es scheint, سَلٌّ سَلَّةٌ. Im Arabischen sind zwei Wurzeln unter سَلٌّ zusammengefallen, die eine = hebr. תָּלַל mit der Grundbedeutung »ziehen“ [vgl. vielleicht auch aram. حَلًا حَلًا حَلًا تَلًا تَلًا تَلًا] Gesen. Hwb. IX. 844 und eine



andere mit der Grundbedeutung »stechen“, daher **مَسَّةٌ** »Paeknadel“. **חַי כֶּלִים** 13, 5 als Erkl. von **חַי כֶּלִים** erklärt. Der Name **سَل** kann aus diesen beiden Bedeutungen nicht erklärt werden, auch erregt Verdacht, dass ueben **سَل** eigentlich **سَلَّةٌ** gebräuchlicher ist, wie im Aramäischen **ܣܠܠܐ** <sup>1)</sup>, während man nach dem Hebräischen das Umgekehrte erwartete. Im Übrigen fehlt das Wort auch im Äthiopischen <sup>2)</sup>. **סל סל** flechten scheint erst von **סל** ab geleitet: **سلسلة** gehört aber trotz passender Bedeutung nicht hierher, da neuhebr. **סל סל** entspricht (syr. **ܣܠܠܐ**)).

Ein gewiss aus dem Aramäischen übernommenes Wort ist **صن**, von **سنة** dadurch unterschieden, dass es einen Deckel hat. Im Arabischen ohne Ableitung, ist es übernommen aus **صن** (ausser den Stellen bei 'Arāch noch Pes. 78<sup>a</sup>). Nichts zu thauu mit diesem Worte hat hebr. **סנ**, da das gerade die umgekehrte Lautverschiebung wäre; jüd. aram. **סנ** scheint aber lediglich Hebraismus zu sein. **סנ**, das Gesen. Hwb. IX. 310 dazu gestellt wird, wird ein griechisches Fremdwort sein. **سُن** »Schilfbündel“ aber gehört zu **סנ**, das Löw. *Ar. Pflanz.* 343 nicht erklärt (da die Erklärung »donax“ von ihm selbst doch kaum angenommen wird); beide Wörter könnten, da das arabische wohl alt ist, vielleicht ägyptisch sein. Vgl. zu alledem noch **סנ** Hal. ged. ed. Zolkiew f. 63. II<sup>a</sup>. Wahrscheinlich auch aramäisch ist **صنوت** = \***סנ**?; allerdings eine bei einem Concretum anfallige Bildung. Vgl. noch hebr. **סנ**. — **سُن** Kāmil 414, 11. Plur. **سُن** Ḥānī III. 64,

1) Mit I Vocal ein deutlicher Beweis, dass es nicht etwa hebraisierend gebraucht ist.

2) Zu bemerken ist allerdings, dass **סל סל** im Aramäischen kein sehr übliches Wort zu sein scheint.

3. a. f. »Korb“ haben schon die Araber (Mu'arrab. 126) als fremd erkannt; vgl. dazu Sachau p. 57, der Cast. **صندبنا** beibringt. Dies syr. Wort kann aber auch ganz gut aus **قوصرة** erst zurück entlehnt sein, da Belege dafür aus alter Zeit nicht vorkommen. Hierzu tritt noch, dass für **صندبنا** »Krug“ als Bedeutung angegeben wird, während **قوصرة** sicher »Korb“ ist. Anders steht es mit **قوصرية** (vgl. Dozy II. 357), das augenscheinlich im Arabischen keine Ableitung hat: das ist gewiss zu jüd. aram. **קוצר** (lazu Plur. **קוצרים**),<sup>1)</sup> daneben auch **קוצרה** zu stellen. Die aram. Wörter sind nur semitisierte Formen des ursprünglich griechischen **Κοζιν**, wieder ein Beleg für die von Guidi *Della sede* p. 16 aufgestellte Ansicht. Dass dem in der That so ist, hat der Glossator im 'Äruch<sup>2)</sup> (wohl Häi) schon angedeutet, wenn er sagt: **קוצרה קוצרה** d. i. **قوصرية**. (Beleg für die Bedeutung »pot à fleurs“ Dozy) »Es ist ein halber Krug, in den man Pflanzen (**קוצרים**), übersetzt aus **نبات** siet.“ So ist also **قوصرية** auch mit **Κοζιν**<sup>3)</sup> identisch. Und hierzu wird auch **صندبنا** = jüd. **קוצרה** gehören. Nun kann es immerhin möglich sein, dass im 'Irak die ursprüngliche Bedeutung »Blumentopf“ in »Fruchtkorb“ übergegangen ist; indessen sicher ist das nicht, und so bliebe der Ursprung von **قوصرة** noch zu ermitteln.

Griechischen Ursprungs mit aramäischer Vermittlung ist in üblicher Bildung — die Analogie ist hier zu beachten — **قوصلة**, **قوصلة** schon von Freytag als **καρταλλος** erkannt, durch Vermittlung von **קוצל**<sup>4)</sup> woneben

1) Stets auf fremde Abkunft hinweisend.

2) s. v. **קוצר** I.

3) Oder einem davon stammenden \***Κοζιν(ος)**.

4) \***καρταλλος**.

wohl eine Nebenform \*קַרְטִילָהּ\* existiert haben dürfte; Syr. *ܩܪܬܝܠܐ* entspricht genauer der Form *قرطالة* <sup>1)</sup>. Ob *κάρταλλος* nun selbst echt ist, ist allerdings noch eine andere Frage. Es wäre wohl möglich, dass hier ein persisches (und dies würde zu *אֶזְרַבְלַל* Ezra 1, 9 stimmen) oder auch gar semitisches Fremdwort im Griechischen vorläge.

Auch *شَوْعَرَّة* »ein Korb aus Palmlättchen« hat im Arabischen keine rechte Ableitung und scheint aus dem Aramäischen entlehnt; indessen *ܦܢܝܢܐ* »getrocknete Datteln« <sup>2)</sup>, scheint dazu nicht ganz zu passen, wenn man nicht denselben Bedeutungswandel annimmt, der in *ܦܢܝܢܐ*; PSm. 808 sich in der That vollzogen hat. *شَوْعَرَّة*, das Dozy aus *Muhit* anführt, ist sicher ein aramäisches \*ܦܢܝܢܐ\* (zu *ܦܢܝܢܐ* »schicken«). »Wasserleitung« ist öfters von einer Wurzel mit der Bedeutung »schicken« abgeleitet, vgl. schon hebr. *פָּנֵי* u. a. m.

Bei *ܕܝܒܝܠ* »Korb« concurrieren wieder einmal das Aramäische und Persische. Es kann entweder direct aus pers. *دنبیل*, oder, und dies ist wahrscheinlicher, erst durch Vermittelung des aramäischen *ܕܝܒܝܠ* entlehnt sein. Das Fremdwort *ܕܝܒܝܠ* darf aber keinesfalls als Beweisstück für eine semitische Etymologie von *דביל*; aufgeführt werden, wie dies Gesen. Hwb. IX. p. 225 geschieht.

1) Ueber die Formen solcher griechischer Wörter auf *κτλ* ist zu bemerken, dass sie entweder griechischen Diminutiven auf *ιον*, also *καρταλλιον* oder *γαρταλλιον* nachgebildet sind, (worauf *ἄρθε* durch *ἰὸν καρταλλίου* hindeutet), oder auch als falsche Rückbildung aus einem Plur. *κτλ*, der bei Fremdwörtern leichter gebildet wurde, aufgefasst werden können. Uebrig ist bei griechischen Wörtern im Syr. sonst *ܩܪܬܝܠܐ* Nöldeke *Syr. Gramm.* § 79 A. im Jüd. *פָּנֵי*.

2) *Lew Jr. Pflanz.* p. 18 vergleicht damit wohl zu Unrecht *ܦܢܝܢܐ*, da *ܦܢܝܢܐ* kaum hebräisch ist, wie man nach der Lautverschiebungsregel aus dieser Zusammenstellung folgern müsste.

Mit grösserer Sicherheit ist  $\text{קֹרְכָלָה}$  (Analogiebildung zu  $\text{קֹרְסָרָה}$ ) »ein Korb aus Palmblättern, in welchem frische Datteln aufbewahrt werden“ dem aramäischen Sprachkreise zuzuweisen. Allerdings ist  $\text{קֹרְכָלָה}$  bei B. B. Payne Smith 808 a. v.  $\text{קֹרְכָלָה}$  nicht sehr beweisend, da es auch umgekehrt dem Arabischen entnommen sein kann. Aber daneben scheint auch  $\text{קֹרְכָלָה}$  zu gelten (vgl. B. B. I. 1.) und dieses scheint mir aramäisch und die Originalform des letzteren zu sein <sup>1)</sup>.  $\text{קֹרְכָלָה}$  ist nun nichts Anderes, als eine Umstellung von  $\text{קֹרְכָלָה} = \text{קֹרְכָלָה}$  *Misn. Kél. Per. 16, 5.* Dies wird von *Hai* =  $\text{קֹרְכָלָה}$  gesetzt, so dass »halbreife Datteln und »Korb für Datteln“ gewechselt haben. (Vgl. *Giṭṭin* 78<sup>a</sup>, 4 a. f.  $\text{קֹרְכָלָה}$  *namentlich Raši* dazu). Die Veränderung des ursprünglichen harten Dentals in den weichen setze ich auf Rechnung einer Volksetymologie, die das Wort zu  $\text{קֹרְכָלָה}$  zog.

Uebernommen ist aus dem Aramäischen ferner das alte  $\text{קֹרְכָלָה}$  (schon *Hassân Elegie* auf Muhammed) ein sehr gebräuchliches Wort, das *Gaubari* nicht einmal erklärt, »ein Korb aus Palmblättern“. Es kann keinem Zweifel unterliegen, dass es identisch ist mit  $\text{קֹרְכָלָה}$  (*Äruch* s. v.  $\text{קֹרְכָלָה}$ , dort durch  $\text{קֹרְכָלָה}$  *καμπυρα* erklärt) =  $\text{קֹרְכָלָה}$  *Cast. 612* (wo man lese  $\text{קֹרְכָלָה}$ ). Aber auch die aramäischen Wörter haben keine Ableitung im Semitischen, und ich glaube nicht zu fehlen, wenn ich sie mit pers.  $\text{سبد}$  <sup>2)</sup> identifiziere. Das

1) Daneben gilt noch  $\text{קֹרְכָלָה}$  (Var.  $\text{קֹרְכָלָה}$ ) das schon wegen der Lautverschiebung nicht zu unserem Worte passt, trotz  $\text{קֹרְכָלָה}$  wie bei *Gauh. من خوص* vgl. *Lów Aram. Phrasen* p. 122, 123;  $\text{קֹרְכָלָה}$  „Seiber“ gehört zur Wurzel  $\text{קֹרְכָלָה}$  „tropfen“ = arab.  $\text{انسكبل}$  „sich ergiessen“  $\text{سكبل}$  u. a. hat also damit nichts zu thun.

2) Ursprünglicher ist wohl  $\text{سبد}$ .

*D* im Neupersischen muss einmal ein *T* gewesen sein, da sonst ein *I* daraus geworden wäre. Merkwürdiger Weise ist dies Wort auch in späterer Zeit und wohl auch aus anderer Gegend von den Persern direct zu den Arabern gewandert, daher dann سبذة. Die Identität von ספצט mit arab. سبط wird schon im 'Ārūch erkannt: ובלשון יישיבאל אלספצט. Die Ersetzung des persischen *T* durch semitisches ט nach Hoffmann ZDMG. XXXII. 746?

Uebernommen scheint auch عرق »Korb aus Palmzweigen" aus קרק Kēlim 16, 4<sup>1</sup>). Die Bedeutung stimmt allerdings nicht ganz genau zu der aramäischen; es ist da nach der Erklärung ('Ārūch) mehr Schwinde als »Korb".

So könnte auch מעצן »Korb" (Ibn Dor. Gambara Cod. Lugd. 321) erst aus dem Aramäischen, das כבצה bietet, übernommen sein.

Schon Freytag kennt die Entlehnung von قفة »ein Korb zur Aufbewahrung von Baumwolle" aus jüd. קופה. [Dies ist kein echtes Wort, da es keine Ableitung im Semitischen hat, aber kaum übernommen aus »cupa", da uns dies zunächst nur in der Bedeutung »Weinbehälter" überliefert ist]. Denn die Annahme der Araber es aus قف »getrocknete Gurke" abzuleiten (welche allerdings zu dergl. benutzt wurde, vgl. auch קרייה »Kürbis" und »Schlauch" und קריה) ist wohl zu verwerfen, da die ganz specielle Bedeutung sich genau so im Aramäischen wiederfindet. Syrisch ist das Wort nicht erhalten. حنط bedeutet Stange, ob

1) Die nomin. Grundbedeutung der Wurzel im Arabischen ist »Ader" dann »Sehne" (vgl. ج - Ader, Sehne); dann »Inneres" daher »Grund" und »Knochen". Die verbale Bedeutung ist »laufen" = حطت dann »flessen" und »schwitzen"; vgl. auch تجدد. Zu der Grundbedeutung »flessen" gehört عرق. Wein mit Wasser mischen"; عرق Balken entspricht jud. aram. ערק

es mit pers. کوبه (zur Wurzel *κῆρω*) etwas zu thun hat, will ich wegen des Buchstabennamen קִיב nicht entscheiden.

Ich mag hier auch meine Bedenken gegen die Echtheit von جراب nicht zurückhalten. Verdacht erregt die doppelte Vocalisierung جَرَاب und جَرَاب, vor allem aber der eigenthümliche Plural جَرَابِيْب, der auf eine Form جَرَاب schliessen lässt. Diese Bildung ist aber für Appellativa im Arabischen sonst kaum bekannt. Andererseits ist sachlich die Entlehnung eines Wortes für »Schlauch" nicht sehr wahrscheinlich, und auch die Ableitung von جرب »schaben" ist durchaus bequem.

عَيْبَة »Korb aus Leder" (Amrk. Mu'all. 74) scheint aber dem Aramäischen entlehnt. Zwar ist حَصَا bei Elia Lagarde *Practerm.* 38, 4 kein Beweis dafür. Aber wahrscheinlich gehört jenes aramäische Wort zur Wurzel حَص »dunkel, verborgen sein". Da diese nun sicher عَيْب غاب entspricht, so wäre die Entlehnung bewiesen.

بَالَة kennen schon die Araber (Mu'arr. 21) als persischem پيله) entlehnt. Ich hatte بِل dazu gestellt, das Op. Nest. (ed. Hoffm.) 99, 9 = نصمطسا d. i. pers. چرمينه gesetzt wird. Aber [بِل] ist doch wohl nur eine der Umformungen von φιλη. Das pers. پياله (kommt nicht selten vor) ist sicher durch das Syrische vermittelt. So erklärt sich ب für φ und langes ā für ä (φιλη φιλη) Th. Nöld.]. Die Syrer kennen aber auch بَلَة (ob diese Vocalisation richtig ist?) PSm. 541 als »Glas" »Büchse".

Auch حَبْر (Hamāsa 11, 23; Nāb. 20, 24) »Sack" hat im Arabischen keine Ableitung; (Wurzel حبر = äthiop. ḥabara) ich kann aber nichts über den Ursprung sagen. Bekannt ist, dass حَرَج »Ranzen" (trotz Gauh.) persisch ist

(vgl. Lagarde *Ges. Abh.* 57). Eine, wie es scheint, durch das Aramäische in's Arabische gewanderte Form dieses Wortes dürfte aber كَرَز sein (vgl. Lagarde l. l. und Nöldeke ZDMG. XXX. 768); ebenfalls auf aramäische Formen werden كَرَز und كَرَز zurückgehen, so dass sich pers. كَرَز Vullers II. 809 erst als eine moderne Entlehnung aus dem Arabischen ergibt. Leidlich damit identisch ist «*١٦٦* » Schaale" (des Baders u. s. w.). Es findet sich nur in einer palästinischen Stelle; eine babyl. würde wohl كَرَز reflectieren.

Fremd und aramäisch sieht auch شَلَى » Bettelsack" aus; ich kann den Ursprung des Wortes aber nicht weiter verfolgen. (Aram. حَلَص شَلَى ist »kochen"; ar. سَلَى ebenfalls. حَل Cast. 913?).

Übernommen sind auch eine Reihe von Ausdrücken für Tisch aus dem Aramäischen.

Die Vermittelung bildete es bei دَيْسَقِي (schon bei A'sä s. v. دِسَق bei Gauh.). Dies ist identisch mit مَمْسَق; jüd. דַּסְקָה = *Stenos*. Es hat vermuthlich im Aramäischen auch eine Form \*דַּסְקָה gegeben, sonst wäre das Abwerfen der im Aramäischen (jüd. und syr.) beibehaltenen Nominativendung doch einigermassen auffällig<sup>1)</sup>. Es versteht sich von selbst, dass die ursprüngliche Aussprache dieses Wortes دَيْسَقِي war, gewiss hat auch A'sä so gesprochen; indessen durch die überwiegende Analogie der Wörter nach dem Paradigma فَيْعَل wurde auch dies Wort angezogen, und so entstand دَيْسَقِي.

1) Der Gebrauch des Wortes in jüd. Schriften beschränkt sich auf die palästinische Litteratur (Jerusalem und Midrasim) die, wie das ja auch natürlich, gewöhnlich die sehr genauen Transcriptionen griechischer Wörter liefern. In jüd. Schriften findet sich auch noch ein Diminutivum davon gebildet דַּסְקָה = *Stenos*.

Neben dies Wort stellt sich, schon an seiner Form als aramäischer Eindringling erkennbar **נאָר** (Name eines Berges Bekri 133, 15; vgl. auch Bekri 472, 8) »ein Tisch meist aus Marmor« (Gauhari, nach Jäküt III. 835, 5 gehört diese Bedeutung der syrischen Mundart an)<sup>1)</sup> aus aramäischem **ܢܘܪܐ** jüd. **נֹרָא**. Es ist indessen noch zweifelhaft, ob dieses Wort eigentlich semitischer Herkunft ist; vgl. Nöldeke *Mand. Gramm* p. 114. Es scheint da nirgends eine Ableitung zu haben. Das aspirierte aramäische **נָ** ʾ ist im Arabischen genau durch **ن** wiedergegeben, während umgekehrt unaspiriertes **נ** ʾ im Arabischen **ن** bleibt; vgl. **نُت = تَاب**

»Schüssel« gilt schon manchen Arabern (Muʿarr. 124) als fremd. Das ist in der That nicht unwahrscheinlich; aber pers. **کاسه** ist erst Entlehnung aus dem Arabischen. Aus dem Persischen stammt bekanntlich **خوان**, und eine rein zufällige Entlehnung durch Muhammed ist **مائدة** aus äthiop. **māʾd** »Tisch« (Dillmann 197). Mit **سَفَرَة** ist es auch nicht ganz klar, ob es wirklich, wie Gauhari meint, nur Metapher für die Speise ist, die der *Reisende* (Wurzel **سفر**) mit sich nimmt, oder nicht lieber persischen Ursprungs ist.

Das »Tischtuch« **مِنْدِيل** (ursprünglich wohl **mandil** gesprochen) in einem Ausspruche Muhammads Ibn Dor. *Kiṭāb al-istiḳ*. 223, 8; *Agāni* XVIII. 164, 7; Bekri 193, 6;

1) Die weiteren bei Jäküt I. I. angegebenen Bedeutungsnuancen **نَجِد** und **بأخيه** sind vielleicht nur missverständliche Auffassungen der Lexicographen, die bei einem Fremdworte nicht auffallen dürfen, so dass man nicht zögern hat, an ein Hineinspielen des aramäisch sonst nicht vertretenen **paferu** zu denken. Im Talmud *Sabbat* 36a wird (gewiss nicht ohne Grund) angegeben, früher habe ein grosser Tisch **נֹרָא** und ein kleiner **נֹרָא קטן** (beachte die Femininendung!) gebräuen; jetzt (nach Zerstörung des Tempels, sic!) wäre es umgekehrt. Die Femininbildung ist übrigens bei einem Fremdworte einigermassen auffällig.



Kämil 491, 7 ist schon von Freytag als *mantile* erkannt. Die Vermittelung bildete die gräcisirte Form *μαντιλιον*. Levy Nbr. Wtb. III. 154 bringt wenigstens einen allerdings nicht ganz sicheren Beleg für מַנְטִילִין.

Aramäische Namen tragen auch eine ganze Anzahl von Schneidewerkzeugen. סִכִּין ist seiner ganzen Bildung nach als Lehnwort deutlich, es hat ferner im Arabischen keine Ableitung und ausserdem ist die Lautverschiebungsregel darin gegenüber סִכִּין deutlich verletzt. Schon Nöldeke hat *Mand. Gramm.* p. 125, Anm. 1 es als aus סכניא *סמנא* entlehnt bezeichnet und Hoffmann Litt. Centralbl. 1882, 320 hat es weiter mit סכניא zusammengestellt.

כַּלֵּף in der Bedeutung »Beil“ und »Scheermesser“ scheinen nicht echt arabisch, sondern übernommen aus הלף | *הלף* vgl. *Äruch* s. v. הלף und PSm; Kal. und Damn. (Bickell) 10, 7. Vgl. aber خليف scharf Div. Hu]. 124, 11. — برطيل soll auch einen »Spitzhammer“ bedeuten. Darf man »martula“ damit zusammenstellen? Im Sinne von »Bestechung, Geschenk“ *Morgenl. Forsch.* 147 ist es pers. پرتله Vullers I. 337, dessen Ableitung ich allerdings nicht kenne.

Ich möchte auch قدوم (belegt mit einem Verse A'sā's bei Gauh. s. v. قدم; Jākūt IV. 40, 1) erst als Entlehuung aus einem aram. קרדומא (hebr. קרדם) fassen. Wenn auch Ibn as-Sikkit bei Gauh. vor der Form قدوم warnt, so scheint dies doch grade die ältere von den späteren puristischen Lexicographen verdrängte Bildung. Vgl. auch Jākūt I. l. Z. 6.

صافير ist gewiss, da es im Arabischen keinerlei Ableitung hat, übernommen aus *securis*, während aram. סכוריא (paläst. Übersetzung von סַכִּין) die Vermittelung bildete. Im Arabischen hat es die Bedeutung »Spitzhammer“ סַכִּיָּה

angenommen, Gauhari führt sie sogar an erster Stelle auf und erst an zweiter Stelle heisst es bei ihm **وهو المعول** **ايضا**; indessen es kann keinem Zweifel unterliegen, dass das Wort ursprünglich die erste Bedeutung hatte. Natürlich ist dann **صَقَّر** [schon bei Gauh; es gilt auch die erste Form] erst denominativ davon abgeleitet. Auffallend kann nur das Eine sein, dass das aramäische **ܨ** durch **ص** transkribiert wurde, was sonst nicht leicht vorkommt; indessen wenn man Mufassal p. 172, 4 a. f. vergleicht, so wird es klar, dass hier ein rein arabischer Lautwechsel vorliegt.

So ist wohl auch das mir allerdings bloß aus den Lexx. bekannte **كوزن** »Axt« entlehnt (vgl. **ܕܘܙܢܐ**), trotzdem ich dafür kein aramäisches Äquivalent kenne. Gauh. hat **كوزيم**, **كوزن** neben **كوزم**.

**فطيس** ist schon (vermuthlich durch seine Bildung) den Arabern (Mu'arrab 112) als fremd aufgefallen; es hat überdies auch keine Ableitung und ist übernommen aus **ܦܦܝܣܐ** (das ich im Hebr. für aramäisches Lehnwort halten möchte). Es ist der Hammer des Schmieds. Dass **Ġawāl. رومية** **أما رومية** sagt, verdient zu bemerkt zu werden. Man verwechselte, weil man die römischen Wörter durch Vermittelung der Syrer zu beziehen gewohnt war, mitunter Originale und Lehnwörter. So werden auch umgekehrt griechisch-römische Wörter von den Arabern als syrisc bezeichnet.

Wieweit **قَف** »das Loch im Beile« und dann »Beil« selbst begründet sind, weiss ich nicht; jedenfalls stellen sie sich deutlich zu **ܩܦܐ** »Loch der Nähnadel«. »Bist du vielleicht aus Pumbaditha, wo man einen Elephanten in ein Nadelöhr (**ܩܦܐ**) einführt d. h. unmögliche Dinge erzählt« heisst es **Bābū Mey. 38<sup>b</sup><sub>11</sub>** a. f. (Das Kameel des N. T. ist

hier der Gegend entsprechend und mit Vergrößerung des Bildes in einen Elephanten verwandelt). Zu diesem Worte gehört wohl קופינא, vgl. Kuhn *Literaturbl.* I. 415, 10 a. f.

»Axt« (أخس) (Agāni III. 9, 12 nicht häufig in alter Zeit) und dann übertragen auf einen Theil des Zaumes (worüber vgl. Ibn. Dor. *كتاب السرج* ed. Wright) wird durch eine Notiz im 'Arūch s. v. פֶּסֶט V. verdächtigt. Zu jüd. aram. פֶּסֶט wird da nämlich bemerkt: »Im Griechischen nennt man die בִּרְאָה, mit der man grübt, פֶּסֶט, und ebenso im Arabischen.« Ich kenne allerdings kein entsprechendes griechisches Wort, aber derlei Nachrichten pflegen selten aus der Luft gegriffen zu sein, und selbst wenn sich das betreffende griechische Wort nicht finden sollte, würde ich doch فأس lieber als Lehnwort aus dem Aramäischen herleiten. [Allerdings hat dies فأس Praetorius in den Sab. Denkm. entdeckt; vgl. Kuhn *Litteraturblatt* I. 31, 9].

Dass مَرَّ (Div. Huj. 72, 6. Comment; das dort genannte ist pers. بیل »Beil«; Hāi zu Kālim 29, 7. (ובמזירת בל »Hacke zum Graben« Fremdwort ist, hat Rödiger (Glossar zur syr. Chrestomathie s. v. مَرَّ) aber schon vor ihm Ibn Doreid *Kit-al-istik.* 15 erkannt. Es ist durch Vermittelung von מַרְאָה spät-griech. μάρμα entlehnt. Jüd. wurde gewiss auch מַרְאָה gesprochen, trotz des מַר.

Auch »Axt« (أخس) möchte ich für entlehnt halten; aramäisch مַרְאָה Kal. und Dam. 41, 22; 106, 23, מַרְאָה. Das äthiopische ḥaṣīn Dillmann 623 könnte auch (direct aus מַרְאָה) übernommen sein, wenn es nicht schon in den Inschriften vorkäme (Briefl. Mitth. von Prof. Nöldeke) מַרְאָה übersetzt auch schon im Aramäischen das hebräische מַרְאָה. Es scheint hier eine ursemitische Bildung auf in (zur

Wurzel  $\text{spalten}^{1)}$  vorzuliegen. Man hat  $\text{معدن}$  weiter aus  $\text{معدن}$  hergeleitet. Das ist abzuweisen, weil es nicht recht glaublich ist, dass ein Wort mit der sehr speciellen Bedeutung »Axt“ die ganz allgemeine »Eisen“ annehmen kann, während das Umgekehrte natürlich sehr wohl denkbar ist. Lautlich würde man die Identification allenfalls ertragen.

Wir kommen nun zu den Namen der Haken und Gabeln.  $\text{كَلْب}$  hat neben sich  $\text{كَلْب}$ . Das Vorkommen dieser beiden Wörter mit zwei in echt arabischen Wörtern nicht sehr gebrüchlichen Formen neben einander macht beide verdüchtig. Sie scheinen erst aus  $\text{כלב}$  (mand. jül.) übernommen zu sein. Die Wurzel  $\text{كَلَب}$  »fassen“ allerdings wird man wohl dem Arabischen als echt belassen müssen, daher dann  $\text{كَلْب}$  »Haken“  $\text{كَلْبَتَان}$  »Zange“. [Davon soll im Dual nach Ibn Dor. *Kit-al-istiḥ*, p. 14  $\text{ذَاتَا كَلْبَتَيْن}$  und im Plur.  $\text{ذَوَات كَلْبَتَيْن}$  gebildet werden.  $\text{كَلْبَتَان}$  aber ist grade einer der wenigen ursprünglichen Duale im Arabischen<sup>2)</sup>. Man kann an diesem Beispiele dentlich den Unterschied des hebr. und arab. Duals erkennen. Natürlich scheut sich das Hebr. durchaus nicht, den Dual auch von einer grösseren Anzahl paarweise vorhandener Gegenstände zu gebrauchen, weil eben die Sprache die Dualform als Bezeichnung zweier unmittelbar zusammengehöriger und eigentlich eine Einheit bildender Gegenstände fühlte, also eine Art Singular darin erkennen konnte. Ganz anders das Arabische, das  $\text{كَلْبَتَان}$  nicht als »Zange“ ( $\text{מְלֻקָּתַיִם}$ ) sondern, wenigstens nach den strengen Anschauungen der Grammatiker, nur als »zwei Haken“ fühlte; so hätte man nach arab. Anschauungen auch zwei räumlich getrennte Haken darunter verstehen können, nur dass  $\text{كَلْبَةٌ}$ ,

1) Kāmil 500/10.

2) So noch  $\text{اِئْتِن}$ ,  $\text{كَلْبَان}$  und die Duale von Körperteilen.

wie es scheint, verloren gegangen ist. Dann muss natürlich zur Bildung des Duals und Plurals die äusserst unständliche und fast unverständliche Ausdrucksweise gewählt werden, welche Ibn Doreid vorschreibt. Es ist mir aber klar, dass wohl niemals ein Araber im Gespräche oder selbst schriftlich diese Ausdrucksweise gewählt hat; man hätte ihn gar nicht verstanden, da ذَاتَا كَلْبَتَيْنِ z. B. auch ebenso gut »zwei Frauen, die zwei Haken besitzen“ sein können]. Die aramäischen Wörter gehören nicht zu derselben Wurzel sondern sind nach Nöldeke *Mand. Gramm.* 120 Ann. 1 iranischen Ursprungs.

Sicherer ist die Entlehnung nachzuweisen bei *منشال* und *منشل*, wodurch auch die ganze Wurzel *نشل* verdächtigt wird, da alle Bildungen (mit alleiniger Ausnahme des dunklen *مَنْشَلَةٌ*) Denominative dieses Wortes sind. Da nämlich im Aramäischen die Gabel *شُكْلَا* und entsprechend jüd. *שִׁטְלִיָּה* heisst, so ergibt sich durch diese Verletzung der Lautverschiebungsregel das Wort als entlehnt, wenn auch die Formen nicht ganz übereinstimmen, man müsste denn die Übereinstimmung der Formen als ganz zufällig erklären. Die Wurzel *חלל* selbst entspricht (mit einem nicht zu seltenen Wechsel) arabischem *سَلَّ*, während hebräischem *שָׁלַל* arabisches *تَسَلَّ* gegenübersteht; *سَلَا* in der Bedeutung »herausziehen“ aber giebt es im Arab. nicht. Auch ist im Athiopischen die Wurzel nicht vertreten.

*صَنَارَةٌ* »eiserner Haken“ (vgl. Dozy s. v.) scheint mir (mit den anderen unter der Wurzel *صنر* verzeichneten Wörtern) erst übernommen; aramäisch *שָׁנְרָא*, welchem jüd. *צִנּוֹר* entspricht. (Diese vielleicht nicht semitisch, sondern iranisch; die Entstehung des  $\delta = \tilde{\delta}$  (mit oberem Punkte) aus  $\tilde{a}$  ist durch das R veranlasst).

Man beachte, dass es im Arabischen völlig einsam dasteht und auch die *Form* nicht sehr häufig ist <sup>1)</sup>.

Während  $\text{יָרֵךְ} = \text{يَرْج}$  »der Holzpflöck« dem Arabischen aus der Urzeit verblieben ist, sind einige Namen eiserner Nägel dem Aramäischen entlehnt.

Am deutlichsten wird die Entlehnung bei  $\text{וְסִנָּר}$ . Es erweist sich, da im A. T. die echte Schreibung  $\text{מִצְבָּרוֹת}$  neben der aramäischen  $\text{כְּסִבְרִים}$  vorkommt, schon durch Heraustreten aus der Lautverschiebungsregel als fremd. Die Wurzel  $\text{סָמַר}$  »die Nacht wachen« entspricht hebr.  $\text{שָׁמַר}$  »hüten«; dagegen ist  $\text{סָמַר}$  und  $\text{סָמַר}$  »annageln« natürlich erst denominativ von  $\text{וְסִנָּר}$ . Zu  $\text{שָׁמַר}$  »Dorn« ist  $\text{סָמַר}$  zu stellen. Sachlich wäre eine Ableitung von  $\text{וְסִנָּר}$  und  $\text{סָמַר}$  von  $\text{סָמַר}$  sehr wohl denkbar, aber die Lautverschiebungsregel macht dieselbe zu nichte, da man dann nothwendig hebr. und aram.  $\text{סָמַר}$  erwartete.

Wahrscheinlich auch aramäische Entlehnung ist  $\text{סָכ}$  »Nagel«; denn man wird es doch zu hebr.  $\text{סָכָה}$  »scharfe Waffe« stellen müssen, so dass es arabischem  $\text{شوكه}$  entspräche. Dann ist  $\text{סָכָה}$  »Nagel« erst entlehnt aus  $\text{סָכָה}$  Plur.  $\text{סָכָה} = \text{סָכָה}$ ,  $\text{סָכָה}$  Plur.  $\text{סָכָה}$ ).

Daneben fällt auch noch die Nebenform  $\text{סָכָה}$  »Nagel«, die sich genau an syr.  $\text{سَكَا}$  anschliesst, sehr auf. Bei echten arabischen Appellativa ältester Herkunft ist das Suffix  $\text{سَا}$  kaum anzutreffen. Gauh. belegt es schon von A'sā.

1) Davon zu trennen ist  $\text{לַחֲצֵלֶיךָ}$  Loch (für die Thürangel) Killel 11, 2, aram.  $\text{לַחֲצֵלֶיךָ}$  auch »Graben«. Ich habe Lust, mit diesem Letzteren  $\text{صَنْبُور}$  »Röhre« zusammenzustellen, das im Arabischen keine Ableitung hat. Ob es vielleicht aus  $\text{صَنْبُور}$  mit Anlehnung an  $\text{صَنْبُور}$  entstanden ist?

2) Wir haben also eine aramäische Grundform \* $\text{סָכָה}$  (masculin) anzusetzen.

Und da auch شَك »decken“ nothwendig zu hebr. כָּסַף<sup>1)</sup>, woneben sich wirklich noch einmal כָּסַף findet, gestellt werden muss<sup>2)</sup>, so ergibt sich auch سَك »die Thüre belegen, überziehen“ als entlehnt und als einzige echte Bedeutung der Wurzel سَك bleibt »taub sein“ zuerst »eng sein“ d. h. »kleine Ohren haben“, dann »die Ohren beschneiden“<sup>3)</sup> im Arabischen zurück, da سَكَة »Münzstempel“ und سَكَة »Pflugschaar“ anderweitig als fremd nachgewiesen sind.

[Sehr starke Bedenken habe ich auch gegen die Echtheit von سَيَحِين »Schaufel“ [vgl. Gauh. am Rande, wo die Schreibung سَيَحِين wegen des Plur. سَيَحِين verlangt wird], da es zu سَخِن »warm sein“ hebr. נִחַם »Entzündung“ doch unmöglich gestellt werden kann. Ob es mit سَحْمَة Cast. 587 zusammenhängt?]

Der Name des Spießes سَفْرُؤ Náb. 5, 16<sup>4)</sup> hat eine in echt arabischen Wörtern nicht häufige Bildung<sup>5)</sup> und ist wahrscheinlich erst aus כַּסְפָּא syr. כַּסְפָּא entlehnt.

Um zu einigen anderen Hausgeräthen überzugehen, die zur Bereitung von Speisen benutzt werden, so scheint der Name فَنْجُل ursemitisch zu sein jüd. aram. כַּסְפָּא aus כַּסְפָּא syr. כַּסְפָּא vgl. Nöldeke *Mand. Gr.* p. 59 Anm. Die eigenthümliche Vocalisation des Präformativs mit Damma

1) Aramäisierend geschrieben mit Q.

2) Wahrscheinlich hängt auch شَك »zweifeln“ mit »decken, flechten“ zusammen; es ist »verwickelt sein, an etwas hangen“.

3) سَكَة »Strasse“ dürfte man kaum zu سَكَة stellen; eher könnte سَكَة

dazu gehören وَتَرْتَانِ السَكَةِ Gauh. s. v (سَكَة).

4) Vgl. Ta'ab Fasih (Barth) 26, 5.

5) Auch scheint das Braten am Spieß bei den Arabern nicht sehr gewöhnlich gewesen zu sein.

statt des gewöhnlichen *i* oder *a* ist gewiss durch das Zusammentreffen des Lippenlautes mit dem Nasal hervorgehoben. Auch sonst lieben Nasale die dunkleren Vocale; vgl. **נִסְמָנָה** für urspr. **נִסְמָנָה** u. a. Hier hat noch der Lippenlaut mitgewirkt. Wenn man die aramäische Form vergleicht, so sieht man auch, dass die Vocalisierung des zweiten Radicals nicht etwa eine spätere durch Vocalharmonie veranlasste Form für **مُنْخَل** ist, sondern dass hier schon aus ursemitischer Zeit eine gleichmässige Bildung **ma f' n l** vorliegt, entsprechend einem hebr. nicht aus **נִסְמָנָה** entstandenen **\*נִסְמָנָה**. Soustige Beispiele sind aber kaum zu belegen. **נָחַל** scheint echt in der Bedeutung »rein sein“ **נָחַל** »ein treuer erprobter Freund“ (wie auch **נָصִיחַ** »treu“ von der Wurzel **נָסַח** »klar“ »rein sein“; ebenso **صَفِي** »hell, klar“ und dann »treuer erprobter Freund“], daher dann **نَخْل** die reine, kostbare Frucht »Dattel“.

Ein anderes Wort für »Sieb“ **غَبَال** hat Lagarde Armen. Stud. 65 verdächtigt. Indessen da neben **خَصَل** »sieben“ steht, so scheint Nöldeke (briefl.) die Übereinstimmung mit *cribrum* doch blosser Zufall zu sein. (Vgl. allerdings **מִיָּבֵל** (jüd.) = *κατάλοισ* »Herberge“).

Im Oriente kennt man bekanntlich auch heute nur noch wenig Stühle und Bänke; dagegen sind Teppiche und Matten <sup>1)</sup> da von alter Zeit her zu Sitzen bestimmt. Der echte Name solcher Matten ist **حصير** (häufig in den alten Gedichten; sie werden von den Weibern angefertigt). Andere Namen aber sind dem Aramäischen entlehnt, wieder andere sind persisch. Da ist zunächst **سَرْمَط** zu nennen Divän d. Leb. 33, 9 in dem schon v. Kremer in den Sitzber.

1) So ist vielleicht **סַמַּט** zu **סַמַּט** zu stellen.



der Ak. zu Wien Bd. 98 p. 583 sehr glücklich *στρωμακτίον* wieder erkannt hat. Bemerkte zu werden verliert allerdings, dass hier die Ersetzung des *στ* durch das emphat. *ص* (Guidi *Della sede* p. 16) nicht stattgefunden hat. Die Ausleger scheinen das Wort, das gewiss nicht häufig war, missverstanden zu haben. Die Erklärung bei Tebrizi *Ḥam.* 49, 15 ist erst aus dem Verse des Leb. abstrahiert.

«*Matte*» wird von den Arabern selbst als ein dem Sprachschatze des Irāk<sup>1)</sup> eigenthümliches Wort bezeichnet. Es gehört zu *כַּרְבִּי* *Sabb.* 19<sup>b</sup>; 156<sup>a</sup>, 7 a. f. «*Matten der Schiffe*»<sup>2)</sup>. In *כַּרְבִּי* = *כְּרַחֶה* ist übrigens wieder ein neuer Beleg für die Richtigkeit der Transcription *خ = כ* gegeben.

Nicht ganz deutlich ist der Ursprung des alten *זְרִיבָה* *Aḡāni* IV. 16 ult.; IV. 66, 10; XI. 161, 13 a. f.; *Ḥamāsa* 195; *Bekri* 16, 6 a. f. Es könnte zu *זָבַח* »stopfen« gehören, aber ein Derivat der Wurzel mit dieser Bedeutung existiert im Aramäischen nicht. Herr Prof. Georg Hoffmann hat mir brieflich zweifelnd eine Ableitung aus persisch *زیر پا* »unter dem Fusse« vorgeschlagen<sup>3)</sup>. Man möchte dem gerne beitreten; aber abgesehen davon, dass das Wort im Persischen nicht vorkommt, bleibt auch noch

1) Die besten Matten kamen aus *Maišān Ta'libī* (ed. de Jong) 132, 5 a. f. Dies begreift sich, wenn man an die *כַּרְבִּי* *כַּרְבִּי* denkt, die mit Rohrpfanzungen angefüllt waren; dies wurde ähnlich wie *כַּרְבִּי* (*Plin.* 13, 21) verwendet.

2) *כַּרְבִּי* bedeutet nach der Glosse im Aramäischen »Schiffe«. Der Ausdruck »im Aramäischen« weist darauf hin, dass sie noch aus gönnäischer Zeit stammt. In den übrigen Dialecten ist das Wort aber nicht nachweisbar; aber *כַּרְבִּי*, das daneben geschrieben wird, ist das Richtige. Ueber die Abkunft will ich nichts sagen; aber aus dem Gl. fragm. s. v. worauf mich da Goeje verwies, sehen wir, dass Schiffe dieses Namens noch in der Chalifenzeit auf dem Tigris vorkommen. Von *Ibn Batuta* wird *כַּרְבִּי* auch als Schiffsname bei den Chinesen überliefert.

3) Sie konnte an *بیشیا* eine Stütze haben.

die Schwierigkeit, dass زربية (Häi zu Kélim 23, 2 glossiert זרביה durch זרבי = זרבי und זרבי l. wohl זרביה Jäkut IV. 144, 7) erst aus זרבי zurückgebildet scheint. Nebenbei kommt es auch im Äthiopischen vor als zarbêt Dillm. 1044, wie ich vermuthen möchte, erst Lehnwort aus dem Arabischen.

Ob كَطْع »Sitzleder“ zu كَطْع »ausspannen“ gehört, ist noch nicht ganz klar.

Hierher gehört noch مَسْتَدَا حَمَلَة خَمَل aus schon Hoffmann Märtyreracten. Note 206. Vgl. Gauh. s. v. حَمَل; Div. Huj. 66, 13; 'Arûch s. v. كَطْع; Tos-ph't. ed. Zuckern. 595, 26.

Wir kommen nun zu den Stricken, Seilen und Riemen. Da erscheint mir zunächst fremd das alte مَرَسَة plur. أمراس (schon bei Amrulk. Mu'all. 46). Die Wurzel مرس zerfällt in zwei Theile. Der verbale مَرَس = مَرَس (erweichen) »pressen“ ist echt arabisch; der nomin. مَرَسَة aber scheint erst aus مَرَس übernommen; er fehlt im Hebräischen und Äthiopischen. Die Verba مَرَس, مَرَس zeigen sich deutlich als Denominativa. Dass später auch eine Form مَرَس sich in's Arabische einschlich, (Gawalikî *Morgenl. Forsch.* 154) ist allerdings wohl nur so zu verstehen, dass das classische Arabisch in diesem Worte durch eine aramäische Bildung im Irak und Syrien verdrängt wurde.

Dass اَشَل »Strick“ aus اَهْل entlehnt ist, haben schon die Araber erkannt. (Kamûs نبطية).

Nach Nöldeke (brieflich) ist auch das alte und verbreitete Wort für »Riemen“ im Arabischen سَبْر 'Antara 15, 8; Agûni XI. 37. 10 a. f.; Ham. 351 nichts weiter als entlehntes σείρα. Vermittelt ist es durch das Aramäische, in welchem es in mancherlei Formen, theilweise noch unerkant, auftritt.

[**תַּבְּוִי** Barh. gr. I. 233, 11 = **σείβη** (Assem. III. 466); plur. **תַּבְּוִיִּם** (**ת** = **ε** = **αι**) **σειβη** Athanas. Festbriefe pag. 10; ferner **תַּבְּוִי** **σειβη**: Iud. 16, 13. Hexapl.: Prov. 5, 22. Hex. Dazu Opusc. Nestor (Hoffm.) 147, 18 **תַּבְּוִי** = **טַבְּוִי**. Davon ist dasselbe Wort **תַּבְּוִי** **טַבְּוִי** Exod. 28, 32; 39, 23 nicht zu trennen. Dazu Cast. falsch punctirtes **תַּבְּוִי** Th. Nöld.].

Einige Spinn- und Webergeräthe tragen auch aramäische Namen. **חֶפֶף** »Weberbaum“ scheint im Arabischen ohne Ableitung zu sein; daneben wird auch noch **حَف** (allerdings nach **Asma'ī** bei **Ġauh.** s. v. **حفف** in verschiedener Bedeutung) gebraucht. Ich bin nicht sicher, ob ich **רַבְּוִי** Sabb. 96<sup>b</sup>, 18 a. f. (es soll nach der Glosse »Rand“ wie **Jōmā 77<sup>b</sup>**, 16 a. f., nach **ʿĀrūch** aber den Kamm, mit dem man auf das Gewebe schlägt, bedeuten) damit zusammenstellen darf.

Mit einiger Sicherheit aber kann ich **נֹוֶל**, (leider habe ich keinen alten Beleg dafür) woneben sich wohl später erst **מְנוּוֹל** (Amrk. 52, 49) entwickelt hat, für eine aramäische Entlehnung erklären. Es hat im Arabischen keine Ableitung, fehlt dem Athiopischen und scheint in alter Zeit auch nicht gewöhnlich. Jüd. aram. **נִוּוֹל** Levy Nhrb. Wtb. III. 358. **נַוֵּל** Cast. 541.

Endlich ist auch **נִיר** »Faden, Aufzug“ (Div. Hud. 96, 8; **מְנוּוֹל** Dozy II. 741) gewiss entlehnt aus **נִירָא** Levy Nhrb. Wtb. III. 391. Dazu hbr. **נִירָא**.

Auch **עִרְנָס** »Spule“ ist unzweifelhaft aus aram. **עִרְנָס** übernommen; aber auch dies Wort ist nicht echt. Bevor man aber seinem Ursprunge weiter nachgehen kann, wird es nothwendig sein festzustellen, wie viel Verlass auf die Nebenform **עִרְנָס** ist. Es wäre immerhin denkbar, dass

schon in einem aramäischen Dialecte die Ersetzung des ק durch י(N) wie in יַצְלִיחַ = κατάρουσι stattgefunden hat. *קרנאס* »Spitze des Berges" (Gauh.) ist davon zu scheid. Am Ende ist dies aus קִרְנַת מַחְלָה »Spitzhammer" übernommen, von den Lexicographen, die es zu קרן zogen, später verkannt. Auch die aramäischen Wörter sind fremder Herkunft.

Fremd sind noch die Namen von Beleuchtungsgegenständen.

קִנְדִּיל »Leuchter und Kerze" (schon Amrulkais vgl. Guidi *Della sede* p. 38; Sjh. s. v. صَيْد) ist längst als *κνδῖλα candela* erkannt, das durch Vermittelung des aramäischen קנדילא (Cast. (ohne Beleg); Jos. Styl. ed. Martin p. 20 nlt.; Müsinger *Monumm.* II. 58. v. 191; jüd. ar. קנדילא (vgl. 'Ar. s. v.) in's Arabische gewandert ist.

سراج »Leuchte, Licht" wird gewöhnlich aus dem persischen چراغ direct abgeleitet; indessen es concurriert für das Arabische noch das Aramäische, in das das persische Wort von altersher Eingang gefunden hat, als מְרַגָּא und מְרַגָּא. (Auffällig bleibt immerhin die Transcription des persischen ج durch aram. ח, da sonst eher י dafür gewählt wird; allerdings liegt sie auch in תְּחִיבִיר = تَحْيِير (مُتَنَا) vor). Das Arabische hätte aber für pers. ج gewiss einen anderen Laut, als س gewählt, wenn das Wort direct aus dem Persischen übernommen worden wäre, da sonst diese unzureichende Transcription nirgends eingetreten ist. Die Vocalisation des Arabischen entspricht genau dem Aramäischen, dessen Śwa durch den I-Vocal im Arabischen auch sonst vertreten wird.

فِيرָאס Náb. 27, 21; [Jákút IV. 737, 7] ist bekanntlich entlehnt aus פִּירָאָס, dem es genauer entspricht, als dem

syr. **ܠܨܘܚܐ** (vgl. Guidi *Alcune Osservazioni* p. 3). Zweifello sind auch die aramäischen Wörter, auf die das Arabische zunächst zurückgeht, nicht Originale, sondern Lehnwörter aus dem Persischen, in dem allerdings das genau entsprechende Wort noch zu finden ist. Aber auch bevor es gefunden, wird man schwerlich mit Bernstein an eine Zusammensetzung aus **ܠܨܘ** + **ܐܘܠܐ** denken können, zunächst schon deshalb, weil **ܠܨܘܚܐ** immer ein lodernes, hohes Feuer ist, wie hebräisch **אֵשׁ**; während hier nur »Licht“ nicht »Feuer“ verlangt wird.

**فئار** Dozy II. 287 ist weder aus **φάρος**, noch **φάρμακον**, sondern zunächst aus **φανάριον** übernommen.

**صمجة** gilt schon den Arabern als fremd. (Mu'arr. 96 mit Beleg). Der Ursprung des Wortes ist noch dunkel. Ich möchte vermuthungsweise es zu **sebaccens** »Talgkerze“ stellen, das als **סבקי** auch in's Jüd. ar. (Levy Nbr. Wtb. III. 469) gewandert ist. Den Lautwandel meine ich vertreten zu können. Wahrscheinlich existierte auch ein \***σβακίον**, auf das das aram. Wort zurückgeht. — Für aramäisch muss man nach der üblichen Ableitung auch **ܘܢܒܘܠ** halten, das aus **ܘܢܒܘܠ** = **ܘܢܒܘܠ** übernommen scheint, und dessen Bedeutung also daraus festzustellen ist. Dies selbst soll aus \***ἔμβολος** entstanden sein. Es steht aber noch dahin, ob dem wirklich so ist, da sich eine semitische Diminutivbildung auf **عنب** »Traube“ hier sehr gut denken liesse. Vgl. namentlich die von Gauh. überlieferte Bedeutung von **عنبول** mit **عنب** und **عُنَاب**. — Für entlehnt halte ich den Namen des Besens **مكنسة** (davon ist **کنس** »fegen“ erst denominativ; die Bedeutung der Wurzel im Arabischen ist eine ganz andere) aus **ܘܢܒܘܠܐ** PSm. 1774. Jüdisch gilt nur **כנישה** *Lōw Aram. Pflanzen.* 115. Ein anderes Wort dafür ist **כנבר** *Lōw* l. l.

zu den dort angegebenen Stellen tritt noch Hal. ged. Sabb. Per. XVII. (ed. Ven. 19 II, 17) wo es durch כְּרֹהֲרִי = pers. (تأخروك) نكروك und (دستار) دستدار = چاروب glossiert wird.

Zum Hausgeräth gehört noch der Spiegel, über dessen Gebrauch Kāmil 5, 7 zu vergleichen ist. Der Name سَحَنَجَلٌ<sup>1)</sup> wird von den Arabern verschieden gedeutet, und man glaubt »speculum" darin zu erkennen. Indessen ich möchte die Hoffnung noch nicht aufgeben, dass noch ein Wort gefunden wird, das besser dazu passte. Denn wenn es wirklich »speculum" sein sollte, so wäre dies die stärkste Verstümmelung, die je bei einem Fremdworte vorkommt. Man begreift weder den Wechsel zwischen س und ح noch auch den Einschub des ن. Allenfalls würde سَفَنَجَلٌ oder سَبَنَجَلٌ (سَفَنِمٌ schon in alten Gedichten) möglich sein. An كَرْدَلٌ »rund" zu denken bringt nicht weiter.

Es giebt eine Nebenform زَجَنَجَلٌ (Mu'arrab p. 78) mit Verwandlung des harten Zischlautes in den weichen, um ihn dem folgenden ح zu assimilieren. So sagt man aus demselben Grunde vulgär هَجَسٌ für هَجَسٌ Ġawāl. Morgenl. Forsch. 143; vgl. auch Praetorius in Kuhn Litteraturbl. I. 197, 6 a. f.

»Spiegel" leiten die Araber Ibn Dor. Kit-al-istik. 191, 6 a. f. von ما- ab. Ich möchte es zu äthiop. māhw Dillm. 146 stellen; allerdings spielt auch مَهَاةٌ Zuh. 1, 12 hinein. [An »Wasser" wohl nur angelehnt; freilich passte »wasserartige Glätte" oder dgl. auch zur Noth. Th. Nöld.]. Der Kamm scheint einen fremden Namen zu führen قَيْلِمٌ Div. Hud. (Wellhausen) 169, 4, im Commentar durch المشط الكبير erklärt. Ob das nicht eine in unseren Lexi-

1) Schon Amrulkais Mu'allaka v. 29.

cis fehlende Ableitung von *πίλος* »Haar“ (*πίλημα* ist Filz) sein könnte? Nach Anderen (Jäköf III. 831, 17) ist allerdings die wahre Lesart *غَيْلِم*, das auch sonst als *مدري* erklärt wird.

## THIERE.

Wie bei den alten Indogermanen (vgl. Jacob Grimm Das Wort des Besitzes *Kl. Schr.* I, 80) so ist auch bei den alten Semiten Besitz ursprünglich vom Vieh verstanden, *קִנְיָה* ist wie *مال* »Heerde“ (Gesenius Hwb. IX. 491) aber auch *נִכְסִים*, das (ib. 531) zu einer Wurzel \**נכס* = *נָכַס* »aufhäufen“ gestellt wird, ist vielmehr ursprünglich »Heerde“ wie auch *נֶחֱסָא*, *נֶחֱסָא* zur Wurzel *נכס* »schlachten“. Während aber die angeführten nordsemitischen Wörter stets Rinderheerden bezeichnen, ist *مال* immer Besitz an Kameelen. Das Kameel ist ja immer, seitdem Arabien in die Geschichte eintritt, dessen charakteristisches Thier gewesen. So wird denn auch schon Jes. 21, 7 *רֶכֶב נִמְלֵל* auf die Araber bezogen, und der Inspector der Kameelzucht Salomons ist der Ismaelite *אוֹבִיִל* I. Chr. 27, 30. So steht denn auch in einer alten Geschichte, die uns über die Schätzung der einzelnen Vieharten unterrichtet (Kämil 318), das Kameel voran, während es bei Abraham Gen. 12, 16 erst in letzter Reihe auftritt. Ausserdem wird uns Arabien noch als reich an Lämmern Widern und Böcken geschildert Ezechiel 27, 21; ein Hagri ist der Aufseher der Schaafe I. Chr. 27, 31, und auch Jes. 60, 7 werden die Schaafe Kedars und die Widder Nebajoths erwähnt.

Das in den alten Gedichten der Araber so viel gerühmte

Pferd ist, wie man weiss, nicht von ältester Zeit her arabischen Ursprungs; vgl. Hehn *Kulturpflanzen* etc. (III. Aufl.) 32 ff. Dazu stimmt Peripl. mar. erythr. 24  $\alpha\beta\gamma\delta\epsilon\zeta\eta\theta\iota\kappa\lambda\mu\nu\pi\rho\sigma\tau\upsilon\varphi\chi\psi\omega\phi\chi\sigma\tau\epsilon\rho\omega\iota\pi\alpha\pi\sigma\tau\omega$ . Von den Nachbarländern der Semiten hat Ägypten die Pferdezucht in alter Zeit zu hoher Blüthe gebracht, daher der beständige Zusatz bei Phrao im Exodus  $\text{וּבְפָרֶשֶׁתַי בְּרִכְכֹּוּ וּבְפָרֶשֶׁתַי}$ . Ägypten liefert denn auch König Salomo seine Pferde I Kön. 10, 28; II. Chron. 9, 28. Daneben hat Persien (Armenien) von alter Zeit her starke Pferdezucht, daher nimmt Tyrus seinen Bedarf. Ezech. 27, 14; vgl. Kiepert *Handbuch der alten Geographie* p. 52. [Persien hat dem Westen mancherlei Geräthe zur Ausrüstung der Pferde überliefert; schon in der Misnäh Këlim 23, 2 wird  $\text{מִיֹּכֶה הַכַּדִּית}$  erwähnt. Das ist aber kein »medischer Mörser« wie Levy Nhbr. Wtb. III. 28 nach einer sehr unglücklichen Erklärung R. Simsons wiederholt, — denn alle übrigen dort genannten Gegenstände gehören zum Reitzug — sondern eine Art Sattel. (Häi טראני כמין I. טראניג =  $\text{سراج}$  Dozy I. 645). Formell scheint es allerdings gleich  $\text{מִיֹּכֶה}$  »Mörser« =  $\text{مداه, مدوك}$  Alk. 1, 41, Amrk. Mu'all. 56]. In relativ später römischer Zeit treten arabische Reiter mit ihren Pferden auf; als equites *Thamudeni* in der Notitia dignitatum erwähnt. So ist denn auch der eine alte semitisch-ägyptische Name des Pferdes  $\text{סִי}$  im Arabischen nicht mehr erhalten; dieses hat nur den anderen Namen desselben  $\text{פָּרֶשֶׁת}$  als  $\text{فَرَس}$  zugleich mit dem äthiopischen faras bewahrt, während das Aramäische nur die Ableitung  $\text{פָּרֶשֶׁת}$  =  $\text{פרתא}$  »Reiter« = hebr.  $\text{פָּרֶשֶׁת}$  übrig behalten hat. Ob dies Wort echt ist, ist auch noch fraglich; zu arab.  $\text{فَرَس}$  »brechen« kann es schon deshalb nicht gestellt werden, weil dies hebr. aram. פרם entspricht, nicht  $\text{פָּרֶשֶׁת}$ .



Davon, das die Pferdezucht eine ziemlich junge Errungenschaft der Araber ist, giebt die Sprache insofern noch Kunde, als fast alle wichtigeren Geräthe, die zur Bekleidung desselben, namentlich im Kriegsfall dienen, fremde Namen tragen.

Ich nenne zunächst لجام »Zügel“ Zuh. 17, 10; Alk. 2, 35; Sih. s. v. جذا; Ibn Hiš. 31, 3; 623, 4; Schon die Araber (Mu'arrab 134) leiten es vom persischen لجام ab. Das ist nicht ganz unbedenklich, vor allem schon deshalb, weil auch das Äthiopische in genau entsprechender Form ligäm bietet Dillm. 61 (in der Bibelübersetzung, also vor arabischem Einfluss) und persische, nicht durch's Arabische vermittelte Lehnwörter in dieser Sprache kaum zu erwarten sind. Dann steht es, wie es scheint, auch um die Ableitung von لجام im Persischen nicht unbedenklich. Ferner weist das Aramäische ganz unbeeinflusst vom Persischen لجام »Kinnbacken“ auf, das Dillmann l. l. mit Recht zu لقم stellt [wie es scheint, hat der harte Laut sich durch die beiden Liquida erweicht] zu welchem sich ligäm stellen liesse. Das Wort verdient jedesfalls noch genauer untersucht zu werden. Sachlich allerdings würde sich eine Entlehnung aus dem Persischen sehr wohl rechtfertigen lassen; indessen möglich wäre ja auch, dass das Persische ligäm aus dem Aramäischen entlehnt hätte. Bedenklich ist nur, dass dies, wie es scheint, keine Spur der Bedeutung »Zügel“ mehr erhalten hat. Vgl. auch griech. χαλινός »Zaum“ und »Mundwinkel“.

Ein eigenthümliches Zusammentreffen ist es, dass noch ein Wort für Zügel von den Arabern selbst als Fremdwort betrachtet wird, während es vermuthlich ganz gut semitisch ist. رَسَن soll nach Gawaliği Muarr. 73 und Lagarde *Ges. Abh.* 17 aus pers. رَسَن entlehnt sein. Diese

Annahme hat den Umstand gegen sich, dass sich רָקַן schon Jes. 30, 28 findet, also in einer Zeit, in der persische Lehnwörter im Hebräischen nicht gut voranzusetzen sind, namentlich dann nicht, wenn sie sich im Aramäischen, das sie doch hätte vermitteln müssen, nicht finden. Dieses aber kennt רָקַן nicht<sup>1)</sup>. Auch scheint der Ortsname אֲרָסָן verglichen mit רָקַן Gen. 10, 12 für die Echtheit zu sprechen.

Übernommen sind aber eine Reihe von Ausdrücken, die sich auf Sättel beziehen, darunter einige aramäischen, andere persischen Ursprungs. Die Sättel von Hira werden ganz besonders hervorgehoben (Amrulkais 4, 59; مشدودة بحال الحيرة الجدد Nābīga 5, 29) und dort konnte persischer Einfluss sich leicht geltend machen.

Zunächst ist سَرَج »Sattel« Amrulk. 48, 64; Zuh. 17, 26 als fremd in Anspruch zu nehmen. Es ist aber nicht aus pers. شَرِك übernommen, womit es Mu<sup>r</sup>arr. 90 zusammengestellt wird. Aller Wahrscheinlichkeit nach ist es vielmehr aus aram. סַרְגָּא (welches schon in der Mišnāh סַרְגָּא »Sattler« bildet, Levy Nhr. Wtb. III. 587) entlehnt. Dieses ist im Aramäischen echt, da auch sonst die Wurzel סַרַג »flechten« da sehr gut vertreten ist. سَرَج ist aber durch den Mangel einer Ableitung (die verbalen Bildungen sind erst denominativ) verdächtig; denn an eine directe Ableitung des arab. سَرَج aus einer Wurzel سَرَج »schmücken« die man ev. zu äthiopisch sargawa stellen könnte, ist wohl weniger zu denken<sup>2)</sup>. Wenn man die Zu-

1) Pers. رَسَم hat allerdings zu رِس (رشتن) »Seil drehen« gestellt, eine ganz gute Ableitung (Dazu *restis*).

2) Im Syrischen scheint das Nomen nicht sehr beliebt, aber im jüd. Aramais es hat סַרַג sogar schon ein denominatives Verbum entwickelt. Levy

sammenstellung von سرچ mit aram. סרג »flechten“ zugeibt, dann ist schon durch die Lautverschiebungsregel der fremde Ursprung genügend bewiesen, da jener Wurzel arab. شربجة شرح Ibn Dor. *Kit-al-istik*. 300, 4 entspricht<sup>1)</sup>.

Sodann sind mehrere Namen von Pferddecken aus dem Aramäischen übernommen. Zunächst ist نمطا »Satteldecke“. Zuhair Mu'all. 8; Aġānī XVI. 143, 18; Bekri 72, 5; Div. Huj. 90, 16 zu nennen (»Teppich“ Tabari I. 963, 18; 1150, 3). Es ist gewiss erst übernommen aus ar. נרמא Bēḡāh 15<sup>a</sup>; Bāb. Meṣī'āh 84<sup>b</sup>, 3. (Rašī »Polster“). Aber auch dies Wort ist nicht echt, sondern sicher erst übernommen aus pers. نَمَد [das früher einmal *namat* gelautet haben muss, da es sonst *namī* im Neupers. lauten müsste Th. Nöld.] oder *namih* wenn es auch ein ursprüngliches *d* gewesen wäre, vgl. neup. زرد = نر = زرد »Panzer“. Zur Transcription des pers. *t* durch ط vgl. Hoffmann ZDMG. XXXII. 768. Das Wort findet sich auch im Syrischen vor als صندبا PSm. 1956<sup>2)</sup>. Einige Bedenken

Nbhr. Wtb. III. 586. Es heisst nur »satteln“ nicht, wie Levy will »verfedchten, umspannen“.

1) Hebr. סרג. Syr. صندبا = סרג ist wohl kein Fremdwort, sondern beziehet irgend ein gitterförmiges Bauwerk, vielleicht direct »Gitter“ »Kämmen“ Cast. 619 ist, wenn echt, natürlich auch nur eine Umbildung für صندبا zur Wurzel شرب = arab. شرب »spalten“ [nicht mit Dillmann 344. zu stellen] und ebenso ist صندبا »Kochlöffel, Schaumlöffel“ eine solche für صندبا Cast. 626. Die Umlautung des *t* in *ṣ* ist wahrscheinlich durch das vorhergehende R veranlasst. سرچ PSm. 1303. s. v. صندبا stimmt genau zu misnisch סרג Levy Nbhr. Wtb. III. 586 unten; 'Ar. s. v. סרג IV.

2) Bei dieser Gelegenheit mag noch ein anderer syrischer Ausdruck für »Sattel“ صندبا PSm. 1956 s. v. صندبا; Cast. 708 erklärt werden; es ist τῆλυδς oder πῆλυδς, »Fils, Wolle“. Davon mass صندبا Elia bei Lag.

habe ich auch gegen das nicht seltene لَبَد (Div. Hud. 28, 7) das vielleicht direct aus לָבַד »Folz“ übernommen ist, wenn auch die Wurzel لَبَد »feststehen“ = לָבַד »verbinden“ (auch syr. لَبَد) gut arabisch ist. Anderenfalls müsste aus لَبَد »Mühne“=»Haar“ als Grundbedeutung angesetzt werden und dieses dann (wie πιλωτός Filz aus πῖλος) daraus gebildet sein. Es steht synonym mit نبط, so ist die arab. Übersetzung des pers. Namens نبد گران = لبادين Jaktū IV. 315, 15. — Zu keinem Resultate konnte ich kommen bei قِطَان, قِطاط, ausführlich erklärt bei Gauh., nach Einigen die Satteldecken, nach Anderen das Polster unter dem Sattel; vgl. auch Ibn Dor. in Opusc. Arab. ed. Wright p. 6 u. 7. Schon die Unsicherheit der Tradition über die Bedeutung lässt erkennen, dass wir es hier mit einem Fremdwort zu thun haben. Auch abgesehen davon ist eine Ableitung aus dem Arabischen nicht gut anzunehmen. Ich dachte, dass vielleicht irgend ein römisches Wort auf atus zu Grunde liegt, so dass قِطاط die ursprüngliche Form wäre, aus der man dann قِطَان arabisiert hätte; aber die aramäischen Dialecte weisen kein irgendwie entsprechendes Wort auf. Vielleicht ist es also aus pers. گوردین Vull. II. 1044 übernommen; dieselbe Entwicklung macht پلاس (بالاس) durch. — Ein Fremdwort scheint mir auch جَل »Satteldecke“ (Ant. 20, 26; Ibn Dor. Kit-al-istiḳ. 190, 13. Zu جَل »gross sein“ kann es nicht gut gehören, auch erregt die doppelte Vocalisationsmöglichkeit

Præterm. 40, 3 — حزام wenn dies richtig ist, getrennt werden. Namen der Decken und Polster sind auch sonst noch aus Persien entlehnt زَتِي (Häi zu Kāffim 32, 2 זָטִי מִבְּשָׁרִים I. 171 = pers. زبلو oder زلی = arab. زَتِي) und طَنفَسَة ( = طَنفَسَة PSm. 1505 aus τάνης oder dem Persischen?) = pers. تنفسه. Aber طَنفَسَة Kh. 23, 3 kann damit nicht identisch sein. Es wird zu اَنفَسَة = طَنفَسَة gehören.

und die denominative Bildung **جَلْد** Verdacht. Ich stelle es zu **גולדה** (targum. und talmudisch **גולדה**, PSm. 679, wenn dies auch nur in der Bedeutung »Kleid“ »Hülle“ überliefert ist.

Bekannt ist längst die Herleitung von **قَرْنَسٌ**<sup>5</sup> Kämil 342, 7 aus griech. *κρηνίς*, welches zuerst Fleischer de gl. Hab. 74 erkannt hat. Vgl. Dozy II. 324. Dies gehört zu den wenigen griechischen nicht durch das Aramäische, sondern direct aus dem Griechischen in's Arabische gewanderten Wörtern. Man kann das nur so erklären, dass es von den Arabern in Ägypten zuerst übernommen wurde. [**قَرْنَسٌ** »in der bei Ġauh. näher beschriebenen Weise sitzen“ gehört wie es scheint, zu **قَفَسٌ** = **קפץ** »zusammenziehen“]. Sachlich vgl. noch Opusc. Arab. p. 2, 2.

Als persisch ist bisher immer angesprochen worden **بِدَعَة** (mit **د** ist nach Ġauh. die correcte Aussprache) »Satteldecke“; als Ortsname Jākūt I. 558 mit (falscher) Erklärung aus dem Persischen; leider habe ich keinen Beleg aus alter Zeit dafür. Ich denke aber keinem Widerspruche zu begegnen, wenn ich es zunächst zu syr. **ܒܝܕܥܬܐ** PSm. 604; Müsinger *Monument*. I. 5 vs. 88; jüd. **בדעת** (schon in der Misnáhsprache Levy Nbr. Wtb. III. 244; ein syr. **ܒܝܕܥܬܐ**; das dort erwähnt wird, existiert aber nicht) stelle. Schon der Wechsel zwischen jüd. **ב** und sonstigem **ב** führt aber darauf, dass auch die aramäischen Wörter keine Originale sind. Die syrische Form scheint nun die ältere, neben der die jüdische eine auch sonst zu beobachtende Semitisierung darstellt. Eine Ableitung aus dem Aramäischen wäre nicht möglich, da eine Wurzel **בדע** nicht vorkommt; auch zur arab. Wurzel **بدم** hat es keine Beziehungen. Es liegt

1, Ueber die Aussprache vgl. Ġauh. s. v., Jāk. III. 526.

also am nächsten an persischen Ursprung zu denken. Der erste Bestandtheil des Wortes mag **בָּרַ** »über“ (vgl. **ברזים**) enthalten. Am Schlusse scheint es aber stark verstümmelt. **כרע** »Knittel, Stachel“ hat augenscheinlich nichts damit zu thun; auf dessen Etymologie führt **מלמד**, dessen Synonym es ist. Es gehört (wie **מלמד** zur Wurzel **למד**) zur Wurzel **רדא** = **רד** »unterrichten“; »erziehen“ und »züchtigen“ gehören, wie auch in unserer Muttersprache, hier zum selben Stamme; die Übersetzung von **מוסר** im Targum ist **כריותא יקר** IKön. 11, 12 = **ירי**.

Wir haben hier wieder einen der von Nöldeke ZDMG. XXXV. 497 besprochenen Fälle, in welchen für radicales **א** im jüd. Aram. unberechtigterweise ein **ע**, dessen Lautwerth zu dieser Zeit bereits verloren gegangen, eingetreten ist.

Bei **جلس** (nach Gauh. **ما تحت البرذعة**; nach Ibn Dor. **والجلس ما طرح** (باب الاستعارات) im **جامهارة** (Cod. Lugd. **باب الاستعارات**) kann man zweifelhaft sein, ob es als echtes oder als Fremdwort zu betrachten ist. Man würde **سختا** PSm. 1285 allerdings leicht als Lehnwort aus dem Arabischen ansehen können, aber da auch **سختا** daneben vorkommt, und zwar, was wichtig ist, in differenzierter Bedeutung, so wäre eine Entlehnung dieses Wortes aus dem Aramäischen nicht ausgeschlossen. Sicher kann es sich ja lautgesetzlich, da die Reihe **ס = ט** häufig ist, nicht erweisen lassen. Ob man dazu äthiop. **ḥasal** Dillm. 91, stellen darf? Von der Wurzel **ḥasala** »zäumen“ = **סחל** (man denke an **סחאק** = **סחך**; Dillm. Vergleiche sind weniger passend) zurückhalten“ ist es wohl ganz zu trennen.

Auch **אכא** »der Eselsattel“ scheint mir erst aramäisches Lehnwort. Daneben kommt **כא** vor, das wie es scheint, erst eine aus einer denominativen Verbalbildung von **כא**

abgeleitete Form ist. Beide aber haben keine Ahleitung im Arabischen (oder Äthiopischen). Auch زَكْف Gl. geogr. 379, 18 = النطع (was Gauh. belegt) wird zunächst hiervon zu scheiden sein. So wird es wohl aus ܙܟܦܐ syr. ܐܨܡܐ Bar Ali 596) entlehnt sein.

Von den verschiedenen Ausdrücken, die das Arabische für die Pferderennen übernommen hat, und von denen die meisten persisch sind (z. B. میدان; wohl auch فِسْكُور u. a.) hat wenigstens einer, wie Nöldeke erkannt hat, einen aramäischen Namen ثنَّيَان (Gauh. s. v. ثنى; Div. HuJ. 15, 3 im Commentar والثنَّيَان دون السيد entstanden aus ثنَّنا

Neben dem Reitpferde haben wir seit alter Zeit noch das Lastpferd mit einem besonderen Namen bezeichnet: بَرْدُون (Div. HuJ. 10, 4; Ših. s. v. بردن; ein Verbum denominativum gebildet Kämil 272, 3). Es ist zunächst entlehnt aus aram. ܒܪܕܘܢܐ, das selbst wie schon PSm. 604 und Hoffmann Gloss. zu den Hermen, erkanntens aus βούρδων hnrdo übernommen ist. Die jetzige Vocalisation des Wortes ist nur dem Bestreben entsprossen, auch hier die Analogie der Form فِعْوَل hervortreten zu lassen. Die ältere Vocalisierung war wohl bardún. Auffällig erscheint hier einigermaassen die Ersetzung des syr. ܕ durch ڤ, da an dieser Stelle eine Aspiration im Syrischen unmöglich ist, wenn man nicht annehmen will, dass das unmittelbar vorhergehende R halb vocalischen Werth für die Sprache gehabt und den folgenden Laut beeinflusst hat.

Beim Rindvieh, zu dem wir nun übergehen, ist zunächst als sehr altes übernommenes Wort زَج zu nennen, das durch Vermittelung des aramäischen ܙܝܓܐ aus griech. ζεύγος in's Arah. übergegangen ist. Auch im Arabischen

hat es noch den ursprünglichen Begriff des zusammenge-  
spannten Paares 'Antara 21, 31, aus welchem sich dann  
'Paar' überhaupt mit allen Denominativen entwickelt. Kei-  
nem Araber ist je ein Zweifel gekommen, dass dies Wort  
echt sei. Es muss aus sehr alter Zeit stammen, auch die  
Äbessynier haben es schon in ihrer frühesten Litteraturpe-  
riode — es kommt schon in der Bibelübersetzung vor —  
wohl auch von den Aramäern als zaug Dillm. 1061 aufge-  
nommen. Einige Schwierigkeit macht  $\text{זָּוֵג}$  »die Satteldecke«  
(belegt mit einem Verse Lebid's bei Gauh.); wenn man nicht  
annehmen will, dass sie einfach »Paar« genauat wird, weil  
sie aus zwei Theilen besteht, so wird man es zu  $\text{זָּוֵג}$  »sich  
lehnen«  $\text{זָּוֵג}$  Targ. Jes. zu Lev. 15, 9 stellen müssen.  $\text{זָּוֵג}$   
ist, wie schon Nöldeke *Mand. Gramm.* 41 nachgewie-  
sen hat,  $\text{זָּוֵג}$  (mand.  $\text{זָּוֵג}$ ), das im Talmudischen gern für  
»Paar« gesagt wird. Die im Käm. angegebene Bedeutung  
wird durch Ibn Dor. *Kit-al-istik.* 320 ult. bestätigt;  $\text{זָּוֵג}$   
»Scheere« (wie auch jüd.  $\text{זָּוֵג}$  של ספרים) Jäqūt II. 960, 9.  
Für die von Nöldeke l. l. angenommene Umbildung lässt  
sich u. a. anführen  $\text{זָּוֵג}$   $\text{זָּוֵג}$  Hâi zu Kélim 16, 3 für vulg.  
 $\text{זָּוֵג}$  ( $\text{זָּוֵג}$  s. v.  $\text{זָּוֵג}$  III.  $\text{זָּוֵג}$ ). [Es hat mit  $\text{זָּוֵג}$ , womit  
es Hâi z. St. und Levy Nhbr. Wtb. III. 488 s. v.  $\text{זָּוֵג}$  com-  
binieren, gewiss nichts zu thun. Kélim 16, 5 wird  
ein Fremdwort sein, nicht von  $\text{זָּוֵג}$  stammen. *szgywic*  
hätte das R nicht gut verlieren können]. So wird auch im  
Strassburger Dialect (»Strassburjer Ditsch«) aus *sagen-sau-*  
*en* (so auch in den Strassburger Bilderbogen transcribiert)  
mit vollständiger Verschleifung des G.

Die den Ursemiten gemeinsamen Thiere hat Guidi *Della sette*  
p. 30 aufgezählt. Von ihm selbst bin ich darauf aufmerk-  
sam gemacht worden, dass er  $\text{זָּוֵג}$  »Lamm« zu den aus dem  
Aramäischen entlehnten Wörtern zählt. Verdächtig ist ihm,



dass es im Arabischen keine Ableitung hat und die doppelte Vocalisationsmöglichkeit, die, wie er glaubt, auf das aramäische  $\epsilon$  in  $\text{אַחַז}$  zurückgeht. Dem lässt sich noch hinzufügen, dass die Bildung im Arabischen durchaus selten und, wie es scheint, nicht einheimisch ist. Mir sind nur noch  $\text{حَصَص}$  und  $\text{إَيْل}$  (beide fremd) bekannt. Auch die Bildung  $\text{نَقَلَ}$  kommt nur in sehr wenigen Namen vor (Mu'arrab 26). Es fehlt auch dem Äthiopischen und Hebräischen. Im Aramäischen aber ist  $\text{ܢܩܠܐ}$  in allen Dialecten ein sehr übliches Wort — *Sachlich* allerdings möchte man die Entlehnung dieses Wortes kaum annehmen, wenn man Ezechiel 17, 21 und Agatharchides (Müller) 179, 8 liest.

$\text{خُزُرُوس}$  (vgl. meine Beiträge zur Erklär. der mehrlautigen Bildungen im Arabischen, Leiden 1878. 11) Mu'arrab 106 und Sachau dazu 48 ist zunächst zu  $\text{אַחַז}$  zu stellen. Es kann zweifelhaft erscheinen, warum die Araber den syrisch nur als  $\text{א}$  erhaltenen Anlaut durch  $\text{ع}$  wiedergeben; indessen bei mehreren Lehnwörtern ist im Arabischen ein  $\text{ع}$  erhalten, wo unser Schriftsyrisch nur  $\text{א}$  zeigt. Es kann sein, dass in den den Arabern näheren Gegenden eine schärfere Scheidung der Kehllaute üblich war, vgl. z. B.  $\text{ܥܪܢܐܝܣ}$  aus  $\text{אַרְנַס}$  (woneben kein  $\text{אַרְנַס}$  überliefert ist) übernommen. [Allerdings auch das Umgekehrte gelegentlich;  $\text{ܥܘܣܝܝܢ}$  =  $\text{אַܘܣܝܝܢ}$ ]. Denkbar wäre dann auch, dass  $\text{אַחַז}$  (da mand.  $\text{אַחַז}$  hier nicht in Betracht kommt, denn  $\text{אַחַז}$  wird gerade den  $\text{عرب الشام}$  beigelegt) für  $\text{אַחַז}$  mit irgend einer hier erklärlichen Anlehnung an  $\text{אַחַז}$  „Wolle“ gesprochen worden ist. Die Betonung des ersten Lautes mit  $\text{u}$  ist wieder auf die arabische Analogie zurückzuführen. Dass  $\text{Ġawālīkī}$  unser Wort für griechisch erklärt, hat wohl kaum das zum Grunde, dass es in früher griechischer Gegend gebraucht wurde, sondern dass er die En-

dung **كَبش** von anderen ihm bekannten Fremdwörtern her für griechisch (römisch) nahm.

Über die Übernahme des Lehnwortes **كَبش** »Bär« aus **بَار** vgl. Hommel <sup>1)</sup>, der auch die nöthigen sachlichen Nachweisungen dafür giebt, dass das Wort erst übernommen ist.

Man könnte wegen ganz anomaler Lautverschiebung auch **كَبش** fremder Herkunft verdächtigen. Aber [in **كَبش** ist das **ك** wunderbarlich, denn hebr. **כַּבֵּשׂ** stimmt zu **كَبش**. Das syrische Wort ist nun aber *sehr selten*, wenn ich nicht sehr irre; ich habe wenigstens zu dem *einen* Beleg bei PSm. (denn Barhebr. gr. II. 99 ist kein wirklicher Beleg) keinen weiteren. Der Schaafbock heisst sonst **كَبش**. Ich vermüthe nun, dass **كَبش** gradezu den Arabern entlehnt ist. Die Beduinen werden ja vielfach das Kleinvieh den Felllähen und Städtern gebracht haben, wie das heutzutage vornehmlich kurdische Hirten thun. Die Bedeutung »Balkenköpfe«, oder wie **كَبش** gemeint ist, beruht nur auf K., ist also völlig zu ignorieren. Wäre das Wort aber auch echt syrisch, so müsste man eine Anlehnung an die beliebte Wurzel **كَبش** annehmen. **كَبش** kommt schon in den alten Gedichten vor und zwar grade in der Bedeutung »Führer, Held« Th. Nöld.] Vgl. Hamāsah 83; Jakūt II. 464, 9.

Die Echtheit von **كَبش** mag ich nicht verbürgen.

Über das Maulthier hat Guidi a. a. O. bereits gehandelt. Dasselbst ist auch schon hervorgehoben, dass **كَبش** »Maulthier« kein echt arabisches, sondern ein aramäisches Lehnwort ist. Es hat im Arabischen keine Ableitung, sondern ist übernommen aus **كَبش** *kötina* im Pehlevi Glossar Sa-

1) Säugethiernamen der Südsemiten p. 301.

lemann Trav. de la III<sup>me</sup> sess. du congr. intern. des Orient. Cap. VII. 1). Vgl. Lagarde *Ges. Abh.* 54.

Dass بعل aus äthiop. baḳl entlehnt ist, hat Hommel wahrscheinlich gemacht l. l. p. 113<sup>2</sup>).

Ich komme zum Schweine جَنْبِير (als Ortsname Jäküt II. 478, 5), das auch schon Guidi mit einer Andeutung verächtigt. Er sagt *Della sede* 24 »tuttavia non oserei affermare, che جَنْبِير sia voce antichissima“, beruft sich allerdings zum Beweise seines Verdachtes nur auf Strabo's Notiz, dass es in Südarabien keine Schweine gab. Ich glaube, dass Guidi Recht hat; seine Ansicht kann aber noch durch mehrere Umstände erhärtet werden. Zunächst verdient die bei aller Übertreibung doch bemerkenswerthe Notiz des Solinus Polyhistor Cap. 33 (p. 132 ed. Bipont.) erwähnt zu werden: »Arabes praeterea suillis carnibus prorsus abstinent; sane hoc animalis genus si in vectum illico fuerit, moritur illico“. Wenn man auch das Letzte unbedenklich als Übertreibung ansehen kann, so geht doch aus der Nachricht zur Genüge so viel hervor, dass das Schwein in Arabien sehr selten war. In den alten Gedichten wird es kaum einmal erwähnt. Zuerst finden wir seiner im Korane gedacht, wo es Muhammed in Nachahmung des jüdischen Gebotes den Gläubigen auf's Strengste verbietet. Gerade dieser Punkt beweist am besten, dass man Schweine nur selten in Arabien angetroffen haben wird. Wäre es da häufig gewesen, hätte es einen irgendwie integrierenden Bestandtheil der Volksnahrung gebildet, so hätte Muhammed nicht daran gedacht, es zu verbieten, da er in seiner

1) كَنْس ein ledernes Gefäß, in welchem gestampft wird, wird wohl zu pers. کَنْس „Hammer“ gehören.

2) Vgl. die oben p. 99 citierte Stelle des Periplus.

Nachahmung jüdischer Bräuche doch immer den Verhältnissen seines eigenen Volkes zur Genüge Rechnung trug. Unmittelbar vor dem Schweine wird Leviticus XI. 4 auch das Kameel als unrein und verboten bezeichnet. Kameelfleisch zu geniessen hat aber Muhammed den Seinen nicht verboten, weil er es ihnen nicht verbieten konnte, ohne dadurch vielleicht seine Reform ganz in Frage zu stellen. Aus allen diesen Momenten zusammen nun ziehe ich den Schluss, dass **خَنْزِير** erst ein von den Aramäern übernommenes Wort ist. Es handelt sich noch um die lautliche Identification. Diese allerdings ist nicht ganz nabelndlich, da sich von einer Verdoppelung des mittleren Radicals im Aramäischen nicht das Mindeste zeigt, weil sonst auch jedesfalls der Anlaut seinen Vocal bewahrt haben müsste. Auch das Hebräische zeigt nichts dergleichen. Es bleibt so nichts Anderes übrig, als anzunehmen, dass *die* Araber, die das Wort übernahmen, znnächst etwa \***خَنْزِير** gesprochen haben werden, woraus dann \***خَنْزِير** und **خَنْزِير** entstanden ist. Im Äthiopischen ist *hanzír* nach Dillmann 109 nur ganz vereinzelt; das übliche Wort ist *harawejá* Dillm. 88.

Ein Ausdruck für das »Junge der wilden Kuh« **بَرْغَز** (Náb. 6, 10; Tar. 5, 7 nicht selten in den alten Gedichten, trotzdem (Gauh. keinen Beleg hat), könnte, wie es scheint, ein gesuchter aramäischer Name sein <sup>1)</sup>, da das Wort einer Ableitung im Arabischen sich nicht anbequemen lässt. Es stellt sich dann zu **عَنْزِي** [und vielleicht ist auch **بَاغَز** = **ב' ז' =** »Ziegenhansen«]. Doch gebe ich diese Erklärung selbst nur als Vermuthung aus und würde lieber ein persisches Wort darin sehen, mit welchem, wie

1) Wie **دَرْتِس** aus **דָרְטִיס** vgl. Nöldeke *Hand. Gramm.* p. 186

mit جوذر = *Amrulk.* 17, 6; *Mu'arr.* 46, 12; *Ṭar. App.* 9, 3; *Bekri* 252, 13 die alten Dichter ihren Versen besonderen Schmuck beizulegen glaubten.

Die Katze stammt bekanntlich aus Ägypten, wo sie (vgl. Hehn) durch jahrhundertelange mühselige Zucht der Menschen aus einem wilden Thiere zu einem Hausthiere gemacht wurde. Ihr Name ist bei den Arabern *سُنَّار*, woneben *سِنَّور* vorkommt. Schon diese Doppelform erregt billig unseren Verdacht, und gewiss ist *سُنَّار* aus *سِنَّور* erst übernommen, das selbst vielleicht eine onomatopoeische Bezeichnung der Katze ist. *سِنَّور* ist dann durch die Analogie der sonstigen Thiernamen dieser Bildung hervorgerufen worden. Die Form *نَعُول* scheint nämlich in einer früheren Periode des Arabischen eine Diminutivbildung gewesen zu sein, von der sonst nur noch die beiden Formen *عَجُول* „Kälbchen“ und *حَنُوص* erhalten sind<sup>1)</sup>. Ich möchte sie als eine Spielform von *فَعِيل* auffassen. Eine ganz aramäische Form für *سُنَّار* hat uns der *Kamūs* noch in *شَناري*, das ganz aramäische Lautverschiebung zeigt, erhalten. [Die Wurzel *شَنر* sieht durchaus nicht arabisch aus und dürfte persisch sein; *سُنَّار* allerdings wird bei Vullers aus dem Arabischen abgeleitet; dass es zu *شَنار* ib. 2, 3 gehört, ist aber augenscheinlich. Aus dem Aramäischen scheint nichts zu entsprechen].

1) *خَنُوص* entspricht syrischem *ܫܢܘܪ* PSm. 1323, das wohl nicht erst dem Arabischen entlehnt sein wird. Daneben kommt aus auch *خَنُوص* zerdehāt vor, das mit dem anklingenden, von PSm. als fremd nachgewiesenen *ܫܢܘܪ* nur eine zufällige Lautverwandschaft haben kann. Ob die von Hoffmann ZDMG. XXXII. 761 Ann. aufgestellte Ansicht richtig ist, möchte ich wegen der syrischen Wörter nicht sicher sagen. In syr. *ܫܢܘܪ* ist kein N vorhanden; man wird also weder *ܫܢܘܪ* Nöldeke *Man. Grammat.* 118 noch *ܫܢܘܪ* dazu stellen wollen, sie können aber auch nicht auf das arabische Thema zurückgehen.

Das zweite Fremdwort für die Katze ist **قَط**, welches schon die Araber als nnecht anzweifeln; vgl. Freytag nach Ibn Doreid; belegt bei Ġauh. s. v. **قَطَط** fem. **قَطَلَة**. Ich bedenke mich durchaus nicht, dies Wort mit dem syr. **ܩܬܝܢܐ** und »catus, cattus“ (daraus Katze), die vermuthlich beide aus Ägypten stammen, zusammenzustellen. Eine Ableitung hat auch **ܩܬܝܢܐ** nicht im Arabischen, indessen ich kann über seinen Ursprung nicht einmal eine Vermuthung aufstellen. **ܩܬܝܢܐ** scheint aber ein echt arabisches Wort und ist wohl ein onomatopöetischer Name.

Von den Gerüthen die zur Viehbesorgung dienen, nenne ich als entlehnt **ܦܪܝܝܢܐ** »die Striegel“ (Schol. zu Amr ibn Kulthûm Mnʿallaqa v. 80). Als Nebenform kommt noch vor **ܦܪܝܝܠܐ**. Ich glaube, dass trotz der Bedeutungsverschiedenheit diese Formen identisch sind mit syr. **ܦܪܝܝܠܐ** (davon **ܦܪܝܝܠܐ** Barhebr. de divina sapientia (Rom 1881) 24, 7) jüd. **פּרַיִל**, zu welchem sich das von Fleischer zu Levy Chald. Wörthb. p. 567, Sp. I besprochene **ܦܪܝܝܠܐ** stellt. Sie gehen also alle auf griech. **Φραγίλλιον** zurück. Das bei Cast. 724 angeführte **ܦܪܝܝܠܐ** ist erst Lehnwort aus dem Arabischen. [Ein anderes unerkanntes griechisches Lehnwort für »Striegel“ im Syrischen ist **ܦܪܝܝܠܐ** PSm. 1465 s. v. **ܦܪܝܝܠܐ** aus **στειγγίλιον** oder **στειγίλιον** (wie die arabischen Formen bei PSm. beweisen nicht blosse Corruption Th. Nöld.)). Die Bedeutungsverschiedenheit ist nicht allzu auffallend. — Hierzu gehört auch jüd. **פּרַקֵּר** (vgl. 'Ärûch s. v.), das vermuthlich eine volksthümliche Ableitung von **פּרַקֵּר** »rücklings“ (vide 'Ärûch) n. s. w. darstellen soll. Es ist ein Peitschenhieb. Die von Perles (*Etyim. Stud.* p. 90) vorgeschlagene Erklärung hat schon das **פּ** als Anlaut gegen sich; es ist ganz beispieldlos, dass die im Aramäischen gelegentlich auf-

tretende Neigung, einen Anfangsliquidauslaut zu verstärken sich auch auf Fremdwörter übertragen hätte — und dann bleibt auch der Einschub des  $\beta$  ganz ungerechtfertigt. 'Arūch selbst deutet die richtige Erklärung schon an.

Einen Namen des Hundehalsbandes haben die Araber schon frühe von den Aramäern übernommen, ساجور<sup>9</sup>. Dies Wort habe ich schon in meinen Beiträgen zur Erklärung der mehrl. Bildungen im Arabischen Leiden 1878, p. 37 als aramäisch bezeichnet und dort eine aramäische Grundform \* $\text{šajūr}$  erschlossen. Diese Form findet sich, damals noch unerkannt, in Kalilag und Damnag (ed. Bickell) 69, 10 als  $\text{šajūr}$ , wofür man eben  $\text{šajūr}$  zu lesen hat. Nöldeke ZDMG. XXX. p. 768 ult. hatte  $\text{šajūr}$  auf die Liste der zur Zeit noch unerklärten Wörter gesetzt. Ich habe es dann De vocabulis in ant. Ar. carm. etc. p. 10 zuerst erklärt. Die dort gegebene Darlegung ist noch zu vervollständigen. ساجور hat im Arab., wo die Wurzel „heizen“ bedeutet = aram.  $\text{šajūr}$  jüd.  $\text{šajūr}$  keine Ableitung!). Abgesehen davon ist die Form  $\text{šajūr}$  meist unarabisch<sup>2)</sup>. Endlich entspricht auch das aramäische Wort in der Bedeutung ganz genau dem arabischen. Zur selben Wurzel gehört  $\text{šajūr}$  =  $\text{šajūr}$  als Zaum in der Mišnäh vorkommend,

1)  $\text{šajūr}$  and  $\text{šajūr}$  „schicken, werfen“ sind vielleicht ursprünglich Saphelbildungen der Wurzel  $\text{šajūr}$  „ziehen“ und dazu gehört dann  $\text{šajūr}$  „reihen“ von den Perlen = „lang hinziehen“ und  $\text{šajūr}$  von den Kameelen „sich hinziehen“ vom Haare „herunterhängend“;  $\text{šajūr}$  „voll“ vom Wasser;  $\text{šajūr}$  „treuer Freund“ sind aber zu  $\text{šajūr}$  „heizen“ zu stellen. Umgekehrt aber ist die Wurzel  $\text{šajūr}$  „verschliessen“ im Arabischen durch  $\text{šajūr}$  vertreten, daher  $\text{šajūr}$  „Baum“, die Pflanze, die sich verzweigt.

2) Man beachte auch das Denom.  $\text{šajūr}$  schon bei Ganh.

während alttest. סוגר einen Käfig bedeutet. Über eine andere Bedeutung vgl. Dozy I. p. 633. — Als Ortsnamen sind סאגור und סאגיר bekannt.

Ein noch nicht erkanntes in diese Reihe gehöriges Fremdwort ist auch סִפְאָר „Kameelhalter“. Es hat durchaus keine Beziehung zu den beiden Wurzeln سفر I „reisen, II glänzen“ = ספר vom Morgen „anbrechen“; سفر „aufdecken“ n. a.) sondern ist gewiss identisch mit dem auch in die aramäischen Dialecte übergegangenen persischen ספסר jüd. ספסר (schon in der Mišnäh). Vermuthlich ist es direct aus dem Persischen in's Arabische gewandert. Genau dieselbe Umstellung von S und P finden wir bei ספסל = ספסל aus ψαλιδιον (nicht σπυλαδιον); vgl. ferner اسفط aus ψψισιον, ebenso syrisch ספסל = εὐσφυγιον = ספסל = بشارة.

ספסל „das Kameelhalter anlegen“ ist dann natürlich denominativ abgeleitet. Dass die erste Form denominative Bedeutung hat, zeigt übrigens, dass die Entlehnung alt ist; in anderem Falle würde gewiss die zweite Form gebraucht worden sein.

Nur vermuthungsweise wage ich hier auch arab. كمام zu syr. סאמא, welches bekanntlich aus κημός übernommen ist, zu stellen.

Neben den Namen der den Semiten von altersher gemeinsamen Vögel (dem Adler: ספסל, dem Raben: ספסל, der Taube: ספסל) hat damit, wie es scheint, nichts zu thun) u. a. m. hat das Arabische eine Reihe von Vögelnamen entlehnt. Eine der ältesten Entlehnungen ist صقر (Ibn His. 625, 11; 712, 9 öfters; Ham. 265, 2 vgl. auch Mu'arrab 23, 3) nach Gauh. „ein Vogel, mit welchem man jagt.“ Schon Hehn Kul-



turpflanzen etc. p. 537 hat darin lat. *sacer* die Weibe erkannt. Daneben kommt noch dialectisch bei den Temim nach Ibn Doreid زَقْر vor, und dies ist gewiss, da das lateinische *s* unter keinen Umständen hier scharf gesprochen worden sein wird, die ältere Form. Aus dieser entwickelte sich nach dem schon oben s. v. صاقور besprochenen Lautgesetze die Form صَقْر. Sehr bemerkenswerth ist, dass in keinem einzigen aramäischen Dialecte sich eine Spur dieses Wortes erhalten hat. Diese haben die fremden Namen für den »Falken«, den Persern entlehnt, wie allerdings auch die meisten dieser Ausdrücke bei den Arabern persischen Ursprungs sind باز. ه. ا. شاميين. زرق. باشق.

Das Huhn führt im Arabischen den Namen دجاجة (Djadjaga) Nom. unitatis; das Wort könnte mit einem allerdings seltenen Lautwandel, wie Halévy vermuthet (brieflich an Nöld.) aus aram. ܕܝܗܘܢܐ entstanden sein. Aber ebenso nahe liegt vielleicht die Annahme, dass es eine onomatopoetische Bildung ist. Über die gewiss auch unechten Wörter ديك. حنراب kann ich nichts sagen. Gewiss aber ist der Name des jungen Huhnes قَرُوجُ Käm. 165, 5. Plur. قَرَارِيجُ nicht echt, sondern erst aus حنربا übernommen. Im Arabischen hat es von der Wurzel فرج »spalten“<sup>1)</sup> keine Ableitung; auch die Form ist nicht unverdächtig. Eine andere noch zu lösende Frage ist aber, ob die aramäischen Wörter selbst semitisch sind. parg (Salemann *Pehlevi Glossar* p. 561 Cap. VIII)? ܗܘܢܐ heisst allerdings Junges überhaupt; ܗܘܢܐ aber kommt in der allgemeinen und in der Bedeutung »junges Huhn“ vor. Vgl. pullus »Junges“ und »junges Huhn“<sup>2)</sup>. ܗܘܢܐ Jäköf II. 471, 8 = pers. ځم (خُنْب).

1) Dann »lösen“ und »erlösen“; قَبِج. Grenze“ ist = »Spalt“, wie ebenso نَعْر. »Spalt“ und »Grenz“.

2) Eshb Rabb. I. in der ersten Erzählung zu ܗܘܢܐ ist in den Aus-

Fremd ist gewiss auch der Name der Gans im Arabischen. Die Lebensbedingungen der Gans, eines echten Süswasservogels, sind in Arabien, wo es fast gar kein bleibendes Gewässer giebt, nicht vorhanden. Dann hat aber auch schon der Name  $\text{أوز}$  durchaus unarabische Form. Das Wort findet sich schon Nābīga 14, 8, wo der Dichter schildert, wie das Kameel in einem Hofe Ĥira's müssig steht, in den die Gänse Eier legen, während vor ihm Futter ausgestreut ist. Auch der äussere Plural  $\text{أوزون}$  zeigt, dass  $\text{أوز}$  in relativ später Zeit entlehnt ist. Bei ganz alten Entlehnungen besitzt die Sprache noch die Kraft, den inneren Plural zu bilden. Es ist entlehnt aus aram.  $\text{אֲוִזָּא}$  (welchem dialectisches  $\text{אָ}$  bei Ġauh. entspricht) jüd.  $\text{אוז}$  (wo man zahme und wilde Gans  $\text{אוז בר}$  unterscheidet). [Die Gans wird, wie es scheint, von der Ente nicht genau unterschieden. Ġauh. erklärt  $\text{אוז}$  durch  $\text{بَطَّ}$  und  $\text{بَطَّة}$ , welche beide Ġawāliki wiederum durch  $\text{اوز}$  erklärt (p. 28).  $\text{بَطَّ}$  soll aus dem persischen  $\text{بت}$  übernommen sein, welches sich durch griech.  $\text{Φαττξ}$  etc. als echt persisch ausweist]. Diesen sprachlichen Indicien entspricht genau Strabo's Nachricht vom Mangel der Gänse und Hühner in Arabien. Lib. XVI. p. 768.

Für übernommen halte ich auch den Namen des Kranichs  $\text{كراكي}$  Plur.  $\text{كراكي}$  (Ġauh. nur  $\text{طائر}$ ) aus ar.  $\text{كراكي}$  jüd.  $\text{כרביא}$ . Das Wort hat im Arabischen keine Ableitung und bietet auch eine für ein Appellativum sehr auffällige Form. Im Aram. ist er wohl nach dem »Herumkreisen« benannt zu  $\text{כרך}$ ;  $\text{κίρκος}$ , womit es Levy *Chald. Wörterbuch* s. v.  $\text{כרבי}$  zusammenwirft, hat damit nichts

gaben immer  $\text{כרבי}$  falsch gedruckt für  $\text{כרבי}$ ; am wahrscheinlichsten bedeutet es da »kleine Hühner«, da Tauben wohl zu klein sind, um davon zweien Leuten zu geben.  $\text{כרבי}$  =  $\text{אזכר}$  »sich ergötzen und unterhalten« zer-Wurzel »lösen«.

zu thun. Schwierig ist es festzustellen, was das Wort eigentlich bedeutet, da uns die syrischen Glossographen, die nur کرکتی geben, nicht weiter bringen. Die Erklärungen schwanken zwischen »Schwan" und »Kranich". An die Erklärung des synonymen غُرْبَيْقِ غُرْبَتَيْقِ wage ich mich nicht heran; das Wort sieht fremdartig aus, könnte aber am Eude doch arabisch sein, zur Wurzel غرقت »versinken", »untertauchen", sodass die Form dann für ursprüngliches \*غُرْبَيْقِ stünde. Keinesfalls kann an einen Zusammenhang mit γάρανος gelacht werden<sup>1)</sup>. Bekannt ist die Entlehnung von طاووس aus τῆρας. Mu'arr. 102. Wunderlich sind die übertragenen Bedeutungen »schön" im syrischen Dialecte Jākūt III. 555, 20; »Silber" im jemenischen ib. l. 21. — Mu'arrab 121 ist entlehnt aus حنظل Cast. 830 (حنظل) = γρῦλλος. — Den Namen der Schwalbe سنونبية hat schon Freytag aus סננין abgeleitet. — Durch Nichtbeachtung der Lautverschiebung zeigen sich schon als entlehnt شرقراق (Jāk. I. 885, 8 اشقران »Grünspecht" entlehnt aus שרקרק (zur Wurzel שרק); und شغفین »Turteltaube" aus שפנין. — In der Vögeliste Jākūt I. 885 sind u. a. als aramäisch zu nennen: الاطروش l. 9; وروزار l. 11 aus licio PSm. 1068. — وروشان l. 19 würde, wenn BA mit seiner Ableitung bei PSm. 1070 Recht hätte, sich nothwendig als entlehnt ergeben, da سافور »Saffor" durch ورس (Burton-Andrée 352) vertreten wird. Doch ist das nicht ganz sicher. (Jüd. כובטני 'Aruch s. v. כבט VIII. Agg. כובטני = syr. حوفتن Elia bei Lagarde *Praetern.* 44, 14).

Einen fremden Namen führt auch das Vogelbauer تفس (schon Div. Hu]. 90, 20) worin schon Nöldeke ZDMG. XXXIII. 516 »capsus" (nicht »capsa") κψος erkannt hat.

1) Neupers. کلنگ Justi *Bundehesī* Glossar 206?

Vermittelt ist es durch  $\text{ܢܘܕܢܐ}$   $\text{ܢܘܕܢܐ}$ , das allerdings in jüd. Schriften zumeist »capsa« ist. (Mit syr.  $\text{ܢܘܕܢܐ}$ ,  $\text{ܢܘܕܢܐ}$  hat dies augenscheinlich nichts zu thun). Im Arabischen ist aber auch dafür von der Wurzel  $\text{نص}$  =  $\text{نص}$  keine Ableitung. Die Transcription des  $\text{ܢܘܕܢܐ}$  durch  $\text{نص}$  ist dem vorangehenden  $\text{ܢܘܕܢܐ}$  zuzuschreiben.

Für ein aramäisches Wort möchte ich auch  $\text{ܢܘܕܢܐ}$  »die Schlinge« halten, da die Wurzel im Arabischen andere Bedeutung hat; es ist =  $\text{نص}$  = jüd.  $\text{נִּדְּבָ}$ , schon hebr.  $\text{נִּדְּבָ}$ . Dies bestätigte sich mir nachträglich durch Jakūt III. 854, 8.

Echt dagegen scheint trotz der ungewöhnlichen Form  $\text{ܢܘܕܢܐ}$  »Haken« zum Fangen« zu sein; die Grundbedeutung ist »packen, greifen« wie auch aram.  $\text{ܢܘܕܢܐ}$ , und  $\text{ܢܘܕܢܐ}$  (nur  $\text{ܢܘܕܢܐ}$ ) ist auch nur eine auf arabischen Boden davon gebildete Form, wahrscheinlich nach der Analogie von  $\text{ܢܘܕܢܐ}$ . Dieses Wort, das in mehreren Formen im Arabischen vorkommt,  $\text{ܢܘܕܢܐ}$ ,  $\text{ܢܘܕܢܐ}$  Ibn Doreid *Kit-al-istiḳ*. 113, ult.  $\text{ܢܘܕܢܐ}$ ,  $\text{ܢܘܕܢܐ}$  ist schon von Nöldeke ZDMG. XXXIII. p. 516 als übernommen aus  $\text{ܢܘܕܢܐ}$  erkannt worden. Indessen auch das syrische Wort macht nicht den Eindruck der Echtheit und es ist wahrscheinlich iranischen Ursprungs. Das persische *Lexicon* bietet  $\text{ܢܘܕܢܐ}$  in derselben Bedeutung, das ich selbst als nicht beweisend abweisen würde, wenn unter den arabischen Formen \* $\text{ܢܘܕܢܐ}$  sich fände. Dann würde es natürlich Entlehnung aus dem Arabischen sein. So aber ist es wohl als Quelle des syrischen und arabischen Wortes anzusehen. Vermuthlich gehört es zur Wurzel  $\text{ܢܘܕܢܐ}$  »zeigen« und ist verwandt mit  $\text{ܢܘܕܢܐ}$  »figura«  $\text{ܢܘܕܢܐ}$  »falscher Schein«. Natürlich darf man auch nicht  $\text{ܢܘܕܢܐ}$  mit Vullers »Schaaftall« übersetzen, da es deutlich als eine Vorrichtung beschrieben wird, die man zum Wolfsfange vorbereitet und an welche man Schaafe anbindet.

Einigermaassen verwickelt liegt die Sache mit **نشب** »haften“ und **أَنْشَبَ** »im Netze finden“, das man mit seinen alten Ableitungen nur sehr ungern im Arabischen als Fremdwort annehmen möchte, dem aber im Aramäischen **נַמְסָ** jüd. **נִתְנַס** gegenübersteht. Ich würde diese Annahme wagen, wenn sich im Arabischen noch sonst eine nominale Spur des Wortes »Netz“, als deren Denominativum man dann das Verbum hätte auffassen dürfen, fände. Da davon aber nichts zu finden ist, so bleibt nichts anderes übrig, als **נִתְנַס** als Ausnahmen von der Lautverschiebungsregel anzunehmen, oder es ganz davon zu trennen. Ob **נָסַ** »nehmen“ ursprünglich **נשב** »fassen“ ist? In dieser und den verw. Wurzeln ist noch Manches unklar. **נמ** »wehen“ scheint verwandt mit jüd. **נִתַּף** und dies wiederum identisch mit **נسف** »worfeln“ daher **נממא** feines, d. i. durchgesiebtes Mehl, da es wohl nicht direct zu **נسف** »reiben“ (daher **נסافة** »Bimsstein“) zu stellen ist. Die Echtheit von **مصلاة** »Schlinge“ und dem davon wohl erst denominativ abgeleiteten **مصلا** »fangen“ ist mir nicht ganz sicher. Es könnte aus dem aramäischen **נמס** Cast. 757, 758 entlehnt sein. Es fehlt auch im Äthiopischen in dieser Bedeutung; ausserdem ist vielleicht auch **ṣalawa** noch verdächtig. **Ṣalwa** aber, das Dillm. 1260 zu **נִתְנַס** stellt, ist zweifellos zu **مصلا** »heiss machen, braten“ zu ziehen, wie **נִתַּף** zu **חַמַּ** (G. Hoffmann zieht auch **נִתַּף** ebendahin); am Genauesten stimmt dazu **נמ** »braten“ und »hassen“; vgl. auch Guidi *Della sede* 12, 13.

Zum Vogelfang gehört endlich der deutlich übernommene Ausdruck **دَبُوق** »Vogelleim“, woneben **دَبِق** und **دَبُوقَاء** als Spielformen vorkommen. Er stammt vom ar. **دَبُوقًا** (vgl. Payne Smith 810, vielleicht in **دَبُوقًا** zu verwandeln) jüd.

רִבּוּקָה im 'Aruch durch »vischio" Vogelleim erklärt, vgl. noch Levy s. v. Im Arabischen ist die Mannigfaltigkeit der Formen und das Verb. denom. genügender Verdachtsgrund; auch ist die Wurzel دَبِيَ da sonst nicht gut entwickelt.

Um zu den Fischen überzugehen, so hat wiederum schon Guidi *Della sede* p. 28 mit Recht darauf aufmerksam gemacht, dass Fische in den altarahischen Gedichten nur selten erwähnt werden. Zu den wenigen Beispielen gehört Div. Huġ. 131, 9; Jäküt III. 439, 7. [Doch kommen auch im Hegâz im Wâdi Fâtima in den Quellen kleine Fische vor. Robertson Smith, *journey in the Hegâz* IV]. Anders natürlich war es bei den Küstenanwohnern, von denen uns litterarisch nichts erhalten ist. Vgl. auch Korân Sure 16, 14; 35, 13. Die echten Namen des Fisches sind *سمك حوت* *صان حوت* als eines für Fischfang und Jagd den Semiten von altersher gemeinsamen Namens hat bereits Guidi (l. 1. 28, 29) gedacht.

Als Fremdwort ist nun zunächst, wie schon Guidi l. l. erkannt hat, zu nennen *نون* Plur. *نِينَان* *Āġāni* XVI. 27, 8 a. f. <sup>1)</sup>, welches erst übernommen ist aus *נִוּנָה*. Das Wort findet sich ausser im Korân, in dem es auch nur den Fisch des Propheten Jonas bezeichnet, nur in einem Verse A'sās Jäküt III. 439, 7 von dem noch dahin steht, ob er echt ist. — Von den Namen einzelner Fische sind als übernommen zu nennen *جَرِيث* der Aal woneben auch *قَرِيث* vorkommt, entstanden aus ar. *גִּירִית* Fleischer zu Levy's *Nhbr. Wth.* I. 432<sup>b</sup>; syr. *ܩܪܝܬܐ* Löw *Aram. Pflanzennamen* 97.

*صَلْوَر* (in Syrien *سَلْوَر* Jäküt III. 762, 11, wenn dies nicht

<sup>1)</sup> Diese Form *Āġāni* III. 54, 7 wird ih. 8 von *Alahġā* angefochten; die andere Lesart ist III. 69, 4 a. f. *تِيَارَ التَّحْر* (nach der Form: *تِيَارَان* wobei, wie bei *حَيْتَان* von *حوت* der i-Vocal das W in I verwandelte).

wirklich *σίλουρος*) ist, wie schon Löw a. a. O. erkannt, identisch mit *أخسرا* (worin also wieder ein Beispiel für die von Nöldeke *Mand. Gramm.* 49 besprochene Auflösung des *س* in *س*). Wenn nur die arabische Form vorläge, würde man *σίλουρος* vergleichen dürfen. So wird der Ursprung des aramäischen Wortes im Persischen zu suchen sein.

Schon von Freytag erkannt ist die Entlehnung von *انكليس* = *انقليس* aus *ἰγγελλος*, wozu *الانكليس* Löw 97 die Vermittlung bildete. *الانكليس* Jākūt III. 886, 5 wird wohl ebenso wie das danebenstehende *الانكلس* eine Verstümmelung davon sein. — Für *سلباح* „Aal“ nimmt Dozy, I. 671, wie ich glaube, mit Unrecht berberischen Ursprung an. Es ist gewiss übernommen aus *צלבכרס* (woneben schon früh *צלופרס*)<sup>1)</sup> = syr. \**أخصما* Löw a. a. O. Auch scheint der Gebrauch dieses Wortes nicht auf das magribinische Arabisch beschränkt zu sein, da sich zu *צלבכרס* im *‘Ārūch* die Notiz findet: „und ebenso nennt man ihn im Arabischen“. Die Bemerkungen im *‘Ārūch*, die sich auf arabische Benennungen beziehen, stammen aber meist aus den babylonischen Scholien. — Über *בתי* vgl. Gl. geogr. 194. *זָכָר* eine grosse Fischart (Gloss. geogr. 252) ist, wie es scheint, übernommen aus *זָכָר* (Payne Smith s. v.) das Bar Bahlūl direct als *זָכָר* und *זָכָר* bezeichnet. — Persisch ist *بالق* (Mu<sup>c</sup>arr. 22) = *بال*, *βελ-σινα* (*Wal*). — *שִׁבְרוּט* (Dozy I. 721. und *‘Ārūch* s. v. *ערבי אלטבוטא* *אכפנן*) zeigt sich schon durch Heraustreten aus der Lautverschiebung entlehnt aus *שִׁבְרוּטא* *‘Ārūch* s. v. *שִׁבְרוּט* III. Daneben

1) Vgl. Nöldeke *Mand. Gramm.* p. 48 und vergleiche dazu schon aus alter Zeit, die gewiss auch durch Assimilation bewirkte Schreibung *سلباح* für *سلباح* in der Pes!ā.

kommt arabisiert **سابوط** vor. Vielleicht ist auch **الشبوط** Jäküt I. 886, 7 dasselbe.

Der »rabbiniſche« (aramäische, im babyl. Talmüd übliche) Name dieſes Fiſches iſt נִדְבִי. Ich denke nicht fehlzugehen, wenn ich mit einem auch ſonſt noch zu belegenden Lautwechſel daraus **جوفتي** ableite, daſ ſchon die Araber (Mu'arrab. 50) als fremd erkannten.

Unter den bei Jäküt a. a. O. aufgeführten Fiſchnamen glaube ich noch **البلمو** (l. 2) mit *πλαμύς* identifizieren zu dürfen. **تلاوية** l. 4 iſt *καλλιπρίξ* (*γαλλιπρίξ*); **اتونس** = (נִדְבִי) = *τύνος* = **تون** l. 5). Hier darf ich auch **تَيْنين** anfügen (Gauh. **ضرب من الحيات**), über deſſen Bedeutung die Araber begreiflich ſtreiten, da auch daſ Original **תנין** = **למלא** auf mancherlei Art gedeutet wird. Die Entlehnung bedarf keineſ beſonderen Beweiſeſ; charakteriſtiſch iſt, daſ **Ġawālikī** Morgenl. Forſch. 146 vor der (dem Aramäiſchen näheren) Auſſprache **تَيْنين** zu warnen hat.

(**حردون** daſ ſchon von den Arabern als fremd bezeichnet wird, (Mu'arrab 53) iſt wohl zunächſt aus **سردا** übernommen).

Hier mag nun noch ein Name deſ Angelhakenſ als entlehnt erwähnt werden **شَيْص** Sariſi Commentar zu Ĥariri Maḳāmen (Böläker Auſg.) I. 32 ult. Im Arabiſchen iſt daſ Wort ohne Ableitung und ſchon der treffliche Ibn Doreid (Mu'arrab p. 94) bezweifelt ſeine Echtheit. Eſ iſt ſicher auſ pers. **شست** »Angel« übernommen. Die Erſetzung deſ Doppelconſonanteſ durch daſ emphatiſche **ش** iſt nach der von Guidi *Della sede* p. 16 dargeſtellten Regel auch hier eingetreten. Für fremden Uſprung ſpricht auch ſchon die doppelte Vocaliſationſmöglichkeit.

Von den Gebäulichkeiten, die zur Aufnahme deſ Vieheſ dienen, iſt alſ fremd ſchon von den Arabern erkannt



اصطبل aus »*stabulum*“ resp. dem diesem entsprechenden aram. אֲבַטְלָא אֲצַבְלָא Mu'arr. 14. Die Verwandlung des ursprünglich wohl nicht emphatischen Zischlautes in einen solchen ist gewiss dem folgenden emphatischen Laute zuzuschreiben. Es findet sich daneben noch die Schreibung אֲצַבְלָא wie auch אֲבַטְלָא. — Der Name des Fischhülers نَسَقِيَّة ist, wie schon Freytag richtig annahm, aus *piscina* aber mit Vermittelung von פִּסְקִין מִסְמַח Midr. Koh. 2, 6 entlehnt. Ob פִּסְקִין מִסְמַח מ'וֹד קָאֵף. 4<sup>a</sup>, 11 a. f. damit identisch ist, steht noch dahin. Durchaus unglücklich aber ist der Versuch von Perles *Etymol. Stud.* 13 das alte gesicherte Wort פִּרְקַנְיָן in פִּרְקַנְיָן (sic!) zu ändern und dies mit פִּסְקִין zu combinieren. Diese Form ist vielmehr mit فَرَقَيْنِ مِصْمַח Gl. Beläd. 82 identisch und der eigenthümliche Zusatz zeigt sich auch in مِيَانَارَيْنِ gegenüber مِصْمַח.

Der Name des Strohs ist zum Mindesten verdächtig. Neben تَبْن findet sich auch تَبْن und diese doppelte Vocalisationsmöglichkeit ist nicht unbedenklich. Dazu findet sich auch denominativ davon تَبْن »das Thier mit Stroh füttern“ abgeleitet, und endlich hat تَبْن im Arabischen eine ganz andere Bedeutung »Becher“. Auch fehlt das Wort im Athiopischen, Gründe genug, um in ihrer Gesamtheit gegen das schon bei Näbîga 14, 8 vorkommende Wort Verdacht zu erregen. Ich denke, dass es aus אֲבַטְלָא erst übernommen sein wird. Bei Cast. hat das Wort merkwürdiger Weise keinen Beleg, vgl. aber Gen. 24, 25; Exod. 5, 7 u. a. m.

Sehr fraglich ist mir auch die Echtheit von رُفْت »Stroh“ hauptsächlich deshalb, weil die Araber über die Schreibung und Ableitung des Wortes selbst nicht im Klaren sind. Daneben رُفْتَة u. a. Dergleichen pflegt am Ehesten bei

Wörtern fremden Ursprungs vorzukommen. Aber mit קָרַח kann ich es nicht zusammenbringen.

Hier füge ich noch den Namen des Bienenstockes ein, كَوَارَة, woneben كَوَارَة vorkommt. Es kann keinem Zweifel unterliegen, dass dies Wort erst aus aram. כּוּרָה syr. حَبَا PSm. 1713 und Sindban ed. Baethgen, p. 9, 7 a. f. (auch عسرا) übernommen ist. Die Entlehnung ersieht man aus dem Mangel einer Ableitung und der verschiedenen Vocalisationsmöglichkeit. Auch kann im eigentlichen Arabien nicht gerade besonders viel Bienenzucht getrieben worden sein. Aber auch die aramäischen Wörter sind fremden Ursprungs. Sie sind entlehnt aus pers. کُوار کُوار »Korb«, Vullers II. 90, 3, daneben auch کواره n. a. Schreibungen. In das Arabische scheint das Wort erst durch Vermittelung des Aramäischen gekommen zu sein. كُور »Bienenkorb« scheint eine spätere arabisierende an die Wurzel كَار »drehen« angelehnte Umbildung zu sein.

## ACKERBAU UND PFLANZENREICH.

Es ist eine eigenthümliche Thatsache, dass zwei der ältesten und verbreitetsten arabischen Eigennamen حَارث und حمر den Pflüger und Ackerbauer bedeuten; der erste zu حمر der andere zur Wurzel حمر »das Land bebauen, cultivieren« gehörig. So müssen also auch die Araber in einer Urperiode im weiten Strecken am Wüstenrande Ackerbau getrieben haben. In der Zeit aber, wo sie als Araber in der Geschichte auftreten, sind sie nur noch Nomaden und kennen den Ackerbau fast gar nicht. Ammianus sagt XIV, 4, 3 von ihnen: nec quisquam stivam ap-

prehendit vel arborem colit, sed errant semper per spatia. Für einen grossen Theil von Arabien war ja allerdings die Bodencultur unmöglich, aber auch wo mau Ackerbau treiben konnte, lag der Boden brach: οὐ πᾶσα δὲ τυγχάνει θεραπειᾶς τῶν λαῶν ἀπειροτέρων ἔντων Agatharchides (Müller) 185. Denn der Araber hielt den Ackerbau für eine eines freien Mannes nicht würdige Arbeit<sup>1)</sup>. Man vgl. die charakteristischen Verse Jäküt II. 161, 8. »Nicht gleicht ein Mann, der mit der Lanze seinen Ruhm erringt, dem Anderen, der im Sawād sich Häuser baut und Pflanzungen anlegt“. Daher überlassen denn auch die Muslime den besiegten Juden gegen Abgaben die Ländereien; denn لم يكن الارضين درية للمسلمين جاكüt I. 669, 2. Vgl. Belâj. 23.

So können selbst einige sehr alte und gebräuchliche Verben, die »den Boden bearbeiten“ bedeuten, in Bezug auf ihre Echtheit angezweifelt werden. So halte ich فلع in der Bedeutung »den Boden bebauen“ für ein übernommenes Wort. Die Wurzel bedeutete allerdings im Arabischen auch wie im Aramäischen, ursprünglich »spalten“ (vgl. Div. Hud. 104, 1. Comment. und 𐤏𐤋𐤃), aber dies ist dann nur auf »retten, befreien“ übertragen worden, während فلع »pflügen, den Boden spalten“ sich erst aus فَلَاح, bei dem der aramäische Charakter schon deutlicher ausgesprägt ist = فَلَاح, entwickelt haben wird. Das Wort fehlt auch im Äthiopischen. Nicht mit der gleichen Sicherheit will ich die Entlehnung von كرب (im Arabischen nicht häufig in der Bedeutung »ackern“) behaupten, da hier keine Nominalform der Entlehnung zu Grunde liegen kann. Es könnte auch wohl sein, dass neben der Bedeutung »drehen“ der

1) Die Ackerbauer bei A'û Jäküt III. 391, 14 sind Nabatäer

Wurzel **كرب** auch noch die des »Spaltens« zukommt, worauf dann auch **كربة**, pl. **كِرَاب** (مَجَارِي الْمَاءِ) zurückgehen könnte, wie derselbe Übergang bei **فَلَج** und **فَلَجَج** wirklich stattfindet. Auch spricht vielleicht der süd-arabische Eigenname **كرب** (vgl. schon Gauh. s. v. **كرب** und Sabäische Denkmäler herausgeg. von Mordtmann und Müller (Wien 1883) p. 18, 12 a. f. und p. 20, 15 a. f.) dagegen; trotzdem aber muss ich das Wort wenigstens für verdächtig erklären, erst aus **כרב** jüd. **כַּרְבָּן** entlehnt zu sein.

**كربة**, das Dozy II. 452 aus Payne Smith belegt, und **كِرَاب**, das sehr wohl nach Analogie von **فَلَجَج** gebildet sein kann, haben natürlich für die Entscheidung keine Bedeutung, da sie in der klassischen Litteratur sich schwerlich finden.

Bedenklich dagegen ist mir die von G. Hoffmann in ZDMG. XXXII. 751. Anm. 2, 1 versuchte Zusammenstellung von **مخِر الارض** mit aramäischem **ܡܚܪܐ** **ܡܚܪܐ**. Erstens ist der Wechsel zwischen **خ** und **ع** bei alten Wörtern, die aus dem Aramäischen in's Arabische wandern, doch sonst nirgends anzutreffen und dann scheint auch aus dem alten **مخِر** sich die Bedeutung sehr bequem zu ergeben. Auch erwartet man znnächst doch ein Nomen als primitives Lehnwort. Vollends aber wird Hoffmanns Annahme dadurch schwierig, dass **مَكَر** in genau derselben Bedeutung vorkommt. Dies ist vermuthlich, da es zu der Wurzel **مكر** »färben« »überlisten« = **כַּרַב** nicht gehören kann, aus dem Aramäischen entlehnt. **مخِر** aber kann höchstens in der Bedeutung später ihm angeeignet worden sein. (Wirklicher Wechsel von **ك** und **خ** scheint allerdings in **كبن** = **خبين** Ibn Dor. *Kit-al-istik.* 305, 2 vorzuliegen).

Der Name des Feldgrabens **فلمج** (so heisst jeder Fluss oder

Bach Jākūt III. 909, 4 ff.: فَلَاحٌ ib. I. 789, 14; فَلَاحٌ sind dann ib. I. 860, 8 übertragen Gärten; als kleinen Bach definiert ihn Ibn Dor. *Kit-al-istik.* 305, 2) scheint echt zu hebr. פְּלַגִּיּוֹת äthiop. *falag* Dillm. 1344 (فَلَاحٌ ein breiter vielleicht durch Wasser entstandener Spalt (in unseren Lexicis fehlend). Lady Blunt in *Tour du monde* 1882. p. 28 Sp. 2). Der aramäische Name eines solchen Grabens ist بَدَقٌ Ibn Dor. *Kit-al-istik.* 148, 13 = בַּדֶּק (‘Ärûch) عَمَّا. Aber [بَسَاتٍ] Jākūt I. 613 ist بَسَاتٍ: بَدَقٌ ist Umdeutung »Speier“ Th. Nöldl.]. Vgl. auch Belād. 291.

Auch der Ackersmann führt im Arabischen mehrere fremde Namen, von denen wir zwei schon bemerkt haben. Ich nenne zunächst ein altes Fremdwort اَرَايسَةٌ plur. اَرَايسٌ Bekrî 15 paenult. (90, 4), derselbe Vers bei Ūauh. Es ist gewiss nur sehr selten in der Litteratur. Das Wort kennzeichnet sich schon durch seine Form und den Mangel einer Ableitung — denn die dazu gehörigen Verbalformen sind deutliche Denominativa — als entlehnt aus jüd. אַרִיס. Dies ist nach der Erklärung im ‘Ärûch, »ein Mann, der ein Stück Feld vom Eigenthümer zur Bearbeitung erhält, so dass er einen Theil des Ertrages an den Eigenthümer abliefern, während der andere ihm gehört“. Vgl. Levy *Chald. Wörterb.* I. 57. Die Ableitung des aramäischen Wortes ist nicht ganz deutlich; es könnte zu אָרַם »binden, knüpfen“ gehören, so dass אַרִיס etwa »contractus“ wäre. An eine Ableitung von dem homerischen οὐρος ist natürlich nicht zu denken. اَرَايسٌ wird übrigens schon von Jākūt I. 430, 18 als لُغَةٌ عِبْرَانِيَّةٌ bezeichnet.

Deutlich aramäisch, weil ohne jede Ableitung, und formell schon erkennbar ist auch اَکَّارٌ »der Ackerbauer“, wofür ich leider keinen Beleg habe; auch اَکَّارٌ Gloss. geogr. 180 ist wohl erst aus dem Aramäischen entlehnt; eine ent-

sprechende Form kann ich allerdings nicht nachweisen. Bemerkenswerth ist die Vulgärform אָכָר = אֶכָר, vor der Gwälik'i Morgenl. Forsch. 147 warnt.

Auch einige Bezeichnungen des Saatlandes sind den Arabern von den Aramäern zugeführt worden. Bedenken habe ich zunächst gegen die Echtheit von חֶקֶל „Feld“ im Arabischen, das sich zu aram. חֶקֶלָא מַחֵלָה gegen hebr. חֵקֶל stellt. Ich würde das Wort mit Sicherheit für aramäisch erklären, wenn nicht äthiopisch ḥaḳl Dillmann 96 existierte. Auch kommt es als Nom. propr. mehrfach vor; vgl. z. B. Jäḳūt II. 299. Doch macht gegen die Echtheit wieder bedenklich die Glosse zu Ibn Dor. *Kiṭ-al-istiḳ*. 285 Note *h* الحقل هي الغدان في لغة اهل الشام. Daneben kommt auch حَقْلٌ vor. Unter diesen Verhältnissen muss ich eine bestimmte Entscheidung ablehnen.

[فَدَان (jetzt als Flächenmaass, Hartmann *Sprachführer* 353) kennen als aramäisches Lehnwort aus فُذَان schon die Araber Mu'arr. 112.

فَلْثَر ist schon von de Goeje im Gl. Belâdj. als فَلَثَر nachgewiesen worden. Aber auch das syr. Wort ist erst dem griech. *πλονον* (vgl. *Syrisch-römisches Rechtsbuch* ed. Bruns-Sachau p. 15 l. 9) entlehnt].

Mit grösserer Sicherheit ist von einigen anderen Wörtern der aramäische Ursprung nachzuweisen. Deutlich und schon von Nöldeke *Mand. Gramm.* 160 Anm. 1 erkannt ist die Entlehnung von مَشَارَة Dozy II. 594 aus jüd. מְשָרָה (z. B. *Babā Mešī'a* 85<sup>a</sup>, 11) mand. מְשָרָה — مَرْج *Aḡāni* XIX. 76, 5 a. f. haben als entlehnt schon die Araber (Mu'arrab p. 138) erkannt; sie halten es für persisch; es wird aber zunächst auf aramäisch مְשָרָה zurückgehen.

Hinzufügen kann ich zu diesen Wörtern دِبْرَة und دِبْرَة

nach Ġauh. *المشاركة في المزرعة*; es findet sich schon Divân Leb. 96, 8, wo der Scholiast übereinstimmend mit Ġauh. erklärt: *والديبار المشاركة*, nur dass er als Singular *دبّر* giebt vgl. auch den Vers bei Ġauh. s. v. *دب* Büläker Ausg. I. ۳۱۷ 3 a. f.; Jäküt III. 604, 12 (von A'sá) *Ađdád* (Houtama) 222 Note 1. Das Wort, bei dem schon der Wechsel der Formen auffällig genug ist, hat im Arabischen gar keine Ableitung, stellt sich aber deutlich zu *حرا* »Feld“ Payne Smith 814.

Nicht ganz klar ist mir, ob *جُرْبَة* Div. Hud. 100, 5; Ġauh. s. v. *جرب* echt ist; zu dem persischen Maassnamen *جرب* ist es wohl kaum zu stellen, aber möglich wäre es, dass wir hier eine ursprünglich zu *كرب* »pfügen“ gehörige Form hätten. Doch will ich dies nur als Vermutung ausgeben. — *فَلحرجة* »Land das zur Aussaat bereitet ist“ (Ġauh.) ist gewiss ein aramäisches Lehnwort. Die entsprechende aramäische Form wird *فَلحرجة* gewesen sein; dazu stimmt dass es als Collectiv und Einzelname im Sawād gilt Jäküt III. 916. Auch die Form ist in echt arabischen Wörtern ziemlich selten.

Auf *لُحَجَة* bin ich durch Nöldeke gelegentlich einer Correspondenz über *مصطلحات* Opusc. Nestor ed. Hoffmann p. 106, 4 das ich jüd. *ק'לונין* \**κίνουμα* gleichsetzte, aufmerksam gemacht worden. Ich gebe das Wichtigste aus seiner Darlegung hier wörtlich: »es ist wohl ein aramäisch-arabisches Wort, welches die Fellähen aramäischer Herkunft gebrauchen, wie so vieles bei Bar Ali und Bar Bahlül. Es ist sicher gleich dem entsprechenden jüdischen Worte, das ich im Misnähdialecte ansetze: *לונין* Plur. *לונין*. Das ist natürlich nicht »Beet“, wie Levy schreibt, (wer kennt Beete in Saatfeldern?) sondern ein Flächenmaass. Am Ende wirklich gleich *לונין* als Körnermaass, wie *جرب* u. a. Ich

habe nur das Bedenken, dass לִנְיָה schwerlich zum Aufbewahren der Saat und also zum Abmessen gebrannt wurde. Nach B. A. 3183, 5184, 5108 [vgl. jetzt aber auch PSm. s. v.] ist **לִנְיָה** das irdene, unten spitze Fass; darin bewahrte man Wein und Öl, aber wohl keine Körner. Als Flüssigkeitsmaass kommt *λάγινα* vor."

Ich habe zu Nöldekes erschöpfender Auseinandersetzung nur hinzuzufügen, dass die von ihm vorgeschlagene Zusammenstellung von לִנְיָה mit לִנְיָה schon bei אֲרֻחַ sich findet. Bei dieser Gelegenheit möchte ich mir die Bemerkung gestatten, dass auch griech. *λάγινα* allem Anscheine nach kein echtes Wort ist, sondern auf semitisches (ursprünglich ägyptisches?) לָנ zurückgehen dürfte, vielleicht mit der von Nöldeke *Syr. Gramm.* § 132 aufgewiesenen Endung **לָנָה**. — Den Namen der Furche **תֵּלֵם** würde ich unbedenklich für aramäisch erklären, wenn nicht znnächst auch das Hebräische **תֵּלֵם** aufwiese. Hier könnte es allerdings aramäisches Lehnwort sein; aber auch das Äthiopische giebt (Dillmann 550) *telm*, und man müsste dann auch hier ein Lehnwort annehmen. Aber auch die Annahme eines ursemitischen **תֵּלֵם** hat ihre Schwierigkeit, da, wie es scheint, das hebräische **תֵּלֵם** sich zur Wurzel **תֵּלַם** stellt. — Wir kommen zu einigen Namen von Instrumenten, die entlehnt sind.

Da ist znnächst schon von den Arabern als fremd erkannt **فَيْر** »Doppeljoch« (Mu'arrab 14, 9); *Gawālikī* bezeichnet es als persisch; es ist aber znnächst aus aramäischem **נִפְרָא תֵמָא** in's Arabische übergegangen. Vgl. Nöldeke *Götting. Gel. Anz.* 1868. Stück 3, 44.

Hinzufügen kann ich hierzu **سَان** »ein Holz, an dessen Spitze das Eisen steckt, mit dem man die Erde aufwühlt« (*Gauhari*); es ist sicher übernommen aus aramäischem (selbst ursprünglich persischem) **סַנָּה**, das gerade in derselben Be-



deutung auch Bāba Mešī'ā 80\*, vorkommt, wo Raši gewiss auf Grund alter Tradition קִנְקִין »Pflugsterz« erklärt. Es ist Übersetzung von hebr. קִנְקִין; vgl. 'Arūch s. v. קִנְקִין, wo es heisst קִנְקִין ist = קִנְנָא = קִנְנָא. Es ist immerhin ein erwünschter Zufall, dass hier in zwei ganz unabhängigen Quellen das Wort identisch erklärt wird, da man sonst nur sehr schwer eine so specielle Bedeutung für das alte קִנְנָא annehmen möchte. — Aller sonstigen Analogie nach ist wohl auch سَكَّة »Pflugschar« übernommen aus سَكَا Cast. 593; jüd. סִכָּא, סִכָּא, סִכָּא Levy T W B. II. 131. Es findet sich (ausser Hamāsa 311) schon in einer alten von Ašma'i bei Gauhari s. v. سَكَّ erläuterten Redensart. Für die Übernahme des Wortes spricht das schon bei سَكَّ »Nagel« p. 90 erörterte Moment, wonach die arab. entsprechende Wurzel eigentlich Šin als ersten Radical zeigen müsste. Auch hat es im Arabischen keine Ableitung.

تَفِيصٌ »Pflugschar« dürfte man wohl kaum wagen zu קִנְנָא = κιννα; (das ק ist durch פ veranlasst) zu stellen, wenn es auch sich von تَفِص nicht ableiten lässt.

Um zur Ernte überzugehen, so habe ich zunächst nach einer mir brieflich gemachten Mittheilung Nöldeke's حَصَد als entlehnt zu bezeichnen. Den stringenten Beweis für die Entlehnung dieser Wurzel lieferte er schon durch die kurze Bemerkung: حَصَد entlehnt aus حسي; denn das echte arabische Wort ist حَصَد »schneiden«. Die Annahme Nöldekes hat noch um mehrerer Gründe willen viel Wahrscheinliches; erstens ist die echte Bedeutung der Wurzel حَصَد im alten Arabischen »drehen« Tar. Mu'all. 37; Nābiğa 7, 32 und häufig in den alten Gedichten; حَصَد ist aber auch wohl nicht übernommen worden, sondern das Lehnwort ist حَصَا' Alk. 2, 30; Kāmil 464, 2; ib. 513, 4; ib. 684,

13 aus  $\text{سَجَد}$  und davon ist das Verbum  $\text{حَصَد}$  Bekri 33, 6. Kāmil 749, 14 erst denominativ gebildet. Unterstützt wird die Annahme einer Entlehnung noch durch die zwei schon formell deutlichen Entlehnungen  $\text{حَاصِرٌ}$  und  $\text{حَصَادٌ}$  Gl. geogr. 215 die aus  $\text{سَجَد}$  respect.  $\text{سَجَد}$  entstanden sind. Endlich spricht auch noch äthiop. ḥaḍḍa für die Entlehnung.

Fraglich ist noch, ob auch  $\text{مِنْجَل}$  »Sichel“ Ibn Dor. *Kiṭ-al-istiḥ* 312, 10 zu den entlehnten Wörtern zu zählen ist.  $\text{نَجَل}$  scheint im Arabischen nur »stechen“ zu bedeuten, und es wäre denkbar, dass erst im Arabischen aus  $\text{مِنْجَل}$  mit Zerdehnung  $\text{مِنْجَل}$  geworden ist. (Auch  $\text{بِاسِنَة}$  wird vom Kāmūs als Pflugschar gedeutet, nach Mu'arr. 36 bezeichnet es aber  $\text{آلات الصنّاع}$ ). Ich glaube deshalb es unbedenklich mit  $\text{βίρανος}$  combinieren zu dürfen (p.  $\text{إيسان}$ ). Dass man »Pflugschar“ darin fand, ist vielleicht auf Rechnung von koptisch  $\text{sine}$  »Pflugschar“ (Stern *Koptische Grammatik* p. 36, Z. 20) zu setzen].

Ich bin sehr geneigt, auch  $\text{دَاس}$  in der Bedeutung »dreschen“ für ein Lehnwort aus aram.  $\text{דָּאַס}$  Levy *Ch. Wb.* I. 166 zu halten, es ist allerdings dann das Nomen, das zuerst aus dieser Wurzel entlehnt wurde, noch nachzuweisen.

Eine ziemlich verwickelte Gruppe geben die Wörter  $\text{نَوْرَج}$ ,  $\text{نَيْرَج}$ ,  $\text{نَرَجَة}$ ,  $\text{نَرَج}$ ,  $\text{نَوْرَج}$  Mu'arrab 147, 148 und Sachan dazu p. 67. Ich glaube folgendermaassen die Erklärung der genannten Wörter geben zu können.  $\text{نَوْرَج}$ ,  $\text{نَيْرَج}$  sind wie schon Gawāliki bemerkt, südarabisch und entsprechen hebr. u. aram.  $\text{נָרַג}$  wobei im Nordsemitischen M, im Südsemitischen N zur Bildung verwendet wurde. —  $\text{نَيْرَج}$  »eine Art Stickerei“ weist durch sein  $\text{ج}$  am Ende auf persischen Ursprung; es entspricht dem aus dem Aramäischen, wie

es scheint, in's Persische gewanderten נִרְחַךְ »Faden" ('Ārūch) und »Rand am Kleide", so dass ein persisches \* nīrak anzusetzen ist<sup>1)</sup>. تَرْجَةٌ »Pflugsterz" ist = נִרְחַךְ »Beil" und nur umgestellt daraus ist تَوَجَّرٌ (vielleicht mit Anklingen an das im Ḥiǧāz ungebräuchliche نَوْرَجٌ »Dreschmaschine"); نيرنك »Zauber" aber ist nichts anderes, als pers. نيرنگ; dasselbe ist wohl تَوْرَجٌ = سراب. Und in der Ġawālikī 147, paenult. citierten Redensart scheint نيرج auch »Faden, Reihe" oder »Zauber" zu bedeuten.

Der Name der Wassermühle نَاعِرَّةٌ Dozy II, 639 Gloss. geogr. 365 ist schon formell als aramäische Entlehnung deutlich; abgesehen davon hat er auch im Arabischen keine Ableitung; auch spricht das Nebeneinandervorkommen von Masculinum (ناعر ناعر) und Femininum نَاعِرَةٌ gegen seine Echtheit. Es gehört gewiss zur Wurzel نَعَرَ »schütteln, rütteln" ('Ārūch s. v. نَعَرَ I. II.) und entspricht einer noch in einer vorarabischen syr. Schrift nachzuweisenden Form \* نَعَرَا; denn نَعَرَا Cast. 557 ist wenigstens für unsere Frage nicht beweisend. — Wahrscheinlich ist auch نَاعِرَةٌ »Wasserrad" erst den Aramäern entlehnt. Sollte es aus Jemen stammen, so würde man auch wohl im Athiopischen, wo die Wurzel dalawa sehr gut ausgebildet ist, dasselbe Wort erwarten. Eine entsprechende Form kann ich allerdings auch im Aramäischen nicht nachweisen. Echt aber wird سَانِيَةٌ Jākūt III. 146, 16 sein. Bei dieser Gelegenheit erwähne ich auch زَنْزُقٌ (Namen eines Wasser- aufzuges) Gl. geogr. 253. Ich glaube, dass dies Wort identisch ist mit נִרְחַךְ Levy T W B. und 'Ārūch s. v. Im Arabischen ist es gewiss Fremdwort, aber auch die Echtheit des aramäischen Wortes ist mir zweifelhaft.

1) Echt scheint نيرج in der Bedeutung »sanft webend" Jākūt III, 782, 16.

Vgl. auch den Namen ܠܢܒܠܐ bei PSm. Vermuthlich haben wir hier wieder auf ein persisches Original zurückzugehen. ܠܢܒܠܐ »Schlauch« könnte am Ende zu ܠܢܒܠܐ »presen, schnüren« gehören, aber dessen Echtheit ist auch nicht ganz klar. Im Syrischen findet sich zwar ein ܠܢܒܠܐ entsprechendes Wort, aber ܠܢܒܠܐ »Kinn« ist gewiss persisch ܠܢܒܠܐ (Vullers s. v.) woneben auch vielleicht ܠܢܒܠܐ berechtigt ist).

ܠܢܒܠܐ »Dreschwalze« ist gewiss entlehnt aus ܠܢܒܠܐ, schon in der Mîsnâh, Pârûh 12, 9 (daneben kommt auch ܠܢܒܠܐ vor), welches selbst »tribulum« entstammt.

ܠܢܒܠܐ Hamâsa 323; Šîh. s. v. ܠܢܒܠܐ und ܠܢܒܠܐ ist schon von Freytag richtig als ܠܢܒܠܐ gedeutet worden; natürlich bildete, wie Sachau zum Mu'arr 61 anmerkt, ܠܢܒܠܐ 'Äruch die Vermittelung. (Die L A ܠܢܒܠܐ (Gauh.) scheint auf einer Anähnlichung an ܠܢܒܠܐ zu beruhen). N. pr. Jâkût IV. 367.

Schon von den Arabern angedeutet ist die Unechtheit von ܠܢܒܠܐ »Haufen« Bekri 166, 2 (und davon das Denominativum ܠܢܒܠܐ Hamâsa 323 und in übertragener Bedeutung Kâmil 746, 5), indem Ibn Doreid es als syrisches Wort bezeichnet. Es giebt aber auch abgesehen von der unregelmässigen Ersetzung des ersten Radicals unter ܠܢܒܠܐ keine aramäische Form, der man es direct gleichsetzen könnte. ܠܢܒܠܐ kann aber neben dem allein erhaltenen ܠܢܒܠܐ sehr wohl bestanden haben. ܠܢܒܠܐ ist wohl eine spätere selbständige arabische Bildung.

Ein Lehnwort ist gewiss auch das im Arabischen ganz einsame ܠܢܒܠܐ »Getreidehaufen«. Es ist entlehnt aus ܠܢܒܠܐ »Haufen«. Cast. 676; (hebr. ܠܢܒܠܐ).

Von Namen der Scheuern und Speicher sind als fremd

u nennen neben dem längst bekannten **أَنْبَار** = persischem *hambār* (wozu man einen Singular **نَبِير** später zurückbildete Hoffmann in ZDMG. XXXII. p. 761 Anm.) zunächst **هَرَبِي** Plnr **أَهْرَاء** Tab. I. 738, 9 (erklärt **انبار**) das nach einer mündlichen Mittheilung von Th. Nöldeke entlehnt ist aus *ἀρῆτων horreum*. (Vermuthet schon von Blau ZDMG XXVII. 337, Anm. 3). Das entsprechende aramäische Wort scheint nicht zu existieren. Es gehört wohl zu den Wörtern, die die Araber mit der alten Administration bei ihrer Besetzung Syriens übernahmen.

Der alte aramäische Name der Tenne ist **אֲבָנָא**, jüd. **אָבְנָא** Levy T W B. I. 12 und aus diesem ist **أَنْدَر** <sup>1)</sup> **أَنْدَر** Jäkt I. 374, 3; Ham. 192, 14, wie schon die Araber andenten, übernommen. Das im Träḳ dafür gebräuchliche **بَيْدَر** hat schon Fleischer zu Levy's T W B. I. 417 Sp. 2 zu aram. **בִּיבֵר** gestellt. Eine zweifellos aramäische Form ist **مشطاح** **Ġawāl**. Morgenl. Forsch. 138, 5 = **ܡܫܬܚܐ**. Denkbar ist aber, dass auch das im Rahmen der Lautverschiebungsregel geliebene **مسطح** (als Nom. pr. Amrḳ 20, 57) mit leichter Arabisierung erst aus **ܡܫܬܚܐ** entlehnt ist. Dafür spricht auch, dass schon die Araber (Mu'arr. 143) das Wort für verdächtig halten. (**ܡܫܬܚܐ** Ez. 26, 5 hat aramäische Form; die echt hebräische zu **מְשַׁח** = **مشطاح** stimmende

1) Die Form **أَنْدَر** ist aber nicht, wie Dérenbourg zu **Ġawāl**. Morgenl. Forsch. 138, 8 Anm. 4 will, aus **أَيْدَر** gebildet, was ohne alle Analogie wäre, sondern die Verdoppelung ist durch Einschub eines N aufgelöst. Vgl. auf semitischen Gebieten für **עָנָן** auch **עָנָנָן** im Bibl. Aram. und sogar **עָנָנָנָן** durch falsche Analogie für **עָנָנָן**, das selbst aus **עָנָנָנָן** entstand. (Die Sprache hat in die Analogie der grossen Zahl der mit N aufgelösten Doppelungen, die ursprüngliche N enthielten, auch schliesslich solche Doppelungen gezogen, die ursprünglich gar kein N enthielten). Athiop. **saṅbat** aus **ሰንጋት** od. **ሰንጋት**; **قَنْبِيَت** für **قَنْبِيَط** Gl. geogr. 320. Diese Auflösung liegt bei Dentalen besonders nahe; vgl. auch **razz. rendre** aus **reddere**.

Bildung ist **בְּשִׁלָּה** Ez. 47, 10, wo aber wieder die scriptio plena eigentlich unberechtigt ist.

Eine unterirdische Grube zum Aufbewahren des Getreides ist **مَطْمُورَة** Kāmil 684, 13. Da **طمر** im Altarabischen in der Bedeutung »aufbewahren“ nicht existiert, so ist schon von vorneherein die Entlehnung wahrscheinlich. Dafür spricht ferner das Verbum denominativum **طَمَّرَ** und endlich findet sich **مَطْمُورَة** wirklich in dieser Bedeutung im Syrischen vor. (**مطامير** ein Ort im 'Irāk Jāqūt IV. 562.) Vgl. La Syrie d'aujourd'hui (Tour du monde 1882, I. p. 146, 2). »Le blé est conservé dans des silos très profonds, qu'ils savent cacher avec beaucoup d'art“<sup>1)</sup>.

Hier gehört auch **رُؤْسَم** »ein Holzstempel, mit dem das Getreide gestempelt wird“ her. Das Wort ist ebenso, wie **رُؤْسَم** (aber wohl in anderer Gegend) entlehnt aus **רֹשֶׁמַת** »Stempel“ 'Ārūch s. v. Dass die Wurzel **רשם** »schreiben“ entlehnt ist, erklärt schon Nöldeke Z DMG XXIX. 327. Zum Sachlichen vgl. Barhebr. Schol. in Matth. ed Spanuth 69, 13 nnd Kuhn's Litteraturbl. für orient. Philol. I. 412.

**قَش** »Stoppel“ in Aegypten nnd Syrien gebräuchlich Dozy II. 347 ist schon durch den Mangel der Lautverschiebung dentlich als Entlehnung aus **קָשָׁא**.

Das alte **נתש** »jäten“ ist gegen **לדמ** »ausreissen“ gehalten, ebenfalls für entlehnt zu erklären; das Ursprüngliche war wohl **מנתש** wie **מנכש**, welches aus demselben Grunde als Entlehnung aus **נכש** (vgl. 'Ārūch s. v. **נכש**) zu bezeichnen ist. Ebenso ist **משפל** »Mistkorb“ Gloss. geogr. 275 entlehnt aus **משפל**, worauf schon de Goeje verweist. Schon im 'Ārūch s. v. **משפל** heisst es: **ובלשון ישמעאל נקראת אלמשפל**. Danach ist also Fleischer zu

1) Vgl. Hehn *Italiaen* p. 24.

Levy Nhbr. Wtb. III. 320 zu berichtigen. Durchaus deutlich ist die Entlehnung von *عُرَّال* (ausführlich bei Gauh. beschrieben) aus *זָרָל חִמְלָא*, das selbst, wie schon Buxtorf erkannte, Diminutivum von *עַרְמָא* „Bett“ ist. (Die Verwandlung des harten in den weichen Zischlaut geschah durch die Liquida). Ich habe dies schon in meinen Beiträgen zur Erklärung der mehrlautigen Bildungen im Arabischen (Leiden 1878) p. 49 ausgesprochen.

Der Feldaufseher *نَاطُور* ist als Entlehnung schon den Arabern (Mu'arrab p. 147) bekannt gewesen; aramäisch *נְטָוֵרָא*; natürlich ist auch *נְטָוֵרָא* „Vogelscheuche“ nichts als *לְחִימָא* „Wache“, das ich allerdings in dieser Bedeutung nicht kenne. — *بِزْر* hat schon Nöldeke *Mand. Gramm.* 55 Anm. 3 als aus *בִּזְרָא = עִנְיָא* entlehnt bezeichnet. Einen Rest des Bewusstseins, dass dieses Wort fremden Ursprungs sei, finde ich in der Bemerkung Ibn Doreids *فأما قول العامة بزور البقل: بزور*: *فخطأ إنما هو بزور*. Die Scheu, den Plur. fr. zu gebrauchen, kann ich mir sonst nicht erklären. Nichts damit zu thun hat das pers. *ابزار* „Gewürz“ Mu'arrab 14; *Ġawāl*. *Morgenl. Forsch.* 129, 8, das manche Araber allerdings dazu gezogen zu haben scheinen.

Im Folgenden gebe ich eine Liste von Pflanzennamen aramäischer Herkunft, die allerdings nicht den Anspruch darauf macht, ganz vollständig zu sein. So sind also diejenigen Namen, die nur auf gelehrtem Wege durch die syrische Litteratur den Arabern zugeführt worden sind, hier nicht aufgezählt. Ich gebe hier nur diejenigen Namen, die in der Litteratur wirklich vorkommen, einige andere nur dann, wenn sie in Löw's *Aram. Pflanzennamen*, an die ich mich hier halte, nicht erkannt sind. — Sach-

liche Auseinandersetzungen kann ich hier nur selten geben; meistentheils ist die Entlehnung schon formell deutlich.

أَبَقٌ (schon Zuheir 9, 18) ist entlehnt aus [اصد] Payne Smith 350, welches wohl aus [اصد] = פקצא Lōw *Ar. Pfln.* 333. Z. 5 entstanden ist. Die Erklärung des Wortes durch بَنْب schlechtweg bei Gauh. und Ibn Dor. *Kit-al-istiḳ.* 47, 13 braucht uns in dieser Zusammenstellung nicht zu beirren.

أُتْرَجَةٌ *Agāni* XIX. 131, 6 a. f.; III. 104, 3 ist vielleicht aus der aramäischen Form אַרְגָּא, nicht dem persischen تُرْج direct entlehnt.

اَجَاص = اِنجاص Gloss. geogr. 178 ist Entlehnung aus אַנַּס Lōw 208.

آس > Myrthe" *Ṣiḥ.* s. v. حيد halte ich für entlehnt aus אַס Lōw 50.

بَايَلِي > Bohne" ist eine gewiss auf ein aramäisches Original zurückgehende Form, die mit بَقْلَةٌ > Gemüse" nichts zu thun hat. عَصَا; عَصَا Lōw 312 ist aber nicht sicher genug, um daraus die ungewöhnliche Form zu erklären.

بَرْتَقِي > Aprikose" ist bekannt als Entlehnung aus كَامِل (Kāmil 458 Beiname eines Mannes) = βερτοκω Lōw 150. — بَطْمٌ wird aus عَمْدَةٌ (dagegen אַמְדַּת mit N) erst entlehnt sein.

بَلوطٌ > Eiche" ist wohl übernommen aus عَصَا Lōw 72; die Form ist im Arabischen selten.

بُنْدُقٌ > Nuss" ist durch عَصَا פונדק Lōw 49 übernommen aus *pontica* (sc. *nut*). Die Verwandlung des harten Dentals in den weichen fand statt wie bei مَنْدِيلٌ aus *mantile* (nach N), und die Ersetzung des aramäischen harten Labiales durch den weichen wie bei dem folgenden Worte.



طَيْمِخٌ »Melone“ ist zunächst wohl Entlehnung aus حَمَلًا Löw 352. Daneben, was für die Entlehnung bezeichnend ist, طَيْمِخٌ (Anklang an طَبَخَ »gar kochen“? πῖπω).

بَيْقِيَّةٌ »Wicke“ entlehnt aus عَمَلًا = βικίον Löw 229.

تَفَاحٌ »Apfel“ ist wohl keine arabische Bildung, wie ja auch der Apfelbaum in Arabien nicht heimisch sein kann, sondern aus einem noch zu erschliessenden aramäischen \* مُذَمَّمًا entlehnt; es fehlt auch im Äthiopischen.

تُوتٌ und تَوْتُ (dies Vulgäraussprache Ibn Dor. *Kit-alkiik.* 59, 7) »Maulbeere“ sind schon den Arabern (Murrarrab 45) als Fremdlinge bekannt; sie sind zunächst, wie der Wechsel zwischen ت und ث zeigt, aus dem Aramäischen הוּתָה Löw 395 in's Arabische gedrungen. Vgl. كَفْرَتُوتَا Jäküt IV. 287 und Deutsche Litteraturzeitung 1881 p. 620. Nach Gauh. wäre auch فِرْصَادٌ, das er s. v. فِرْصَدٌ mit einem vormuhammedanischen Verse belegt, ein Name der Maulbeere. Das Wort scheint identisch mit jüd. פֶּרְצֵרָה welches, selbst unklarer Herkunft (kaum zu פֶּצֶרָה Frucht-kern bedeutet; z. B. פֶּרְצֵרָה רַבִּינָא Báb. Meş. 84<sup>a</sup> 21 (fehlt bei Löw 364). Ob diese Form zusammenhängt mit פֶּרְצֵרָה Löw l. l. auch jüd. פֶּרְצֵרָה (vom Kerne der Weintraube Löw 90, l. 1) will ich nicht entscheiden. (فِرْصَدٌ als N. pr. Bekri 712).

جَمِيْرٌ »Sykomore“ hat wohl die Diminutivform erst später bekommen und ist übernommen aus גַּמְיִי (zu Löw 387 füge hinzu Midras Échäh zu I, 6), womit es schon im 'Aräich s. v. גַּמְיִי II verglichen wird; » und im Arabische heisst der Baum جَمِيْرٌ.

جَلْتِيْتٌ »asa foetida“ ist deutlich Entlehnung aus הַלְהִיָּה Löw 36.

سمنيا كichererbse" möchte ich um seiner auffallenden Form willen erst für eine Entlehnung aus סמניא ארמאית halten. Vgl. schon Mu'arr. 53.

حندقوق kennen schon die Araber (Mu'arrab 53) als Entlehnung aus dem Nabatäischen. Das Original ist סמניא ארמאית Lōw 94. — خربق (Gauh.) ist entlehnt aus סמניא (dies selbst fremd) Lōw 180.

كردل »der Senf" (durch das Gleichniss vom Senfkorn in den Korān gekommen, aber auch früher, wie es scheint, schon in Arabien heimisch, vgl. namentlich Div. Huḡ. 83, 3. سنقال حبة خردل موزون ib. 97, 11<sup>1</sup>) [echt Kāmil 193, 6; ib. 195, 6] erregt schon durch seine Nebenform خردل Verdacht, dass es aus סמניא entlehnt ist. — Der Wechsel von خروب und خرنوب sowie die ziemlich unarabische Bildung نقول veranlasst mich auch dies Wort erst als Entlehnung aus סמניא Lōw 176 aufzufassen. Entsprechend der griechischen Anwendung des κεράτιον als Gewicht ist خروبة (vgl. Dozy) wenigstens einmal als Name einer sehr kleinen — ein Karat wiegenden — Münze verblieben. Als Gewichtsname ist es aus dem Arabischen auch in das Spanische und Italienische gewandert.

Ob خروع »Ricinus" aus אכרוע Lōw 353 entlehnt ist, ist deshalb zweifelhaft, weil es nicht recht glänzlich ist, dass die Araber schon in alter Zeit aramäisches א durch خ transscribiert haben. Es findet sich aber schon Div. Huḡ. 99, 13; Ant. 13, 6; Tar. Mu'all. 60. Nach Gāwāl. Morgenl. Forsch. 119, 13 soll es gar kein Nom. propr. sondern eine Appellativbezeichnung jeder sich biegender Pflanze sein. Das ist aber wohl ein Irrthum. Die Bildung

1) Auch in der jüdischen Litteratur kommt אכרוע als Maassbezeichnung vor.

ist allerdings selten und Ġawāl. l. l. kennt nur noch ein Beispiel derselben **عَتَرَد**.

**حَس** „Lattich“ Gl. Geogr. 224 zeigt sich schon durch Heraustreten aus der Lautverschiebungsregel als entlehnt aus **מַסָּה חַסֵּס** Löw 175.

**خُر** ist durch seine unarabische Form deutlich als Entlehnung mit einer durch das Zusammentreffen zweier Li-  
quida sehr erklärlichen Umstellung von **חורלא מוכלא**  
Löw 173.

**خور** „Pflaume“ ist Entlehnung aus **מחל מור** Löw 149.  
Ueber die Transcription von **خ** durch **ح** bei Lehnwörtern  
vgl. Guidi *Alcune osservazioni* etc. p. 4.

**ذُرَابِين** „Pflaume“ kennen schon die Araber (Mu'arrab p. 64)  
als fremd. Es ist bekanntlich *δωράκιον* vermittelt durch  
**ذوحبنا**; Löw 148.

**ذنبلی** „Lorbeer“ wird gewöhnlich als Entlehnung von  
*δενδρόφυον* mit Ausstossung des ersten Theiles der Zusam-  
mensetzung angesehen. Bedenklich ist aber, dass gerade  
die aramäischen Dialecte, soweit sie uns bekannt sind,  
(Löw 130) den ersten Theil des Wortes erhalten und nur  
den letzten verkürzen. Ich will also diese Entlehnung  
nicht für sicher ausgeben. Mit ziemlicher Treue aber ge-  
ben das Original *δενδρόφυον* oder eine aramäische Umformung  
**דנדנא** wieder die beiden Namen **حردنينا** und **حردنينا**  
Jäköt II. 239.

**ذمان** „Granatapfel“ Nöld. *Mand. Gr.* p. 123; Guidi *della*  
*sece* p. 19 (eine Form, nach deren Analogie wohl **ذفاح**  
gebildet ist) ist erst entlehnt aus **ذماننا**.

**ذمردر** haben schon die Araber (Mu'arrab p. 77) als fremd  
bezeichnet; es ist gewiss mit Umstellung entlehnt aus **חמרה**  
**דמרה** Löw 283 ff.

سِنَى »Rübe« geht zunächst auf سَلَك سِلْكٌ Löw 273 zurück, das Löw nach dem Vorgange von Mabn auf *σι-  
xελός* sicilisch zurückführt. (Vgl. Dozy s. v.) — Über سِنَى = سَبَك vgl. Gl. geogr. 264.

سَوَسِنٌ »Lilie« geht wohl zunächst auf aram. *ܘܫܘܢܐ*, nicht auf das Persische zurück — *صعتر* ist entlehnt aus *صعتر* *صعتر* = *satureja* Löw 325. Einschub eines 'Ain ist auch sonst zu constatieren; z. B. überliefert Jākūt I. 621, 7 als Volkssprache für زَرَّة (mit volksetymologischer Anlehnung) زَرَع und ebenso بَعْرِين für بَارِين Jākūt I. 672, 2. Die Wurzel *صعتر* scheint nämlich echt arabisch Jākūt II. 204, 5. [صعتر Rga. der Gāōnim Berlin 42, 6 קורין וישמע' קורין]. [صعتر Weide] ist entlehnt aus *صعتر* Löw 301. Dasselbst ist für die Synonymik Šabb. 36<sup>a</sup> 8 nachzutragen. *فرسك* ist entlehnt aus פֶּרֶסֶק Löw 148.

قَرَفِجٌ »Portulak« (woneben nach Ġauh. auch قَرَفِين vor-  
kommen soll; dies ist aber wohl Fehler für قَرَفِجِين) ist  
entlehnt aus פֶּרְפֹרִינָא Löw 320 (ق = פ).

فُسْتَقٌ »Pistazie« ist als Fremdwort schon von den Ara-  
bern (Mu'arrab 108) erkannt; es kann direct aus dem Per-  
sischen, wie Ġawālīkī meint, oder auch mittelbar durch  
das Aramäische פֶּסְתִּיקָא Löw 80 in's Arabische  
gedrungen sein. — فُول ist entlehnt aus فُول Löw 312. —  
فَيْجِين = *πύργον* kennen schon die Araber (Mu'arr. 111)  
als fremd.

قَرَعٌ »Kürbis« halten schon die Araber (Mu'arrab 122) für  
ein unechtes Wort. Ich stimme ihnen vollkommen bei,  
und erkläre es für entlehnt aus קָרָא Löw 351. So  
wie nach Nöldekes Bemerkung ebenda die Westsyrer *قَرَع*  
für *ق* sprachen, so wurde im Arabischen durch Assimi-

lation des | an das vorhergehende emphatische قى قرع aus  
قرأ.

قرنفل "Gewürznelke" ist gelegentlich direct durch Umbildung von καρυσόφυλλον erklärt worden. Das arabische Wort ist aber gewiss ein directer Spross eines noch aufzufindenden indischen Originales, aus welchem auch καρυσόφυλλον mit volksetymologischer Anlehnung entstanden sein wird. Das قرنفل ist seit alter Zeit in Arabien verbreitet; Amrlk. Mu'all. 6; Div. Hud. 96, 10; ib. 97, 37. قطنية hat schon Freytag als Entlehnung aus קטניא erkannt. Nach 'Arûch entspricht קוטנין arab. כנדר אלדנד od. כנדר אלדנדב = صغير الاذناب = كندر الازناب (fehlt bei Löw). Ibn Koteiba im Adab-al Kätib (Cod. Lugd.) اسما القطنية البلسن العدس والجلبان والدخن الجادرس الخثر والفول الباقلى والتقدة الكزبرة والدخن الجادرس والسلت ضرب من الشعير.

قنب ist schon durch seine Form als Fremdwort deutlich. Es ist durch Vermittelung von קנבים Löw 348 in's Arabische gedungen. (Gauh. erklärt es allerdings für عربي صحيح).

قنبیط "Kohl" ist schon von den Arabern (Mu'arrab p. 122) als fremd erkannt worden. Nach Sachau zum Mu'arrab p. 55 wird es von Fleischer mit καρμβη zusammengestellt. Löw 214 hat es zweifelnd aus καρμβιθιον abgeleitet. Denkbar wäre wohl auch eine aramäische Volksbildung \*קנבטא, woraus arabisch قنبیط mit Assimilierung des Schluss-T an das emphatische Käf wurde.

קראט "Lauch" Bekri 134, 6; Kamil 498, 10 ist gewiss (durch die doppelte Vocalisationsmöglichkeit schon verdächtigt) übernommen aus קראט Löw 226. — Ob das

synonyme قوط (Lōw I. I.) aus κάρσιον entstanden ist? Dies aus כרסי? — כרסי? Eppich" kann aus dem aram. כרפסא Löw 222 oder direct aus pers. *karafs* Lagarde Ges. Abb. 61 in's Arabische gewandert sein.

كُرسف (Aqdād 19; 170) »Baumwolle" ist gewiss kein echt arabisches Wort, sondern wohl aus *gossypium* γοσσύπιον entlehnt. Daraus ist dann كرسف erst umgestellt vielleicht mit Anklingen an كرساس. Oder ist καρπίσιον Parthey Vocab. 567 das Original für das arabische und griechische Wort?

كشري »Birne" ist schon von den Arabern (Mu'arrab p. 133) als fremd erkannt; es geht zunächst zurück auf كشري Löw 208 — كرشيا »Bohne" schon von den Arabern (Mu'arrab p. 134) als fremd erkannt, ist Entlehnung aus كرشيا Löw 234, schon an der Form als solche deutlich.

كُوز »Mandel" schon Mu'arrab p. 134 für ein Fremdwort erklärt, ist entlehnt aus كوز Löw 374.

Die Palme ist bekanntlich nicht uranfänglich in Arabien heimisch, sondern wurde durch Aramäer dahin verpflanzt. Eine Erinnerung daran Jaḳūbī (ed. Hontama) I. 232, 12; Jäkūt II. 210, 12. [Auf einen alten Cultus der Palme deutet die dunkle, wohl verstümmelt überlieferte Geschichte bei Jäkūt I. 904, 22 ff.]. Hiervon ist auch in der Sprache noch manches Zeugniß aufbewahrt. Zunächst ist der eine Name der Palme دقلة aus دقلة entlehnt, während دقلة und دقلة echt sind. ركب hat aramäische Form, kann aber wohl nicht gut zu ركب »عصب ركب" gehören; ركب bedeutet gerade einen an der Erde liegenden Zweig. Nach Ganb. s. v. ist ركب eine dialectische Form für ركب; ich möchte im Gegentheil glauben, dass ركب erst eine spätere Arabisierung der ungewöhnlichen Form darstellt. ركب (über die Bedeutung vgl. Löw 115) ist wohl erst

übernommen aus dem entsprechenden aramäischen Worte  
 כרנא.

»Palmbaum« ist übernommen aus מַלְאֵךְ לְוָא לְוָא Löw 116. (Vgl. Gl. geogr. 230). Als aramäisches N. propr. Jä-  
 küt I. 672 ult. חֻסָּא = כְּבִיסָא »Dattelzweig« ist,  
 wie ich meine, da es im Arabischen keine Ableitung hat,  
 übernommen aus כְּבִיסָא Löw 120. (»eine Art Datteln«  
 vielleicht = عَصِمَا »eingelegt«). — Entlehnt ist wohl auch  
 صَوْرَة جَاكُوت III. 432, 15 aus כְּוָרָא Löw 115.

جَامُور (Kamil 509, 3) »Mark« woneben auch جَامُور  
 überliefert wird, hat durchaus aramäische Form; aber die  
 formell entsprechenden aramäischen Formen haben damit  
 nichts zu thun, so dass ich nicht wage, hier ein \*  
 oder \*  
 als Original anzusetzen.

Eine ganze Reihe von Dattelnamen wird Mokaddasi p. 130  
 aufgeführt. In derselben steckt gewiss auch manches Ara-  
 mäische (neben Persischem); so wohl z. B. برشوم, aber  
 כַּר כְּוָרָא passt nicht. Mit Sicherheit aber kann ich we-  
 nigstens einen Namen erkennen. Für das dort genannte  
 قَرِيظِي ist nämlich wohl nicht, wie de Goeje Gl. geogr. 323  
 vorschlägt, قَرِيظِي zu lesen, sondern wir haben hier die  
 arabische Transcription der als קְוִרִיטִי (Löw 111) auch in  
 den Talmud gewanderten κερυσι.

»trockene Dattel« (Kamil 494, 16) תַּר. Append.  
 1, 1. scheint Entlehnung aus כְּוָרָא Löw 110. Wahr-  
 scheinlich sprachen Manche das س nach ق wie ص; daher  
 warnt Ibn Dor. Küt-al-istik. 221, 8 a. f. ausdrücklich vor  
 dies:r Aussprache.

»schlechte Dattel« (Jäküt I. 672, 22; Ta. v. III. 879, 4  
 (Jamäsa 602, 9) ist schon durch die Lautverschiebungsregel als  
 Entlehnung aus כְּוָרָא Löw 114 deutlich; autällig ist die

schon bei Gauh. s. v. شيش belegte Nebenform. Das verschieden erklärte ابلّة Div. Hud. 20, 4; Mu'arr. 12 gehört wohl zur Wurzel بل »welk sein“; die Bildung ist allerdings ziemlich selten.

كفري, جفري sind gewiss mit كافور und قافور (schon von Gauh. überliefert) identisch. Zunächst liegen also aramäische Formen wie נִכְפָּרָא Nöldeke *Mand. Gramm.* 112 und כַּפּוּרָא zu Grunde. Aber auch die aram. Wörter sind, wie schon Nöldeke angiebt, nicht einheimisch. جرام »Dattelnkern“ ist vielleicht auch erst aus aram. جَرَامָא PSm. 733 entlehnt, da die Ableitung im Arabischen ihre Schwierigkeiten hat. [Man müsste allerdings dann annehmen, dass جَرَامָא mit oberem Punkte zu schreiben ist; also ursprünglich = جَرَمָא Th. Nöld.]. Bei dieser Gelegenheit gestatte ich mir die auffällige Übereinstimmung von γεράνιον — das im Griechischen keine rechte Ableitung hat — mit גרניא »Kern“ zu constatieren. Sollte das nicht ein aus Babylonien stammender später mit einer Volksetymologie gräcisierter Name sein? Dem Gewichte nach ist vielleicht an den Kirschkern zu denken.

زيتون »Ölbaum“, Div. Hud. 72, 6; Agāni VIII. 49 paenult. ist von Guidi *Della sede* p. 37 als fremd erwiesen worden. Den dort gegebenen Nachweisen lässt sich noch hinzufügen Strabo lib. XVI. p. 781 wo Gallus in ein Land kommt, »das Butter statt Öles lieferte“. والزيتون انما هو »das Butter statt Öles liefert“. الفستق لا بتيامة وشجرة تحرج من طور سيناء تنبت بالدهن 20. Nach 'Omān wird Öl eingeführt Periplus 32. — دهن bedeutet ursprünglich gewiss nur »Fett“ wie im Aramäischen. Der Übergang ist ebenso wie in سمن (noch jetzt Butter aus Ziegen und Schaafmilch Doughty im *Globus* XLI (188-) 251; Hartmann *Sprachführer* 169) zu سَلِيط — سَلِيطٌ Amrḳ.



Mu'all. 66 eigentlich »gepresst“ dies zu  $\text{تَلَل}$ ? — Wahrscheinlich ist auch  $\text{زَيْت}$  kein echt arabisches Wort, sondern erst aus  $\text{مَلَأ}$  übernommen. Vgl.  $\text{زَيْتٌ رَكَابِي}$  »Öl, das auf Kameelen aus Syrien gebracht wird“ *Ġauh.* s. v.  $\text{رَكَب}$ . Öl tritt erst in Syrien unter den Steuerartikeln auf. *Belâj.* 125, 4. [Bekanntlich sind auch die beiden Wörter für »Öltrester“  $\text{دَرْدَقِي}$  und  $\text{كَسْب}$  fremd].  $\text{فَات}$  bedeutet nach dem *Kâmûs* gekochtes Öl, und in der That findet sich  $\text{الفَات}$  in einem alten Verse *Jakût* III. 845, 17 mit Recht als  $\text{زيت مطبوخ}$  erklärt. Ich zweifle nicht daran, dass wir in diesem Worte eine Verstümmelung von  $\text{ἀμυδάκιον}$   $\text{ἀμυδάκιον}$  [genauer wohl  $\text{ἀμυδάκιον}$ ; denn  $\text{ισϛ}$ ,  $\text{ισϜ}$  fällt bekanntlich gern ab Th. Nöld.] vor uns haben, das als  $\text{زيت الانفاتي}$  Gloss. geogr. 182 noch einmal in's Arabische aufgenommen worden ist.

$\text{تَيْن}$  hat schon *Guidi Della sede* 36 mit ausreichenden Gründen als unecht erwiesen. Über  $\text{تَظِين}$  =  $\text{αζαρζαρον}$  vgl. *Gl. geogr.* 331. Eine aramäische Mittelform scheint nicht erhalten zu sein. Der Anklang an die Diminutivform wurde zur Arabisierung gewählt.

Auch der verbreitetste Name für »Garten“  $\text{جَنَّة}$  scheint erst aus aram.  $\text{ܦܚܢܐ}$  übernommen. Zunächst liegt die Annahme einer Entlehnung sachlich sehr nahe. *Taif* gilt für den schönsten Platz in Arabien um seiner Gärten willen. *Rob. Smith Journey* II. Oh man eher gegenüber hebr.  $\text{גן}$  auch im Arabischen  $\text{جَن}$  erwarten sollte, ist nicht zu sagen, da auch hebr.  $\text{גַּן}$  vorkommt. Aber das Wort hat im Arabischen keine ganz bequeme Ableitung von der Wurzel  $\text{جَن}$  »decken“. Ursprünglich aber soll es gewiss »Garten“ (*Ġauh.*  $\text{بُستان}$  bezeichnen, nad erst später ist eine kleine Palmenpflanzung auch mit diesem Namen benannt (Vgl. *Ġauh.* s. v.  $\text{جِن}$ ). Der echte Name scheint

حَائِطٌ eigentlich »Zaun“ wie auch holländisch *tuin* urspr. »Zaun“ jetzt »Garten“. Die echten Namen grüner (bunter) Plätze sind رَمَّة (nach Jākūt II. 801 aber مجتمع مَجْتَمِع في الرادي); dasselbe ist روضة seiner Ableitung nach Jākūt II. 840; 141, 20. Ein echter Name des Zauns ist حَدِيقَةٌ, aber als fremd kannten schon die Araber حَدِيقَةٌ vulg. هَرْدِي (Mu'arr. 52) entlehnt aus מַרְדִּיקָה Nölleke *Mundl. Gramm.* 60.

Über den eigentlichen Zusammenhang von فَرَادِيس mit פֶּרְדִּיִּים hat uns — nach Lagarde's schon von A. Müller in Bezzenberger Beitr. I. 280 Anm. 1 zurückgewiesener Annahme — erst G. Hoffmann ZDMG. XXXII. 761 Anm. aufgeklärt. Natürlich konnten die Araber bei diesem Worte nicht recht Bescheid wissen. Vgl. Mu'arr. 109. Auf die Rückbildung des Singulars weisen wohl auch die Differenzen über das Geschlecht von فَرْدُوس Jākūt III. 862, 14 hin. Doch ist die Pluralform relativ alt, wie die Ortsnamen Jākūt III. 870 beweisen.

Um noch einige mit fremden Namen bezeichnete pflanzliche Producte aufzuzählen, so ist unter den Namen des Safrans eine Sippe als aramäisch zu erkennen <sup>1)</sup>. Zu ihr gehören die folgenden verschieden erklärten Namen dieses gelben Farbstoffes: رِقَانٌ Div. Huḡ. 15, 7; رِقَانٌ Comment zu dieser Stelle; رَقُونٌ (Gauh. s. v. رِقْنٌ; رَيْقَانٌ und رَيْقَانٌ (Gauh. s. v. رَيْقَانٌ) nach Ibn-as-Sikkit »der Safran“ belegt in einem Verse von الحَضَيْمَةُ im كتاب المشموم Cod. Lugd.:

فَأَجْلَسَ مِنْهُ الْبَقْلَ لَوْنًا كَأَنَّهُ عَلِيلٌ بِمَاءِ الرَّهَيْقَانِ ذَهَيْبٍ  
مُرْتَدِّلًا  
Alle diese Formen gehen deutlich auf aramäisches \* zurück. Aus dieser Form erklären sich alle übrigen. Syr.

1) Die anderen wohl auch teilweise fremden (جان) Ibn Hiš. 870, 11; جَسَادٌ „blatrot“?) muss ich unerörtert lassen.

o mit dem oberen Punkte wechselt namentlich in der Nähe von N gern mit ä. Nun wird später vielleicht auch im Unterschiede von مُنْعَدًا »Gelbsucht« sich die Form اِنْعَادٌ entwickelt haben, welche zunächst اِرْقَان und dann vielleicht auch durch eine falsche Analogie, indem man dies Wort zur Wurzel رَقِن bezog, رِقَان und رَقُون entwickelte. Endlich sind noch رَحِيمَان und رَهِيْمَان (so l. wohl auch Jākūt II. 501, 3) Umbildungen, die auch von der Unverständlichkeit dieses Wortes für die Araber Zeugnis abgeben. Hierzu gehört تَرْقِيْنٌ.

مَرِيْقٌ kennen schon die Araber (Mu'arrab 139) als fremd. Es ist aus مَرِيْمٌ übernommen, das selbst (vgl. Nöldeke ZDMG. XXX. p. 649) Fremdwort sein muss. Es gehört nach Nöldeke zur Wurzel رِيقٌ.

Die Namen der Harze im Arabischen weisen mehrfach auf aramäische Originale hin.

So zunächst قَارٌ Náb. 3, 8; vergl. قَارُ الْفَارِسِيّ Armrk. Append. 28, 1; Ḥamāsah 147; ib. 448; Jākūt II. 387, 22; davon قَوْرٌ Zuhair 10, 8, das schon den Arabern als fremd bekannt war. Mu'arrab p. 122. Vgl. صَمْنَا Cast. 796. Daneben قَيْرٌ und davon lenominativ قَيْرٌ Jākūt II. 384, 8; Tab. III. 895. كُفْرٌ »Pech« ist übernommen aus כּוּפְרָא wie schon Freytag mit hebr. כּוּפְרָא andeutet.

قطرانٌ Ḥam. 745 hat wegen seiner Form, trotzdem es zur Wurzel قط »tropfen« sich sehr bequem stellt, Nöldeke als aramäisch in Anspruch genommen (mündl. Mittheilung). Dafür spricht auch die Form مَقَطْرَانٌ, woneben allerdings auch مَقَطْرَةٌ Div. Leb. 94 paenult. vorkommt. Es giebt aber kein aramäisches صَبْنَانٌ, und so bleibt nichts übrig als يَنْبَانٌ für westaramäisch zu halten und daneben eine ostaramäische Form mit پ anzusetzen. Zu dem Wechsel vgl.

עגלייה = קטלייה = *κατάλιος* und Nöldeke ZDMG. XXVI. 232.

زنت Ham. 745 erregt schon durch das Denominativum *مرزنت* Verdacht. Wenn das Wort semitisch ist — worüber noch gestritten wird PSm. 1080 — so ist die Entlehnung aus dem Aramäischen ganz deutlich, da dann das *ה* von *זפת* und *חלה* nur Femininzeichen, nicht wurzeltaft ist (Bildung *חלה זפת* Nöldeke *Syr. Gramm.* § 105). Sollte es ägyptisch sein, so liegt auch die Annahme einer Entlehnung von den Aramäern nahe.

Aus sachlichen Gründen muss auch *ختر* für ein Lehnwort aus *חכמה* erklärt werden. Schon den Arabern als fremd bekannt ist *مصطكا* Mu'arr. 141, entlehnt zunächst aus *ככמבי* Löw p. 70.

## MINERALIEN.

Das Gold führt im Arabischen ausser dem alten ursemitischen Namen *ذهب* eine ganze Reihe von Bezeichnungen, die es meist nach seiner Farbe benennen z. B. *نضار* (Analogie zu *نحاس*) zu *نضر* = *نظر* „Glanz“. — Bedenken habe ich gegen die Echtheit von *مسجد*, das ein übliches Wort gewesen sein muss, da es die syrischen Glossographen (PSm. s. v. *מסג*; Elia Lagarde *Praetern.* 47, 69) gebrachen. Vgl. auch Bekri 637, 8.

Ein Name des feinen Goldes *انبريز* ist als Entlehnung (aus *εβριζον*) schon den Arabern (Mu'arrab p. 17) bekannt. Dazu gehört vielleicht *هبرزي* in mehreren Bedeutungen,

Jakot I. 422, 19 von Denaren gesagt. Ich will hier meine Bedenken gegen die Echtheit von نُجَيْنٌ „Silber“ nicht zurückhalten. Es könnte zwar zu لَجِينٌ „abgefallene Blätter“ gehören, aber dies scheint doch erst von لَجَنٌ „abschlagen“ gebildet zu sein, so dass hier keine Analogie zu رَقَّةٌ = \*رَقَتٌ von رَقٌّ = رَقٌّ vorliegt. Auch begreift man trotz Ġanh. hier die Diminutivform nicht; bei ثَرِيًّا ist sie gerechtfertigt und كَمِيَّتٌ ist als Fremdwort ausser Betracht zu lassen. Ist es nun zu kühn bei diesem Worte ein altes Missverständniss anzunehmen (leider habe ich keinen Beleg) und es mit *lagena* لَاجِنَا zu combinieren? Man denke an die wanderlichen Erklärungen von تَيْسِقٌ bei Ibn Dor. *Kit-al-istikh.* 324, 3 a. f.

„Geld“ könnte übrigens äthiopisches Lehnwort sein رَقَّةٌ spricht nicht direct dagegen, da diese Bildung von Verbis I. Wāw doch sehr beliebt ist.

نَسِيكَةٌ (Kamūs) müssen aus نَسَمَةٌ entlehnt sein, da نَسَكٌ im Arabischen nicht mehr vom „Giessen“ des Metalles gilt.

Das Kupfer, für das die Araber nach Strabo (Lib. XVI. 768) das Dreifache an Gold zahlten, führt neben dem alten Namen نُكَّاسٌ, über dessen Echtheit sich noch streiten lässt, mehrere aus dem Arabischen nicht zu deutende Namen: صَادٌ (belegt bei Ġanh. mit einem Verse Ḥassān's) شَبِيَّةٌ (ebenfalls bei Ġanh. belegt). Das Erstere kann nicht zur Wurzel صَادٌ „jagen“ = صَادٌ = صِيدَانَةٌ = äth. *ṣédānat* („Jägerin“) gehören. Vielleicht zu صَادٌ = صَادٌ „rostig sein“?

Das Blei führt den sicher aramäischen Namen اِبَارٌ aus אַבְרָאן jüd. אַבְרָאן gegenüber hebr. אֶבֶרֶת. — Über صَدْرَقَانٌ „Löthmetall“ vgl. an einer anderen Stelle. — اسْبَبٌ ist bekanntlich persisch. — Echt wird رِصَاصٌ „sein“ von رَصٌّ „festmachen“ (löthen) benannt.

Das Zinn (in Arabien eingeführt Periplus 28) führt den zunächst aus dem aramäischen stammenden Namen אַנְךְ אַנְךְ = אַנְךְ, welche allerdings vielleicht nicht semitisch sind. قصدیر ist bekanntlich aus *κασσίτερος* entlehnt durch Vermittelung von קַסְטָרִין, קַסְטָרָא bei B B. (Cast. 813) ist wohl erst arabisiert? (صَبْرٌ = "clibanus" wohl = אַסְבָּרָא *κασσίτερος*).

صَبْرٌ "der Schwefel" ist zunächst aus قَصْرَمًا entlehnt.

فَلَرٌ "Schlacke" ist schon durch seine mehrfache Vocalisationsmöglichkeit als fremd erkennbar, ebenso durch die ganz unarabische Form und den Mangel jeder Ableitung. Das Original ist פְּלָרָא Levy Nhbr. Wtb. IV. 48. Dazu vgl. weiter بَلِيد Gl. geogr. 192.

Während Arabien in alter Zeit kein Eisen hatte und man das Doppelte an Gold für Eisen zahlte (Strabo lib. XVI. 778), hören wir aus späterer Zeit von einem Eisenbergwerke قَسَّاس Jākūt IV. 92; Kāmil 502, 1, nach welchem Schwerter قَسَّاسِي heissen (mehrfach belegt bei Jākūt). Doch ist bemerkenswerth, dass Ašma'ī über den Namen قَسَّاس nichts Bestimmtes weiss und dass قَسَّاس nach Anderen in Armenien liegen soll. — فُرْزَل hat schon Guidi *Della sede* 18 als Lehnwort aus فُرْزَل erkannt.

Der Name des Antimons اَنْتِيْمِدٌ, der seit alter Zeit von den Araberinnen zum Färben der Augenbrauen benutzt wurde, (Alk. 4, 2; Zuh. 3, 15; Tab. I. 773, 5) soll aus griech. *στίμιμι* entlehnt sein. Da dies wahrscheinlich aber auf ägypt. mšṭm Biau Z D M G. XXV. 332. Anm. 2 zurückgeht und das Antimon aus dem Somalilande nach Aegypten eingeführt wurde, so ist wohl eher an afrikanischen Ursprung zu denken. (Vgl. auch Strabo lib. XVI. 775).

نَفَلٌ "Saline" scheint von der Wurzel نَفَلٌ (= نَفَل)

eigentlich »was Einem (durch das Loos) von der Beute zufällt“ dann »Antheil“ (wie **حظ**) keine Ableitung zu haben. Ich halte es für fremd, könne aber den Ursprung nicht.

Nur wegen der lantlichen Veränderungen erwähne ich hier noch **قلند** Kazwini (Wüstenfeld) 233. In voller griechischer Form findet es sich noch in der Mišnäh als **קלקנתום** oder **קנקנתום**. Bemerkenswerth ist die Wiedergabe des  $\chi$  durch **ק**, die vielleicht eine Art Assimilation an das zweite **ק** darstellt. Die Verwandlung des **ן** in **ו** wegen des vorhergehenden **נ**un. — Dass **قلقطار** eine Corruption aus **χαλακάνθη** sei, kann ich Dozy (II. 399) nicht zugeben. Die syrische von ihm angeführte Form kann nicht aus dem Arabischen stammen, schon wegen des anlautes nicht. Die Endung kann aber sehr wohl erst im Syrischen gebildet sein (Nöldeke *Syr. Gramm.* § 140), wenn sich wirklich kein **\*χαλακάνθη(σ)** nachweisen lässt.

## NAMEN DES WEINES UND DER WEINGEFÄSSE.

In den vormuhammedanischen Gedichten wird des Weines so häufig gedacht, dass man auf den Gedanken kommen könnte, er wäre unter den alten Arabern ein recht verbreitetes Genusmittel gewesen. Nun gab es in Arabien wohl Wein <sup>1)</sup>, aber ganz anders, wie im A. T., wo der

1) Die Stellen aufgezählt bei Gaidi *Della sede* 41. Bei dem Ortsnamen **شيبام** (Gaidi I. I. p. 46. Anm. 1) ist darauf aufmerksam zu machen, dass er ursprünglich wohl „Weinstöcke“ bedeutet = syr. **ܫܝܒܐ**; im A. T. ist **שׁוּבָה** auch gerade ein an Weinpflanzungen reicher Ort.

Weinstock die ganz unentbehrliche Staffage der Landschaft bildet, »jeder unter seinem Weinstocke und Feigenbaume“ das Bild der höchsten Glückseligkeit ist, sind die Stellen, wo von blühendem Weine bei den altarabischen Dichtern die Rede ist, nur sehr spärlich. Ein alter Dichter<sup>1)</sup> sagt vom Siebengestirn, das am Morgen erglänzt, wie der Zweig einer pikanten Traube, wenn er aufgeblüht ist<sup>2)</sup>. Lebid *Diefn* 93, 11 spricht von Palmen, »zwischen denen Reben wachsen“. Die Schilderung betrifft aber Jemen, wo auch A'sā eine Kelter hatte Jakūt I. 115, 13. Von blühendem Weine in Medina bei Faql ibn 'Abbās wird uns Agāni XV. 4, 18 berichtet. Die Stöcke von Taif lässt der Prophet abschneiden, Ibn Hišām 873/4. Einige von den Stellen, die in der alten Litteratur von frischen Weintrauben erzählen, werden überdies freie Erfindungen sein. So wenn von 'Āsim ibn Tābit, einem fanatischen Muslim, der einem Ungläubigen niemals Pardon geben will, erzählt wird, er habe zu einer Zeit, wo es in Mekka keine einzige Dattel gab, eine frische Weintraube in der Hand gehabt und gegessen, Agāni IV. 42, 10, eine innerlich unglaubwürdige Nachricht, die sich auch durch den Zusatz: »und das war nur ein رزق, den ihm Allah (zum Lohne für seine Frömmigkeit) bescheert hatte“ kennzeichnet. Die anderen Relationen derselben Erzählung haben diesen Zug nicht. Auch dass uns noch eine Notiz über

1) (Gauh. s. v. ملاح).

2) ملاحی scheint die ältere Schreibweise und die Teildidierung in unseren Verse nur durch den Verszwang verursacht; vgl. Gauh. s. v. Es gehört natürlich nicht zu der Pflanze ملاح, (Lew 42; Payne Smith 1432), sondern ist eine nicht seltene Nisabildung zu ملاح = ملاح = pikant“.



den Ursprung der Weinstöcke im Tait (Āgāni IV. 75, 9 und öfters) erhalten ist, beweist, dass die Araber von der verhältnissmässig späten Einführung dieser Pflanze in ihr Land noch Kunde hatten.

Indessen hat die arabische Sprache eine ganze Anzahl von echten Wörtern, die sich auf den Wein und die Weincultur beziehen, aus ursemitischer Zeit erhalten. So sind **كرم** und **جفن** gegen jeden Verdacht einer Entlehnung geschützt, ebenso **جنب**, da sie genau die regulären Vocalverhältnisse zeigen, nach denen sich arabische, hebräische und aramäische Wörter entsprechen müssen. Abgesehen davon sind auch die Bedeutungen modificiert. Aramäisch heisst die Rebe überdies **נַנְנָא**. (U wegen des Labials Nöldeke *Mand. Gramm.* § 19.)

Durch die Lautverschiebung scheint als echt auch **عريش** »Weinlaube« gegenüber **עריש** hebr. **לֹוּ** *Aram. Pflanz.* 89 geschützt. Zu den echten Wörtern gehört auch **عُنُقَرْد** (Amrulk. 4, 35; ausserdem belegt bei Ānūh. s. v.; Āgāni IV. 37, 1 (oder **عِنَقَاد**), das man mit den Arabern wohl am Besten zur Wurzel **عقد** zieht (vgl. auch aram. **לנד** »binden«) Bildung wie **عُنُقُول** 'Alk. 1, 23 und **انكأل** 1). [Entlehnt aber ist gewiss **سرور** *Jakūt* III. 77, 3, da es gegen hebr. **זָרְיָנִים** aus der Lautverschiebung heraustritt. Allerdings ist aram. **שַׁרְיָא** in dieser Bedeutung noch nachzuweisen]. Ferner **عكيس** zur ursemitischen Wurzel **עכס** = **לכס** »umwenden«, daher **לכס** »Fusskette“ 2).

Nun aber ist auch noch, wie Guidi l. l. 41 nachgewiesen hat, ein weiter Weg von dem Besitze des Weinstockes bis zum Bereiten von Wein. Der Weiu scheint in Arabien

1) Vgl. meine Beiträge zur Expl. der mehrf. Bild. im Arab. p. 1, 2.

2) Aber **כס** in der *Mechilta* = *כס*, welches neben **כס**, **כס** und sonstigen Schreibungen = *כס* in's Aramäische aufgenommen worden ist.

selbst niemals productiert worden zu sein, und sehen wir uns die Verse der alten Dichter genauer an, so sind es fast nur Orte Syriens<sup>1)</sup> oder des Irak, die ihn erzeugen z. B. 'Ana, wohin Freytag im Lexicon die unglücklichen »asini« versetzt; er hat **حمر** und **خمر** verwechselt ('Alkama 13, 40)<sup>2)</sup> Besonders gerühmt wird der Wein von Enderun ('Alkama, 1, 23; Amrķ. 34, 25 und öfters<sup>3)</sup>).

Ein zweites ist, dass die Araber direct ein Wort entwickelt haben, das »Wein aus fremdem Lande importieren« bedeutet, **سَبَّ** Amrķ. 52, 43; 17, 8; Zuh. 4, 6, das man wohl nicht mit den Arabern als identisch mit **سَمِي** = **مصا** = hebr. **סבא** anzusehen hat. Vielmehr dürfte in **سَبَّ** »Wein« (Kāmūs) die ursprüngliche Bedeutung der Wur-

1) Wenn im Periplus 49 neben italicischem, laodiceischem Weine auch »arabischer« erwähnt wird, so hat man natürlich so die römische Provinz Arabie, zu der z. B. Bostra gehörte, zu denken; wie auch bei *Ἀραβία* Athen. XIV. 649d

2) Der Neme ist vielleicht als **מב** »Ziegenhausen« zu erklären; vgl. **באנציה** »Schaafhausen« (Nöldeke) **באנצ** = **באנצ**

3) **الاندرق** ist, wie häufig bei diesen Wörtern, nicht nach den Regeln der Grammatiker gebildet. Vgl. Jakūt. Der Name wird wohl die Bedeutung **اندرق** »Tennen« haben. Für das Arabische ist also das Ursprüngliche **اندرق** und

**اندرق** eine künstliche Rückbildung, wie sie auch sonst zu beobachten, z. B. in **فلسطين** für **فلسطين**, das niemals in die wirkliche Sprache übergegangen

ist. Von einem Plurale kann hier gar keine Rede sein, da es natürlich nur die Transcription von *Παλαιστίνη* ist, das mit den römischen Verwaltungswörtern zu den Arabern überging. (Aber **أ'س** bildet Jakūt I. 913, 20 die Niaba **فلسطين**, als ob es Plural wäre). So steht es wohl auch mit andern

Namen dieser Gattung. Hierher gehört **قنسرين** = **قنسرين** Nöldeke *Syr. Gr.*

§ 302 B 1: **نصيبين** »Sälen«. Ueber die Bildung der Niaba davon vgl. Kämil

293, 294, I. 17; Mufassal 89; Ibn Ja'is ed. Jahr, 746. 5. So nach falscher Analogie auch **ياسمين** für **ياسمين** im Verse A'šā Kämil 293, 14. Etwas

Anderes ist es mit **عليين** = **عليين**; vgl. De vocabulis etc. 23.

zel erhalten sein, entsprechend hebr. כִּבְּנָה. سَبَّأٌ wird dann erst denominativ davon gebildet sein. Ob das Wort auch direct aus aramäischem Kreise zu den Arabern gewandert ist, steht noch dahin. Der aramäischen Bildung سَبَّأٌ entsprechend haben wir im jüd. Aramäischen כְּבוֹנָה Plur. von כִּבְּנָה. سَبِيَّةٌ heisst direct »Wein«, Kämil 73, 17 von Mubarrad durch الخمر erklärt. [Die Araber haben hier, wie öfters, die Wurzel III Hamz. mit der Wurzel III. ی verwechselt, hier durch eine Volksetymologie unterstützt. Etwas Ähnliches ist bei نَبِيٌّ zu bemerken (Ibn Dor. Kit-al-istiḳ. 273, 9); Muhammed will nicht نَبِيٌّ sondern نَبِيٌّ sein]. Vgl. auch Ṭabari I. 986, 2, eine gewiss echte Notiz, welche uns den Namen مَذْيَبَةٌ (Gauh s. v. مَرْدٌ) erklärt.

Ein anderes Wort, das Wein bedeutet, رَحِيقٌ heisst ursprünglich gewiss nur »entfernt«. Wenn auch den Arabern selbst jede Erinnerung an die ursprüngliche Bedeutung der Wurzel entschwunden ist, ist diese doch durch das Hebräische und Aramäische ganz sicher gestellt. (Die Bildung entspricht wie تَرِيْبٌ hebr. קָרִיבٌ aram. קָרִיב, so hebr. רָחוֹק). Von بَعِيدٌ ist es später verdrängt worden und nur noch poetisch im Gebrauch geblieben. Die Dichter aber gebrauchen es auch vollständig wie ein Nomen. Amrḳ. Mu'all. 75 spricht von gepfeffertem Weine (رَحِيقٌ); Becher, die gefüllt (eigentlich durchgeschlagen) sind mit mildem Weine (رَحِيقٌ) Aḡāni XIX. 92, 20. Vgl. auch Korān 83, 25; Belājori 122; Bekri 83, 19. Divān Leb. 33 ult. u. öfters. Gauhari weiss zu رَحِيقٌ nichts Anderes als الخمر من الصفاة »reiner Wein« zu bemerken.

Noch verdient beachtet zu werden, dass تَاجِرٌ ursprünglich nur den Weinkaufmann bedeutet. So schon Gauh s. v. تَاجِرٌ und die Araber nennen den Weinkaufmann تَاجِرٌ

belegt durch einen Vers des Aswad ibn Ja'fur »und ich gehe zu dem Kaufmann eilig am Abend (مرجلا) mein Vermögen opfernd (بذلاً = مذبلاً) mit geneigtem Halse d. h. wie der Commentator richtig bemerkt etwas schwankend vor Trunkenheit" (Ağani XII. 155, 13 a. f.; Jäq. II. 180, 5).

Nun giebt es aber ausserdem noch ein paar classische Zeugen unter den Arabern, dass Arabien kein Land des Weines war. »Wer von Euch Wein und Hefe will und Teppiche und Seide, der gehe nach Bostra" sagt Ağani XIX. 95, 7. a. f. der Führer der Azditen bei dem Dammbruch, als es sich darum handelt, neue Wohnsitze zu suchen. Und ebenso erzählt der Jude Ibn Hisäm 136, 7 (Wüstenfeld): »Was glaubt ihr wohl, ihr Juden, hat mich aus dem Lande des Weines und der Hefe (من أرض الخمر) in das Land des Unglücks und des Hungers gebracht, als der Wunsch euch vor dem Propheten zu warnen." Wenn nun auch diese beiden Erzählungen keineswegs historisch sind, so zeigen sie doch, wie der Gegensatz zwischen dem weinreichen Syrien und dem weinarmen Arabien den Arabern selbst ein wohl bewusster war. Bemerkenswerth ist auch, was Aelius Spartianus in den Scriptores histor. August. 7, 8 von Pescennius Niger berichtet. Er sagte zu den von den Saracenen besiegten Soldaten, als sie murrten: »Wir haben keinen Wein bekommen und können so nicht kämpfen." »Erröthet; die, die Euch besiegen, trinken nur Wasser", eine hübsche Parallele zu Ammianus Marcellinus XIV. 4, 6. Dagegen können nun auch halb-sprichwörtliche Phrasen لا ماء لدى ولا خمر Ağani IV. 96, 12; Ḥam. 558 paenult. »ich habe keinen Essig und keinen Wein" noch eine Zusammenstellung wie Ağani IV. 147, 7 »er schwur bei ihm weder Wein noch Wasser noch Milch zu trinken", nichts besagen. Sie scheinen mehr ein rhetorischer Aufputz als Reflex der wirklichen Lebensver-

hältnisse zu sein. Noch weniger wollen mir die Leute be-  
weisen, die schon vor dem Islām den Wein verschworen  
und so eine Art arabisches Nazirerthum begründet ha-  
ben. Die Berichte über diese darf man zum Theile für  
freie Erfindungen halten. Was z. B. Agāai XIX. 75, 4  
von Barād ibn Kais berichtet wird, erweckt gerade durch  
den Zusatz **وَكانَ سَيِّئِرًا نَاسِقًا** „er war ein gottloser Triu-  
ker“ den Verdacht, dass wir es hier mit einer späteren  
muhammedanischen Erfindung zu thun haben.

Ein entscheidender Grund für die Annahme, dass im Hi-  
gāz wenig Wein getrunken wurde, ist endlich das absolute  
Verbot des Weintrinkens, das Muhammed aufstellte. Wäre  
der Wein wirklich ein verbreitetes Genussmittel gewesen,  
so hätte Muhammed ihn nicht verboten und nicht verbieten  
können. Muhammed ging in seiner Reform nur so weit,  
als es das Bewusstsein seiner Landsleute zuließ. Vgl. das  
oben p. 110, 111 über das Schwein Bemerkte. So ist das  
Verbot des Weintrinkens eigentlich für den *grössten* Theil  
der Araber keine ernstliche Neuerung gewesen; es war — wie  
Guidi *Della sede* 46 hervorgehoben hat — ein Genuss, den  
sich nur die Reichen gestatten konnten. Zu den Belegen,  
die Guidi dort dafür gegeben, hat er mir selbst noch das  
charakteristische Sprichwort **لَا يَخْرُجُ الْخَمْرُ مِنَ الصَّنِينِ**  
hinzugefügt.

Von diesen materiellen Verhältnissen abgesehen, giebt  
uns die Sprache selbst die deutlichsten Beweise dafür, dass  
der Wein den Arabern aus der Fremde kam, da der grösste  
Theil der Namen sich als entlehnt erweist.

Der gebräuchlichste Name des Weines in alter Prosa ist  
**خَمْرٌ**. In der Dichtersprache (Tar. Mu'all. 51; 5, 42; Kä-  
mil 452, 3) ist er nicht ganz so häufig, hier wird er viel-  
fach durch Umschreibungen, Adjectiva und Participia

vertreten. Zu diesen gehört z. B. *مَدَامَة* ursprünglich gewiss »Mischtrank“ zu *دَوْم* (Gauh. = *بَدَل*) »berauschen“ ist erst denominativ. Eine andere Erklärung giebt Ibn Dor. *Kit-al-istikh*. 256, 8 *لأنها أُدِيمت في دَوْمِهَا*. Im Arabischen hat die Wurzel *خمر* augenscheinlich eine ganz andere Bedeutung, nämlich »decken, verbergen“; daher *خِيار* »Kopfhülle“, *خُمْرة* »eine Decke aus Palmenblättern“. Die Grundbedeutung des Wortes *הַכֵּר* (über hebr. *הַכֵּר* gl. Guidi p. 42) ist gewiss mit Gesenius als »gährender Stoff“ anzusetzen. Im Aramäischen giebt es dann noch eine Wurzel *הכר* »binden, knüpfen“. Dazu stellt sich *הוכר* nach Rašī *bouton* »Knopf“ *מעטנא* »Knoten des Halmes“ ZDMG. XXVI. 619, 19; *הכרוה* »schwierig“ eigentlich »verknüpft“. Als »Knopf“ ist wohl auch ursprünglich *הוכרהה* *הפילוץ* zu fassen. Davon wird nun auch — mit einer nicht mehr ganz durchsichtigen Metapher — *הוכרי* »Steinchen-schnur“ *מעטנא* »Kügelchen“<sup>1)</sup> (ursprünglich als »Knoten“ in der Schnur gefasst?) nicht zu trennen sein. (Eine auch mögliche Ableitung von *הכר* »roth“ also »Korallen“ liegt wegen der gleich zu erwähnenden Analogieen viel ferner). Die »Rückenwirbel“ *מעטנא* (Psm. 13, 11), *הכרי* (»Äruch s. v. *הכר* IX), aber hängen mehrfach in der Sprache damit zusammen; so *חרז الظهر* »Rückenschnur“ *فقرة* (»Fur“ zu *فقر*, so dass man also an eine metaphorische von den aufgereihten Perlen hergenommene Bezeichnung denken könnte, wofür auch noch *חלי* »Wirbel“ und »Schmuckstein“ spricht. Auch *שורהה* »Rückgrat“ ist eigentlich »Schnur“

1) Mand. *דוכרי* Nöldeke *Mand. Gramm* 76. Anm. 1; auch jüd. *דוכרי* »Äruch s. v. *הכר* II. am Ende.

2) Syr. *فحقا* Cast. 723 (so ist auch ib. 736 *فحقنا* zu schreiben für *فحقنا*) ist wohl dem Arabischen entlehnt. *فحقنا* aber ist ein Fehler (oder eine Nebenform?) für *فحقنا* 722 = *פחיליה* = *פחיליה* (s.).

zur Wu. zel **זִרָר** »zwirnen«. Noch lieber aber nähme ich **קִטְרִי** direct als »Knoten«. Dazu vergleiche man **קִטְרִי** Dan. 5, 6.

Ausser diesen echt semitischen Worte sind durch Vermittelung des Aramäischen eine Reihe von Weinnamen in's Arabische gedrungen, die nicht den Wein an sich, sondern eine bestimmte Art desselben bezeichnen.

Zunächst nenne ich das schon von den Arabern als fremd erkannte **أَسْفِنَط**, daneben **أَسْفَنَد** mit Assimilierung des harten Dentals an das *Naus  $\acute{\alpha}\psi\iota\theta\iota\sigma$*  **אַסְפִּנְטִי** und **אַסְפִּנְדִּי** (vgl. Löw *Aram. Pflanzenn.* 81) Mu'arrab 13; Bekri 597, 21. Zu der Umstellung vgl. oben p. 115 und Curtius Grundzüge der griech. Etymol. (IV Aufl.) p. 688. In der unregelmässigen Ersetzung des  $\Theta$  durch **ט** (aram. richtig **טו**) sehe ich noch einen Rest der Assimilierung an das im Anfange des Wortes stehende *griechische P*.

Noch nicht erkannt ist **قنديد**, worüber Gauh. s. v. **قند** bemerkt: »قنديد ist der Wein. Ašma'ī sagt, er ist dem Isfinṭ ähnlich; es ist Most, der gekocht wird und der mit allerhand Gewürzen (طيب eig. »Parfums«) angemacht wird, es ist aber nicht »Wein« schlechthin«. Es ist unzweifelhaft **קִנְדִּי** Pesiktā (ed. Buber) 102<sup>b</sup>, (»darin ist Wein, Honig und Pfeffer«); *conditum* (scil. vinum); auch syrisch erhalten, denn für **قند** Cast. 808 »Vinum aromatibus conditum« ist sicher **قند** zu lesen. Die Bemerkung Azzubeidi's zu Gauh., es sei **الرزس الجيد**, ist wohl ein Irrthum. Leider habe ich keinen Beleg für das Wort; es stammt aber, da es von Ašma'ī überliefert wird, gewiss aus der klassischen Zeit der Poesie. Das Wort kann natürlich mit dem pers. arab. **قند** »Zuckerrohr« nichts zu thun haben. Dass auch die Araber, wie die anderen Südländer (vgl. Löw *Aram. Pflanz.* 319) Pfeffer an Wein

thaten, beweist uns Amrulkais Mu'allaka 75, der von den Mulkavögeln sagt: »als ob sie einen Trunk bekommen hätten von gepfeffertem Weine". Man verwandte auch Ingwer dazu (Beḳri 569, 4). Dazu vergl. schon רִיבֵּן רִיבֵּן Cant. 8, 2.

Ein anderes Wort dieser Art ist رَسَاوُونَ Mu'arrab p. 70: p. 13, ult.; Aḡāni XV. 51, 3, wo Walid sagt: Sie trinkt den Rasaṭūn rein, in einem mächtigen Glaskrüge." Es ist, wie schon Bernstein erkannt hat (vgl. Sachau zu Mu'arrab 34), *rosatum* scil. vinum, das in griechischer Form also etwa \*ῥοσαττον gelautet haben wird. Dasselbe ist auch ῥοσαττον Cast. 869 »Julabium" l. ῥοσαττον. Die echt griechische Form ist ῥοδίτην. Die drei eben genannten Weinsorten finden sich neben einander im Edict. Diocletiani De vinis: 18 *apsinthi* 17 *conditum* 19 *rosathi*.

Erkannt ist längst مُسْتَار, مِسْتَار, مُضْطَار (bei Freytag auch سَطَار) nach Ḡauh. 9. v. سَطَر mit Kesra des Mim als *mustarium* μυσταρίον Mu'arrab p. 141 und Sachau p. 64. Ich habe keinen alten Beleg dafür. Vgl. noch Dozy s. v.

Ein poetisches Wort für Wein ist ferner عَقَار Ḥamāsa 400; Ṭab. III. 908, 4; Beḳri 768, 11 a. f.; Jāḳūt II. 226, 8, das ich für identisch halte mit عَقْرًا, woraus auch عَقَار »officinelle Pflanze" übernommen ist. Es ist »Heilmittel", also wie دریاقه auf den Wein übertragen. Der Wein heisst auch direct كِرَام Ṭabari III. 902, 12. Durch eine ähnliche Metapher ist auch خندريس Mu'arr. 55; Ṭab. III. 951, 7; Jāḳūt II. 184, 14, das schon die Araber als fremd erkannt haben, ein Name des Weines geworden. Zu Grunde liegt χονδρος in der Bedeutung »Schleimsuppe"; in حنطه خندريس aber möchte ich nicht, wie die Araber (Mu'arr. l. l.) das letztere Wort als قدیمة, sondern als χονδρος



»Graupe“ fassen. Das Ganze mag ursprünglich eine Genitivverbindung gebildet haben; **جِنَطَةُ خندريس** »Graupenweizen“.  
(»Weizengraupen“ wäre allerdings sachgemässer).

Es giebt ferner eine Anzahl von Wörtern im Arabischen, denen von den Lexicographen die Bedeutung »Wein“ gegeben wird, die aber bei genauerer Untersuchung nur Weingefässe bedeuten.

Das häufigste dieser Wörter in alten Gedichten ist wohl **قَرْتَف** 'Alk. 13, 40; Bekri 91, 4; Ag. XVI. 40 paenult; Azîni III. 75, 3 a. f., das nach einigen Arabern den Wein bedeuten soll, weil er den Trinker zittern macht, zur Wurzel **قَرَف** »zittern“<sup>1)</sup> als Verbum Kamil 136, 14. Es ist aber augenscheinlich nichts, als eine Übertragung des Behältnisses auf den Inhalt und übernommen aus **קרקרה** und syr. **ܩܪܩܪܐ**. »Schädel, Schaale,“ welche Begriffe in verschiedenen Sprachen in einander übergehen. Vgl. *testa tete*, *κεφαλή* sanskrit *kapala* und im Arabischen selbst **قصف** nach Ibn Dor. *Kit-al-istik*. 31, 4 a. f. »Schaale“ und »Schädel“. [Eine Ableitung von **קרקרה** ist **קרקפל**. Damit ist wohl *κερυφύλλος*, das Helbig *das homerische Epos* etc. p. 131 fremder Herkunft verdächtigt, identisch, wenn auch die Bedeutungen nicht ganz genau stimmen. Das jüd. Wort wird als »Schädelhaut“ erklärt]. Echt ist von diesen Wörtern wohl **خُرطوم** Gauh. s. v.; 'Alk. 13, 37 als Metapher von dem mit einer Schnauze versehenen Krüge für den Wein (so Fleischer mündlich) Tar. 14, 9; Nâbiga Append. (Ahlw. p. 177) 58, 5 a. f.

In der Bedeutung »Nase, Schnauze“ (wohl Weiterbildung

1) So die Note im *Sihâh* s. v.; Gauhari selbst verwirft diese Erklärung.

2) Davon **قَرْتَفَة** Bekri 169, 4. Erklärung des Kloster Karkaph **دَرِّ الْجَمَامِ** findet mau Bekri 365, 8 a. f., wo auch **جَمَامَة** als Trinkgefäss aus dem Hadit belegt wird.

aus ארנח) ist das Wort auch im Aram. üblich; vgl. 'Ārūch s. v. ארנח, der das Arab. خرطوم = *Charطوم* anzieht. راقود bei Ġauh. und Gawalikī un belegt, bei Kuṭānī im *كتاب المشروب* (Cod. Lugd.):

استودعوها رواقيد متغيرة • دكن الظواهر قد برنسن بالطين

»Sie haben ihnen verpichte Thonfässer anvertraut, von dunklem Aussehen, die einen Lehmurnus angezogen hatten“ wird schon von Ġauh. als fremd bezeichnet, da es mit der Wurzel رقد (ارتقد رقد) zu hebr. רקד »schlafen“ augenscheinlich nichts gemein hat. Es ist übernommen aus ריקורא (Bedeutung nach dem Arabischen festzustellen, Sabb. 127<sup>a</sup><sub>23</sub>) welches urr noch 'Ārūch s. v. erhalten hat; unsere Ausgaben lesen dafür das häufigere Wort ריקורי. Ich vermuthete, dass auch Nedārim 51<sup>a</sup>, wo unsere Agg. קירקני haben, dasselbe Wort vorliegt; das parallele קירקני erklärt 'Ārūch selbst durch כרירה. Das Wort hat auch im Aramäischen keine rechte Ableitung und ist vermuthlich persischen Ursprungs. Einige unklare und unmögliche Etymologien hat Wetzstein *Ztschr. für Ethnologie* 1882. p. 464 ff. zusammengestellt.

راقون Zuh. 1, 32; Hamāsah 556, 20; Nābīga suppl. to the Append. 59, 1 (Ahlw. p. 112); Jākāt II. 890, 4; III. 666, 19 (wo رواقی ein رواقی fordert); Ġauh. s. v. مَرّ wird von den Arabern selbst schon als fremd bezeichnet. Es bedeutet nach Ġauh. zunächst den »Seiher“ dann das Weingefäß überhaupt. Die Wurzel راق (med. ر) scheint im Arabischen zunächst »glänzen“ zn bedeuten, daher رواق »Horn“ mit umgekehrter Begriffsentwicklung, wie bei hebr. קרן und קרן (auch قرن »Horn“ und »Strahl“). رواق »Halle“ daher رواقون = *stoaí* Elia bei Lagarde *Practerm.* 19, 17 ist persischen Ursprungs. (Die Bildung

ist wie bei handak = خندق). رواق »Vorhang“, davon رَوَّقَ Amrġ. 49. 32; Div. Huġ. 134. 10. Mit allem diesen hat رَوَّقَ nichts zu thun. Es bedeutet aber genau dasselbe wie die רִוּוֹק der Aramäer 'Abôdâh Zûrah 75. Dies wird von 'Ârûch als »Seihkorb“ erklärt. Es scheint mir nun nach den sonstigen Analogieen sicher, dass رَوَّقَ von den Aramäern entlehnt ist. Die Bildung ist ja auch durchaus aramäisch. Hiervon natürlich ist dann رَوَّقَ »seihen“ erst denominativ abgeleitet. Das Wort findet sich auch bei den Persern Vullers II. 13. 60 رَوِّقَ رَوِّقَ (auch vom Weine »fein“) und رَوِّقَ. Diese aber werden es erst den Arabern entlehnt haben, und die Bedeutungen »reiner Wein“ und »fein“ (vom Weine) können als metaphorische Ausdrücke sich aus der Grundbedeutung sehr wohl entwickelt haben. Auch sind Missverständnisse bei Lehnwörtern grade sehr leicht. Der beste Beweis für aramäischen Ursprung ist, dass es im Aramäischen auch eine sehr gute Ableitung besitzt. Es gehört zu رִוּוֹק »ausleeren“ (Wurzel רִוּוֹק); der Seihkorb oder Krug ist darnach benannt, dass durch ihn der Wein durchgeleert wird. Es ist also dieselbe Wurzel, wie Arab. رَوَّقَ med. ی.

Interessant ist es, zu bemerken, dass رَوَّقَ »klar sein“ (vom Wein) nach der ursprünglichen Bedeutung von رَوَّقَ »Glanz“ sehr wohl echt sein kann, wenn auch möglich ist, dass die spätere Entwicklung von رَوَّقَ رَوَّقَ auch ein Denominativ der ersten Form geschaffen hat. Wie man den Wein durchseihete, lehrt uns ein Vers 'Alkamas 13, 42 مَقْدَمٌ بِسَبَا الْكَنْتَانَ مَلْثُومٍ. [Über فِدَامٌ aus فِدَامٌ = jüd. פִּדְמָה pers. pandâm vgl. schon De vocabulis etc. p. 3]. Noch eine andere Bezeichnung des Seihgefäßes scheint aramäischen Ursprungs, مَصَلَّةٌ. Ich habe dafür keinen Beleg; da es aber von Ibn Doreid überliefert wird, so ist an

der Richtigkeit nicht zu zweifeln. Im Arabischen hat es wiederum keine Ableitung; die Wurzel bedeutet »tönen«, »knarren« zu  $\text{طَلطَل}$  oder »stinken«, daher  $\text{صَلَة}$  »Leder« jüd.  $\text{סלע}$ , auch syr.  $\text{ܘܣܘܠܐ}$ ; vgl. *Opusc. Nest. ed.* Hoffmann p. 87, 18 und Nöldeke dazu ZDMG. Bd. XXXV. p. 497. Unser Wort aber ist übernommen aus  $\text{ܘܣܘܠܐ}$  Bar Bahläl bei Payne Smith s. v.  $\text{ܘܣܘܠܐ}$  [Barh. gr. I. 33, 8; Overbeck 49, 20 Nöld.] und gehört zur aram. Wurzel »läutern«, die auch im Jüd. aram. sehr üblich ist (vgl. 'Ärach s. v.  $\text{ܘܣܘܠܐ}$  I; Löw *Aram. Pflanz.* p. 90) auch meist vom Weine gebraucht. Ein drittes Wort  $\text{ܘܣܘܠܐ}$  soll nach Ibn Doreid jemenisch sein. Da aber  $\text{ܘܣܘܠܐ}$  als »Seiher« durchaus üblich und ein zufälliges Zusammentreffen schwer anzunehmen ist, so ist es als aramäisches Lehnwort anzusprechen.  $\text{ܘܣܘܠܐ}$  ist dann denominativ. Es gehört zu  $\text{ܘܣܘܠܐ}$  »tropfen« Jómá 78<sup>a</sup> Mitte =  $\text{ܘܣܘܠܐ}$ .

Schon in der Form zeigt seinen aramäischen Ursprung  $\text{ܘܣܘܠܐ}$  »Becher« Zub. 9, 7; 'Alk. 13, 41; Diván Leb. 132, 12; Jákút II. 180, 3; 538, 8 (A<sup>6</sup>á). Es ist syr.  $\text{ܘܣܘܠܐ}$  nur Prov. 25, 11. Im Jüd. aram. scheint es auch zu fehlen<sup>1)</sup>. Es ist zunächst »Schaale« und leitet sich wohl von  $\text{ܘܣܘܠܐ}$  »ziehen« ab, also »Zieher«. Zu vgl. ist vielleicht  $\text{ܘܣܘܠܐ}$  von  $\text{ܘܣܘܠܐ}$  »Heber«. Für die Sicherheit der arabischen Tradition erweckt es ein günstiges Vorurtheil, dass Gauh. an erster Stelle »Schaale« als Bedeutung angiebt. Ob 'Abód. Zár. 38<sup>b</sup> für  $\text{ܘܣܘܠܐ}$ , (das man eventuell von  $\text{ܘܣܘܠܐ}$  =  $\text{ܘܣܘܠܐ}$  (vgl. Nöldeke *Mand. Gramm.* 54) ableiten könnte) \* $\text{ܘܣܘܠܐ}$  zu lesen ist, wie ich De vocabulis etc. p. 15 vorgeschlagen habe,

1) Dass es sich in den Proverbien auch im Targüm findet, bedeutet nach dem Charakter dieses, bekanntlich aus dem Syrischen übernommenen Werkes nichts

möchte ich, da auch **نَجِدٌ** nur sehr selten zu sein scheint, nun nicht entscheiden <sup>1)</sup>).

Der Wein wird im Oriente auch jetzt noch in Thonfässern aufbewahrt; auch mehrere dieser Namen sind entlehnt.

Zunächst ist **خَابِيَّة** »Fass« (Bekri 91, 4) zu nennen. Im Arabischen erregt Befremden, dass man **خَابِيَّة** und **خَابِيَّة** schreibt. Dies Letztere beruht gewiss auf etymologischer Voraussetzung; man wollte das Wort mit **خَبَأَ** »verbergen« Divān Huḡ. 23, 6 zusammenbringen. Es ist aber gewiss aus **חַבְבִּיָּה מְצֻדָּה** übernommen. Das äthiop. **ḥabāj** (Dillmann 602) ist wohl erst Lehnwort aus dem Arabischen. Ob das aramäische Wort in der That zur Wurzel **خَبَأَ** = hebr. **חָבַא** »verstecken« gehört, ist deshalb zweifelhaft, weil dieser Stamm sonst im Aramäischen nicht vertreten scheint. Mispnisch **חָבַא** ist wohl auch erst aramäisch, nicht hebräisch. **זָרִיָּה**, **סָרִיָּה**, **בָּאֻיָּה** sind ebenfalls übernommen. Gauh. erklärt **خَابِيَّة** durch pers. **حَب** (s. v. **خَبَأَ** und **خَبَا**); dafür ist zu lesen **حَب**; vgl. Mu'arrab. 54, l. 3; ib. lies **خَنِيبَا**, wie auch Ibn Dor. in der **Ḡambara** (Cod. Lugd.) hat.

Ein aramäischer Name ist auch **كِرْس** Ibn Dor. *Kit-al-istiḡ.* 232, 10, das, wenn es echt arabisch wäre, nach dem Lautverschiebungsgesetze **حَرش** oder **حَرش** lauten müsste, gegenüber hebr. **חָרַשׁ** (mit aramäischer Orthographie **חַרְשִׁת** Jerem. 19, 2). Dies findet sich mit der Bedeutung »reiben« (vgl. **حَرش**, **حَرشون** Ibn Dor. *Kit-al-istiḡ.* 181, 4

1) Im Arab. sind die Bedeutungen der Wurzel **نَجِد** folgendermassen anzuordnen: zu **نَجِدٌ** »hoch«, »vorn« gehört **نَجِد** »siegen« zu Hilfe kommen: **نَجِدٌ** »stark sein«, **نَجِد** »Hochland«; dann zu **نَجِد** [ath. **naḡada**] **نَجِد** »ziehen«, vom Schweisse »herunterlaufen« (vgl. **عَرِي** und **عَرِي**) **نَجِد** mit gezogenem Halse, **نَجِد** »Riemen«, wie **عَرِي**.

a. f.) in der That im Arabischen. Es ist also aus **הַרְסָה** (חרסָה = **הַרְסָה** Jäküt) entlehnt. Zu trennen ist natürlich davon gänzlich **خرس** »taub« zu **מִזְמָה הַרְסָה**.

Ein ähnliches Thongefäss aramäischen Ursprungs ist **כִּנִּי** Mu'arr. 72; Bekri 91, 4; Tab. III. 371, 9; Kämil 460, 7; jib. 485, 5; Divän Leb. 69, 1; Jäküt II. 180, 4; Aššūni V. 47, 13 entlehnt aus **כִּנְיָ** nicht selten im Talmud, (davon abgeleitet 'כִּנְיָ' »Böttcher« Kiddusin 70<sup>b</sup>) im Syr. **כִּנְיָ**, das nicht etwa aus dem Arabischen dahin gewandert ist, wie neben dem Jüd. aram. auch maasl. **כִּנְיָ** Sifr. R. 134, 11. (Nöld.) lehrt. Kann möchte es gestattet sein, das aramäische Wort noch weiter an *tim* anzuknüpfen.

**جَلْفٌ** stelle ich direct zu **גִּלְפָה** (Ārûch); es bedeutet nach Abu 'Ubeid bei Gauhari »das leere Fass«; diese Art *Synonymik* ist aber nur mit Vorsicht aufzunehmen; eine Reihe solcher angeblicher Unterscheidungen lehrt Ibn Kōteiba im Adab-al-Kätib Cod. Lugd. 541, 7<sup>vo</sup>.

Noch nicht als aramäisch erkannt ist auch **خَرْتٌ** ein Thongefäss, dessen fremden Ursprung man schon aus der geringen Ausbildung der Wurzel im Arabischen schliessen kann. Es ist = **مَرَعَا** (jüd. **מַרְעָא** schon Kélim I, 2) woneben auch **مَرَعَا** — (über die verschiedenen syr. Formen vgl. Payne Smith 564 s. v. **مَرَعَا**) — mit einer bei einem Fremdworte nicht auffälligen Verschiedenheit. Es stellt sich ferner unmittelbar zu bibl. ar. **חֲרִי**. Welches die ältere aramäische Form ist, kann einigermassen zweifelhaft sein; jedesfalls haben sich die Zischlaute den Labialen in Bezug auf Härte resp. Weichheit assimiliert. Die grössere Wahrscheinlichkeit des Prius hat wohl **חֲרִי** für sich. (Äthiop. ṣaḥab Dillm. 1205?)

Allem Anscheine nach fremd ist auch der Name **جُرْنَةٌ**

für »Weinflaß“ (belegt bei Gauh. s. v. *جرن*), für das ich keine Ableitung weiss. Mit *جِن* wird es wohl nicht zusammenhängen; ob aus *جند* PSm. 683? Nicht gut denkbar wäre ein Zusammenhang mit *جُون* »Farbe“, wiewohl einige der Bedeutungen direct auf »Farbe“ hinzuweisen scheinen. — *صَاحِيَّة* und *صَاح* kenne ich leider nur aus Freytag. Ich glaube kaum, dass die in Gesen. Hdwb. IX, p. 710 gelehrte Auffassung, wonach das Arabische dieses Wort aus dem Persischen und das Persische aus dem Aramäischen *ܘܫܘܥܢܐ* empfangen habe, die richtige ist. Vielmehr wird *صَاحِيَّة* direct aus dem aram. *ܘܫܘܥܢܐ* (also *ܘܫܘܥܢܐ* mit oberem Punkte) entlehnt sein, unter Anlehnung an die grade vom Weine häufig gebrauchte Wurzel *ص* »lauter sein“ (daher *صَاح* »lauterer Wein“). Daraus ist dann das persische *صَاحِي* entlehnt. Ob zu derselben Wurzel (mit Assimilation des Zischlautes an die Liquida) auch *ܘܫܘܥܢܐ* gehört?

Gewiss aramäisch ist auch *ܘܫܘܥܢܐ* »Weinkrug“ Náb. 24, 10; Plur. *ܘܫܘܥܢܐ* Jákút IV. 421, 19 und öfters. Es ist aus *ܘܫܘܥܢܐ* Plur. *ܘܫܘܥܢܐ* (*Op. Nest.* ed. Hoffm. 121, 17; Barhebr. (Martin) 33, 2; Kal. und Damn. ed. Bickell 55, 2; Elia Lagarde *Præterter.* 39, 84); *ܘܫܘܥܢܐ* (Belege im 'Árâch s. v. *ܘܫܘܥܢܐ* VI.)<sup>1)</sup> entlehnt. An unsere aramäischen Wörter klingt *culullis* in »Dives et aureus mercator exsiccet *culullis* vina Syra reparata merce“ Horaz Oden I. XXXII sehr an. Es scheint mir in der That, dass dies lateinische Wort, trotzdem es an *culeus*, *κύλας* u. s. w. anscheinend seine Verwandten hat,

1) Vgl. auch Levy TWb. II. 350. Seine Trennung ist aber unmöglich. Es giebt keinen Singular masc. gen *ܘܫܘܥܢܐ* sondern *ܘܫܘܥܢܐ* hat wie syr. *ܘܫܘܥܢܐ* einen männlichen Plural, gehört also zu den bei Nöldeke *Syr. Gram.* § 81 aufgezählten Wörtern. Báb *ܘܫܘܥܢܐ* 74b soll übrigens *ܘܫܘܥܢܐ* nicht »Krug“ sondern »Tasche“ bedeuten. Kaai glossiert es durch *ܘܫܘܥܢܐ* und *ܘܫܘܥܢܐ* »*bulga*“.

aus dem Semitischen entlehnt ist. Denn eine fast identische Form findet sich in der Mišnäh Päräh 3, 3 als קָלָל, von Hái durch הַחַיִּית וְכִי erläutert. Kaum wird gestattet sein, damit weiter hebr. קָלָה zu combinieren, da קָלָל selbst zu dem von der Mišnäh bewahrten althebräischen Sprachgute zu gehören scheint. Damit hat קָלָה, das daneben bei 'Árúch aufgeführt wird, nichts zu thun. Es scheint zu קָלָה = קָלָה Cast. 783 zu gehören, das wohl auch das erste Glied des dunklen קָלָה = "Hüftbein" bildet.

קָס 'Alk. 13. 38; A'á bei Jákút II. 538, 7 (öfters bei den alten Dichtern) fällt schon durch sein unmotiviertes Hamza gegenüber קָס auf und wird erst aus dem Aramäischen entlehnt sein. Es fehlt auch in Äthiopischen.

Über باطية ist bereits p. 73 gehandelt worden. Ich bemerke hier nur noch, dass daneben kein بطية (Gesenius Hwb. IX. p. 4 s. v. بَطِيَّة) vorkommt und, wenn es existierte, keinesfalls Beweiskraft für jenes hebräische Wort hätte.

Nicht ganz klar ist mir اداوة Jákút IV. 421, 17, das da nicht gut »Waschbecken" bedeuten kann. Zu dieser Bedeutung gehört aber wohl äthiopisch adawa Dillmann 801, Denomin. von edaw »Schmutz". رَقِي »Schlauch" Hamásah 11; Bekri 539, 10 a. f. (nicht selten) im Arabischen ohne Ableitung (denn رَقِي ist erst denominativ) halte ich, da es ein Weinschlauch ist, für entlehnt aus רָקָה 'Árúch s. v. רָקָה: III; syr. رَقَا. Ein Zusammenhang mit רָקָה »Wind" ('Ár. s. v. רָקָה IV) رَقَا, woraus رَقِي Mu'arr. 77 entlehnt ist, ist schon formell ausgeschlossen.

Man liebte alten Weiu, daher der Name عَتِيق für Wein überhaupt: vgl. 'Alk. 13, 38. 'Ant. Mu'all. 20; Amrk. 17, 5; Jákút II. 226, 10. Man trank ihn am Häufigsten gemischt mit Honig und Wasser Kámil 73, 17; zur Hälfte



mit Wasser Amrḳ. 17, 9; Kāmil 26, 11; Bekri 361 ult.; Tar. Mu'all. 57; Korān 76, 17; Bekri 163, 7; Tab. I. 752, 17; Aḡāni II. 34, 8 v. u. — Das technische Wort dafür ist dasselbe, wie im Aramäischen, nämlich مَرَج. Dies ist gewiss erst denominativ von مَرَجٌ, welches genau aramäischem مَرَجٌ entspricht. Es bezeichnet ursprünglich den Zusatz an Wasser, dann die ganze Mischung. Im Jüd. aram. bedeutet מַרְגָּא direct »Becher Weines“ Levy Nbr. Wtb. III. 62. Vgl. auch مَرَجٌ als Flüssigkeitsmaass Löw *Leom. Pflanz.* 162. Anm. Der Wein wurde aber auch ungemischt (מַרְגָּא) getrunken. Ein vorislamischer Dichter sagt: »Und ich kam in die Kneipe und gab ihm den Morgentrunk von altem ungemischtem Weine, der nicht getöltet wurde“ Aḡāni XIX. 93. 13. Später bedeutet مَرَجٌ mischen überhaupt. »Den bitteren Tod zu kosten ist süß, wenn wir ihn gemischt haben mit rühmendem Gedenken“ Kāmil 542. 14. [Das Gegentheil von مَرَجٌ ist صِرْفٌ der lautere Wein]. مَرَجٌ im Sinne von »Temperament“ ist dann selbst gelehrte Übersetzung von مَرَجٌ »μαρξία bei Ärzten und Philosophen. Vgl. Kuhn *Litteraturbl. für orient. Phil.* I. 413<sup>1)</sup>.

Ein aramäisches Wort ist gewiss auch der Name der Kneipe كَانُوتٌ Tar. Mu'all. 74; Kāmil 459, 2; Aḡāni XIX. 93, 13; XV. 33, 2. Vgl. Aḡāni XVI. 47, 2.

والحانات جمع حانة وهي المواضع التي تباع فيها الخمر [davon حانئة 'Ak. 13, 38] nämlich מַרְגָּא, das man gewöhnlich zu pers. خان stellt, das aber wohl richtiger mit Nödieke [mündlich] zu hebr. מַרְגָּא u. s. w. zu ziehen ist. Als Weinkneipe gilt speciell מַרְגָּא Bāb

1) Das Marben heisst auch »bl. -farben“ Bekri 269, 4

Meş. 60<sup>a</sup>; 'Äböd. Zär. 31<sup>b</sup>, 15 davon Pesächim 110<sup>b</sup>, 16  
 הַגְּנִינִי; in der Misnäh גְּנִינִי (so zu lesen für gew. גְּנִינִי).

[Was גְּנִינִי anlangt, so hat sich neuerdings noch Guidi  
 nach Gesenius' Vorgange dafür ausgesprochen, dass es semitisch sei, ich glaube, zu Unrecht. Da wir im Aramäischen  
 das reguläre Lautäquivalent von hebr. תָּרַג als תְּרַג > flechten", jüd. תְּרַג = شرح > verflechten" haben, so liegt kein Grund vor, hier eine überdies ganz ungewöhnliche Nebenbildung aus eben dieser Form anzunehmen. Im Übrigen hat doch auch das Arabische, in dem es noch in der Bedeutung >rothe Farbe" vorkommt, noch deutlich eine Spur der ursprünglichen Bedeutung erhalten. Vgl. Gauh. s. v. زرجن. Mau denke auch an زرجة Lagarde *Gen. Abh.* 81].

Ich erwähne zum Schlusse noch zwei aramäische Namen, die sich auf den Weinbau beziehen. دالمة im Sinne von >Weinrebe" Dozy I. 469 ist zweifellos aus دَلْمَا دَلْمَا Löw 88 entlehnt. — Ebenso ist دُقران >das Holz, das in die Erde gesteckt wird, damit sich die Rebe daran emporranke" Jäkät II. 580, 15 entlehnt aus דִּיקְרָ דִּיקְרָ Wajikrā Rab-bäh Sect. 12 Mitte >dieser Weinstock, der gestützt wird mit soviel Stäben und Stützen" (דִּיקְרָן). Dies letztere scheint in der That δεικράριον >kleiner Stab" zu sein. Die weitere Arabisierung braucht nicht aufzufallen.

## HANDEL UND VERKEHR.

Der alten Welt galt Arabien als ein Wunderland voll köstlicher Pflanzen und Gesteins. Es war das Land der Gewürze und des Goldes. Gen. 36, 25 tragen die Kameele der Ismaeliten >Würze, Balsam und Myrrhen" nach

Ägypten. »Säbä's und Ra'mä's Kaufleute sind deine Händler; mit allem köstlichen Gewürz und jedem Edelstein und Golde tauschen sie ein deine Waaren" sagt Ezechiel 27, 22 zu Tyrus. »Und alle Könige Arabiens brachten Gold und Silber an Salomo". II. Chron. 9, 14. Die Königin von Säbä kommt zu Salomo mit Kameelen, die Gewürze, Gold in Menge und edles Gestein tragen (ib. v. 1); »und nicht fanden ihres Gleichen die Gewürze, die Säbäs Königin dem König Salomo brachte" (ib. v. 9).

Aber der Besitz und Erwerb dieser Herrlichkeiten war mit grossen Gefahren verknüpft. Schreckliche Schlangen bewachten den Weibrauch (Herod. III. 109); gewaltige Vögel die in Sümpfen wachsende Kasia (ib. 110); gefahrvoll war die Gewinnung des Kinnamomon (ib. 111) mühevoll die des Ladanon (ib. 112); so die Märchen, die die schlauen Araber den Fremden erzählten, um sie vom Eintritte in ihr Land abzuschrecken. Doch der grosse Macedonier, der halb Asien sich unterworfen hatte, konnte dadurch nicht abgehalten werden, seinen Blick auch auf das schätzerische Arabien zu richten. Aber über den Vorbereitungen zu einem Zuge dorthin erteilte ihn der Tod (Strabo Lib. XVI. 785).

Nicht spärlicher wird der Preis Arabiens, als es mit der Ausbreitung der römischen Macht in das helle Licht der Geschichte eintritt. Von den Schätzen der glücklichen Araber spricht schon Horaz I. 29 zu Iccius, der sich der Expedition des Aelius Gallus angeschlossen hatte. Wirklich scheint der Gewinn der kostbaren Gewürze und Steine Arabiens in erster Reihe die Veranlassung zu jener Expedition gebildet zu haben. Denn so wie Strabo, der über jenen Zug besonders authentische Nachrichten hatte, (Lib. XVI. 785) sagt: »Es war aber auch, dass er (Augustus) hörte, dass sie im Besitze der ausserordentlichsten Schätze

wären, indem sie ausser ihrem Golde und Silber noch die Gewürze besäßen und auf die prächtigste Weise lebten, von Aussen aber nichts empfangen" so äussert sich Plinius Nat. Hist. XII. 84 mit nur wenig verhehltem Grolle, »dass diese so reichen Völkerschaften für die ungeheuren Geldsummen, die sie von Römern und Parthern bekommen, ihnen, was sie aus dem Meere oder den Wäldern gewinnen, verkaufen, selbst aber nichts von ihnen kaufen".

Allerdings hielt das Alterthum Arabien für die Heimath mancher Producte, die es in Wirklichkeit nicht erzeugte, sondern nur vertrieb. Die Süd-Araber hatten schon frühzeitig die günstige Lage ihrer Halbinsel, dem Bindegliede zwischen den drei Continenten der alten Welt, zu ausgedehnten Handelsverbindungen benutzt. So kam ihnen z. B. der Zimmt, den die alte Welt für eines der werthvollsten Producte Arabiens hielt, erst aus Indien zu <sup>1)</sup>. Auch als um die Mitte des 1 Jahrh. n. Chr. die Schiffe mit Benutzung der Monsune direct von Ägypten nach Indien fahren konnten (Mommsen *Römische Geschichte*, Bd. V. 617), war Arabien, wie uns der *Periplus maris erythraei* <sup>2)</sup> lehrt, am Welthandel noch lebhaft theilhaft. Ein Theil der Producte Jemens ging noch immer auf dem Landwege durch die Wüste nach Norden, wo Palmyra, der grosse Stapelplatz arabischer Waaren (Plinius 36, 17, 1; vgl. כִּשְׁמָא כִּסְיָא = *μύσση* im Steuertarif von Palmyra) und Damascus sie in Empfang nahmen.

Der directe Verkehr mit Indien scheint späterhin aber nicht mehr so sehr bedeutend gewesen zu sein. Man findet wenigstens seiner kaum seine Erwähnung in der Lit-

1) Vgl. Schumann *Kritische Untersuchungen über die Zimtbländer*. (Ergänzungsheft N<sup>o</sup> 73 zu „Petermanns Mittheilungen“). Gotha 1843.

2) Ueber die Abfassungszeit vgl. jetal v. Gutschmidt in *Eating Nabatäische Inschriften*. Berlin 1855

tatur der Araber, nur ein Vers des Lebid (Divān 65, 14) spricht von dem Schiffe des Inders, der dessen Leck verstopft hat mit breiten Tafeln. (Später bei Ġarir Bekri 131, 4; Mufaḍḍalijāt 15, 3?).

Dagegen blüht, seitdem die Perser in Jemen und Hirā festen Fuss gefasst haben, ein lebhafter Handel mit Persien auf, der den indischen verdrängt zu haben scheint. So viel aus den Nachrichten der Araber klar wird, hatte der Grosskönig den Handel mit Arabien zu seinem Monopole erklärt. Er entsandte eine Karawane, die, sobald sie das arabische Gebiet betrat, einen Beschützer |**خَفِير**| ist dessen technischer Name Bekri 732, 12 u. 16] braucht, um auf dem Wege durch die Wüste sicher zu sein. Der **خَفِير** ist gewöhnlich ein sehr angesehener Mann, der die Stämme, die die Karawane zu passieren hat, durch sein Ansehen im Respect halten kann oder sie durch bestimmte Leistungen gewonnen hat. Nicht immer geht es natürlich ohne Fehde ab, so wird Kisras Karawane von den Temim angegriffen Bekri 476, 11 a. f. Eine solche Karawane, die Hauḍa ibn ʿAlī durch Jemāma geleitete, führte **طيب**. [natürlich ist nur an Moschus zu denken, denn andere Wohlgerüche aus Pflanzenstoffen hatte ja gerade Jemen in grossen Massen] <sup>1)</sup> und **بَرّ** <sup>2)</sup>. Eine mit Gewürzen (**طيب**) und kostbaren Kleidern beladene Karawane heisst **لطيمة** Amrḳ. 17, 7; Ibn Hišām 430, 6; (Āġāni XIX. 75, 9) nicht selten in den alten Gedichten. Da man kann daran denken kann, dies Wort von **لطم** = **لدم** »schlagen« abzuleiten, so bietet sich höchst ungezwungen **لَطْمًا** und **لَطْمًا** (Löw

1) Auch von Aden, wo die **أبناء** den Zehnten nahmen, wurde nach allen Richtungen Moschus exportiert. Jaʿkūbi (ed. Houtsma) I. 314, 6. Dorthin kam er aus Persien.

2) Hier wohl persische Prachtkleider.

Aram. *Pflanzenn.* 70 unten) zur Vergleichung dar. Die Bedeutung »wohlriechendes Harz" wird nun durch das Arabische deutlich erwiesen. Gewiss hat auch ein arab. <sup>قز</sup>قز in derselben Bedeutung existiert; es ist aber verloren gegangen, und nur in <sup>قز</sup>قزيمه zeigt sich noch die Spur davon. Wenn *Λαριμυζ* nicht in zwei von einander unabhängigen Stellen vorkäme (Strabo p. 778, Agatharchides (Müller) I. 189), so würde ich es vermuthungsweise mit Änderung des dritten Buchstabens dazu stellen. Eingetauscht hat diese Karawaue neben Leder wohl die zwei Hauptprodukte, die von Afrika nach Arabien gebracht wurden: Elfenbein und Sklaven. Sie wurde auf arabischem Boden zunächst von Kisträs Statthalter in Bahrein empfangen, dem auch die Pflicht oblag, den <sup>خفير</sup>خفير zu besorgen. So wie Kisträ, so machten es auch die ihm untergebenen Könige von Hira, die, selbst arabischen Stammes, wohl leichter die Beziehungen zu ihren Nachbarn in der Wüste aufrecht erhalten konnten. Nominell waren ja die Stämme, die in Hira's Umgebung wohnten, dem Nu'män untergeben; das hinderte aber natürlich nicht, dass sie, wenn sie sich in irgend einer Weise von ihm gekränkt glaubten, gegen ihn revoltierten. [Jenes System ist in der Wüste im Grunde genommen noch heute üblich. Die türkische Regierung zahlt den Beduinen, die die Pilgerkarawane angreifen könnten, beträchtliche Pensionen (Rob. Smith, a journey in the Hejaz III. The Mecca road). Der Šerif von Mekka hat nun für die Pilgerstrasse eine ähnliche Autorität, wie ehemals die Könige von Hira für den Weg, den die persische Karawane nahm. Aber auch heute when the roads become very insecure, it is generally the case or at least it is generally asserted that these payments are in arrears (R. Smith l. l.)] Mit unterbrachte dies auch die Uneinigkeit in dem Hause des Statthalters selbst hervor. Was Nu'män's Karawane, die in

ähnlicher Weise erst ihren Weg nahm, wenn die Stämme, die sie passiert, alle gewonnen sind, eintauscht, lernen wir aus Aġāni XIX. 75, 10: Leder <sup>1)</sup>, Seide [dies ist wohl ein Irrthum, da diese in Ĥira billiger gewesen sein muss, als in West- oder Südarabien, wenn man nicht etwa annehmen will, dass die Chinesen ihre Producte damals selbst bis an die Küsten Südarabiens brachten], Lederstreifen zum Zubinden der Schläuche. Schuhe, Kleiderstoffe, nämlich عَصَب و شَى (zwei Arten bunter, jemenischer Gewänder. das eine bunt gestreift. das andere bunt gestickt) und adenische Schuhe. Nu'mān brachte vermuthlich persische und indische Producte, Moschus, indische Schwerter (مَيْد) und wohl auch Wein, wie Nābiġa 27, 10 <sup>2)</sup> ausdrücklich berichtet. Aus dem Tribute, den die Araber der Wüste dem Nu'mān, der immerhin, wie die Gedichte beweisen, sehr angesehen gewesen sein muss, alljährlich zu bringen hatten, lässt sich auf die Producte, die Nu'mān bei ihnen eingetauscht haben wird, nicht schliessen. Er hatte von ihnen, wie Aġāni I. 29 berichtet wird, einen jährlichen Tribut zu empfangen, »zwei dunkelrothe Füllen, welche ihm die Speise Hulām brachten, trockene und feuchte Trüffel, je nach der Jahreszeit, اقطا. Leder und die übrigen Handelsartikel der Araber“. Das für uns Wichtigere ist gerade im letzten Ausdrucke zusammengefasst. Die an erster Stelle genannten Dinge sind aber wohl nur symbolisch zu verstehen, so etwa, dass der, der dieselbe Speise genossen, wie die Beduinen, von ihnen

1) Felle von Ziegen und Schaafe werden auch in unserer Zeit aus Arabien exportiert. Donghy im Globus XLI (1882) p. 3. -Felle bilden (wie früher zu Okāz) noch jetzt den Hauptexportartikel des Hiġāz und in der Thal den einzig bedeutenden Handel in Gedda“ Rob Smith (A journey in the Hira). Vgl. auch Ja'kūbi (Houtsma) I. 280, 3 a. f.

2) Beġri 189, 7 a. f. wird der Vers ausführlich erläutert; نَقَمَان ist gewiss der Name.

jetzt geschützt wird, und wenn nicht er selbst es nöthig hat, alle seine Leute. Nu'mân beschiedte regelmässig den Markt von 'Ukâz mit einer Karawane, die der oberste Scheich von Muḍar geleitete (Aḡāni XIX. 75, 9).

Aber auch unter den übrigen Arabern gab es Leute, die Karawanen ausrüsteten und selbst Reisen nach Aegypten und Syrien machten, um die Landesproducte einzutauschen. Namentlich der Stamm Ḳureis hat sich frühzeitig mit der Pflege des Handels beschäftigt und aus der Verkaufung religiöser und Handelsinteressen in dem Nationalheiligtume zu Mekka grossen Nutzen gezogen. Die heiligen Monate dienen ebensowohl dem Handel wie dem Cultus; vgl. z. B. Kāmil 202, 13, wo berichtet wird, dass die سواقط in den heiligen Monaten nach Jemâma gehen, um Datteln zu holen. Ḳureis wird direct als Kaufmannsstamm bezeichnet, »den Ḳureis den Kaufleuten“. Bekri 385, 11, und Bekri 695 ult. wird von einer Verbindung, die von Kisrâ bis zu den Ḳureisitischen Kaufleuten reicht, erzählt. In der That wissen wir auch aus der Lebensgeschichte Muhammeds, dass der ganze Stamm Handelsgeschäfte vorzugsweise betrieb; einzelne hatten weit von der Heimath in Syrien Besitzungen, so Abu Sufjân, der in der Heidenzeit in der Balkû in der Nähe von Bostra eine Besitzung besass<sup>1)</sup>. Die Wege, die die Karawanen nahmen, waren sehr genau bestimmt, daher wird mehrfach bei Ortsbezeichnungen hinzugesetzt: »an dem Wege, den die Karawane nimmt“. Bekri 550, 4 a. f. Taḡbâr liegt an dem Wege der Kaufleute (Handelsstrasse) nach Syrien. Bekri 416, 8.

1) اَبُو سُوْفْيَانَ *aber wohl nicht nur in der Zeit seiner Handelsbeziehungen sondern auch wegen seiner Handelsbeziehungen*. Er wird wohl dort irgend einen Stellvertreter, vielleicht auch ein Waarenlager gehabt haben. Belidori 129, 6.



Dass die benachbarten cultivierteren Aramäer mit den Arabern in alter Zeit in lebhaftem Handelsverkehre gestanden haben werden, lässt sich schon von vorneherein erwarten. Über das hohe Alter aber und die Stärke dieses Verkehrs sind wir erst in der allerneuesten Zeit aufgeklärt worden durch die wichtigen aramäischen Inschriften, die Enting im Febr. 1884 in Teimä entdeckte und die Nöldeke (Mountsberichte der Akademie der Wissenschaften in Berlin 11 Juli 1884) entziffert hat. Da an eine ständige Ansiedelung von Aramäern im Innern Arabiens wohl nicht gut zu denken ist, so ist diese Inschrift mit den andern aus ein Beweis, dass dort eine aramäische Handelsniederlassung bestand: eine Anzahl Aramäer, die ursprünglich nur mit einer Karawane aus Aegypten nach Teimä kamen, werden sich dort unter der arabischen Bevölkerung angesiedelt und von da aus ihren Handel mit dem Mutterlande betrieben haben. Die einheimische Bevölkerung, die von den Fremdlingen Nutzen zog, hat sie gern aufgenommen; denn sie gab sogar, wie die Inschrift lehrt, Beiträge zu ihrem Cultus. Ich denke nämlich nicht, dass wir hier einen arabischen Cultus vor uns haben, sondern einen aramäischen, an dem sich aber auch das Volk von Teimä beteiligte. Auch aus späterer Zeit wissen wir von Handelsverkehr zwischen Arabern und Aramäern. Besonders rege war ja der Handel der Araber mit Palmyra. Die grosse Anzahl arabischer Namen unter der palmyrenischen Bevölkerung weist ebenfalls auf Zuzug aus der Wüste hin. So manche Araber, die einmal mit einer Karawane Palmyra besuchten, haben sich dort sesshaft gemacht<sup>1)</sup>.

1) Die Karawane führt im Palmyrenischen denselben Namen, wie im Arabischen سبارة = שׁבִּירָא De Vogue, *Syrie centrale* p. 8. Inser. 4 lin. 3. = | حمرينة | jüd. שׁוּרִיָּא. Im Aramäischen ist die Wurzel שׁ "gehen" sonst nicht erhalten. Lehnwort aus dem Arabischen.

Auf dem Gebiete von Handel und Verkehr ist bekanntlich bei allen Völkern und in allen Sprachen der grösste Reichthum an Fremdwörtern, weil gerade der Tausch der Sachen auch den der Wörter bedingt; wir brauchen nur an unsere eigenen Ausdrücke, die fast durchweg dem Italienischen entlehnt sind (Bank, Conto, Scontro, u. s. w.) zu erinnern. Es darf also nicht Wunder nehmen, wenn auch bei den Arabern auf diesem Gebiete sich eine verhältnissmässig grosse Anzahl von Lehnwörtern findet.

Zunächst ist der verbreitetste Name des Kaufmanns selbst ein Lehnwort. تاجر hat Mehrfaches an sich, was seine Echtheit bezweifeln lässt. Zunächst bezeichnet es schon nach den Arabern den Weinkaufmann (belegt mit einem Vers eines vorislam. Dichters Gauh. s. v. تجور, wenn auch in der späteren Zeit gelegentlich (Kämil 336, 8) تاجرا حمارا gesagt wird); schon eine solche Beschränkung ist verdächtig. Dann ist die Wurzel so gut wie gar nicht entwickelt, und man sieht deutlich, dass nicht etwa تاجر Particip von تجر sondern umgekehrt das Verbum denominativ ist. Das Hebräische und Äthiopische haben das Wort nicht; im Aramäischen ist es (auch palmyr. De Vogué *Syr. Centr.* Inscr. 4, 3) das beliebteste Wort; Aramäer gehörten naturgemäss zu den ersten Kaufleuten, die die Araber kennen lernten; nach allen Analogieen haben sie also auch dies Wort von ihnen geborgt. Eine kleine Schwierigkeit ist, dass man im Aramäischen nur ܛܝܓܪܐ kennt; indessen es kann sehr wohl — diese Bemerkung verdanke ich Prof. Nöldeke — dialektisch im Aramäischen auch ܛܝܓܪܐ gebildet worden sein, und dies würden dann die Araber übernommen haben. [ܛܝܓܪܐ kommt selbst von ܛܝܓܪܐ aus ܛܝܓܪܐ von ܛܝܓܪܐ hier im Sinne von »Preis«; ܛܝܓܪܐ im pl. ܛܝܓܪܐ ist direct von ܛܝܓܪܐ gebildet wie ܛܝܓܪܐ pl. ܛܝܓܪܐ]

von **أَمْدَعَف**. Vgl. noch **أَح** in der Bedeutung »erhandeln“ Gen. 30, 16. Th. Nöldl.). Es kommt für dies Wort noch in Betracht, dass man der Natur der Sache nach einen »Kaufmann“ im Sinne des **תַּוְרָא** den allerältesten Arabern nicht zutrauen kann, und dass nach der Bedeutung von **أَجْر** nicht etwa davon die Ableitung des Verbums **أَتَجَرَ** anzunehmen ist. Bei den alten Dichtern ist **تاجر** nicht häufig; Zuhair sagt, dass ein Lied nicht mehr zurück gezogen werden kann, wenn es die Kaufleute einmal zu den Wassern (wohl Tränkplätzen) gebracht [und es da recitiert] haben. Dass der Plural von **تاجر** **تُجَّار** gebildet wird nach Analogie von **صُعْبٌ صَاعِبٌ**, was schon (Gauh. anführt, beweist, dass das Wort von den Arabern selbst nicht als fremd empfunden wurde, da diese Form des inneren Plurals sonst nicht eben häufig ist. **تجارة** »Waare“ selbst ist dann von dem Verbum gebildet. Dem Kaufmann zunächst steht der Geldwechsler. Wäre nicht die Existenz eines Wechslers bei den ältesten Arabern ziemlich undenkbar, so möchte die Ableitung seines Namens **صَيَّرَ** (Ĥamāsa 233, 8; Gauh. s. v. **صَرَفَ**) von **صَرَفَ** »wenden“ dann »wechseln“ sehr bequem sein. Für das Arabische ist als Grundbedeutung gewiss »wenden“ anzusetzen, im Hebräischen und Aramäischen ist daraus stärker »nach allen Seiten umwenden“ geworden (aber wohl nicht »pressen“ worauf nichts im Arabischen hinführt), daher dann »läutern“ »reinigen“ speciell vom Metalle (vgl. die Stellen bei Gesen. und Castell.); im Arabischen vom Weine **صِرْفٍ**. »lauter“ (häufig); im Aramäischen **כַּרְבְּלָא צְרִיפָא** »rein weisser Mantel“ Sanhedrin 44<sup>a</sup> 31, 32 [so lies mit **צְרִיפָא**; unsere Ausgaben **כַּרְבְּלָא דְצְרִיפָא** <sup>1)</sup> wörtüber gleich zu

1) Es wird von der Glosse erklärt: **צְרִיפָא כְּצִיף שְׂקִיף אֵלֶיךָ** (alume) »gefärbt (nicht mit sondern) unter Zuhülfenahme von Aisun.“

reden] als Erklärung von אֲרָרָה לְיַעֲקֹב Jos. 7, 21; daher heisst auch der Alaun im Jüd. aram. צְרִיפָא (so schon Hai zu Kélim Per. II. Mišū. 1 \*) als der »Weisse“ [vgl. auch \*Ārūch s. v. נָרָה]. Von dem Begriffe »läutern“ entwickelt sich der Begriff »Metallarbeit“ überhaupt, und speciell der Begriff des »Löthens“; so sind thatsächlich einige der von Ārūch s. v. צִרְף III angeführten Stellen noch auf Metallarbeit bezogen, daher heisst dann צִרְף (sehr häufig) ganz allgemein »verbinden“, vgl. auch im Syrischen عَزَعْنَا und عَزَعْنَا Löw *Aram. Pflanzenn.* p. 328 und 168: عَزَعْنَا Müsinger *Monum. Syr.* II. 19, 2, عَزَعْنَا Elia in Lagarde *Procterm.* 34, 38. Ins Arabische nun muss auch die Bedeutung »löthen“ zeitig übergegangen sein, denn der Name des Blei's صَرْقَان kann nicht gut etwas anderes bedeuten, als »Löthmetall“. Blau ist also ZDMG. XXV. p. 532 im Irrthume gewesen, wenn er es als »Bleierz“ erklärte. Noch bedenklicher natürlich ist seine Zusammenstellung mit »alabastrum“. Glücklicher Weise findet sich nun wenigstens in einer jüd. aram. Stelle der Ausdruck צִרְף<sup>2)</sup> für »Geldwechseln“. Mišūāh Ma'as. šeni. Per. 4. Mišū. 2. כְּבוֹתָ כְּצִרְף כְּהוֹא מְצִרְף »wie der Wechsel die Münze in Zahlung giebt und nicht wie er sie einwechselt d. b. in Zahlung nimmt<sup>3)</sup>. Entsprechend ist die Stelle der Tosephta (ed. Zuckermandel) 91, 9. Es fragt

1) S v. כְּלֵי נָתַר צִרְף: כְּלֵי נָתַר ist arab. شَب ( = شَب ) eine Art Steine, die man in Wasser löst, bevor man das Gewand färbt. Dann giesst man es (das Alaunwasser) in den Färbstoff und die Farbe geht dann niemals (sic) aus.“

2) Natürlich kann unter diesen Umständen von einem Zusammenhang mit عَزَعْنَا (erst Ableitung von عَزَعْنَا), den Perles *Etymol. Stud.* 33 und Rubens Duval *Traité de grammaire syriaque* § 376 annehmen, keine Rede sein.

3) Maimonides z. St. מִצִּיט ist, was der Wechsel bezahlt nimmt, כְּצִרְף ist, was er giebt. Er nimmt z. B. für einen Selā 25 und giebt, wenn er ihn wechselt, nur 24.

sich nur, ob wir bei dem aramäischen Worte auch zu der sonst im Aramäischen nicht bekannten Grundbedeutung: »wenden“ (daher z. B. *صُورِف الدهر* der Wechsel der Zeit) zurückzukehren haben. Bedenklich bleibt immerhin, dass wir eine dem arab. *صَيَّرَف* genau entsprechende Form im Aramäischen nicht haben; kann man an eine Nebenform \*\**צִירְפָּא* (?) (Nöldeke *Mand. Gramm.* p. 122) für *צִרְפָּא*, denken? Ob etwa der Plural *صياريف* auf eine Grundform \**صيراف* (wie *حيتام*) zurückgeht, die dann \**צִירְפָּא* besser reflectieren würde, will ich nicht entscheiden. *צִרְפָּא* selbst Opusc. Nestor. ed. Hoffmann 113, 9 kann nicht in Betracht kommen, da dies wahrscheinlich erst aus *صَرَّاف* entlehnt sein wird. Die Form *فَيَعِل* aber kann als fremd durchaus nicht angesehen werden, da sie sich in alten Nom. propr. (*هَيْتَم* Ibn Doreid *Kit-al-istiḥ.* 233; 293; *غَيْدَق* ib. p. 30 *صَيْرِن*), und in einigen ganz unverdächtigen arabischen Bildungen findet, z. B. *نَيْصَل* Beiwort des Schwertes, Div. Leb. 133 ult.; *هَامَسَا* 360; *صَيْغَم* Ham. 123. Überdies kennen wir die nächst verwandte Form aus dem Athiopischen z. B. in *šaiṭān*. Aus dem Nordsemitischen ist vermuthlich die Form *קִיטָל* (hebr. *קִיבוֹט* neben *קִיבוֹט*) das Entsprechende; eine Form *קִיטָלָא* *kitál* scheint sich im Aramäischen selten entwickelt zu haben. Doch scheint ein Rest dieser Bildung noch erhalten in *צִירְפָּא* »Kohle“ wenn es die genaue Übersetzung von *פָּחַח* Jes. 44, 12 bietet, vielleicht aber nur »Schwärze“ = *צִירְפָּא* Šabb. 104b<sub>21</sub> (*Raš* *אדרמינא* = atrament) = *חמדה* (?) Cast. 906 »carbones“ (*אדרמינא* ib. »Vitriolstein“ = jüd. *צִירְפָּא* »*ârûch* s. v.). Als aramäische Grundform wird man hier *šihār* anzusetzen haben. [Der Einfluss des R hat aber den vorhergehenden Vocal verlunkelt (zu *ô* resp. *û* verführt), so

wie dies auch bei  $\text{נָרָרָר}$  (bibl. aram.) =  $\text{نَار}$  geschehen ist. Dies zu Nölleke *Mund. Gramm.* § 101 Ende;  $\text{הַנְּרִיבָה}$ , das keinen Anlass zur Veränderung zu bieten scheint, ist als Analogiebildung zu  $\text{נָרָרָר}$  zu erklären]. Natürlich gehört alles dieses zur Wurzel  $\text{נָרָר}$  "schwarz sein" (hebr.  $\text{נָרָר}$ ) = arab.  $\text{سَكَر}$ . Daraus ergibt sich mit Nothwendigkeit, dass auch arab.  $\text{شَكِيرَة}$ , dessen Ursprung Dozy I. 733, 734 im Sanskrit sucht, aus  $\text{مسمراً}$  »Vitriol" Cast. 907 entlehnt ist. Natürlich sind dann auch die von Dozy l. l. angeführten persischen Formen  $\text{شَكِيرَة}$  und  $\text{شَخَار}$  erst Entlehnungen aus dem Arabischen, ( $\text{شَخَار}$  könnte allerdings vielleicht direct auf das Aramäische zurückgehen) und wenn sskr.  $\text{ṣekhāra}$  keine echte Bildung ist, was ich nicht beurtheilen kann, so wird es eben aus dem Persischen entlehnt sein.

$\text{صَرَف}$  ist aber vielleicht aus  $\text{صَرَف}$  (1) zunächst entlehnt und daraus hat das Arabische selbstständig mit Anschluss an die Wurzel  $\text{صَرَف}$  die Form  $\text{صَيْرَف}$  entwickelt, die es dann wie ein reguläres arabisches Wort behandelte. Plur.  $\text{صِيارف}$ . [Unter den übrigen Bedeutungen der Wurzel  $\text{صَرَف}$  scheint  $\text{صَرَف}$  »knarren, knirschen" gar nicht hierher zu gehören. Ob  $\text{صَرِيف}$  »dürrer Palmzweig" davon benannt ist? Jedesfalls ist der Name  $\text{صَرِيفُون}$  eigentlich: »Palmzweige" resp. »Hütten aus solchen" davon abgeleitet 2). Zu erklären bleibt noch der Farbstoff  $\text{صَرَف}$ : es könnte allenfalls »reines Roth" sein, indessen vielleicht darf man unser Wort mit syr.  $\text{ܘܫܘܪܘܬܐ}$ , Löw *Aram. Pflanzenz.*

1) Im Jüd. aram. kann  $\text{ר}$  natürlich verdoppelt werden wie jeder starke Consonant.

2) Vgl.  $\text{צִיִּיִּי}$  Hütten aus Rohr, gedreht. 'Äruch. a. v.  $\text{רָרָר}$  l.

p. 250 woneben  $\text{نَعَدْتَا}$  ( $\text{صَرَف}$ )<sup>1)</sup> und  $\text{نَعَدْتَا}$  vorkommen, zusammenstellen. Diese Formen scheinen auf ein persisches Original zu deuten, das ich den Iranisten aufzusuchen überlassen muss]. Zu bemerken ist übrigens, dass schon frühe, wie die aus dem Hadīṭ Ṣiḥ s. v.  $\text{صَرَف}$  überlieferten Worte beweisen,  $\text{صَرَف}$  auch ein Verbum denominativum  $\text{صَرَف}$  »wechsellern“ entwickelt hat<sup>2)</sup>.

Ein persisches Wort für den Agenten und Vermittler ist bekanntlich das schon sehr frühe in die semitischen Diall. eingedrungene  $\text{سَمَسَار}$ , welches dann aus dem Arabischen in die romanischen Dialecte und mit anderen Handelsausdrücken auch zu den Deutschen gewandert ist. Einzelne dieser verschiedenen Formen sind gewiss direct dem Persischen entlehnt z. B.  $\text{سَمَسِير} = \text{سَمَسَار} = \text{سَمَسَا}$  =  $\text{סמסר}$  vgl. Mu'arrab 83 und Suchau dazu 40; aramäischen Ursprung aber vermute ich für die Form  $\text{سَمَسُور}$  Tab. III. 880, 2 ( $\text{سَمَسِير}$  Aqdād. 187, 5 a. f.); Jāḩūt I. 922, 16 die schon in der alten Pesikṭā (Buber) fol. 45<sup>a</sup> 3 a. f. als  $\text{סמסור}$  vorkommt.

Ein Fremdwort möchte man auch in  $\text{صَوَطَار}$ ,  $\text{صَوَطَار}$  (vgl. das Nom. propr.  $\text{صَاطِر}$  Div. Hud. Einl. zu Ged. 32) vermuthen, indessen es ist mir nicht gelungen, seinen Ursprung in den verwandten Dialecten zu ermitteln. Dass es etwa zu  $\text{صَرَف}$  wie  $\text{عَصْرُوط}$  gehöre, würde man doch nicht gern annehmen.

1) Bar Hebraeus de divina sapientia (1880) erklärt  $\text{كُوْدَة الْقَرَّر}$  (lies wohl  $\text{القَرَمَر}$ ).

2)  $\text{صَرَف}$  „dünnere Kuchen“ ist wie aethiop.  $\text{ṣarikat}$  beweist ein Fehler für  $\text{صَرَفِيَّة}$   $\text{صَرَفِي}$ . Es entspricht jüd.  $\text{סרפין}$  Levy Nbb. Wb III. 597, das schon in der Tosephta als „dünne Kuchen“ gilt. Auffällig ist dann allerdings das  $\text{ṣ}$  im Arabischen und Aethiopischen, wenn man dies nicht als Wirkung des emphatischen  $\text{ṣ}$  auffassen will.

Hierher gehört auch das schon von den Arabern (vgl. Mu'arrab 120) als fremd erkannte قُسطار Ḥamāsa 818. Nach dem Commentare zu dieser Stelle, der mit der Erklärung des Wortes im Mu'arrab völlig identisch ist, soll die Grundbedeutung »Wage« sein. Das ist aber zweifellos eine Verwechslung mit قُسطاس. Richtiger ist natürlich die zweite, mit ويقال eingeführte, also minder übliche Erklärung. Dass der »quaestor« allmählig zum »Geldwechsler« wird, darf bei der Stellung dieses Beamten, der alle Finanzgeschäfte in den römischen Provinzen besorgte, nicht Wunder nehmen. Die jüdischen Quellen kennen ihn übrigens in dieser Bedeutung nicht, (beiläufig schreiben sie auch nicht, wie Sachau zum Mu'arrab p. 55 angiebt (nach Buxtorf), קוֹסְטָר, sondern קוֹסְטָרִי (palästinisch) = κωστωστής und קוֹסְטָרִי (babylonisch)) sondern als eine Gerichtsperson. Dagegen dürfte عتبتهم Cast. 815 beweiskräftig genug sein, da nicht anzunehmen ist, dass das seltene arabische Wort in das Syrische gewandert ist.

Von Verkaufsstellen haben zwei aramäische Namen. Zunächst ist das alte Wort سُوق wahrscheinlich nicht arabischer Herkunft, sondern erst aus ܣܘܩܢܐ ܫܘܩܢܐ Palmyr. ܣܘܩܢܐ De Vogüé *Syrie Centrale* Inscr. XV, 5 entlehnt. Im Arabischen hat es keine rechte Ableitung, da قسوق erst denominativ von سوق gebildet ist; es ist vielleicht auch durch das doppelte Geschlecht verächtlich, jedesfalls aber gehört es zu den Culturwörtern, deren Entlehnung am ehesten vorausgesetzt werden kann, da Märkte in diesem Sinne den ältesten Arabern gefehlt haben werden. Auch fehlt das Wort dem Athiopischen. Es bedeutet im Arabischen zunächst den Marktplatz Beḡri 47 paenult., dann auch den Markt selbst, den Haudel Beḡri 508, 9; davon abgeleitet ist سوقة Ḥamāsa 534. Comment., Jaḥūbi (Houtsma) I. 313. Dagegen ist سوقة »Pöbel« ganz





deutlich, dass das Wort später aufgenommen ist. Durch **ذَلَسٌ** »Finsternis“ darf man sich nicht täuschen lassen, etwa eine echt arabische Etymologie aus einer Grundbedeutung »decken“ zu versuchen.

So ist auch das technische Wort **زَاتِنٌ** (ausführlich schon bei Gauh. s. v. **زِين** erklärt) das im Arabischen gar keine Ableitung hat <sup>1)</sup> gewiss erst aus aram. **ܙܢܝܢ** erwachsen, wenn auch allerdings eine grade **ܙܢܝܢ** genau entsprechende Form nicht existiert. **ܙܢܝܢ** im Sinne von **ܙܢܝܢ** »sorglos und leicht zu täuschen“ wird von Gauh. für ein nicht zur Sprache der Beduinen gehörendes Wort erklärt; fast immer deutet das auf fremde Herkunft, und in der That ist das Wort persisch **زُون** Vullers I. 116]. — **حَكَر** im Sinne von »miethen“ hat schon Fleischer zu Levy's Nabr. Wtb. Bd. II. 204 als entlehnt bezeichnet. Das jüd. **כָּרַח** entspricht genau. Ich möchte aber auch die in der alten Sprache (vgl. Gauh. s. v.) schon vorhandene Bedeutung »aufkaufen“ nicht für echt arabisch und die ganze Wurzel für fremd halten, zunächst weil dergleichen Begriffe bei den alten Arabern nicht voranzusetzen sind. Sodann scheint die echt arabische Bedeutung des Wortes »ein wenig“ zu sein. Die ursprüngliche Bedeutung von **حَكَר** aber ist wohl »aufhäufen“. — Entlehnt ist auch **سَعْفَر** »Taxe“ Beḳri 569 paenult., das im Arabischen keine Ableitung hat, da die Wurzeln **سَعَر** »brennen“ = hebr. **סָעַר** und »herumgehen“ = **סָעַר** »besuchen“ damit nichts zu thun haben können. Das entsprechende aramäische Wort findet sich nur in den jüd. aram. Dialecten **ܣܥܪܐ** Targ. Ier. Exod. 22, 24 »Zins“ (taxe) und hebraisiert im Talmud als **סַעְרָא** »Taxe“ vgl. Levy *Chald. Wörterbuch* II. 504.

1) Wurzel **زِين** hat ganz andere Bedeutung »gehen“ daher **زَيَان** »Fuss“

Nur kurz erwähnt braucht zu werden **ערבון** längst erkannt als Aequivalent von **ערבון** vgl. Sachau zum Mu'arrab 48. Eine aramäische Form \***עַרְבֻנָא** scheint nicht mehr zu existieren <sup>1)</sup> und so ist es nicht undenkbar, dass das arabische Wort auf **عربون** direct zurückgeht. Im Arabischen kennzeichnet es sich als Fremdwort durch den Wechsel zwischen **عربون**, **عربان**, **اربون**, **اربان**. Mu'arrab. 106. Zu beachten ist, dass **عربون** die jüngere Aussprache reflectiert, **عربان** die ältere; vgl. Nöldeke *Mond. Gramm.* p. 21 § 20).

Gleichbedeutend mit **عربون** ist **مُسְكَان**, (belegt schon aus dem Hadit Mu'arrab 106) und davon **مَسْك** »Bürgerschaft stellen«. Dies ist gewiss übernommen aus **מַסְכָּא**; **מַסְכָּא** jüd. aram. **מַסְכָּא** **מַסְכָּא**. Diese Wörter gehören aber nicht zur Wurzel **מסך**, worunter sie bei Cast. stehen, sondern wie die Analogie von **הבֵּל** »Strick“ und »Pfand“ beweist, zu **מסך**, **מַסְכָּא** »ziehen“. Es liegt hier also Bildung auf **מַסְכָּא** vor, vermuthlich nach Analogie von **עַרְבֻנָא**.

Bevor wir auf die zum Theile auch aramäischem Sprachkreise entnommenen Münzennamen übergehen, ist kurz zu erwähnen, dass die Araber noch in relativ später Zeit sehr wenig Geld cursieren hatten. (Anders war es bei den Hebräern, da schon in den typischen Erzählungen des A. T. Kauf und Verkauf für Geld stattfindet Gen. 23, 15; 33, 19). So ist es ganz begreiflich, um nur einige charakteristische

1) Denn **עַרְבֻנָא**, das Sachau l. l. anführt, ist natürlich nicht Abkömmling des altsemitischen Wortes, sondern, wie schon das **א** hinter dem **נ** deutlich zeigt, ein ungeschickter Versuch **עַרְבֻנָא** zu transcribieren (Vgl. **עַרְבֻנָא** **ἑρβων**, das **א** vertritt den Spiritus asper).

2) **עַרְבֻנָא** Levy Nühr. Wtb. III. 694 ist nicht sicher genug, da es aus hebr. **עַרְבֻנָא** aramaisiert sein kann, man würde \***עַרְבֻנָא** erwarten.

Züge aus dem vielfachen Materiale, das man hier beibringen könnte, herauszuheben, dass der Gefangene nur mit Thieren ausgelöst wird, wie mit Geld Bekri 714, 6 a. f., das Lösegeld für einen Erschlagenen immer Kameele sind. (Erst viel später tritt Geld an die Stelle). Über die Steuer von barem Gelde wird im Koran Nichts bestimmt. In späterer Zeit wird sie sehr ausführlich zunächst für Heerden festgestellt, nur ganz kurz wird auch von einer Steuer auf Geld gesprochen Kremer, *Culturgeschichte des Orients unter dem Chalifate* I. 51. Dazu vgl. man noch die interessante Stelle bei Ibn Doreid Gamhara (Cod. Lugd.) im باب الاستعارات: *وتوليم ساق البجا مبرها وانما هي دراهم وكان الاصل ان يتزوجوا على الابل والغنم فيسوقها فكثرت ذلك حتى استعمل في الدراهم*

Höchstens kam im Handelsverkehre das Bezahlen mit abgewogenen Stücken ungeprägten Edelmetalles vor. So beschreibt es uns Beladjori 467, 8 *تكانوا يتبايعون بالتمر* "Zuwiegen" ist in älterer Zeit noch mehrfach = "bezahlen" Ibn Dor. *Kit-al-istik* 86, 15, 16 *وزن ثمنه*.

Von den Münznamen nun hat *درهم* 'Antara als Nebenform *دِرْهَم*, welche vielleicht *δραχμή* repräsentiert. Es scheint aber bei den Aramäern niemals üblich gewesen zu sein (denn *دعنا*? PSm. 952 ist fast gelehrte Entlehnung) und so hat man die dem pers. *درم* zu Grunde liegende ältere Form *drachm* (Nöldeke) als Original anzusprechen. (Als Name eines Gewichtes kommt es in einen Verse des 'Urwa Gauh. s. v. *تحكم دينار* — dagegen gewiss die aus dem Aramäischen in's Arabische gewanderte Form des *δραχμης*. Wir haben im Syrischen und Jüd. aram. gleichmässig dafür *ܕܝܢܪܐ*? *دینار*. Palmyr. *دینار* De Vogué *Syr. Centr. Inscr.* VI, 3. Das Arabische behandelt den Plural dieses Wortes, als wäre der Singular *دینار*

und dies setzen in der That die Araber als Grundform ein (Gauh. s. v. **دَنَر**; Mu'arr. 62), die es auch für persisch ausgeben. <sup>1</sup> Aber **فَعَال** ist ebenso wenig eine echt arabisische Form wie **فِيَعَال**, und so wird man nur annehmen können, da im Aramäischen von einer Verdoppelung des N nichts zu merken ist, dass sich nach dem auch sonst in der Sprache üblichen Grundsätze, laugen Vocal durch Doppelung zu compensieren, diese im Plural entwickelt hat. — Interessant ist, dass **Ġawāliki** die alten Araber wegen der Aufnahme dieses Wortes entschuldigt (l. l.)<sup>1</sup>). **Bulhāri** (Krehl) I. 356, 9. Das Wort ist in alten Gedichten nicht häufig anzutreffen, ich finde es nur **Ibn Hišām** 660, 4; **Ĥam.** 6, 9; **Jākūt** IV. 547, 10 als Nom. propr. **Ibn Dor. Kit-al-istiḥ.** 269, 3.

Das vielfach falsch gedeutete (**Nöldeke Z D M G. XXXV. 497**) **فُلْس** (**Agāni** VII. 178, 11) geht zunächst auch auf aramäisches **עַלְט** (**Jos. Styl. ed. Wright** 35, 12) jüd. **פּוֹלֶס** (schon im **Targūm**; im Talmud wird dadurch **אַחַדְבִּינָן** = **ἄσημον** (**טאַנאַ**?) gedeutet **Bāb. Meš.** 47<sup>b</sup><sub>17</sub>) zurück, das selbst **φόλλισ** *jollis* entlehnt ist. — Damit hat natürlich **فُلْس** »Schuppe“ **Ibn Ḥanḳ.** (ed. de Goeje) 214, 10, entlehnt aus **φολίς** nichts zu thun. — **عَدْنَتَا** **Opusc. Nestor.** (ed. Hoffm.) 99, 15. Wie fremd der Münzverkehr den Arabern von Hause aus ist, merkt man sehr deutlich an allen den Wörtern, die irgend welche auf das Münzwesen bezügliche technische oder geschäftliche Thätigkeit bezeichnen; sie sind fast durchweg entlehnt. Eines der gebräuchlichsten Wörter für die Münzprägung ist **طَبِيع**. Von den Bedeutungen dieser sehr gut entwickelten Wurzel scheinen mir echt

1) Der arabishe Dinar, der **Bechöröth** 49b paenult. erwähnt wird (fehlt kenne ihn aus **Zanz Zur Geschichte und Litteratur** 544) kann daher nur ein in der römischen Provinz Arabia cursirendes Stück sein. An der genannten Stelle (die bei **Levy** wieder fehlt) wird übrigens nach sonstiger Analogie zu lesen sein **עֲרַבְנָא** (für **עֲרַבְנָא**)

arabisch nur طبع »Fluss“ oder Name einer Flusses Gauh. s. v. mit طبع »füllen“, die zu hebr. טָבַע »einsinken“ gehören und طبع »schmutzig, rostig sein“, das eine Lautvariante von טָבַע »untersinken“ zu טָבַע vor. Die anderen Bedeutungen aber, die sich auf das Münzwesen beziehen, können bei den alten Arabern nicht gut entstanden sein. Dazu stimmt, dass nach Belaj. 467, 6 a. f. Sa'ïd sich in *Damascus* Münzen prägen lässt. Ausserdem sind aber unter dieser Wurzel eine Reihe von Formen, die entschieden Verdacht erregen, so schon طبعان, das nach einem mir allerdings unbekanntem \*بَدَعْنَا gebildet zu sein scheint; dann طابع (daneben auch طابع, das aber erst eine sekundäre Nebenform davon scheint; Gauh. لغة نبع). طبع ist nun gewiss selbst erst denominativ davon gebildet in der Bedeutung »prägen“ »siegeln“. Es bedarf aber keines weiteren Beweises, dass طابع selbst direct aus بَاعَ entlehnt ist; denn die Form باعِل ist niemals arabisch. Die Grundbedeutung im Aramäischen und Hebräischen ist »eindrücken“ dann »das Siegel eindrücken“. Im Aramäischen gilt es dann speciell vom Stempeln der Münzen; vgl. טָבַע (schon in der Misnäh) »Münze“. Schon im Aramäischen geht ferner der Begriff des »Stempels“ wie bei τύπος in den allgemeineren Begriff des »Formgebens“ über; gleichmässig im Jüd. aram. und Syrischen (’Ārūch s. v. טָבַע III. und PSm. s. v. ܛܒܥܐ<sup>1</sup>) schon ausgebildet. Diese Bildung hat nun das Arabische benutzt, um den Kunstausdruck für das griechische τύπος zu schaf-

1) Vgl. übrigens PSm. s. v. ܛܒܥܐ, wo dieser Ausdruck für »Natur in Christo“ vorkommt. Vielleicht stammt dies erst aus einer Uebersetzung aus dem Arabischen.



hört vielleicht auch נִקְצָא jüd. aram. mit Assimilation des **Q** an das **Q**. [Ein echt arabischer Ausdruck für Münzen schlagen ist صَب. صَرْب „Art“ ist vielleicht erst aus dieser Bedeutung abgeleitet, wie auch unser deutsches „Schlag“ „von gutem Schläge“ wohl erst von dem Münzworte gebildet ist. Vgl. auch unser „Schrot und Korn“].

Ein Name der gangbaren Münze رايح رواج (die Münze gangbar machen رَوَّج Gloss. geogr. 251) ist dem Persischen entlehnt. [Eine der wenigen glücklichen Identifizierungen bei Vullers II. 61: scheint Dozy entgangen]. Ob درهم صرّتي wirklich ein klingender guter Dirham ist? Es könnte von صُرّة صرار gebildet sein und „baar Geld“ im Gegensatz zum Cheque bezeichnen. So scheint auch نَقَدَ „bezahlen“ von نَقْد ursprünglich „gutes“ dann „baares Geld“ denominativ abgeleitet. Die Reihenfolge der Bedeutungen ist also gerade umgekehrt, als wie sie bei Freytag aufgezählt werden. Zu نَقَدَ „abschälen“ gehört aram. נִקֵּר, נִקֵּר „reinigen“; dann „gut und schlecht von einander absondern.“ Dies wird speciell auf die Münzen übertragen. Durch die Bedeutung „gute und schlechte Münzen von einander absondern“ إذا... نقدت الدرهم إذا... اخرجت منها الريف Ganh. s. v. darf man sich also nicht verleiten lassen, etwa an נִקֵּר „punctieren“ zu denken, da diesem Worte arab. نَقَطَ entspricht. Vermuthlich ist auch dies Wort aus dem Aramäischen (vgl. 'Ar. s. v. נִקֵּר III) entlehnt; die Verwandlung des **Q** in **Q** ist aber wohl dem unmittelbar vorhergehenden emphatischen **Q** zuzuschreiben.

Ferner sind einige Namen für falsche Münzen wiederum dem Aramäischen entnommen. Zunächst ist das alte Wort ريف (schon Amrulk. 20, 36) aus aram. רִיפָּ sicher entlehnt. Die Wurzel hat im Arabischen eine ganz andere



Bedeutung; ausserdem stellen sich sowohl رَافٌ wie رَافٌ deutlich als denominative Bildungen dar; das Erste zu رَافٌ gehörig, das Andere von رَافٌ gebildet. Die echt arabische Bedeutung von رَافٌ ist »stolz einhergehen«, eigentlich »eine Schleppe nach sich ziehen« von رَافٌ (vgl. Dozy s. v.) daher ist dann auch رَافٌ »der Vorsprung in der Mauer zum Abhalten des Regens« zu erklären, es ist eigentlich »der Rand« (mehrere Belege für »Rand bei Kleidern« bei Dozy; (vgl. auch Ġawāliki Morgenl. Forsch. 129, 4 a. f. ff.). Unklar bleibt auf aramäischem Gebiete nur 𐤒𐤓, Übers. von 𐤒𐤓𐤁, das gewiss identisch ist mit syr. [𐤒𐤓𐤁] »Axt«. Darnach ist Levy T W B. I. 220 zu verbessern. Vermuthlich ist der Ursprung dieses Wortes im Persischen zu suchen; ich wage an zeud, *cij*, *caipa*, zu erinnern.

[Ein persisches Wort für »falsche Münze« ist سَتَوَقٌ schon durch die Form als Fremdling kenntlich; es ist pers. سَتَرٌ wohl eigentlich nur »dreifach«. Vgl. Vullers II. 226]. سَتَوَقٌ gilt schon den Arabern (Mu'arrab 117) als fremd; als Original giebt Ġawāl. dort قَاشٌ an. Über dessen Herkunft vermag ich aber nichts zu sagen. Ob es vielleicht gestattet ist, an *causus* zu denken?

Als fremd wird schon von den Arabern erklärt auch das längst als griechisch erkannte نَمِيَّةٌ Nābiġa 14, 6. Es ist νομισματικόν vermittelt durch نَمِيَّةٌ Jos. Styl. (Martin) 31, 15; 33, 8 u. ö. Abu 'Ubnid bei Gauh. s. v. نَمِيَّةٌ erklärt es als eine Münze mit Zusatz von Blei und Kupfer; nach Ibn Doreid bei Ġawāl. Mu'arr. 144 sind es bleierne Münzen, die man zur Zeit der Mundjiriten gebrauchte. Überdies wird نَمِيَّةٌ in Nābiġ. Vers als Plural eines Singulars نَمِيَّةٌ gefasst, zu Unrecht, wie ich meine. Die Araber mögen sich in ihren Erklärungen doch vielleicht auch durch die Bedeu-

tung von  $\text{نَم}$  haben leiten lassen. Ibn Aubāri *Adḍāl* 48, giebt es einfach durch  $\text{فلس}$  wieder. Im Aramäischen erscheint noch  $\text{לֹבֵן}$  =  $\text{سنتنا}$ . Über eine andere aramäische Form von  $\text{ἐλάσμα}$  »Münze« vgl. Kuhn's *Literaturbl.* I. 414, wo nach Nöldeke wahrscheinlich stets  $\text{לֹבֵן}$  zu schreiben ist.

Übernommen aus dem Aramäischen scheint mir auch der Ausdruck  $\text{زَل}$  »unterwertig sein« (von der Münze). Im Arabischen bedeutet die Wurzel nur »ausgleiten«, während sie im Aramäischen »niedrig, schlecht sein« »auf der Wage, zu leicht befunden werden« heisst. [Ob  $\text{زل}$ ] »schwelgerisch leben« = hebr.  $\text{זלל}$  derselben Wurzel angehört, eigentlich »leichtfertig sein« möchte ich nicht entscheiden. Die in Gesen. Hdwb. IX. s. v.  $\text{זלל}$  vorgeschlagen: Vergleichung von arab.  $\text{زَل}$  möchte ich nicht unterschreiben; vermuthlich ist die Grundbedeutung auch da »schlüpfrig sein«].  $\text{شقل}$  »die Münze wägen« (*Kāmūs*) ergibt sich durch das Heraustreten aus der Lautverschiebung als entlehnt aus  $\text{שקל}$  jüd.  $\text{שקל}$ . Wie weit auf  $\text{שקל}$  Verlass ist, weiss ich nicht.

Der Name des Geldbeutels  $\text{كيس}$  ist gewiss aus aram.  $\text{קיסא}$ ; palmyr.  $\text{כיסא}$  de Vogué *Syr. Centr.* VII. 4; VIII. 5; XIV. 1 (schon hebr.  $\text{כיס}$ ) woraus bekanntlich *xis*; übernommen ist, in's Arab. übergegangen. (Pers.  $\text{كيسه}$  ist wohl erst aus dem Arabischen entlehnt). Einheimische Namen sind  $\text{ظبية}$  (auch bei uns »Katze«) und  $\text{صرد}$  (wo neben  $\text{صرار}$  genau entsprechend  $\text{זרר}$ ).

$\text{تليسة}$  leiten de Goeje Gl. Bela]. und Dozy übereinstimmend von »*trilicium*« ab. Mir ist aber noch fraglich, ob wirklich in dem lat. Worte der Ursprung des arabischen zu suchen ist. Die Lautveränderung ist zunächst nicht ganz gewöhnlich, sodann ist *trilicium* in der speciellen Bedeutung »Geldbeutel« noch erst nachzuweisen, und endlich

erwartet man nothwendig wenigstens eine aramäische Form, aus der die arabische entlehnt sein konnte. Aber kein aramäischer Dialect bietet etwas Verwandtes. Daher möchte es doch näher liegen an persischen Ursprung zu denken. Vgl. **تلی** Vullers L. 495. Belā. 418 bezeichnet es auch grade einen Schneideranzens.

Die Wagschale scheint den Ursemiten schon gemeinsam gewesen zu sein. Dies lehrt **מִיָּדָיִם = مِيدَان**<sup>1)</sup>. Allen gemeinsam ist der Name der Schale **כַּף כֶּמֶף עֲשָׂא** von **כַּף** **כַּפָּ** der Handfläche abgeleitet. Dagegen sind einige mit der Wage zusammenhängende Ausdrücke schon frühe in's Arabische aus der Fremde eingedrungen. Für **مُأَرَّر** Mu'arr. 114; Nābiṣa Append. 140, 2; Sure 17, 37; 26, 182 hat Fleischer (bei Sachau zum Mu'arrab p. 51) eine Ableitung aus *constans* (scil. libra) vorgeschlagen. Der Lautwandel hätte am Schwinden des *N* vor *S* in älteren und jüngeren röm. Inschriften sowie in den romanischen Sprachen (Diez *Vergl. Gram.* 2t. Ausg. p. 206) seine Analogie; vgl. auch **تسطنطينية**. Aber diese Ableitung ist doch zurückzuweisen. Denn das Wort kommt in dieser speciellen Bedeutung nirgends vor. Es müsste aber erhalten sein; denn nur als ziemlich übliches Wort konnte es in das Griechische, das man in den röm. Provinzen Asiens sprach, aufgenommen sein. Nur als übliches Wort konnte es ferner zu den Aramäern und von diesen zu den Arabern wandern. Aber auch die aramäischen Dialecte haben keine Spur dieses Wortes erhalten. Dieselben Erwägungen gelten natürlich auch, wenn man das lateinische Wort auf dem Wege über Aegypten zu den Arabern gewandert sein lassen will. Vor-

1) Allerdings die Aramäer **מִיָּדָיִם** und **כַּפָּ** mit durchaus überflüssigem **ן** welches lehrt, dass man es so gut wie 'gar nicht sprach.

häufig also bleibt es bei dem „uou liquet“, das Nöldeke (*Litterarisches Centralblatt* 1885 Sp. 1454) ausgesprochen hat. — Ein persischer Name der Schnellwage ist **تغان**, worin schon die Araber (Gauh. s. v.) **کیان** erkannt haben. Dies selbst ist nach Dozy aus *campana* entlehnt. Mit *P* erscheint es noch bei Hâi zu Kélim 12, 8. — Sehr lange hat man darüber gestritten, wie die richtige Aussprache des unter dem Namen **فرسطون** in den Übersetzungen aus dem Griechischen auftretenden Wäginstrumentes sei (vgl. Flügel zum Fihrist II. 127), bis durch Auffindung des Wortes **καρσταν** allen Zweifeln ein Ende gemacht und die Aussprache Karastûn festgestellt wurde, die allerdings schon wegen der gemeinsamen jüdisch-syrischen Überlieferung **כרסטא ערטימלנא** (wozu 'Arûch schon richtig bemerkt: Im Arabischen nennt man die »trutina« **קרסטא**) nicht erst hätte ernstlich angezweifelt werden dürfen. Vgl. noch Fleischer z. Levy Wb. Dozy II. 327. **فرسطون**. — Zu diesen bereits erkannten Wagewörtern glaube ich ein nicht unwichtiges hinzufügen zu können. **תרמ** (*Adhûd* ed. Houtsuma p. 5 l. 11) stellt sich nämlich deutlich als denominativ von **תרמ** resp. entlehnt aramäischem **תרמ** dar. Aber auch dieses von altersher in allen aramäischen Dialecten verbreitete und im Sinne von »grade« gewöhnliche Wort ist aus dem persischen **ترازو** entlehnt. Die Grundbedeutung des aramäischen Wortes würde dann »gleichstehen« (von der Wage) sein. Schon im Persischen ist der Übergang von »Wage« zu »Gradheit« »Billigkeit« vollzogen. Es ist einigermaßen auffallend, dass in keinem aramäischen Dialecte sich die Bedeutung »Wage« mehr erhalten hat; indessen gerade das Arabische, das nicht direct dem Persischen entlehnt ist, beweist uns, dass auch in einem früheren aram. Dialecte diese Bedeutung vorhanden gewesen ist. Verbreitet ist das Wort namentlich im Talmud, wo

הירוצ' eine befriedigende Antwort auf eine Frage bezeichnet (Berichöt 46<sup>b</sup> 25 כהררין הירוצי); durch dieselbe wird die Sache »in's Gleichgewicht« gebracht. Die Bedeutungen »fest« »fest machen« sind alle dann natürlich erst aus der ursprünglichen Bedeutung »gerade machen« abgeleitet.

Von entlehnten Gewichtsamen sind zu nennen قيراط aus *Cast.* 828 = *καρίσιον* *سينما دانق* in demselben Sinne = ar. *خروب*. Dagegen ist *Lettere di Simeone vescovo di Beth Arsam* ed. Guidi Rom. 1881. p. 4 a. f. nicht *καρίσιον* sondern = קרטה = quarta; zu trennen ist zunächst davon קרט »Korn« bei הל'היה und anderen Gewürzen gebraucht; vgl. Löw *Aram. Pflanzenn.* 37 da eine Bedeutungsentwicklung von »Horn« zu »Korn« kaum anzunehmen ist; es scheint als Grundbedeutung von قيراط in der That »schneiden« sich zu ergeben. Die syrischen Wörter unter der Wurzel *سين* bei *Cast.* bedürfen noch der Sichtung. *كرتة* ist pers. *کرتة* (kurtak = arab. *قرطق*); *سينما* ist = مقروض. Bei diesem Worte nun ist, wie es scheint, noch eine interessante Beobachtung zu machen. Wenn nämlich nicht alle Zeichen trügen, ist *καρίσιον* nicht ein ursprünglich griechisches Wort, sondern erst aus dem Semitischen in's Griechische übergegangen. Es ist zwar ganz richtig, dass auch die Griechen die Frucht des Johannisbrodbaumes mit dem Namen »Hörnchen« nach seiner Gestalt benannt haben können; indessen wenn man bedenkt, dass dieser Baum und seine Cultur ursprünglich im semitischen Oriente einheimisch ist (Hehn 335), wird man es für keinen Zufall halten wollen, das der Name der »Schote« im Aramäischen קרטה ist, namentlich deshalb, weil قيراط »Schote der Akazie«, das im Arabischen nothwendigerweise echt sein muss, sein sicheres Aequivalent bildet. Ich

denke also, dass zunächst die Frucht des Johannisbrodbaumes, **קֶרֶבֶת** genannt, von den Semiten eingeführt worden sein wird, woraus dann die Griechen mittelst einer Volksetymologie *κεράτιον* gemacht haben. Dass nun zwischen semitischen und griechischen Bezeichnungen nicht mehr recht zu unterscheiden ist, kann kein Wunder nehmen. Dass die allgemeine Bedeutung »Schote“ sich ganz speciell für die Frucht des Johannisbrodbaumes festsetzen konnte, dafür haben wir eine Analogie an **קֶרֶב** »Rohr“, dann speciell »wohlriechendes Rohr“, **قِرْفَة** »Schnale“ dann speciell »Zimmt- rinde“ und ebenso (die Aehnlichkeit der Laute ist aber eine rein zufällige) bei **κάρδος** »Zimmt- rinde“. Durchaus angemessen ist, dass die Araber **قَرَابِط** transcribieren. Gauh. schliesst aus dem Umstande, dass der Plural **قَرَابِط** lautet, dass es eine Form **قَرَابِط** gegeben habe. Zu erklären ist dies aber in Wirklichkeit wie oben p. 192 bei **دينار** und **دنانير**. Bekannt ist, dass erst aus dem Arabischen die Ausdrücke »Karat“ u. s. w. in die romanischen Sprachen eingedrungen sind. In jüdischen Schriften scheint sich das Wort nicht zu finden; was Zuckermann *Talmudische Münzen und Gewichte* p. 26, 1 anführt, ist eben nur ein missverständenes semitisches Wort, keinesfalls *κεράτιον*.

Eine andere Bezeichnung eines kleinen Gewichtes ist **اوقية** Buhārī f. 355, 3 u. öfters, Ibn Dor. *Kit-al-istiḥ.* 188, 3 a. f. natürlich nicht direct aus *εὐκλεία*, *uncia* sondern aus **אִיקָיָא**<sup>1)</sup> entstanden. Im Syrischen scheint die übliche

1) Berachūth 44b, . . . Darnach wäre also *Zunz zur Geschichte und Literatur* 543 zu verbessern, der die Schreibung **אִיקָיָא** als Nachwirkung des arab. Wortes erklärt, wenn **אִיקָיָא** dort wirklich die echte L. A. Da 'Ärūch durch **אִיקָיָא** glossiert, so scheint dies allerdings der Fall zu sein. Zuckermann a. a. o. p. 7 erwähnt nur die Form **אִיקָיָא** aus dem Midraš. Die talm. Stelle ist mit diesem Worte nur noch bei 'Ärūch s. v. **אִיקָיָא** I erhalten, unsere Talmudausgaben haben **אִיקָיָא**, weder Jesajah Berlin, der die verschiedenen Lesarten am Rande unserer neueren Agg. gesammelt hat, noch Rabinowitz bemerken übrigens an dieser Stelle irgend eine Variante.

Form nur **أدلتما** zu sein; was K. bei P<sup>Sin</sup>. 76 noch daneben von **أدلتما** berichtet, wird gerade umgekehrterst aus dem Arabischen rückgebildet sein.

Zwölf Unzen enthält das **زطل** (Amrk. Append. 23, 1); daneben auch **زطل'** (Ta'lab *Fuṣiḥ* ed. Barth p. 20 billigt nur **زطل**) in dem längst die aramäische Form der röm. griech. *litra* erkaunt worden ist. Das Syrische hat die römische Form gar nicht verändert in **شمنبر**; diese Form findet sich auch in jüdischen Schriften; der jerusal. Talmud hat aber schon die der arabischen genau entsprechende Form **רטל** (Perles *Etym. Studien* 55. Anm. 1), die Lagarde zuerst mit **λίτρα** zusammengestellt hat. Wieder ein Beleg für den von Guidi *Alcune osservazione* [Sep. Abdr.] p. 3 aufgestellten Canon.

Ich möchte auch **مئقال** am liebsten für eine aramäische Entlehnung aus **سندقل** halten, sodass dann die echte Bedeutung der Wurzel im Arabischen nur »schwer sein«, »wägen« aber erst deuomiuativ von **مئقال** abgeleitet wäre. **سندقل** wird auch später ein bestimmtes Gewicht bedeutet haben wie später **תקל**, **היקלא** Bechóróth 50<sup>a</sup>, 9 a. f. = **קיןטרא** und *pondus*, und daraus wurde **מئقال** entlehnt. **מטקל** im Hebräischen weist aramäische Vocalisierung auf, da man arab. und aram. *â* gegenüber in echt hebräischen Wörtern *ô* erwartet. **מתקלא** Bechór. 50<sup>a</sup> scheint allerdings kein specielles Gewicht zu bedeuten, wie das Levy Nbr. Wtb. 302 annimmt; »Münzen« daselbst ist durchaus verkehrt. Recht charakteristisch nun ist, dass im Sprachgebrauche sich der Gebrauch von **מئقال** für das Gewicht eines Denars herausgebildet hat. Das tadelt Ġawālīkī Morgenl. Forsch. 126 mit Berufung auf Sure 21, 48. Aber für die Bedeutung eines bestimmten Gewichtes ist Ġauh. s. v. **ثقل** und so braucht es Tab. I. 1042, 5, 9, 10; Belād. 465, 15, 17.

Das Gewicht *شامونة* bei Avicenna (Freitag s. v. *باطلي*) ist entlehnt aus *حشندنا* Cast. 920 (vielleicht nach der arab. Form *حُشندنا* zu vocalisieren).

Auch der Name des höchsten Gewichtes ist aus dem röm. griech. Kulturkreise zu den Arabern gekommen. *قَنْطَار* (schon bei 'Adi ibn Zeid Bekri 570, 12; hier allerdings im Sinne einer Geldsumme) ist aber natürlich nicht direct aus *centenarium* *κένταράριον* hervorgegangen, sondern aus dem Aramäischen, in welchem schon neben *עלמנדנא* und *קננדנר* die verkürzten Formen *עלמנדנא* und *קננדנר*, *קננדנר* Bechör. 50<sup>a</sup>, 9 a. f. vorkommen, auf welche das arabische Wort zurückgeht.

*منا* »die Mine« kennen schon die Araber (Mu'arrab 143) als fremd. Auffällig ist der kurze Vocal gegenüber *قَنْطَار*. *قَنْطَار* die daneben vorkommende minder gute Form (Gawāliki I. 1.; Gauh. s. v. *منا*) ist noch eine weitere Verkürzung<sup>1)</sup>. Eine spezifisch arabische Gewicht-bezeichnung von unbekannter, vielleicht aramäischer Herkunft ist *وَسْق* Plur. *وسوق* »die Kameellast« (aus dem syr. *دَشَقَا* wohl erst übernommen sein wird) Jākūt II. 266, 6; Buḥārī I. 355, 11 Kāmil 405, 14; 508, ult.; ebenso dunklen Ursprungs ist auch *دَشَقَا* »der Sklave« (nabatäisch nach B. B.), das man kaum mit Rubens Duval *Traité de grammaire Syriaque* § 274 direct = *وسق* wird setzen dürfen.

Hierher gehört noch ein seiner Herkunft nach dunkles Wort, das man am liebsten auch für aramäisch hielt *غُرَارَة* »Sack«, (der erste der sie macht Tab. I. 765, 6) Kāmil

1) Ueber das echt arab. Gewicht *نَوَاة* wie *نِوَاة* vgl. Nöldeke *Mand. Gramm.* XXXI. Anm. 2: *نِوَاة* ist bekanntlich koptisch und denselben Ursprung hat auch *نَش*.



508 ult. (Leider kann ich die von Vullers II. 602. angeführte Schrift Quatremères nicht benutzen). Im Arabischen hat es keine Ableitung und schon Gauh. s. v. **خَرَر** erklärt es für entlehnt.

Von den Hohlmassen, zu denen wir uns nun wenden, ist fremder Herkunft dringend verdächtig **کیل**, schon in alter Zeit sehr gebräuchlich; Div. Huġ. 35, 2 Aġāni IV. p. 11, 5; XV. p. 160. 3 a. f.: XVI. p. 62 paenult.; Bekri 569, 3 a. f. Zubeir Append. 5, 5; Jākūt III. 268, 19. Es wird aus **عَمَلًا** <sup>1)</sup> entlehnt sein, wovon **کیلجة . کیلقة** Mu'arr. 131 alte persische Umformungen sind. (Nöldeke G G A. 1868. St. 2. p. 44). Ich denke, dass **کَال** erst denominativ davon abgeleitet ist, wie man sich überhaupt es nicht als Regel vorstellen darf, dass nur die zweite Form zu denominativen Bildungen verwendet wird. Gerade bei den ältesten Lehnwörtern treten zweite und erste Form parallel auf, wie **طَان** und **طَبَن**. oder die erste ist allein im Gebrauch. Die echt arabische Bedeutung des Wortes scheint mir »kein Feuer geben wollen“; daher dann **کَبُول** (vgl. auch **کَدَب** »Lügen strafen“ und »feige sein“). **کیل** und **عَمَلًا** halte ich für identisch mit hebr. **כָּלִי**, nach derselben Bildung, wie aus syr. **עֲמָ** mand. **ḤḤ** hervorgegangen ist. Vgl. über diese Nöldeke *Mand. Gramm.* p. 24. § 22.

Ein sehr interessantes hierher gehöriges Wort ist **صَاع**, das, wenn es auch bei Gauh. gar keinen Beleg hat, namentlich in der Redensart »Maass für Maass“ in den alten Gedichten gar nicht selten ist, meist in Verbindung mit **کیل** Aġāni IV. p. 11, 5; 187, 8; Div. Huġ. 35; 2;

1) Jüd. **כָּלִי** ist selten, doch kann ich zu der für den jüd. Gebrauch nichts beweisenden Stelle aus dem Tarz. zu den Prov. bei Levy hinzutügen **כָּלִי הַמַּאֵס** »richtiges Maass“ Šiltōth de Rabbi Achai 102

Div. Huj. (Wellhausen) 140, 1; Jäk. I. 45, 7; III. 361, 22; Ġauh. s. v. دسقى: Buhāri I. 358, 11; Ibn Hišām 136, 4; Mufaddalijāt 10, 13. »Wir haben um den Tod keine Sorge und zahlen ihn den Feinden wieder Maass für Maass“ heisst es Azāni XV. 160, 3 a. f. Es kann natürlich keinem Zweifel unterliegen, dass wir es hier mit dem aramäischen Worte ܣܘܥܐ syr. ܣܘܥܐ zu thun haben. Gegen die Idee aber, dass etwa ܣܘܥܐ aus dem Arabischen stamme, spricht neben der Gebrauchsverschiedenheit (es ist nur »Schüssel“) das frühe Vorkommen dieses Wortes in Kalilag und Damnag (vgl. Nöldeke ZDMG. XXX. p. 768) sowie die Bedeutungsübereinstimmung mit talm. ܣܘܥܐ. Auf die Übereinstimmung von ܣܘܥܐ und ܣܘܥܐ machte schon Nöldeke a. a. O. aufmerksam.

Die Hälfte eines ܣܘܥܐ ist der ܣܘܥܐ, auch dies wieder ein von Aramäern übernommener Name und zwar in genau derselben Weise, wie ܣܘܥܐ. In den uns vorliegenden syrischen Texten bezeichnet nämlich ܣܘܥܐ kein Maass, sondern ist eine allgemeine Bezeichnung für »Krug“. Wo es der Syrer für ̐στρας braucht, will es auch nichts, als diese allgemeine Bezeichnung sein, nur dass für das griechische Wort ein lautverwandter Ausdruck gewählt wurde. In jüdischen Texten ist allerdings, wie es scheint, mit ܣܘܥܐ schon eine bestimmte Maassbezeichnung verbunden. Was nun die Ableitung dieses Wortes anlangt, so ist, wie ich glaube, auch hier wieder die Grundbedeutung »Krug“ (wie bei ܣܘܥܐ »Schüssel“) und dies ist identisch mit hebr. ܣܘܥܐ pl. ܣܘܥܐ. Es ist für ursprüngliches \*ܣܘܥܐ durch Assimilation des Feminin T an den ersten Radical ܣܘܥܐ geworden. Vgl. Nöldeke *Elohim*, *El* p. 5 (Sep. Abdr.). Im Arabischen ist es auch (vgl. Dozy s. v.) noch der Name eines

Kruges. Was aber die Bedeutungen »Gerechtigkeit, Grad-heit“ u. s. w. s. v. **قِسْطًا** anlangt, so sind sie von den eben besprochenen Wörtern ganz zu trennen und gehören vielmehr zur aramäischen Wurzel **קָטַט** syr. **ܩܬܬܐ**, so dass das Arabische wieder die jüdische Wurzel wiederspiegelt. Das Letztere gehört auch vielleicht schon zu den mohammedanischen Lehwörtern. Natürlich sind auch die Bedeutungen »Waage“ dann »vertheilen“ u. s. w.<sup>1)</sup> da man **قِسْطًا** doch nicht gut als gewaltsame spätere Verkürzung des wohl nicht häufig gebrauchten **قِسْطَانٍ** ansehen kann, dann zu diesem Grundbegriffe »Gleichheit“ »Billigkeit“ zu ziehen. [Auch **קִיטָה** »Bogen“ wird im Aramäischen durch dieselbe Assimilation des Bildungs-*T* an das **ק** zu **קטִיבָא** anders im Mand. **ܩܬܝܒܐ**].

Bekannt als übernommen sind die folgenden Namen für Maasse. **مُدَى** Gl. geogr. p. 352, ist vielleicht erst aus einer aramäischen Form **ܩܘܕܝܐ** Ps. 1713 in's Arabische übergegangen; bei diesem (und noch einigen anderen Wörtern) wäre allerdings auch möglich, dass sie aus dem Griechischen in Ägypten direct übernommen worden sind.

Mit den Arabern ist **مُدَى** Belādori 12, 4 Ibn Dor. *Kit-al-istiḥ.* 137, 3; Jākūt I. 432, 14 (nach Fleischer's und de Goeje's Verbesserung); Buhārī I. 358, 15; Ibn Hišām 136, 4 zunächst streng von **مُدَى** zu sondern. Arabisch ist es keinesfalls, da die Wurzel nicht eine Spur von der Bedeutung »messen“ hat. Und wenn nun auch im Hebräischen diese Bedeutung erhalten ist, so ist eine Entlehnung von daher doch ausgeschlossen, da die Bedeutung eines

1) Auch **قِسْطٌ** »Abgabe“ wird hierher gehören, nicht mit Dory s. v. als Metathese von **كُتِفَس** aufzufassen sein.

bestimmten Maasses sich weder im Althebräischen, noch in der Mianänsprache, noch im Syrischen findet. Ich kann also über den Ursprung nichts Bestimmtes sagen.

Bekannt ist, dass **קָרָה** übernommen ist aus **ܩܪܐ** PSm.; jüd. **קָרָה**. Da die Araber nicht **كُر** sprechen, so könnte man zu der Vermuthung kommen, dass sie dies Wort aus dem Griechischen **κρη** übernommen hätten; indessen das Eintreten eines langen Vocals als Compensation für einen Doppelconsonanten ist häufig genug und an Beispielen aus den semitischen und indogermanischen Sprachen zu belegen. Über den Parallelismus beider Erscheinungen vgl. Prätorius in Kuhn *Literaturbl. für orient. Phil.* I. 200.

Übernommen ist auch erst **قَب** aus **ܩܒܐ** schon bemerkt im Gl. geogr. 39.

Es concurriren das Persische und Aramäische bei dem Namen **قَفِيرٌ**, der ebensowohl direct aus dem Persischen wie erst durch Vermittelung des Aramäischen übernommen sein könnte. Nach dem Verse Zuheirs Mu'all. 32 ist es aber ein Maass des Irāk, wo zu Zuheir's Zeiten die Landbevölkerung aramäisch sprach; ebendaher werden es die Araber bezogen haben. Auch die absolute Übereinstimmung mit **ܩܒܐ** **ܩܒܐ** spricht für aramäischen Ursprung. Über diese Wörter und die verwandten griechischen vgl. Lagarde *Gen. Abh.* p. 81.

So ist auch **مَكْرِي** (vor dem Plural **مَكَكِي** warnt Gawāliki Morgenl. Forsch. 133, 4 a. f.) fremden Ursprungs; es entspricht jüd. **מַכְרִי**. Halächoth gedölöth **חַלְלָה** ed. Venet. 15 II. 5 [und auch Syr. **ܡܚܪܝܢ** Gen. 44, 5 Aquila; Nov. 341. Bei Barh. Chron. 418, 8; Hist. eccl. II. 527 Append. **ܡܚܪܝܢ** d. i. die arab. Form; abbreviert **ܡܚܪ** bei Behasch Appendix zu Barhebr. Chron. 5, 5, 7. Nöldl.]. Das Wort ist natürlich, wie schon die verschiedenen Schrei-

bungen beweisen, persischen Ursprungs. **ماکو**, an das man zunächst denkt, hat aber andere Bedeutungen. Kaum zu trennen von diesem Worte scheint **مگوری** »ein Trinkgefäss“ A'sā bei Jikūt IV. 617, 1 (in eben dieser Bedeutung gebraucht Bekri 442, 10 als Erklärung von **زوراء** Nābiḏā 17, 33). Der Übergang der Bedeutung von einem bestimmten Maasse zu »Gefäss“ überhaupt zeigt sich auch bei **برزين**. Vielleicht gehört es allerdings zur Wurzel **مك** »saugen, schlürfen“; doch ist die Bildung nicht häufig. Der Name eines grossen in Basra gebräuchlichen (vgl. Ibn Dor. *Kit-al-istik*. 94, 4 a. f.) Hohlmasses **قنقل** ist wahrscheinlich auch fremd. Indessen die griechisch-lateinischen Wörter, die man damit der Lautähnlichkeit nach in Zusammenhang bringen möchte, wie **קנקל** = cancelli (*κινκλιε*) können damit nichts zu thun haben. Vielleicht ist das Wort persisch; vgl. auch Nöldeke *Sassaniden* p. 221 paenult. und Anm.

Mit **قنقل** identisch ist **جرف** neben dem auch **جرف** vorkommt. Schon dieser Wechsel giebt Anlass zu Bedenken gegen die Echtheit der Wörter. Ausserdem ist auch eine Ableitung von **جرف** nicht gut anzunehmen. Im Aramäischen ist mir aber nur **גרג** im Sinne von »Topf“ »Geschirr“ bekannt.

Hier fügt sich wohl am besten ein die Besprechung eines schwierigen Wortes **ברזין** schon bei A'sā Mn'arab 29. Es ist deutlich, dass es nichts anderes sein kann, als **ברזין** »ein kleines Maass“ Šabb. 109<sup>b</sup> 13 a. f. wenn es auch im Arabischen nicht mehr ein Maass, sondern ein kleines Trinkgefäss aus Palmzweigen bedeutet. Das aramäische Wort ist aber sehr dunkel, da an eine Zusammensetzung mit **בר** nicht zu denken ist. Auch die Vergleichung oder gar Identifizierung unseres Wortes mit **ברזין** oder, wie es in unseren Agg. heisst, **ברזין** Ketuböth 75<sup>a</sup> 20, welche 'Arūch

s. v. **שפריזין** versucht wird, bringt uns nicht viel weiter. Das Wort kann gerade an dieser Stelle durchaus nicht einen so sehr kleinen Becher bedeuten, denn die Frau entblösst ihren Arm, um zu zeigen, wie lang das Gefäss war, aus dem der Rabbi Wein trank. Rasi erklärt schon richtig »lange Becher«. Das letztere Wort ist ganz gewiss persisch; aber ich bin dem Originale nicht auf die Spur gekommen. Ob Šápür darin steckt? Ausserdem wage ich an den ersten Theil der persischen Bildung **زنگلیجه**, **نقیلجه**. Mu'arrab **ق** zu oriuern, den ich etymologisch allerdings nicht deuten kann.

Schon längst ist arabisch **مَصْرُة** ein Flüssigkeitsmaass, wozu dann noch **مَصْرَة** »Schlauch" zu stellen ist, identifiziert worden mit **μεστράτης** (Dozy). Zu nennen ist blos noch die aramäische Vermittelungsform **ܡܫܪܝܬܐ** Levy Nhbr. Wb. III. 95. — Nicht eigentlich ein Maass, aber doch als solches erklärt ist **فالج** Mu'arrab 114, wofür **Ġawālīkī** schon als genau entsprechende Form **فالج** = **فَإِجَا** anführt. Es ist aber **فَإِجَا**; vergl. Sachau zum Mu'arr. 51. Genau entspricht der aramäischen Vocalisation **فالج** in dem dort angeführten Verse Nābiġa's. (**ἡ δὲ Φάλαρα γλώσση τῆ ἐπιχωρίῳ τὸ μέτρον ἔηλε** Steph. Byz. s. v.).

## SCHIFFFAHRT UND SEEVERKEHR.

Guidi hat *Della sede* p. 37. Anm. 10 darauf aufmerksam gemacht, dass die Schifffahrt unter den alten Arabern nur wenig betrieben wurde und verweist zunächst auf Strabo 780. Diese Stelle besagt aber nur, dass die Araber schon zu Lande schlechte Krieger (und mehr Kaufleute) seien,

geschweige denn zur See, *μητέ γε, κατὰθάλατταν* (scil. *πολιμιστάι εἶσιν*). Ferner aber werden Strabo's Gewährsmänner in den Häfen des rothen Meeres schwerlich genau Araber von anderen semitischen Völkern unterschieden haben. Mit seiner Nachricht aber steht in ganz directem Widerspruch, was uns der Verfasser des *Periplus maris erythraei* (ed. Fabricius) berichtet § 16. *καὶ πέμπουσιν εἰς αὐτὴν* (nach Muza) *ἰσόλιμα τὰ πλείονα κυβερνήταις καὶ χρεῖακτοῖς Ἄραψι χρώμενοι τοῖς καὶ συνήθειαν καὶ ἐπιγυμβρίαν ἔχουσιν ἑμπείροις τε εὖσι τῶν τόπων καὶ τῆς φωνῆς αὐτῶν* und ferner § 22 *τὸ μὲν ἔλον* (Muza) *Ἄράβων ναυπληρικῶν ἀνθρώπων καὶ ναυτικῶν πλεονάζει... συγχρῶνται... ἰδίαις ἐξαρτίσμοις*. Schon diese beiden gewiss bei Weitem authentischeren Nachrichten wiegen Waraka's Vers, den Guidi l. l. anführt, sehr auf. Auch wissen noch die Araber von der Seetüchtigkeit ihrer Vorfahren zu berichten. Gauh. s. v. *مزن* (= Jākūt IV. 522, 3) erzählt auf die Autorität von Abū 'Ubaida: Ardasir Sohn des Bābgān machte die Azditen zu Schiffern an der Küste von 'Omān". So wird das natürlich nicht zugegangen sein, — schon die Rechnung stimmt dort um 200 Jahre nicht — aber immerhin zeigt diese Nachricht doch, dass auch in alter Zeit die Schifffahrt im persischen Meerbusen in arabischen Händen war. Dazu stimmt auch, dass der arabische Name der Edelperle *مژج* als *مژج* bis in den babylonischen Talmud (Megillah f. 21<sup>a</sup>) wandern konnte. — Arabische Seeräuber Agatharchid. (Müller) 88, 26, Blau ZDMG. XXVII. 307. Anm. 3<sup>1</sup>). Auch im Süden scheinen Araber von vorneherein an dem Schiffsverkehr mit Abyssynien sich rege betheiltigt zu haben. Die afrikanische Küste lag ihnen sehr nahe und sie konnten auch mit Flüs-

1) Dass die Araber auch in alter Zeit Schifffahrt trieben, ersieht man auch aus Sprenger Alte Geographie p. 230, 231.

sen hinüber fahren. Ein Zeichen des starken Verkehrs sind unter Anderem die abessynischen Sklavinnen, die wir seit alter Zeit in Arabien finden (öfters schon bei den alten Dichtern). Auf einen regelmässigen Schiffsverkehr mit Abessinien, der an der Westküste Arabiens entlang ging, deuten auch die zwei Überlieferungen, in deren einer das Holz eines in Su'aiba gestrandeten Schiffes zum Baue der Ka'ba verwendet wird (Tabari I. 1135, 10), während nach der anderen die ersten Mähägrin auf einem Kaufahrtschiff, das nach Abessinien geht, dahin auswandern (Tabari I. 1182, 1. Und thatsächlich stand ja Jahrhunderte lang ein beträchtlicher Theil Südarabiens unter abessynischer Botmässigkeit.

Auch in den alten Gedichten wird der Schifffahrt nicht gar so selten gedacht (vgl. die später bei den einzelnen Wörtern folgenden Belege) und in dem ersten grösseren Documente der arabischen Litteratur, dem Koräne, zeigt sich deutlich, dass auch die alten Araber es wohl zu schätzen wussten, dass ihr Land an drei Seiten vom Meere bespült wurde. Wenigstens für die handeltreibenden Kreise, zu denen Muhammed gehörte, ist der Seeverkehr von grosser Bedeutung gewesen, sonst verstünde man nicht, wieso Muhammed an nicht weniger als 40 Stellen Gelegenheit nimmt, auf die Gnade Gottes hinzuweisen, der auch das Meer schiffbar gemacht habe, damit die Menschen mancherlei Nutzen daraus ziehen. Auch schildert er einmal die Gefahren einer Seereise so anschaulich, das man fast auf den Gedanken kommt, dass er selbst einmal eine solche mitgemacht haben könnte. Kaum wird man alles das für blossen rhetorischen Aufputz halten wollen.

Was die in den semitischen Sprachen gebräuchlichen Schiffsnamen anlangt, so ist zu bemerken, dass jede einen oder mehrere besondere Ausdrücke und je ein auch dem



zunächst verwandten Dialecte mit ihr gemeinsames Wort für »Schiff“ entwickelt haben. Das gebräuchlichste hebräische Wort ist שֵׁטֶל, das sich in dieser Bedeutung ebenso wie שֵׁט in keiner anderen Sprache findet. Mit dem Aramäischen gemeinsam hat das Hebräische שֵׁטֶל, indessen es ist weder da noch im Aramäischen das gebräuchlichste Wort. Dieses gebraucht am gewöhnlichsten אֶמְלָא, das wiederum in keiner anderen Sprache Verwandte hat. Um nun zum Arabischen zu kommen, so hat es einen Namen des Schiffes, von dem sich in den verwandten Sprachen keine Spur findet, nämlich فُكَّك. Dieser echt arabische Ausdruck findet sich im Korân; er gehört zur Wurzel فَكَك »Kreis“ woher die Spindel im Hebräischen, Arabischen und Aramäischen ihren Namen führt<sup>1)</sup>. فُكَّك bezeichnet nach dem ganzen Zusammenhange ein grosses Schiff<sup>1)</sup>.

Ausserdem haben die Araber eine Reihe von Wörtern, die sich auf die Schifffahrt beziehen, mit den Abessyniern gemein. Auf بَكْر und اَزَيْب = äthiop. hä)er und azêb hat mich Prof. Nöldeke aufmerksam gemacht. Hier ist ferner zu nennen مَت = äthiop. rams. Aus der Übereinstimmung dieser beiden Wörter kann man schon den Schluss ziehen, dass die Schifffahrt von Arabien nach Abessynien auf Flössen vor sich ging. Und dies wird auf's schönste durch Periplus maris Erythraei § 15 Ἐστὶ δ' ἐν αὐτῇ πλοῖαρις ἰππῆς καὶ μονόξυλας bestätigt — vgl. auch § 16 u. § 36, wo der Name μὲδραρα für diese Fahrzeuge vorkommt.

1) Der Pflanzenname فَيْكُون gehört natürlich nicht zu dieser Wurzel; er kann nicht gut eine Zusammensetzung aus pers. pīl + ? sein (wie فَيْلِحَوْش »Elephantenohr“). Ich vermute griechischen Ursprung.

2) Man beachte, wie Gauhari (oder die Quelle, aus der er compilierte) das Schwanken des Geschlechtes bei diesem Worte auf das Prinzip der Analogie (فَكَكَة بِذَعْبِ بَيْبَا) zurückführt.

Strabo 778 lässt die Araber nach Athiopien schiffen *θερμα-  
τίους πλοίους*. — Dasselbe berichtet Agatharchides (Müller)  
189, 23 von den Sabaërn. [Den Namen *μαδάρα* oder *μα-  
δάρατα* (wie Fabricius liest) hat Blau (Altarab. Sprachstudien  
Z D M G. XXVII. 319. Anm. 7) zu erklären versucht. Ich  
denke, dass wir *μαβαρα(τα)* zu lesen haben und stelle dies zu  
*معبر*, das noch später speciell als Schiffsname üblich ist.  
Die Corruption ist bei einem Fremdworte nicht auffällig].  
Gauh. beschreibt diese *رَمْت* als Hölzer, die an einander  
gefügt werden und auf denen mau das Meer befährt. Vgl.  
Mu'arrab. 95, 3. [Das dort genannte *شان* gehört zur  
Wurzel *شنا* »schwimmen“ sanskr. *snā* lat. *nā-re na-t-are*].  
Es ist zu beachten, dass Gauh. hier *على البحر* <sup>1)</sup> sagt,  
während er bei *طوب* und *عامة* nur *ني الماء* sagt, weil  
sie wohl nur auf Flüssen gebraucht werden. Im Arabischen  
hat dies Wort, wie es scheint, eine ganz gute Ableitung  
von *رَمْت* »zusammenheften“ = *اصلم*, das gewiss nicht erst  
von *رَمْت* gebildet sein wird. — Noch ein anderes Wort ha-  
ben bloss Abessynier und Araber mit einander gemein, *شراع*  
»das Segel“, das auch da eine sehr bequeme Ableitung hat.  
[Die Grundbedeutung von *شرع* ist wohl »spalten“ dann  
»lang hinstrecken“, »gerade machen“. Vom geraden Wege  
*سبيل الله* geht der Begriff des Gesetzes aus, wie »der  
Weg Gottes“ *طريق* ψ. 5, 9 ferner »der Weg zum Wasser“  
(*شريعة* Tränkplatz Div. Hudj. 16, 10), so heisst daun *شرع*  
»auf den Weg gehen“; (vgl. auch mehrfach unter der Wur-  
zel *طريق* Bedeutungen, die sich speciell auf's Wasser be-

1) *بحر* bedeutet allerdings im Arabischen auch einen grossen Fluss. Iba  
Doreid *Kit-ut-ti'idā* 118, 13 In dem Verse des 'Adl ibn Zeid Gauh. s. v.  
*بحر* ist *بحر* der Euphrat. Das denominat. *بحتر* Iba Dor. 1. l. 15. heisst »die  
Seckkrankheit haben“.

ziehen), und vom Begriffe des Ausstreckens, hebr. aram.  $\text{סֶגֶל}$  ist das Wort für »Segel« hergenommen, (während im Athiopischen der Begriff des »Gerademachens, Spannen« nicht erhalten ist) ganz so, wie die Hebräer (und Aramäer) in diesem Falle  $\text{פָּרֵטַת}$  sagen Ezechiel 27, 7. ( $\text{פָּרֵטַת}$  »velum« (Cast. 731) ist aber wohl nicht »Segel« sondern nur »Schleier« wie auch  $\text{פְּרִיסָה}$  im Jüd. aram. Beiden gemeinsam ist feruer der Name des Nordwundes  $\text{مِيسَع}$  (woneben schon bei Gauhari  $\text{مِيسَع}$ ) und mase<sup>1</sup> Dillmann 180. Zur Wurzel  $\text{נָצַע}$  »ziehen«? vgl.  $\text{نَيسَب}$  zu aram.  $\text{נָטַב}$  »weben«.

Von dem regen Verkehr, der in alter Zeit zwischen dem afrikanischen Festlande und der gegenüberliegenden arabischen Küste geherrscht haben muss, giebt auch noch ein von den Arabern (denen hier Guidi (*Della seide* p. 38. Anm. 1. 3) gefolgt ist) irrig erklärter Name eines Fahrzeuges Kunde. Ich meine  $\text{عَدَدَوِيَّة}$ , das nicht mit den Arabern zu  $\text{عَدَدَوِي}$ , einer sonst nicht bekannten Stadt auf Bahrein zu beziehen ist, sondern zu *Adulis* ( $\text{Ἀδουλις}$ <sup>1</sup>) gehört, vgl. Tarafa Mu'all. 4; Hamāsa 470, 8 (als Variante); Nābiḡā 19. 18; Bekri 351, 4 a. f. Jākūt II. 632, 17; III. 797, 13 und noch bei 'Omar ibn Abī Rabi'a, so dass der Schiffsname länger als die Stadt selbst bestanden hat  $\text{أدواني}$  I, 87, 15. Vgl. übrigens dazu Bekri 648, 8 a. f.

So hat auch das Äthiopische seinen selbständigen Schiffsausdruck *hamar*, über dessen Herkunft ich nichts sagen

1) Adulis spielt bekanntlich in den ersten Jahrhunderten nach Chr. eine grosse Rolle Periopl. mar. erythr. 4. Später aber verschwindet jede Spur davon. Berühmt ist es namentlich durch die Inschrift, die Cosmas dort fand und abschrieb. Vgl. übrigens die wunderliche Theorie über die Ableitung dieses Namens bei Jākūt III. 623, 17. Lange nachdem ich über die Identität von  $\text{عَدَدَوِيَّة}$  mit *Adulis* klar geworden war, erfährt ich (durch Prof. Noldeke), dass Ewald vor einigen 20 Jahren in seinen Vorlesungen dasselbe gelehrt hat.

möchte; ebenso gehört ihm allein die Bedeutung »Mastbaum“ für *amūd anj*. Andere Schiffsausdrücke, die das Arabische selbständig entwickelt hat, sind *مَرَكَبٌ* von der Wurzel *عَامَ* »schwimmen“, und gewiss echt ist *مَرَكَبٌ*, wenn auch das Syrische *ܡܪܟܒܐ* in demselben Sinne gebraucht. Bei den Völkern, die diesen Ausdruck für »Schiff“ brauchen, war also das Reisen zu Lande beliebter. — Abyssyniern und Arabern gemeinsam ist ferner der Ausdruck für den Hafen, der nur im Arabischen seine Ableitung hat *مَرَسِي* äthiop. *marsē* zur Wurzel *رَسَا* »fest machen“, daher der in den alten Gedichten (und im *Ḳorān*) häufige Ausdruck *الجبال الرواسي* »die festgefügtten Berge“. — Noch ein spezifisch arabischer Ausdruck ist hier zu erwähnen *صَارِي* <sup>1)</sup> woneben *صَرَارِي* vorkommt. Die Araber selbst wissen, wie es scheint, mit dem Worte nicht recht Bescheid. Schon *Gauh.* erkennt beide Formen *صَرَارِي* und *صَارِي* an. Ich glaube, dass *صَرَارِي* echt ist und zur Wurzel *صَرَّ* »binden, knüpfen“ gehört, wie Hebr. *רָבַד לְרָבַד* »binden, knüpfen“ während *صَارِي* wohl erst eine aus ursprünglichem *صَارٌ* »Mastbaum“ (durch ev. Einfluss des dabei bestehenden *صَار* »Mastbaum“ vgl. *Dozy*) entwickelte Form ist. Endlich ist nur noch im Arabischen erhalten *رَوَّأَ* »anlegen“ (vom Schiffe) und daher *مَرَسِي* »Hafen“ wohl vom Anknüpfen des Schiffes mit den Ankertauen hergenommen. Ob *عَرِكٌ* »Schiffer“ oder »Fi-

1) Das Gl. *Belād.* p. 44 s. v. *صَار* Anmerkung enthält einen Irrthum. *مَلَايَح* ist nicht »Mastbaum“ sondern der Commentator oder Glossator giebt nur die beiden in den verschiedenen Dialecten für *صَار* geltenden Bedeutungen an: »Schiffer“ (schreibe also *مَلَايَح*) und »Mastbaum“; »dies im Syrischen Dialecte“. Vgl. auch *Gauh.* s. v. *صَار*, wo beide Bedeutungen angeführt werden. Die Richtigkeit dieser Aenderung geht deutlich aus den folgenden Worten hervor. »Man könnte unter *صَوَارِيَا* wohl *Schiffer* verstehen, aber das Verkaufen der Schiffer wäre etwas Ungewöhnliches.“

scher" sind, war schon den alten Arabern nicht mehr ganz klar. Es findet sich ausser Zuheir 10, 6 noch Div. Hud. 93, 38. Nur dem Arabischen gehört جَلّ »Segel" an (Gauh. s. v. جليل), wozu ich nur äthiop. gelä »Schleier" (Dillmann 1140) stellen kann. Man vgl. relum »Segel" dann »Schleier".

Wenn man diese nicht geringe Anzahl im Arabischen selbständig entwickelter Wörter betrachtet, so kann man nicht gut voraussetzen, dass die Schifffahrt unter den alten Arabern nur wenig entwickelt war. Das hindert aber natürlich nicht, dass thatsächlich doch die nördlichen Araber mancherlei Fahrzeuge und Schiffsgeräthe erst von ihren aramäischen Nachbarn mit den Namen derselben entlehnt haben.

Zunächst ist سَفِينَة Amruḷ. 20, 4; Div. Hud. 18, 3 (سفائن اعجم) Zuheir 17, 7, 10, 6; Bekri 92, 3 a. f.; 131, 4 zu nennen, welches Guidi (*Della sede* p. 37) mit Recht auf die Liste der verdächtigen Wörter gebracht hat. In der That sprechen alle Anzeichen dafür, dass es ein übernommenes Wort sei. Vor allem hat es im Arabischen keine Ableitung; die Wurzel سَفَن, so weit sie im Arabischen sich findet, ist ganz unecht, da das Verbum denominativ von سَفَن ist; dies ist aber — bis jetzt noch unerkannt — nichts als persisch اَسَان »Wetzstein". Dasselbe Wort ist als حَسَن also in's Syrische übergegangen. Cast. 716. Im Hebräischen hat das Wort eine bequeme Ableitung von טַפֵּל »täfeln", wie man auch im Arabischen von den الرّاح Zuh. 1, 23 den Tafeln des Schiffes spricht. (Auch syr. حَسَا). Denkbar wäre übrigens auch, dass טַפֵּל aramäisches Lehnwort ist, wofür ursprünglich dann טַפֵּל zu schreiben wäre. Denn auch טַפֵּל (wovon טַפֵּל Deut. 33, 19) scheint dazu zu gehören, da an einen Wechsel mit טַפֵּל = صفن kaum zu denken ist. Wenigstens fehlen

sonstige Analogieen dafür. Wenn diese Vermuthung zutrifft, so würde سفينة schon nach dem Lautverschiebungsgesetze als Lehnwort gelten müssen (hebr. ש = arab. ش). Aram. שפ (Levy Nbr. Wtb. III. 567) steht ohne Verwandte da, da es kaum zu äthiop. safa'na »herrschen" (Dillmann 405) = arab. شَفَن (der Wechsel ist mehrfach zu belegen) gehören wird. سَفَّان, »der Schiffsbaumeister" wird, trotzdem es ein Handwerk bezeichnet, eine echte Bildung sein, da das Aramäische שָׁפָא (Targ.) wie es scheint nur als »Schiffer" kennt. (Bedeutung wie bei שָׁפָא).

Die nun folgenden Namen meist kleinerer Fahrzeuge scheinen auf bestimmte Gegenden beschränkt zu sein. Zunächst ist zu nennen das seit alter Zeit am Euphrat heimische قُرْطُور Náb. 19, 19; Agäni XX. 24, 1; Hamäsa 726, 5; Bekri 417 paeult; Jäküt III. 285, 21, in dem Nöldeke schon vor Jahren قُرْطُور (Cast. 823) erkannt hat. Man hat قُرْطُور weiter aus κερκυρος *cercurus* [zu Dozy's Belegen vgl. noch Gellius Noct. attic. X. 25] abgeleitet, was an sich richtig ist, indessen es ist zu beachten, dass die Bildung selbst vielleicht semitisch sein wird, da die Ableitung im Griechischen ihre Schwierigkeit hat.

Am Euphrat und Tigris ist noch ein anderes Fahrzeug üblich gewesen, بُورِي und بُورِي, aus den arabischen Dichtern und anderen Quellen bekannt; Tar. Mu'all. 28; Mu'arrab. 23 und 24, Ham. 633 ult. [Aqdäd (Houtsma) 133 als بُورِي erklärt]. In genau derselben Localität (an der Mündung des Tigris) tritt der Name im Talmud auf als בוריא (ב'ר'ישא). Die Beschreibung im 'Arüch verdient wiederge-

1) Nach einer anderen schon im Talmud selbst berichteten Variante בוריא die erstere L.A. steht in unseren Agg.; sie wird durch das Arabische als richtig erwiesen, gegenüber einem Codex Rabinowits's, der einer Ableitung von בוריא „Sumpf" zu Liebe בוריא schreibt.

geben zu werden: »Es sind kleine Fahrzeuge, die vor den grossen an seichten Stellen fahren, wo grosse Fahrzeuge nicht laufen können, man steigt dann in das kleine ein und kommt darin an's Land. Diese Schiffe kommen auch im Sumpfe (כַּצְדָּה Hiob 8, 11) fort und heissen deshalb בִּיצִיאָהָא. Maisán aber, von den Arabern Maisán genannt, liegt am Ende Babels (בִּקְצֵה כְּבֵל), so mit ed. princ. zu lesen gegen das unsinnige בִּקְנָה נִרְוֹל der Ausgg.) in sumpfiger Gegend, und dort giebt es Rohr und Schilf, und daraus (ich lese כִּיָּין für לִרְוֹן der Agg.) macht man (dort) kleine leichte Fahrzeuge." Hier ist uns die richtige Ableitung des Wortes von بَوص »Rohr" u. s. w. gegeben, vgl. Sachan zum Mu'arrab. 13. Ob dieses arabische Wort vielleicht wirklich zu כַּצְדָּה (Lōw *Aram. Pflanz.* 167) »Rohr" zu stellen, ist?

Ein anderes kleines Fahrzeug, das den Namen قارب führt (Dozy; Gl. geogr. 231, 10 a. f.; Gildemeister *Nachr. der Gött. Ges. d. Wissensch.* 1882. p. 436; Lonsano erklärt durch dies Wort (קֶאֱרִיב) das eben besprochene בִּיצִיאָהָא) stellt schon Dozy mit κάραβος zusammen. Natürlich ist es vermittelt durch كَارِب Land *Anecd.* III. 18, 21 = κάραβιον, das auch in die romanischen Sprachen übergegangen ist. *Diez Vgl. Wörterb.* (VL) 88. Über den griechischen Namen und damit zusammenhängende Wurzeln vgl. Himly *Zeitschrift für Völkerpsychologie und Sprachwissenschaft* 1880. [Dagegen gehört אֶרְבָּנָה, das man nach sonstigen Analogieen = אֶרְבָּנָה setzen könnte (Nöldeke *ZDMG.* XXVI. 832) nicht dazn, sondern ist = עֶרְבָּה »Trog, Mulde" (so schon Nöldeke *Mand. Gramm.* 58 Anm. 2) wie ebenso pers. ناره (= עוּרָה) wonach Levy *Nhbr. Wtb.* III. 411 Sp. 1 zu berichtigen) zu *navis* n. s. w. Das Wort hätte übrigens zu ناره gestellt (vgl. auch γαυλός und γαῦλος) eine ganz bequeme Ableitung. [So γαῦλος wohl am ehesten noch zu גוּלָה wie גוּלָה zu גוּלָה].

Ob auch *سمارية* (Vgl. Gloss. geogr. 263) zu den übernommenen Wörtern gehört, kann zweifelhaft sein. Nach dem, was wir im 'Äruch über die Anfertigung des *בוציץ* hören, könnte es, — es ist auch am Tigris üblich — zu *سَمَار* einer Binsen- oder Rohrrart (vgl. Dozy s. v. u. Löw *Aram. Pflanz.* 341 paenult.) zu stellen sein. Indessen, da *Ġawāliki* Morgenl. Forsch. 131, auf der Aussprache *سَمِيرِيَّة* besteht, so wird diese ihren guten Grund haben und das Wort ist wahrscheinlich als *Nisba* zu *سَمِيرَاء* zu stellen. Die Volkssprache wird es aber vielleicht von *سَمَار* abgeleitet haben. Natürlich kann nach beiden Ableitungen, wie de Goeje a. a. O. bereits erkannt hat, von Dozy's Zusammenstellung mit *سَلَارِيَّة* nicht die Rede sein. *Ġawāliki's* *سَمِير* aber wird, wie häufig in solchen Fällen bei Nisben, deren Ursprung nicht bekannt war, freie Erfindung der Lexicographen sein. [Vgl. über *سَمِيرِي* meine Beiträge zur Erklärung der mehrlautigen Bildungen im Arabischen 37].

Ein aramäisch griechisches, ursprünglich allerdings wieder semitisches Wort scheint in dem wunderlichen *القائيس* Div. Hud. 93, 14; ib. (Wellhausen) 279, 36 vorzuliegen. Man kann dies Wort, das im Commentare als »grosses Schiff" oder auch als »kleiner Kahn" erklärt wird und das den Späteren jedesfalls unbekannt war, nicht gut von *קַיִסָא* (mit derselben Übertragung wie *קַיִן* zu *קַיִן* vgl. Gesenius IX. 116 s. v. *קַיִן*; ital. *vascello* frz. *vaisseau* zu lat. *vas*) trennen, wenn auch, wie es scheint, diese beiden Wörter nicht in der übertragenen Bedeutung »Schiff" vorkommen. Auch lässt sich eine andere Bedeutung an dieser Stelle kaum ertragen. Auffällig bleibt immerhin die Dehnung des A, der im Aramäischen nichts entspricht.

Ob *شَرْنَدِي* Gl. geogr. 274 nicht vielleicht direct durch



Byzantiner ins Arabische gekommen ist, steht dahin. Immerhin hat auch das Syrische — hier noch nicht erkannt — wie es scheint, dasselbe Wort in حَمَلًا (Cast. 925) und حَمَلًا (ib. 894) über deren Echtheit ich indessen nicht genügend informiert bin.

Neben den echten bereits erwähnten Namen der Flüsse رَمْت und عَرَمَة, عامَة ist ein aus dem aramäischen Kreise übernommenes Wort zu nennen طَرَف nach Ġauh. »Schläuche, die man aufbläst und an einander bindet . . . . . und auf denen man dann auf dem Wasser fährt" = رَمْت. (Der طَرَف kann auch aus Hölzern bestehen, das ist aber gewiss erst spätere Entwicklung). Es erweist sich als übernommen schon durch Heraustreten aus der Lautverschiebungsregel, da hebr. צַרְף aram. ܦܪܦ jüd. ar. طارف arabisch طاف verlangt; طافا aber, welches echt arabisch ist, scheint nicht dazu zu gehören, da auch die Bedeutung »schwimmen" da erst secundär entwickelt scheint, vielleicht gar unter dem Einflusse der Analogie von طَرَف. طَرَف ist ein üblicher Name für كَلِك, das bekanntlich aus حَكَمًا PSm. 1748 übernommen ist, wofür حَكَمًا gewiss nur ein Fehler ist).

Ein aus dem Persischen übernommener Name, der dasselbe bezeichnet, ist زَنْبَرِيَّة Jākūt II. 264, 19; zu pers. زَنْبَر »Korb" und dann auch »Floss." — Für die Ableitung des aramäisch aussehenden شَبَارَة (Dozy) weiss ich nichts vorzuschlagen. — Zweifelhaft bin ich, ob man شد Tabari III. 1948, 4; 1949, 12 (passim in diesem Theile) zu سَخَرِيَّة stellen darf, das im Jüd. aram. allerdings die Form שַׁחְרַיָּה zeigt (Var. שַׁחְרַיָּה scheint auf einer Verwechslung mit שַׁחְרַיָּה = אַחְזַיָּה PSm 216 s. v. אַחְזַיָּה zu beruhen; daher Hai zu Neg'îm 12, 1 »targumisch für (ר'ווי'ים) und das Hai l. l. durch טַרְף l. טַרְף = טַרְף erklärt. Syr. אַחְזַיָּה PSm. 306, 309.

דִּמְרֵי ist nicht aus דְּרֹמָדִיּוֹן (Dozy s. v.) sondern דְּרֹמָמֵן = دَرَمَان; PSm. 952 erwachsen.

Von den Namen der Schiffer ist als aramäisch מִלַּחַךְ Tar. Mu'all. 4; Náb. 5, 46; Kámil 515, 7; Bekri 417 paenult. schon von Guidi a. a. O. mit Recht reclamiert. Es ist sicher aus מִלְחָמָא übernommen, wiewohl sich ein directer Beweis bei dem Mangel jeglicher lautlicher Momente nicht führen lässt. Auch ist im Aramäischen das Wort nicht bequemer abzuleiten, als im Arabischen; aber die Bildung ist dem Aramäischen gerade für derlei Verrichtungen eigenthümlich, während sie das Arabische von vorneherein nicht in diesem Sinne gehaht zu haben scheint. Auch im Hebräischen kann מִלְחָמָא, wie das Kámes andeutet (nach der regulären Vocalentsprechung müsste man bei arab. *d* aramäisch *á* im Hebräischen die Trübung zu *ó* erwarten) erst Lehnwort aus dem Aramäischen sein. [Es soll aber auch im Aramäischen Lehnwort aus dem Sumerischen sein].

Vielleicht direct aus griechischem Munde ist den Arabern das Wort نَوْتِي zugekommen, welches Gauh. s. v. نَوْتٌ allerdings nur dem syrischen Dialecte zuspricht. Es ist wenigstens auffällig, dass hier nicht wie sonst ausnahmslos griech. röm. *T* (in späterer Zeit) durch ط wiedergegeben ist, da im Jüd. aram. (Midras Kohemoth) in einer aramäischen Stelle נִוְתִי (vgl. 'Aráb. s. v. נִוְתִי) steht, wie man erwartet. Oder ist etwa dies Wort noch vor der bekannten Vertauschung der *T*-lante von den Arabern aufgenommen? Auch die Arabisierung durch die Nisba-Endung ist nicht gewöhnlich. Äthiopisch n ó t a j á w i Dillm. 672.

رَبَان, das Gáwálíkí Mn'arrab 71 als unbekannt bezeichnet<sup>1)</sup>, ist seinem Ursprunge nach nicht mit völliger Sicher-

1) Já kút II. 748. 1 erklärt رَبَان als „Anfang, Erstes“ daher الشبَاب رَبَان

heit zu bestimmen. Es entspricht am ehesten der aramäischen Form für neuhebr.  $\text{רָבִין}$ , die als \* $\text{רַבִּין}$  vielleicht auch schon \* $\text{רַבִּינָא}$  anzusetzen ist. Mir sind aber die aramäischen Formen des Wortes in der Bedeutung nicht bekannt.

An die Erklärung von  $\text{اشتیم}$  »Capitän“ Mu'arr. 82, Tabari III. 1948, 11; Gloss. geogr. 271 (vulgär  $\text{استیم}$  Ġawāliki Morgenl. Forsch. 154, 7) wage ich mich nicht heran. Es ist wohl aus  $\text{امممننا}$  PSm. 412 jüd.  $\text{אשתמנא}$  (auch mand.  $\text{אשתמנא}$ ) übernommen. Aber dieses aramäische Wort ist sehr dunkel. An eine Ableitung von  $\text{סרה}$  =  $\text{סרה}$ , das »schliessen“ und nie »siegeln“ bedeutet, ist abgesehen davon, dass die Form dann durchaus unaramäisch wäre, schon deshalb nicht zu denken, weil \*Aböd. Zär. 41<sup>a</sup>, 5, wo sich das Wort allein findet,  $\text{אשתמנא}$  nur »ein Bote“ ist, der das Siegel seines Auftraggebers mit sich führt (zur Beglaubigung). Die betr. Talmudstelle ist übrigens auch nicht vollständig klar<sup>1)</sup>.

Nicht weniger dunkel als  $\text{اشتیم}$  ist der Name des Steuers (nach Anderen »Ankers“) des Schiffes,  $\text{سگان}$ , nach Ġauhari  $\text{ذنب السفينة}$ ; schon Tarafa Mu'all. 28 (vgl. Dozy I. 669) Mu'arrab 71 s. v.  $\text{رغان}$ ; Tabari III. 920, 3; Ġāmi XIX. 28, 5 a. f.; Jākūt II. 681, 11. Es ist schon nicht ganz sicher, wenn auch wahrscheinlich, dass es aus syr.  $\text{سحننا}$  übernommen ist, da dessen reguläres Äquivalent im Arabischen natürlich  $\text{سركان}$  ist und der etwaige Einwand, dass diese Form unarabisch sei, durch die gut beglaubigte Form  $\text{توراب}$  (Ġauh. s. v.  $\text{تراب}$ ; Mufaṣṣal. 106, 7; das Wort ist nothwendig echt arabisch) ausgeschlossen wird.

1)  $\text{ربف}$  Div. Leh. 66, 1 sind wohl kaum mit einem Commentator als »Matrosen“ zu fassen.

Indessen wenn man die Entlehnung aus dieser Form mit einer bei einem Fremdworte erklärlichen Umbildung (vielleicht hier mit Anlehnung an *رَبان*) auch zugiebt, so bleibt *سَاعِنَا* auch für das Syrische eine ganz dunkle Form und deshalb ist es misslich, eine der beiden, sonst nicht unwahrscheinlichen, Etymologien des alten Michaelis zu Cast. anzunehmen.

*كوتل* und *كوتل* scheinen mir auch fremd zu sein und kaum zu *כּוּתֵל* »Wand« zu stellen. Wenn ich zweifelnd an syr. *ܟܘܬܠܐ* PSm. 1855 erinnere, so geschieht es, weil die Annahme, dass das im Arabischen seltene Wort in's Syrische Aufnahme gefunden habe, nicht sonderlich wahrscheinlich ist. Am Ende ist es gar nicht semitisch.

Klarer sind zwei Namen des Mastbaumes, die die Araber den Aramäern entlehnten. Erstens *دَقَل* Dozy L. 453; Gl. geogr. 236. Schon Gauh. erklärt richtig, dass man »Palm- baum« auf »Mastbaum« übertrug *واصله الاول*. Schon im Jüd. aram. wird *ܕܩܠܐ* auch für den Mastbaum gebraucht.

So, glaube ich, ist auch *صَارِيَّة*<sup>1)</sup>, das im Arabischen keine Ableitung hat, da man es nicht direct mit *سارية* »Balken« wird identificieren wollen, erst eine Entlehnung aus dem aramäischen *ܘܫܪܝܬܐ*, das allerdings nur im Sinne von »Palmzweige« vorkommt. [In *ܘܫܪܝܬܐ* PSm. 1070 dürfte *δραξίον* stecken. Doch ist die Erklärung recht dunkel. Ein Seil an Stelle eines Segels ist mir unverständlich. Auch mit *ܘܫܪܝܬܐ* werde ich nicht fertig. Mit einiger Sicherheit aber glaube ich einen anderen noch unerkannten syr. Schiffsausdruck zu erkennen. Für *ܘܫܪܝܬܐ* Cast. 790 ist nämlich *ܘܫܪܝܬܐ* zu lesen und dies ist *καταπρίον* »Mastbaum«].

1) *صارية* soll nach Jâkôt III. 361, 19 als »Segel« gelten.

Verschiedene Namen des Segels sind auch aramäischen Ursprungs. Der verbreitetste unter ihnen ist **قَلْع** Mufad-dalijjat 9, 21; Bekri 148 a. f. (dort l. **مرقع** für **مرقع**) das auch schon Guidi (*Della sede* p. 37 Anm.) anzweifelt. Es ist gewiss erst aus aram. **קילעא** (Levy TWb. II. 365 und Tosephta (Zuckermandel) 589, paenult.; im Syr. nicht in der Bedeutung »Segel« erhalten) übernommen. Die Grundbedeutung der Wurzel ist, wie Ges. Hwb. IX. s. v. **קלע** richtig zeigt »schwanken« dann »schlendern« so hebr. **קלע** jüd. aram. **קלע** [syr. **صَلَعَا** »Schleuder« Zach. 9, 15; 1 Kön. 8, 25; **صَلَعَا** »Schleuder« arab. **وقلع** Ephr. III. 372; **صمك** »schleudert« Afel od. Paël Jer. 10, 18 Aquil; **صمك** Land *Anecd. Syr.* II. 323 Th. Nöldeke] im Arabischen speciell auch »herausreissen« **أقلع** und **قلاعة** »ein losgerissener Erdklumpen«, entsprechend syr. **صمكنا** [hängig, Nöld.]. Auf den Begriff des Schwankens geht zurück der Begriff »Vorhang« [dann auch »Zelt« vgl. Targ. von **אָרָל** = **פּרָכָא**] dann »Segel«<sup>1)</sup>. **قَلْع** »Sack«, vielleicht ursprünglich »geflochtenes Netz«, wie auch in jüdischen Schriften.

Für **قَلْب** »Segel« habe ich leider keinen Beleg, es scheint

1) Im Jüd. aram. heisst die Wurzel noch »sechten« vgl. **קלעא** die »Flech-  
terin« Berchôth 60b = Niddâh 45a = Sabb. 98a = Erub. 18a = **קלעא**, Levy  
TWb. I. l. falsch: »Geflecht« »Gebân« [Damit ist auch **صمكنا**, das sonst  
keine Verwandten hat, zu combinieren. Ähnliches vermuthet für die Bibelstelle  
schon Michaelis zu Cant., nur dass natürlich ein »error oculorum« ausgeschlossen  
ist]. »Gott gab die Eva dem Adam geflochten« (aus **קלע** Gen 2, 22 abge-  
leitet); das gehört zu **قَلْع** »werfen« dann »lang hinrecken« und daraus »sechten«.  
Für die Bedeutungsentwicklung von »werfen« zu »strecken« vgl. **קלע** zur Wur-  
zel **קלע** und von »strecken« zu »sechten« arab. **جَدَل** zu hebr. **קלע** »er traf«  
[hängig] ist wohl am ehesten zu **קלע** »schleudern« zu stellen; es be-  
deutet »zufällig hinkommen«, wie unser »treffen«, daher auch **קלע** in der  
Sprache der Gâdelim »ein Fest traf auf einen Tag« nicht etwa, wie es »Ärlich  
will, zu **קלע** »Zelt« zu stellen.

mir aber, dass dies Wort aus syr. **ܘܨܠܘܢܐ** Cast. 807; *Op. Nestor.* ed. Hoffm. 153, 18 übernommen ist; dessen Ursprung allerdings ist, da es wohl kaum zu **ܘܨܠܘܢܐ** »Hanf« gehört, auch noch zweifelhaft, auch *κρυβάβριος* scheint noch nicht zu passen. Vgl. noch Cast. p. 812 **ܘܨܠܘܢܐ** wofür zu lesen **ܘܨܠܘܢܐ**.

Noch ein anderes von den Arabern selbst gründlich verkanntes Wort für »Segel« meine ich in einem alten arabischen Gedichte aufgefunden zu haben. Der Vers Div. Hud. 93, 14. **ܘܨܠܘܢܐ ܘܨܠܘܢܐ ܘܨܠܘܢܐ** giebt nämlich einen sehr guten Sinn, wenn man übersetzt: »so wie das Schiff (Accus.) das Segel (Nom.) forttreibt«. Der Commentator allerdings bemerkt zwar: **ܘܨܠܘܢܐ ܘܨܠܘܢܐ** (Freyt. »nauta sollers, gnarus«). Indessen bei dieser Erklärung ist zunächst einigermaßen auffallend, dass die Form **ܘܨܠܘܢܐ** hier als Plural **ܘܨܠܘܢܐ** haben sollte, was sonst wenigstens nicht gewöhnlich ist. Ausserdem ist ein Zusammenhang dieses angeblichen **ܘܨܠܘܢܐ** »Schiffer« mit der Grundbedeutung von **ܘܨܠܘܢܐ** »verschliessen« (hebr. **ܘܨܠܘܢܐ** »versenken«, (vom Bogen) »die Sehne loslassen« (= **ܘܨܠܘܢܐ**) Div. Hud. 3, 14, nach dem Commentar: »die Hand schliessen nachdem die Sehne geschnellt ist (?), **ܘܨܠܘܢܐ** »schliessen« *Gawālīkī* Morgent. Forsch. 156, 10 **ܘܨܠܘܢܐ** »voll« v. *Kremer Beiträge* 243 s. v. **ܘܨܠܘܢܐ**, »der Wall gegen *Jāgōg* und *Māgōg*« *Kāmil* 430 ult. durchaus unerfindlich. Man wird also wohl in **ܘܨܠܘܢܐ** ein Fremdwort zu suchen haben, und da bietet sich trefflich passend dar *ἀπρίμων* »Bramsegel«, das auch in's Syrische als **ܘܨܠܘܢܐ**; PSm. 376 übernommen worden ist. In dem langen **ܘܨܠܘܢܐ** sehe ich nicht die griechische Endung **α** (Accus.) sondern das syrische lange **ܐ**. Seltsam; [aber auf der anderen Seite hat der Dichter hier offenbar zwei gewählte, seinen eigentlichen

Landsleuten schwer verständliche Ausdrücke zusammengestellt, um damit zu prunken". Th. Nöldeke].

Neben den Segelbooten hatten die Araber auch Ruder-schiffe und auch mehrere Ausdrücke für »Ruder" zeigen sich als dem Aramäischen entlehnt.

Hierzu gehört zunächst <sup>3</sup>مردی. Ausführlich erklärt Gl. Belâdj. 44. Es wird von den Arabern s. v. ردى und مرد angeführt <sup>1)</sup>; das ist ein Beweis dafür, dass die Abstammung des Wortes unklar war. Es hat auch im Arabischen keine rechte Ableitung, ردى ist (vom Steine) »werfen"; nach allen Anzeichen und den sonstigen Analogieen ist es aus כורדי <sup>2)</sup> Levy Nhbr. Wtb. III. 242 übernommen. Wir haben also <sup>3</sup>مردی als die ursprünglichere Form anzusehen, in der nur die Endung arabisiert worden ist. Dagegen ist Gauhari's Form <sup>3</sup>مردی zweifellos eine spätere puristische Form, aus dem Bestreben hervorgegangen, dem ungewöhnlichen Worte ein arabisches Ansehen zu geben. <sup>3</sup>مردی würde jedesfalls die aramäische Vocalisierung besser wiedergeben. So bietet denn auch die beste Handschrift Kâmil 497, 15 <sup>3</sup>لمردی; die anderen L. A. للمردی n. s. w. (مرد ist natürlich erst denominativ). In میدری (Gl. Belâdj. l. l.) kaun ich nur eine volksetymologische Änderung des nicht sehr gebräuchlichen Wortes finden. Mit دری wird es nichts zu thun haben. Zu der im Gl. Belâdj. angeführten Stelle vgl. Bâbâ Bâthra 5, 1.

Übernommen scheint mir auch der von de Goeje im Gl. geogr. 343, 15 unerklärt gelassene Ausdruck <sup>3</sup>للکا; ich denke, dass man zu lesen hat <sup>3</sup>الکا, und stelle dies Wort

1) Gl. geogr. 343, 15.

2) Bemerkenswerth ist כורדי noch als eines der wenigen Wörter, die mit dem Präformativ <sup>3</sup>מ gebildet sind. Nöldeke Syr. Gramm. § 126 F hat nur das eine syr. <sup>3</sup>ܡܚܕܝܢ.

zusammen mit syr. *ܚܡܐ* wofür ursprünglich *ܚܡܐ* gesagt wurde. Dies zu *ܚܡܐ* »treffen“?

Aus dem Aramäischen stammt ferner eine ganze Sippe in sehr mannigfaltigen Formen auftretender Wörter derselben Wurzel. Es wechseln nämlich zunächst *ܡܝܚܕܐܢ* Tabari III. 953, 15; Elia bei Lagarde *Præterm.* 23, 27 (wo zu lesen *ܡܝܚܕܐܢ* für *ܡܝܚܕܐܢ*) mit *ܡܝܚܕܐܢ* Tab. 1953, 2; Jâkût IV. 186, 18; II. 681, 11 (nach Fleischers Correctur), daneben aber auch *ܡܝܚܕܐܢ* und *ܡܝܚܕܐܢ* und endlich sogar noch *ܡܝܚܕܐܢ*, *ܡܝܚܕܐܢ*. Schon dieser Wechsel zeigt uns deutlich, dass wir es mit einer fremden Sippe zu thun haben. Es ist aber nicht ohne Schwierigkeit hier den Ursprung zu ermitteln, da auch das Äthiopische mit *ḵadafa* und *ḥadafa* concurriert. Auch zeigen die uns bekannten Dialecte keine Spur davon, dass ein Derivat dieser Wurzel im Aramäischen, jene Bedeutung angenommen hätte. Der Wechsel zwischen *ܡ* und *ܢ* macht es aber äusserst wahrscheinlich, dass hier ein Wort vorliegt, das aus aramäischem Munde von den Arabern zuerst gehört wurde (vgl. *ܡܝܚܕܐܢ*, *ܡܝܚܕܐܢ*). Es liesse sich auch nach den analogen Begriffsübergängen sehr wohl denken, dass die Wurzel *ܡܝܚܕܐܢ* im Aramäischen auch die Bedeutung »rudern“ gehabt hat, (vgl. *ܡܝܚܕܐܢ* »werfen“ *ܡܝܚܕܐܢ*), so dass dann eine Form *\*ܡܝܚܕܐܢ* in's Arabische mit aspiriertem und unaspiriertem *D* übernommen werden konnte<sup>1)</sup>. Mit der zweiten Wurzelreihe ist es auch nicht ganz klar. Wieder ist hier die Wurzel *ܡܝܚܕܐܢ* »werfen“ im Arabischen gut entwickelt und die Verwandlung des *Dal* in *Ṭa* könnte allenfalls dem ihm vorangehenden emphatischen Laute zugeschrieben werden, (vgl. Entsprechendes im Mandäischen, Nöldeke *Mand. Gramm.*) indessen da

1) Aber wie schon bemerkt das Aramäische weist nichts davon auf.



solcher Wechsel im Arabischen sonst nicht eben eintritt — man müsste gerade dialectische Verschiedenheiten von sehr starkem Einflusse auf die *Schriftsprache* annehmen — so möge die zweite Wörter-Reihe von Jemeniern den Abessyniern abgeborgt worden sein. Ob dann am letzten Ende **كذب** „lästern“ wieder mit **كذب** zu vereinigen ist (zum Bedeutungsübergange vergleiche **رجم** „verwünschen“ und **كذب** „steinigen“ auch **διεβέλλω**) ist eine noch offene Frage. Wenn man sie bejaht, so müsste man **קָזַב** im Hebräischen als aramäisches Lehnwort betrachten, da die Lautverschiebung dann \***קָזַב** erfordern würde. Dillmann (p. 619) hat die hierher gehörigen Wörter bis auf **مقطع** schon zusammengestellt. (**جَدَف** (vulgär **كَدَف** *Ġawāl. M. T. 139*) entlehnt aus **קָזַב**).

Vom Ruder gehen wir zum Taus über. Auch hier sind wieder zwei Fremdwörter zu erwähnen. Längst erkannt ist **قَلَس** (*Bekri 530, 3; Jâkūt III. 769, 8; IV. 837, 18*) als griech. *καλας*. Ob aber dies Wort durch Aramäer erst zu den Arabern gekommen ist, kann zweifelhaft erscheinen. Es ist immerhin denkbar, dass es auf griechische Seefahrer direkt zurückgeht, da die aramäischen Dialecte keine Spur desselben aufweisen. Aramäisch **קַלָּס**, während arab. **حبل** nicht Schiffstau.

Ein anderes, wahrscheinlich durch das Aramäische in's Arabische gewandertes Wort für Tau ist **جبل**, das von *Ġauhari* dem eben besprochenen **قَلَس** gleichgesetzt wird. Von *Ibn 'Abbās* wird es in der *Korän*-stelle **حتى يلج الجبل في سم الحيات** „bis ein Kameel in ein Nadelöhr geht“ als „Ankertau“ erklärt. Es gehört natürlich zunächst zu **مرش السفينة = مهتلا** nach *B. B.* Doch scheint es im Syrischen auch nur in der einen neutestamentlichen Stelle vorzukommen, auf die die Erklärungen *B. A.* und *B. B.* bei *PSm. 736* zurückgehen. Das griechische *καμινος* scheint

übrigens nicht unseren semitischen Worten zu Grunde zu liegen, sondern im Gegentheil erst aus dem Semitischen entlehnt zu sein. Man könnte es zur Noth zur Wurzel جَمَلَ »zusammennemen, zusammenbinden“ ziehen, diese scheint aber in dem zunächst zu berücksichtigenden Aramäischen nicht vorhanden zu sein. [בַּחַלַּל »Balken“ und בַּלַּלַּת »Brett“ (Brücke) scheinen in der That nur metaphorische Anwendungen des Thiernamens zu sein]. מָרַס »Tau“ wird wohl echt sein; die Vulgärforn מָרַשׁ Gawāliḳi Morgenl. Forsch. 154, 12 geht natürlich auf مَرَسًا zurück (»kämpfen“ gehört zu مَرَس »drehen“ wie جَادَلَ zu גַּדְלִים). — אִשֵּׁל ist entlehnt aus אִשְׁלָא. Hāi erklärt zu Kēlim 9, 8 אִשֵּׁל durch אִשְׁלָא (אִשְׁלָא שֶׁל) im Arabischen.”

Der Name des Ankers اَنْجَر gilt den Arabern (Mu'arrab 19) als persisch. Indessen es ist wohl denkbar, dass er direct auf ἄγκυρα zurückgeht, da ein entsprechendes persisches Wort nicht erhalten zu sein scheint. Das Syrische hat اَنْجَر اَنْجَر PSm. 88 = ἄγκυρος uncinus und mit diesem Worte ist aller Wahrscheinlichkeit nach יַעֲנִין (nach anderen Lesungen יַעֲנִין und noch andere Varr., die auf ein Wort unsicherer Abkunft hinweisen) Miśnāh Bābā Bāthrá Per. 5, 1 zu identificieren. Es hat scheinbar allerdings von der Wurzel יַעֲנִין »festhalten“ eine ganz gute Ableitung, die auch Levy Nhbr. Wtb. III. 619 nach der jüdischen Tradition wiederholt, aber die Bildung ist durchaus unerhört. So wird man denn die Schreibung mit יַעֲ eben nur der Volksetymologie zu Gute halten müssen. Zu schreiben ist vermuthlich am Besten יַעֲנִין, und dass dies eine geeignete Transcription der ursprünglichen Laute ist, zeigen die Ausführungen Benfey's N G G W. 1880. 322.

Auf eine verwandte Wurzel geht vielleicht יַעֲנִין oder יַעֲקָ Kēlim 23, 5 »Fischerkorb“ (ἀγκύρα) zurück, wenn

man es nicht mit עקל Levy Nhbr. Wtb. III. 684 combinieren will. — Mit diesem letzteren liesse sich אַלף »Schleife“ (zur Wurzel עקל »biegen“ krümmen) zusammenstellen, wenn nicht die jüd. Form אַלף, die von PSm. 360 vorgeschlagene Ableitung von ἀγκύλη unterstützt. Aber אַלף, »Haken“ Job 40: 31 muss wohl wieder zu ἄγκυρα (schon ἄρῦχ vgl. ital. *oncino*) gestellt werden. — Wie viel Verlass ist auf هرچل (Kāmūs) »Anker“?

Stromabwärts heisst شِبَالًا Gl. geogr. 271, was de Goeje unerklärt liess. Ich glaubte darin früher שְׁבָלַת Machširā I. 6 zu erkennen, aber Dr. Houtsmas Erklärung aus מַלְא bestätigt שְׁבָלַת Bābā Bāthra 73<sup>b</sup>, »stromabwärts“. رَقَابًا hat schon de Goeje Gl. geogr. 254 richtig zu رَقَابًا gestellt <sup>1)</sup>. Noch sind zwei Wörter zu erwähnen, die zur Bezeichnung des Werges dienen; ein bereits erkanntes, اسطبة = »stupa“ und dazu noch كَبِج das erst übernommen ist aus מַבְיַח Löw *Aram. Pflanzenz.* 389, wodurch nun zugleich diese Form gegenüber نَبِج und نَبِيصَة als gesichert erwiesen wird. — جَلْفَط (Mu'arrab 40) zeigt durch die daneben vorkommende Form قَلْفَط (Dozy II. 397), dass der Anlaut fremd ist und daher verschieden transcribiert wurde. Doch giebt es kein aramäisches Original und die arabischen Wörter könnten wohl direct auf *calefactare* (woraus *καλαφακτείν* vgl. Ducange) zurückgehen. Da nun nach Diez *Vgl. Wörb.* (IV.) p. 77 die romanischen Wörter *calfat* u. s. w. nicht direct auf das lateinische Wort zurückgehen können, so wäre eben in جَلْفَط, قَلْفَط ihr Original erhalten. (Anders Dozy-Engelmann s. v.) Die schon von Ġauharī überlieferte Bedeutung von قَلْفَط kann den

1) Im Syriachen nicht in dieser Bedeutung erhalten; aber talmudisch מַבְיַח Bābā Bāthra. I. 1. bedeutet »stromaufwärts“.

romanischen Wörtern nicht zu Grunde liegen. Erstens hat sie kein *T* am Schlusse (es würde also \**calafer* etc. gegeben haben); zweitens ist sie zweifellos erst eine spätere Rückbildung von قلفط, da die Combination mit der Grundbedeutung der Wurzel »Rinde“ auf »abschälen“, aber gewiss nicht auf »verstopfen“ führt. — Vollkommen rathlos stehe ich der von Ibn Doreid (Mu'arrab 49 paenult.) überlieferten syrischen Dialectform جلفاط gegenüber. Dass hier eine Neubildung nach Analogie eines echt arabischen Paradigmas جعنبار (Mufaṣṣal 107, 4 a. f.) vorliege, kann man nicht annehmen. Aber auch innere lautliche Gründe für den Einschub des *N* kann ich nicht ermitteln.

Neben der echten Bezeichnung des Meeres als بحر haben die Araber auch noch eine nnechte يم (ausser den Stellen im Korān Div. Hud. 99, 31; Jākūt III. 129, 6), die sie von ihren aramäischen Nachbarn geborgt haben. Vgl. Nöldeke *Orient und Occident* I. 692.

Nicht mit völliger Sicherheit vermag ich über die Herkunft von اسطمّ zu entscheiden. Die Bildung ist nicht grade häufig. Auch der Wechsel von اسطمّ nnd استمّ ist bei einem echten Worte sehr auffällig. Zu צרד »verschliessen“ lässt es sich nur sehr gezwungen vergleichen, ebenso zu dem (wohl selbst noch fremden) סתמו סתמו סתמו (Cast. 590 ist στύμα). Es bliebe also nur äthiop. astana Dillm. 400 »versenken“ »überschwemmen“ übrig, zu dem Dillmann in der That schon اسطمّ verglichen hat. Ich möchte das äthiop. Wort aber lieber zu ስጠጠ »überschwemmen“ stellen nnd اسطمّ als Arabisierung von στύμα ansehen. Dasselbe scheint اشتوم Jākūt I. 276.

Vielleicht ist es auch noch gestattet, ein Wort für Hafen dem arabischen Sprachkreise abzusprechen. Es scheint nämlich die Verwandtschaft zwischen ميناء ميناء und λιμὴν, das

auch in's Jüd. ar. als **למ** und in's Syrische als **ܠܡܢܐ** übernommen worden ist, kein Zufall. Anserdem ist der Wechsel zwischen **ميناء** und **مينًا** immerhin auffällig. Auch dass es im Kāmūs an zwei Orten aufgeführt wird, erregt Verdacht. Zur Noth könnte es wohl zur Wurzel **رَكَى** »ruhen“ gezogen werden; indessen bequem ist diese Ableitung nicht. Auf der anderen Seite ist die Annahme, die Araber hätten in **ܠܡܢܐ** ihren Artikel vorgefunden, nicht ohne schwere Bedenken. Aber der internationalen Schifffsprache kann man vielleicht derartige Gewaltsamkeiten und Verstümmelungen eher zutrauen. **مينا** »Glasperle“ ist persisch <sup>1)</sup>).

## KRIEGSWESEN.

Wenn wir es nicht aus der Geschichte der Araber wüßten, so würde ihre Sprache genügend deutliche Kunde davon geben, dass sie ein kampfesfrohes und kampfsgewöhntes Volk waren. Während **צָבָא** »Heer“, das entsprechende äthiopische **ṣab'** Dillm. 1882 »Krieg“ bedeutet, ist das von derselben Wurzel gebildete arabische **صَبِي** <sup>2)</sup> einfach »juvenis“. So sehr verstand es sich von selbst, dass der junge Mann ein Krieger war, dass diese Begriffe in einander

1) Die Zusammenstellung von **مينا** mit **ميناء** war von mir, längst bevor ich von Clermont—Ganneau's Identification etwas erfahren, gemacht worden. Im November 1883 stand sie schon in dieser Abhandlung.

2) Ich nehme **صَبِي** für ursprüngliches **صَبِي**, wie aus **نَبِي** nach Anschauung der Araber **نَبِي** geworden sein soll (Guidi *Della Sede* 36). Dem sonstigen dort Bemerkten kann man als Beleg hinzufügen Ibn Dor. *Kit al-istiḥ.* 373, 10, wo der Prophet sagt **لَمَسْتَ بَنِيَّ اللّٰهِ وَتَكْتَبِي نَبِيَّ اللّٰهِ**

übergehen konnten. Den gleichen Übergang zeigt noch ein anderes Wort. قام ist ursprünglich von der Wurzel قام »stehen“ gewiss nur die kampfbereite oder kampffähige Schaar; es hat sich aber ganz zu dem allgemeinen Begriffe »Leute“ abgeblasst. Man kann es aber doch nur von Männern sagen Hamāsah 5, 7 a. f., und das zeigt, dass es ursprünglich »waffenfähige Leute“ bedeutete. Trotz dieser Kriegstüchtigkeit aber konnten die Araber von ihren civilisierteren Nachbarn noch sehr vieles grade auf diesem Gebiete lernen. Befestigungswerke anlegen, Gräben ziehen, Schlachtordnungen aufstellen, ja der Begriff des Heeres selbst, sind dem Bedninen naturgemäss fremde Dinge. Eine Reihe von Namen militärischer Bauwerke haben die Araber den Aramäern entlehnt, von denen sie dieselben kennen lernten.

An erster Stelle zu nennen ist das alte عَقْر (Divān Hud. 1, 10; Lebid Divān p. 63, ausführlich erklärt Jākūt III. 695, 15) in dem schon längst (zuerst wohl von Nöldeke *Mand. Gramm.* 71 Anm. 2) عقر erkannt worden ist. Die Vermittelung bildete das Aramäische; jüd.-ar. אקרא (mehrfach in Ortsnamen erhalten, vgl. 'Arūb a. v. אקרא ('רתולכנקי'); אקרא רמנמא; אקרא דשניתא); אקרא woselbst auch schon als Variante eines Codex עקרא angegeben wird; syrisch عقر Ortsname Payne Smith 363. vgl. عقر. Die Verwandlung des ursprünglichen א in ע, die nach dem Zeugnisse 'Aruchs schon im Jüd. Aram. eingetreten war, ist aus dem Bestreben hervorgegangen, den Kehllaut dem starken auf ihn folgenden emphatischen Lante zu assimilieren. Im Arabischen tritt dies Streben noch viel häufiger auf, vgl. meine *Beiträge zur Erklärung der mehrlautigen Bildungen im Arabischen* p. 12, so dass auch ohne die jüd.

1) Der erste Bestandtheil ist אק = אק; vgl. תלמין.

Variante die Umformung nichts Auffälliges hätte. Schon Divān Leb. p. 64, 1 wird عَقْرٌ als »nabatäisch“ bezeichnet. Im Übrigen ist die Entlehnung des Wortes durchaus deutlich, da es zu der arab. Wurzel عَقْرٌ mit der Grundbedeutung »Grund“ Amrk. 46, 6; »Wurzel“ dann عَقْرٌ »von Grund aus verwunden“, vgl. Gesenius Handwörtl. IX. s. v. عَقْرٌ (speziell vom Pferde gesagt), nicht gut gestellt werden kann. عَقَارٌ »Grundstück“ (vgl. Dozy s. v.) kann sehr wohl zu dieser Wurzel gehören. — عَقْرٌ wird von den Arabern durch قَصْرٌ wiedergegeben. Dies alte Wort (Nābiga 19, 19; 27, 35; Div. Huj. 18, 12; Jākūbi (Houtsma) I. 259, 1; Jākūt I. 672, 22; III. 165, 5 ein وادى القصور; Bekri 353, 2; ist schon von Nöldeke ZDMG. XXIX. p. 423. Anm. 3 zu jüd. קצאר = *καστρον castrum*, deren genauere Äquivalente جَسَلِيَّةٌ Josua Stylites ed. Martin 63, 10 (Cast. ohne Beleg) und קסטאר bilden, gestellt worden, und Guidi (*Della sede* p. 16) hat die absolute Identität dieser Worte noch näher erwiesen (vgl. aber auch Nöldeke ZDMG. XXIX. p. 431. Anm. 1. Z. 1). Ich will nicht entscheiden, ob mit dieser Gruppe קסטאר in der interessanten Stelle Berāchōt 32<sup>b</sup>, 20 a. f. zusammenhängt. Das wird erst möglich sein, wenn die beiden anderen Namen קסטאר und קצאר identifiziert sein werden. 'Äruch nimmt קסטאר als »questor“ wie es scheint]. Mit der arabischen Wurzel قَصْرٌ »kurz sein“ mit der es Jākūt IV. 106, 13 zusammenzubringen versucht, hat natürlich unser Wort nichts zu thun; diese entspricht hebr. קצר (dann speziell auf das Abschneiden des Getreides übertragen) und jüd. ar. קצר (intrans) »schwach, krank sein“, ähnlich wie arab. قصر »etwas nicht erreichen können“ = اعجز, das selbst mit عجز verglichen, denselben Übergang aufweist. Zweifelhaft kann man sein, ob äthiop. keṣr und das davon

wohl erst denominativ abgeleitete *kašara* (Dillmann p. 473) zu der semitischen Wurzel oder auch zu *castrum* zu stellen ist. Der Übergang von »Burg« zu »Mauer« wäre nicht sonderlich auffällig und andererseits ist eine Ableitung des Begriffes »Mauer« von einem Grundbegriffe »kurz« nicht gerade bequem.

Noch ein drittes Wort dieser Art haben die Araber dem römisch-griechischen Sprachkreise durch Vermittelung der Aramäer entlehnt. **بُرْج** »Burg« Ṭabari I. 852, 14; Sure 4. V. 80; Jāḩūt II. 283, 19; als vormuhammedanischer Eigennamen Ibn Dor. *Kit-al-istik.* 229, 6. Dies haben schon Nöldeke ZDMG. XXIX. 426 Anm. 1 und Guidi (*Della sede* p. 16) mit Recht zu *burgus* (gegen Freytag und Rödiger Lexicon zur Chrestomath. syriaca, welche *κύριος* verglichen) gestellt. *Burgus* ergab im Syrischen **ܒܘܪܓܐ** (vgl. Nöldeke l. c.). Ob hierzu auch jüd. **בּוּרְגָה** gehört, das als »Vorrathskammer für Getreide« aber auch als »Wächterhütte« gedeutet wird, ist zweifelhaft. Vgl. 'Árūch s. v. **בּוּרְגָה** und **בּוּרְגָה**. [Aus *κύριος* direct ist **ܒܘܪܓܐ** entstanden; vgl. schon Michaelis zu Cast. 726]. **بُرْج** ist im Arabischen dann speciell Ausdruck für »Zeichen des Thierkreises« geworden, wofür die verwandten Dialecte nichts Entsprechendes aufweisen. Die Bedeutung »Taubenschlag« aber findet sich schon im Syrischen **ܒܘܪܓܐ** (vgl. Payne-Smith 603 s. v.) und hat ihre Analogie in *turris* »Thurm« und »Tanbenhaus«. [Die Grundbedeutung der arabischen Wurzel **بَرَجَ** scheint »glänzen« zu sein, daher **بَرَجَ**].

Ausser diesen römisch-griechischen Wörtern sind aber auch zwei echt aramäische Namen militärischer Bauwerke zu den Arabern gewandert. Schon Gnidi *Della sede* p. 16 hat ohne weitere Begründung **ܢܘܨܢܐ** für eine Entlehnung aus **ܢܘܨܢܐ** erklärt. Ich glaube, dass er Recht hat. Sachlich erscheint



diese Annahme gewiss gerechtfertigt; denn im alten Arabien dürfen wir Festungen nicht suchen, (Jākūt, IV. 429, 20) wie denn auch fast alle mit **حصن** zusammengesetzten Nomm. prr. in Syrien vorkommen. Aber auch formell lässt sich die Entlehnung erweisen. So nahe es nämlich auch liegt **حصن** zur Wurzel **حصن** »unzugänglich, züchtig sein“ = **חסן** zu stellen, so ist das aus lautgesetzlichen Gründen doch abzuweisen. Denn nordsemitisches **חסן** »stark sein“ kann im Arabischen nur durch **حسن** (**حسن**) (oder wenn das hebräische **ח** wie auch sonst gelegentlich für ein ursprüngliches **ט** stehen sollte, durch **חشن** (**חشن**)) vertreten sein. Von beiden Wurzeln lässt sich der Übergang zur Stärke in der That sehr gut denken; die Zusammenstellung der hebr. aram. Wörter mit **حصن** aber ist definitiv aufzugeben. Dass die Araber aber das aramäische **חסן** als **حصن** (nicht **حسن** oder **حشن**) übernahmen, darf uns billig nicht Wunder nehmen; dies geschah durch dieselbe volksetymologische Anlehnung, die wir noch bei allen neueren Gelehrten finden. Darnach ist nun auch Gesenius Hwb. IX. 279 zu berichtigen. (Äthiopisch **ḥenṣ** Dillm. 111 muss ich ausser Betracht lassen). [Ich glaube fast, dass das syrische Wort als echt arabisches in weiblicher Form erhalten ist in dem Verse Jākūt II. 270, 11 **حَسَنُ الْجُرْدِيِّ**. Es bedeutet offenbar »Felsenhöhen“ oder dgl., die natürliche Grundlage zu einer Feste. Ḥamāsa 564 derselbe Vers, aber mit Ersetzung des unverständlichen **حَسَن** durch **جَنِينًا**. Th. Nöld.].

Für fremde Herkunft spricht auch noch das denominative Verbum **حصن**. **حصن** ist übrigens in der alten Litteratur nicht selten z. B. Nābīga 2, 2; Zuheir 19, 4; Ḥamāsa p. 176, p. 341; Bekri p. 32, 11 a. f.; p. 212, 9; Ibn Hišām 870, 7 a. f.

Noch nicht erkannt ist, dass auch **مَجْدَلٌ** »Thurm“

Amrulk. 50, 8; Div. Hud. 18, 6; 95, 2; [Ibn Hišām p. 860, 8 a. f.] Gauh. a. v. جدل, Bekri 116 ult.; 212, 9 entlehnt ist aus جَدَلٌ. Ich gebe allerdings zu, dass für das Arabische die Ableitung von der Wurzel جدل mit der Grundbedeutung »drehen“ wie hebr. גָּדַל (woher גְּדִיל (جدیل)) und syr. جَدَل (dann »strecken“ und »jemanden lang hinstrecken“ d. h. »ihn zu Boden werfen“) eben so bequem ist, wie die des syrischen جَدَلٌ مَدْبُورٌ ZDMG. XXIX. 437 von جَدَلٌ wouach es denn weniger ein *grosses, hohes*, als vielmehr ein *festes, starkes* Gebäude ist. Die Analogie der übrigen als fremd nachgewiesenen Wörter und das sachliche Moment spricht aber doch für Entlehnung.

Gegen die Echtheit von قلعة »Burg“ habe ich meine Bedenken. Genau zngesehen hat es im Arabischen von قلع »herausreissen“ قلع »Kothklumpen“ keine Ableitung. So mag also das pers. کلات in der That das Original unseres Wortes sein; das eingeschobene 'Ain ist wieder einer volksetymologischen Anlehnung an die Wurzel قلع zuzuschreiben. Echt scheint صَرْح Div. Hud. 134, 3 = צַרְחָה (auch im Äthiopischen). Ein arabisches, aber wohl dem Aramäischen nachgebildetes Wort sind die مناظر »Wachtposten“ zu צַרְחָה מַנְצָרָה. Das sind die römischen Grenzposten. Mommsen *Römische Geschichte* V. 480. 1). Das Zelt فُسْطَاط 'Adī ibn Zeid Jāḳūt IV. 633, 9, woneben noch فُسَاط überliefert wird, ist schon von Dozy II. 266 als *φωσάρα* richtig erkannt. Die Araber (Mu'arrab 114) haben es schon als fremd bezeichnet.

Wahrscheinlich dürfte auch سُوْر »Mauer“ (Ibn Hišām 870, 7 a. f.; Div. Hud. 92, 67) erst aus aram. סוּרָה übernommen sein. Die Grundbedeutung der arabischen

1) In jüd. Schriften bedeutet סוּרָה auch »Kiste“ Tosepht (Zuckerm.) 580, 14. Das dort genannt סוּרָה מַנְצָרָה ist *στροβίλος* »Schleife“. Aber 'סוּרָה (Ärüb) gehört zu סוּרָה wie |סוּרָה| PSm. 363.

Wurzel *سار* ist »hoch sein“ daher *سورة* »in den Kopf steigen“ (von berauschendem Trank) »Höhe“ (vom Fieber) *سار* = *سار* »losspringen“. Diese sind trotz der ähnlichen Bedeutung wohl zu trennen von *تَسَوَّرَ*, das sich deutlich als Denominativum von *سور* »Maner“ ausweist. Echt ist auch *سورة* »Höhe, Würde“, zu trennen von der talmudischen Bedeutung des Wortes, die sich im *Korān* wiederfindet (vgl. Nöldeke *Geschichte des Korāns* p. 24) als Entlehnung aus *שורה* »Reihe“ »Zeile“. — Von Nöldeke ist *باشורה* Dozy I. 89 glücklich als *סור* »kleine Mauer“ erkannt worden.

Von den Ausdrücken für »Heer“ wird von Lagarde *Ges. Abh.* p. 28 *جيش* Kāmil 706, 12 als Lehnwort in Anspruch genommen. Syr. *ܝܫܬܐ* soll nach ihm baktrischen *gaŋcu* entlehnt sein. Ich glaube nicht, dass Lagarde Recht hat, *ܝܫܬܐ* »Heer“ als eine spätere daraus entwickelte Bildung anzunehmen; wenigstens ist das Umgekehrte weitaus gewöhnlicher. Dass aber das arabische *جيش*, wie Lagarde sagt, schon durch sein *ش* syrischem *ܫ* gegenüber seine Unechtheit erweise, ist vollends irrig, da nothwendigerweise jedes syrische *ܫ* welches hebräischem *שׁ* entspricht, im Arabischen *ش* zum Aequivalente haben muss. So würde also zunächst grade durch diesen Wechsel die Echtheit des Wortes auch für das Arabische gesichert sein. Aus sachlichen Gründen aber bin ich doch selbst sehr geneigt, *جيش* erst für ein Lehnwort aus *ܝܫܬܐ* zu halten. Man muss eben wiederum volksetymologische Anlehnung an die Wurzel *جيش* annehmen.

Dass *جند* »Heer“ aus syr. *ܝܢܢܐ* (mit Zerdehnung des Doppelconsonanten) übernommen ist, hat schon Nöldeke *Mand. Gramm.* p. 78 bemerkt. Im Sinne von »Heerlager“ = »castra“ scheint es in Syrien gebraucht worden zu sein;

daher Jâkât II. 358, 16 »die Syrer **كردوسه جندا** "يسمون كل كورة جندا"  
vgl. Belâdj, s. v. **جند**.

Auch **حيل** ist von Guidi *Alcune Osservazioni* etc. (Sep. Abdr.) p. 2 als fremd in Anspruch genommen worden, aus **חיל**, weil dessen reguläres Äquivalent **חיל** (neben **חיל**) bilde. Aber daneben steht nun nach Nöldekes treffendem Einwande das äthiopische **hail** »Heer" (Dillmann 609), das da nicht gut Lehnwort sein kann. So möchte ich also diese Annahme nicht für sicher erklären.

**هسكر**, das die Perser als **لشکر** aufgenommen haben, (die Araber halten nun wieder umgekehrt **لشکر** für das Original von **هسكر** Mu'arrab p. 105) führte Nöldeke früher auf **ἑξέρκτος**, das im Jüd. ar. allerdings als **קֶרְטָן** noch ganz deutlich erhalten ist. Auch syr. **ܠܫܟܪܐ** PSm. 189. Doch hält er neuerdings diese Ableitung nicht mehr aufrecht. **ܠܫܟܪܐ** Cast. 662 ist Entlehnung aus dem Arabischen. Kaum wird damit **ܠܫܟܪܐ** Elia Lagarde *Proaeterm.* 21, 55, zusammenhängen.

Bedenklich ist mir die Annahme, das **كردوسه** aus *cohortes cooptae* übernommen sein sollte, wie v. Kremer *Kulturgeschichte* I. p. 219 andeutet. Ma. erwartet zunächst **ق** als Anlaut wie in jüd. **קֶרְטָן** Berâch. 32<sup>b</sup>. Auf persischen Ursprung deutet vielleicht die vulgäre Nebenform **کردوش** Gâwâl. Morgenl. Forsch. 148. Vgl. aber auch 'Alk. 1, 26; Amrk. 31, 5. Für **شرطه** liessen sich zwar zur Noth auch arabische Etymologien finden — eine solche übrigens ziemlich unglückliche giebt Ibn Dor. *Kit-al-istiik.* 160; 295, 1. — aber noch lieber möchte ich es für eine Arabisierung einer ägyptisch-griechischen Form von *cohortes* etwa \* **χορτης** halten.

Von Waffennamen ist gewiss entlehnt der alte Name des Schwertes **سيف** aus **סִיפָא**; ob dies weiter aus **ἔριφος** übernommen ist, lasse ich dahingestellt. Bei den Arabern

der alten Zeit waren die indischen **هندی** Ḥamāsa 469 und **هندوانی** Zuheir 17, 37; 'Antara 25, 11) Schwerter berühmt. Vgl. auch Peripl. mar. erythr. 6; **דגדגא הנהרואא** 'Abōd. Zār. 16, 8. Daneben auch schon damals syrische Klingen (später Damascener) aus Bostra Div. Hudj. 33, 3 aus **اربع** Jāk. I. 228, 6; und die maʿrefitischen Jāk. I. 522, 1. (römische Jākūt I. 492, 8). Dem entsprechend trägt auch die Schneide des Schwertes, noch ganz unerkannt, einen zunächst aus dem Aramäischen eingeführten Namen: **سِطَام** (bei Ganb. aus dem **حديث** belegt). Es ist nämlich

dies Wort unzweifelhaft übernommen aus **سِطَامًا** »ferrum durissimum, chalybs“ Cast. p. 690; jüdisch **סַטְמָא** (Ärth. s. v. **סַטְמָא**) »etwas womit man die Schneide der Äxte belegt“ also auch identisch mit **στρομύμα** (auch mand. **סַטְמָא** Nöldeke *Mand. Gramm.* p. 45). Aber **سِطَام** »die Feuerzange“ (Kuhn *Litteraturbl. für orient. Phil.* I. 415) ist davon zu trennen. Die echt arabischen Waffen sind Bogen und Lanze; Gen. 21, 20 (daher Jaʿqūʿi (Houtsma) I. 152, 8); Strabo 782 (zuerst Bogen und Lanze); Jos. Styl. (ed. Wright) 62, 13; Julius Pollux *Onomasticon* A. 138; Báb. Bāth. 74<sup>a</sup>.

**سِنُور** »der Panzer“ Ḥamāsa 352; 447; Ibn Hišām 598, 6; 614, 15, ist schon von den Arabern (Muʿarrab 90) als fremd erkannt. Vgl. Sachau zum Muʿarr. p. 43; Lagarde *Gen. Abh.* 72. Im Syrischen bedeutet es allerdings »Helm“. Dazu vgl. man die Angabe im Muʿarrab:

**وقيل كل سلاح يتقى به**

Ich füge **كَمِيل** Kāmil 710, 7 ein, worin ich früher **Σῶμαξ** »Panzer“ zu erkennen glaubte. Im Arabischen hat das Wort keine Ableitung, und die Erweichung des harten Dentals in einen weichen (vor R) tritt unter derselben Wurzel noch einmal auf bei **دریاق** für (رأ) **Σπινάκα**. In dessen der Übergang von »Panzer“ zu »Schild“ ist doch

nicht ganz bequem, und so mag denn das Wort ursprünglich persisch sein Vullers I. 832 (nach einer Quelle soll es allerdings »Panzer« sein). Dazn stimmt auch dass Midr. Tehillim (Anfang) ein פָּרְטָנָה פֶּרְטָנָה = נֶזֶן erwähnt wird. »der Schild« Tar. 12, 8; Agāni XIX. 82, 17 ist längst als *Sypede* erkannt, in das Arabische aufgenommen durch Vermittelung von פֶּרְטָנָה. [كذيرن Nāb. 20, 26, womit man die Panzer putzte<sup>1)</sup>], ist schon von den Arabern (Mu'arrab 129) als fremd erkannt worden. Ich kann aber seinen Ursprung nicht angeben. Vielleicht eine griechische Bildung auf *scv*?].

تركة (Mu'arrab p. 110, 1) ist persisch Vullers I. 337. Ein anderer Name des Helmes قَوْتَسْ Nāb. 1, 18; Ibn Hiš. 635, 3; 707, 4 a. f.; 724, 14; Jākūt I. 771, 7; Agāni 165, 11 a. f. ist schon oben p. 54 erklärt worden.

*Medische* Panzer waren bei den alten Arabern im Gebrauch und hiessen ماذِيّ. Zuh. 17, 24; Nābīga 26, 7; 'Antara 22, 2; Jākūt III. 611, 15. Die Araber erklären diesen Namen angenscheinlich unrichtig; Ibn Doreid in der Ġamhara Cod. Leid. والماذيّ العسل الرقيق الصانئ ثم جعلوا. والدروع ماذية لصفاتها. Vgl. aber die richtige, allerdings nur gerathene Erklärung schon bei Ṭabari I. 216, 7 und Nöldeke in den Monatsberichten der Akademie der Wissenschaften zu Berlin 1879, p. 811. Vgl. auch Amrḳ. 4, 58. (medische Nägel).

زرذ »Panzer« ist als persisch bekannt. مَزْرَد ein alter Name Ibn Dor. *Kit-al-istīk*. 174. Ich glaube aber nicht zu fehlen, wenn ich auch سرن Nāb. 7, 25 (Gauh. s. v. (ظن); Ibn Hiš. 635, 3; Div. Leb. 83, 3 a. f. اسم جامع) nicht zur arab. Wurzel سرن, sondern zu dem persischen zered n. p. زرذ

1) Vgl. Plinius XV, 8, 34 »bona etiam . . . decocta (amurea) ungui alique acramesta contra seruginem colorisque gratis elegantioris

(Vullers Instit. I 33) stelle. Die Wurzel *سرد* »nähen“ ist allerdings trotzdem echt. Denkbar wäre übrigens auch, dass *سرد* »Genähtes“ unter dem Einflusse des pers. *زرد* dessen specielle Bedeutung angenommen hätte, ohne deshalb direct damit identisch zu sein. Für die persischen Panzer genügt es auf Strabo XV. 734 und Ammianus Marcellinus XXIV. 2, 10; 4, 15; 6, 8; Justinus Lib. XXXVIII. cap. 2 gegen Ende zu verweisen. — Neben den medischen und persischen Panzern werden auch seleucische *سَلَوْتِي* Náb. 1, 21; Mu'arr. p. 90 erwähnt. Schon Jākūt I. 131, 13 erklärt sich dafür, dies auf den Namen Seleucia (nicht *سلوق* in Jemen) zu beziehen.

Sehr häufig werden in den alten Gedichten die Panzer Davids oder von Davids Sohn gerühmt *Ṭar.* 5, 39; *Ibn Hiš.* 876, 5 a. f.; *Ḥamāsa* 284; 313; 349; *Divān Leb.* 33, 14. Diese Panzer, die Muhammed selbst dem Könige David zuschreibt, können sich natürlich auf diesen nicht beziehen, da die vorislamischen Araber von diesem nicht gut etwas gewusst haben können. Dieser Dawud wird vielmehr ein jüdischer oder jemenischer Waffenschmied gewesen sein; hinterher aber haben natürlich die Commentatoren der alten Gedichte nothwendig sie auf David, den König, beziehen müssen, da Muhammed es so erzählt. *Sur.* 21, 80; 34, 10. *Ibn Doreid* führt in der *Ġamhara* auch den Vers Nābiġa's an und erklärt *نَسَجَ سُلَيْمَانَ* durch *أَرَادَ سُلَيْمَانَ*; ausserdem soll auch nach ihm *سَلَام* in dem Halbverse *مَنْ نَسَجَ دَاوُدَ أَبِي سَلَامٍ* und dem Verse des *Ḥuṭeia* *فِيهِ الرِّمَاحُ وَفِيهِ كُلُّ سَابِقَةٍ جَدَلَاءَ مُنْكَرَةٍ مِنْ صُنْعِ سَلَامٍ* *Suleimān* sein. Bei Nābiġa ist aber daran kann zu denken, während die beiden anderen Verse wohl unter dem Einflusse der *Korānerzählung* geschrieben sein können. [*Aḥā* bei Jākūt I. 96, 5 hat allerdings Salomon im Sinne,

den er durch christliche oder jüdische Erzählungen kennen gelernt haben mochte].

Ein Panzer mit Namen **تِكْفَان** Agāni IV. 17, 1 (identisch mit **تِكْفَان**) ist gewiss persischer Herkunft; ich kann aber das Original nicht bestimmen. **כִּלְיָם** Kēlim 11, 8 wird aber semitisch sein.

Auf aramäische Vermittelung geht zurück **مَنْكَبِيْق** Div. Huq. 92, 67; 66, 11; (Ibn Hiš. 869 alt.) das schon einige Araber (Mu'arrab 136) als fremd ansehen, während andere allerdings eine gezwungene arabische Etymologie dafür suchen. Vgl. Sachau zum Mu'arrab p. 61; syr. **ܡܢܟܒܝܩܐ**, gr. **μνηκβιϋαδν**.

Hier ist noch zu erwähnen **جَانِس** »der Kundschafter«, das sich durch seine Form schon deutlich als Entlehnung aus **كُنْدِيْب** kundgiebt. Arabisch heisst die Wurzel nur »berühren«; im Aramäischen »spionieren«. Es ist aber auch volksetymologisch an **جَس** angelehnt worden. Nach dessen Analogie ist wiederum **دَامِس** gebildet. Das echt arabische Wort ist, höchst treffend, **عَيْن**. — Schon von Nöldeke erkannt ist die Entlehnung von **كَمِيْن** aus **مصنأنا**; **كَمِيْن** ist erst Denominativum davon <sup>1)</sup>. Von ihm ist auch (mündlich) die Identität von **فُرْصَة** »günstige Gelegenheit« mit **φουρση** = **προς** ausgesprochen worden. Die Anlehnung an die Wurzel **فَرَس** (da man ohne eine solche **فُرْسَة** verlangen müsste) ist leicht zu erklären. Über die arabische Femininform vgl. Hoffmann ZDMG. XXXII. 760.

Hier erwähne ich noch **كَيْبَل** »die Fussfessel«, das mir durch die denominative erste und zweite Form verdächtig erscheint, erst aus **مصلا** übernommen zu sein. Das echte

1) **كَمِيْنَة** erklärt bei Gwāllīqī Morgesl. Forsch. 150, 6 a f.



Wort ist **قَيْدٌ**, mit dem ich hebr. und aram. **קַיִדָא** zusammenstelle. Der weiche Dental hat hier den harten Kehllaut beeinflusst.

## SCHREIBKUNST.

Von allen Künsten war wohl die Schreibkunst unter den alten Arabern am wenigsten verbreitet, da sie in der Wüste dem Nomaden auch die überflüssigste ist. Muhammed selbst giebt sich bekanntlich für einen Mann aus, der nicht lesen und schreiben konnte. Die arabischen Traditionen darüber hat Belâjori 471 zusammengestellt. Daraus lernen wir, dass unter den Kureisiten, in Mekka, also gewissermaßen einem Mittelpunkte der Cultur, nur 17 Männer schreiben konnten. So muss sich auch der Dichter Mutalammis seinen Todesbrief von einem christlichen Jüngling vorlesen lassen. Ja'qûbi (Houtsma) I. 240. Auch die Juden gelten als Schriftkundige Belâj. 473, 3 a. f.; vgl. auch Mu'arr. 47, 1; Ibn Doreid *Kit-al-istik.* 223, 8. So wird denn auch von den Leuten, die schreiben können, dies ausdrücklich berichtet **وكان يكتب الكتاب العبراني** Agânî III. 13, .13 was wohl nicht zu übersetzen ist »er schrieb das hebräische Buch“, sondern »er schrieb hebräische Schrift“. Bei den alten Dichtern wird aber des Schreibens nicht selten gedacht. Ich zähle die folgenden, gewiss unschwer zu vermehrenden Stellen von Dichtern aus alter Zeit auf, in denen die Spuren der verlassenen Wohnung der Geliebten mit Schriftzügen verglichen werden, die von Mönchen Amr̄. 63, 1; 65, 2 [Be'krî 106, 6 a. f.], von jüdischen Gelehrten (حبر) Be'krî 597, 9; Ġawâlîkî Morgenti.

Forschungen 145, 8; Sibawaihi *Kiṭāb* ed. Dérenbourg p. 76, Z. 4; von Persern 'Antara 27, 2; [»Offenbarungen" wohl ganz allgemein »heilige Bücher"] Zuheir 17, 3; [Beḳri 511, 8] geschrieben werden. Noch andere Stellen, in denen keine besondere Bezeichnung der Schreiber gegeben wird; sind [Aḡānī III. 112, 19;] XVIII. 110, 17; Beḳri 441, 11; 505, 5; 524, 3 a. f.; 532, 12; 544, 3 a. f.; 582, 6; Div. Leb. 61 ult.; Ibn Dor. *Kiṭ-al-istiḳ*. 229. Anm. h; Ġauh. s. v. قُرطس; Jākūt IV. 422, 18. Auch in späterer Zeit kehrt derselbe Vergleich (Īḥanūsa 344) modifiziert wieder.

Die meisten der oben angeführten Verse zeigen nun schon, dass wenn von Schrift die Rede ist, nicht die Araber des Hiǧāz oder Neǧd die Schreibenden sind. So sagt auch der Commentator zu Div. Leb. 61. **وانما قال لبديد وليد يمان** **لأن الكتاب فيهم لأنهم أهل الريف**. Wir werden nun demgemäss zeigen können, dass fast alle arabischen Wörter, die sich auf die Schreibkunst beziehen, erst den verwandten Sprachen entlehnt sind.

Zunächst der Name des Materials قُرطاس = χαρτης (nicht χαρτα Kremer *Kulturgesch.* II. 305, das selbst aus *charta* entlehnt ist) ist durch Vermittelung von قُرطاس in's Arabische gedrungen, während das Syrische ܩܪܬܐ (Guidi *Alcune osservazioni*. Sep. Abdr. p. 3). Tarafa bezeichnet Mu'all. 32 es selbst direct als syrisch; vgl. noch Beḳri 511, 8 a. f. [In alter Zeit schrieb man auf Knochen und Scherben Ibn Hiṣām 332, 5; auf Gazellenhaut Ibn Dor. *Kiṭ-al-istiḳ*. 226. Anm. 6; (ein Brief des Propheten auf einem Stück Leder Aḡānī XIX. 158, 5; Jākūt II. 584, 12);

1) ܩܪܬܐ Opusc. Nestor 109. 1 scheint allerdings auch eine echte Bildung. Aethiop. kerkās (Dillm. 837) schon in der Bibelübersetzung ist wohl direct aus dem Griechischen (Koptischen?) entlehnt.

auf Palmblätter, dies in Jemen (Amr. 63, 1) und Himjar Div. Hurj. 3, 7. Comment. Ibn Dor. Ġamh. (Cod. Lugd.) s. v. زبر.

أوزبر حبير بينها اخبارها • بالصميرية في عسيب ذابل  
 رقى ; وكانوا يكتبون في عسيب النخل  
 wozu er bemerkt *النخل* "schon bei den alten Dichtern" wird wahr-  
 scheinlich erst ein abessinisches Lehnwort sein]. Davon  
 »Pergament" (schon bei den alten Dichtern) wird wahr-  
 scheinlich erst ein abessinisches Lehnwort sein]. Davon  
 قَرَسٌ (fehlt auch bei Dozy, Jāḩūt IV. 134, 18; 135, 2.  
 »verschreiben". — قَلَمٌ »das Schreibrohr" Bekri 582, 6; 441,  
 11 Aġāni III. 112, 19. [Kāmil 514, 7] ist übernommen aus  
 אָרֻחַ 'ārūch (dies noch mit der vollen griechischen End-  
 ung). Eine ursprüngliche semitische Etymologie wird da-  
 durch zu Schanden, dass καλαμος nach der indogermani-  
 schen Lautverschiebung deutschem *Halm* entspricht. Die  
 Wurzel قلم (wohl verwandt mit جلم, dentlich wird das  
 besonders durch Ham. 516: (وقلمت اظفاره بلا جلم »ab-  
 schneiden" ist dadurch nicht berührt. Im Syrischen ent-  
 spricht derselben wohl عَمَسٌ Cast. 800 »culter; calamus"  
 hat sich da wie es scheint nur noch in einer Ableitung  
 erhalten, عَمَسٌ Cast. 831 »pennale". Es ist gewiss das  
 in jüd. Schriften häufige קלמר καλαμος »Federbüchse".  
 Dagegen ist عَمَسٌ Cast. 800 wohl eines Stammes mit  
 أَمَسٌ Cast. 801 und beide gehören zu عَمَسٌ = أَمَسٌ  
 Ich denke mich nicht zu täuschen, wenn ich diese Wörter  
 zu καλινί: »Zaum, Zügel", resp. \*καλαρινί: stelle. Vgl.  
 zu diesem letzteren auch Jüd. ar. כַּלִּינִי. In dem ver-  
 schieden erklärten כַּלִּינִי aber, wofür Levy *Chald. Wb.* I.  
 367 eine unmögliche (καλινί:) Fleischer aber ih. 423 eine  
 äusserst bedenkliche Erklärung (καλινί:) giebt, glanhte  
 ich früher καλινί: »eine kleine Stange oder Säule", das  
 auch in's Syrische als كالمتم Cast. 807 (so schreibe dort  
 für كالمتم) übergegangen ist, zu erkennen. Doch möchte  
 ich diese Ableitung nicht mehr aufrecht erhalten. كالمتم

»puteus gradatus" Cast. 800 ist wohl \*κλιμακίσιον). — Den Namen der Dinte 𐤓𐤁 = 𐤔𐤁 leitet Langarde *Ges. Abh.* 32 aus dem Iranischen her. Des arabische Wort ist aber schwerlich aus dem Aramäischen entlehnt, da dies nur 𐤓𐤁𐤓𐤁 bietet. Dagegen ist 𐤓𐤁𐤓𐤁 "Dinte" aus 𐤓𐤁𐤓𐤁 Nöldeke *Mand. Gramm.* 61 übernommen. Auch 𐤓𐤁𐤓𐤁 (schon bei Mutalammis Jākūt IV. 228, 20) scheint nicht echt arabisch (Statt 𐤓𐤁𐤓𐤁 bei Gauh. s. v. 𐤓𐤁 ist zu lesen 𐤓𐤁𐤓𐤁). Die Verbalformen, soweit sie aufs Schreiben Bezug haben, sind Denominativa.

Von den Namen des Buches ist wohl aramäisch das schon im Korān vorkommende 𐤓𐤁𐤓𐤁 »Buch", welches die Späteren speciell von den heiligen jüdischen und christlichen Schriften gern gebrauchen z. B. Beḳri 369, 7 a. f.; Ibn Dor. *Kit-al-istiḳ* 100 ult.; vgl. auch Goldziher *ZDMG.* XXXII. 347. Anm. 1. Durch die Lautverschiebungsregel läßt es sich allerdings nicht erweisen, ausser wenn man annimmt, dass hebr. 𐤓𐤁𐤓𐤁 für ursprüngliches 𐤓𐤁𐤓𐤁 steht. Dann wäre es denkbar, die Wurzel 𐤓𐤁𐤓𐤁 »schreiben" (𐤓𐤁𐤓𐤁 Buch 𐤓𐤁𐤓𐤁 erzählen) mit der Wurzel 𐤓𐤁𐤓𐤁 »schneiden, kratzen" jüd. 𐤓𐤁𐤓𐤁 syr. 𐤓𐤁𐤓𐤁 Cast. 615 zusammenzustellen. Diese gehören deutlich zur Wurzel 𐤓𐤁𐤓𐤁 »schneiden". Bei dieser Ableitung wäre 𐤓𐤁𐤓𐤁 zweifellos als Entlehnung anzusprechen. Ich will diese Frage aber weder bestimmt bejahen, noch verneinen; 𐤓𐤁𐤓𐤁 aber ist jedesfalls schon durch den Mangel einer Ableitung im Arabischen und den beschränkten Gebrauch als Fremdwort zu erkennen.

Schon Goldziher (l. l.) macht auch auf die Entlehnung von 𐤓𐤁𐤓𐤁 (Gauh. s. v. 𐤓𐤁𐤓𐤁); vgl. auch 𐤓𐤁𐤓𐤁 Ibn

1) So liest auch Ibn Dor. *Kit-al-istiḳ*. 191, 5. Man merkt schon an der eigenthümlichen Erklärung 𐤓𐤁𐤓𐤁 𐤓𐤁𐤓𐤁 𐤓𐤁𐤓𐤁 die fremde Herkunft.

Hiš. 285, 3) aufmerksam, das durch den Mangel einer Ableitung sich als Entlehnung aus מִגְּלוֹת מִכְּתוּבֵי כְּנָדִיגְחֵי.

[Nicht auf aramäischen, sondern auf südsemitischen Ursprung weist صحيفة Tab. I. 1003, 4; Agāni XX, 24 paenult., woher مصحف »Korānexemplar“ (aber auch schon früher heiliges Buch Amrk. 65, 2) da die Wurzel مصحف im Arabischen nur die Bedeutung »graben“ hat. Im Äthiopischen ist maṣḥaf aber das beliebteste und häufigste Wort für »Buch“, Dillm. 1268 und da hat auch die Wurzel nur die Bedeutung »schreiben“. Natürlich ist dann auch مصحف erst denominativ gebildet aus صحيفة oder مصحف.]

زَبُور, das in den alten Gedichten nicht selten ist, wird gewöhnlich für den Psalter erklärt. Es scheint aber, dass diese Erklärung nur auf dem Korāne beruht. Muhammed kann das Wort in der That so aufgefasst haben, wiewohl man da auch wenigstens مَزْمُور erwarten würde; denn das entsprechende äthiopische Wort ist mazmūr Dillmann 1040, jedesfalls auch wie syr. مَزْمُور ein Fremdwort, da hebr. זְבִיחַ regulär natürlich nur מַזְמֹרָה und äthiopisch mazmār entsprechen kann (wie auch das echt arabische Wort in der That مَزْمُور, allerdings in anderer Bedeutung, lautet). Da nun aber auch ذَبْر Div. Hud. 13, 7 (= ذَبْر Div. Hud. 40, 1)<sup>1)</sup> als »Buch“ überliefert ist, so hat man eine südsemitische im Arabischen nur noch schwach vertretene Wurzel zabara anzunehmen, von der زَبُور ein Derivat ist. Dies mag Muhammed wohl an مَزْمُور angeklungen haben und er hat es dann als »Psalter“ gefasst. Denkbar wäre allerdings auch, dass زَبُور mit einer

1) نقش = JAKAT IV. 915, 14.

stärkeren Verstümmelung direct aus מַצְמֵזֶה |מַצְמֵזֶה oder mazmîr übernommen ist.

Ein wichtiges noch unerkanntes, zunächst aus dem Aramäischen in's Arabische übernommenes Fremdwort ist كَطُّ  
 »Buch und Cheque" *Adddd* ed. Houtsma p. 81; A'â bei Gauh. s. v. كَطَط; Bekri 479, 3; Jaqût III. 3, 18; IV. 228, 18. Wenn auch die arabischen Etymologen zu Korân Sure 38, V. 15 كَطُّ zur Wurzel كَطَط »schneiden", »beschliessen", stellen, so kann es doch keinem Zweifel unterliegen, dass wir hier das schon in der Mišnâh vorkommende 𐤊𐤍𐤁𐤀 »Aktenstück" später »Scheidebrief" (auch syr. ܟܬܒܐ Testament) vor uns haben. Wie weit Halevy's Ableitung dieses Wortes aus einem assyrischen 𐤍𐤁𐤁 ZDMG. XXIX. p. 396 berechtigt ist, kann ich nicht entscheiden. — Die Echtheit von كِتَابٌ steht durchaus nicht fest. Es hat im Arabischen — die Wurzel bedeutet »nähen, binden", daher كِتَابَةٌ »die vereinigte Schaar" — keine Ableitung und fehlt im echten Athiopisch. كَتَبَ kann ganz gut Denom. sein. — Für ein Lehnwort halte ich auch طرس, woneben auch طلس gelten soll. Schon die Unsicherheit der Erklärungen und der Lautwandel erregen Verdacht; auch hat das Wort im Arabischen keine Ableitung. Im Aramäischen entspricht nichts und so liegt es am Nächsten, es für ägyptisch zu halten. Über die Wurzel vgl. Gâwâliki Morgenl. Forsch. 141, wo aus dem Hādî طلس im Sinne von »auslöschen" überliefert wird. Das Wort findet sich auch im Äthiopischen als ṭerâḍ Dillmann 1220; (die Verwandlung des S in Ḍ ist dem vorhergehenden R zuzuschreiben); dahin ist es aber wohl erst aus dem Arabischen gewandert.

فنداق (Mu'arrab 112) hat Sachau dazu p. 50 aus φανδίακας zu erklären versucht. Mir war stets klar, dass damit حَصْمًا Cast. 808 zusammenhängen müsse. Als mir nun Prof. Nöldeke

nachwies, dass Barhebr. dies Wort Jes. 8, 1 zur Erklärung verwendet und mir zugleich die Abstammung aus *κωρδ-κισ* erklärte (PSM. Catal. 276), so war damit constatiert, dass Ġawālīkī selbst (durch die alphabetische Anordnung geschützt) hier ein altes تصحيف überliefert hat. Die richtige Schreibung aber ist auch bei den syr. Glossographen erhalten als قنداق Dozy II. 410. (Es wird aber wohl richtiger قنداق zu vocalisieren sein). — Die Ersetzung des T nach N durch Δ hat, wie Dozy bemerkt, schon im Griechischen stattgefunden.

Schon Nöldeke hat ZDMG. XXIX. 327 auf Entlehnungen anter der Wurzel رسم hingewiesen. Ich möchte die ganze Wurzel رسم in der Bedeutung »schreiben« für übernommen halten; رسم hat im alten Arabisch nur die Bedeutung »Spur«. Für ein im Arabischen mit absichtlicher Nachbildung aramäischer Form künstlich gebildetes Wort möchte ich راسوم, راسيم, wie nach Ġauh. die Bücher in der Heidenzeit heissen, erklären. Denn ein راسوم konnte wohl nur »Aufzeichner« nie aber »Aufzeichnung« bedeuten; die Bedeutung »Index« ist für jene Zeit schwerlich anzusetzen. (Beleg bei Ġauhari s. v. رَسَم). Auch سطر »schreiben« (مُصَيِّر Kor. 88, 22) scheint kein echt arabisches Wort, sondern erst von سطر Tar. 19, 2 denominativ gebildet, dies aber erst übernommen aus سطر هجران worauf auch schon Nöldeke *Geschichte des Koráns* p. 13 aufmerksam gemacht hat. سَوَطَر (Kámús) aus سَوَطَر?

شَوَش »verschreiben« (Ġawālīkī Morgenl. Forschungen 131, 6 tadelt diese Form als unarabisch) ist schon von Nöldeke *Mand. Gramm.* p. 49. Anm. 3 als übernommen erkannt. Zu den dort gegebenen aramäischen Formen ist talm. שׁוּשׁ »verwirren« (vgl. 'Árúch s. v. שׁוּשׁ I), aus späterer Zeit שׁוּשׁ (gern für »Verschreibung« gebraucht)

zu vergleichen. Vgl. auch Ġauh. s. v. شيش und Randbemerkung dazu. Nach Nawawi im Tahdġib hätte es Gazzäll häufig gebraucht.

[Auch نَبَق Ham. 344; Bekri 532, 3 ist wohl nichts Anderes, als eine denominative Bildung von dem persischen nâmak »Buch“ np. نامه. Dafür, nicht dagegen, spricht auch die Form نَبَق, da ein Wechsel der Lippenlaute B und M gerade bei Fremdwörtern auch sonst nachweisbar ist].

Zunächst aus aramäischem Kreise übernommen ist كُرَاسَة = syr. حداثا. Das Wort hat ganz unarabische Form und kann nicht zur Wurzel كرس gestellt werden. Die Femininendung ist hier aus dem aramäischen Stat. emphat. erwachsen, so wie auch bei dem ebenfalls hierher gehörigen نُسَخَة, das schon Hoffmann ZDMG. XXXII. 760 aus נוכחא abgeleitet hat. Eine Ableitung dieses Wortes von נוכח »herausnehmen“ (Übersetzung von וידדו Jud. 14, 9) wird 'Aruch s. v. רד IV. versucht. Der neuhebräische Ausdruck העתקה (von עתק) Zunz *Gesammelte Schriften* Bd. III. p. 65 scheint mir eine Übersetzung jenes aramäischen נוכח. [Da sich נוכח nun auch schon in Euting's Nabat. Inschr. 12, 9 gefunden hat, so erscheint mir die Ableitung aus dem Persischen nicht sicher]. [Zunächst aus dem Äthiopischen stammt wohl طومار = τωμαριον Dillmann 1217 tómar]. Nicht sicher bin ich, ob دَفَّة »Deckel“ دَفَّة الكتاب Beidāwi ed. Fleischer I. 3, 14) erst Entlehnung aus دَفَة ist. — »liniieren“ ist nur durch eine Glosse 'Aruch's s. v. כדגל überliefert: כלשוין ערכי קורין לשרטוט כדגל. Es ist gewiss dem aramäischen Worte entlehnt.

In dem von den Arabern verschieden erklärten سِجِلٌ »Buch“ (سَكٌ bei Ġauh.) (schon Korān 21, 104) scheint mir nichts anderes, als σιγίλλου sigillam (jüd. ist סגלרין



λάρισσ erhalten) zu liegen. Die Bedeutungen liegen für ein unverstandenes Fremdwort nicht zu weit ab. Die Entlehnung dieses Wortes ist schon den Arabern (Mu'arrab 87) bekannt; es hat auch ziemlich unarabische Form. (Davon أسجل Belâj. 134 ult.). Damit scheint mir durchaus identisch سجين Sure 83, 8, 9 dort als كتاب مرتوم erklärt. Muhammed hat »Buch" und »Siegel" verwechselt. [رتيم nach Einigen »Buch", nach Anderen »Dinte" Ibn Dor. Kit-al-istik 45, 4; 261, 4 a. f. zu رتم eigentlich »sticken" vgl. hebr. [רָטַם]. سَجِيل scheint dagegen in der That von diesem Worte zu trennen und iranischer Herkunft zu sein.

Ich nenne endlich noch den Namen des Siegelringes خاتم Amrk. 32, 4 als aramäisch. So schon Nöldeke Mand. Gramm. p. 112. Das Verbum خَتَمَ ist denominativ und daraus bildete man dann erst secundär die Form خاتم, um die unarabische Form zu vermeiden. Daneben zeigen aber auch die Spielformen خاتام, خيتام, ختيام ganz unarabische Gestalt. Worauf die Form خيتام (wovon ختيام wohl nur eine spätere Umstellung ist) zurückgeht, ist allerdings nicht ganz deutlich. Zum Sachlichen vgl. Belâj. 461 unten. -- Nicht ganz sicher bin ich, ob فتحَة »Ring" zu فتحة »eingegrabene Arbeit" zu stellen ist. Mit der arab. Wurzel فتح Div. Hudj. 2, 17; 'Ant. Append. 11, 2 hängt es nicht zusammen. — جرجس Amrk. 32, 4 und قرقس »Siegelerde" ist nicht, wie die Araber (Mu'arr. 123) meinen, aus dem Persischen, sondern aus dem Aramäischen entlehnt, und جرجشت, das Sachau zum Mu'arr. 55 im Persischen sucht, ist جرجشتا [גרגשתא].

Der Bücherschrank oder die Büchertasche قَمَطَر ist als fremd durch Vermittelung des Aramäischen (aus קמטרה entlehnt) schon den Arabern (Mu'arrab 121) bekannt.

(Äruch s. v. קמטור רומי וארומי: קמטור; das Letztere bedeutet hier wohl »Lateinisch«).

## HANDWERKE UND KÜNSTE.

Dass sich unter Nomaden das Handwerk nicht besonders entwickeln kann, ist selbstverständlich. Wir wissen auch, dass die alten Araber nur sehr wenig Handwerke trieben. Man überliess die handwerksmässigen Betriebe den Sklaven und Frauen. [Noch heute sind die Handwerker unter den Beduinen verachtet. Selbst auf die arabischen Städte erstreckt sich dies Vorurtheil (Burton-Andrée 110). Über den Mangel an Werkzeugen Doughty Globus Bd. XLI. p.215]. Bestimmte Zweige derselben gehörten den Juden, die z. B. als Gold- und Waffenschmiede unter ihnen berühmt waren. Noch am meisten scheint das Schmiedehandwerk verbreitet gewesen zu sein. Ich schliesse dies aus dem Namen قَيْن, der zu קַיִן (היבול) und (صلما) Cast.787 = jüd. ar. קַיִן (palmyrenisch De Vogué Inscr. XXIII 3) gehalten, mir aus dem ursemitischen Sprachschätze zu stammen scheint. Vgl. auch den alten Namen בְּלָקִיִן. Dazu tritt der Reichtum Arabiens an Metallen und die wahrscheinlich seit sehr alter Zeit betriebene Ausbeutung der Bergwerke, die auch in der Sprache, wie schon Wellhausen *Muhammed in Medina*

1) Die genaue formale Uebereinstimmung mit صلما macht es schwer, äthiop. kénəjā Dillmann 871 (davon takénəwə denominativ) aus dieser Gruppe auszuschliessen, trotzdem der Anlaut im Äthiop. unregelmässig vertreten wird. Dieselbe Erscheinung zeigt sich in k'eda Dillm. 873, das ich zu قِيد stelle.

424 Anm. 1. bemerkt, ihre Spuren zurückgelassen hat. Dann ist aber auch gerade nach dem Schmiede jeder andere Handwerker benannt worden; vgl. Commentar zu Div. Hud. 21, 15 (فكّل من عمل بيده فهو قمين إلا الكتاب). Auch der Ofen des Schmiedes כור = כור; der Blasebalg כير = כיר (?) sind echt arabische Wörter. Metallarbeiten sind auch unter den Beduinen ziemlich verbreitet gewesen z. B. die Kameelnaserringe (بيرة) aus Silber oder Kupfer Ibn Dor. *Kit-al-istiḳ*. 274, 1.

Der Waffenschmied aber صَيقل Nābigā 5, 10; Ḥamāsa 21; Aḡāni XIX. 92, 3 a. f. wird wohl zunächst eine aramäische Bildung sein, entsprechend jüd. ar. כִּקְלָא Levy Nbr. Wtb. III. 581. Dann ist auch das Verbum صقل erst denominativ. Im Arabischen hat die Wurzel (vgl. صَقَل) eine andere Bedeutung.

Sicher führt der Gehülfe des Schmiedes تَلِيد Div. Leb. 141 ult. (Mu'arr. p. 40, Gauhari s. v. تلم und Glosse dazu) einen aramäischen Namen. Denn nach hebr. תלמיד syr. مخلصم (äth. lamada) erwartet man auch arabisch, da hier ein nicht zu verschiebender reiner Dental vorliegt, تليد. Das ن zeigt nun deutlich, dass die Araber die aspirierte Ansprache des aramäischen ܟ ausdrücken wollten. Abgesehen davon lehrt auch schon die n-arabische Form تليد, dass wir hier ein Fremdwort vor uns haben. Arabisch wäre nur eine Infinitivform تلميد gewöhnlich. Vor dieser Bildung warnt Ḡawālīkī Morgenl. Forsch. 147, 1. Das Wort steht später auch für den Schüler überhaupt, vgl. Dozy I. 151.

Einen deutlich aramäischen Namen führt der Tischler نَحَار (als alter Eigenname Ibn Dor. *Kit-al-istiḳ* 662, 8. نَحَارَة Ibn. Dor. *Kit-al-istiḳ*. 262, 4) = نَحَار نَحَار und von diesem ist erst das Verbum نَحَرَ denominativ abge-

leitet. Schon Nöldeke *Mand. Gramm.* p. 120. Anm. 2 macht darauf aufmerksam. Die Wurzel **نَجِر** im Arabischen bedeutet »heiss sein“ vgl. **نَجِر**, **نَجِر**, **نَجِر**, **نَجِر**. Wie weit die von Gauh. weiter angegebenen — aber nicht belegten. — Bedeutungen für **نَجِر** als **اصل**, **حسب**, **لون** wirklich — in verschiedenen Dialecten — existierten oder mit der Grundbedeutung »heiss sein“ zusammenhängen, weiss ich nicht. [Vielleicht ist **حَر** »frei“ zu **حَر** »heiss“ zu vergleichen]. Von den Instrumenten des Tischlers ist entlehnt **رَتَان** = *ῥάκιν* durch **רִתָּן** Löw *Aram. Pflanzenz.* 10 Anm. 1.

Nöldeke zählt (l. l.) auch **בָּנָא** zu den übernommenen Wörtern, was ich nicht für ganz sicher halte. Es kann schon eine arabische Analogie zu den aramäischen, einen Beruf bezeichnenden Lehnwörtern sein. Wenn es übernommen ist, so stellt es sich wieder zum jüdischen **בָּנָא** auch syr. **صَلْمَا** (Vgl. schon Korän 38, 36). Als fremd aber haben schon die Araber (Ibn Dor. ebenso in der *Gambara*, Cod. Lugd. fol. 13<sup>r</sup> (von ihm Mu'arrab p. 40) erkannt **قَر** »das Lothmass“; es ist gewiss identisch mit **רָקָא** »Faden“ (Levy T WB. II. 533). Noch ein anderer Name desselben Instruments **شَاقُول** ist deutlich aramäischen Ursprungs. Dozy L. 775 will ihn zwar von dem persischen **شَاقُل** ableiten, indessen es ist mir nicht zweifelhaft, dass dies Wort erst aus dem Arabischen in's Persische gewandert ist. Denn das Wort hat im Aramäischen, nicht aber im Persischen eine Ableitung, da es »den Wäger“ **مُحَطَّل** bedeutet. Zum Überflusse bedeutet **רִשְׁקָלָה** vgl. Hái zu *Kélim* 29, 5 von dieser Wurzel wirklich »Senkblei“ und ebenso auf arab. Gebiete bei Dozy selbst L. 162. s. v. **حِيطُ الثَّقَالَةِ ثَقَالَة**. Ob **مِطَارِ مِطْمَر** »Senkblei“ echt sind und zur Wurzel **طمر** »springen“ gehören, mag ich nicht entscheiden.



sagt: »**قوزم**« ein rundes Holz, auf welchem der Schuster sein Leder schneidet. In Medina heisst es **جبلة**. Im Buche (der **جمهرة**) des Ibn Doreid wird es mit **كاف** überliefert; ich habe nach diesem Worte unter den Beduinen gefragt, aber es war da nicht bekannt“, und s. v. **قوزم**: »Ibn Doreid berichtet, **القوزم** mit **كاف** die runde Tafel des Schusters; aber die Form mit **فأ** ist besser.“ Dass **قوزم** ein alter Fehler ist, ist mir nicht zweifelhaft. Für die Bedeutung von **قوزم** aber liegt insofern eine falsche Tradition vor, als dies Wort gewiss mit **قوزوم** **πριζωμω** (Mu'arrab p. 112) identisch ist. **πριζωμω** ist hauptsächlich als »Schurzfell« gebräuchlich und diese Bedeutung ist auch für **قوزوم** anzusetzen. Bei einem später nicht mehr allgemein gebrachten Fremdworte ist eine derartige Vertauschung der Bedeutungen wohl denkbar.

**ازمیل** »das Schustermesser“ (schon in einem vormohammedanischen Verse Ibn Dor. *Kit-al-istiḥ*. 76, 9) ist längst als **זמל** erkannt, vermittelt durch **זמל** (targumisch und talmudisch) syr. **اصلم** Elia Lagarde *Praetern.* 12, 18; 31, 3. Schon die Bildung kennzeichnet es als Fremdling. Mit der arabischen Wurzel **زمل** Tar. Mu'all. 17 hat es natürlich nichts zu thun.

Dentlich ist auch die Entlehnung von **فخار** »Töpfer“ (vgl. Nöldeke *Mand. Gramm.* p. 120 Anm. 2) aus **פחא** **פחא** Vgl. schon oben p. 70. Im Arabischen ist die Wurzel nur noch in der übertragenen Bedeutung »aufgeblasen sein“ erhalten. Die Beduinen kennen übrigens noch heute die Töpferei nicht Burton-Andrée 302.

Da die aramäische Wurzel **חב** »graben“ im Arabischen durch **خط** »eingraben“ dann »schreiben“ vertreten wird, so wird **مخط** »das Tätowieren“ oder **الحديدية** **الحديدية** **التي تكون مع الحزازين ينقشون بها الاديم** (Jauh.; etwas

anders Ibn Dor. *Kit-ol-igtik*. 149, 13) aus dem Aramäischen entlehnt sein, da es überdies auch im Arabischen keine Ableitung hat. Aber unsere aramäischen Dialecte kennen **ܩܘܕܪܐ ܩܘܕܪܐ** nur als »Nadel«.

Der Fleischer **ܩܘܕܪܐ** führt seinen Namen aus dem Aramäischen **ܩܘܕܪܐ ܩܘܕܪܐ**. Im Arabischen hat das Wort keine Ableitung. Das entsprechende Wort ist vielmehr im Arabischen **قصب** (über die Reibe aram. ܩܘܕܪܐ = arab. قصب vgl. Nöldeke ZDMG. XXIII. p. 406). So ergibt sich denn **ܩܘܕܪܐ** als Denominativ und daraus erst später — (puristisch?) **ܩܘܕܪܐ** in demselben Sinne gebildet.

Ob **ܩܘܕܪܐ** »Fleischhaken« (schon von den Arabern, vermuthlich an dem unmittelbaren Zusammentreffen von N und R als fremd erkannt, Mu'arrab p. 120) wirklich, wie die Perser (Vullers II. 891 s. v. **کناره**) meinen, aus dem Persischen übernommen ist, scheint, da dies Wort da keine ganz bequeme Ableitung hat, noch nicht ganz sicher.

Den Namen des »Baders« **ܩܘܕܪܐ** hat schon de Goeje Gl. Geogr. 173 richtig als Entlehnung aus **ܩܘܕܪܐ** bezeichnet; dies ist selbständige aramäische Bildung aus **ܩܘܕܪܐ** = βαλλων (nicht etwa Entlehnung aus βαλλωνες). Vermuthlich ist auch der Name des »Bades« **ܩܘܕܪܐ** Jäküt II. 924, 19 Lehnwort aus einer aramäischen nicht mehr erhaltenen Urform (von der Wurzel **ܩܘܕܪܐ**), die selbst erst wohl eine Übersetzung des griechisch-römischen *ῥιμαζὶ thermae* gewesen ist. Daher auch in Jüd. Aramäischen die Pluralform **ܩܘܕܪܐ**.

Übernommen ist ferner im Arabischen der Name des Walkers **ܩܘܕܪܐ** aus aram. **ܩܘܕܪܐ**. Aber auch diese

1) Aber Targ I. Sam. 13, 20 ist schwerlich mit Kimchl und Levy **ܩܘܕܪܐ** als »Walker« zu fassen; es kann da nach dem ganzen Zusammenhange nur zu

Wörter sind nicht echt. Denn man kann sich wohl kaum mit Michaelis zu Cast. p. 822 einverstanden erklären, der den »Walker“ davon benannt wissen will, dass nach dem Waschen die Kleider eingehen und kurz werden. Zunächst ist nicht denkbar, dass der »Wäscher“ schlechthin nach dieser Konsequenz der »Kurzmacher“ genannt sein wird, und ferner spricht als Hauptgrund dagegen, dass ܩܘܪܝܢ im Aramäischen in der Bedeutung »kurz“ sehr wenig verbreitet ist; im Syrischen ist es gar nicht erhalten und auch jüd. ar. ܩܘܪܝܢ (vgl. 'Ärûch s. v. ܩܘܪܝܢ II.) scheint vom Hebräischen beeinflusst<sup>1)</sup>. So ist denn also jede semitische Ableitung dieses Wortes hinfällig, und das Original ist im Persischen ڪارز = ڪارز Vullers II. 768 und 942 zu suchen. Dass etwa umgekehrt ڪارز aus ܩܘܪܝܢ sollten übernommen sein, ist kaum anzunehmen. Auch sind die persischen Wörter wohl durch den Eigennamen ڪارزون (vgl. ܩܘܪܝܢ und ܩܘܪܝܢ) gesichert. Natürlich sind dann ܩܘܪܝܢ und ܩܘܪܝܢ sowie ܩܘܪܝܢ erst Denominativa. Die Echtheit von ܩܘܪܝܢ »weisswaschen“ ist mir nicht ganz sicher.

Mehrfache fremde Namen gelten auch für den Walkerstock. ڪڙيڪي aus pers. ڪڙيڪه resp. der dieser Form entspr. älteren mit K am Ende ist bekannt. Hinzuzufügen ist ܩܘܪܝܢ pl. ܩܘܪܝܢ, im Verse ܩܘܪܝܢ schon bei Aus Hamâs 14, 5 a. f. und davon denominativ abgeleitet ܩܘܪܝܢ »schlagen“. Das Wort ist übernommen aus aram. ܩܘܪܝܢ ('Ärûch) »Stab, Ruthe“), woneben vermuthlich ܩܘܪܝܢ im Gebrauch war, so

ܩܘܪܝܢ, das sonst allerdings aramäisch nicht überliefert ist, gehören. »Erstesichel“ ܩܘܪܝܢ gehört zu ܩܘܪܝܢ wie ܩܘܪܝܢ zu ܩܘܪܝܢ, »stechen“. Im Uebrigen aber steht die L. A. nicht fest; 'Ärûch giebt ein unverständliches, aber durch die alphabetische Reihenfolge als seine L. A. gesichertes ܩܘܪܝܢ.

1) Für dies steht auch in jüd. Schriften wie im Syrischen gelegentlich ܩܘܪܝܢ nicht zu ܩܘܪܝܢ »krank sein“, sondern zu ܩܘܪܝܢ »kurz sein“.



daas als älteste Form im Arabischen *بيزر* anzusetzen wäre.

Für *اكله* Gloss. geogr. 180 hat schon Nöldeke als aramäische Grundform *אכלא* ermittelt.

Trotzdem *Jómâ* 23<sup>a</sup> grade von einer *מטריקא קטירא דטייעי* „gedrehten Peitsche der Araber“ gesprochen wird, möchte ich doch *مطري* Div. Hud. 134, 11 lieber als ein Lehnwort und die Wurzel *طرى* in der Bedeutung „züchtigen, schlagen“ als denominativ auffassen. Einen ebensolchen Stab bezeichnet *منبص*; man würde aramäischem *ܡܢܒܫ* (Levy Nhr. Wtb. III. 423. Sp. 2, 7 a. f.) gegenüber *منفص* erwarten (das in anderer Bedeutung auch existiert), und die Unregelmässigkeit der Entsprechung löst den Verdacht fremden Ursprunges ein. — Echt ist *نَفَس* = *ܢܦܫ* Levy Nhr. Wtb. III. 422. — *غربال* wird persisch sein; mit *خوبل* = *خوبل* (Nöld.) hat es nichts zu thun.

Die einzige Kunst, die auch schon unter den alten Arabern, allerdings ziemlich roh, ausgeübt wurde, ist die Heilkunst. Vgl. *Ağani* VIII. 49, 8 a. f., wo *استسقاء البطن* durch Brennen geheilt wird. Einen Arzt von Beruf aus vor-muhammedanischer Zeit nennt Ibn Dor. *Kit-al-istiğk*. 185, 15. Vgl. aber *Jağut* IV. 449, 3. Arzt und Zauberer scheinen in alter Zeit in Verbindung gestanden zu haben. Vgl. *طبيب رقى والطبايب رقى* Div. Hud. 2, 3 mit Comm. Daher ist auch *طبيب* der alte Name des Arztes von derselben Wurzel gebildet, von der ein Derivat *مطرب* „bezaubert“ heisst. Vgl. auch *Addâd* (Hontsma) p. 150 *رفى الحديث طَبَّ النبي اى سَجَرَ*. So werden gegen Schlangenbisse neben den bei Freytag Einl. 288 genannten Mitteln auch Zaubersprüche angewendet Ibn Dor. *Kit-al-istiğk*. 159. Anm. m (in einem Verse *Muhalhils*) [*نَفَس* ist ursprünglich wohl „speien“, man denke an die eigenthümliche Bedeutung des Ausspuckens auch in unserem Volksaberglauben] ebenso *Nâb*. 17, 13. Vgl. äthiop.

šaraja »heilen“ und »zaubern“ und Praetorius in Kuhn *Litteraturbl. für orient. Philol.* I. 197 über sab. 𐩦𐩣𐩪. Ich gebe hier einige in alter Zeit übernommene Ausdrücke, die in das Gebiet der Heilkunde fallen, lasse dagegen die spätere wissenschaftliche Nomenclatur, die eine Menge auf gelehrtem Wege übernommener griechischer und syrischer Namen enthält, wie 𐩠𐩢𐩪𐩬 𐩠𐩢𐩪𐩬 u. dgl. ausser Acht.

Zu den übernommenen Wörtern scheint mir 𐩠𐩢𐩪𐩬 »Arzt“ mit allen Derivaten, welche »heilen“ bedeuten, zu gehören. Auf äthiopisch asöt (Dillmann 752) darf man sich nicht berufen, denn auch dies Wort scheint erst aus aramäisch 𐩠𐩢𐩪𐩬 (syr. ܐܫܘܬܐ) übernommen, was auch Prof. Praetorius (mündlich) für wahrscheinlich hält. 𐩠𐩢𐩪𐩬 »schaden“ 𐩠𐩢𐩪𐩬 »traurig“ Div. Hud. 131, 16 geben die echt arabische Bedeutung der Wurzel. Dass die beiden Bedeutungen einer Wurzel entstammen, deren Grundbedeutung »verletzen“ ist, und dass dies »auf frühzeitige Anwendung der Chirurgie schliessen lässt“ kann ich Hommel (*Zwei Jagdinschriften Assurbanipals* p. 40) nicht zugeben. Für denominativ halte ich 𐩠𐩢𐩪𐩬 gebildet aus 𐩠𐩢𐩪𐩬 und dies übernommen aus \*𐩠𐩢𐩪𐩬 »Sonde“ oder »Lanzette“, zu erschliessen aus ar. 𐩠𐩢𐩪𐩬 »Aderlassen“ vgl. 𐩠𐩢𐩪𐩬 a. v. 𐩠𐩢𐩪𐩬 IV. Die Grundbedeutung der Wurzel ist als »bohren, stechen“ anzusetzen.

𐩠𐩢𐩪𐩬 »Sonde“ (Div. Hud. 169, 4) ist als 𐩠𐩢𐩪𐩬 schon von Fleischer zu Levy Nhbr. Wtb. III. 310 erkannt worden. Aramäisch scheint es nicht erhalten, denn 𐩠𐩢𐩪𐩬 »Aderlass“, das Levy l. l. 101 damit zusammenwirft, hat nichts damit zu thun, sondern scheint eine Art Euphemismus zu sein und einfach »Sache“ zu bedeuten. Ein echtes Wort ist 𐩠𐩢𐩪𐩬, dann 𐩠𐩢𐩪𐩬 allgemein »Arzt“ Div. Hud. 116, 2 (𐩠𐩢𐩪𐩬 wohl nur von Thieren).

𐩠𐩢𐩪𐩬 »Ader“ (»die Pulsadern, die vom Herzen ausge-

hen" (Ganh.) giebt schon durch seine Form und den Plural  $\text{شَرَايِمِن}$  zu Bedenken Anlass. Ueberdies hat es im Arabischen keine Ableitung und die stärkste Bekräftigung aller dieser Verdachtsmomente giebt der Umstand, dass das Wort gegenüber  $\text{هزمنه}$  Cast. 940 (vom Araber durch  $\text{عرت}$  »Ader« übersetzt) aus der Lautverschiebung heraustritt.

[Sicher übernommen ist  $\text{شِيَاي}$  »Angensalbe" und »Salbe" überhaupt, aus  $\text{هصط}$  Cast. p. 900; die Wurzel  $\text{شاه}$  aber ist echt, denn aramäisch  $\text{שׁוּפָה}$  syr.  $\text{خَف}$  »glätten", das man zunächst dazn stellen möchte, gehört wohl zu  $\text{سفا}$ ; Grundbedeutung »fegen",  $\text{أَسْفَى}$  »kahl, glatt"].

سم »Gift" fällt zunächst durch die verschiedene Vocalisationsmöglichkeit ( $\text{سَم}$   $\text{سِيم}$ ) auf. Im Aramäischen allerdings muss zu  $\text{سم}$   $\text{سم}$ , um Gift zu bezeichnen, noch eine Bestimmung ( $\text{סַמְמַלְא סַמְמַלְא}$ ) hinzutreten. Aber wenn es richtig ist, auch  $\text{סַמִּים}$  und  $\text{סַמְמַלְא}$  dazu zu ziehen, so dass Medicament ursprünglich wohlriechende Spezerei ist, so ist schon nach der Lautverschiebungsregel  $\text{سم}$  als entlehnt nachzuweisen; denn dann entspricht arab.  $\text{شَم}$ . Ueberdies hat auch die Wurzel im Arabischen eine andere Bedeutung. Zu beachten ist auch, dass in alter Zeit die Gifte auch als Heilmittel galten. Man denke an die Bereitung des Theriak und vgl. die Bedeutungen von  $\text{Φάρμακον}$ . —  $\text{اذرطس}$  erkannt als fremd schon die Araber Mn'arrab p. 101. Schon Sachau hat  $\text{ἰδρωρτις}$  dazu gestellt. Über  $\text{دریاق}$  =  $\text{تریاق}$  und die aramäischen Ursprungsformen vgl. Sachau zum Mn'arrab p. 32.

Ein sehr interessantes Wort, das noch ganz deutlich auf den griechischen Ursprung der arabischen Medicin hinweist, ist  $\text{بُخْرَان}$  »die Veränderung, die mit dem Kranken plötzlich bei scharfen (fieberhaften) Krankheiten vor sich geht." (Ganh.). Es kann keinem Zweifel unterliegen,

dass dies Wort direct aus  $\text{صَحْرًا}$  übernommen ist. Man sagt:  $\text{هذا يوم بحران}$ . Im Arabischen hat es nicht die Spur einer Ableitung ( $\text{بحر}$  Meer) und überdies ist das syr. das gleichmässig in diesen Sprachen vom »Prüfen« und »Versuchen« gilt. Dazu tritt nun noch eine andere fremdartige Bildung  $\text{صَحْرًا} = \text{بَاحْرَرِي}$  (Sachau Inedita Syriaca 5). Alles dies ist, wie schon Gauh. anmerkt,  $\text{مولد}$ ; aber auch die syrischen Ausdrücke sind weiter nichts, als Übersetzungen des griechischen  $\text{κρίσις}$ , und  $\text{بَاحْرَرِي}$  ist  $\text{κρίσιμος}$  (dies criticus) bei den griechischen Aerzten. Vielleicht geht auch  $\text{بَاحْرَر}$  »die heftige Hitze im Monate Tammuz« darauf zurück, es könnte aber dies Wort auch aus  $\text{בֵּית הַחֵט}$  »Haus der Hitze« entstanden sein.

Der Urin des Kranken war bekanntlich in der alten Medizin das wichtigste Hilfsmittel der Diagnose. So ist denn auch  $\text{تَفْسِيرَة}$ , das Gauh. in identischer Bedeutung mit  $\text{فسر}$  überliefert, gewiss nicht damit identisch, sondern ursprünglich der Urin selbst, der vom Arzte untersucht wurde, nämlich syr.  $\text{פֶּסֶר חַמֵּי}$  Cast. 743. Wurzel  $\text{פֶּסַר}$  »fließen«. Daraus ist dann vielleicht mit Anlehnung an  $\text{فَسَّر}$  »erklären«  $\text{فسر}$  »den Urin untersuchen« denominativ gebildet worden. Dass die Wörter unecht sind, deutet schon Gauh. an durch seinen Zusatz:  $\text{واظنه مولدا}$ .

$\text{حمي}$  Fieber fällt durch die ungewöhnliche Schreibung neben  $\text{حَمَة}$  auf. Ob dieselbe erst auf  $\text{صَحْرًا}$  zurückgeht? Das syrische Wort möchte ich in der Bedeutung »Fieber« erst für eine Übersetzung aus  $\text{ἄμρανία}$  halten, wenn auch eine davon unabhängige Entwicklung sehr gut denkbar ist.

Der Name der Migräne,  $\text{ἄμρανία}$ ,  $\text{فالج}$  ist als Fremdwort schon den Arabern (Mu'arrab 114) bekannt. Er ist

entlehnt aus syr.  $\text{ܨܘܬܠ}$ ; vgl. Löw *Aram. Pflanzenn.* p. 82.

Andere Übersetzungen sind z. B.  $\text{ܨܘܬܠ}$  »Pustel« =  $\text{ܨܘܬܠܐ}$  PSm. 741 =  $\text{ܨܘܬܠܐ}$ ;  $\text{ܨܘܬܠܐ}$  »Scrophel« =  $\text{ܨܘܬܠܐ}$  PSm. 1240. =  $\text{ܨܘܬܠܐ}$  für  $\text{ܨܘܬܠܐ}$ .

»Pleuritis« (belegt bei Gauhari s. v.  $\text{ܨܘܬܠܐ}$ ; Div. Hud. 78, 19; Jäqūt II. 273, 20 ist, denke ich, übernommen aus  $\text{ܨܘܬܠܐ}$ , für das ich allerdings diese specielle Bedeutung nicht kenne.

$\text{ܨܘܬܠܐ}$  Amrk. 32, 2 hat G. Hoffmann *Martyreracten* p. 15 zu griech. ( $\text{περιέργρα}$ ) gestellt. Ich halte diese Zusammenstellung für sehr gewagt, da der Anlaut N durch nichts im Griechischen repräsentiert wird. Der Abfall des  $\pi$  wäre denkbar, wenn das Wort zunächst aus dem Koptischen entlehnt wäre. Vgl. Sachau zum Mu'arrab 62. Ein Zusammenhang mit  $\text{ܨܘܬܠܐ}$  Levy Nhr. Wtb. III. 442 muss abgewiesen werden, wenn auch ein alter Commentator bemerkt: »Ich habe gehört, dass man so im Arabischen das Podagra nennt und wer dasselbe hat, kann seine Hände nicht bewegen« denn abgesehen von der sachlichen und formellen Schwierigkeit ist  $\text{ܨܘܬܠܐ}$  schon von Sacha (Beiträge) als  $\text{νευκέρως}$  erkannt worden. Übrigens findet sich eine ziemlich genaue Transcribierung des Griechischen in  $\text{ܨܘܬܠܐܢܘܪܝܘܡ}$  (Árúch) i.  $\text{ܨܘܬܠܐܢܘܪܝܘܩܝܘܡ}$  =  $\text{ποδαγραμικός}$  Midr. Lev. Rabb. Sect. 5 gegen Ende  $\text{ܨܘܬܠܐܢܘܪܝܘܩܝܘܡ}$  »Bedauernswerth ist die Stadt, deren Arzt (Agg.  $\text{ܨܘܬܠܐܢܘܪܝܘܩܝܘܡ}$ ) ein Podagrist (Agg.  $\text{ܨܘܬܠܐܢܘܪܝܘܩܝܘܡ}$ ) ist.« —  $\text{ܨܘܬܠܐܢܘܪܝܘܩܝܘܡ}$  Dozy II. 396; v. Kremer *Beiträge* 186 ist  $\text{ܨܘܬܠܐܢܘܪܝܘܩܝܘܡ}$  1). —  $\text{ܨܘܬܠܐܢܘܪܝܘܩܝܘܡ}$  Mu'arr. 25; Dozy I. 84 (noch unerklärt) wird einer aram. Bildung

1) Ein angebliches arabisches  $\text{ܨܘܬܠܐܢܘܪܝܘܩܝܘܡ}$  »Migräne« Árúch s. v.  $\text{ܨܘܬܠܐܢܘܪܝܘܩܝܘܡ}$  ist durch Corrector von  $\text{ܨܘܬܠܐܢܘܪܝܘܩܝܘܡ}$  in  $\text{ܨܘܬܠܐܢܘܪܝܘܩܝܘܡ}$  zu erkennen als aramäisches  $\text{ܨܘܬܠܐܢܘܪܝܘܩܝܘܡ}$  Elia Lagarde *Præterm.* 33, 47 von der Wurzel  $\text{ܨܘܬܠܐܢܘܪܝܘܩܝܘܡ}$  »spalten« wie  $\text{ܨܘܬܠܐܢܘܪܝܘܩܝܘܡ}$  zu  $\text{ܨܘܬܠܐܢܘܪܝܘܩܝܘܡ}$ , das aber übersetzt sein könnte.

\* **صَعْبًا** von **صَعْبًا** »unreife Traube« entsprechen. Manche derartige Gewächse entlehnen ihre Namen von Früchten; vgl. **عَنْبَة**, *evnev* u. dgl.

**موتان** »Pest« (mhd. *Sterbent*; das grosse *Sterbent* = der schwarze Tod = die Pest) ist seiner ganzen Bildung nach deutlich erst Entlehnung aus **مَكْتَنًا** **מִכְתָּנָא**. Auch die Beschränkung dieses Wortes auf eine Epidemie unter dem Vieh (**موت يقع في الماشية** *Ġanh.*) spricht dafür.

Durchaus fremde Form zeigt auch **طَاعُونَ** »Pest« *Ġānū* XV. 16 nlt. In den uns bekannten aramäischen Dialecten entspricht aber diesem Worte nichts; es bleibt also wohl nichts Anderes übrig, als anzunehmen, dass **بُحْنًا** »der Träger« zu einer bestimmten Zeit und in einem bestimmten Dialecte die Bedeutung »hinwegtragend« oder »hinweggraffend«, wie **جَارِف** »Pest« (woneben auch **جَارُوف**) gehabt hat. Oder könnte unser Wort vielleicht auch zu jüd. **צָלַח** »durchbohren« gestellt werden? Dass es eine auf arab. Boden entstandene Bildung sei, möchte ich nicht annehmen, weil es kein Wort giebt, nach dessen Analogie es gebildet sein könnte. Denn **جَارُوف** ist wohl erst umgekehrt durch **طَاعُونَ** beeinflusst.

Der Name des Thierarztes **بَيْطَار** *Nābiga* 5, 15; *Kāmil* 495, 6 ist aus *ἰππιατρος* (vgl. Sachau zum *Mu'arrab* p. 15) entstanden. Über **مَبِيطَر** bemerkt Ibn Doreid in der *Ġamhara* **مُجْبِر ومَبِيطَر اسماء لفظها لفظ التصغير وهي مكبرة لأنه لا تكبير لها من لفظها**

In jüd. Schriften späterer Zeit ist noch die volle Form mit der griechischen Endung **בִּיטָרִי** erhalten, und bemerkt zu werden verdient, dass das Arabische auch noch eine dem ursprünglichen *ἰππιατρος* genauer entsprechende Form in **بَيْطَر** (durch zwei Verse bei *Ġauhari* belegt) erhalten hat. Dass dies etwa eine spätere aus **بَيْطَار** (nach Ana-

logie von **هزير**, welches Gauhari als Paradigma angiebt) gebildete Form sei, die nur zufällig wieder dem griechischen Originale ähnlich sieht, möchte ich nicht annehmen. Das Syrische kennt **صاينا** Payne Smith 514 und **صاينا** Caat. 702. Die erste Form sieht mir nicht sehr echt aus; wenn die Betonung der zweiten richtig und das Wort nicht etwa Lehnwort aus dem Arabischen ist, was allerdings wegen des **ا** ziemlich ausgeschlossen ist, so haben die Syrer, die die Ableitung des Wortes nicht kannten, es als eine Bildung auf **Arà**, wie sie in ihrer Sprache nicht selten sind, aufgefasst. So ging dann auch das Wort in's Arabische, in welchem die Form **فَيْعَالٌ** überdies nicht ungewöhnlich ist, über.

**زبان** »die Zange des Thierarztes" (»Maulkorb" Elia Lagarde *Praeterm.* 40, 4) denominativ **زبان** »mit dieser Zange pressen" ist gewiss übernommen aus Jüd. ar. **רָבָן** »Presser" (Äruch erklärt: »Balken-Hölzer, in denen man die Kleider presst") syr. **ܠܡܢܐ** »Halskette" auch zur Wurzel **ܠܡܢܐ** »pressen" (hebr. **רָבָן** n. a. m.) Payne Smith Sp. 119 selbst Z. 7 zu lesen **ܘܠܡܢܐ** »collare" für **ܘܠܡܢܐ**.

Den Ursprung des wahrscheinlich griechischen **بلجبة** (Mu'arrab 29) zu ermitteln ist mir nicht geglückt. Es scheint eine Ableitung von **πλέκω** zu Grunde zu liegen; aber **πλέγμα** ist in dieser Bedeutung nicht vorhanden.

## CHRISTLICHER CULTUS.

Schon in der Apostelgeschichte 2, 11 werden unter den zum Pfingstfest in Jerusalem versammelten Juden, die dann nach der Rede Petri sich taufen lassen, auch Leute aus

Arabien genannt. (Der Apostel Paulus in Arabien Galater 1, 17). Die Bekehrung von dreissigtausend Arabern macht der Satan dem hl. Nonnus in den Acta S. Pelagiae (ed. Gildemeister) 7, 6 v. n. zum Vorwurf. Jedesfalls war das Christenthum, wenn auch nicht in der eigentlichen Region der Wüstenaraber so doch am Rande derselben verbreitet. Im Hira hatte das Königshaus sich bekehrt, und in Süd-arabien war von Abessinien aus das Kreuz gepredigt worden. Von dem Glaubensmuth, den die süd-arabischen Christen gegenüber der Verfolgung eines jüdischen Königs bethätigten, wissen uns die Märtyreracten Rühmliches zu berichten<sup>1)</sup>. So lernten denn auch die Bedninen manches von dem christlichen Cultus kennen, und vor Allem natürlich erscheinen in den altarabischen Gedichten die äusseren Formen des Christenthums, die den Wüstensöhnen in die Augen fielen; von den religiösen Lehrsätzen dagegen, wie sich erwarten lässt, nur wenig. Einzelne Dichter, die am Hofe von Hira lebten, haben denn auch Kunde von christlichen Festen und Ceremonieen. Die Christen unter den nördlichen Arabern (die Stämme *كندة* and *غسان*) scheinen ganz eigene Wörter für einzelne Begriffe, die den alten Arabern nothwendig fremd sein mussten, gebildet zu haben; andere dagegen sind ihnen von den Aramäern, die das Christenthum zu ihnen brachten, zugekommen. So betrachte ich denn als zwei echt arabische Wörter, die unter jenen christlichen (Nord)Arabern entstanden sind, *راهب* „Mönch“<sup>2)</sup> und *صومعة* „Kloster“. *راهب*, schon in den ältesten Gedich-

1) Vgl. Gaidi *La lettera di Simone vescovo di Beth Arden* Rom 1881.

2) Die Mönche tragen härenes Gewand (*مسيوح*, die Hoffmann ZDMG. XXXII. 760, Anm. 2 höchst geistreich aus dem Iranischen abgeleitet hat) das öfters zu Vergleichen bei den alten Dichtern dient Div. Huj. 21, 13; sie werden gewöhnlich als alte Leute, (Div. Huj. 3, 3) die namentlich vor Frauen sich zurückhalten, geschildert.



ten (Amrulk. 65, 2) hat im Arabischen eine ganz gute Ableitung von **رهب** „fürchten“, es bezeichnet den Gottesfürchtigen **ⲕⲁⲣ** **ⲉⲩⲉⲕⲉⲓⲛ**; es ist keinem der bekannten aramäischen oder abessynischen Ausdrücke für diesen Begriff auch nur nachgebildet (**ⲙⲉⲛⲁⲕⲟⲩ** **ⲙⲉⲛⲁⲕⲟⲩ** u. dgl.) dagegen ist die Wurzel **رهب** (vgl. **ⲙⲉⲛⲁⲕⲟⲩ**) gewiss echt arabisch in der Bedeutung „fürchten“. Die eigenthümlichen Bildungen aber, die unter dieser Wurzel auftreten, **رهبوتى**, **رهبوتى** (Kāmil 11, 3) **رهبانية** — [wozu man auch den häufigen Plural **رهبان** Gl. Belād. s. v. **مثل**; Gl. geogr. 251 (woher **رهبانين** gewiss nur grammatische Schulform ist) rechnen muss, — können uns nur die alte Wahrnehmung bestätigen, dass im Oriente die Sprache auch durch die Religion beeinflusst wird. Es war unwillkürlich, dass diese christlich-arabischen Stämme mancherlei Aramäisches durch die syrische Bibel oder ihre durch's Aramäische beeinflusste Liturgie in ihre Sprache aufnahmen. Darauf weisen die aufgezählten aramäisierenden Bildungen, von denen die erste und zweite in **ⲙⲉⲛⲁⲕⲟⲩ** ihr Aequivalent finden, hin. Die betreffenden Formen sind alt, da sie sich schon im **Ḥadīṭ** finden. **رهبوتى** ist nun eine ebensolche christlich-arabische Bildung, die **ⲙⲉⲛⲁⲕⲟⲩ** entspricht, **رهبانية** ist aber wohl nach der Analogie von **ⲕⲁⲣⲉⲩⲉⲕⲉⲓⲛ** gebildet. Dass die im Innern Arabiens wohnenden Juden gar keine bemerkenswerthe Verschiedenheit ihrer Sprache von der der autochthonen Araber aufweisen, kommt hiergegen, wo der unmittelbare Verkehr mit aramäischer Bevölkerung und Geistlichkeit angenommen werden muss, nicht in Betracht. [Dass die Bibel für die arabischen Stämme in's Arabische übersetzt worden sein wird, darf man billig bezweifeln. Die Sprache des Gottesdienstes war gewiss aramäisch, während einzelne Theile der Liturgie vielleicht in arabischer Sprache vorge-

tragen wurden]. Ebenso ist **صَوْمَعَة** eine ganz deutlich arabische Bildung (das äthiopische ḡōmā't Dillm. 1279, an das man denkt, ist selbst erst Fremdwort aus dem Arabischen) und es findet sich in keinem aramäischen Dialecte eine Spur dieses Ausdrucks vor. Ich denke nun, dass Ibn Doreid *Kit-al-istik.* 166, 1 unser Wort ganz richtig **صع** stellt. Denn es scheint ursprünglich wirklich nichts Anderes zu bedeuten, als »hohes spitzes Gebäude«, vgl. **صَعَاء**. In ganz derselben Weise finde ich nämlich **رَبِيع** »Kloster« abgeleitet von **رَبِيع** »hoher Berg«. Ganz ebenso ist **طَرَبَال** »Tempel der Christen in Syrien« gewiss nicht von **طَرَبَال** »hoher Berg« cet. zu trennen. [Dass die Klöster gern auf Bergen angelegt worden, beweist auch Agāni XIX, 92, 21 **اراهب في رأس مشرفة الدرى**]. Das Letztere ist wohl aus pers. **تربابى** Vull. I. 431 übernommen. Die Grundbedeutung ist nach dem, was Ibn Dor. bei Jākūt III. 790, 11 berichtet »Fels Spitze, überhängendes Bergstück« (mit Beleg aus dem Ḥadīṭ); das könnte für einheimischen Ursprung sprechen, aber hier wird grade die allgemeinere Bedeutung sich erst später entwickelt haben). Als »Thurm« (oder ähnliches) wird es Jākūt III. 525, 9 erklärt. Ich würde übrigens meiner Ableitung aus dem Persischen eine aus dem Römisch-Griechischen durchaus vorziehen; aber »tribunal« passt doch noch viel weniger. — Zu erklären ist noch **تامورة** »Kloster« (Mu'arr. 37), dessen Ursprung mir auch in den anderen Bedeutungen ganz unbekannt ist. Sollte eine Verwechslung mit **תבֿור** (Dillm. 560) vorliegen?

Auf diese beiden Ausdrücke, die nun für den kureisītischen Dialect gewissermaassen Fremdwörter sind, beschränkt sich meines Wissens das, was vom christlichen Arabisch der vormuhammedanischen Zeit übrig geblieben ist.

Die nun folgenden Ausdrücke sind dagegen alle dem Aramäischen entnommen, zum Theile noch unerkant. **أبيدل** (A'sā bei Ġawālīkī ZDMG. XXIII. 215; Amrulkāis bei Guidi *Della sede* p. 38, wo das Wort als ganz arabisch behandelt wird und einen Plural **آبال** bildet) hat im Arabischen, ganz abgesehen davon, dass der Begriff den alten Arabern nothwendig fremd sein musste, keine Ableitung, sondern ist übernommen aus **أحمد** (Payne Smith s. v. und Isaac Antioch. opp. ed. Bickell. II. 302), welches auch in's Mandäische (Nöldeke *Mand. Gramm.* p. xxix) als **ܐܝܒܝܠ** übergegangen ist. Eine wunderliche, gewiss nur auf Taḡhif eines ursprünglich ohne diacritische Punkte geschriebenen **امبلي** beruhende Nebenform **أينبلي** findet sich *Addād* (Houtsma) 24, 6. Die Redensart **ابيل الابيلين** verdient im Übrigen bemerkt zu werden; man darf sie natürlich nur A'sā, aber nicht Aḥṭal (so Jākūt IV. 781, 5) znschreiben, da Aḥṭal, der selbst Christ war, wohl schwerlich so etwas gesagt haben wird. Eine echt arabische Bezeichnung des Mönches ist, wie es scheint, auch **مقدس** Amrḳ. 31, 12. Man hat darin zu Unrecht einen Jerusalemwallfahrer sehen wollen. Das geht deshalb nicht an, weil der Name **בית הכנסת**, woraus später **مقدس** für Jerusalem geworden ist, ausschliesslich *jüdisch* nicht *syrisch* ist. Die Juden aber sind in jenen Zeiten schwerlich nach Jerusalem gewallfahrtet. Im Übrigen nennt es A'sā **اورشلم**.

Eine den alten Arabern besonders auffällige Erscheinung sind die Laternen und Lichter der Mönche. Schon Guidi macht *Della sede* p. 38 darauf aufmerksam, dass sie in alten Gedichten nicht selten antritt. Einige von den bei dieser Gelegenheit üblichen Ausdrücken sind schon in der Abtheilung: Hausgeräth aufgezählt worden. Hier ist noch **مفارة** hinzuzufügen Amrḳ. Mu'all. 37, das gewiss ausaram.

صَدْرًا erst übernommen ist, wiewohl es eine durchaus arabische Ableitung hat und in seinem lautlichen Bestande gegenüber كَنْدَرًا nicht die Spur einer Abweichung von den regelmässigen Vocaläquivalenten zeigt. Dennoch glaube ich mit meiner Annahme Recht zu haben. Zunächst ist schon das Schwanken bei der Pluralbildung, wo man مَنَارٍ und مَنَائِرٌ sagen kann, auffällig. Die erste Ansicht scheint es zu نُورٌ, die zweite zu نَارٌ zu ziehen. Auch dass Genau. es von اسْتِنَارَةً ableitet, kann auffallen. Endlich ist die Entlehnung gerade dieses Gegenstandes mit dem Worte sehr wahrscheinlich. Ein Leuchter ist in der That kein zum unmittlbarbaren Hausrathe gehörender Gegenstand, vor Allem für Leute, die Nachts beim Scheine von Fackeln (مصباح) sehen und denen Licht und Öl nur schwer zugänglich waren. Vielleicht ist überdies مَنَارٌ ursprünglich nur ein »Leuchter in der Kirche“ gewesen.

Neben den Lichtern scheinen den Arabern, die sich an plastischer Darstellung menschlicher Gestalt gewiss nur selten versucht haben, <sup>1)</sup> am Meisten die Bilder in den Klöstern und Kirchen, die *sikóves*, imponiert zu haben. Durch eine grosse Zahl von Belegen kann man zeigen, dass die Vergleichung der Geliebten mit den »Bildern“ ein stehender Typus in den Gedichten ist, der später gewiss auch von Dichtern angewendet wurde, die niemals Gelegenheit hatten, derlei Bilder zu sehen. Ich kann folgende Belege geben: Amrk. 17, 6; 20, 11; 63, 14; 64, 7; Nábíga 7, 16; Hamása 506; 614; Agáni III. 151, 13; IV. 49, 13; XV. 134, 16; XIX. 86, 1; XIX. 102, 12. Kámil 370, 9; 378, 12; 460 nlt.; Div. Hud. 90, 14; Bekri 568, 14.

1) Für die spätere Zeit vergleiche man z. B. die Jáhút I. 830 überlieferten Verse. So gelten denn auch die chinesischen Malereien als höchst wunderbar; Ta'libi ed. de Jong 127. Vgl. noch Hamedani ed. de Goeye 136 f.

Sie waren aus Marmor Nābīga 7, 16; Elfenbein Kāmil 460 nlt.; aus Gold Agāni XIX. 102, 12; Gauh. s. v. دسقى (Tab. III. 847, 7).

Das häufigste Wort für diese Bilder ist ذُمِيَّة Plur. ذُمِي. Im Arabischen hat es keine Spur einer Ableitung, da das Verbum دَمَا nur als Denominativ von ذَمَّ »Blut“ entwickelt ist. Da nun auch der Begriff den Arabern fremd war, so ist es völlig sicher, dass ذُمِيَّة erst aus dem aram. ذُمَّنْئَا eigentlich »Ähnlichkeit“ dann »Bild“ (vgl. Payne Smith p. 913) targ. דָּמָןִּי Jud. 17, 5, wozu Levy allerhand Falsches häuft, übernommen worden ist, wobei wieder der syr. Stat. emphaticus durch das Femininum wiedergegeben wurde (Hoffmann ZDMG. XXXII. 760 paenult.). Nach dem hier Gesagten ist Osiander in ZDMG. VII. 505 zu berichtigen. [ذُمَّنْئَا scheint eine echt arabische Bildung von مثل zu sein, wie auch äthiop. mesl »Bild“].

Dagegen halte ich wieder für ein durchaus aramäisches Wort das später so sehr beliebte ذُورَة davon صار Addūd (Houtsma) 24; Znh. Append. 19, 5 das ursprünglich gewiss wie Agāni XIX. 102, 12 nichts Anderes war, als ein Heiligenbild <sup>1)</sup> übernommen aus ذَمَلَة »Bild, Malerei“, wenn ich auch nicht ganz sicher weiss, ob ذَمَلَة direct von Heiligenbildern in der syr. Litteratur vorkommt. Im Arabischen hat unser Wort keine Ableitung, vielmehr ist ذُورَة Div. Huḡ. 90, 14 sicher erst denominativ davon abgeleitet und diese beiden Indicien allein genügend, um die Entlehnung sicher zu stellen. Das Wort ist deshalb so interessant, weil es später (vielleicht auf gelehrtem Wege, nicht in der natürlichen Sprachentwicklung) die Bedeutung: »Form“ im Sinne des aristotelischen εἶδος; angenom-

1) Allerdings heissen so auch die Götzen in der Ka'ba Gawāllīf Morgenl. Forsch. 141 alt.

men hat. Auch später kommt es noch im Sinne von Bild vor, man vgl. Dozy I. 852 und namentlich die Redensart *وصيفة كأنها صورة*, was sich wörtlich in's Deutsche übertragen lässt durch: »eine bildschöne Sklavin«. Neben *צורה* gilt auch *צורה* Šabb. 149<sup>a</sup>, 9 a. f. = Tosept Šabb. XVIII. 1. Dies ist mit einer Volksetymologie, der die häufigen Zusammensetzungen mit *צורה* = *צורה* zu Grunde lagen, aus *צורה* statt *צורה* gebildet. *צורה* aber bat das Syrische, und nach einer der schönsten Combinationen Nöldekes geht das altarabische *يقين* »dentlich“, »klar“ (schon in den ältesten Gedichten) auf dies Wort resp. auf ein noch zu ermittelndes *צורה* zurück, so dass die Grundbedeutung wäre »bildmässig“.

Zweifellos bezeichnet ein solches Bild ursprünglich auch *صنم* 'Antara 16, 3; Jäküt III. 661, 22; 665, 9. Auch dies Wort muss aus *צורה* palmyr. De Vogué Syr. Centr. I, 1; III; XXIII, 1, *צורה* übernommen sein, woneben die Vertauschung der beiden Liquida in der Nähe des *M* durchaus unauffällig ist, da die Wurzel *صلم* »schnitzen“ (ein plastisches Bild) auch im Arabischen vertreten ist. Südarabisch ist *صنم*; häufig in den himjarischen Inschriften *صنم*. Über den Unterschied zwischen beiden handelt Ibn Dor. *Kit-al-istiḳ*. 302 paenult. Der Ursprung des schon den Arabern (Mu'arrab 74) als fremd bekannten *صنم* wird sich erst ermitteln lassen, wenn die Bedeutung ganz sicher gestellt ist. In den von Ġawāl. angeführten Versen ist es der Name des Götzen; nach anderen (Jäküt I. 960, 2 ff.) bedeutet es aber einen Ort, wo Götzenbilder aufgestellt werden und Jäküt selbst hält es wohl für einen Ortsnamen. *صنم* Vul- lers II. 179 = *صنم* scheint nicht sicher genug, um sich darauf zu stützen. *صنم* könnte *صنم* sein.

[Hier füge ich bei, dass *صنم* mit seinen Nebenformen

נתכרין nicht gut etwas Anderes sein kann, als eine Entlehnung aus aram. פתכרן (pers. arm. patkar). Die Erklärungen der Araber sind wohl nicht ganz zutreffend]. Um nun zu den Versammlungs- und Bet-Häusern überzugehen, so führen sie natürlich alle fremde Namen. Zunächst erwähne ich als eine noch nnerkannte Entlehnung مَحْرَابٌ als südarabisch deutlich in محارِب الاقوال Amrk. 52, 33; Mufaḍḍalijjät 11, 13; Div. Huḡ. 90, 14; Kāmil 378, 12; 460, nlt. und Korān, das zweifellos erst aus äthiopisch mek<sup>ar</sup>rāb Dillmann 836 übernommen ist. Nur bei der Annahme einer Entlehnung ist die Möglichkeit da, die Abweichung von der üblichen Lautentsprechung zu erklären. Dann ist natürlich auch nicht mit Dillmann mek<sup>ar</sup>rāb zur arab. Wurzel حرب zu ziehen, deren einziges hierher gehöriges Derivat eben مَحْرَابٌ ist, sondern محراب gehört zur äthiop. und arab. Wurzel كرب, zu der vermuthlich auch כרובים zu stellen ist.

Die Kirche بَيْعَةٌ Aḡāni III. 16, 12; V. 142, 5 a. f.; XV. 7, 5 a. f.; XV. 133, 7; Div. Huḡ. 3, 5 ist schon durch die Lautverschiebung als aramäisch gesichert. Denn aram. |ܘܚܘܢܐ| »Ei" dann »Kuppel" entspricht arabischem بَيْضَةٌ, also muss بَيْعَةٌ fremd sein.

[Wohl nur missbräuchlich findet sich بَيْعَةٌ einmal (Aḡāni XIX. 97, 11 a. f.) von einem jüdischen Bethause gebraucht.]

Natürlich ist auch هَيْكَلٌ als »Kirche", wie es von A'ā Z DMG. XXXIII. 216; 'Antara Appendix 16, 3 gebraucht wird, sicher erst aus هَيْكَلٌ übernommen. Ich möchte aber glauben, dass dies Wort überhaupt nicht arabisch ist, sondern ursprünglich »grosses Gebäude" bedeutete, und so erst auf das Kameel Amrk. Mu'all. 17 übertragen worden ist. Ich werde in dieser Vermuthung unterstutzt durch Tebrizi zur Ḥamāsa 29, 5 والهيكل اصله في البناء. An-

ders Agāni VIII. 61, 14 a. f. wo es heisst *والهيكل العظيم من الخيل ومن الشجر ومنه ستي بيت النصارى الهيكل*  
 Man vgl. dazu Amr̄k. 40, 7.

Dass *كَيْسَة* Kāmil 485, 5 (Jākūt IV. 314, 7 speciell jüdisch) aus *כַּיִסָּה* (nicht *כַּיִסָּה* vgl. Guidi *Alcune osservazioni* p. 3) übernommen ist, bemerkt schon Freytag. Die Entlehnung ist sachlich und sprachlich sicher. Die Wurzel *کنس* hat im Arabischen ganz andere Bedeutung. *قَلِيس*, später in die Analogie von *نُقِيل* gezogen und *قَلِيس* gesprochen (Jākūt IV. 170, 19), ist schon von Nöldeke *Sassaniden* 201. Anm. 1 als *ἐκκλησία* erkannt worden. Die Etymologien der Araber dafür giebt Jākūt II. 171. Es ist kaum direct aus dem Griechischen in das Arabische gekommen; die aramäischen Dialecte haben aber nichts Entsprechendes.

Übernommen ist der Name des Klosters *كَيْتِر* Jāk. II. 639, 6 aus *כַּיִתָּה*; daher dann mit aramäischer Nisabildung *כַּיִתָּה* = *كَيْتِرَانِي*. Über *قوس* Mu'arrab 126, das als persisch ausgegeben wird, vermag ich nichts zu sagen. Mit *صعما* (z. B. *صعما* *صعما*) PSm. 1715 wird man es schwerlich zusammenstellen dürfen.

*قَلِيَة* ist schon längst als *قَلِيَة* Cast. 798 = *καλλίον* erkannt. Über *כַּרְח* = *صعما* vgl. oben p. 30.

Schon die Araber erkennen *قَس*, *قَسِيْس* Agāni III. 151, 13; XVI. 45, 8; Bekri 215, 4, 376 ult. als Entlehnung aus *صَعْمًا*, wovon *προσβύτερος* bekanntlich erst die Übersetzung bildet. *صعما* selbst ist aber wohl erst nach dem Vorbilde des hebr. *קַיִסָּה*, *קַיִסָּה* gebildet.

Bekannt ist ferner die Entlehnung von *أَسْقَف* aus *ἐπισκοπος* durch Vermittelung des Koptischen (Sachau zum Mn'arr. 62); *جَائِلِيْق* aus *καθολικός* *صعما* (über die



Ersetzung des ح durch ج vgl. Hamāsa 244; Nöldeke *Maml. Gramm.* p. 38. Anm. 2; Hoffmann Z D M G. XXXII. 748); von بطريك aus πατριάρχης; (sehr wohl von πατριός بطریق unterschieden). Deutlich ist ferner سَاعُوْر »Inspector«, entlehnt aus سَحْنَا, schon durch die Form und das Heraus-treten aus der Lautverschiebung als unarabisch gesichert. سَمَّاس »Diaconus« (schon als Name in alter Zeit bekannt) Ibn Dor. *Kit-al-istik.* 268, 12; Plur. شَمَّاس Jāk. II. 830, 5 ist entlehnt aus سَمْتَمَا; مطران aus مَطْرَان PSm. 2086. Aber وانه und Ne'benformen Mu'arr. 151; Gl. Belād. 109 sind noch zu erklären. Das Kreuz صَلِيْبٌ Nābiga 2, 10 ist bekanntlich durch Vermittelung des aramäischen رَحِطَا N 171 aus pers. چلیپا entlehnt. Darnach ist Gesenius Hwb. IX. 710. Sp. 1. Z. 15 a. f. zu berichtigen. Die Wurzel صلب ist aber auch echt Amrk. 55, 11.

Deutlich ist die Entlehnung des نَاتُوس des Holzes, mit dem die Christen im Oriente auch noch heute zum Gottesdienste rufen, (vgl. de Vogué in der *Revue des deux mondes* 1876 I. 307) und welches Muhammed eine Zeitlang für seine Gläubigen adoptiert hatte (Ibn Doreid *Kit-al-istik.* p. 268 unten) 'Antara App. 5, 1; A'sā bei Ġanh. s. v. حَدّ; derselbe Z D M G. XXXIII. 215; Div. Leb. 137, 12; Aġāni XIX. 92, 23; Bekri 215, 4; 300, 5 (نَوَاتِيس Name einer Melodie Aġāni III. 97, 15) aus نَقْتَمَا »der Klopper«.

[Hier verdient bemerkt zu werden, dass der Name مُوَدُن schon vorislamisch ist. 'Adi ibn Zeid bei Bekri 233, 13].

Von Namen der Feste halte ich für übernommen حَيْد Kāmil 137, 12; Amrolk. 4, 43; Aġāni 133, 7 aus حَايَا; im Arabischen hat es keine Ableitung, bildet Denominativa und ist zunächst von beschränktem Gebrauch. نَصَح Tab. I. 987, 17 (Belādjori 112, 4); Bekri 370, 12 ist natür-

lich Entlehnung aus قيسا. Diese Umgestaltung des ursprünglichen פִּיטָא kann man dem Umstande zuschreiben, dass die Volksetymologie (vgl. *Opusc. Nestor.* ed. Hoffmann 133, 21) einen Anklang an قيسا „Fröhlichkeit“ suchte, sie ist aber auch rein lautlich dadurch zu erklären, dass der harte Lippenlaut auch den folgenden Laut verstärkt hat. So hat sich σ einem vorübergehenden griechischen α assimiliert in قيسا = פִּיטָא, פִּיטָא = πρῆσσωπιν; einem nachfolgenden (überdies durch Assimilation verstärkten) α in قيسا = σωμαφωσία Dan. 3, 5; 15.

سَلَاتِق „Auferstehungsfest“ (Bekri 370, 12 dort lies سَلَاتِق für سَلَاتِق) ist deutliche Entlehnung aus سَلَاتِق Cast. p. 600, was schon die Araber wissen; Mu'arrab p. 88 und 42; vgl. auch Ġawāliki Morgenl. Forsch. p. 151, 7.

Ein sehr schwieriges Wort ist باغوت. Ich möchte zweifeln, ob es wirklich in dem Verse Nābīga's „Passah“ bedeutet. Klar ist durch den Wechsel zwischen باغوت باغوت in der arabischen Tradition, dass ein aramäisches ܒܐܘܬ zu transcribieren war, so ergibt sich denn als das syrische Äquivalent ܒܐܘܬ. Wieso aber grade das Osterfest speziell das „Gebet“ genannt wurde, weiss ich nicht zu sagen.

Ich kann nicht entscheiden, ob عربية Ġanh. s. v. هان; Ibn Dor. *Kit-al-istiḳ.* 89, 4 auf jüd. ערובתא oder syr. ܒܐܘܬ zurückgeht. In correcter Sprache darf man, nach einer Bemerkung von Ibn Dor. in der Ġamhara (Cod. Lngd.) s. v., keinen Artikel davor setzen (anders Ġauh.). Als Beleg dafür citiert er: يوم كيموم عربية المتطارل. Hierdurch wird, wie ich glanze, wieder die fremde Herkunft angedeutet. Doch führt er auch 2 Verse an, in welchen عربية mit dem Artikel vorkommt.

Hierher gehört دحم übernommen aus قيسا; السعائين; قيسا „Palmenfest“ aus ܕܚܡܢܐ resp. ܕܚܡܢܐ Jākūt II.

658, 9 = صَعْمًا. Zwei Namen der Hostie sind (bei Dozy nicht erkannt) fremd: نافر = صَعْمًا und برشان = ἀναφορά.

Von einzelnen aus christlichen Kreisen eingedrungenen Wörtern erwähne ich noch تَامُوسُ Agāni III. 15, 7 aus ῥόμος; نَحْدًا zu ثالوث; جَبُورَة zu حصن; حنان aus مَلْنَا Nöldeke in Monatsberichte der Akademie der Wissenschaften zu Berlin 1880. p. 764.

Zum Schlusse möchte ich noch eine Vermuthung über das räthselhafte نُسْتَقُ Mu'arrab p. 150, das dort für persisch angegeben wird, wagen. Im Persischen scheint Nichts zu entsprechen. Ich vermute aber, dass in diesem Worte vielleicht γνωστικός, dessen Gebrauch man dem Adī ibn Zeid wohl zutrauen kann, erhalten ist.

Für die von Muhammed aufgenommenen im Korane zuerst vorkommenden Lehnwörter, die nicht als Lehnwörter schlechthin zu betrachten sind, verweise ich auf meine Abhandlung: De vocabulis in antiquis Arabum carminibus et in Corano peregrinis (Leiden 1881) p. 19 ff.

## STAATSVERWALTUNG.

Ich zähle zunächst einige römisch-griechische Würdenamen auf. قَيْصَرُ Bekri 278, 3 a. f. ist zunächst aus aram. קַיְסָר in's Arabische übergegangen. Es ist selbstverständlich, dass hier das griechische Καῖσαρ, nicht das römische Caesar zu Grunde liegt. Da das regelmässige Aequivalent eines aramäischen ܩ ܕ im Arabischen س ist, so muss man die Verwandlung desselben in ص als eine lautliche Eigenthümlichkeit des Arabischen erklären. Es

hat eine Anähnlichung des Zischlautes an den vorhergehenden emphatischen Palatal stattgehabt. Dem steht nicht im Wege, dass das vermuthlich auf anderem Wege eingedrungene قَيْسَارِيَّة Dozy II. 432 = *καιοσπειρα* den einfachen Zischlaut erhielt.

قُرُوس Mu'arrab 117 ist bekannt als Entlehnung von *ܩܘܪܘܫ* Land Anecdota Syr. III. 127, 10. Ġawāliki Morgenl. Forsch. 142 warnt vor der Vulgärform قُوس und bemerkt, dass der »comes" einige 30 Leute befehligt. »Comes" ist wohl auch Aböd. Zār. 11\* Z. 7 קוֹסָא, das sonst als קוֹסָא in jüdischen Schriften nicht selten ist.

بَطْرِيْق Ibn Hiš. 511, 15; 628, 2; Agāni XX. 7, 19 ist längst erkannt als Entlehnung aus *ܒܬܪܝܩܝܢ* (ܒܬܪܝܩܝܢ) = *πατρισιος*. Die Vocalisierung des Wortes richtete sich nach dem in der Sprache auch sonst üblichen Schema *فعليل* (wie *فطريف*); ursprünglich mag man aber vielleicht *batrik* gesprochen haben. (Ibn Dor. *Kit-al-istiḳ.* 258, 5 a. f.). Dass das Wort eine alte Entlehnung ist, beweist der Plural *بطاريقي*. Bemerkenswerth ist die Notiz Ġawāliki's Mu'arrab 33 zu diesem Worte. *اطربين* kennen schon die Araber (Mu'arrab 19) als fremd = *tribunus* Sachau zum Mu'arrab 11.

Hier kann man auch noch die Übersetzung einiger römischer Ausdrücke erwähnen. قائد Belādjori 109, 14 ist die Übersetzung von *dux*; ساع Übersetzung von *cursor* im technischen Sinne.

Zu diesen bereits bekannten Wörtern glaube ich nun ein interessantes hinzufügen zu können, nämlich *سِقِنطَار*, das schon die Araber Mu'arrab 88 als fremd kennen. Neben dieser Form berichtet Ġawāliki auch noch *سِقَطِيرِي*. Sachau zum Mu'arrab 42 will diese Form als Umstellung aus *سِقَطَار*

erklären. Ich glaube, dass unser Wort nichts weiter ist, als eine Umbildung von *σικρητάριος* *secretarius*. Wenn auch als Titel nur *a secretis* beliebt ist, so findet sich doch auch *אֶזְקֵרִיָּוֶר* in jüd. ar. Schriften Perles *Etym. Stud.* 116. *فِرْناس* (Mu'arrab 152, 12 N. pr.) hat schon G. Hoffmann Glossar zu den Hermen. p. 200 s. v. *فِرْناس* aus *فِرْناس* abgeleitet. Dies aber ist am Besten mit Nöldeke aus *πέρσιος* zu erklären. Und auch *فِرْناس* »Löwe« möchte ich nicht mit Hoffmann zu einem semitischen Stamme *فِرْس* ziehen, sondern es lieber für identisch halten mit unserem Lehnworte. Derlei Übertragungen sind bei Dichtern nicht selten.

Aramäisch ist wohl auch *قَلَاع* »Trabant« (im Arabischen ohne Ableitung) entlehnt aus *مُكْنَا* »Schleuderer« was ich allerdings nicht belegen kann. Im Athiopischen gilt *ḳəwē* Dillu. 414 als »Diener«, aber die Form des arabischen Wortes erregt doch Verdacht gegen die Echtheit. Hier erwähne ich noch *ترجمان* Buhārī I. 358, 1, das gegen *מַתְוֵרָמָן* und *מַתְוֵרָמָן* doch etwas auffällig ist, da es wohl nicht direct aus dem Persischen in's Arabische gewandert ist. Es wird Ibn Dor. *Kit-al-istik.* 238, 2 als N. pr. aufgeführt, ist aber doch wohl nur ein Beinamen gewesen. Eine merkwürdige Theorie über die Abstammung giebt Ibn Dor. l. l.

*مَدِينَة* halte ich nicht für echt arabisch, sondern für übernommen aus *מַדִּינַת מַמְלֵכָה*. Das Wort hat im Arabischen keine Ableitung, da die Wurzel *دَانَ* da niemals »richten« bedeutet. [Denn auch der alte Name *دِيَان* Ibn Dor. *Kit-al-istik.* 238, 12 wird aus *دِيَان* entlehnt sein; mit Sicherheit lässt sich das von *دِيَان* als Gottesname (Gauh. s. v. *دين*) sagen. Über die verschiedenen unter dieser Wurzel zusammengefallenen Wörter siehe jetzt auch Nöldeke ZDMG. XXXVII. 534 (Grundbedeutung »schuldig

sein]). Wohl aber ist **מְבַרְכָא** „der Gerichtsbezirk“. Auch das eigenthümliche Schwanken der arabischen Tradition in Bezug auf die Nisbabildung, die **مَدِينِي** neben **مَدِينِي** gestattet, als wäre es eine Bildung **مَدِينِي**; ferner die Bildungen **مَدِين** und **مَدِين** (beide deuominativ) sind Gründe, um unseren Verdacht gegen die Echtheit des Wortes zu stärken. Nöldeke (brieflich) verweist noch auf die Bildung **مَدِين**; doch auch sonst hat die Sprache gelegentlich ein solches **م** als Radical behandelt z. B. **مَعِين** von **مَعِين**. Auch **قَرِيبة** wird von Gauhari für ein jemenisches Wort erklärt. **كُفْر** „Dorf“ soll schon in einem Ausspruche Muhammeds (Mu'arr. 129) vorkommen. Es ist sicher entlehnt aus **כּוּפְר**, **כּוּפְר**. Schon die Araber weisen es dem syrischen Dialecte zu (*Caphraena* Plin. 6, 119 = **قَرْيَة** „Quelldorf“). **بَلَّاطَة** Tar. 5, 21; Jäk. I. 809, 22 (?) nach Gauh. **الحجارة** **المفروشة في الدار وغيرها** ist zweifellos nichts anderes, als **אַרֶּחַח** (Arach) Martyr. II. 140 **عَبْدِي** häufig Nödl.) d. i. **πλατεα** *platea*. Es hat sich, wie es scheint aus dem Begriffe der „Strasse“ der Begriff des „Pflasters“ losgelöst (vgl. auch Gl. geogr. 193. **بَلَّاطَة** „Stein“) und dieser ist dann speciell im Arabischen erhalten geblieben. Natürlich sind dann **بَلَّط** und **بَلَّط** als Denominativa zu fassen. Um sachlicher Gründe willen möchte ich auch **رَصَف**, **رَصَفَة** „Plaster“ für entlehnt aus dem aram. Äquivalent von **רֶצֶף** halten. Auch der Ortsname **رُصَافَة** scheint ursprünglich nur in aramäischer Gegend zu gelten. Im Äthiopischen fehlt die Wurzel ganz. **دِيمَاس** „Gefängniss“ Bekri 358, 9 ist als **δημόσιον** schon erkannt. Die Vermittelung bildete **הררר** „fesseln“ Fleischer zu Levy T W B. **הררר**, **הררר** kennen schon die Araber (Mu'arr. 52) als entlehnt. Vgl. Nöldeke *Maul. Gramm.* p. 60. Das unerklärte **نُستاس**

schon bei 'Adi ibn Zeid Agāni II, 9 halte ich für \*κούστω; (κΟΥΣΤΑδ/α ist als technisches Wort ans dem Lateinischen übernommen).

Ohne Ableitung im Arabischen ist auch دهق nach der Erklärung des Kāmūs »zwei Hölzer, zwischen welche die Schenkel gepresst werden“ (Jākūt IV. 989, 22 als Folter). Man muss es zur Wurzel ڤڤڤ »pressen“ stellen. Der Wechsel zwischen ڤ und ڤ deutet darauf hin, dass es ein ursprünglich im Irāk gebräuchtes Wort ist. Die uabatäischen Bauern haben die persische Folter einfach als »Presse“ bezeichnet. Auch دهق »Riegel“ wird zu eben dieser Wurzel gehören.

فلقة hatte ich versucht mit pālāka (Rubeus Duval *les dialectes néoaraméens de Salamas* Übers. p. 18. Anm. 4) = up. پالیک zusammenzustellen; aber auch Nöldekes richtigem Einwande würde man dann فالقة oder Ähnliches erwarten; er erklärt es einfach als »Spalte“. Es entspricht hebr. ַך.

تكرمة تكوم »Grenze“ wird schon von manchen arabischen Philologen (Mu'arrab p. 38) als unecht angezweifelt. Wiewohl Ġawālīki ihnen widerspricht, ist diese Ansicht doch richtig, da das Wort im Arabischen keine Ableitung hat und überdies durch das Schwanken der Tradition über die Aussprache und Bedeutung und durch die Bildung denominativer Verba sich als unecht ausweist. Es ist entlehnt aus ܦܬܝܢܐ ܡܫܚܐ — مساحة »Messung“ Tab. I. 961, 16 hat im Arabischen keine Ableitung, und auch sachlich liegt es nahe, es für entlehnt zu halten aus ܦܬܝܢܐ ܡܫܚܐ jüd. ܦܬܝܢܐ ܡܫܚܐ Levy Nhbr. Wtb. III. 244 (also das ܐ in dem syrischen Worte wohl mit oberem Punkte für ursprüngliches \*ܦܬܝܢܐ). Ob ܦܬܝܢܐ »Kälber“ nicht doch μέσχος ist? Denn von ܦܬܝܢܐ »Öl, Fett“ scheint es doch keine Ableitung zu haben.

ܦܬܝܢܐ. das die Araber wunderlich genug erklären. (1)aul.

»wieweit sich der Blick erstreckt“) kann natürlich nur von *mille* (urspr. *passus*) abgeleitet werden. Die Auflösung der Verdoppelung in einen langen Vocal ist schon im Jüd. aram. (ליל Levy Nhr. Wtb. III. 101) und syrischen مئلا vollzogen. Das wurde später auch auf den Meilenstein übertragen.

Hierzu gehört aber aller Wahrscheinlichkeit nach auch مَنار »Wegweiser“. Man kann es nicht gut zu نَار, نور stellen, da dergleichen schwerlich in der Nacht erleuchtet waren; vielmehr wird es mit volk-*etymologischer* Anlehnung an diese Wurzel aus מילאזיז »Meileuzeiger“ entlehnt sein. Die Post برید hat schon Freytag richtig aus *verebus* »Postpferd“ abgeleitet. Es bezeichnet dann auch »Poststation“ = 12 Mil (Gauh.) und den Courier selbst.

»Steuern einnehmen“ ist im Arabischen mehrfach mit entlehnten Wörtern bezeichnet. Für verdächtig halte ich جمی Agäni VII. 65, 13, welches meines Erachtens erst Denominativ von جبایة ist. Dies wird aus مملأ (jüd. מלל) erst entlehnt sein. Vor allem ist es das sachliche Moment, das gegen die Echtheit dieses Wortes spricht. Im Äthiopischen ist allerdings die Wurzel sehr beliebt. Sicher aber ist die Entlehnung von مَكْس Mu'arrab 66 paenult.; Jäküt III. 288, 13 »Steuer“ aus مَمْعَلَا; schon die denominative Ableitung des Verbums مَكَس genügt, um die Entlehnung zu beweisen. (Der echt arabische Name des Tributes ist اناوة Jä'kabi I. 335, 9 und دَين eigentl. »Schuld“ Kämil 277, 13). Allem Anscheine nach ist auch das persische خراج (Jäküt IV. 460, 14 einmal durch Verszwang خرج) zunächst durch aramäische Vermittelung zu den Arabern gekommen. Jüdisch מלכה ist sehr häufig (schon im Targum). Für جریة setzt Nöldeke *Sassaniden* 241 Anm. I als aramäische Grundform gezith(á) an. (Doch findet sich מלח nicht vor Diony-



sus von Talmahre Assem. Bibl. Or. II. 104 und nach demselben Barh. hist. eccl. I. 361. Nöld.).

تَسَّس »einen Fürsten mit Freudengeschrei empfangen“ (Belâdjori 131, 3 a. f.) ist natürlich nur Ableitung von  $\alpha\alpha\lambda\alpha\sigma\epsilon$ , das auch in's Aramäische als קָלַח und קָלַח (קָלַח) übergegangen ist.

بوٓق ist entlehnt aus  $\beta\upsilon\kappa\iota\upsilon\iota\mu$  (bucina). Dass Mu'arr. 30 durch aramäische Vermittelung aus pers. صنٓج entstand, hat schon Nöldke Z D M G. XXX. 418 bemerkt: sie suchen es allerdings aus dem Persischen zu erklären.  $\beta\acute{\alpha}\nu\beta\upsilon\tau\tau\omega$  fehlt übrigens in den aramäischen Dialecten. Der Ursprung von مرٓهر, das man kaum von der Wurzel زهر »glänzen“ ableiten kann, ist mir dunkel. شٓبٓور Mu'arr. 94 muss allerdings mit auffälligen Lautwandel aus טִיפּוֹר entlehnt sein. رٓف »Pauke“ ist wohl Entlehnung aus טִפּוֹל aus טִפּוֹל Lagarde Ges. Abb. 201; קִנִּין zu קִנִּין.

Merkwürdigerweise haben die Araber den Räuber, da sie doch selbst eine Nation von Räubern waren, (لٓوٓي Gen. XXI. 13 übers. das Targûm לִטְוִיִּים; milvorum rapacium similes (Ammianus Marcell. XIV, 4, 1; Ketubôth 112<sup>a</sup> (Räuber)) mit einem fremden Namen لٓقٓس aus ληστροί; benannt. Zur Assimilation vgl. Guidi *Della sede* 16.

## V A R I A.

رٓقٓع »Himmel“ ist gewiss entlehnt aus רִקִּיעָא. Bei Gauhari wird es schon aus dem Ḥadīf belegt; es kommt auch wohl nur in dieser theologischen Sprache vor. Um

zunächst noch von einigen Naturerscheinungen zu sprechen, so scheint **سَاهُور** in einem oft citierten Verse des Umajja ibn Abi Salt = **سَهَاب**, wiewohl sich diese Form nicht findet. Sie kann auf einem Missverständnisse des Dichters beruhen oder anderen ihm bekannten aramäischen Bildungen angeähnlicht worden sein. **هالة** = halo; **هبر** und Nebenformeu Kämil 464 ist wohl besser mit Fleischer zu Levy's 106 zu **هَب** als mit Nöldeke *Mand. Gramm.* p. xxx zu **هَب** zu stellen. **هَب** "Wind" (**هَب** Gáwal. Morgenl. Forsch. 139) Mu'arr. 95 ist entlehnt aus **הָבַח** (targumische Übersetzung von **הַבַּח**).

Bedenken habe ich auch gegen die Echtheit von **نَهْر**, das Guidi *Della sede* p. 7 als echt in Anspruch nimmt. Die Araber können nur sehr wenig von einem Strome wissen, da sie nur **وادي** und **سَيْل** in ihrem Lande kennen. **نَهْر** aber ist ein grosser Strom und ich glaube, dass die Araber diesen Namen von den Euphratanwohnern übernommen haben werden. **حَدَّة** »Ufer« ist schon den Arabern (Mu'arr. 48) als fremd bekannt; jüd. **נַחַל**.

So ist denn auch wohl **قَنْطَرَة** (das nicht direct »Brücke« bedeutet, sondern jeden »Favillon« (Bogen) Kämil p. 58; Jákýt IV. 187, 10; Mufađđalijjät 10, 9) kein echt arabisches Wort; indessen das Original ist noch zu ermitteln. Es könnte wohl dem Römisch-Griechischen entlehnt sein. An *cinctura* woraus franz. *ceintre* lässt es sich nicht anknüpfen, weil es lateinisch ist. Bedenken habe ich auch gegen die ursprüngliche Echtheit von **جَسْر**, **جَسْر** »Brücke«. **حَدَات** allerdings, das man dazu stellen muss, scheint aus ursprünglichem **חַדַּת** (mit Assimilation des **ח** an das **ה**) entstanden zu sein, wie denn auch 'Árúch s. v. **נַחַל** I. bemerkt: **נַחַל וְנַחַל וְנַחַל אֵת הַנַּחַל**. Vgl. auch Nöldeke *Mand. Gramm.* 41. Anm. 2. So darf man also auch im Arabischen (vgl.

جس (جس) ursprünglich ein ج erwarten. Aber die Wurzel جس hat eine andere Bedeutung und dann fehlt dies Wort auch im Äthiopischen.

Als einzelne Entlehnungen nenne ich noch قَطْر = *κτι εὐ-  
Σφωπος* nach Georg Hoffmann ZDMG. XXXII. 718; نَسْنَس  
= *νάσνος*? نَسْنَس; عَذِيْبُط = ʿiḏiḏḏḏḏḏḏ; ازدهر Ibn Dor.  
*Kit-al-istiḳ.* 21, 11 schon dort als unecht bezeichnet =  
جذر nach de Goeje Gl. geogr 203 = جَذْر würde ich  
lieber als identisch mit قَذْر "Schmutz" (vielleicht absicht-  
lich etwas entstellt) auffassen. Über هَضّ vgl. Sachau zum  
Muʿarr. 69; über هَطْر Nöldeke *Maul. Gramm.* p. 36.

In der wissenschaftlichen Sprache liesse sich natürlich noch  
eine grosse Anzahl aramäischer Wendungen und Wörter,  
die den Arabern durch die syrischen Übersetzungen griechi-  
scher Werke zukamen, nachweisen.

Ich erinnere hier nur an einige Wörter, die ziemlich  
allgemein verbreitet und nicht gleich als Entlehnungen  
deutlich sind. Zunächst ist فَسَّرَ »erklären« zu nennen, das  
in dieser Bedeutung gewiss erst aus فَسَّرَ »deutlich, klar  
machen« entlehnt ist. So ist auch جَسْمٌ »Körper« kein  
altarabisches, sondern erst ein aus جَسْمٌ entlehntes Fremd-  
wort. In der älteren Sprache dürfte dies Wort kaum  
anzutreffen sein.

Hier könnte ich nun die grosse Masse der griechischen  
wissenschaftlichen Fremdwörter anfügen; indessen diese  
Wörter haben eigentlich im Arabischen immer nur für  
einen beschränkten Kreis Gültigkeit gehabt und ihre Be-  
handlung fällt dem zu, der die wissenschaftliche Bewe-  
gung, wie sie durch Vermittelung der Syrer aus griechi-  
schen und römischen Quellen den Arabern zugeführt wurde,  
zum Gegenstande eines besonderen von mir nicht beab-  
sichtigten Studiums machen wird.

## NACHTRÄGE UND BERICHTIGUNGEN.

225. Vgl. auch Gauh. s. v. عرش مَكَّة: عرش لببوت مَكَّة — 56. Siehe aber Doughty *Documents épigraphiques* p. 1212. — 612. l. *سرخس*. — 73 davon مصححة Mu'arr. 97 ult.? Doch scheint صَبْرِيح ein anderes persisches Wort. -- Über Bauten ohne Kalk und Tünche im heutigen Jemen vgl. Renzo Manzoni *Il Yemen* (Rom 1884) p. 14 »Sterche di bue, di cammello, di pecore di capre seccati e ridotti in polvere e mescolati poi con terra, acqua e erbe secche filamentose, costituiscono la pasta o meglio l'impasta per i mattoni, . . . . . Lo stesso impasto serve quale calce o cemento nella fabbricazione della casa". — 1510. Entlehnt ist wohl auch erst صَبْرِيح »Thürspalte", das später nicht mehr recht verstanden und obsolet wurde (vgl. Gauh.); soll es ursprünglich صَبْرِيح »Thürangel" (Prov. 26, 14 und Kélim 11, 2) gewesen sein? — 1716. مُصَلِّد. — 1817. Vgl. Hâi bei 'Arûch s. v. נִקְבָּז am Schlusse: אֶלְנִדְנִדְרִין עֲנִדְנִדְנִה אֶלְנִדְנִדְוִי. — والتَّجَا رِينَ (sic) عندنا يسمونه الجارو الجارور (l. 1). — 1913. Jâkût IV. 280, 19. وجعل بابها في الارض غير ميبوب حتى كان تتبع الكيميرى هو الذي بوبها وجعل عليها غلقا فارسيًا. — 2211. Hierzu سَدَّة; vgl. Hoffmann *Litter. Centralbl.* 1882. 321, der es aus טִידֶה erklärt und zur Wurzel סנד zieht. — Vielleicht ist auch صَفَّة (Gl. geogr. 281)

erst aus **تَمَّ** entlehnt. An **حدا**, *Opusc. Nest.* 81, 14 „Matte“ ist wohl kaum zu denken. — 28<sub>11</sub>. **قَبَّة** ist wohl auch erst aus **عَدَدَا** entlehnt; hebr. **קִבְרָה** ist nicht ganz dasselbe. Es hat im Arabischen keine Ableitung. Der Anklang an pers. **کُنبد = جنبد** ist wohl zufällig. — 29<sub>3</sub>. Doch ist griech. lat. a in der Nähe von R häufig zu ö verfürbt. — 29<sub>11</sub>. Auch **تَصَدَّقَ** PSm. 312 s. v. **اِحْتَدَى** ist ebenfalls *καταξικασιον*. — 29<sub>3</sub>. Die hier gegebene Erklärung, nach welcher Levy Nbr. Wtb. IV. 50 zu berichtigen ist, wird evident durch das Christl.-Palästinische, das **اِحْتَدَى** (**اِحْتَدَى**) braucht, wo der Text des N. T. *σπιριταριον* hat. (PSm. 343). — 31<sub>1</sub>. Natürlich ist immer auch die Milch in Betracht zu ziehen, die bei Hirtenvölkern einen grossen Theil der Nahrung bildet. Vgl. *Agāni* XIX. 159, 6 a. f. **قال الاصعقي اطعمها اللحم اسقيها اللبن والعرب تقول اللبن احد اللكمين .... كانت العرب اذا لم تجد العلف دقت اللحم اليابس فاطعمته الخيل**. — 33<sub>1</sub>. **درمك** auch *Agāni* VII. 174, 5. — 33<sub>3</sub>. *Opusc. Nestor.* 89<sub>7</sub> = **تَضَمَّ**. — 34<sub>16</sub>. Zu **כַּרְבִּים** vgl. Commentar des Rabbi Samuel b. Meir zum Pentateuch (ed. Rosin) p. 114, 25 und dazu Deutsche Litteraturzeitung 1822. p. 1413. — 37<sub>20</sub>. **کامح** wird gewöhnlich direct aus dem persischen **کامه** abgeleitet; näher liegt vielleicht, es zunächst auf das aramäische **כַּבֵּךְ** Löw *Aram. Pflanzenn.* 373 zurückzuführen. Das dort erwähnte **כַּוְתָה**, schon in der Mišnäh, kann schwerlich ursprünglich türkisch sein. — 40<sub>7</sub>. Da *metaxa* *altlateinisch* ist (vgl. die Nachweisungen bei Waddington zum Edict. Diocletiani XVI. 86) so ist an einen Zusammenhang des Wortes mit Damascus nicht zu denken. Darnach ist auch Gesenius Hwb. IX. 192 s. v. **כַּוְתָה** zu berichtigen. — 41<sub>3</sub>. Aus dem Griechischen entlehnt ist **כַּרְבִּיִּים** = *σπιριταριος*; vgl. Kuhn Litteraturbl. L

417; Edictum Diocletiani XVI. 54 = *תַּיְתָאֲמַרְתָּ* Le Bas-Waddington *l'oy. archéol. Explicat.* Tom. III. 1854<sup>e</sup>. p. 443. — 41<sub>2</sub>. l. Wörter. — 43. l. *مَرَعِيَا* u. *مَرَعِيَا*. — 55<sub>6</sub>. Das arge Versehen, dass ich aus *تَبَان* »kurze Hosen« »Hosenträger« gemacht habe, muss ich hier berichtigen. Etymologie: »Körperwächter« also für *tanbān*. Dazu gehört *تَبَانَا* als Übersetzung von *תַּיְתָאֲמַרְתָּ* Exod. 38, 38 Hexapl. (Ceriaui), das mittelpersischem *tanbānak* entspricht. Das R ist im Syrischen zur Dissimilation eingetreten. Dieses selbe Wort ist als *dermānek* (= *ܕܪܡܢܝܩ*) zu den Abessiniera gedrungen (Dillmann 1092); es hat natürlich mit dem erst aus *ܕܪܡܢܝܩ* (*Hamaġāni* ed. de Goeje 253, 9) zurückgebildeten *ܕܪܡܢܝܩ* nichts zu thun. Auf *dermānek* aber geht gewiss *ܕܪܡܢܝܩ* zurück, jedesfalls von *ܕܪܡܢܝܩ* Nöldeke *Mand. Gramm.* 40 (= *ܕܪܡܢܝܩ*?) zu trennen. — 55<sub>21</sub>. *ܕܪܡܢܝܩ* »Schleier« und »Fliegennetz« Jāqūt III. 87 entlehnt aus *ܕܪܡܢܝܩ* PSm. — 59. *ܕܪܡܢܝܩ* Agāni XX. 140, 9; ein Perlentaucher *Mufaḍḍalijjāt* ed. Thorbecke 11, 13, 14, 15. Ob man zu *ܕܪܡܢܝܩ* *ܕܪܡܢܝܩ* stellen darf? — 60<sub>20</sub>. Auch äthiop. *tafassa* Dillmann 1357 ist erst aus dem aramäischen Worte (indirect also dem Griechischen) entlehnt. — 60<sub>20</sub>. *ܕܪܡܢܝܩ* Opusc. Nest. 43, 14 aus *ܕܪܡܢܝܩ* umgestellt?? Es wird vielleicht ursprünglich nur »Schmuck« bedeuten, also = *ܕܪܡܢܝܩ* vgl. Nöldeke *Mand. Gramm.* p. 48. — 65<sub>17</sub>. Auch *ܕܪܡܢܝܩ* (*Hāi* zu *Kēlim* 2, 3 = *ܕܪܡܢܝܩ*) und *ܕܪܡܢܝܩ* (zu *Kēlim* 3, 5 = *ܕܪܡܢܝܩ*). — 69<sub>10</sub>. Dazu *ܕܪܡܢܝܩ*, bei Dozy nicht vocalisiert, aber wahrscheinlich mit Recht *ܕܪܡܢܝܩ* Ibn Dor. *Kit-al-istiḥ.* 54, 4 eine Analogiebildung zu *ܕܪܡܢܝܩ*. — 80<sub>22</sub>. In diese Reihe verlangt auch noch *ܕܪܡܢܝܩ* *ܕܪܡܢܝܩ* Opusc. Nestor. (ed. Hoffm.) 81, 13. Einlass, aber die Lautveränderung wäre höchst ungewöhnlich. — 81<sub>11</sub>. Echt ist

auch *خريطة* zu *خرط* »abschaben“ wie *حائط* »spalten“. — 86<sub>1</sub>. Näbīḡa 15, 13, 15. — 87<sub>2</sub>. *اعتلم* PSm. 187; aber *اعتلم* PSm. 186 = *ḫṣṣ* auch I Chron. 22, 3 »Axen“. — 87<sub>2</sub>. Ursemitisch ist *כַּזְזָדָר* = *معصد* = äthiop. *mâ'eḏa d.* — *عتره* Ibn Dor. *Kit-al-istiḡ.* 170 paenult. zu *עָרָר* *misn.* Kélim 15, 6. — 87<sub>12</sub>. Nöldeke *Mand. Gramm.* 120 Anm. 1 hat diese Wörter als persisch in Anspruch genommen. Die Rückbildung der Form *كُتِب* »Haken“ wäre allerdings ziemlich auffällig; doch will ich nicht verschweigen, dass für Nöldeke's Ansicht der Wechsel in den jüd. Formen (*כּוּלַב* neben *קוּלַב*; vgl. 'Ärūch) spricht. Pers. *قَلَاب* scheint erst wieder dem Arabischen entlehnt. — 87<sub>1</sub>. Hoffmann's Zusammenstellung von *سِمْنَا* mit *סִינָא* scheint wegen des äthiopischen Wortes nicht gut annehmbar. — 90<sub>1</sub>. l. Pflugschar. — 90<sub>1</sub>. Dies zu *مسحاة*. — 91<sub>90</sub>. Ob *مِنَسَف* (und davon denomin. *مَنَسَف*?) entlehnt ist (Hoffmann *Martyrer* Not. 708) ist nicht ganz sicher. Im Aramäischen ist es nicht sehr üblich. Nun stimmt ausserdem *מִנְסַפָּה* (so l. mit 'Ärūch s. v. *מִנְסָפָה* II. gegen Levy Nhbr. Wtb. III. 449) in den Vocalisationsverhältnissen auffällig zu *نَسَافَة*. Die jüd. Bildung ist aber als *hebräisch*, nicht aramäisch anzusprechen: vgl. *מִנְסַפָּה* »Holzabfall“ zu *نَسَافَة*. Die Form scheint passivische Bedeutung zu haben. — 93<sub>2</sub>. *بَحْتَل* PSm. 1505 ist wohl aus dem Persischen, nicht dem Griechischen entlehnt. *حَمَا* *Opusc. Nestor.* 95, 14 = *חַמָּה* Löw *Aram. Pflanzennamen* 9 Anm. 2. — 94<sub>7</sub>. Auch *سلسلة* »Kette“ hat schon Guidi *Della sede* p. 18 mit Recht verdächtigt; es stimmt zum aramäischen *סַלְסֵלָה* (*סַלְסֵלָה*); hebr. aber *סַלְסֵלָה*. — 95<sub>21</sub>. Vgl. noch Jákūt III. 393, 8. Die ältere Transcription enthält u. A. *صنجر*, *Opusc. Nestor.* 96, 6 = np. *چنجر*. Aber schon Hoffmann

*Martyrer* Note 2132 hat Beispiele für die Transcription durch  $\text{—}$  gegeben. Dazu kann noch gefügt werden talmudisch  $\text{זרובין}$  (noch unerklärt) 'Érubin 29<sup>b</sup>, (Rasi »Lüffel“) =  $\text{چارغوش}$  Vull. I. 553. Daneben noch die Transcription durch  $\text{—}$  vgl.  $\text{امنتينا}$  PSm. 406 wofür wohl  $\text{ابنتينا}$  zu schreiben ist = \* $\text{چرنگان}$  = arab.  $\text{صابون}$  (Griechisch wird es durch  $\tau\zeta$  transcribiert; vgl.  $\tau\zeta\upsilon\kappa\alpha\upsilon\tau\text{-}\tau\eta\mu\iota\sigma\upsilon$  Sophocles Lexicon p. 337). — 98, Bei diesen Toiletgegenständen muss noch der Name der Seife  $\text{صابون}$  erwähnt werden. Schon die Araber wussten, dass er fremd ist (Mufarrab 98). Natürlich geht er aber nicht direct auf  $\text{σαπο}$  *sapo* (keltischen Ursprungs) zurück, sondern auf dessen aramäische Aequivalente. Bemerkenswerth ist das  $\text{ص}$  als Anlaut; aber auch dies findet sich schon im aramäischen  $\text{ܘܨܢܐ}$  (Cast. 764) jüd.  $\text{צפן}$  (welches als genauere Schreibung neben dem sonst üblichen  $\text{צפ}$  noch bei 'Aruch s. v.  $\text{צפ}$  II erhalten ist). In der Verwandlung des griech. lat. S in den emphatischen Laut sehe ich eine Einwirkung des folgenden *griechischen* P. — 119<sub>10</sub>, l. Z DMG. XXX. 771. Doch hat Nöldeke dort über die Echtheit kein Urtheil abgegeben. Mir selbst ist die Ableitung aus dem Persischen wegen des Suffixes und auch aus sachlichen Momenten wieder fraglich geworden. — 122, l. Jäkät I. — 125<sub>11</sub>. Die Ableitung der aramäischen Wörter aus dem Persischen ist mir doch sehr bedenkllich geworden. Der Anklang an »*qualus*“ kann die Echtheit der persischen Wörter schwerlich verbürgen. — 139<sub>6</sub>, l. 'aḏ'da aber dies ist doch besser =  $\text{عضد}$  ( $\text{دندلا}$ ). — 137<sub>10</sub>. Vgl. noch  $\text{ܘܨܢܐ}$  Jerem. 41, 8 (targ.  $\text{דנדלון}$ ) syr.  $\text{ܘܨܢܐ}$ . — 139<sub>10</sub>. Aber in  $\text{كحوالك الانجاص}$  Div. Huj. 90, 19 ist  $\text{انجاص}$  doch sicher »Pflaume“ nicht »Birne“. — 150<sub>0</sub>. Für den aramäischen Ursprung von  $\text{طران}$  habe ich Nöl-



deke's Autorität zu Unrecht in Anspruch genommen. Er lehnt diese Zusammenstellung ab. Auch wird allerdings **شدت** *Opusc. Nestor.* (ed. Hoffmann) 105, 17 anscheinend von der Wurzel **شد** abgeleitet. — 153<sub>1</sub>. Ein Dental in der Nähe von S wird mehrfach umgebildet. Die Verhärtung eines weichen nach scharfem S liegt vor in **شدت** für **شد** (شدت); ein harter Dental wird weich und verwandelt dann das scharfe S in weiches z. B. in **קודר** aus **κωδίστατος**; **פרודור** aus **πρῶτος**. — 153<sub>2</sub> a. f. Haggenmacher in Petermanns *Mittheil.* Ergänzungsheft 47 (Gotha 1876) erwähnt als Exportartikel der Somaliländer speciell das Antimon. Vgl. noch Brugsch *Die altägypt. Völkertafel* (Berliner Orient. Congr.) p. 59. — 154<sub>1</sub>. Dieselbe Art der Assimilation eines **ך** an ein folgendes **ק** liegt auch in **קדמ** vor, das schon Sachs Beiträge II. 58 richtig gleich **קדמ** gesetzt hat. — 161 ult. Darnach ist also Levy Nubr. Wtb. IV. 90 s. v. **פיקיליה** zu verbessern. — Nöldeke hat mich aber unter Auführung von Mart. II. 326; Pohlmann S. Ephraemi Comment. textus p. 70 darüber belehrt, dass **קדמ** (**קדמ**) nicht blosse Schriftentstellung sein kann. — 168<sub>10</sub>. l. **hebāj**; 169 paenult. l. **šāḥ b.** — 199<sub>34</sub>. Meine Ableitung von **הרץ** u. s. w. aus dem Persischen wird dadurch zu nichte, dass, wie mir Herr Professor Praetorius mittheilte, die Wurzel **הרץ** auch im Assyrischen ganz gewöhnlich ist. Causativ **הרץ** in Bauinschriften »Quadersteine, Balken zurechtlegen«. — 198<sub>2</sub>. Vgl. übrigens schon **καρδιστατος** (Lagarde *Gen. Abh.* 207), dessen letzter Theil gewiss mit jenem persischen Worte identisch ist. — 212<sub>2</sub> Assyrisch **ilippu** (Praetorius). — 216<sub>22</sub>. Meine Identification von **سفن** mit **ایسان** stösst sich an der Schwierigkeit, dass die Bedeutungen der beiden Wörter doch auseinandergehen. Dazu hat **سفن** (Känil 399, 6) an **سفن**

Jes. 28, 24 sein semitisches Aequivalent. Dies wird wohl schwerlich erst von **محصلا** abgeleitet sein. Was es mit **محصلا** Cast. 716 nach Form und Bedeutung für Bewandniss hat, möchte ich nun nicht sagen; sie scheinen aber griechisch. — 222. In den neuerlings von Harkawy in den Studien und Mittheilungen aus der Kaiserl. öffentl. Bibl. in St. Petersburg IV. Theil herausgegebenen Rechtsgutachten der Gäönim (Berlin 1883) findet sich **אִתְּרֵי אִתְּרֵי** erklärt; »Ein **אִתְּרֵי**, in dessen Hand Schlüssel und Siegel sind, und ein Aufseher von Früchten und Geräthen und Magazinen eines Anderen (Eigenthümers) wird **אִתְּרֵי אִתְּרֵי** genannt.“ — 225<sub>1</sub>. Meine Angabe über den Plural **אִתְּרֵי** ist nach dem, was D. H. Müller Actes du Sixième congrès international des Orientalistes Deuxième Partie Sect. I. 461 berichtet, zu streichen. — 230<sub>12</sub>. l. Machširin. — 237 paenult. l. **אִתְּרֵי אִתְּרֵי**. — 274<sub>10</sub>. Wie ich nachträglich sehe, hat dies schon Schrader *De ling. aeth.* p. 14 ausgesprochen. — 286<sub>6</sub>. Prof. Nöldke hat mich nachträglich darauf aufmerksam gemacht, dass schon Lagarde *Rel. juris* (graece) XXXVII. **عذيرت** aus **ἰδὲσθαι** erklärt hat. — 286<sub>22</sub>. Vgl. u. A. meinen Nachweis des Ursprungs des Terminus **شعب** für »Buchstaben“ bei Bacher Sitzungsber. der phil. histor. Classe der Wiener Akadem. der Wissensch. Bd. 106 Heft I. p. 140 Anm.

## BERICHTIGUNGEN II.

XXI., für »meist“ l. »oft“; vgl. Litterar. Centralbl. 1886 Sp. 354 lin. 42 ff. — XXII<sub>16</sub>. nach 7: »nach dem Vorgange des Aramäischen“.

57 Aum. zu streichen; שׁוֹפָר ist »Spahn“ eigentlich ab-geschnittenes Stück“ (שֶׁמֶט). — 217<sub>20</sub>. Die Analogie der soustigen für Schiffe verwendeten Thiernamen macht es unnöthig, eine semitische Ableitung von *κερκοῦρος* zu versuchen. — 230<sub>12</sub> l. *شحم*. — 239<sub>5</sub> l. *شحم*. — 254. paenult. l. *شحم*. — 272. Im Himjarischen ist aber שׁוֹפָר ein sehr gewöhnliches Wort »Bilduiss, Reliefportrait“ (Praetorius). — 286<sub>20</sub>. Die Bemerkung über *شحم* ist falsch; es kommt ja schon im Korän vor. — 288<sub>22</sub>. l. 1882.

## ABKÜRZUNGEN.

- Dozy = Supplément aux dictionnaires arabes I, II. Leiden 1880.
- Gl. geogr. = Bibliotheca geographorum Arabicorum ed. de Goeje. Bd. IV. Leiden 1879.
- Guidi Della sede = Della sede primitiva dei popoli Semitici (Reale Accademia dei Lincei. 1878—1879). Rom 1879.
- Guidi Alcune osservazioni = Alcune osservazioni sulle gutturali *h* et *h* nelle lingue semitiche (R. Accad. dei Lincei Transunti Ser. 3<sup>a</sup> Vol. VI).
- Nöldeke Sasaniden = Geschichte der Perser und Araber zur Zeit der Sasaniden. Leiden 1879.
- Robertson Smith journey = A journey in the Hejaz I—X. (Scotchman March-June 1880).

## I. ARABISCH.

123	أَرِيْسِر	35		أَثِير	5		أَجْر
23	أَرَج	25, 68		أَجَار	5		أَجْرَج
286	أَرْدَهْر	139		أَجَاص	139		أَس
257	أَرْمِيل	68		أَجَانَة	261		أَسِين
212	أَرِيْب	68		أَجَن	11		أَسِيَة
11	أَس	46		أَجِيَاد	153		أَنَك
231	أَسْتَم	xviii		أَحْوِشَا	152		أَبَار
222	أَسْتِيَام	31		أَخْضَر	151		أَبْرِيْز
xxii	أَسْتِحَاق *	171		أَدَاوَة	37, 138		أَبْرَار
152	أَسْرَب	xix		أَذَا سَا *	xxii		أَبْسَس *
230	أَسْطَبَة	262		أَذْرُو طَس	139		أَبَق
124	أَسْطَبِل	190		أَرْبَان	147		أَبَلَة
231	أَسْطَم	190		أَرْبُون	51		أَبُو قَلْمُون
xxii	أَسْطَخْزُو دَس	24		أَرْدَب	xx		أَبِيْدَان *
162	أَسْفَنْد	225		أَرْدَمُون	270		أَبِيْل
115, 162	أَسْفَنْط	xxii, 41		أَرْدَن *	283		أَتَاوَة
275	أَسْقَف	101		أَرْسَان *	139		أَتْرَجَة
256	أَسْكَاب	149		أَرْقَان	26		أَتُون
256	أَسْكَاف	xxii		أَرْد	123		أَتْرِنَس
19	أَسْكَفَة	xxii		أَرِيْحَا *	63, 103		أَثْفِيَة
xxii	أَسْمَعِيْل *	xvii		أَرِيْحَا *	153		أَثْمَد

1) Die mit einem Stern versehenen Wörter sind Eigennamen.

263	باهورى	23, 89	انبوب	261	اسا
xxii	باخمرا	* 25, 68	انجار	56	اسرار
xxii	باخوخا	* 139, 291	انجاص	261	اسران
xvii	بارطلى	* 68	انجانة	231	اشتوم
xxi	باروسا	* 220	انجر	222	اشتيام
xvii	بارين	* 136	اندر	256	اشفي
116	باز	157	اندرزون	* 93, 220	اشل
xxi	باسلامة	xvii	انطاكية	* 124	اصطبل
133	باسنة	44	انطاكية	69, 108	اصيص
264	باسور	xvii	انطالية	* xxii	* اطرابنده
xxi	باسورين	* 67	انطونية	xvii	* اطرابلس
116	باشق	148	انفاق	279	اطربون
30, 238	باشورة	122	انقليس	118	اطروش
78, 168	باطية	122	انكليس	37	اطرية
xix	باعذرا	* 218	انام	22	افريز
xx	باعيناثا	2	اهل	xxii	* افقرسية
111, 157	باغز	* xxi, 270	اوريشلم	xviii	* اترپش
277	باغوث	117	اوز	15	اتلید
277	باغوث	201	اوقية	128	اكاره
70	بافتخارى	* 270	ايبلى	105	اكاف
xix	بانكى	* 285	اير	128	اخمار
xix	باقدارى	* 108	ايل	260	اكله
xix	باقدرا	* xviii	ايليام	122	اكلس
xix	باقردى	* xvii	با	62	اكليل
139	باتلى	14	باب	148	الفاق
xv	باتورة	xviii, xix	باجدا	* 122	الكليس
81, 86, 122	بال	xviii, xxi	باجسرا	* 11	ال
23	بالرعة	xviii	باجرا	* 17	آله
xxii	باندىس	* xxi	باحسينا	* 107	امر
157	بانقيا	* 263	باحوراه	136	انبار

217	بورى	xiv	بسط	74	بتيّة
218	بوص	115	بشارة	212	بحر
217	بورصى	117	بط	262	بحران
284	بوق	74	بطة	128	بدق
203	بهار	279	بطريق	xx	برانا
23	بيب	276	بطريك	46	براش
136	بيدر	139	بطم	23	بربح
xviii	بيروت	140	بطمخ	284	بربط
259	بيزر	110	بغل	44	بريطيا
xxi	بيسان	139	بقلة	235	برج
265	بيطار	xx	بگس	45	برجد
274	بيعة	xxii	بلايا	104	برذعة
140	بيقة	28, 281	بلاط	49	بدن
83	تاب	281	بلاطة	106	بدون
37	تابل	258	بلان	208	برزين
62	تاج	266	بلجة	278	برشان
158, 181	تاجر	28	بلد	146	برشوم
75	تار	253	بلقين	52	برطلة
265	تامورة	147	بلّ	84	برطيل
55, 289	تبان	123	بلسو	111	برغز
37	تبّل	139	بلوط	46	برقة
124	تبين	23	بلوعة	139	برقوق
243	تخفاف	xxii	بليص	283	برند
54	تخريص	153	بليد	50	برنس
282	تخوم	255	بنا	56	برة
280	ترجمان	139	بندق	42	بزر
255	تر	54	بندق	128	براق
241	ترس	122	بنتى	138	بزر
xxi	ترشيش	27	بنيان	42	بزيون
199	ترص	54	بنيقة	128	بسات

xiv	جدع	78	ثجير	15	ترعة
64, 81	جراب	xii	ثرب	15	* ترعوز
208	جراك	xii	ثرى	150	ترتين
147	جرام	152	ثربا	241	تركة
44	* جرامة	15, 116	ثغر	262	ترباق
130	جربة	255	ثقاله	199	تريص
22	* جرباس	131	ثلم	289	تقار
252	جرجس	106	ثنيان	140	تقاح
72	جررة	58	ثومة	263	تفسرة
72, 167	جرر	275	جانليق	55	تكة
10, 121	جريت	1, 9	جار	xix	* تكريت
6	جرموز	265	جارق	243	تكفاف
25	جرن	265	جاروف	131	تلم
59	جربال	243	جاسوس	46, 254	تلميذ
130	جريب	146	جامور	197	تلمسة
283	جربة	257	جباة	272	تمثال
149	جساد	50	جبة	26	تنور
285	جسر	xx	جبثا	123	تنين
243	جس	9	جيس	140	توت
9	جص	10	جيسين	140	توت
147	جقري	4	جبين	75	تور
156	جفن	278	جبورة	222	توراب
103, 216	جل	283	جبي	57	تومة
49	جلباب	283	جباية	123	تون
169	جلف	285	جدة	68	تيراب
238	جلفط	256	جداو	107	تيس
xx	* جللتا	228	جذاف	69	تيفار
246	جلم	224, 229	جدل	148	تين
231	جلنقاط	237	جديل	xii	ثار
164	جمجمة	286	جذر	278	ثالث

3	حَلّ	56	حجل	146	جَمَار
50	حَلّة	261	حجّمْ	59	جَمَان
120	حَمّ	149	حديقة	264	جَمْرَة
258	حَمَام	xxii	حَرَمُوش	228	جَمَل
151	حَمْر	xxii	حَرَمِيفْسَا	29	جَمَلُون
xxi	حَمَص	125	حَرْت	140	جَمَبَز
108, 141	حَمَص	xxii, 142	حَرْدَنِيّين	288	جَمَبَد
263	حَمِيّ	149	حَرْدِيّ	xx	جَمَشَا
63	حَمِيّت	123	حَرْدُون	238	جَمَد
278	حَنَان	36, 39	حَر	170	جَمّ
141	حَنَدَتَرَق	281	حَرزِق	148	جَمّة
116	حَنَاب	xx, 169	حَرستَا	46	جَمَدِيَا
xxi	حَنَقَة	3	حَرْم	112	جَمُودِر
xxi	حَنِينَا	39	حَرِير	115	جَمُوز
73	حَوَجَلَة	103	حَرَام	123	جَمُوتِيّ
32	حَوَارِيّ	236	حَسَن	169	جَمُونَة
xxi	حَوَارِيّين	132	حَصَد	9	جَمِيَار
32	حَوَر	133	حَصَاد	9	جَمِير
73	حَوَصَلَة	235, 236	حَصَن	238	جَمِيش
73	حَوَقَلَة	91	حَصِير	149	حَائِط
239	حَوَل	1	حَضْر	125	حَارِث
xxi	حَيْفَا	xiv	حَظَر	133	حَاوِد
239	حَيَل	154	حَظّ	172	حَاوِث
xxii	حَيْنِي	30	حَفْش	58	حَبّ
168	حَابِثَة	94	حَفَة	xxii	حَبْتُون
xxii	حَابِر	129	حَقَل	247	حَبْر
168	حَابِيَة	189	حَكْر	49	حَبْرَة
252	حَاتَام	xvi	حَلَب	xxi	حَبْرُون
65, 252	خَاتَم	140	حَلْتِيْث	215, 223	حَبَل
256	خَاط	105	حَلَس	49	حَبِير



75, 146	خرص	86	خصين	119	خاطوف
252	خيتام	257	خفا	163	خبا
256	خيطة	119	خفاف	2	خباء
239	خيل	176	خفير	81	خبر
30	خيمة	xx	خلبتا	127	خبين
256	خيطاء	56	خلخال	36	خبيص
120	دابوق	55	خلدة	252	ختيام
xix	داروم	13	خل	xiv	خذل
xix	داريتا	142	خدر	283	خراج
133	داس	84	خلف	141	خربق
243	داسوس	84	خليف	81	خرج
72, 134, 173	دالية	116	ختم	141	خردل
12	داموس	161	خمار	141	خردل
109	دب	160	خمر	141	خروب
129	دبارة	161	خمرة	59	خرز
129	دبرة	50	خمص	168	خرس
120	دبقي	93	خمل	164	خرطوم
120	ديرقا	33	خمير	3	خرم
116	دجاج	50	خميصة	141	خرنوب
54	دخدار	93	خميلة	112	خرنوص
54	دخريص	168	خنبتي	141	خروع
52, 142	دراغن	xx	خندروس	290	خريطة
289	درانك	163	خندريس	41	خز
111	دردي	166	خندق	169	خزف
148	دردي	110, 264	خنزير	44	خسروانتي
58, 210	درقة	xxii	خنونية	142	خس
240	درقة	112	خنوص	xxii	خسفين
52	درقل	83	خوان	62	خش
32, 288	درمك	142	خرخ	62	خشل
221	درمونة	13	خرخة	146	خضا

221	رتان	161	دوم	289	دربك
228	رجم	41	ديجاج	191	درهم
33, 63	رحا	275	ديبر	163, 240, 262	ديقان
268	رحموتى	275	ديرانى	284	دف
158	رحيق	268	ديرانىة	251	دفقة
222	ردف	82, 152	ديسقى	142	دغلي
225	ردم	116	ديك	44	دغنى
41	ردن	281	ديماس	55	دقار
xvi	رزق	283	دين	173	دقران
163	رساطون	191	دينار	223	دقل
xii	رسل	280	ديتان	145	دقلا
250	رسم	xiii	ذاع	33	دقيق
100	رسن	248	ذبر	188	دكة
137, 250	رشم	56	ذبل	188	دگان
152	رصاص	xiv	ذرف	48	دلدل
281	رصافة	xiii	ذلدال	63, 72	دلو
281	رصف	xiv	ذل	188	دلس
202	رطل	195	رايح	272	دما
36	رغيف	41	راتين	12	دمص
13	رف	41	رادن	40	دمقس
215, 256	رفا	44	زارقى	56	دملوح
124	رفت	250	راسوم	272	دمية
246	رفى	xv	راعوفة	277	دلمح
152	رقعة	165	راق	169	دن
36	رقاعة	165	راقود	282	دهق
149, 255	رقان	145	راكب	147	دهن
165	رقد	145	راكوب	163	درا
252	رقم	267	راهب	247	دراة
149	رقمة	xv	راهظة	73, 79	دخاله
149	رقون	165	راورق	66	دولج

257	رمل	54, 248	زبر	284	رتبع
135	رناى	61	زبرج	252	رتيم
220	رنبرية	61	زبرجد	xiii	رماض
209	رنفيلجة	61	زبرى	142	رمان
209	رنفيلجة	61	زبرقان	212	رمت
135	رنقى	248	زبرر	xii	رمس
107	رز	189	زبون	268	رهب
106	زوج	78	زبيل	268	رهبانية
273	زور	64	زجاج	268	رهبوت
208	زورا	122	زجر	268	رهبوتى
93	زولية	115	زجل	13	رهص
273	زون	97	زجنجل	149	رهيقان
55	زى	25	زرب	195	رواج
266	زياز	92	زربية	165	رواى
148	زيت	61, 173	زرجون	165	روايتيون
147	زيتون	102, 241	زرن	195	زوج
196	زيتى	116	زرنى	13	روزنة
171, 285	زيتى	289	زرماتقة	137	روسم
13	ساباط	134	زرنوق	137	روشم
43	سابرقى	142	زعرور	13	رشن
123	سابوط	54	زغبر	149	رصة
114	ساجور	151	زفت	165	رقتى
xii, 238	سار	xxii	زغولون	50	رقت
11, 168, 223	سارفة	171	زق	269	زق
279	ساع	230	زقافا	149	زقافان
276	ساعور	116	زقر	54	زقير
12	ساق	xx	زكى	189	زقبن
188	ساقى	197	زلى	1	زان
70	ساكوت	18	زلىج	11, 168	زاوجة
285	ساهرر	103	زلى	189	زبان

20	سقيفة	101	سرج	134	سانية
89, 194	سكّ	251	سرجل	157	سبأ
90, 132, 194	سكّة	241	سرد	158	سبأ
222	سكان	186	سرسور	60	سبذة
89	سكتي	156	سرع	261	سبر
84	سكتين	41	سرق	186	سبصار
88	سلا	47	سروال	158	سبيثة
219	سلاوية	91	سرومط	157	سبي
277	سلاي	xii	سري	196	ستوق
75, 88	سل	240	سظام	114	سجّر
75	سلّة	250	سطر	251	سجّل
122	سلباح	277	سعانيين	72	سجّل
76, 290	سلسلة	189	سعر	48	سجلاط
82, 143	سلق	262	سفا	48	سجلاطس
59	سلك	115	سفار	97	سجندجل
121	ستور	68	سفالة	252	سجديل
242	سلوتي	217	سغان	252	سججين
147	سليط	115, 247	سفر	79	سكحل
262	سم	83	سفرة	90	سكحن
219	سمار	186	سفسير	90	سكحنين
219	سمارّة	79	سفظ	287	سدّة
143	سماتي	67	سفل	48	سدل
89	سمر	68, 292	سفن	48	سدن
186	سمسار	97	سفنح	48	سدوس
59	سمط	90	سقود	xii	سدي
147	سمن	56	سفيرة	48	سدلين
219	سمهري	216	سفينة	95	سراج
32, 146	سميد	279	سقطري	29	سرادق
219	سميدرة	20	سقف	25	سرب
112	سنار	279	سقطار	47	سربال

247	شفر	13	شام	xxi	سنجار
118	شغنين	203	شامونة	287	سند
7	شقرة	116	شاهين	41	سندس
118	شعراق	220	شبارة	112	سنور
197	شقل	13	شباك	240	سنور
xxi	شقيف	230	شبالا	118	سنونية
90	شكا	154	شباب	115	سواجير
xiii	شكا	293	شبه	56	سوار
82	شلاق	284	شبرور	237	سور
xxi	شلام	122	شبرط	238	سورة
262	شم	114	شجر	102	سوزج
276	شساس	105	شكاك	143	سوسن
58	شمس	167	شخل	250	سوطر
xxi	شنا	185	شخيرة	187	سرق
120	شنا	292	شدق	187	سوقة
112	شناري	220	شدا	180	سيارة
213	شان	213	شراع	7	سياع
xiii	شنيق	123	شربوت	13	سيباط
250	شروش	102, 173	شرح	40, 93	سير
78	شورفة	239	شرطة	40	سيزاء
89	شوكة	213	شرع	67	سيطل
xiii	شوي	102	شرق	239	سيف
262	شيف	118	شتران	xxi	سيلون
8	شيد	113	شرم	xiii	شاه
147	شيش	219	شرندي	8	شاد
146	شيص	261	شريان	7	شاروق
xiii	شيع	xiii	شريد	78	شاغور
xxi	شيلي	197	ششقل	262	شاف
xxi	شينون	123	شص	xxi	شافيا
291	صابون	xiii	شظا	255	شاقول

195	ضرب	216	صفن	63	صاخرة
186	ضربط	91	صفتى	152	صاد
186	ضربطار	6	صفيحة	215, 272	صار
118	ضبيون	85, 115	صقر	7	صاروج
193	طابع	254	صقل	223	صاربة
69	طاجن	167	صلة	204	صاع
33	طاحون	120	صلا	63	صاغر
2	طارف	276	صلب	84	صاقور
265	طاعون	273	صلم	232	صتى
251	طامور	121	صنور	63	صحنة
8	طان	276	صليب	63	صحن
118	طاوروس	96	صبحة	37	صحناء
192	طبع	269	صع	248	صحيفة
193	طبعان	76	صن	152	صدأ
284	طبيل	36	صناب	264	صداع
260	طبيب	80	صنبور	264	صدع
140	طبيخ	284	صنج	197	صرة
33	طحصن	273	صنم	170	صراح
269	طربال	76	صنوت	170	صراحية
135	طربيل	287	صهريج	195	صرار
249	طرس	146, 272	صور	215	صرارى
33	طرطور	272, 294	صورة	172, 185	صرف
213	طرق	291	صولجان	183	صرمان
34	طرموس	269	صومعة	185	صريفون
36	طعن	152	صيدانة	185	صريق
32	طعام	37, 287	صير	143	صعتر
35	طلمة	182	صيرف	287	صقة
137	طمر	285	صيق	63	صقم
34	طمرس	254	صيقل	6	صقاح
76	طن	xiii	ضاق	143	صفصاف

21	غرفة	135	عومة	69	طخبير
118	غرلوق	74, 108	عزناس	22	طنف
118	غرنيق	277	عروبة	23	طنف
xiv	غيط	156	عريش	103	طنفسة
98	غيلم	239	عسكر	213, 220	طوف
83	فائور	xxi	عشترا	251	طومار
124	فارقين	178	عصب	69	طيجن
86	فأس	186	عصروط	8	طين
148	فاق	xiv	عظل	197	ظبية
209, 263	فالح	63, 134	عقار	xiv	ظعن
252	فتحة	233	عقر	35	ظلم
273	فتكر	61	عقيق	xiii	ظن
274	فتكرين	156	عكيس	213	عامه
119	فخ	20	عليّة	157	عانة
70, 257	فخّار	157	عليون	xx	عبرتا
166	فدام	125	عمر	290	عترة
129	فذان	108	عمروس	171	عتيق
27	فدن	xx	عمينداب	156	عشكول
71, 149	فرايس	xx	عميهون	35	عجة
116	فراج	156	عنب	234	عجز
113	فرجول	96	عنبول	xviii	عجس
113	فرجون	156	عنقاد	112	عجول
149	فروس	156	عنقود	214	عدولية
153	فرل	xviii	عورتا	286	عذبوط
256	فرزوم	215	عوم	190	عردان
99	فرس	81	عيبة	190	عردون
143	فرسك	276	عيد	138	عزال
243	فرصة	203	غرامة	13	عرس
140	فرصاد	208	غراك	80	عري
143	فرصح	91	غربال	215	عرك

xiv, 286	تدر	143	فيحجن	113	فرقة
228	تذف	73	فيدس	27	فون
64, 218	تربة	212	فيلكون	280	فرناس
104	تربوس	97	فيلم	116	فزوج
xx	ترحتا	279	قائد	237	فساط
257	قرزوم	261	قائيطير	143	فستق
199	قرسطون	219	قاس	286	فسر
35	قرص	73	قادوس	237	فسطاط
58, 145	قرط	150	قار	124	فسقية
245	قرطاس	218	قارب	106	فسكول
103	قرطاط	70	قارورة	60	فسيفساء
77	قرطالة	70	قازورة	59	فص
103	قرطان	196	قاش	276	فصح
246	قرطس	147	قافور	261	فصد
200	قرطقي	71	قاقرة	85	فطيس
77	قرطلة	71	قاتورة	161	فقرة
200	قرط	256	قالب	xiv	فك
143	قرع	207	قب	126	فلاح
201	قرعة	288	قبية	129	فلشر
104	قرص	37	قباط	127	فلج
52	قرقار	xx	قبرانا	126	فلج
252	قرقس	54	قبعة	153	فلزج
164	قرقف	37, 136	قبيط	192	فلس
52	قرقل	37	قبيطام	157	فلسطين
217	قرقور	xxxii	قبيين	282	فلقة
118	قرلي	164	قكف	212	فلك
5	قرمد	63	قدر	130	فلوجة
5	قرميد	57, 72	قداس	96	فنار
6	قرمص	84	قدوم	249	فندان
94	قرناس	xiii	قدال	143	فول



20	تليد	286	تطرب	144	تزنفل
275	تليس	xx	تطفتا	281	تزية
264	تليطة	42	تطن	10, 121	تزيث
275	تلية	144	تطنية	146	تزيطي
252	تمطر	148	تطين	11	تزية
70	تمقم	80, 85	تف	42	تزر
44	تميص	80	تفة	72	تزاز
26	تمين	55	تغاز	275	تس
120	تتا	199	تغان	146	تسب
258	تتارة	104, 118	تفص	205	تسط
224	تتب	16	تفل	187	تسطار
139, 244	تتب	207	تفيز	187, 198,	تسطاس
37, 136, 144	تتبيط	132	تفيص	281	
250	تتداي	170	تتة	25	تسطل
162	تتديد	120	تتلا	198	تسطنطينية
95	تتديل	16, 55	تتلاذ	57	تسم
203	تتطار	123	تتلازية	196	تسي
285	تتطرة	280	تتلاع	275	تسيس
xiv	تتفد	56	تتلب	137	تش
208	تتقل	16, 55	تتلد	164	تشوة
284	تتقين	228	تتلس	9	تص
75	تتقينة	284	تتلس	258	تصاب
42	تتهز	224, 237	تتلم	258	تتصار
70	تتوارير	230	تتلف	153	تتصدير
275	تتوس	230	تتلفظ	234	تتصر
76	تتوصرة	154	تتلقطار	77	تتصرية
233	تتوم	154	تتلقند	83	تتصعة
279	تتومس	246	تتلم	258	تتضب
54, 241	تتونس	53	تتلمنسوة	113, 249	تتط
244, 253	تتيد	53	تتلمنسية	150, 291	تتطران

87	کلبتان	92	کراخه	150	قير
87	کلب	82	کراز	200	قيراط
8	کلس	251	کراسه	28, 279	قيساريه
220	کلك	126, 145, 247	کرب	278	قيصر
62	کذل	145	کرباس	253	قين
87	کتوب	260	کربال	171	کاس
47, 53	کت	30	کرح	147	کافور
115	کمام	xx	کرخ	204	کال
145	کمشري	xx	کرخايا	288	کامخ
243	کمن	239	کردسه	26	کانون
243	کمنه	239	کردوش	146	کباسه
152	کميته	82	کرز	153	کبريت
243	کمين	85	کرزم	37	کبس
27	کن	85	کرزن	109	کبش
275	کنيسه	85	کرزيم	243	کبل
13	کتوة	85	کرزين	127	کبن
125	کتواره	145	کرسف	37	کبيس
223	کوتل	145	کرفس	249	کتاب
29	کوخ	117	کرتز	42	کنان
109	کودن	156	کرم	249	کتيبه
125, 254	کور	xix	کرپيم	135	کداس
73	کوز	148	کسب	135	کلس
254	کير	35	کعک	228	کذف
197	کيس	198	کفة	110	کلن
204	کيل	150, 281	کفر	241	کلديون
204	کيلجه	140	کفرتوتا	259	کلينق
204	کيلقه	xxi	کفرلهشا	207	کز
204	کيول	147	کفزي	127	کرايه
xxi	لائا	289	کفة	127	کراب
103	لبد	87	کلاب	144	کرات

75, 146	خرص	86	خصين	119	خاطوف
252	خيتام	257	خَطَا	168	خَبَا
256	خيض	119	خَطَاك	2	خَبَاء
239	خيل	176	خفير	81	خبر
30	خيمة	xx	خلبتا	127	خين
256	خيطا	56	خلخال	36	خيص
120	دابوق	55	خلدة	252	ختيام
xix	داروم	13	خَل	xiv	خذل
xix	دارينا	142	خَلر	283	خراج
133	داس	84	خلف	141	خربق
243	داسوس	84	خليف	81	خرج
72, 134, 173	دالية	116	خَم	141	خردل
12	داموس	161	خمار	141	خردل
109	دب	160	خمر	141	خروب
129	ديارة	161	خمرة	59	خرز
129	ديرة	50	خص	168	خرس
120	ديق	93	خمل	164	خرطوم
120	ديوتا	33	خمير	3	خرم
116	دجاج	50	خميصة	141	خرنوب
54	دخدأر	93	خميلة	112	خرنوص
54	دخريص	168	خنبتي	141	خروع
52, 142	دراقن	xx	خندروس	290	خرنطة
289	درانك	163	خندريس	41	خَر
111	درديق	166	خندلق	169	خرف
148	دردي	110, 264	خنزير	44	خسرواني
58, 210	درقة	xxii	خنونية	142	خس
240	درقة	112	خنوص	xxii	خسفين
52	درقل	83	خوان	62	خش
32, 288	درمك	142	خوخ	62	خشل
221	درمونة	13	خوخة	146	خصا

221	رتبان	161	رؤم	289	درنوک
228	رجم	41	رهباج	191	درهم
33, 63	رحا	275	دیر	163, 240, 262	دربانی
268	رحموتی	275	دیرانی	284	دف
158	رحیق	268	دیرانیة	251	دقة
222	ردف	82, 152	دیسق	142	دفلجی
225	ردم	116	دیک	44	دغنی
41	ردن	281	دیماس	55	دقزار
xvi	رزق	283	دین	173	دقوان
163	رساطون	191	دینار	223	دقل
xii	رسل	280	دینان	145	دقلا
250	رسم	xiii	ذاع	33	دقیق
100	رسن	248	ذبر	188	دقة
137, 250	رشم	56	ذبل	188	دگان
152	رصاص	xiv	ذرف	48	دلدل
281	رصافة	xiii	ذلذال	63, 72	دلر
281	رصف	xiv	ذل	188	دلس
202	رطل	195	رایج	272	دما
36	رغیف	41	راتین	12	دمص
13	رف	41	رادن	40	دمقس
215, 256	رفأ	44	رازقی	56	دملوج
124	رفت	250	راسوم	272	دمیة
246	رفی	xv	راعوفة	277	دنیح
152	رقة	165	راتی	169	دن
36	رقاقة	165	راتود	282	دهقی
149, 255	رقان	145	راکب	147	دهن
165	رقد	145	راکوب	163	دراہ
252	رقم	267	راهب	247	دراة
149	رقمة	xv	راهطاه	73, 79	درخلة
149	رقون	165	راورق	68	دولج

257	رمل	54, 248	رمر	284	رتمع
135	رناى	61	رمرج	252	رتميم
220	رنبرية	61	رمرجد	xiii	رماض
209	رنفليجة	61	رمرقى	142	رمان
209	رنفيلجة	61	رمرتان	212	رمت
135	رنقى	248	رمرور	xii	رمس
107	رز	189	رمرن	268	رعب
106	رزج	78	رمريل	268	رهبانية
273	رزور	64	رزجاج	268	رهبوت
208	رزرا	122	رزجر	268	رهبوتى
93	زولية	115	زجل	13	رخص
273	زون	97	زجنجل	149	رهيقان
55	زى	25	زب	195	زواج
266	زباز	92	زبينة	165	زواى
148	زبت	61, 173	زرجون	165	زواقيون
147	زبتون	102, 241	زرن	195	زوج
196	زبقى	116	زرنى	13	زوزنة
171, 285	زبقى	289	ززمانقة	137	زوسم
13	ساباط	134	زرنوق	137	زوشم
43	سابرى	142	زعرور	13	زوشن
123	سابوط	54	زغبر	149	زوشة
114	ساجور	151	زنت	165	زوق
xii, 238	سار	xxii	زغولون	50	زيط
11, 168, 223	سارية	171	زق	269	زيع
279	ساع	230	زقانا	149	زبهقان
276	ساعور	116	زقر	54	زبهر
12	ساف	xx	زكى	189	زبن
188	ساقى	197	زلى	1	زاد
70	ساكوت	18	زلمج	11, 168	زادجة
285	ساهرر	103	زلى	189	زبان

20	سقيفة	101	سرج	134	سانية
89, 194	سكى	251	سرجل	157	سبأ
90, 132, 194	سكة	241	سرد	158	سبأ
222	سكان	186	سرسور	60	سبذة
89	سكى	156	سرع	261	سبر
84	سكين	41	سرى	186	سبصار
88	سلا	47	سروال	158	سبيثة
219	سلاوية	91	سرومط	157	سبي
277	سلاى	xii	سرى	196	ستوى
75, 88	سل	240	سظام	114	سجى
75	سلة	250	سطر	251	سجل
122	سلباح	277	سغانين	72	سجلى
76, 290	سلسلة	189	سعر	48	سجلاط
82, 143	سلى	262	سفا	48	سجلاطس
59	سلك	115	سفار	97	سججلى
121	سلىور	68	سفالة	252	سججلى
242	سلىورقى	217	سغان	252	سججلى
147	سلىط	115, 247	سفر	79	سجلى
262	سلىم	83	سفرة	90	سجلى
219	سلىار	186	سفسير	90	سجلى
219	سلىارية	79	سفظ	287	سدة
143	سلىاق	67	سفل	46	سدل
89	سلىر	68, 292	سفلن	48	سدن
186	سلىسار	97	سفلنج	48	سدوس
59	سلىط	90	سفلود	xii	سدلى
147	سلىن	56	سفليرة	48	سدلين
219	سلىهرى	216	سفلينة	95	سراج
32, 146	سلىد	279	سفلرعى	29	سرادق
219	سلىيرىة	20	سقف	25	سرب
112	سلىار	279	سفلنطار	47	سردال

247	شفر	13	شام	xxi	سنجار
118	شغنين	203	شامونة	287	سند
7	شقرة	116	شاعين	41	سندس
118	شقران	220	شبارة	112	سنور
197	شقل	13	شباك	240	سنور
xxi	شقيف	230	شبالا	118	سنونية
90	شكة	154	شباب	115	سواجير
xiii	شكا	293	شبه	56	سوار
82	شلاى	284	شبور	237	سور
xxi	شلام	122	شبوط	238	سورة
262	شم	114	شجر	102	سورج
276	شساس	105	شحاك	143	سوسن
58	شمس	167	شخل	250	سوطر
xxi	شنا	185	شخيرة	187	سرق
120	شنا	292	شدق	187	سوقة
112	شنارى	220	شذا	180	سيارة
213	شنان	213	شراع	7	سياع
xiii	شنىق	123	شربوت	13	سيباط
250	شوش	102, 173	شرح	40, 93	سير
78	شوغرة	239	شرطة	40	سيرا
89	شوكة	213	شرع	67	سيطل
xiii	شوى	102	شرقى	239	سيف
262	شياك	118	شقران	xxi	سيلون
8	شيد	113	شرم	xiii	شاه
147	شيش	219	شردى	8	شان
146	شيص	261	شريان	7	شاروق
xiii	شيع	xiii	شريد	78	شاعور
xxi	شيلى	197	ششقل	262	شاك
xxi	شينون	123	شص	xxi	شانيا
291	صابون	xiii	شظا	255	شاتول

195	ضرب	216	ضرب	63	صخرة
186	ضرب	91	ضرب	152	صا
186	ضرب	6	ضرب	215, 272	صار
113	ضرب	85, 115	ضرب	7	صارح
193	طابع	254	ضرب	223	صارية
69	طاجن	167	صلاة	204	صاع
33	طاجون	120	صلا	63	صاغر
2	طارف	276	صلب	84	صاقور
265	طاعون	273	صلم	232	صبي
251	طامور	121	صنور	63	صحنفة
8	طان	276	صليب	63	صحن
118	طاووس	96	صبيحة	37	صحناء
192	طبع	269	صع	248	صحنفة
193	طبعان	76	صن	152	صدأ
284	طبيل	36	صناب	264	صداع
260	طيبيب	89	صنبر	264	صدع
140	طبيخ	284	صنح	197	صرة
33	طحن	273	صنم	170	صراح
269	طربال	76	صنوت	170	صراحية
135	طربيل	287	صهريج	195	صرار
249	طرس	146, 272	صور	215	صرازي
33	طرطور	272, 294	صورة	172, 185	صرف
213	طرق	291	صولجان	183	صرفان
34	طرموس	269	صرمعة	185	صريفون
36	طعن	152	صيدانة	185	صريق
32	طعام	37, 287	صير	143	صعتر
35	طلمة	182	صيرف	287	صغ
137	طمر	235	صيق	63	صغ
34	طمروس	254	صيقل	6	صغاح
76	طن	XIII	ضاق	143	صغاف



21	غرفة	135	عرمة	69	طنجير
118	غرثوق	74, 108	عرناس	22	طنف
118	غرثيق	277	عروبة	23	طنف
xiv	غيظ	156	عريش	103	طنفسة
98	غيلم	239	عسكر	213, 220	طوف
83	غائور	xxi	عشترا	251	طومار
124	غارقين	178	عصب	69	طليجن
86	فأس	186	عصروط	8	طين
148	فأى	xiv	عظل	197	طيبة
209, 263	فالح	63, 134	عقار	xiv	ظعن
252	فتخة	233	عقر	35	ظلم
273	فتكر	61	عقيق	xiii	ظن
274	فتكرين	156	عكيس	213	عامة
119	فتح	20	علية	157	عانة
70, 257	فتخار	157	عليون	xx	عبرتا
166	فدام	125	عمر	290	عتره
129	فدان	108	عمروس	171	عتيق
27	فدن	xx	عمينداب	156	عشكول
71, 149	فراويس	xx	عميهون	35	عجة
116	فرج	156	عنب	234	عجيز
113	فرجول	96	عنبول	xviii	عتجس
113	فرجون	156	عنقاد	112	عتجول
149	فردوس	156	عنقود	214	عدولية
153	فرزل	xviii	عورقا	286	عديوط
256	فرزوم	215	عوم	190	عربان
99	فوس	81	عيبه	190	عربون
143	فرسك	276	عيد	138	عرزال
243	فرصة	203	غرامة	13	عرس
140	فرصاد	203	غراف	80	عرق
143	فرصح	91	غربال	215	عرك

xiv, 286	قدر	143	فيجن	113	فرقة
228	قذف	73	فيدس	27	فرون
64, 218	قربة	212	فيلكون	280	فرداس
104	قربوس	97	فيلم	116	فروج
xx	قرحتا	279	قائد	237	فساط
257	قرزوم	261	قائيطير	143	فستق
199	قرسطون	219	قاس	286	فسر
35	قرص	73	قادوس	237	فسطاط
58, 145	قرط	150	قار	124	فستقية
245	قرطاس	218	قارب	106	فسكول
103	قرطاط	70	قارورة	60	فسيفساء
77	قرطالة	70	قازورة	59	فص
103	قرطان	196	قاش	276	فصح
246	قرطس	147	قائور	261	فصد
200	قرطلي	71	قائرة	85	فطيس
77	قرطلة	71	قائورة	161	فقرة
200	قرط	256	قالب	xiv	فك
143	قرع	207	قَب	126	فلاح
201	قرفة	288	قبة	129	فلشر
104	قرقص	37	قباط	127	فلج
52	قرقار	xx	قبرانا	126	فلح
252	قرقس	54	قبعة	153	فلزج
164	قرتف	37, 136	قبيط	192	فلس
52	قرتل	37	قبيطام	157	فلسطين
217	قرقر	xxxi	قبيين	282	فلقة
118	قرلي	164	قحف	212	فلك
5	قرمد	63	قدر	130	فلرجه
5	قرميد	57, 72	قداس	96	فنار
6	قرموص	84	قدوم	249	فندان
94	قرناس	xiii	قدال	143	فول

20	تليد	286	تطرب	144	ترنفل
275	تليس	xx	تطفتا	281	تريفة
264	تليطة	42	تطين	10, 121	تريث
275	تلية	144	تطينية	146	تريطى
252	تقطر	148	تطين	11	تريفة
70	تقمم	80, 85	تف	42	تقز
44	تميمص	80	تففة	72	تقاز
26	تمين	55	تقاز	275	تس
120	تقا	199	تقان	146	تسب
258	تقارة	104, 118	تقص	205	تسط
224	تقب	16	تقل	187	تسطار
130, 244	تقب	207	تقميز	187, 198,	تسطاس
37, 136, 144	تقبيط	132	تقبص	281	
250	تقداق	170	تلة	25	تسطل
162	تقديد	120	تلا	198	*تسطنطينية
95	تقديبل	16, 55	تلان	57	تسم
203	تقطار	123	تلاية	196	تسى
285	تقنطرة	280	تلاع	275	تسيس
xiv	تقنقد	56	تلب	137	تش
208	تقنقل	16, 55	تلد	164	تشرة
284	تقنين	228	تلس	9	تص
75	تقنية	284	تلس	258	تصاب
42	تقهرز	224, 237	تلع	258	تصار
70	قوارير	230	تلف	153	تصدير
275	قوس	230	تلفط	234	تصر
76	قوصرة	154	تلقطار	77	تصريفة
233	قوم	154	تلقند	83	تصعة
279	قومس	246	تلم	258	تضب
54, 241	قونس	53	تلنسورة	113, 249	تط
244, 253	قيد	53	تلنسية	150, 291	تطران

87	کلبتان	92	کراخه	150	قبر
87	کلب	82	کراز	200	قبراط
8	کلس	251	کراسه	28, 279	قيسارية
220	کلك	126, 145, 247	کرب	278	قيصر
62	کلد	145	کرباس	253	قين
87	کتوب	260	کربال	171	کاس
47, 53	کت	30	کوح	147	کافور
115	کمام	xx	کوخ	204	کال
145	کمثری	xx	کوخایا	288	کامخ
243	کمن	239	کردوسه	26	کانون
243	کمنه	239	کردوش	146	کباسه
152	کمیت	82	کرز	153	کبریت
243	کمین	85	کرزوم	37	کبس
27	کن	85	کرزن	109	کبش
275	کنیسه	85	کرزیم	243	کبل
13	کتوه	85	کرزین	127	کبن
125	کتواره	145	کرسف	37	کبیس
223	کرتد	145	کرفس	249	کتاب
29	کوخ	117	کرتز	42	کتان
109	کودن	156	کرم	249	کتیبه
125, 254	کور	xix	کریم	135	کداس
73	کوز	148	کسب	135	کدس
254	کیر	35	کعک	228	کذف
197	کیس	198	کفه	110	کدن
204	کیل	150, 281	کفر	241	کدیون
204	کیلجه	140	کفرتوشا	259	کذینق
204	کیلقه	xxi	کفرلهشا	207	کز
204	کیتول	147	کفزی	127	کراهه
xxi	کاتا	289	ککته	127	کباب
103	کبد	87	ککاب	144	کرات

20	تَلِيد	286	تَطْرَب	144	تَرْفَل
275	تَلَيْس	xx	تَطْفَتَا	281	تَرْيَة
264	تَلِيْطَة	42	تَطْن	10, 121	تَرْيْث
275	تَلْيَة	144	تَطْنِيَة	146	تَرْيْطِي
252	تَطْر	148	تَطْمِين	11	تَرْيَة
70	تَقْم	80, 85	تَق	42	تَر
44	تَقِيص	80	تَقَة	72	تَرَاز
26	تَقِيْن	55	تَقَارِز	275	تَس
120	تَقْنَا	199	تَقَان	146	تَسَب
258	تَقَارَة	104, 118	تَقَص	205	تَسَط
224	تَقَب	16	تَقَل	187	تَسْطَار
139, 244	تَقَب	207	تَقْفِز	187, 198,	تَسْطَاس
37, 136, 144	تَقْبِيْط	132	تَقْفِيص	281	
250	تَقْدَاق	170	تَقْلَة	25	تَسْطَل
162	تَقْدِيْد	120	تَقْلَا	198	تَسْطَنْطِيْنِيَة
95	تَقْدِيْل	16, 55	تَقْلَان	57	تَسْم
203	تَقْطَار	123	تَقْلَارِيَة	196	تَسِي
285	تَقْطَرَة	280	تَقْلَاع	275	تَسِيْس
xiv	تَقْفُد	56	تَقْلَب	137	تَش
208	تَقْنَقَل	16, 55	تَقْلَد	164	تَشْوَرَة
284	تَقْنِيْن	228	تَقْلَس	9	تَص
75	تَقْنِيْنَة	284	تَقْلَسَاب	258	تَصَاب
42	تَقْهَز	224, 237	تَقْلَع	258	تَصَار
70	تَقْوَارِيْر	230	تَقْلَف	153	تَصْدِيْر
275	تَقْوَس	230	تَقْلَفْط	234	تَصْر
76	تَقْوَصْرَة	154	تَقْلَقْطَار	77	تَصْرِيَة
233	تَقْرَم	154	تَقْلَقْنَد	83	تَصْعَة
279	تَقْرَمْس	246	تَقْلَم	258	تَصْب
54, 241	تَقْوَلْس	53	تَقْلَمْسُوْرَة	113, 249	تَط
244, 253	تَقِيْد	53	تَقْلَمْسِيَة	150, 291	تَقْرَان

87	کلبتان	92	کراخه	150	قير
87	کلب	82	کراز	200	قيراط
8	کلس	251	کراسه	28, 279	قيسارنه
220	کلك	126, 145, 247	کرب	278	قيصر
62	کلد	145	کربلس	253	قين
87	کتوب	260	کربال	171	کاس
47, 53	کت	30	کوح	147	کانور
115	کمام	xx	کوخ	204	کال
145	کمشري	xx	کوخايا	238	کامخ
243	کمن	239	کردوسه	26	کانون
243	کمنه	239	کردوش	146	کباسه
152	کميت	82	کرز	153	کبريت
243	کمين	85	کرزم	37	کبس
27	کن	85	کرزن	109	کبش
275	کنيسه	85	کرزيم	243	کبل
13	کتوة	85	کرزين	127	کبن
125	کتوارة	145	کرسف	37	کبيس
223	کوتل	145	کرفس	249	کتاب
29	کوخ	117	کرتز	42	کتان
109	کودن	156	کرم	249	کتبیه
125, 254	کور	xix	کريميم	135	کداس
73	کوز	148	کسب	135	کدس
254	کير	35	کعک	228	کذف
197	کيس	198	کفة	110	کلن
204	کيل	150, 231	کفر	241	کديون
204	کيلجة	140	کفرتوتا	259	کدينق
204	کيلقة	xxi	کفرلهشا	207	کز
204	کيول	147	کفزي	127	کرايه
xxi	کاتا	289	ککة	127	کراب
103	کبد	87	ککلاب	144	کرات

150	مربق	247	مجلة	4, 54	لبنة
172	مزاج	274	محراب	XXII	لبي
172	مزج	80	محصن	100	لجام
25	مزاب	263	محن	152	لجن
61	مزج	127	مخر	130	لجنة
18	مزلاج	206	مد	152	لجين
18	مزلي	247	مدان	30	لعم
248	م. ماز	99	مداك	66	لدس
284	م. م. عر	161	مدامة	66, 176	لدم
282	مساحة	98, 226	مدري	284	لتن
261	مسبار	40	مدقس	66	لطمس
163	مستار	12	مدماك	66, 176	لطم
163	مسطار	99	مدوكه	176	لطيمة
21	مسطبة	206	مدى	100	لقم
136	مسطح	280	مدينة	227	لتي
75, 214	مسع	86	متر	226	لكا
190	مستك	129	مرج	145	لوبيا
190	مسكران	59	مرجان	145	لوز
76	مسلة	289	مرجل	58	لؤلؤ
43	مسلخ	226	مردى	83	مائدة
89	مسبار	24	مزاب	131	مان
267	مسرح	93, 229	مرس	158, 224	مادية
49	مسهم	215	مرسى	277	ماشوش
7	مسيعة	93, 229	مرش	98	مال
129	مشارة	XIII	مرض	97	ماوية
167	مشغل	49	مرط	17	مترس
97	مشط	43	مرعزا	202	مثقال
136	مشطاح	215	مرفا	227	مجداف
137	مشغل	215	مركب	236	مجدل
248	مصحف	43	مرنباني	227	مجداف

68	ميجنة	215, 221	ملاح	XXI	مصراثا
24, 30	ميراب	155	ملاحي	163	مصطار
33, 198	ميران	10	ملاط	21	مصطبة
261, 282	ميل	7	ملط	151	مصطكا
231	مينا	50	ملوط	166	مصلة
65	نأطل	51	مطر	120	مصلاة
167	ناجود	203	من	XXII	مضيفة
91	ناخل	203	منا	209	مطرة
1	نار	283	منار	276	مطران
22	ناطب	270	منارة	260	مطرق
37	ناطف	260	منبض	255	مطمر
65	ناطل	130, 259	منجل	137	مطمورة
138	ناطور	135	منجمنون	213	معبر
134	ناعورة	243	منجنيق	XXI	معراثا
278	نافور	90	منخل	290	معصد
270	ناقوس	61, 139	منديل	XXI	معلثايا
119, 291	نامرة	290	منسف	227	معدف
119	نامور	88	منشال	18	مغلاقي
278	ناموس	67	منطال	227	مقداف
74	ناه	23	منطب	270	مقدس
XXII	نبتل	260	منفص	227	مقداف
230	نبح	137	منكاش	71	مقرّة
230	نبحج	94	منوال	227	مقطف
136	نبر	75, 97	مهاة	42	مقطنة
95	نبراس	265	موتان	15	مقلان
251	نبق	276	مؤذن	224	مقلع
230	نبيخته	55	موزج	127	مكر
158, 232	نبي	55	موق	283	مكس
137	نتش	264	موم	96	مكنسة
XXI	نثر	124	ميتافارتين	207	مكره



133	نيرج	22, 58	نطف	168	نجاه
65	نيطل	66	نطل	254	نجان
285	هالة	66	نطول	20	نجاف
151	هبري	XVIII	نغد	80, 168	نجد
97	هجز	XVIII	نغبا	255	نجر
97	هجس	XVIII	نغيا	18.	نجران
113	هر	260	نغت	20	نجهف
149	هردي	260	نغش	133, 250	نجل
281	هرق	153	نفل	152	نحاس
136	هري	38	نقائق	91	نخل
286	هص	195	نقد	133	نرجة
286	هطر	264	نقرس	36	نرگ
240	هندواني	194	نقش	3	نزل
240	هندی	195	نقط	120, 290	نسانة
59	هنمة	102	نمط	278	نستق
230	هوجل	119	نمرة	251	نسخة
59	هيجانة	251	نمق	75, 214	نسع
285	هير	196	نتي	36	نسع
274	هيكل	74	نهاء	120, 290	نسف
276	وافة	75	نهاة	59	نسق
122	وال	185	نهار	88	نسل
2, 43	وهر	285	نهار	286	نسناس
273	وثن	203	نواة	152	نسيك
118	ورس	221	نوتي	203	نش
118	ورشان	133	نوجر	290	نشارة
152	ورق	133	نورج	120	نشب
118	وروار	94	نول	259	نصل
117	وز	153	نوفلة	151	نصار
191	وزن	121	نون	138	نظار
203	وسق	94, 131	نير	93, 106	نطع

xviii	יגרא	106	וכף	49, 278	רשי
278	ימין	137	יאסמון	56	רזף
231	ימ	61	יאצורת	105	רזאף

## II. ARAMÄISCH \*).

162	אפסרין	14	אפסכא	23	אבנא
115	אפסרא	148	אפסקין	37	אביר
139	אפקתא	108	אברא	270	אבילא
139	אפקא	108	אבירכא	18	אבקתא
69	אצחא	65	אבנב	152	אברא
124	אצבלא	96	אבבל	68	אנא
22	אפריא	65	אבסל	39	אנכא
21	אצבא	153	אנכא	20	אנפא
69	אצין	278	אנפרא	25, 181	אנרא
229	אקן	65	אנפק	xxii	אנרין
237	אקבצא	201	אנקא	136	אנרא
237	אקפי	230	אנקיל	117	אחא
229	אקנס	139	אנא	201	אקא
230	אקלא	9, 220	אכיה	229	אקטא
15	אקלידא	261	אכחא	277	אריפא
237	אקתא	124	אכבלא	xxii	ארתנסין
233	אקרא	21	אכסחא	28	אנא
218	ארכא	240	אכסכא	257	אנלרא
16	אירפא	192	אכסין	61	אמרנד
225	אירסכא	220	אככרא	123	אסנס
128	אירס	19	אכסתא	37	אסרין
94, 108	אירס	115	אכסיליא	291	אסרונא
11	אשיתא	220	אכקרא	290	אירקא
11	אישא	19	אכקפא	290	אכסירא
256	אישכפא	220	אכקרא	290	אכסני
93, 229	אשלא	280	אכקישור	106	אכפא
96	אשלא	292	אכקרא	239	אכקיסין
222, 293	אישתאכא	27	אפרא	141	אכרת
26	אחנא	14	אפסחא	17	אלה
35	אחיא	265	אפסוס	212	אלפא
139	אחין	288	אפולרין	256	אסוכא

\*) In diesem Index sind die jüd.-aram. und syrischen Wörter verzeichnet. Bei geringeren Differenzen in der Schreibung wurde nur eine Form aufgenommen.

33	הש	238	גרא	14	בבא
79	חזלא	237	גל	54	ביבא
282	חזק	135, 228	גרש	128	ביק
273	ריקטא	46	גריא	23	ביבא
281	ריפסן	170	גונא	92, 217	ביצתא
280	רנא	77	גוסרה	234	ביקטא
191	רטיא	9	גירא	138	בירא
247	רזתא	121	גוריתא	263	ביזרא
275	ריא	283	גזתא	263	ביק
109	רטא	xv	גהטא	263	ביזיתא
188	הקן	249	גס	73	ביזיתא
xii	לול	244	גירא	29, 56	ביטא
188	ללוס	238	גיסא	139	ביטתא
33	לוקוס	104	גולתא	266	ביטא
173	ליתא	33	גולוקוסא	46	ביטתא
272	למין	169	גולפא	23	ביטא
272	למבא	29	גולפיק	136	בי די
13	למבא	140	גמדי	274	בישתא
169	למ	229	גמלא	140	ביקא
277	למא	29	גמלונא	50	בידנא
82	למקסא	148	גמרא	139	ביזא
xix	לממא	77, 234	גמסרא	29	ביזרא
251	למא	156	גמפא	23	ביזתא
145, 223	לקלא	10	גמס	60	ביזתא
173	לקרא	10	גמפסן	29, 56	בלס
73, 165	לקרא	10	גיפסוס	258	בלא
111	לדיקי	10	גצא	81	בלתא
58, 210	לדי	77	גצירא	255	בטא
191	לדיבא	252	גדישתא	265	בטרא
221	לדיבונא	36	גדיצתא	277	בשותא
286	לדיש	147	גדיבא	139	ביקלא
229	לדינ	33	גדיבא	235	בידנא
146	לדינא	289	גדיפיקא	235	בידנא
149	לדידא	25	גדיטא	106	בידנא
274	לדיכלא	121	גדיצתא	104	בידנא
xxx	לדיני	112	גדיצנא	208	בידנא
56	לדיקא	208	גדיק	138	בי דיטא
156	לדיבא	285	גדישורא	51	ביטרא
11	לדיבלא	243	גדישתא	111	בי דיטא
141	לדיקיקא	121	גדיקא	139	ביקיקא
136	לדיסקא	78	גדילונא	238	בי דיטא
203	לדיקא	130	גדירא	283	ביבא
118	לדיורא	63	גדילא	283	גדיצתא
118	לדישא	142	לדיקיקא	256	גדירא

62	חשלא	165	חטם	223	חזקין
79	חחולא	119	חחף	189	חזן
241	חחרא	xiv	חחרא	64	חזג
193	חכשא	256	חחשא	64	חזגיתא
284	חכלא	239	חחל	116	חזתא
76	חחנס	189	חחבר	122	חזרא
33	חחזנא	50	חחלא	1	חזק
23	חחזנא	161	חחלי	106	חזנ
8	חחזנא	56	חחלישא	115	חזנלא
54	חחזין	84	חחלף	1	חזין
113	חחזירא	105	חחלמא	92, 107	חזא
29	חחזירא	140	חחלות	92	חזא
35	חחלמא	50	חחלצנא	11	חזנא
35	חחלדנא	34	חחכירא	195	חזנא
xiii	חחן	93	חחחלתא	285	חזקא
69	חחנזירא	141	חחחכנא	266	חזרא
76	חחני	161	חחחירא	266	חזירא
23	חחנף	161	חחחזכרתא	148	חזנא
265	חחשנא	112	חחחננא	197	חל
220	חחן	112	חחחנינא	122	חלכרא
113	חחחפתא	172	חחחנתא	122	חלכרא
93	חחחפין	xv	חחחחלי*	170	חחחזנא
69	חחחפקא	278	חחחנא	257	חחחזנא
69	חחחקנין	142	חחחמא	135	חחחזקא
135	חחחכיל	80	חחחחזנא	151, 196	חחחזנא
135	חחחכין	105	חחחחזל	171	חחחזקא
53	חחחכין	235	חחחחזנא	238	חחחזקא
34, 288	חחחכנס	xv, 169	חחחחקא	25, 92	חחחזב
34	חחחחכנסא	30	חחחחכיסא	102	חחחזד
20	חחחחכין	94	חחחחזת	xv	חחחחזתא
273	חחחחזקא	169	חחחחזנא	134	חחחחזקא
61	חחחחזנא	133	חחחחזירא	36	חחחחזירא
61	חחחחזין	86	חחחחזירא	168	חחחחזירא
61	חחחחזנא	129	חחחחזקא	228	חחחחזנא
149	חחחחזקא	141	חחחחזירכא	247	חחחחזנא
243	חחחחזל	141	חחחחזירא	22	חחחחזירא
146	חחחחזנא	123	חחחחזירנא	142	חחחחזנא
53	חחחחזין	141	חחחחזירכא	256	חחחחזנא
37, 146	חחחחזשא	36	חחחחזיר	263	חחחחזנא
125	חחחחזרא	142	חחחחזירא	146	חחחחזנא
153	חחחחזרתא	3	חחחחזירכא	32	חחחחזיר
109	חחחחזשא	36	חחחחזירא	169	חחחחזנא
118	חחחחזשני	169	חחחחזירשא	264	חחחחזירא
109	חחחחזרתא	185	חחחחזשלא	36	חחחחזירא

124	סיפרקס*	199	טרסיוזא	73	נחא
92	מישקן*	145	טרפסא	30	טכא
207	כנא	292	טרקס	123	כפרא
207	כנבא	144, 145	טרתי	207	טרא
17	מכלא	285	כשורא	125	טורח
96	מבנשתא	42	כתנא	275	טשא
283	מכסא	103	לבר	13	טתא
10	מלשא	4	לבתא	288	טתח
131, 203	מנא	152	לגנא	223	תחלא
243	מנעיקא	100	לונסא	204	תלא
66	מנסלתא	145	לוביא	197	תסא
84	מנסולין	145	לוחא	87, 290	תולבא
52	מנטר	197	לוחא	62	תולא
137	מנכש	176	למבא	220	תלבא
66	מנקוחא	272	ליטרא	246	תלפסא
271	מנרתא	227	ליכא	246	תלס
198	מסאתא	227	ליקא	246	תלירין
261	מסברא	197	למכסא	40	תלך
198	מסחורא	182	למשא	8	תלשא
21	מססבא	232	למנא	289	תלחא
151	מססבי	167	לקס	243	תמאנא
247	מספרטא	237	מגדלא	288	תכבא
183	מסרפנא	133	מגלא	145	תכורא
21	מסרפתא	248	מגלהא	26	תנא
167, 259	מגלהא	17	מגולכא	275	תנשיא
183	מציפנא	99	מרהבא	96, 275	תנישתא
183	מציפנתא	280	מרינתא	171	תסא
183	מציפנתא	19	מולא	35	תכסא
207	מקוק	90	מולותא	198	תכחא
200	מקורסא	206	מורא	xiv	תכסא
86	מרא	264	מוסא	281	תפרא
129	מרינא	55	מוקא	150	תפריא
226	מורדא	150	מורקא	147	תפרא
105	מירע	265	מוטנא	118	תפשי
104	מירשת	172	מונא	127, 259	תרא
24	מירובא	248	מוסורא	127, 146	תריבא
24	מיריכא	258	מושא	283	תרינא
16	מירופתא	40	מיסכסא	259	תרה
49	מירשא	137	מסמרתא	82	תריחא
49	מירטיסא	276	מירטנא	29	תריחא
215	מירכבתא	260	מירקא	245	תריסא
xiii	מירין	209	מירתא	92	תריכא
93, 229	מירשא	283	מירלא	117	תריכא
282	מירשותא	261	מירלתא	251	תריכא

22	כפיו	290	נסרת	282	כושחא
67	כסלא	69, 218	נשה	278	כשרחא
240	כסבא	134	נשרא	136	כשחא
231	כשיבא	60, 260	נפס	129	כשבא
231	כושבא	260	נעץ	190	כשכנא
231	כישוכחא	195	נעך	88	כשלא
8	כירא	276	נקשא	256	כשפתא
239	כיסרתא	38	נקקא	137	כשפל
xiiii	כיו	194	נקא	255	כשקלה
239	כישא	xviii	נקו	7	כשיק
94	כירא	237	נקף	202	כתקרא
94	כירס	195	נקא	280	כתינגבא
132	כיבא	264	נקריכא	230	נבא
84, 89, 194	ככתא	134	נינא	95	נברשתא
xiii	ככי	214	נשב	xviii	נבאי
84	ככנא	120	נשבא	167	נגר
89	ככיתא	290	נישופת	72	נגרא
76	כילתא	120	נכב	167	נגוטא
76	כילסל	xii	נתי	18	נגר
277	כילקא	137	נתש	254	נגרא
143	כילקא	107	סאה	66	נילא
xiii	כס	192	סאתא	185	ניזרא
262	ככא	158	סבאה	30	נרבא
32	ככידא	154	סכמא	221	ניסאי
91	ככבא	96	סכקן	94	נילא
143	ככיק	115	ככרתא	196	ניסן
76	כנא	107	כינה	121	נינא
118	כנתיתא	51	כניס	95	ניחשיתנא
189	כיר	114	כנורא	67	נישלא
276	כשרא	72	כנולתא	67	נישולחא
12	כשא	251	כנולרין	138	נישרא
291	כפתא	124	כנורא	66	נישילאית
79	כפפא	9	כיה	65	נילא
67	כפולא	48	כרזנא	23	נעף
68	כפולי	48	כרינא	138	ניסרא
217	כפגא	48	כריס	94, 131	נירא
186	כפסירא	xiii	כרא	98	נכסא
247	כפר	107	כראיס	278	נכוחא
254	כקלא	107	כונן	102	נכסא
44	כקקסא	222	כוכבא	119	נכרתא
7	כקר	102	כוכ	286	נכס
84	כקירא	xiii	כוחא	120	נכב
47	כירלא	90	כוחותא	251	ניסרא
173	כירנ	xiii	כסא	152	ניסינא

6, 277	פצחא	135	שיכטא	101	סירא
60	פצחא	13, 138	שיכא	102	סירטא
161	פקלא	156	שיס	102	סירטאס
292	פקיליה	80	שיקא	xiii	סיריא
139	פקשת	290	שער	186	סירקן
161	פקרא	xiv	פג	xiii	סירס
292	פקרא	166	פראמי	35	סירטסי
161, 292	פקרא	129	פרא	186	סירט
45	פריגרא	73	פראטאגריס	214	סיר
46	פריגין	73	פראג	102	סירקא
113	פריגטא	143	פרא	288	סירקאס
113	פריגלא	259	פרא	231	סירס
116	פריגטא	119	פרא	276	שיגרא
292	פריהיר	70, 257	פרא	81	עג
153	פירלא	70	פרא	19	עברא
235	פירכטא	140	פראדא	34	עברטא
27	פירטא	73	פראסין	229	עגן
243	פירטא	73	פראקא	229	עגן
280	פירטא	279	פראקין	290	עיקא
214	פירטא	266	פירטא	142	עירא
143	פירסק	60	פירס	xiv	עפל
143	פירפירטא	60	פירטא	91, 95, 151	עפליא
140	פירצירא	xiv	פרא	292	עפירטא
277	פירצופא	81	פרא	xiv	עפרא
140	פירצנטא	33	פראקאטאס	156	עפרא
113	פירק	209, 264	פרא	156	עפרא
113	פירקיל	130	פראג	21	עפרא
124	פירקטא	126	פראדא	108	עפרא
99	פירטא	281	פראטא	43	עפרא
124	פירקטין	102	פראטא	96	עפרא
278	פירטטא	102	פראטא	239	עפרא
xiv	פירטטא	153	פראטא	xiv	עפרא
263, 286	פירטטא	192	פראטא	69, 108	עפרא
83	פירטטא	29	פראטין	xiii	עק
18	פירטטא	28	פראטין	229	עק
274	פירטטא	129	פראטין	61	עק
73	פירטטא	139	פראטין	230	עק
289	פירטטא	204	פראטין	163	עק
152	פירטטא	60	פראטין	91	עק
223	פירטטא	60	פראטין	218	עק
272	פירטטא	60	פראטין	277	עק
37	פירטטא	128	פראטין	190	עק
37, 287	פירטטא	124	פראטין	91	עק
167	פירטטא	143	פראטין	138	עק

203	קמטרא	20	קמטא	122	זלכא
203	קמטרא	278	קמט	170	זלודתא
75	קמטא	253	קמא	264	זלחתא
284	קמ	187	קמטור	120	זלי
225	קמא	150	קרא	276	זליבא
208	קמל	200	קראא	273	זלמא
132	קמק	171	קלי	122	זלומתא
154	קמקתוס	170	קלתא	290	זכבא
187	קמדיד	290	קלב	76	זנא
153	קמרא	256	קלבא	88	זנרתא
153	קמריץ	288	קלבקרא	205	זנא
3, 205	קמטא	56	קלבא	288	זפתא
125	קמטליא	16, 55	קליא	291	זפתא
153, 234	קמטרא	55	קלבא	277	זפתא
187	קמטרא	246	קלמא	63	זפתא
130	קמטא	171	קליטסת	143	זפעמא
130	קמקמא	54	קלנסן	81	זרמנקא
239	קמקיסן	15	קליא	183	זרץ
77	קמרתא	246	קליבקרא	183	זרומתא
64	קמתא	275	קליתא	182	זרמא
80	קמח	246	קלמכא	185	זרמקא
37	קמטא	246	קלמרא	143	זמא
37	קמטא	246	קלמא	115	קאמא
207	קמזא	54	קלס	207	קבא
16, 17	קמלא	284	קלס	288	קבתא
119	קמכא	224	קלא	60	קביא
21, 60	קמכא	224	קלאא	זזז	קבס
132	קמץ	224	קלעמא	54	קבעמא
55	קמפתא	292	קלקמא	זוזז	קלא
118	קמפטיא	154	קלקתוס	219	קמא
224	קמלתא	79	קמטרא	63	קרא
258	קמכא	26	קמץ	57	קראא
57	קמס	279	קמס	171	קלא
234, 258	קמז	45	קמסטא	171	קלית
72	קמחא	45	קמטרא	85	קמא
80, 143	קרא	253	קמא	86	קמטא
22	קריבא	120	קמא	42	קמ
218	קריבן	144	קמבא	292	קמדיד
84	קרימא	225	קמבא	72	קמק
80	קרוח	144	קמבס	42, 113	קמ
200	קרימא	162	קמריסן	223	קמסיסן
58	קרימא	95	קמילא	151	קמליה
77	קמילתא	249	קמיקרא	144	קמציח
77	קמילתא	27	קמא	162	קמז



262	שף	284	רקע	239	קסן
90	שפודא	255	רקנא	245	קסיס
256	שפיא	xii	רעל	146	קייט
236	שיפרא	137	רעכנא	12	קיהא
68	שפל	56	שארא	118	קילא
292	שפן	40	שארא	246	קינא
118	שיפניגא	157	שנא	5	קייטא
115	שפר	122	שיכטא	29, 246	קייטא
208	שפרי	230	שבלת	144	קיאני
208	שפרינגא	250	שבט	95	קינא
255	שקלא	78	שגרא	143	קרא
197	שקל	78, 114	שגר	217	קקרא
19	שקפא	xii	שרא	52	קקרא
90	שקקא	287	שיה	164	קקפא
xii, 3	שרא	48	שיל	164	קקפל
47	שרבלא	187	שקא	137	קשא
95	שרגא	237	שרא	146	קשא
291	שריגט	143	שרטא	206	קשטא
47	שרוין	64	שג	275	קשיטא
262	שרינגא	161	שורא	206	קשטא
11	שיתה	79, 167	שורא	275	קשטא
7	שירקא	184	שורא	222	קשטא
7	שירקא	185	שורא	105	קשטא
118	שירק	290	שעפא	268	קשטא
181	תאגריא	250	שטרא	190	קשטא
xii	תאגריא	226	שילא	268	קשטא
83	תב	xxi	שיא	19	קשטא
37	תבל	7	שיא	163	קשטא
124	תבנא	262	שיפא	166	קשטא
181	תגרא	284	שיפרא	166	קשטא
57	תוכא	146	שיצ	173	קשטא
284	תופא	56	שרא	44	קשטא
255	תורא	40	שירא	83	קשטא
140	הוהא	180	שירא	268	קשטא
79	תחולא	76, 290	שילתא	202	קשטא
282	תחוכא	75, 82, 88	שלא	36	קשטא
55	תכתא	75	שלי נגא	145	קשטא
278	תלותא	82	שלק	145	קשטא
254	תלמידא	290	שילתא	xiii	קשטא
26	תגרא	203	שכטא	xii	קשטא
106, 123	תגרא	276	שכטא	36	קשטא
247	תכפית	220	שגרא	13	קשטא
63	תפא	112	שגרא	122	קשטא
103	תפית	189	ששא	165	קשטא

15	הרמא	292	הרבנא	263	תפסרתא
292	הרין	xii	הרנא	202	הקלא
		17, 241	הרס	xii	הרנא

## III. HEBRÄISCH.

76	מא	286	נשור	68	אגן
xiv	ספן	247	רז	78	אגרטל
89	יתר	xiv	רז רז	2	אהל
109	כבש	58	זבל	102	אלום
254	כור	78	זבנית	94	ארג
254	כוז	64	אל	212, 218	ארי
74	כלפת	197	זה	27	אפון
197	כיס	xii	זה ופה	96	אש
204	כלי	151	זקק	72	אשכול
198	קן	64	זקן	132	את
150	כפר	273	זנא	263	בתן
274	כרובים	168	זנבל	139	במם
74	כשל	190, 225	זר	218	במם
181	לג	xiv	זרז	3	בצור
xix	לח	39	זרז	18	ברכה
30	לחם	55	זרז	115	בשרה
56, 59	לחש	xiv	זרז	xxi	בש"ב
33, 198	מאנם	3	זרז	224, 229, 237	גדלים
266	מור	13	זרז	228	גדל
19	מלג	23	זרז	115	גדל
248	מסור	129	זרז	171, 218	גדל
291	מסכסכים	120	זרז	92	גדל
172	מטה	161	זרז	60	גדל
289	מכנסים	63	זרז	xiv	גדל
127	מכר	105	זרז	60	גדל
221	מלח	87	זרז	xx	גדל
7, 11	מלם	1	זרז	80, 244	גדל
105	מלמד	39	זרז	xx	גדל
87	מלקדים	196	זרז	148	גדל
94	מער	3	זרז	1	גדל
271	מטה	168	זרז	203	גדל
89	מכסר	168	זרז	84	גדל
290	מיער	105	זרז	9	גדל
84	סקנה	198	זרז	9	גדל



75	תור	7	שקר	63	שפה
254	תלמיד	56	שיחה	68	שפלה
131	תלם	290	שישית	63	שפת
123	תנן	9, 41	שש	202	שקל
41	תורה	269	תנוד	20	שקף

## IV. ÄTHIOPISCH.

adawa	171	hadafa	227	nötjawi	221
asöt	261	hail	239	rams	212
asrâb	25	haimat	30	safana	217
asjama	231	haxin	86	sagal	72
azéb	212	h'ebäj	168	sanbat	136
'ad'eda	291	kakamät	70	sendälé	32
'aigän	69	kêda	253	sargawa	101
'amüd	215	kén'tjä	253	šaraja	261
bühr	212	kertäs	245	širäj	41
baql	110	kadafa	227	šabe'	232
dalawa	134	kašüt	64	šähb	169
däfant	35	kašara	235	šahl	63
deg <sup>u</sup> lmä	56	ke'el'ë	230	šalawa	120
delg <sup>u</sup> mä	56	lamada	254	šalta	120
dermänek	289	leg'am	100	šédännt	152
ettön	26	mä'd	83	šarikat	186
faras	99	mä'qad	290	šomä't	269
falag	128	mähw	97	tafassasa	289
gelä	216	maqlad	16	takénawa	253
gelbâb	49	marsö	215	telm	131
had'eda	133	mase'	214	tabäje'	194
haql	129	masfë	256	tam'a	193
hamar	214	mašhaf	248	tehn	33
hanzir	111	mazmür	248	terädj	249
haräwejä	111	mek <sup>u</sup> râb	274	tömär	251
haš	105	mesl	272	zabët	93
heñš	236	nagada	168	zaug	167
habara	81	nařaba	23		

## V. PERSISCH.

68	سفال	116	خم	5	آگرور
68	سفلی	116	خنب	115	انصار
255	شاقل	18	دریند	54	بادیان
185	شخار	191	دوم	73	بادیه
185	شخیره	18	دروند	81	باله
101	شرک	97	دستدار	117	بت
123	شست	166	راوق	105	برزین
47	شلوار	166	رادک	86	بیل
112	شنار	100	رسن	54	بنیک
170	صراحی	101	رشتن	53, 84	پرتله
29	طرحه	189	زبون	103	پلاس
38	قمیده	102	ززه	81	پیاله
259	ثاظر	61	زمرن	81	پیله
83	کاسه	220	زنبیر	269	تربالی
38	کبیتا	78	زنبیل	139	ترنج
199	کپان	135	زنج	54	تربیز
54	کچ	135	زنج	198	تلی
30	کخ	103	زیلسو	103	تنبسه
259	کذینه	273	ژون	103	تنفسه
82	کراز	7	سارو	54	تیریز
200	کرته	63	سافر	291	چارگوش
40	کرکی	79	سبد	7	چارو
40	کلکینه	79	سپد	97	چاروب
119	کلنگ	22	ستارند	95	چراغ
17	کوپال	22	ستاریز	81	چرمینه
237	کلات	196	ستو	276	چلیپا
81	کوبه	41	سره	290	چنبیر
30	کوخ	28	سغ	284	چنگ

69	ناو	59	گمان	73	کوز
218	ناوہ	112	گوند	197	کیسہ
95	نکچیر	100	گنام	259	خازز
102	نمد	239	لشکر	259	مخاززون
103	نمدگران	208	ماکو	10	سج
134	نیرنگ	19	مرک	10	شکر
		55	موز	33	کریمہ
		251	نامہ	9	شل
anpak	65	kurtak	200	šârûk	7
bâtiak	73	nâmak	251	tanbânak	289
dibâg	41	pandâm	166	tanûra	26
drachm	191	parg	116	tâg	62
hambâr	136	rôz	13	zêb	55
handak	166	sarak	41	zered	241

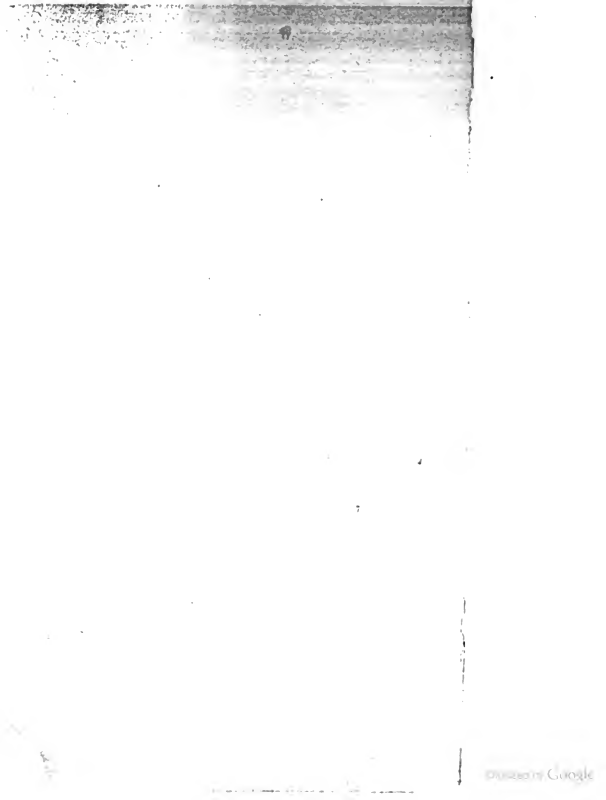
## VI. GRIECHISCH.

ἀγκύλη	230	βικίον	140	δολος	188
ἀγκυρα	229	βίβρος	51	δόμεος	13
Ἄδουλος	214	βούτη	74	δοχείον	188
ἄκρα	233	γαλαρίας	123	δραχμη	191
ἄμβλε	65	γαστρα	77	δρόμων	221
ἀναφορά	278	γαστρίον	77	δύνος	123
ἀνδροξ	264	γαυλος	218	δωράκιον	52, 142
ἀνελίον	66	γαυλος	218	εἰκων	272
ἄξινη	87	γλωσσοκομίον	33	ἐκκλησία	275
ἀφάβων	190	γροσίτιον	145	ἑλίχη	56
ἀρεμίον	225	γραβιτος	92	ἑλιξ	56
ἄσημον	192	γραμμα	147	ἐμβολος	96
ἀσθεντική	XXII	γρίλος	118	ἐμφωμα	14
ἀψιδιον	115	γύφος	9	ἐξέχρητον	239
βαλανα	258	δημοσιον	281	ἐπίσκοπος	275
βαρβιτον	284	δηράριος	191	εὐρος	285
βατιάχη	73	δισκαριον	82	ἐχιδνα	156
βαῦκας	55	δισκος	82	ἕχος	156
βαρικοκκα	139	δοκαριον	173	ζεύγος	106

ζμίλγ	257	καταλοσις	151	κῆλον	171
ζωφόρος	22	καταριον	223	κῆνος	54
ήγουμένη	59	κακρίφαλος	164	λόγηρα	131
ήμικρανία	263	καλαίς	74	λάφμον	177
θήρμα	258	καλλίδιον	20	λαμήν	231
θύρεός	241	κῆλλιον	275	λίτρα	202
ιδιώτης	286	κίτσωμα	130	λύτρον	66
ιδρώτας	262	κετηνάριον	203	μαγγανικόν	243
ίππιατρός	265	κεραμίδιον	6	μάγγανον	135
ισάτις	48	κερατιον	141, 200	μάδαρα?	213
κάδος	219	κερβικαριον	29	μάζα	35
καθήτης	261	κίρκουρος	217	μάνδαλος	19
κασάραη	28	κηλήτης	264	μαντίλιον	84
κυλαμαριον	29	κηρός	115	μάρα	86
κάλαμος	240	κίρκος	117	μέταξα	40
καλαφατείν	230	κίσις	197	μετηγής	209
καλλιρίας	123	κλαύτρον	16	μήλη	261
κάλις	228	κοιτών	20	μηλωτή	50
κάμιλος	229	κόμβος	237	μιλιαριον	283
κημίσιον	45	κοστάκιον	250	μουστάριον	163
κήμπρα	70, 252	κοόρις	239	μοχλός	17
κανδήλα	95	κοπίς	132	*Ναβαγαθ	xx
κανδύταλις	292	κοπιτή	38	ράννος	286
κανών	75	κοραλλιον	59	ρεακόρος	264
κανούν	26	κόρος	207	ρομος	278
καρωίς	246	κορσίπιον	145	ρόμισμα	197
κάπηλος	17	κόττιον	148	ρουμίον	196
κάραβος	218	κουαίσιω	187, 292	ξέστης	205
καράβιον	218	κουατωδια	282	όβριζον	151
καρεύλλιον	77	κραμβη	144	όγκνος	229
κάρτον	145	κραμβίδιον	144	όμφακινον	148
καρυφύλλιον	144	κράσις	172	οπήτιον	256
καρυωτός	146	κρηπίς	104	όρδιον	223
κύρφος	201	κρίσις	263	οϋγία	201
κάσας	42	κρίσιμος	263	παλάτιον	28
κασσός	42	κίσθος	66	παραγυίδιον	46
κασσιδα	103	κίβος	21, 60	παραδεισος	149
κασσιμερος	153	κυνάνθρωπος	286	πάταχρον	73
καστρον	234	κυπασις	55	πατρίκιος	279

πίπυρ	140	σηβακιον	96	τίπος	193
περιζωμα	257	σηρεκάριος	289	ύκανθος	61
πασσός	60	*Σθλάβος	33	υποκαλάμιον	51
πήγανον	143	σίγγιλλον	251	φακίολιον	161
πηλαμής	123	σικελός	143	φαλιά	290
πίθος	73	σίλουρος	122	φασόριον	96
πιλωτός	102	σίναπη	36	φάρμακον	292
πλακοῦντας	33	σινδών	41, 48	φάρτα	117
πλατεία	28	σίτλα	67	φισαλή	81
πλέθρον	129	*Σκλάβος	33	φολις	192
ποδυγρα	264	σμεραγιδος	61	φολλίς	192
πόρος	243	στελιγίς	113	φοσσατον	237
πρασώριον	29	στίμμα	231	φούρος	27
πρασβύτερος	275	στιβάς	22	φραγιλλιον	113
πρόσθυρα	292	στίμμα	153	χαλινάριον	246
πρόσωπον	277	στειγγίς	113	χαλινός	246
πίργος	235	στοα	21	χαλιξ	8
ῥαδινακη	41	στόμα	231	χαλκάνθη	154
ῥητινη	41	στόμωμα	241	χαράκωμα	292
ῥοδίτης	163	στρόμβος	35	χαρστίων	199
ῥοδοδάφνη	142	στρωμάτιον	92	χάρτης	245
ῥοσάτον	163	σύκον	265	χηραμός	6
ῥωματισιον	19	συμφωνία	277	χλιθών	56
σαγος	51	σφαίρα	56	χοεράς	264
σύμμη	91	σχεδια	9, 220	χοίρος	264
σάπων	291	ταπης	103	χόνδρος	163
σαργανίς	107	ταώς	118	ψαλίδιον	115
σειρά	93	τζουκαριστήριον	291	ψαλτήριον	48
σκηρτάριος	280	τήγανον	69	ψήφος	60
σμιόναλις	32	τομάριον	251	ώριον	136





- Abdo'l-Wahid al-Marrakochi**, The history of the Almohades, preceded by a sketch of the history of Spain, from the times of the conquest till the reign of Ysuf Ibn-Tashufin, and of the history of the Almoravides; now first edited from a Ms. of the University-library of Leyden, the only one extant in Europe, by R. P. A. DOZY. 8°. 2d Ed. reviv. a. corr. 1881. f 4.75.
- Abu Bekr ibno'l-Anbâri**, Kitâbo'l-*adhdâd* sive liber de vocabulis arabicis quae plures habent significaciones inter se oppositas. Ex notico qui superest codice Lugdunensi edidit atque indicibus instr. M. TH. HOOTSMAN. 1881. 8°. . . . f 4.20.
- Abu Isâk As-Sâhrâst**, *At-Tanbih* (Jos Sbaftiçium) quem e codice Leidensi et codice Oxoniensi edidit A. W. T. JUVENALL. 1879. 8°. . . . f 5.25.
- Ad-Dhahabi** (Schameo'd-Din Abu Abdallah Mohammed ibn Ahmed), *Al-Moshtabih*. E codd. Mus. edid. P. DE JONG. 1881. 8°. . . . f 9.—.
- Al-Beidâderi** (Imâmno Ahmed ibn Jahja ibn Djâbir). Liber expugnationis regionum, e codd. Leid. et musei Britan. edid. M. J. DE GOEJE. 1866. 4°. f 17.—.
- Al-Makhrîri**, Acolytes sur l'histoire et la littérature des Arabes d'Espagne, publiés par R. DOZY, G. DUGAT, L. KEHL et W. WAGHT. 1855—61. 3 Vol. 4°. f 56.25.
- Anecdota Syriaca**. Collegit, edidit et explicavit J. P. N. LAND. 1862—75. 4 vol. 4°. . . . . f 34.50.
- Annales euctores ABU-DJAFAR MOHAMMED IBN DJAFAR AT-TABARI** quos ediderunt J. BARTH, Th. NÖLDEKE, P. DE JONG, E. PEYR, H. THORBECKE, S. FRAENKEL, J. GUIDI, D. H. MÜLLER, M. TH. HOOTSMAN, STANISLAS GUYARD, V. ROSEN et M. J. DE GOEJE. 1879—84. Pars 1—12. 8°. f 57.60.
- At-Tha'Alibî** (Abu Mançur Abdolmalik ibn Mohammed ibn Ismâ'îl) *Lataifo'l-ma'arif*, quem librum e codd. Leyd. et Gotb. edidit P. DE JONG. 1867. 8°. . . . f 12.—.
- As-Zamakschari** *Lexicon geographicum*, cui titulus est *كتاب الجبال والامكنة والمياه*, e codice Leyd. esse primum edidit M. SALVERDA DE GRAVE. 1866. 8°. . . . . f 12.5.
- Bibliotheca geographorum arabicorum** edidit M. J. DE GOEJE. Cum indic. glossario et addendis. 1870—79. 4 vol. 8°. f 35.95.
- Catalogue de Manuscrits arabes** provenant d'une bibliothèque privée à El-Medina et appartenant à la maison E. J. Brill. Rédigé par CARLO LANDRESSO. 1883. 8°. f 3.—.
- Catalogus codicum orientalem bibliothecae academiae Lugduno Batavae** 1851—77. Vol. I—VI. 1. 8°. . . . . f 23.95.
- Diwan**. Poëte **Abu'l-Walid Moallim ibno'l-Walid al-Ançari** cognomine Çarto'l-ghawârif, quem e codice Leidensi edidit, multis additamentis auxit et glossario instruxit M. J. DE GOEJE. 1876. 4°. . . . . f 11.70.
- Dozy, R. P. A.**, Notices sur quelques manuscrits arabes, avec un fac-similé de l'écriture d'Al-Makrîzi. 1861. 8°. f 3.50.
- Recherches sur l'histoire et la littérature de l'Espagne pendant le moyen-âge; 3me édition augmentée et entièrement refondue. 1851. 2 vol. 8°. . . . f 9.50.
- Le Cid d'après de nouveaux documents. Nouvelle édition. 1860. 8°. . . . f 3.50.
- Histoire des Musulmans d'Espagne jusqu'à la conquête de l'Andalousie par les Almoravides. 1861. 4 vol. 8°. . . . f 6.—.
- Lettre à Mr. Fleischer contenant des remarques critiques et explicatives sur le texte d'Al-Makrîzi. 1871. 8°. . . . f 2.75.
- Le calendrier de Cordoue de l'année 961. Texte Arabe et ancienne traduction Latine. 1873. 8°. . . . . f 2.—.
- Die Israeliten zu Mekka, von Davids Zeit bis in's funfte Jahrhundert neuer Zeitrechnung. Aus dem Holländ. überetzt. 1864. 8°. . . . . f 1.75.
- Essai sur l'histoire de l'Islamisme. Trad. du Hollandais par V. CHAUVIN. 1879. 8°. . . . . f 3.75.
- Supplément aux dictionnaires Arabes. 1880. 2 vol. *reliée* 4°. . . . f 75.—.
- Corrections sur les textes de Bayânno'l-Mogrib d'Ibn-Adhâri (de Maroc), des fragments de la chronique d'Arîb (de Cordoue) et du Hollaie 'e-siyari d'Ibno'l-Abbâr. 1883. 8°. . . . . f 18.00.
- Dozy, R. P. A.** et **W. H. Engelmann**, Glossaire des mots espagnols et portugais dérivés de l'Arabe. 2e édition revue et très-considérablement augmentée. 1868. 8°. . . . . f 5.75.

- Edrisat, Descriptions de l'Afrique, et de l'Espagne, texte arabe, publié pour la première fois des Mss. de Paris et d'Oxford, avec une traduction, des notes et un glossaire, par R. P. A. DOZY et M. J. DE GOEJE. 1866. roy. 8°. f 18.75.
- Ed-Elchahri, Le recueil des traditions mahométanes, publié par L. KEHL. 1862-68. Vol. I-III. 4°. f 46.50.
- Erdmann liber regum qui inscribitur Schahname editionem Parisiensem diligenter recognitam et emendatam lectionibus variis et additamentis editionis Calcutimensis auxit notis maximam partem critica illustravit JOHANNES AUGUSTUS VULLER. Vol. I-III. gr. 8°. f 35.25.
- Goeje, M. J., Das alte Bett des Ouzus Amû-Darja. 1875. Mit einer Karte. 8°. f 1.50.
- Ibn-Athârî (de Maroc), Histoire de l'Afrique et de l'Espagne intitulée Al-Bayân 'l-Mogrib, et fragments de la chronique d'Arib (de Cordoue); le tout publié pour la première fois, précédé d'une introduction et accompagné de notes et d'un glossaire, par R. P. A. DOZY. 1848-1851 3 vol. 8°. f 110.
- Ibn-Abdroun, Commentaire historique sur le poème d'Ibn-Abdoun publié pour la première fois, précédé d'une introduction et accompagné de notes, d'un glossaire et d'un index de noms propres, par R. P. A. DOZY. 1848. 8°. f 110.
- Ibno 'l-Kalâbirânî (ABU 'L-FADHEL MOHAMMED IBN TÂHIR AL-MARDISÎ) vulgo dictus, Homonymus inter nomine relative, quae cum appendice *Abi Massae Ispahanensis* e cod. Leyd. et Berolin. edidit P. DE JONG. 8°. f 2.50.
- Ibn-Wâdhîh qui dicitur Al-Jâ'qubî historiar. Edid. indicioque adiecit M. TH. HOUTREMA. 1883. Vol. I: Historia ante-islamica. Vol. II: Historia islamica 8°. f 115.
- Landberg, C., Proverbes et dictons du peuple Arabe. Matériaux pour servir à la connaissance des dialectes vulgaires recueillis, traduits et annotés. Vol. I: Province de Syrie. Section de Sayda. 1888. 8°. f 7.
- Lexicon geographicum, cui titulus est **موسد الإطلاع على أسماء الأماكن والبلد**, et doctus cood. nunc primum arabice edidit T. G. J. JUTSWOLL. 1850-64. 6 vol. 8°. f 18.
- Livre des merveilles de l'Inde. Texte arabe publié d'après le MS. de M. SCHREYER, collationné sur le MS. de Constantinople par P. A. V. D. LITTE. Trad. française par L. MARCKI DEVIC. Av. 4 pl. color. tirées du MS. arabe de Hariri de la collection de M. SCHREYER. Publication dédiée au 6ème Congrès des Orientalistes. 1883. gr. in-4°. f 12.
- Nöldeke, Th., Geschichte der Perser und Araber zur Zeit der Sassaniden. Aus der Arabischen Chronik des Tabari übers. u. mit ausführl. Erläuter. u. Ergänz. versehen. 1879. 8°. f 7.
- Pentateuchus secundum Arabicum Pentateuchi Samaritani versionem ab Abu-Saido conscriptam, quem ex tribus codicibus edidit A. KUHNEN. Fasciculus I et 2, continens libros Geneseos, Exodi et Levitici. 1851. 54. 8°. f 13.
- Sa'ad-ja b. Jusuf al-Fajjûmi, Kitâb al-Amâsî wa'l-I'iqdât. Herausgegeben von S. LANDAUER. 1880. 8°. f 4.75.
- Scriptorum arabum loci de Abbediis nunc primum editi a R. P. A. DOZY. 1846-1863. 3 vol. 4°. f 14.
- Spitta-Bey, G., Cuneis arabes modernas receuilis et tradidit. 1883. 5°. f 3.75.
- Uylenbroek, F. J., Dissertatio de Ibn-Hankalo geographo nec non descriptionem Iranice Persicae, cum ex eo scriptore, tum ex alijs mss. Arabicis bibl. Legd. Bat. petitam. 1833. 4°. f 1.50.
- Veth, F. J., Liber de-Sojetti de nominibus relativis, inscriptus **كِب التَّيْب**, Arabicis editus e tribus codicibus M. cum annotatione critica et supplementis. 3 tom. in 2 vol. 1840-1851. 4°. f 6.
- Wright, W., Opuscula arabica, collecta and edited from Mss. in the university library of Leyden. 1859. 8°. f 12.

Soeben erschienen:

**Al-Hamdâni's Geographie der Arabischen Halbinsel nach den Handschriften von Berlin, Constantinopel, London, Paris und Strassburg zum ersten Male herausgegeben von David Heinrich Müller. 2 Bde 8°. f 12.**

Der 2<sup>te</sup> Band, welcher die Noten und die Indices enthält, wird demnächst erscheinen.



3333 013

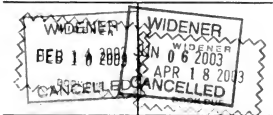
3333 013



The borrower must return this item on or before the last date stamped below. If another user places a recall for this item, the borrower will be notified of the need for an earlier return.

*Non-receipt of overdue notices does **not** exempt the borrower from overdue fines.*

**Harvard College Widener Library**  
Cambridge, MA 02138 617-495-2413



**Please handle with care.**  
Thank you for helping to preserve  
library collections at Harvard.

